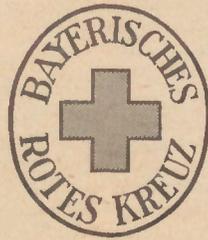


MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

5. Jahrgang, München, 5. Januar 1956

BLATT 19

Worte der Besinnung an der Jahreswende

Präsident Dr. Ehard bei der Weihnachtsfeier des BRK-Präsidiums

Die Gefolgschaft des BRK-Präsidiums konnte bei ihrer Weihnachtsfeier im festlich geschmückten Mutterhaus des BRK in München erstmalig den neuen Präsidenten Dr. Ehard in ihrer Mitte willkommen heißen, der an seine große „Rotkreuz-Familie“ besinnliche Worte richtete, die über diesen Rahmen hinaus Beachtung verdienen. Das Programm der Feier sah Chorlieder des Chors der Gefolgschaft unter Karl Födermair, alpenländische Weihnachtsmusik der Ottobrunner Musikanten und einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag „Weihnachten in der Krippenkunst“ mit farbigen Lichtbildern von Konservator Dr. Döderlein vor, während im zweiten Teil mit dem Auftreten des sehr humorvollen Nikolaus eine schlichte Bescherung verbunden war, an der auch zehn betagte und bedürftige Münchener teilnahmen, die aus Spenden der Gefolgschaft reichlich beschenkt werden konnten. Präsident Dr. Ehard ging in seiner Ansprache von der symbolischen Bedeutung der Wintersonnenwende aus, in deren Nähe das Weihnachtsfest, das Fest des Lichtes, der Hoffnung, der Freude, der Besinnung, das Fest des Friedens, falle. Für den Christenmenschen jedoch berge dieses Fest ein tiefes Geheimnis: das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes, der in die Welt gekommen sei, um durch sein Leben, Leiden und Sterben die Menschen zu erlösen von Sünde und Finsternis und sie zum Lichte zu erheben. Nur durch den Glauben sei dieses Geheimnis zu begreifen und es könne nur durch den Glauben zur Gewißheit werden. Die Christenheit hat diesen Glauben stets unerschütterlich bewahrt. Manche haben den Glauben ihrer Kindheit verloren oder ihn im Sturm des Lebens wiedergefunden, manche jedoch lehnen ihn ab und meinen, sie selbst und die Menschheit überhaupt seien über diesen Glauben hinausgewachsen, sie bedürfen seiner nicht mehr: denn die Menschheit habe nunmehr der Natur ihre Geheimnisse entrissen und darüber hinaus gebe es keine göttlichen Geheimnisse mehr für sie. Solche Menschen wähen, sie beherrschen mit ihrer wissenschaftlichen Erkenntnis und mit ihrer staunenswert entwickelten Technik die ganze Welt und seien selbst Gott gleich geworden.

Aber meldet sich nicht da und dort schon langsam die Erkenntnis, daß dem Menschen die Technik davongelaufen ist und daß der lebende Organismus zum Sklaven seiner technischen Geschöpfe zu werden droht oder es schon ist? Der Mensch möchte nach den Sternen greifen, aber er vergißt, daß auch er selbst nicht nur ein Produkt chemischer und physikalischer Kräfte ist, die allein das Leben nicht schaffen und erhalten können. Wissenschaft in der höchsten Stufe ist ebenso wenig wie echte und wahre Frömmigkeit ohne Ehrfurcht und Demut möglich. Die tiefste Erkenntnis der naturwissenschaftlichen Forschung weiß, daß ein letztes Geheimnis dem menschlichen Verstand immer verborgen bleiben wird. Das hat schon Goethe — seiner Zeit weit vorausschauend — klar erkannt und immer wieder in seiner klaren, überzeugenden Art ausgesprochen. Und führt die neueste Atomforschung nicht gerade zu dieser Erkenntnis hin? Der Begriff Atom hat den Menschen eine lähmende Furcht vor Massentod und Vernichtung gebracht, aber er verheißt ihnen zugleich auch die Aussicht auf neue gewinnbringende Energiequellen. Eines wird dabei von den meisten übersehen: Die Naturforschung war, wie die Wissenschaft überhaupt, drauf und dran, sich in endlos viele Einzelteile aufzulösen. Da brachte die neueste Atomforschung eine überraschende Einsicht: im kleinsten Kern und im unendlichen Weltall herrscht dieselbe Ordnung, sind die gleichen Kräfte am Werk. Alles wird wieder zusammengeführt und plötzlich sieht etwas wieder vor uns, das ein großer Teil der Wissenschaft so skeptisch abgewehrt hatte: das Geheimnis der Schöpfung. Und wir begreifen das wunderbare Goethe-Wort:

Wenn im Unendlichen dasselbe sich wiederholend ewig fließt,
das tausendfältige Gewölbe sich kräftig ineinander schließt,
strömt Lebenslust aus allen Dingen,
dem kleinsten wie dem größten Stern,
und alles Drängen, alles Ringen
ist ewige Ruh' in Gott, dem Herrn.

Für unsere Zeit kann man wohl sagen: Die Menschheit mag klüger geworden sein, weiser wurde sie nicht. Sollte man unsere gehetzten, unsere zerrissenen, unsere bedrückten und skeptischen Mitmenschen nicht einmal im Jahr auch darauf hinweisen? Und welche Zeit wäre geeigneter dazu als die besinnliche Weihnachtszeit, die für alle die Botschaft gebracht hat: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.

Auch die Nüchternen, die Absichtsstehenden, die Ablehnenden fühlen in diesen Tagen ein leises Sehnen nach dem Wunderbaren, nach dem Ewigen, nach etwas, das über ihren Alltag hinausweist. Sie müßten ja keine Deutschen sein, wenn ihnen das Weihnachtsfest nicht zu Herzen ginge, an dem es jeden drängt, Freude zu empfangen und Freude zu bereiten. Wenn auch das Weihnachtsfest in erster Linie ein Familienfest ist, so ist es doch ein schöner Brauch, daß auch die Angehörigen einer Arbeitsgemeinschaft sich wie eine große Familie zu einer weihnachtlichen Feier zusammenfinden. Das Rote Kreuz ist ja eine Familie besonderer

ZUM JAHRESANFANG 1956

*Es ruft die Uhr mit stetem Schlag
nach jeder Nacht zum neuen Tag.
Die Zeit will nimmer stillesteh'n.
Was wird in diesem Jahr gescheh'n?
Wer tapfer auf die Schulter nimmt,
was Gottes Ratschluß ihm bestimmt,
still, unbeirrt, mit frischem Mut
die Arbeit und das Seine tut,
ob's weht und stürmt aus Ost, aus West —
aufrecht beharrt, sein Herz hält fest,
in Lieb' und Treu' zum Heimatland,
den beugt nicht Not und Weltenbrand!*

*Verflucht die Hand, die sich erhebt
'gen alles, was in Frieden lebt!
Verdammt, wer ruchlos andern raubt
die Heimat, und wer glaubt,
daß er so groß sei, daß er hätt' ein Recht
Gewalt zu tun, weil er's vermöcht!
Verdorren mag jedweder Mund —
gleichwer, gleichwo im Erdenrund —
der gleisnerisch ein Heil verspricht
und acht' des andern Glauben nicht,
von Tür und Tisch den Bruder weist,
was Liebe aufbaut, niederreißt!*

*So sei's im neuen Jahr gehalten!
Deutschland, von fremdem Zwang gespalten,
vereinen mög's ohn' Vorbehalt,
frei, aus der Herzen Allgewalt!
Mög' Gott der Menschen Sinne lenken
und gütig seinen Segen schenken!*

Heinz Schauwecker/Berching

Art, verbunden durch gemeinsame Ideale, durch die gemeinsame Arbeit im Dienste der tätigen Nächstenliebe. Für das Rote Kreuz sind die Menschen nicht nur kalte Mechanismen, sondern Gottesgeschöpfe, in denen noch einiges mehr ist, als man mit chemischen und mathematischen Formeln erfassen kann. Jede Rotkreuz-Schwester, jeder Rotkreuz-Mann weiß es: Es genügt nicht, den zerschundenen Körper zu reparieren und zusammenzuflicken. Die Armen und Hilflosen bedürfen vor allem auch einer menschlichen Anregung. Und diese Leistung ist oft schwerer als die rein körperliche Hilfe. Sie bedarf einer echten Einfühlung und einer großen seelischen Stärke und Ausgeglichenheit bei den Helfern. Das Rote Kreuz soll doch sein ein stets bereiter Helfer in den Nöten der geschlagenen Menschheit, es soll sein das soziale Gewissen in unserer egoistischen und materiellen Gegenwart.

Ich bin heute zum ersten Male zu einer Weihnachtsfeier bei Ihnen, ich fühle mich aber gar nicht mehr als Neuling, sondern zu Ihnen gehörig. Ich habe im Roten Kreuz eine so freundliche Aufnahme gefunden, daß ich heute noch einmal recht herzlich dafür danken möchte. Ich möchte Ihnen allen aber auch herzlich danken für ihre unermüdete, opferbereite und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr und ebenso herzlich bitten und wünschen, daß es auch im kommenden Jahr so bleiben möge. In seinem Rückblick führte der Redner u. a. aus: In das große Weltgeschehen ist das Schicksal unseres Volkes und jedes einzelnen von uns hineingestellt. Wir leben in einer bewegten Zeit. Es wird

soviel geredet von Frieden, Freiheit, sozialer Gerechtigkeit unter den Völkern. Aber man hat nur zu oft das Empfinden, als fehlte es noch recht weit an dem „guten Willen“, um diese Ziele zu erreichen.

Denn solange Haß und Liebe,
Furcht und Gier auf Erden schalten,
werden sich der Menschheit Lose
ähnlich oder gleich gestalten.

Hoffen wir, daß im neuen Jahr etwas von der Weihnachtsbotschaft in die Herzen einzieht und daß der gute Wille geweckt und gestärkt wird. Dann dürfen wir auch überzeugt sein, daß der allgemeine Frieden besser gesichert und die lähmende Furcht von den Menschen genommen wird.

Der Redner hob sodann die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres im BRK hervor und schloß mit den besten Segenswünschen für Weihnachten und Neujahr und mit dem Wunsch, daß auch all denen die Freiheit wiedergegeben werde, die noch immer wider alles Recht und alle Menschlichkeit in fremdem Land festgehalten werden. An der Feier nahmen vom Vorstand außer Generaloberin Held und Senator Dr. Eppig Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm teil, die sehr herzliche Dankworte an die Mitwirkenden richtete und unter starkem Beifall ein Telegramm der nach Bonn berufenen früheren Mitarbeiter Beinhofer, Ewald und Schemmel verlas.

Ärztetagung in Deisenhofen

Der Landesarzt des BRK, Medizinaldirektor Dr. Pürckhauer, hatte für den 3. und 4. Dezember zu einer Ärztetagung nach Deisenhofen eingeladen, zu der annähernd 25 Ärzte erschienen waren. Dr. Pürckhauer, der die Tagung leitete, konnte die Vizepräsidentin des BRK, Frau Dr. Martha Rehm, sowie weitere Vertreter des Präsidiums begrüßen. Er berichtete kurz über eine Rücksprache der Chefarzte der Bezirksverbände mit Präsident Dr. Ehard und erklärte, daß es bei dieser Tagung weniger auf Vorträge als auf Aussprachen ankommen sollte. Dr. Pürckhauer gab sodann einen Überblick über den Stand des Luftschutzsanitätsdienstes, von dem er schon 1953 in Memmingen die Ansicht vertreten habe, daß das BRK als Träger allein nicht in Frage komme. Gegenüber weitergehenden Wünschen ist nunmehr auch die sogenannte „kleine Lösung“ als Richtlinie aufgestellt worden, die sich hundertprozentig mit seiner Ansicht decke. Danach ist der Luftschutzsanitätsdienst ein Zweig des Luftschutzhilfsdienstes. In diesem Aufbau hat der öffentliche Gesundheitsdienst eine entsprechende Stellung erhalten, mit dem das BRK aufs engste zusammenarbeiten müsse. Hieraus ergibt sich eine enge Verbindung des BRK mit den Amtsärzten. Der Luftschutzhilfsdienst untersteht dem örtlichen Luftschutzleiter (z. B. Oberbürgermeister oder Polizeidirektor), der den Luftschutzarzt bestellt. Dieser soll, wenn möglich, der Leiter oder ein beamteter Arzt des Gesundheitsamtes oder ein Stadtarzt sein. Die genaueren Einzelheiten über Aufstellung, Ausbildung und Ausrüstung des Luftschutzsanitätsdienstes werden sich erst nach dem in Kürze zu erwartenden Erlaß des Luftschutzgesetzes ergeben.

Der Dank des Präsidenten

Mir persönlich und dem Landesverband sind in so großer Zahl Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel zugegangen, daß es unmöglich ist, jedem Einzelnen darauf zu antworten. Ich spreche in meinem eigenen und im Namen des Landesverbandes allen Mitarbeitern und Freunden des Bayerischen Roten Kreuzes, die ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten und die auch für das neue Jahr ihre Unterstützung und treue Mitarbeit versprochen, den herzlichsten Dank aus und sichere ihnen Treue um Treue zu.

gez. Dr. Hans Ehard
Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Das Rote Kreuz wird im beweglichen Luftschutzsanitätsdienst die Führung erhalten, das durch seinen Katastropheneinsatz in Friedenszeiten bereits die erforderlichen Einrichtungen besitzt. Das Personal muß den Anforderungen gewachsen und einsatzfähig sein. Die Heranziehung und Verpflichtung erfolgt auf Grund des Luftschutzgesetzes. Dazu gehören auch Übungen. Das Führungspersonal sind Ärzte, die Unterführer (Gruppenführer) stellen die einschlägigen Organisationen. Diese bilden auch die Unterführer (Gruppenführer) aus. Das Hauptproblem ist, woher wir die erforderlichen Einsatzkräfte bekommen, da ja im wesentlichen Männer über 45 Jahre in Frage kommen. Auch am Luftschutzbetriebsdienst werden sich vor allem unsere Frauen be-

teiligen, doch werden daneben auch die entsprechenden Helferinnen für den Luftschutzsanitätsdienst benötigt.

In der Aussprache wurde betont, daß die Notwendigkeit der Vorbereitung eines Luftschutzes wohl anerkannt werde, aber bei der noch herrschenden Animosität ist es Aufgabe des Staates, für eine entsprechende Aufklärung der Öffentlichkeit zu sorgen. Das kann nicht Aufgabe des Roten Kreuzes sein. Das Rote Kreuz werde die notwendigen Kadres, soweit es in seinen Kräften liegt, stellen; da die Zahl aber nicht ausreicht, gehe es ohne Verpflichtungen auf Grund eines Luftschutzgesetzes nicht ab. Die Aufgabe des Roten Kreuzes besteht nach wie vor in der Ausbildung in Erster Hilfe usw., was auch für Friedenszeiten für jede Art von Katastrophen und Unglücksfällen unentbehrlich ist.

In einem weiteren Kurzreferat berichtete Dr. Pürckhauer über den Stand der Ausbildung, da Organisationsleiter Steingruber durch Krankheit verhindert war. Er wies auf die vorliegenden Ausbildungsunterlagen hin, die nach seiner Ansicht nur als Gedächtnisstütze gedacht sind. Ein Arzt, der sich dem Roten Kreuz zur Verfügung stellt, muß wissen, was er will und muß sich einen Ausbildungsplan machen. Der Redner kritisierte die vorliegenden umfassenden Ausbildungspläne und erklärte, es sei wichtig, daß der Sanitätsmann Erste Hilfe beherrsche und transportieren könne, während man vor einer Ausweitung der Sanitätsausbildung warnen müsse. Anders sei es bei Schwesternhelferinnen, die eine entsprechende Schulung erhalten müssen.

Dr. Rotlauf, Erlangen, erklärte, das Grundausbildungsprogramm sei gut. Was die Sanitätsausbildung angehe, so sei es schwer, zwölf Doppelstunden durchzuhalten, da immer wieder Unterbrechungen eintreten. Auch muß es dem Arzt freistehen, das Programm entsprechend umzugestalten. Der stellvertretende Landesarzt, Dr. Schürmeister, München, erklärte, daß er für die vorliegenden Lehrpläne sehr dankbar sei. Die acht Stunden eines Grundausbildungslehrgangs halte er für ein Minimum. Es bleibe jedem Arzt unbenommen, das Programm zu erweitern. Was den Sanitätsausbildungsplan angehe, so sei auch dieser wertvoll, aber man brauche sich nicht stur an die Abschnitte zu halten. Wichtig sei er vor allem als Gedächtnisstütze und für die Einheitlichkeit der Ausbildung. Das könne für einen Arzt ein Opfer bedeuten, aber er muß dieses im Interesse der Einheitlichkeit der Ausbildung im gesamten Roten Kreuz bringen. Auch die Lehrpläne für Seuchendienst und „Mutter und Kind“ sind sehr gut. Dr. Rotlauf berichtete von der Tätigkeit von Laienausbildern, die es sehr gut und allgemein verständlich machten, so daß man nur seine Anerkennung aussprechen könne. Dr. Pürckhauer bestätigte aus Erfahrung, daß man sich Laienausbildern so heranziehen könne, daß sie wertvolle Hilfskräfte des Arztes seien. Die Verantwortung übernehmen die Chefarzte. Man könne dafür keine allgemeinen Regeln aufstellen. Auch für die Ausbildung der Selbstschutzkräfte sind wir auf Laienausbildern angewiesen. Für diese Kräfte dürfte eine verkürzte Ausbildung von vier Stunden ausreichen, die jedoch alle drei Monate wiederholt werden muß.

Ein fesselndes Referat über ihre Tätigkeit in der gesundheitlichen Volksbelehrung im Rahmen des BRK bot Frau Dr. Freundorfer, München. Das Vorgehen in Bayern wurde als vorbildlich

anerkannt. Die Präventivmedizin werde heute allgemein als dringlich betrachtet. Die Vorträge vor Frauen waren regelmäßig stark besucht. Hierbei handelt es sich nicht nur um eine Verhütung und richtige Behandlung von Krankheiten, sondern auch um eine gesunde Lebensführung und Ernährung. Bei den Kursen im Müttergenesungsheim habe man sehr gute Erfolge erzielt. Man gehe jetzt dazu über, in kleineren Orten Gesundheitswochen abzuhalten, bei denen die Mitarbeit der Ärzte, aber auch aller übrigen verantwortlichen Stellen unentbehrlich ist. Hier kann eine Arbeitsgemeinschaft, eine Art „Gesundheitsrat“, gebildet werden, der sich der gesundheitserzieherischen Fragen und der Aufklärung annimmt. Dr. Pürckhauer sprach eine Anerkennung für die bisherige Arbeit aus. Er werde in seinem Bereich die Amtsärzte bitten, diese Arbeit zu unterstützen. Er freue sich, daß Frau Dr. Freundorfer mit Humor und Optimismus an diese Aufgabe herangetreten sei, die er in besten Händen wisse.

Am Sonntag stellte Dr. Pürckhauer an Hand eines Referates bei der Hauptversammlung in Memmingen die Frage der Stellung des Arztes im BRK zur Diskussion. Es wurde in der Ansprache betont, wie wichtig es für die Gesamtorganisation sei, wenn der Arzt diejenige Stellung auf den vier Ebenen (Generalsekretariat, Landes-, Bezirks- und Kreisverband) einnehme, die der Satzung entspreche. Dazu gehöre, daß er in fachlichen Fragen nicht überstimmt werden könne. Das A und O allerdings liege in der Person des Arztes und es liege an ihm, ob er sich durchsetze. Der Referent für das Ausbildungswesen, General a. D. Hans Speth, gab wertvolle Erfahrungen aus seiner Vortragstätigkeit bei fast sämtlichen Kreisverbänden und hob hervor, wie wichtig die Stellung des Arztes im Roten Kreuz sei. Er habe eine große Übung mitgebracht, zu der 40 Ärzte eingeladen waren, von denen nicht ein einziger erschienen war. Wenn er selbst Ärzte gefragt habe, warum sie im BRK nicht mitarbeiten, so sei ihm immer wieder erwidert worden: „Ich bin noch nicht angesprochen worden. Und Sie werden nicht erwarten, daß ich mich bei meiner Inanspruchnahme aufdränge.“ Hier müsse etwas geschehen, denn er unterschreibe hundertprozentig, daß der Arzt in unserer Arbeit im Vordergrund stehen müsse. In der Diskussion wurde bestätigt, daß viele Ärzte zu wenig vom Roten Kreuz wissen. Man müßte vom Präsidium an alle Ärzte herantreten.

Dr. Pürckhauer wies darauf hin, daß generelle Appelle nicht viel helfen. Es komme auf das persönliche Ansprechen an. General a. D. Hans Speth wies auf das Beispiel von Kulmbach hin, wo es durch die persönlichen Bemühungen des Vizepräsidenten, Oberbürgermeister Hagen, gelungen sei, daß 20 Ärzte an einer Übung teilnahmen.

Zur Frage des Arztes besonders im Kreisverband wies Dr. Schürmeister darauf hin, daß es auf die Person ankomme und ob sie von ihrem satzungsmäßigen Recht Gebrauch mache. Er machte zwei praktische Ratschläge, daß alles, was den Arzt betreffe, ihm sofort zugeleitet werde und daß die drei führenden Männer in der Vorstandschaft, der Vorsitzende, der Schatzmeister und der Chefarzt, wenigstens einmal im Monat zusammentreten. Dr. Pürckhauer faßte die sehr lebhaft geführte Aussprache dahin zusammen, daß es auf den guten Willen und die persönliche Einsatzbereitschaft der beteiligten Persönlichkeiten, der Vorstandsmitglieder, des Chefarztes und des Kreisgeschäftsführers ankomme, ob der richtige Kontakt zustande kommt und ob bei wichtigen Entschlüssen alle maßgebenden Persönlichkeiten entsprechend ihrer satzungsmäßigen Stellung herangezogen werden. Eine Änderung der Satzungen ist nicht erforderlich. Auch Dr. Spitzer, der mit der Wahrung der Geschäfte des Landesgeschäftsführers beauftragt ist, wies darauf hin, daß es meist nicht böser Wille sei, wenn irgendwo Schwierigkeiten auftreten, sondern meist auf einer Überbelastung der ehrenamtlich tätigen Persönlichkeiten. Er schlug vor, daß auf den Hauptversammlungen der Bezirksverbände auch eine Tagung der Ärzte stattfinde und daß die Chefärzte der Bezirksverbände gelegentlich mit dem Landesarzt zusammentreten. Chefarzt Dr. Matt empfahl Ärztagungen mehrerer Kreisverbände. Auch wurde in der Diskussion die Anstellung eines hauptamtlichen Arztes im Präsidium gefordert.

Einen kurzen Bericht über die Tagung der Bergwachtärzte in Deisenhofen gab Dr. Schürmeister. Über den Stand des Erkennungsdienstes berichtete General a. D. Hans Speth. Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm forderte Vorsicht bei der Verwendung von Kindern bei der realistischen Wunddarstellung. Zum Schluß sprach Dr. Pürckhauer allen Teilnehmern seinen Dank aus und erklärte, daß die Erwartungen, die er an die Tagung stellte, erfüllt wurden.

Beobachtungen und Erfahrungen einer Alarmübung

Der Bezirksverband Oberbayern führte am 30. Oktober in Unterbernbach, Kreis Aichach, eine große Alarmübung durch, an der die Kreisverbände Aichach, Dachau, Ingolstadt, Pfaffenhofen und Schrobenhausen beteiligt waren. Angenommen wurde eine Explosion in einem Sägewerk, bei der 160 Personen verletzt wurden. Die Errichtung eines Notlazarettes war notwendig. Die Verletzten und Rettungsmannschaften mußten gepflegt werden. 26 Minuten nach dem Alarm traf als erste die Landpolizei Aichach ein, gleich hinterher der erste Sanka des Kreisverbandes Aichach. Die weiteren eintreffenden Fahrzeuge wurden so dicht wie möglich an den Unfallort herangezogen. Die Verbindung zwischen Unfallplatz und Notlazarett wurde durch Funksprechgerät hergestellt. Die vom Bundesgrenzschutz zur Verfügung gestellten Feldküchen wurden bereits vor Eintreffen der Mannschaften angeheizt. Auch Gemüse und Kartoffeln wurden vorbereitet. Die Gesamtdauer bis zur Ausgabe der Verpflegung belief sich auf rund dreieinhalb Stunden. Während der Übung wurde heißer Tee ausgegeben.

Die Übung hat ergeben, daß die Ausbildung eines Großteils unserer Leute nicht den heute notwendigen Erfordernissen entspricht und in besonders intensiver Schulung die nachfolgenden Punkte besonders beachtet werden müssen:

A. Organisation

1. Das gesamte Organisationsschema über den Verlauf eines Katastropheneinsatzes muß allen Führern(innen) und Unterführern(innen) geläufig sein.
2. Diejenigen Personen, die die Telefonanschlüsse der Kreisverbände und Krankentransportwagen oder sonstiger Alarmnummern besetzt halten, sind eingehendst zu schulen, daß
 - a) jede eingehende Meldung mitgeschrieben werden muß,
 - b) der Wortlaut nach Durchgabe wiederholt wird,
 - c) die genaue Uhrzeit mit dem Anrufenden abgestimmt wird,
 - d) der Name und die Firma bzw. Dienststelle des Anrufenden festgehalten wird,
 - e) die Rufnummer des Auftraggebers für evtl. Rückfragen festgehalten wird.
3. Für den Einsatz der Mannschaften am Katastrophenort ist es unbedingt erforderlich, daß Mannschaftssammelplatz, Material-sammelplatz und Kraftfahrzeugsammelplatz gleich von Anfang

an festgelegt werden. Es ist unmöglich, daß die unregelmäßig eintreffenden Hilfsmannschaften ohne Leitung und Anweisung über das ganze Gelände verstreut sind. Dasselbe gilt für Material und Fahrzeuge. Für die oben genannten Sammelpunkte ist sobald als möglich unbedingt eine verantwortliche Führungskraft abzustellen. Dasselbe gilt für den Ablauf bei Notlazarett und Verpflegungsstelle.

4. Anordnungen und Weisungen sind grundsätzlich in der Befehlssprache zu geben. — Unter Befehlssprache ist hier die direkte Redeform in der Übertragung von Aufgaben gemeint.
5. Der Einsatzführer muß, um über alle im Katastrophengebiet sich abwickelnden Arbeiten des Roten Kreuzes informiert zu sein, einen größeren Melderstab bestimmen. Hier ist besonders darauf zu achten, daß die Melder nach Durchführung ihres Auftrages unverzüglich zum Einsatzführer zurückkehren, um Vollzugsmeldung zu erstatten und neue Weisungen zu erwarten. Die vom Einsatzführer eingeteilten Unterführer (Bergung, Transport, Verwundetensammelstelle usw.) haben von sich aus laufend dem Einsatzführer Zwischenberichte zu geben. Dies bedingt, daß den Unterführern auch mindestens 1—2 Melder zur Verfügung stehen.
6. Der Verkehrsregelung sowie dem Fernhalten aller neugierigen Zuschauer ist gleich von Beginn des Einsatzes an größte Aufmerksamkeit zu schenken, um ein Durcheinander am Katastrophenort und dadurch die Möglichkeit des Diebstahls, Plünderung usw. auszuschalten.
7. Auch alle anwesenden und eintreffenden Ärzte haben sich bei der Einsatzführung zu melden, um von dort entsprechend eingesetzt zu werden. Es ist unerlässlich, daß die anwesenden Ärzte sich ernstfallmäßig an der Übung beteiligen.

B. Schulung

Die Schulung in den nächsten Monaten müßte nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen:

1. Männerarbeit
 - a) Führerschulung,
 - b) Unterführerausbildung,
 - c) Sanitätsausbildung, insbesondere Erkennen lebensbedrohlicher Verletzungen und schnellste Erste-Hilfe-Leistung in diesen Fällen,

- d) Schulung von Meldern und Nachrichtenhelfern.
- e) Schulung des Krankentransportpersonals für den Katastrophenfall; Fahrer zum Wagen, Beifahrer zur Trage. Zum Entladen sind aus den anwesenden Hilfsmannschaften Kräfte abzustellen (Verkehrsdisziplin).
- f) Schulung von Personal, das Geräte bedienen kann (Sauerstoffgeräte usw.).
- g) Schulung von Kräften, die die technischen Arbeiten übernehmen können (Zeltaufbau usw.).
- h) Beladeübungen, Entladeübungen, auch behelfsmäßig.
- i) Trageübungen, auch behelfsmäßig.
- k) Schulung an Material und Geräten im allgemeinen.
- 2. Frauenarbeit
 - a) Führerschulung.
 - a) Führerinnenschulung.
 - b) Unterführerinnenausbildung.
 - c) Sanitätsausbildung, insbesondere Erkennen lebensbedrohlicher Verletzungen und schnellste Erste-Hilfe-Leistung in diesen Fällen.
 - d) Schulung von Personal, das Geräte bedienen kann.
 - e) Schulung für Verpflegungseinsatz.
 - f) Betreuung, auch behelfsmäßig.

C. Sonstiges

1. In Form von Planspielen vor allem die Sozialdienstgruppen mit der Notwendigkeit eines Pflege- und Verpflegungseinsatzes vertraut machen und hierbei darauf hinweisen, daß im Katastrophenfall auch Kartoffeln geschält werden müssen.
2. Schulung des verantwortlichen Führungspersonals über Maßnahmen zur Verkehrsregelung, bis dieselbe durch Polizei o. ä. übernommen wird.
3. Schulung des Führungspersonals über das Verhalten bei Katastrophen mit Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr.
 - a) Bergung der in unmittelbarer Feuersgefahr liegenden Verletzten;
 - b) Entfernen von Gefäßen mit explosivem Inhalt.
4. Aufklären der gesamten Mannschaften über das Verhalten beim Antreffen eines Toten am Katastrophenort.
 - a) Feststellung des Todes (nur durch Arzt);
 - b) Versorgung der Leiche;
 - c) Meldung an Polizei bzw. Staatsanwaltschaft.
5. Aufklärung über Behandlung von Fund- und Wertgegenständen.
6. Bei Ärztagungen darauf hinweisen, daß auch der Arzt bei Übungen sich wie im Ernstfall zu verhalten hat, daß ihm sowohl bei der Bergung wie am Verwundetensammelplatz und am Hauptverbandsplatz, im Notlazarett und beim Transport verantwortungsvolle und führende Aufgaben zufallen, die auch bei einer Übung ernstförmlich dargestellt werden müssen. Durch die Übertragung dieser Verantwortung bei der Verwun-

detensammelstelle, Hauptverbandsplatz und Notlazarett an einen Arzt ergibt sich automatisch, daß dieser Arzt sich auch um alle im Zusammenhang mit seinem Einsatzgebiet ergebenden Nebenarbeiten zu kümmern hat, z. B. Registrierung, Transport, Labung usw. Soweit der jeweilige Arzt aus Zeitmangel diese Aufgaben nicht selbst wahrnehmen kann, hat er damit entsprechende Führungskräfte zu beauftragen. Die Verantwortung über das ihm zugewiesene Arbeitsgebiet im gesamten trägt aber trotzdem nach wie vor der Arzt.

Zusammenfassung

Zusammenfassend ist zu sagen, daß erfreulicherweise die Alarmpläne der Kreisverbände überholt und auf dem laufenden Stand waren. Erfreulich war auch die sehr große Anzahl von anwesenden Einsatzkräften. So waren

19 Ärzte,
182 Sanitätsmänner,
100 Mitglieder der Frauenbereitschaften,
17 Mitglieder der Wasserwacht,
11 Mitglieder der Helfenden Jugend und
29 sonstige Mitarbeiter anwesend.

Erfreulich war vor allem auch der Eifer, mit dem sich alle Beteiligten ihrer Aufgabe gewidmet haben, und wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle nochmals hierfür besonders zu danken.

Besondere Anerkennung verdient auch die Tatsache, daß bereits 25 Minuten nach dem Alarm die ersten Wagen am Unfallort eintrafen und ganz allgemein gute Zeiten zwischen Alarmierung und Einsatz am Katastrophenort erzielt wurden.

Eindrucksvoll und wohlgeungen war besonders die Organisation und Betreuung der Verletzten im Notlazarett. Hier spürte man deutlich die führende Hand des leitenden Arztes, der selbst mit jenem Ernst seine Aufgabe auffaßte und durchführte, der unerlässlich ist, wenn wir alle im Roten Kreuz für die Stunde des Ernstfalles gerüstet sein sollen.

Auch der leitende Kolonnenführer beim Notlazarett zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen.

Anerkennung verdient auch die Darstellung der Verletzten (Schminke) und deren geduldiges Durchhalten während der langdauernden Übung bei kaltem Wetter. Wenn wir auch künftig auf eine möglichst realistische Darstellung der Verletzten nicht verzichten wollen, so werden wir doch immer besorgt sein, daß dadurch niemand zu Schaden kommt und ein unnötiges öffentliches Aufsehen oder Ärgernis vermieden wird.

Zum Schluß möchten wir nicht versäumen, alle an der Übung beteiligten und nicht beteiligten Kreisverbände darauf hinzuweisen, unbrauchbares und veraltetes Material endlich auszumergen und dies durch neues brauchbares zu ersetzen.

AUSBILDUNGSWESEN

1. Lehrgang für Juristen

In der Zeit vom 19.—21. Dezember 1955 fand in Deisenhofen der dritte Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen statt. Er war trotz der Nähe des Weihnachtsfestes mit 29 Teilnehmern recht gut besucht, und alle Teilnehmer verfolgten mit größtem Interesse die Veranstaltungen. Wir hoffen, daß es ihnen gelingt, die in Deisenhofen erworbenen Kenntnisse recht ausgiebig zur Unterrichtung unserer Mitglieder und weiterer Bevölkerungskreise zu verwerten. Es wird Aufgabe unserer Kreisverbände sein, ihnen dabei nach besten Kräften behilflich zu sein.

Dr. Becher

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

2. Filmverleih

Im Rahmen des Winterausbildungsprogramms bietet sich die Möglichkeit, unsere Rotkreuz-Filme in verstärktem Maße einzusetzen. Wir geben eine Übersicht über die vorhandenen Filme und bitten die Kreisverbände, jede Gelegenheit auszunützen und in Werbeveranstaltungen, Kursen und Mitgliederversammlungen die Filme vorzuführen.

1. „Das Wasser kommt“: Einsatz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1954. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 15 Minuten. Leihgebühr: eine Vorstellung

DM 4,—, eine Woche DM 10,—. Kopien sind auch bei den jeweiligen Bezirksverbänden erhältlich.

2. „Der Mann auf der Straße“: Ein Heimkehrer erregt durch sein tragisches Ende die Aufmerksamkeit einiger Personen. Der Film zeigt verschiedene Hilfsprogramme des Roten Kreuzes und appelliert an das Mitgefühl der Menschen. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 17 Minuten. Leihgebühr: wie oben. Kopien sind ebenfalls auch bei den Bezirksverbänden erhältlich.

3. „Wenn Hilfe not tut“: Werbefilm für „Erste-Hilfe“-Lehrgänge. Es werden verschiedene Unfallszenen vorgeführt und darauf hingewiesen, wie wichtig „Erste-Hilfe“-Kenntnisse für jeden sind. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 12 Minuten. Leihgebühr: wie oben.

4. „Goslarfilm“: Hauptversammlung des DRK 1955; Bilder aus der Tätigkeit des Sanitätsdienstes, der Berg- und Wasserwacht sowie des Transport- und Nachrichtendienstes. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 15 Minuten. Leihgebühr: wie oben.

5. „Blut ist Leben“: Ein durch einen Verkehrsunfall verletzter Mann kann nur noch durch eine sofort durchgeführte Bluttransfusion gerettet werden. Die moderne Medizin kann Blut lange Zeit konservieren und so die Krankenhäuser in Notfällen mit Blutkonserven versorgen. Der Film zeigt, wie wichtig der Blutspendedienst ist. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 7 Minuten. Verleih: kostenlos.

6. „Selbstlose Helfer“: Reporter geht auf Reisen und sucht verschiedene Einrichtungen des Roten Kreuzes auf. Der Film zeigt, daß man auf das Rote Kreuz heutzutage nicht mehr verzichten kann. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 17 Minuten. Verleih: kostenlos.

7. „15 Uhr 23“: Film weist auf die Notwendigkeit der Vorbereitung des Roten Kreuzes für etwaige Katastrophenfälle hin

und zeigt, wie wirkungsvoll die getroffenen Hilfsmaßnahmen sind, 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 20 Minuten. Ist nur bei den Bezirksverbänden erhältlich.

8. „Wasserwacht“: Ein Lehr- und Aufklärungsfilm der Wasserwacht über das Rettungsschwimmen. Am Ende des Films wird ein Einsatz der Wasserwacht und die Rettung eines Ertrinkenden gezeigt. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 20 Minuten. Verleih: über die Bezirksverbände.

9. Ein Film über den Strahlenschutz wird nach Fertigstellung (Januar/Februar) in unser Filmprogramm aufgenommen.

10. „Rettung aus Bergnot“: Film zeigt die Bergwacht beim Einsatz: Absilen eines Verunglückten, Abtransport eines Skiläufers und sehr schöne Aufnahmen aus der Bergwelt. Der Film wurde beim Bergfilm-Wettbewerb mit dem Silberpokal des Italienischen Bergrettungsdienstes ausgezeichnet. 16-mm-Tonschmalfilm, Laufzeit 15 Minuten. Leihgebühr: eine Aufführung DM 4,—, eine Wochē DM 10,—.

Wir bitten die Kreisverbände, Filmbestellungen 3—4 Wochen vor den Aufführungsterminen bekanntzugeben und Ersatzfilme anzugeben, falls der gewünschte Film nicht vorrätig ist.

Bei den Landes- und Kreisbildstellen sowie beim Filmdienst für Jugend- und Volksbildung sind evtl. auch geeignete Filme für die Rotkreuz-Arbeit erhältlich.

Ausdrücklich weisen wir die Kreisverbände, die einen 16-mm-Stummvorführapparat besitzen, darauf hin, daß eine 16-mm-Tonfilmkopie auf diesem Gerät nicht vorgeführt werden kann und darf, da die Tonfilmkopie dadurch unbrauchbar wird. Jedoch können Stummfilme auf Tonfilmgeräten vorgeführt werden.

Abert

KRANKENTRANSPORT

3. Anhängerlast bei VW-Krankenkraftwagen

Das VW-Werk hat durch das Kraftfahrbundesamt in dem Nachtrag VIII zur allgemeinen Betriebserlaubnis 440-2 die Erlaubnis erhalten, daß hinter dem VW-Krankenkraftwagen Anhänger bis zu 750 kg Gesamtgewicht mitgeführt werden dürfen. Dadurch ist die Unterbringung und Mitführung der gesamten K-Anrüstung (Normalausstattung) auf dem kleinen K-Anhänger Hahn, Typ MULL, weitgehend gewährleistet.

Kreisverbände, die schon einen VW-Krankenkraftwagen im Einsatz haben, werden gebeten, den Kraftfahrzeugbrief an das VW-Werk zu senden, damit die Änderung vorgenommen werden kann.

Haas

JUGENDROTKREUZ

4. JRK zur Weihnachtszeit recht aktiv

Das Jugendrotkreuz war zur Weihnachtszeit, wie das Beispiel des Kreisverbandes Mellrichstadt zeigt, sehr aktiv. So brachte das JRK in Mellrichstadt acht Pakete an das Jugendsozialwerk bzw. Jugendhilfe-Land in Stuttgart zur Betreuung Jugendlicher aus der SBZ zur Absendung. Diese Pakete enthielten neue Textilien (Strümpfe, Taschentücher, Hemden, Handtücher, Waschlappen, Schale), Seife, Zahnpasta, Zahnbürsten, Süßigkeiten (Gebäck, Schokolade, Bonbons). Auch aus Ostheim/Rhön wurden Pakete an die Jugendhilfe-Land, Stuttgart, gesandt. Aus zwei Klassen in Mellrichstadt wurden zwei Pakete an die Blindenanstalt Würzburg geschickt. Weiter wurden zwei Pakete mit Kleinkinder- und Babywäsche nach Bad Salzungen und Berlin geschickt. Zwei JRK-Klassen aus Oberstreu schickten auf das Konto des Bayerischen Rundfunks als Weihnachtshilfe 22.— DM. In Ostheim/Rhön packte eine Klasse Pakete für hilfsbedürftige Kinder und arme alleinstehende Männer und Frauen im Ort. Zwei Klassen in Ostheim gestalteten die VdK-Weihnachtsfeier aus, in der Kinder beschenkt wurden, deren Väter in Gefangenschaft oder im Kriege gefallen oder die sonst unverschuldet in Not geraten sind.

PERSONALFRAGEN

5. Einheitliche Berufsbezeichnung für das im Krankentransport tätige Personal

Der Landesverband hat sich in den vergangenen Jahren in vielen Fällen mit den gesetzlichen Versicherungsträgern über die Frage auseinandersetzen müssen, ob das im Krankentransport tätige Personal angestellten- oder invalidenversicherungspflichtig ist.

Unsere von jeher vertretene Meinung, daß es sich hier um eine angestelltenversicherungspflichtige Tätigkeit handelt, da die im Krankentransport tätigen Mitarbeiter in erster Linie als Sanitätspersonal und nicht als Kraftfahrpersonal anzusehen sind, ist in einer grundsätzlichen Stellungnahme des ehemaligen bayerischen Landesversicherungsamtes und in einigen versicherungsamtlichen Entscheidungen unterstützt worden.

Trotzdem wird von den Ortskrankenkassen immer wieder die Gelegenheit wahrgenommen, diese an sich bereits entschiedene Frage erneut in Zweifel zu ziehen. Diese Tatsache ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß bei Anmeldung des im Krankentransport beschäftigten Personals zur Sozialversicherung eine ungenügende und zum Teil irreführende Bezeichnung der ausgeübten Tätigkeit angegeben wird.

Der Landessausschuß der Sanitätskolonnen hat sich nun in seiner Sitzung vom 4./5. Juni 1955 und erneut am 28. Oktober 1955 sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt und ist zu nachstehendem Beschluß gekommen:

Die Berufsbezeichnung für das Krankentransportpersonal wird ab sofort wie folgt festgelegt:

1. Sanitäter im Krankentransport oder
2. Sanitäter und Desinfektor im Krankentransport.

Für die Anmeldungen dieses Personals bei der Sozialversicherung sind die obigen Berufsbezeichnungen mit sofortiger Wirkung verbindlich. Es wird auch empfohlen, in allen Fällen, in denen bereits Anmeldungen unter einer anderen Berufsbezeichnung vorgenommen worden sind, die entsprechenden Ummeldungen vorzunehmen.

6. Oberbayern

Weihnachtslicht im Strafgefängnis

Noch 34 Häftlinge birgt das Strafgefängnis Landsberg. Um etwas Weihnachtsfreude in die leidvolle Stimmung zu bringen, hatte das Jugendrotkreuz die Erlaubnis zur Abhaltung einer Weihnachtsfeier von der amerikanischen Gefängnisverwaltung erhalten. Es war diesmal nur ein Schulsaal, der weihnachtlich geschmückt war und in dem eine Frau und 30 Gefangene saßen, drei Gefangene konnten sich nicht entschließen, zur Feier zu kommen. H. H. Oberpfarrer Geistl. Rat Morgenschweis begrüßte die Gäste, besonders Landrat Dr. Gerbl, Bürgermeister Winkelmayer, H. H. Stadtpfarrer Niklas, Apotheker Geißendörfer und Geschäftsführer Seitz, die Leiter der Veranstaltung, Frl. Oberlehrer Peslmüller und Lehrer Hertstein, wie auch die mitwirkenden Kinder. Er dankte allen, die gekommen waren, um den Inhaftierten Weihnachten mitzufeiern zu helfen. Er erinnerte an das trostlose Weihnachtsfest von 1945. Von jenen Männern ist heute keiner mehr in Landsberg, die meisten mußten den Weg des Todes gehen, jene aber, die entlassen wurden, werden die Weihnachten 1945 nie vergessen. Nun folgte die Lichtbildserie „Alte Meister“. Wundervoll erschienen die Bilder auf der Leinwand und eindrucksvoll waren die Begleitworte, die Lehrer Hertstein mit seinen Sprechern vortrug, und zu Herzen ging dazu der Gesang, den Frl. Peslmüller mit ihrem kleinen Chor dazu gab. Als Kreisvorsitzender des BRK versicherte Apotheker Geißendörfer, daß das Rote Kreuz wieder gerne gekommen ist, um etwas Weihnachtsfreude in die Herzen der Inhaftierten zu tragen. Das BRK habe heute Weihnachtspakete an die Gefangenen verteilt. Die Spätheimkehrer, die mit einer Weihnachtsgabe bedacht werden sollten, haben zugunsten der Inhaftierten auf die ihnen zuge dachte Zuwendung verzichtet. H. H. Geistl. Rat Morgenschweis gab den Dank der Gefangenen in herzlichen Worten Ausdruck. Der diensthabende amerikanische Captain bekundete seine Freude über den schönen Verlauf der Feier.

Schlußstrich unter die Vergangenheit

Unter dieser Überschrift berichtet die „Rosenheimer Zeitung“ über eine Bürgermeisterversammlung im Rosenheimer Kolpingheim, wo eine Aussprache mit einer Rotkreuz-Abordnung unter Führung von Senator Dr. Eppig stattfand. Im Verlaufe der in einer freundschaftlichen Atmosphäre geführten Diskussion wurden verschiedene Bedenken und Vorurteile beseitigt, die die Arbeit des BRK-Kreisverbandes in den letzten Jahren erheblich belastet haben. In einem Kurzreferat zeigte Senator Dr. Eppig die Nöte und Schwierigkeiten der Rotkreuz-Arbeit auf. Sie sei in erster Linie von der bescheidenen Finanzlage bestimmt und von dem Umstand, daß die finanziell tragfähige Stütze — der Krankentransport — in zunehmendem Maße zu einem Verlustgeschäft werde. Der Redner appellierte an die Bürgermeister, in ihrer Gemeinde eine Unfallhilfsstelle zu errichten, deren Zahl bisher nur 14 betrage. Er bat die noch abseitsstehenden Gemeinden um ihren korporativen Beitritt zum BRK. Das Rote Kreuz, das eine verantwortungsvolle Aufgabe im Dienste des Nächsten zu erfüllen habe, sei auf die materielle und moralische Unterstützung seitens der Öffentlichkeit angewiesen. Ähnlich äußerte

sich der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Wimmer, der erwähnte, daß man sich aus finanziellen Gründen mit dem Gedanken trage, die Rotkreuz-Außenstellen in Prien und Kiefersfelden aufzulassen. Landrat Knott gab offen zu verstehen, daß der Kontakt mit dem BRK-Kreisverband durch die bekannte Angelegenheit vor einigen Jahren verloren gegangen sei. Es sei nun aber höchste Zeit, einen Schlußstrich unter die Vergangenheit zu ziehen. „Die Vorstandschaft des BRK-Kreisverbandes, wie sie sich heute präsentiert, verdient unser uneingeschränktes Vertrauen.“ Der Landrat forderte die Bürgermeister auf, die Rotkreuz-Arbeit nach besten Kräften zu unterstützen. Auch Kreisgeschäftsführer Dobler, der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Direktor Keill, und Stadtrat Heindl richteten einige Worte an die Versammlung.

7. Niederbayern/Oberpfalz

Weihe eines Krankenwagens in Straubing

Der Kreisverband Straubing konnte einen VW-Krankentransporter beschaffen, der mit dem Transparent durch die Straßen fuhr: „Dieser Wagen wurde durch Spenden der Bevölkerung von Straubing-Stadt und -Land angekauft“. Die Weihe erfolgte durch Stadtdekan Kracher, der Gottes Segen auf dieses Hilfsmittel tätiger Nächstenliebe herabrief. Er überreichte dem ersten Fahrer der Kolonne, Max Wanninger, eine Medaille mit dem Bild der Madonna. Bürgermeister Stiefvater dankte allen Spendern, die es ermöglichten, diesen modernen Wagen zu beschaffen. Kreis-Kolonnenführer Wanninger sprach ebenfalls Dankworte, während Kreisgeschäftsführer Schattenhofer die Einrichtung des Wagens erklärte, der anschließend auf dem Stadtplatz ausgestellt wurde. — Der Kreisverband Straubing konnte vor Weihnachten über 300 Pakete mit Lebensmitteln und Bekleidung an Bedürftige aus dem Stadt- und Landkreis zur Verteilung bringen. Die Empfänger waren in den Kolonnensaal gebeten, wo der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Stiefvater, herzliche Worte an sie richtete.

Der 1000. Kursteilnehmer im Kreis Parsberg

Der Kreisverband Parsberg führte in Breitenbrunn einen Erste-Hilfe-Kurs durch, mit dem die bisherigen Teilnehmer an Kursen die Zahl 1000 erreichten. Der Abschlußabend fand im Rahmen einer stimmungsvollen Adventsfeier statt. Dr. Hingshammer hieß hierbei den Chefarzt des BRK-Kreisverbandes, Dr. Hermann, Pfarrer Landenburger und Bürgermeister Ferstl willkommen. Die 30 Teilnehmer zeigten gute Leistungen. Dr. Hermann richtete an sie die Bitte, aktive Mitglieder im BRK zu werden.

Von Wakkanai (Japan) nach Velburg

Vor zwei Jahren hatten die Oberklassen der Volksschule in Velburg, Kreis Parsberg, unter Anleitung von Hauptlehrer Sabel und Lehrerin Schmidt ein Austauschalbum zusammengestellt, das vom Jugendrotkreuz nach Japan vermittelt wurde. Jetzt traf eine Antwort der Jugend von Wakkanai, der nördlichsten Stadt Japans, ein, die auf über 40 Seiten mit einer Fülle von Bildern über Japan berichtet. Auf ein Dankschreiben der Schule kam bald wieder ein Luftpostbrief aus Wakkanai, worin die japanischen Kinder mitteilen, daß sie Deutsch weder sprechen noch lesen noch schreiben können. Aber nahe bei ihrer Schule sei eine katholische Kirche, und auf ihre Bitten habe Pater Jakemiya, der gut Deutsch könne, ihnen das Velburger Album ins Japanische übersetzt. Sie versichern, schon viel über Deutschland gelernt zu haben und führen unter anderem den Kanzler Adenauer sowie Bach, Beethoven, Schumann und Goethe an. So haben die beiden Alben die Brücke der Verständigung und Freundschaft geschlagen.

Tirschenreuth besitzt drei Sauerstoffgeräte

Der Kreisverband Tirschenreuth hat in letzter Zeit drei Sauerstoffinhalationsgeräte beschafft und an die Bereitschaften in Tirschenreuth, Waldsassen und Mitterteich ausgegeben. Die Ausbildung in der Wiederbelebung im ganzen Landkreis übernahm Dr. Kirchberg aus Falkenberg, der auf die Notwendigkeit einer entsprechenden Ergänzung der Sanitätsausbildung hinwies.

Aktive Rotkreuz-Gemeinschaften in Vilshofen

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Vilshofen legten die Rotkreuz-Gemeinschaften abschlußreiche Tätigkeitsberichte vor. Die Frauenbereitschaft zählt in fünf Zügen 156 Helferinnen, die 23 Unfallhilfsstellen betreuen. Viel Kleinarbeit erforderte die Fürsorge. Bis zu zehn Helferinnen arbeiteten in der Nähstube, so daß über 1000 Familien mit Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhen betreut werden konnten. Die fünf Kolonnen zählen über 200 aktive Mitarbeiter. Die drei Sankas legten 45 172 km zurück. Kreis-Kolonnenführer Semmler bedauerte, daß die Betriebe so wenig Teilnehmer zu den Erste-Hilfe-Kursen entsenden. Auch Chefarzt Dr. Heindl beklagte das geringe Interesse der Bevölkerung. Er bedauerte auch, daß von den 33 Ärzten im Landkreis nur 19 aktiv mitarbeiten. Die Wasserwacht hat ihre Ausbildungstätigkeit fortgesetzt. Es konnte ein neues Rettungsboot angeschafft werden, ebenso ein neues Rettungsschwimm Brett.

Burglengenfeld schnell alarmbereit

Am 29. November wurde abends der BRK-Kreisverband Burglengenfeld durch die Bundesbahn alarmiert. Es war eine Übung am Bahnübergang in Klardorf angesetzt worden. Nach wenigen Minuten trafen sich die ersten Helfer auf dem Marktplatz, die mit zwei Sanitätswagen und der motorisierten Katastrophensstaffel zum Unfallort abfahren konnten. Auch die Feuerwehr wurde alarmiert. Bei der Katastrophe wurden 71 Opfer angenommen, die versorgt werden mußten. Als erster am Unfallort war die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft von Schwandorf eingetroffen. Leitende Beamte der Bundesbahn verfolgten die Einsatzübung und sprachen ihre Anerkennung für die vortreffliche Organisation aus. Bei der Besprechung sprach der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Haschke, allen Beteiligten seine Anerkennung aus, während Chefarzt Dr. Bayer die gute Zusammenarbeit mit der Landpolizei und Feuerwehr hervorhob. — Einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag vor dem Kreisverband Burglengenfeld hielt Mittelschullehrer Riedel über das Thema „Die Welt des Atoms“. Am Abschluß des Vortragsabends überreichte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Haschke, dem selbst vom Bezirksverband für den vorbildlichen Aufbau des Kreisverbandes die Silberne Ehrennadel verliehen worden war, auch dem Chefarzt Dr. Bayer und dem Schatzmeister Messerklinger die Silbernadel mit Urkunde.

Änderung der Telefonnummern in Regensburg

Im Stadtgebiet Regensburg haben sich fast sämtliche Telefonanschlüsse geändert. So hat der Bezirksverband Niederbayern-Oberpfalz jetzt die Nummer 2 44 46, der Kreisverband Regensburg die Nummer 2 44 45, der BRK-Rettungsdienst 2 30 00.

Der JRK-Lotsendienst in Lichtenfels

Verkehrswacht — Schülerlotsen — Quizabend, alle diese Begriffe waren der vorhergehenden Generation völlig fremd. Wohl aber kannte man die Tugenden der Ritterlichkeit, der Hilfsbereitschaft und Kameradschaft, der man in unserem technisierten Zeitalter auf eine angemessene Weise dienen will. So veranstaltete die Verkehrswacht in Lichtenfels einen Quizabend, bei dem Oberlehrer Bütterich, der unermüdlige Betreuer der JRK-Schülerlotsen, die freudige Einsatzbereitschaft der Lotsen, die auf der Bühne Aufstellung genommen hatten, hervorhob. Lichtenfels habe als eine der wenigen bayerischen Städte das Wagnis auf sich genommen, den Schülerlotsendienst einzuführen. Der Erfolg habe dem JRK recht gegeben. Seit zweieinhalb Jahren — so lange besteht der Lotsendienst — ist praktisch kein Straßenunfall passiert. Kraftfahrer, Polizei und Schülerlotsen stehen im Kampf gegen den Verkehrstod treu zusammen. Für treue Dienste als Verkehrsotsen wurden 22 Schüler ausgezeichnet. Der Vertreter der Ford-Werke konnte zehn Regencapes geben. Anschließend fand das spannende Quiz statt, das von der Rotkreuz-Kapelle mit schmissiger Musik umrahmt wurde.

Zu wenig Interesse auf dem flachen Lande

Bei einem Vortragsabend des BRK in Weißenburg kritisierte der Katastrophenauftragte des BRK, General a. D. Hans Speth, die teilweise große Gleichgültigkeit, die auf dem flachen Lande der Arbeit des BRK gegenüber noch herrscht. Er führte ein Beispiel an, wonach ein Bürgermeister in Württemberg erklärt habe, ein moderner Katastrophenvorstandskasten sei für seine Gemeinde nicht notwendig, da die Gemeinde an keiner Straße, an keiner Eisenbahnlinie usw. liege. Wochen später stürzten zwei US-Flugzeuge über der Gemeinde ab, und beim Vorhandensein eines Katastrophenvorstandskastens hätte schneller und besser geholfen werden können. Täglich fordere der Verkehr heute 43 Tote, monatlich 30 000 Verletzte. Landrat Dr. Staudinger unterstrich den Appell an die anwesenden Gemeinden, ihre Unfallhilfsstellen auszubauen.

Windsheim debattiert über Sanitätskraftwagen

Bei der öffentlichen Sitzung des Stadtrats in Windsheim, Kreis Uffenheim, entwickelte sich eine längere Diskussion über den Windsheimer BRK-Sanitätswagen, der nach Ansicht von Stadtrat Dr. Schauwecker von einem hauptamtlichen Kraftfahrer gefahren werden soll. Bürgermeister Schmotzer bemängelte ebenfalls das Windsheimer Fahrzeug, wozu Dr. Schauwecker erklärte, daß nach seiner Information der nächste neue Sanitätswagen nach Windsheim kommen solle. Stadtrat Hofmann als stellvertretender Kreisverbandsvorsitzender erklärte, daß für einen hauptamtlichen Fahrer keine Mittel vorhanden seien, da immer wieder Kranke Privatwagen benützten und selbst Ärzte Krankentransporte durchführten. Schließlich beschloß der Stadtrat, dem Kreisverband Uffenheim zur Ausrüstung für den Katastrophendienst einen Zuschuß von 75 DM zu gewähren.

Abschied von Thomas Konorza

Im Alter von 57 Jahren starb in Ansbach Oberlehrer und Stadtrat Thomas Konorza, der aus dem Sudetenland stammte und binnen weniger Jahre in seiner neuen Heimat verwurzelt war. Neben zahlreichen Ehrenämtern leitete er das JRK in Ansbach. Stadtpfarrer Dr. Joseph Fruth würdigte den Verstorbenen als eine gütige, hilfsbereite, harmonische und treue Persönlichkeit, der allzufrüh an den Auswirkungen einer Verwundung vom Ersten Weltkrieg starb, in dem er mit der höchsten österreichischen Tapferkeitsauszeichnung dekoriert worden war. Nachrufe für das BRK und JRK widmete ihm Landrat Dr. Neff, für den Stadtrat und die Stadtverwaltung Oberbürgermeister Burkhardt.

Stadthalle in Windsbach war überfüllt

Bei dem Unterhaltungsabend des BRK in Windsbach, Kreis Ansbach, war der Andrang so stark, daß die Stadthalle bereits eine halbe Stunde vor Beginn überfüllt war. Kolonnenführer Stadelmann konnte u. a. Oberbürgermeister Burkhardt, Landrat Dr. Neff, Bürgermeister Spelter, Chefarzt Dr. Schick begrüßen. Das Programm wurde von der Tanzgruppe des Turnvereins 1892, der Stadtkapelle und der Spielgruppe des BRK Windsbach gestaltet. Landrat Dr. Neff dankte dem Komponisten Ernst Steinbauer, der mit seinen Volkssängern dem BRK eigene Lieder gewidmet hatte.

Stimmungsvolle Feier für Arme und Bedürftige

Im überfüllten Kolonnenhaus in Schwabach veranstaltete das BRK Schwabach auch heuer wieder eine Adventsfeier und betreute bei dieser Feier 65 alte Frauen und Männer aus den Kreisen der Bedürftigen. Von der Rettungsstelle stand ein Auto zur Verfügung, um Gehunfähige und Gebrechliche abzuholen und wieder in die Wohnung zu bringen. Zu dieser Feier erging auch eine Einladung an alle Spätheimkehrer in Schwabach. Fürsorgehelferin Fräulein Degenbeck, Kreisgeschäftsführer Schweiger und Kolonnenführer Silberhorn richteten herzliche Worte an die Teilnehmer. Die alten Frauen und Männer sahen sich bei Kaffee und Kuchen und noch anderen Gaben reich beschenkt und waren von der gemütlichen Adventsfeier hochbefriedigt. Den musikalischen Teil übernahm Frau Schäffer, Klavier, und Frau Rust sang Weihnachtslieder. Herr Kellermann, ein Spätheimkehrer, trug ebenfalls mit seinen Violinsolis zur Verschönerung dieser Feier erheblich bei.

Kreisverband Feuchtwangen beschenkt alte Leute

Getreu seines im Vorjahre erstmalig verwirklichten Vorsatzes, sich zu Weihnachten besonders der alten und einsamen Menschen anzunehmen, veranstaltete der Kreisverband in diesem Jahr zwei Weihnachtsfeiern mit Kaffee und Kuchen, zu denen insgesamt 110 alte Leute eingeladen waren. Unter dankenswerter Mitarbeit der Schulen wurde den Gästen ein besinnliches Programm geboten, das die Erinnerung an die selige Zeit der Kindheit wach werden ließ. Ausprachen des 2. Vorsitzenden, Apotheker Steck, der Leiterin der Frauenarbeit, Fräulein Lorentz, und eine Tombola, bei der jedes Los ein Treffer war, rundeten die gelungene Veranstaltung ab.

8. Ober- und Mittelfranken

Abschied von Werner Sobek

Welche Wertschätzung die Arbeit des BRK im Kreis Fürth genießt und welchen Anspruchs sich der nach zehnjähriger Tätigkeit abscheidende Kreisgeschäftsführer Werner Sobek erfreute, ersieht man aus den großen illustrierten Berichten der Fürther Presse vom 23. Dezember, deren Überschriften lauten: „Herold des Rotkreuz-Gedankens“ („Fränkische Tagespost“), „Werner Sobek wirkte in der Stille“ („Fürther Nachrichten“), „... es gibt nur einen Werner Sobek“ („Nordbayerische Zeitung“). Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Bornkessel, überreichte bei der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes dem 47jährigen Sobek, der als Leiter einer Nürnberger Weinimportfirma wieder in die Privatwirtschaft zurückkehrte, als Andenken ein Bild der Cadolzburg von dem Fürther Franz Krauß und erklärte, mit Fleiß, Ausdauer und Geschick habe Sobek den Kreisverband nach dem Kriege wieder aufgebaut. Sein Verdienst war auch die glückliche Verschmelzung der Arbeitersamariter mit dem BRK. Den Dank des Bezirksverbandes überbrachte der Vorsitzende, Dr. Anton Schlögel, der meinte, in den 36 Kreisverbänden des Bezirksverbandes gebe es „nur einen Sobek“. Er sei nicht nur Geschäftsführer, sondern „Herold des Rotkreuz-Gedankens“ gewesen. Er überreichte ihm als Anerkennung die Silberne Ehrennadel des BRK. Obermedizinalrat Dr. Kläß bezeichneter es als kennzeichnend für die selbstlose und hilfsbereite Art Sobeks, eines gebürtigen Schlesiens, daß er sich in den letzten fünf Jahren 16mal als Blutspender zur Verfügung gestellt hat und im

Laufe der Zeit über sieben Liter, also etwa die eineinhalbfache Menge, die ein Mensch hat, gespendet habe. Als Dank der 16 anonymen Empfänger überreichte er Sobek ein Buch mit der Chronik des Krankenhauses. Als stellvertretender Kolonnenführer und Wadleiter überreichte Konrad Stratner eine Armbanduhr, die Bergwacht übergab ein Buch und Dr. Lex überreichte seinem „nie versagenden Terminkalender“ und immer liebenswürdigen Geschäftsführer ein Bierglas zum Andenken. Die Volksküche überreichte eine Torte. Werner Sobek dankte sichtlich gerührt und bat, das ihm entgegengebrachte Vertrauen seinem Nachfolger Wilhelm Hilpert zu übertragen. Er selbst werde dem BRK die Treue halten.

Einweihung des Coburger Rotkreuz-Hauses

Am 12. Dezember wurde in einer schlichten Feierstunde das erweiterte Rotkreuz-Haus in Coburg, über das wir ausführlicher im „Rotkreuz-Echo“ berichten werden, seiner Bestimmung übergeben. An der Einweihungsfeier nahmen u. a. Herzogin Viktoria Adelheid, Bürgermeister Volk, Vizepräsident des BRK, Oberbürgermeister Hagen, Dr. med. Freundorfer als Vertreter der Regierung und Bezirksverbandsvorsitzender Dr. Anton Schlögel teil. Die Festansprache hielt der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Rudolf Kaemmerer, der darauf hinwies, daß man zwar die veranschlagten Kosten von 120 000 DM erheblich überschritten habe, dafür habe man aber auch sechs Wohnungen im Hause errichtet. Die Stadt habe das Erbbaurecht auf weitere 50 Jahre verlängert. Aus eigenen Mitteln habe der Kreisverband 30 000 DM zusammengebracht, die Vereinigten Coburger Sparkassen hätten an Hypothek und Darlehen 90 000 DM, die Stadt Coburg 20 000 DM für fünf Wohnungen, der Landkreis Coburg 4000 DM für eine Wohnung gegeben. Kirchenrat Derks nahm die kirchliche Weihe vor. Vizepräsident Hagen überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums und überreichte der Kreisbereitschaftsleiterin Frau Helene Fichte für ihre treue Mitarbeit das Ehrenzeichen des DRK.

9. Unterfranken

Sanitätskolonne Würzburg — 149mal im Einsatz

Im Kolpinghaus hielt die Sanitätskolonne Würzburg in Anwesenheit des Chefarztes Dr. Ott, Kreiskolonnenführers Richard Hertlein und Kreisgeschäftsführers Otto Edelman ihre diesjährige Kolonnenversammlung mit Neuwahl der Kolonnenführung ab. Schriftführer Karl Hofmann erstattete den Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. 4. 1954 bis 31. 3. 1955. In dieser Zeit fanden 149 Einsätze bei Sportveranstaltungen, kulturellen Anlässen, Kundgebungen, Versammlungen und besonders beim Kilianifest statt. 517 Helfer waren bei 427 Hilfeleistungen tätig. An 14 Sonntagen übte der Katastrophenzug, dessen weitere Ausbildung in der anschließenden Aussprache gefordert wurde. Im Berichtsjahr verlor die Kolonne durch den Tod die Kameraden August Hofmann und Hans Metzler. Bei der Neuwahl der Kolonnenführung wurden gewählt: Hans Wilm zum Kolonnenführer, Lothar Stark zum Stellvertreter. Mit großer Mehrheit bestätigte die Versammlung den bisherigen Kolonnenarzt Dr. Artur Bauer auch für die neue Amtsperiode. Kreiskolonnenführer Richard Hertlein überbrachte die Grüße des Vorsitzenden, Prof. Dr. Franz, und hat die Kolonnenmitglieder, stets treu zusammenzustehen. Die Ausbildung soll weitergeführt und verstärkt werden. Hertlein schlug vor, die Sanitätskolonnen entsprechend dem Lebensalter der Kolonnenangehörigen in zwei Züge einzuteilen, von denen der erste die jüngeren Kräfte umfassen soll. Einstimmig wurde der Vorschlag gutgeheißen, dem Würzburger Stadtrat einen Antrag zuzuleiten mit der Bitte um Überlassung eines zentral gelegenen Unterrichtsraumes. Ein solcher ist dringend notwendig, wenn die Kolonne ihre dem Gemeinwohl dienende Ausbildungsarbeit erfolgreich durchführen soll.

Mitgliederversammlung in Obernburg

Der Kreisverband Obernburg hielt am 10. Dezember seine Mitgliederversammlung, bei der der Vorsitzende, Landrat Grimm, Pfarrer Seitz aus Eisenbach, den evangelischen Pfarrer von Obernburg, Kahle, die Ärzte des BRK und etwa 70 Führer und Führerinnen begrüßen konnte. Einen umfangreichen Geschäftsbericht gab Kreisgeschäftsführer Helmut Schnabel. Im letzten Halbjahr wurden auf 391 Krankentransporten 16 236 km zurückgelegt. Von den 22 Unfallhilfsstellen sind zwei neu errichtet. In der Fürsorge wurden 335 Menschen betreut. Die Mitgliederzahl stieg auf 860. Das letzte Sammlungsergebnis war mit 7530 DM das höchste seit der Währungsreform. Die Spitze halte Dornau mit 26,4 DM pro Kopf. Die beiden Geistlichen fanden warme Worte für die Arbeit des Roten Kreuzes, Kreisbrandinspektor Schuck sprach von der guten Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Schatzmeister Walter Well zeigte zum erstenmal öffentlich den von der Einsatzübung in Würth gedrehten Farbstreifen, der einen lebhaften Eindruck vom aktiven Einsatz des BRK vermittelt.

Memmingen hatte rund 100 Betriebe angeschrieben

Zur Vorbereitung eines neuen Erste-Hilfe-Lehrgangs hatte Kreiskolonnenführer Gleißner in Memmingen 100 Betriebe angeschrieben, von denen nur 33 Teilnehmer entsandt wurden, während 21 aus dem Landkreis kamen. Ursprünglich hatten sich 65 Teilnehmer gemeldet, doch waren schon nach wenigen Abenden elf, davon zehn aus der Stadt, ausgeblieben. Unter den Teilnehmern befanden sich auch mehrere Mitglieder der Landfeuerwehr. Die Prüfung nahm Kolonnenarzt Dr. Lupp ab. Am Abschluß nahmen auch der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, der 2. Vorsitzende, Stadtrat Hermann, und Kreisbrandinspektor Albrecht teil. Die Bescheinigungen verteilte Kreiskolonnenführer Gleißner, der zu aktiver Mitarbeit aufrief. Vor kurzem wurde ein Erste-Hilfe-Lehrgang der Frauenbereitschaft mit 40 Teilnehmerinnen unter der Leitung von Frau Dr. Giegerich abgeschlossen. Auch bei der Kolonne Ottoheuren gelangte ein Lehrgang zum Abschluß. Weiter sind von der Kolonne Memmingen Lehrgänge in Markt-Rettenbach, Grönenbach, Legau und Erkheim geplant.

Ehrung von Frau Dr. Märker, Harburg

Die Ortsgemeinschaft Harburg/Schwaben, Kreisverband Donauwörth des Bayerischen Roten Kreuzes, widmete am Sonntag, den 18. Dezember, eine weihnachtliche Feierstunde den 60 Spätheimkehrern von Harburg und Umgebung. Mitglieder der Ortsgemeinschaft Harburg und des Märker-Werkes sowie des Werkorchesters und Werkchors brachten eine ausgezeichnete Aufführung des Märchenspiels von Wilhelm Hauff „Der kleine Muck“ mit weihnachtlichem Vor- und Nachspiel. Die Leitung dieser Laienspielgruppe, welche seit Jahren unter Leitung von Frau Dr. Magdalene Märker, Harburg, sich der Pflege des Laienspiels widmet, muß als überdurchschnittlich bezeichnet werden. Der Erlös der Aufführungen, die sich zahlreicher Beteiligung aus Harburg und Umgebung erfreuen, dient der Weihnachtsbetreuung des Roten Kreuzes in Harburg.

In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um das Rote Kreuz wurde bei dieser Gelegenheit der Leiterin der Ortsgemeinschaft Harburg, Frau Dr. Magdalene Märker, die Silberne Ehrennadel des BRK durch die Vizepräsidentin, Frau Dr. Rehm, überreicht. Frau Dr. Märker ist seit 25 Jahren Mitglied des Roten Kreuzes, sie übernahm 1936 die weibliche Bereitschaft und später die Ortsgemeinschaft in Harburg, welche sie heute noch führt. Frau Dr. Märker ist seit 1952 Mitglied des Landeskomitees und seit 1955 Mitglied des Bezirksvorstandes Schwaben des BRK. Außerdem erhielten im Rahmen dieser Feierstunde eine Reihe von langjährigen Mitarbeiterinnen der Ortsgemeinschaft Harburg für 10-, 15- und 20jährige treue Dienstzeit die Auszeichnungsborten des Bayer. Roten Kreuzes aus der Hand der Vizepräsidentin.

An der überaus erhebenden Feierstunde nahmen der Erste und Zweite Vorsitzende des Kreisverbandes Donauwörth, Dr. Kiesling und Herr Schaffner, Kreiskolonnenführer Böning, Sozialdienstleiterin Frau Pröller, die Kreisbereitschaftsleiterin Frau Dr. Behringer aus Nördlingen und viele andere Vertreter des Roten Kreuzes teil. Ebenso waren Landrat Dietrich von Donauwörth, Bürgermeister Löw von Harburg sowie der Direktor des Märkerwerks, Oskar Märker als Gastgeber, vertreten. Sie alle richteten Worte des Dankes und der Anerkennung an die versammelten Heimkehrer sowie an die Ortsgemeinschaft Harburg des Bayerischen Roten Kreuzes.

Teilaufbau des BRK-Hauses Augsburg

Der BRK-Krankentransport und die Rettungswache, die in Augsburg seit Kriegsende behelfsmäßig in der Turnhalle der St.-Georg-Schule untergebracht waren, konnten erfreulicherweise mit Unterstützung der Stadtverwaltung Augsburg einen Teilaufbau des bombenzerstörten Rotkreuz-Hauses beziehen. Nach dem erfolgten Umzug in die neue Unterkunft lud der Kreisverband am 8. 11. 1955 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu einer Besichtigung ein. Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller als Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes Augsburg-Stadt konnte dabei Frau Dr. Herta Ilk (MdB), den BRK-Bezirksverbandsvorsitzenden von Schwaben, Regierungspräsident a. D. Martini, Bürgermeister Bunk, Stadtrechtsrat Dr. Prestel, Stadtbaurat Schmidt, Oberbaurat Heidele und die Damen und Herren des Vorstandes des BRK-Kreisverbandes Augsburg-Stadt begrüßen. In seinen Begrüßungsworten erklärte der Vorsitzende, daß durch diesen Neubau die für den BRK-Krankentransport längst notwendigen Räume geschaffen und gleichzeitig der Jugend eine zweckentfremdete Turnhalle als Sportstätte zurückgegeben werden konnte. In anerkennenden Worten würdigte er gleichzeitig die Leistungen des BRK-Krankentransportes und brachte zum Ausdruck, daß durch die ständig steigenden Unfallziffern immer stärkere Anforderungen an das Rote Kreuz gestellt werden. Er gab zu bedenken, daß für einen Krankentransport und eine Rettungswache nicht nur Sanitäter, ein gut funktionierender Meldedienst und ein moderner Fahrzeugpark, sondern auch entsprechende Unterkünfte notwendig sind. Die anschließende Führung der Gäste durch die Räumlichkeiten übernahm der mit dem Bau beauftragte Architekt Toni Bauhofer. Die Räumlichkeiten in ihrer schlichten Ausführung und Einrichtung, Aufnahmeraum, Schlafräum, Erste-Hilfe-Station, Waschräum, fünf Garagen, ausgestattet mit moderner Hebebühne und einer Putzgrube, fanden reges Interesse und Anerkennung. Nach der Führung durch die netten, hellen Räumlichkeiten erfolgte die Besichtigung des dunklen, feuchten Lehr- und Übungsraumes im alten, während des Krieges ausgebrannten Gebäudes, die einen besonders krassen Kontrast ergab. Die Vertreter der Stadtverwaltung kamen übereinstimmend zu der Überzeugung, daß dieses wackelige Gebäude mit der Frontseite zur Straße abgetragen werden muß und der durch den BRK-Kreisverband Augsburg-Stadt angestrebte Neubau in Angriff genommen werden soll. Der BRK-Bezirksvorsitzende, Regierungspräsident a. D. Martini, sprach abschließend den Dank des Bezirksverbandes Schwaben an die Stadt Augsburg aus. Die Stadt möge auch weiterhin nicht ablassen, das Rote Kreuz zu unterstützen. Der Teilaufbau ist nur ein Beginn, es wird noch viel zu tun sein!

Inhalt des 19. Blattes

- Worte der Besinnung an der Jahreswende. Von Präsident Dr. Ehard.
 Zum Jahresanfang 1956. Von Heinz Schauwecker, Borching.
 Ärztetagung in Deisenhofen.
 Beobachtungen und Erfahrungen einer Alarmübung.
 Ausbildungswesen: 1. Lehrgang für Juristen.
 Beschaffung und Veranstaltungen: 2. Filmverleih.
 Krankentransport: 3. Anhängerlast bei VW-Krankenkraftwagen.
 Jugendrotkreuz: 4. JRK zur Weihnachtszeit recht aktiv.
 Personalfragen: 5. Einheitliche Berufsbezeichnung für das im Krankentransport tätige Personal.
 Aus den Bezirksverbänden: 6. Oberbayern. 7. Niederbayern/Oberpfalz.
 8. Ober- und Mittelfranken. 9. Unterfranken. 10. Schwaben.

Jeder Kreisverband kann seiner Arbeit einen wertvollen Auftrieb geben durch intensive Beteiligung an der

Losbrieflotterie 1955/56

Bei d. vorjährigen Lotterie konnte das BRK 640 570 Lose absetzen. Das diesjährige Ergebnis muß das vorjährige übertreffen!

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 20. Januar 1956

BLATT 20

Die Rotkreuz-Ärzte vor neuen Aufgaben / Ein Wort an die Ärztinnen und Ärzte im BRK

Von Regierungsmedizinaldirektor Dr. Fritz Pürckhauer, Landesarzt des BRK

Wenn ich mein Wort an die Rotkreuzärzte zu Beginn des Jahres einleite mit dem Ausdruck des Dankes für die im Sanitätsdienst des BRK geleistete Arbeit, so erstreckt sich dieser Dank in gleicher Weise auf die übrigen Kräfte des BRK. Ich bin mir dabei bewußt, daß es für alle im Roten Kreuz auf dem Sektor Sanitätsdienst tätigen Frauen und Männer ein Opfer bedeutet, sich für diesen Dienst zur Verfügung zu stellen, ganz gleich, ob dieser Sanitätsdienst geleistet wird in Ausübung des Bereitschaftsdienstes, bei der Mitwirkung in der Ersten Hilfe, beim Krankentransport oder auch durch Teilnahme an Lehrgängen oder Übungen, sei es als Lehrkraft oder Lernender. Das Opfer, das die Ärzte bringen, ist angesichts der Entwicklung des ärztlichen Berufslebens besonders beachtlich.

Im Hinblick darauf, daß der persönliche Kontakt zwischen dem Landesarzt einerseits und den Rotkreuzärzten andererseits nur bei einem geringen Prozentsatz derselben und meist nur bei denen, die an den Ärztetagungen in Deisenhofen teilnehmen können, hergestellt wird, darf ich mir erlauben, mich auf diese Weise an alle Rotkreuzärzte im BRK zu wenden. Es liegt mir dabei besonders am Herzen, darauf hinzuweisen, daß an die Bereitswilligkeit und Opferbereitschaft der Ärzte im kommenden Jahr möglicherweise noch größere Anforderungen gestellt werden müssen, als in der Vergangenheit.

Wir haben früher schon oft davon gesprochen, daß die umfangreiche Vorarbeit, die wir für den Katastropheneinsatz geleistet haben, nicht nur für jegliche Art von Katastrophen in Friedenszeiten von großer Bedeutung ist, sondern uns auch in den Stand setzen muß, den Aufgaben gerecht zu werden, die im Rahmen eines zu erwartenden Luftschuttsanitätsdienstes an uns gestellt werden könnten. Hierüber im einzelnen zu sprechen und die uns entstehenden Aufgaben in der Führung, Ausbildung und Ausrüstung der erforderlichen Hilfskräfte zu schildern, wird erst Anlaß gegeben sein, wenn das in Kürze zu erwartende Luftschutzgesetz vorliegt. Aber auch ganz abgesehen davon wird die Ausbildung unserer Männer in den Kolonnen und unserer Frauen in den weiblichen Bereitschaften bei der Zunahme von Katastrophen und von Unfällen im Verkehr und in der Wirtschaft erhöhte Anforderungen an uns stellen. Ohne die Mitarbeit von

Nichtärzten und ohne die Heranziehung weiterer Ärzte zur Rotkreuzarbeit wird das BRK dieser Arbeit nicht gewachsen sein. Schon heute erscheint es wohl notwendig, der Heranbildung von Laienausbildern ein besonderes Augenmerk zu schenken. Es kann diese Ausbildung auch außerhalb der Ausbildungslehrgänge schon während der örtlichen Ausbildungszeit durch die Rotkreuzärzte erfolgen, die ja am besten in der Lage sind, geeignete Kräfte herauszusuchen und zu dieser Lehrtätigkeit zu befähigen.

Ganz abgesehen von den Verpflichtungen, die sich aus einem Luftschutzgesetz ergeben werden, möchte ich schon jetzt darauf hinweisen, daß auf die Überwachung und Instandhaltung des gelagerten Katastrophenschutzgerätes besondere Sorgfalt zu verwenden ist, und zwar nicht nur bei den Kreisgeschäftsstellen, sondern auch bei den Unfallhilfsstellen. Es ist mir auch ein Bedürfnis, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß die kommenden Aufgaben eine enge Zusammenarbeit der Rotkreuzärzte mit dem staatlichen Gesundheitsamt ergeben werden.

Sodann möchte ich die Herren Ärzte bitten, nicht nur im reinen Sanitätsdienst, sondern auch in anderen Fragen des Roten Kreuzes eng mit dem Kreisverbandsvorsitzenden, Schatzmeister und Kreisgeschäftsführer zusammenzuarbeiten. Die Tatsache, daß in unseren Satzungen dem Arzt die besondere Verantwortung im sanitären Dienst, dem Vorsitzenden in der Organisation und dem Schatzmeister in Wirtschaftsfragen übertragen ist, fordert eine enge Zusammenarbeit dieser drei Personen, da es kaum eine Frage gibt, an der nicht alle drei Personen gleichzeitig interessiert sind. Ich bitte die Herren Ärzte, sich dieser „Führungsaufgabe“, auch bei nicht rein sanitären Angelegenheiten, nicht entziehen zu wollen.

Abschließend darf ich die Rotkreuzärzte bitten, unter der Kollegenschaft um Mitwirkung im Rotkreuzdienst zu werben. Viele stehen noch abseits, und mancher muß lediglich angesprochen werden, um für das Rote Kreuz gewonnen zu werden. Es gibt für alle neuen Ärzte, ohne daß eine liebgewordene Tätigkeit eines bisherigen Rotkreuzarztes aufgegeben werden müßte, so viel Raum im Roten Kreuz, daß die Zahl der Rotkreuzärzte nicht groß genug sein kann.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen in Italien

Die Einsendung eines Laien und die Antwort eines Arztes

Die AR in Zürich bringt in ihrer Nummer 43 (1955) folgende Zuschrift eines Laien:

Meines Wissens hat bis jetzt noch niemand dieses Thema beherrscht; es dürfte deshalb auch den wenigsten bekannt sein, daß Italien in dieser Beziehung ein besonderes System besitzt.

Ereignet sich ein Verkehrsunfall, wobei Personen verletzt werden, so hält der erste dazukommende Automobilist an (d. h. er kann auch dazu verpflichtet werden), nimmt den Verunglückten in seinen Wagen und fährt so schnell als möglich in das nächste Spital. Um dabei einen weiteren Unfall zu vermeiden, hupt er ununterbrochen, wobei er die gleichen Rechte besitzt wie die Feuerwehr. Verkehrspolizei und Verkehrsteilnehmer hören so schon von weitem, daß sich ein Auto mit einem Verletzten unterwegs befindet, was bedeutet, daß jedermann anzuhalten oder zum mindesten Platz zu machen hat.

Ich bin Schweizer und wohne schon seit über einem Jahr in Rom. Dabei habe ich schon öfters Gelegenheit gehabt, dies mitanzusehen. Zweimal war ich selbst in der Lage, einen Verletzten zu transportieren, und ich war beeindruckt von der Verkehrsdisziplin, welche die übrigen Straßenbenutzer in diesen Momenten an den Tag legten, denn im allgemeinen kann den Italienern, speziell den Römern, punkto Disziplin kein Kränzchen gewunden werden; in dieser Beziehung aber sind sie vorbildlich.

Ich bin überzeugt, daß dieses System schon manchem Verletzten das Leben gerettet oder mindestens unnötige Komplikationen vermieden hat, denn die Zeit vom Unfallereignis bis zur Einlieferung in das Spital beträgt in der Stadt höchstens einige Minuten. Ist es nicht vernünftiger, den Verletzten sofort abzutransportieren, als ihn in Hitze, Regen oder Kälte liegenzulassen? Bis in der Schweiz, namentlich in Zürich, die Ambulanz eintrifft,

vergeht in den meisten Fällen eine Viertelstunde und mehr, wobei noch dazukommt, daß das Ambulanzauto leider nicht einmal eine Sirene besitzt, geschweige denn die Priorität im Verkehr. Es würde mich interessieren, die Meinungen von Lesern der AR über das Pro und Kontra dieses Systems zu hören.

G. W., Rom

Antwort eines Arztes einige Nummern später in der gleichen Zeitung:

Hiezu möchte ich als praktischer Arzt folgendes sagen: Es ist wohl das Wichtigste, darin gehe ich mit dem Einsender einig, daß der Verunfallte möglichst rasch Hilfe erhält. Aber diese erste Hilfe hat auf dem Unfallort und nicht im Spital zu erfolgen. Sie besteht darin, dem Verunfallten nicht noch mehr Schaden zuzufügen, als er ohnehin schon erlitten hat. Jeder, der schon einen Samariterkurs besucht hat, ist dort belehrt worden, daß oft durch unüberlegtes und zu rasches Handeln mehr geschadet als geholfen wird.

Der Verunfallte mit einem Knochenbruch wird einem Automobilisten trotz guten Willens wenig dankbar sein, wenn er ihn ohne Fixationsverband einfach in ein Auto schleppt, denn die Schmerzen, die sich beim Transport ohne Fixation einstellen, sind fast nicht zum Aushalten, abgesehen von der Gefahr, daß durch die Bewegungen ohne Fixation aus einem geschlossenen Bruch ein offener, sogenannter komplizierter Knochenbruch entsteht und somit gerade das eintritt, was der Einsender vermeiden will.

Wenn er glaubt, man habe in Italien damit schon manches Leben retten können, so bin ich als Arzt überzeugt, daß dieser zu rasche Abtransport schon mehr Unheil und Komplikationen angerichtet als Gutes geleistet hat. Der Laie soll endlich wissen, daß vielleicht in einem auf tausend Fälle, wenn es auf Minuten ankommt, im Spital mehr erreicht werden kann als auf dem Unfallplatz.

Die erste Hilfe besteht nicht darin, den Verunfallten ins Spital zu bringen, sondern auf dem Unfallplatz den richtigen Notverband anzulegen, um gebrochene Glieder zu fixieren und damit noch größere Schmerzen zu vermeiden. Bis das geschehen ist, ist der Krankenwagen immer zur Stelle. Sollte zufällig einmal ein Krankenauto gerade eine Unfallstelle passieren, so wird das Sanitätspersonal den Verletzten nicht einfach einladen, sondern zuerst einmal die ungefähren Verletzungen feststellen und even-

tuell gebrochene Glieder fixieren oder die Wunden verbinden. Ob dann ein Knochenbruch oder eine Wunde in einer Stunde vom Arzt kunstgerecht behandelt wird, hat keinen Einfluß auf die Heilung.

Die Angst, daß der Patient verblute, ist praktisch immer unbegründet, denn jede Wunde, ausgenommen die Schlagaderverletzung, stoppt die Blutung selbst, wenn nicht immer fälschlicherweise das Blut abgetupft und die Gerinnung damit unmöglich gemacht wird.

Gerade die Schlagaderblutung verlangt die erste Hilfe am Unfallort und nicht im Spital, weil sonst der Patient auf dem Transport verblutet, wenn die Unterbindung nicht am Unfallort erfolgt.

Selbstverständlich soll der Verletzte, wie der Einsender richtig bemerkt, gegen Sonne, Regen und Kälte geschützt werden. Eine Viertelstunde an der Sonne hat aber noch keinem Verunfallten geschadet, und gegen die Kälte ist immer in kürzester Zeit eine Decke zu finden.

So paradox es klingen mag, in gutem Glauben wird oft zu viel getan. Zwei Beispiele sollen das illustrieren.

Bewußtlose werden immer noch oft auf den Rücken gelegt, statt auf die Seite oder auf den Bauch, damit das Blut, das sich eventuell im Munde befindet, abfließen kann und nicht in die Lunge geatmet wird, was den Erstickungstod zur Folge hat. Eine vor kurzer Zeit vom Gerichtlich-Medizinischen Institut der Universität Zürich herausgegebene Statistik hat gezeigt, daß bei Verhütung der Einatmung von Blut in die Lunge 23,7% der Verunfallten vom Tode bewahrt blieben, wenn sie auf den Bauch gedreht würden.

Ein Verunfallter mit einer Wirbelsäulenverletzung erleidet durch unvorsichtigen Transport beim Verschieben eines Wirbelstückes eine irreparable Lähmung durch Quetschung des Rückenmarkes, die mit größter Wahrscheinlichkeit eintritt, wenn der Verletzte einfach in ein Auto geladen, statt daß die Bahre des Krankenwagens abgewartet wird. Wer weiß, ob nicht eine Wirbelsäulenverletzung vorliegt?

Und nun ein Vorschlag, der vielleicht bei manchem ein Kopfschütteln hervorruft: Wie wäre es, wenn jeder, der um eine Fahrbewilligung nachsucht, zuerst einen Samariterkurs besuchen müßte? Wenn man als Arzt sieht, wie unbeholfen, gedankenlos und oft dumm selbst intelligente Leute handeln oder herumstehen, dann verdient mein Vorschlag sicher in Erwägung gezogen zu werden.

Dr. K., Basel

KRANKENTRANSPORT

1. Universal-Tragengestell für behelfsmäßigen Krankentransport

Durch das DRK-Generalsekretariat wurden dem Bayerischen Roten Kreuz als zusätzliche Krankentransport-Einrichtungen für den Katastrophenfall 166 Universal-Tragengestelle zur Verfügung gestellt.

Das Universal-Tragengestell dient zum behelfsmäßigen Transport von Verletzten auf LKW. Es ist damit die Möglichkeit gegeben, bei größeren Unfällen, wenn die zur Verfügung stehenden Krankenkraftwagen nicht ausreichen, unverzüglich jeden LKW ohne zeitraubende Umbauten zum Krankentransport zu verwenden.

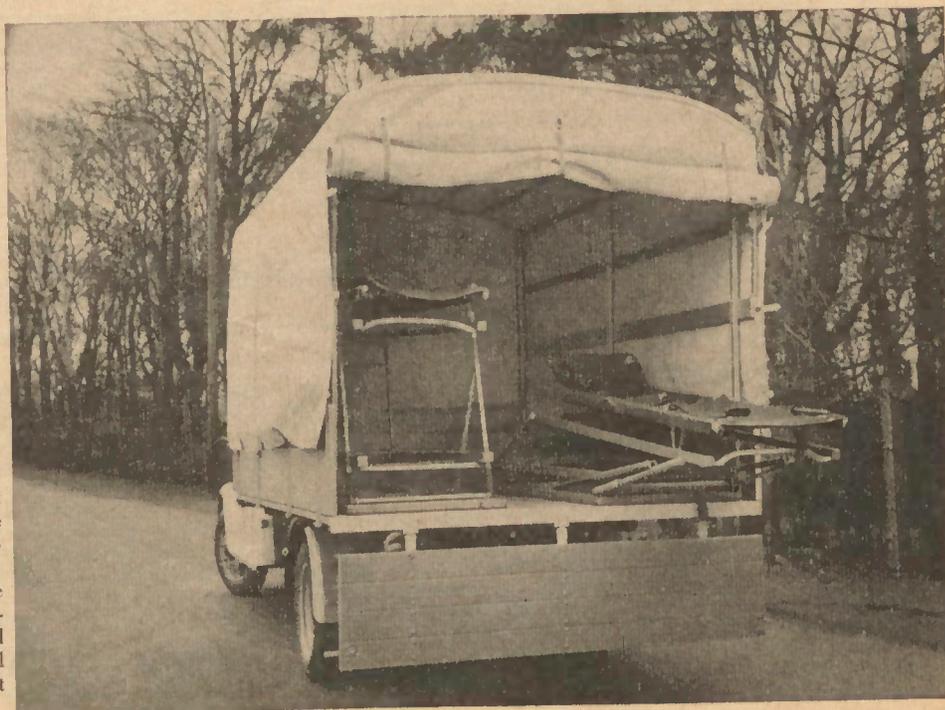
In das Tragengestell kann auf Schienen oben und unten je eine Trage eingeschoben werden. Es lassen sich hierbei Tragen der verschiedensten Ausführungen verwenden. Je nach Größe des LKW können 4—8 Personen liegend transportiert werden. (Siehe Abbildung.)

Im Gegensatz zu anderen Behelfstragen entfällt bei dem neuen Gerät das mühsame Aufhängen an den Tragholmen; außerdem ist die Sicherheit beim Transport erhöht. Durch eine neuartige Federung werden die Fahrstöße im wesentlichen aufgefangen.

Die Maße des Gerätes lauten: Länge 2 m, Breite 0,7 m, Höhe 0,9 m, Gewicht 60 kg. Zur Aufbewahrung und zum Transport kann das Tragengestell zusammengeklappt werden und nimmt dabei nur wenig Raum in Anspruch.

Ein Teil der Tragengestelle wurde im BRK-Hauptlager Ebenhausen als Einsatzreserve auf Abruf eingelagert, der andere Teil auf 50 Kreisverbände verteilt. Diese Kreisverbände haben sich verpflichtet, Personal für diesen behelfsmäßigen Krankentransport zu schulen und im Bedarfsfalle die Tragengestelle den benachbarten Kreisverbänden zur Verfügung zu stellen.

Dr. Hohner



FÜRSORGEFRAGEN

2. Ferienerholung für Kinder und Jugendliche

Den Bezirks- und Kreisverbänden werden demnächst die ersten Unterlagen zur Vorbereitung der Erholungsmaßnahmen im Sommer 1956 zugehen. Wir bitten alle Kreisverbände, sich nach Möglichkeit an den Erholungsmaßnahmen zu beteiligen und die von uns erbetenen Stellungnahmen und Berichte möglichst umgehend einzureichen, damit die Vorbereitungen frühzeitig abgeschlossen werden können. Die Möglichkeit der Vermittlung von Zuschüssen hängt gleichfalls davon ab, daß rechtzeitig eine Übersicht über die vom Bayerischen Roten Kreuz geplanten Maßnahmen vorliegt.

v. Bertrab

3. Müttergenesungswerk: Heimverzeichnis

a) Den Kreisverbänden ist inzwischen über die Bezirksverbände das neue Verzeichnis der anerkannten Müttergenesungs- und Kurheime zugegangen, aus dem auch die neuen Tagessätze ersichtlich sind (siehe auch letzte Seite „Berichtigungen“). Wir machen darauf aufmerksam, daß der Tagessatz in Ettal ab 1. Januar 1956 auf DM 6,60 festgesetzt ist.

b) Arbeitslosenunterstützung bei Erholungsverschiebung.

Das Deutsche Müttergenesungswerk hat die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um Klärung der Frage der Weiterzahlung der Alu. während des Aufenthaltes in Heimen des Müttergenesungswerkes gebeten. Die Bundesanstalt stellt dazu fest, daß zu unterscheiden ist:

1. ob der Genesungsaufenthalt der Mütter einem Heilverfahren zur Behebung eines Krankheitszustandes bzw. dem *Abschluß* einer *Rekonvaleszenz* dient. In diesem Falle geht dem Erholungsaufenthalt meist eine Erkrankung voraus, während der eine Unterstützung *nicht* erfolgen kann. Da der Genesungsaufenthalt die Arbeitsfähigkeit wieder herbeiführen soll, ist in dieser Zeit die Zahlung einer Unterstützung *nicht möglich*;
2. ob der Aufenthalt *ausschließlich* der Erholung dienen soll. In diesem Falle ist eine Weiterzahlung möglich, wenn die allgemeinen Voraussetzungen für den Unterstützungsbezug während der Befreiung von der Meldepflicht dies zulassen. Die Entscheidung trifft im Einzelfall das zuständige Arbeitsamt. Die Bundesanstalt hat die Arbeitsämter unterrichtet, daß derartigen Anträgen weitgehend entsprochen werden soll.

Wir bitten die Kreisverbände, Mütter, die Alu. beziehen, zur Stellung eines Antrages auf Weiterzahlung der Unterstützung zu veranlassen und gegebenenfalls dabei behilflich zu sein.

3. Die Einweisung von Heimkehrerinnen in Kur- und Erholungsheime des Deutschen Müttergenesungswerkes.

Auf Ersuchen des Deutschen Müttergenesungswerkes hat der Herr Bundesminister für Arbeit den zuständigen Länderministerien empfohlen, Heimkehrerinnen, die jetzt aus der Sowjetunion zurückkehren und denen eine Badekur gemäß § 11 des B.V.G. gewährt wird, in Kurheime des MGW. einzuweisen. Die Einweisung kann auch schon vom Heimkehrerlager aus erfolgen, wenn der Lagerarzt die Notwendigkeit aus gesundheitlichen Gründen bestätigt. Auch wenn erst nachträglich der Anspruch auf die Badekur und deren Notwendigkeit von der Versorgungsbehörde anerkannt wird, können die Kosten der Kurbehandlung dem Kurheim erstattet werden. Voraussetzung ist, daß der Antrag auf Rückerstattung der Kosten innerhalb von sechs Monaten nach Abschluß der Kur geltend gemacht wird. Es sind folgende Kurheime für die Aufnahme von Heimkehrerinnen vorgesehen:

Mütterkurheim (20b) *Bad Eisen* b. Bückeburg, Niedersachsen, Träger: DRK-Landesverband Niedersachsen, Hannover, Erwinstraße 7;

Mütterkurheim (21b) *Bad Salzuflen*, Westfalen, Sophienstr. 3, Träger: DRK-Landesverband Westfalen-Lippe, Münster, Zumsandstraße 25/27;

Mütterkurheim (22b) *„Haus am Hügel“*, Bad Nassau/Lahn, Träger: DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz, Koblenz, Kardinal-Krementsz-Straße 10;

Mütterkurheim (24) *Elly-Heuss-Knapp-Haus*, Plön/Holstein, Rautenbergstraße 14, Träger: DRK-Landesverband Schleswig-Holstein, Kiel, Blocksborg 1;

Mütterkurheim *„Haus Rehwiess“*, Berlin-Nikolassee, Gerkrathstraße 4, Träger: DRK-Landesverband Berlin-Friedenau, Bundesallee 73.

Die gleiche Regelung wurde inzwischen für die Durchführung von *Erholungsaufenthalten* getroffen. Den zuständigen Landesbehörden wurde empfohlen, zu Erholungsaufenthalten die Heimkehrerinnen in Heime des Müttergenesungswerkes einzuweisen.

Zur Deckung der Aufenthaltskosten in Müttergenesungs- und Kurheimen sind je nach Lage die Versorgungsämter oder Sozialversicherungssträger sowie andere in Frage kommende Kostenträger heranzuziehen. Soweit Restbeträge verbleiben, die durch die Kreisverbände nicht übernommen werden können, kann in besonderen Härtefällen Antrag auf Zuschuß an das Präsidium, Abteilung Fürsorge, gestellt werden. (Genauere Angaben über die Sachlage und Kostenträger erforderlich.)

Wehrmann

4. Brief aus dem „Ettaler Mandl“

Die Heimleiterin des BRK-Müttergenesungsheimes „Ettaler Mandl“ richtete an alle Mütter, die einmal dort weilten, einen Weihnachtsbrief, in dem es u. a. heißt:

Wir haben oft an die „Abwesenden“ gedacht und uns innerlich gefragt nach ihrem Schicksal und ihren körperlichen und seelischen Kräften, besonders an den auf dem Weihnachtsblatt angedeuteten Festtagen: Ostern, Muttertag, Heimgeburtstag, Weihnachten. Man könnte noch dazu zählen die Sonnwendfeier unter dem freien Himmel in der Nähe des Klosters, als unser Kreis um das Feuer geschlossen war, und den ersten Adventssonntag, an welchem Nachbarskinder am Kranz ein Lichtlein für „alle unsere Mütter“ anzündeten. In der großen Zahl der nahezu 1000 Mütter von Ettal vermissen wir schmerzlich drei liebe, tapfere Frauen: Frau Kristan, Vilshofen; Frau Baumberger, Grafenau; Frau Brandl, Regensburg, die im letzten Jahr nach schwerer Krankheit von uns gingen.

Aber auch Gutes ist zu berichten: einige Mütter haben gesunde Kinder bekommen, sie konnten sich hier in Ruhe und Besinnung auf das werdende Leben einstellen. Eine kleine Zahl ist ausgewandert und von mehreren hörten wir, daß es ihnen besser geht und ihr Leben leichter geworden ist. Viele andere berichten allerdings auch von der noch immer gleichen Not und schwachen körperlichen Kräften.

Von hier wäre zu erzählen: Schwester Hilde ist nun über ein Jahr hier, und unter ihrer tatkräftigen Hilfe ist vieles im Heim schön und sind die Menschen froh geworden. Schwester Gunde war sehr krank und kann nur mit Mühe beruflich arbeiten, Schwester Paula ist Kursleiterin beim Roten Kreuz, München. Fräulein Mützel, die immer gleich freundliche, treue, hat ihren sehr geliebten Vater verloren. Eva und Maria haben geheiratet und sind aus der Arbeit ausgeschieden. Marianne, deren schöne Hochzeit einige von euch miterlebten, erwartet glücklich ein Kindchen. Anni und Leni sind fröhliche, fleißige Hausgeister und Frau Berchtold ist wieder eine frohe und zu ihren Kindern sehr gute Mutter geworden. Herr Pater Ludger, Herr Pfarrer Rupprecht und Herr Dr. Siller sind unentwegt treue Helfer und Berater unserer Mütter. Und vom Präsidium, insbesondere von der Vizepräsidentin, Frau Dr. Rehm, und Fräulein Wehrmann von der Fürsorgeabteilung erhalten wir immer kluge, warmherzige Hilfe und guten Rat.

Wenn an unserem goldbehangenen Baum die roten Lichter brennen, werden wir ihrer aller gedenken und sie grüßen zum Fest und Jahresende.

5. Vitaminspende für Heimkehrer

Aus einer Spende kann für Heimkehrer und Rückkehrer aus dem Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie kostenlos das Vitaminpräparat *Combionta-Merck* (Kombination von 11 Vitaminen und 11 Bio-Elementen) zur Verfügung gestellt werden. Anfallenden Bedarf bitten wir der BRK-Apotheke mitzuteilen. Dr. Hohner

PERSONALFRAGEN

6. Pflegeschwestern gesucht

Für das neue Kreiskrankenhaus Ebersberg, 160 Betten, werden zum Eintritt April 1956 Pflegeschwestern mit staatlich anerkannter Ausbildung gesucht. Bewerbungsgesuche mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Anerkennungsurkunde und Zeugnisse in Abschrift sind beim Landratsamt Ebersberg umgehend einzureichen.

VERSICHERUNGSFRAGEN

6a. BRK-Sterbegeldversicherung

Während des 4. Vierteljahres 1955 wurden DM 7250.— für 21 Sterbefälle ausgezahlt, darunter DM 500.— Zusatz-Unfallsterbegeld für ein tödlich verunglücktes Mitglied. Im Jahre 1955 wurden für 82 Sterbefälle insgesamt DM 27 000.— an die Hinterbliebenen zur Auszahlung gebracht. An Werbeprämien wurden DM 243.— ausgezahlt.

Da Rückfragen die *Auszahlung der Sterbegelder* verzögern, möchten wir neuerdings bitten, bei Einsendung der Versicherungsunterlagen folgendes zu beachten:

1. Vor Einsendung des Versicherungsausweises ist die Empfangsbestätigung auf der 4. Seite des Ausweises von den empfangsberechtigten Hinterbliebenen zu unterzeichnen;
2. auf der amtlichen Sterbeurkunde ist vom Kreisverband oder der Sanitätskolonne die letzte Krankheit und die Todesursache einzutragen;
3. die Beitragsquittungskarte ist beizulegen;
4. das Bank- oder Postscheckkonto, auf welches das Sterbegeld überwiesen werden soll, wolle gleichfalls angegeben werden.

Ferner bitten wir, von einer vorschüssigen Auszahlung des Sterbegeldes abzusehen, wenn die Versicherung weniger als zwei Jahre bestanden hat. In diesen Fällen wolle ein ärztliches Zeugnis über die letzte Krankheit und die Todesursache den Sterbefallunterlagen beigelegt werden.

Gleichfalls bitten wir, davon Kenntnis zu nehmen, daß wir Regulierungen von Sterbefällen künftig nur dann vornehmen, wenn von dem Kreisverband bzw. der Sanitätskolonne die Mitgliederbeiträge für das laufende Vierteljahr an uns überwiesen worden sind. Nach den den Versicherungsunterlagen beiliegenden Beitragsquittungskarten waren die Beiträge für das laufende Quartal bereits gezahlt, die gesamten Beiträge wurden jedoch verschiedentlich erst im nächsten Vierteljahr an uns abgeliefert. Nach einem neuen Abrechnungsverfahren der Versicherungsgesellschaft müssen wir jedoch innerhalb des Vierteljahres sämtliche Mitgliederbeiträge bereits abführen. Wir bitten deshalb, die *nächsten Beiträge bis zum 10. 2. 1956* auf unser Postscheckkonto München Nr. 223 44 einzuzahlen.

Bei Einsendung von *Neuaufnahmeanträgen* bitten wir, darauf zu achten, daß

1. die Fragen g) bis k) genau beantwortet werden. Striche oder ähnliche Zeichen erkennt die Versicherungsgesellschaft als Antwort nicht an;
2. der Aufnahmeantrag von Ehefrauen auch vom Ehemann mit unterzeichnet ist.

Aufnahmen erfolgen jeweils nur zum Beginn eines Vierteljahres, also zum 1. 1., 1. 4., 1. 7. oder 1. 10.

Das Beitrittsalter und die Altersgruppe ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Kalenderjahr der Geburt und dem Jahr des Versicherungsbeginns.

Dr. Becher

JUGENDROTKREUZ

7. Sitzung des Landesausschusses für das Jugendrotkreuz

Am 3. und 4. Januar 1956 fand in Deisenhofen die 1. diesjährige Landesausschußsitzung des Jugendrotkreuzes statt. Aus den Bezirken kam auf Grund der letzten Wahlen eine Reihe neuer Damen und Herren in den Landesausschuß. Diese Veränderung wird als begrüßenswerte Bereicherung des Landesausschusses gewertet.

Innerhalb des Landesausschusses waren auch Neuwahlen fällig. Zum Ersten Vorsitzenden wurde wieder einstimmig Oberstudienleiter Dr. Anton Graßl und zum Zweiten Vorsitzenden der Lungenfacharzt Dr. Michael Braun gewählt. Dr. Braun kommt aus dem Lehrerberuf, hat später Psychologie und Medizin studiert und ist somit in der glücklichen Lage, die pädagogischen Ziele, die das Jugendrotkreuz sich gesteckt hat, auch von der medizinischen Seite her zu betrachten und zu beeinflussen.

Das reichhaltige Programm der Sitzung wurde in angestrengter Arbeit abgewickelt. Als besondere Punkte sind zu nennen: die Aufstellung der Monatsthemen für das Schul-Jugendrotkreuz im Schuljahr 1956/57. Nach eingehender Diskussion wurde der Vorschlag einiger dieses Programm bearbeitenden Herren angenommen, nämlich den ganzen Jahreszyklus von Monatsthemen der 1. Aufgabe des Jugendrotkreuzes, nämlich dem Dienst an der Gesundheit, zu widmen. Dieses Bemühen liegt einmal in der gesamten Rotkreuz-Linie der Zukunft, zum anderen fehlt geeignetes, methodisch richtiges Material für die Volks- und Oberschulen. Das Jugendrotkreuz kommt damit einem allgemeinen Verlangen nach solchem Material nach. Neu ist hierbei auch, daß dieselben Themen für die Unterstufen und Oberstufen der Volksschulen getrennt in eigenen Lesebögen bearbeitet werden.

Bezüglich der Gruppenarbeit kann herausgestellt werden, daß zwecks Neugründung und einheitlicher Ausrichtung aller Gruppenarbeit im Lande die Bestellung eines Leiters der Gruppenarbeit in jedem Kreisverband als notwendige Voraussetzung erachtet wurde. Für diese Leiter der Gruppenarbeit sowie die eigentlichen Gruppenführer wurden eigene Schulungskurse vorgesehen, die im Laufe des Sommers zur Durchführung gelangen

werden. So wie ein besonderes Arbeitsteam die Frage des Schriftmaterials für die Schulen löst, wird in Zukunft ein Team von Landesausschußmitgliedern, die in der Gruppenarbeit versiert sind, die einzelnen Probleme systematisch verfolgen.

Die Sitzung war vom ernstesten Willen beseelt, das Jugendrotkreuz im kommenden Jahr im Lande noch tiefer zu verankern. Es bleibt zu hoffen, daß Arbeitsergebnisse und Bestrebungen des Landesausschusses im ganzen Land fruchtbar werden.

BERGWACHT

8. Vom Bergwachtverband Schwarzwald

Daß der Gedanke der Bergwacht auch in Baden auf einen fruchtbaren Boden gefallen ist, zeigt die Jahreshauptversammlung des Bergwachtverbandes Schwarzwald in Baden-Baden, bei der über 1200 Hilfeleistungen im letzten Winterhalbjahr berichtet werden konnte. Der Vorsitzende Friedrich, Freiburg, erklärte, daß sich der Bergwachtverband als Außenposten der Rettungsbehörde mahndend und aufklärend immer mehr der Belange des Naturschutzes annehme. Der Verband werde seine im Sommer begonnene Schulungstätigkeit für den Naturschutzdienst bei den Ortsgruppen fortsetzen. Zur Vervollständigung der für den Rettungsdienst benötigten Ausrüstung sei die finanzielle Unterstützung durch das Land und die Gemeinden weiter erforderlich. Die nächste Jahreshauptversammlung der Bergwacht Schwarzwald, die 19 badische Ortsgruppen umfaßt, wird in Todtnau im Wiesental stattfinden.

9. Von einer Lawine getötet

Die Münchener Bergwacht erlitt einen schweren Verlust. Ein eifriges Mitglied, der Münchener Student Paul Johann Then, wurde am 4. Januar im Karwendel im Gebiet der Falkenhütte von einer Lawine, die vom Risserfalk kam, verschüttet. Er war mit einer Dreierpartie unterwegs und wurde im Abstieg durch die Südwestwand des Risserfalk über die grüne Scharte, die besonders im Winter gefährlich ist, von der Lawine weggerissen. Männer der Bergwachtbereitschaft Bad Tölz eilten an die Unglücksstätte und bargen zunächst Dietrich Walner aus Rottenwörth noch lebend, doch starb der Schwerverletzte einige Stunden später. Der dritte der Partie, Richard Lechner aus Ohlenberg, blieb unverletzt. Die Bergung des Verschütteten gestaltete sich sehr schwierig. Am Freitag, den 6. Januar, forderte der erste Trupp aus Tölz Verstärkung mit dem Stahlseilgerät an, so daß schließlich 16 Tölzer Bergwachtmänner unter der Führung von Kaspar Schmittammer an der Bergung tätig waren. Der Bergwachtarzt Dr. Gokus nahm das Angebot eines amerikanischen Hubschraubers an, ihn an die Unglücksstelle zu bringen, doch konnte dieser nicht landen und mußte umkehren. Der Tiroler Bergrettungsdienst hatte auch noch Lawinensuchhunde heraufgebracht. Erst am späten Freitagabend gelang es der Bergwacht und Gendarmerie in vereinten Bemühungen, die Leiche des Verschütteten zu finden und zu bergen.

9a. 400 Meter tief abgestürzt

Bei einer winterlichen Bergtour auf die 2600 Meter hohe Alpsspitze im Zugspitzmassiv stürzte im unteren Teil der verschneiten und vereisten Nordwand der 21jährige Feinmechaniker Walter Schmid aus München tödlich ab. Schmid befand sich mit zwei anderen jungen Münchener Bergsteigern noch unterhalb der eigentlichen Wand. Er spürte im Schnee voraus, ohne Sichtverbindung mit den anderen zu halten, als er ein Schneebrett lostrat, das ihn etwa 400 Meter mit in die Tiefe riß. Seine Kameraden entdeckten das Unglück erst, als sie an die Stelle kamen, wo die Spur plötzlich abriß. Die Alpsspitze-Nordwand wird wegen ihrer Gefährlichkeit im Winter nur selten begangen. Zwei zufällig auf Urlaub weilende Bergwachtmänner brachen sofort auf und fanden Schmid trotz Schneesturms am Fuße der Nordwand. Eine halbe Stunde später wäre der Körper völlig zugeweht gewesen. Schmid war etwa einen Meter tief in den Schnee eingepreßt und bereits tot.

SCHWESTERNSCHAFT

9b. Heimkehrer zu Gast im Mutterhaus des BRK

Wie zu einer großen Familie waren 86 Frauen und Männer, die 1955 in ihre Heimatstädte Nürnberg und Fürth zurückgekehrt waren, zu Gast im Saal des Mutterhauses der Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Nürnberg. Sie sollten einige festliche Stunden mit dem Roten Kreuz verleben, das sich in den letzten Jahren

so sehr bemüht hatte, ihr Schicksal zu erleichtern und sie wieder mit ihren Lieben zusammenzuführen. Die Schwestern hatten ihren Saal mit viel Liebe ausgestaltet. Tannenreis und Tannenzweige zierte die Tische und Kerzen verbreiteten ein warmes Licht. Die Weihnachtslieder des Esche-Chores klangen in bewegte Herzen. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Anton Schlögel fand Worte des Dankes und der Freude sowie des getreuen Gedenkens an diejenigen, die nicht heimkehren konnten. Die Grüße des verblinderten Oberbürgermeisters überbrachte Dr. Thoma vom Wohlfahrtsreferat. Während die Schwestern die dampfenden Schüsseln auftrugen, wurden die ersten Heimaterfahrungen ausgetauscht. Was alle bewegte, sprach der Spätheimkehrer Oberst a. D. Herzog aus: Er dankte dem Roten Kreuz. Als sichtbares Zeichen dieses großen Dankgefühls überreichte er dem Vorsitzenden Dr. Schlögel einen der Rauschgoldengel, die sie alle zur Weihnacht 1953 nach Rußland geschickt bekommen hatten. Als besondere Kostbarkeit hatte ihn Oberst Herzog mit nach Hause gebracht.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

9c. Termin Frühjahrssammlung 1956

Laut Bescheid des Bayerischen Staatsministeriums des Innern Nr. I A 4 — 2588 I — 27 vom 27. Dezember 1955 wurden die Sammlungstermine für die Frühjahrssammlung der Wohlfahrtsverbände wie folgt festgesetzt:

	Haussammlung	Straßensammlung
1. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	30. Jan. mit 5. Febr.	4./5. Febr.
2. Deutscher Caritasverband	27. Febr. mit 4. März	3./4. März
3. Landesverband d. Inneren Mission d. ev.-luth. Kirche	9. mit 15. April	14./15. April
4. Arbeiterwohlfahrt	23. mit 29. April	28./29. April
5. Müttergenesungswerk	7. mit 13. Mai	12./13. Mai
6. Bayer. Rotes Kreuz	27. Mai mit 3. Juni	2./3. Juni

Sobald der Sammlungskalender für das 2. Halbjahr vorliegt, erhalten die Kreisverbände die vollständigen Sammlungstermine für 1956 mitgeteilt. *Abert*

9d. Aushängekästen als Werbemittel

In seinem Mitteilungsblatt berichtet der Landesverband Schleswig-Holstein über Erfahrungen mit Aushängekästen, die der allgemeinen Bedeutung wegen nachstehend mitgeteilt werden:

„Unsere Aushängekästen werden — wie der Kreisverband O. berichtet, stark beachtet. In ihnen kommen vor allem zum Aushang Teile von Rundschreiben, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, darunter Bekanntmachungen für Vertriebene und für Angehörige von Kriegsgefangenen, dann werbende Artikel des Roten Kreuzes, Bildberichte des Jugendrotkreuzes, Titelseiten der Rotkreuz-Zeitung, Suchdienstplakate des DRK-Kindersuchdienstes und Bildausschnitte aus der Suchdienstzeitung. Durch ständiges Beobachten der Wirkung dieser Aushängekästen stellten wir fest:

1. Nur kurz oder wenig beachtet werden lange Schriftstücke, am wenigsten gedruckte Rundschreiben mit vielen Absätzen werden eher gelesen;
2. Stärkeres Interesse finden alle Fotografien, bebilderte Propaganda usw. Hier werden der Reihe nach am ehesten beachtet:
 - a) Ausschnitte aus der Suchdienstzeitung, Bilder vermißter Soldaten,
 - b) Kinder-Suchdienstplakate,
 - c) Fotografien aus Zeltlagern oder aus der Rotkreuz- oder Bereitschaftsarbeit.

Ein Aushangkasten erfüllt seinen Zweck selbstverständlich erst, wenn sein Inhalt auf dem laufenden gehalten wird. Veraltetes Material läßt das anfängliche Interesse der Öffentlichkeit schnell verebben. Außerdem ist auch darauf zu achten, daß das Aushängematerial gefällig hergerichtet und „aufbereitet“ wird. Ein liebloses Sammelsurium von Zetteln, Ausschnitten und Bildern kann auf einen Betrachter niemals werbend wirken. Mit Geschmack und Verständnis für Raumaufteilung und Übersichtlichkeit hergerichtet aber wird ein Aushangkasten zu einem vielbeachteten und billigen Werbemittel für das Rote Kreuz.“

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

10. Oberbayern

Der älteste Rotkreuz-Mann Münchens †

Am 3. Januar wurde auf dem Nordfriedhof in München unter starker Anteilnahme der 76jährige Architekt Karl Winterstein beigesetzt, der nach 61jähriger aktiver Mitgliedschaft in der Sanitätskolonne München der älteste Rotkreuzmann der Landeshauptstadt war. Als Ehrenmitglied des BRK war er mit der Goldenen Ehrennadel und dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet worden. Er war nicht nur Jahrzehnte in der Führung der Kolonnen tätig, sondern war auch Mitbegründer des Gebirgsunfalldienstes, des Vorläufers der Bergwacht. Seine besondere Liebe und Sorge galt der Jugend im Roten Kreuz und im Alpenverein, dessen Sektion Oberland er ebenfalls seit Jahrzehnten führend angehörte. An seinem Grabe würdigte Dr. Rudolf Jokiel vom BRK-Präsidium die Persönlichkeit und das Werk des Verstorbenen und legte den Kranz des Präsidenten nieder, dem sich der BRK-Kreisverbandsvorsitzende Georg Molitor, der Vorsitzende der Sektion Oberland, Dr. Stumpf, und die Vertreter der Bergwacht und der Sanitätskolonnen anschlossen. In allen Nachrufen wurde die Treue und Zuverlässigkeit, die Liebe zur Jugend und zur Alpenwelt und die Selbstlosigkeit des Verstorbenen hervorgehoben.

Adventsstunde im Mütterkreis München

Im Jahre 1952 entstand im BRK-Kreisverband München ein „Mütterkreis“, in dem die Frauen, denen ein Erholungsaufenthalt im Müttergenesungsheim Ettal und Schloß Neuburg ermöglicht werden konnte, zusammengefaßt sind. Im Laufe des Jahres treffen sich diese Mütter bei Mütternachmittagen zu Aussprachen, Vorträgen und dürfen ihre Sorgen und Wünsche vortragen. Diese nachgehende Betreuung will den Müttern ihre innere Sicherheit, Rat, Anregung und Hilfe zusätzlich zu dem Erholungsaufenthalt und der fürsorgerischen Betreuung geben.

Der Mütterkreis konnte nun heuer zum viertenmal eine gemeinsame Adventsstunde begehen. 54 Mütter, denen die Fürsorge des Kreisverbandes München besonders gilt, waren eingeladen. Mitarbeiterinnen der Frauenarbeit des Kreisverbandes München hatten 16 selbstgebackene Kuchen gespendet und mit Liebe und Sorgfalt den Tisch gedeckt. Für jede Mutter war ein kleines Blumenüberkörbchen, was gleichzeitig als Tischschmuck diente, als besondere Gabe der Rotkreuz-Frauen bereitgestellt.

Die Leiterin der Frauenarbeit, Frau von Miller, die Sanitätsdienstleiterin, Frau Dr. Kemmerich, die Fürsorgerin des Landesverbandes, Frau Wehrmann, die Leiterin des Mütterheimes Ettal, Fräulein Gerok, der Vorsitzende des Kreisverbandes München, Herr Molitor, und der Geschäftsführer, Herr Rieger, sowie die Fürsorgerinnen des Kreisverbandes München und Mitarbeiterinnen des Frauenarbeitskreises und des Sozialdienstes waren in bunter Reihe mit den Müttern am Kaffeetisch vereint.

Ein paar Ferienkinder des Kreisverbandes München sangen vorweihnachtliche Lieder. Im Kerzenschein wurde aus „Ein Winteridyll“ von Karl Stieler vorgelesen. Beim Kaffee sorgte ein kleines Spiel der Kinder für eine frohe, vorweihnachtliche Stimmung. Fräulein Gerok überbrachte Grüße aus dem Mütterheim Ettal. Jeder Mutter wurde gegen Ende der Feier ein wertvolles Lebensmittelpaket überreicht. Beglückt und dankbar gingen alle aus diesen schönen vorweihnachtlichen Stunden nach Hause.

Großzügiges Ausbildungsprogramm in Mühldorf

In einem Umfange, wie er bisher hier noch nicht zu verzeichnen war, führte der Kreisverband Mühldorf in den Wintermonaten ein Ausbildungsprogramm durch, an dem 200 Teilnehmer gezählt wurden. In Mühldorf hatte die Bundesbahn den schönen Unterrichtssaal für den Kurs zur Verfügung gestellt, den Dr. Strauch und Kreiskolonnenführer Stöckl leiteten. In Kraiburg fanden Kolonnenarzt Dr. Angstwurm und Ausbilder Anton Maier ebenfalls über 50 Teilnehmer, dem sich noch ein Kurs für Häusliche Krankenpflege anschloß. In Neumarkt hatten Kolonnenarzt Dr. Göttinger und Ausbilder Otto Asbeck die Schulung übernommen. Besonderen Widerhall fand der Lehrgang in Waldkraiburg, für den sich Dr. Lohwasser zur Verfügung stellte und auch Kreiskolonnenführer Stöckl wieder zur Stelle war. Im Januar ist schließlich noch ein Kurs in Ampfing und einer weiteren Landgemeinde geplant. Die Kurse, die kostenlos abgehalten werden und für die der Kreisverband die Spesen trägt, fanden bei der Bevölkerung ein lebhaftes Echo. — In der Vorweihnachtszeit konnte der Kreisverband wiederum 75 alte Leute zu einer Feierstunde in das Kolpingheim einladen, die von der Kreisbereitschaftsleiterin Frau Ruth Strauch gestaltet wurde. Es gab einen reichgedeckten Gabentisch. Kinder der Volksschule unter Schwester Gerda spielten eine reizende „Herbergssuche“.

Neuer Kreiskolonnenführer in Aibling

Der Kreisverband Aibling wählte bei seiner letzten Jahresversammlung zum Kreiskolonnenführer Ferdinand Arnold. Der bisherige Kreiskolonnenführer Schmölz wurde wegen seiner Verdienste in 34jähriger Tätigkeit zum Ehrenkreiskolonnenführer ernannt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch noch eine Reihe von Ehrungen vorgenommen. So erhielten die Silberne Ehrennadel für 25jährige Tätigkeit Dr. Flach, Albrecht Moser, Ewald Höfner, Andreas Völkl, Josef Zwicknagel und Andreas Niedermeier. In seinem Jahresbericht erwähnte der Vorsitzende Dr. Knarr die nach drei Jahren endlich erfolgte Freigabe des Anwesens Möller-Villa in Bad Aibling, das nun als Altersheim für Pensionisten und zum Teil auch als Kurheim verwendet werden soll. Der Kreisverband werde bestrebt sein, den bereits überdachten Rohbau sobald als möglich fertigzustellen. Die Leitung des Frauenarbeitskreises übernahm die Gattin des Landrats Dr. Stahler, für das Amt der Werbe- und Pressereferentin stellte sich Fräulein Dr. Soller zur Verfügung. Er dankte auch dem bisherigen Kolonnenführer in Bruckmühl, Benedikt Hauser, der sein Amt in jüngere Hände gelegt hat. Eine Neugründung in Beyharting sei ein Verdienst des Kreiskolonnenführers Schmölz. 30 Prozent aller Ärzte arbeiten im BRK mit. Der Krankentransport, der in Aibling 98 000 km, in Bruckmühl 95 000 km und in Kolbermoor 43 000 km zurücklegte, weise einen Passivposten von über 6000 DM auf. Sehr beachtlich sind auch die Zahlen der Fürsorgetätigkeit. Schatzmeisterin Fräulein Kellner wies darauf hin, daß für den schon in nächster Zeit erforderlich werdenden Ankauf neuer Krankentransportwagen für Aibling und Bruckmühl entsprechende Rücklagen zu schaffen sind. Bezirksgeschäftsführer Molitor sprach dem Kreisverband und seinem Vorstand sowie allen Mitarbeitern die Anerkennung für die beachtlichen Leistungen aus. Vor der Jahresversammlung fand eine größere Übung auf dem Fabrikgelände der Papierfabrik Steinweis statt, bei der etwa 20 Verletzte angenommen wurden. Dr. Knarr hob in seiner Kritik hervor, daß man in Zukunft häufiger Übungen in Form von Planspielen durchführen müsse.

BRK-Weihnachtskonzert in Landsberg

Trotz des unfreundlichen Wetters am Abend des ersten Weihnachtsfesttages hatten sich viele Landsberger zum Weihnachtskonzert der Stadtkapelle in der Turnhalle der Saarbürgerkaserne — veranstaltet vom BRK-Kreisverband Landsberg — eingefunden. Die Turnhalle bot sich im schlichten, feierlichen Weihnachtschmuck. Unter den Gästen sah man Oberbürgermeister Thoma mit Gattin sowie die maßgeblichen Vertreter des Kreisverbandes des BRK, Ersten Vorsitzenden Geißendörfer, Zweiten Vorsitzenden H. H. Stadtpfarrer Niklas, BRK-Kreisgeschäftsführer Seitz, Frau Salcher, die Kolonnenführer und weitere Angehörige des BRK und der ihm angeschlossenen Verbände. Nach einem musikalischen Auftakt der Stadtkapelle unter ihrem Dirigenten Schleinkofer wandte sich der Erste Vorsitzende des Kreisverbandes, Apotheker Geißendörfer, mit Grußworten an die Gäste, um dabei hinzuweisen, daß der Reinerlös dieser Veranstaltung notleidenden und bedürftigen Mitmenschen aus Stadt und Kreis zugute komme. Nun folgte die bunte musikalische Programmfolge der Stadtkapelle, die neben einem Weihnachtslieder-Potpourri Werke aus Opern und Wiener Walzer bot. Willi Weigle sprach die verbindenden Worte. Der starke Beifall der Gäste bewies die Anerkennung für die musikalischen Leistungen der Stadtkapelle. In einem dritten Programmteil gaben auswärtige Künstlerinnen glänzende Proben ihres Könnens: Fräulein Neubauer, Augsburg, war eine uneingeschränkte Meisterin des Xylophons und die beiden Fräulein Weiss und Eschenbach aus Klosterlechfeld brachten mit Gitarrebegleitung bayerische Almlieder mit Jodeleinlagen vorzüglich zu Gehör. Brausender Beifall war der Dank des Publikums für diese Darbietungen der Musik- und Gesangskünstlerinnen. Für stimmungsvolle Abwechslung sorgte ein mit schönen Gewinnen ausgestatteter Glückshafen des BRK. Den Abschluß des Weihnachtskonzertes, das sich bis 12 Uhr nachts hinzog, bildeten Marschstücke, die vom Landsberger Spielmannszug begleitet wurden.

Zwischen Lichtenbaum und Rotem Kreuz

Im Kreisverband Altötting hat Frau Thea Steffen, die Gattin des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Erich Steffen, die Sozialarbeit des BRK in die Hand genommen. Mit schönem Erfolg führte sie in der Kantine der SKW in Hart (Alz) eine Weihnachtsfeier durch, zu der 50 bedürftige Personen eingeladen waren. Unter den Gästen sah man Geistl. Rat Danner, die Bürgermeister Schimmelbauer und Beck sowie Kreisgeschäftsführer Irmer und Kreiskolonnenführer Ruf. Direktor Dr. Steffen dankte als Kreisverbandsvorsitzender allen Frauen, die bei der Pfundspende und beim Backen und Herrichten der Geschenke mitgearbeitet hatten. Mit großer Freude nahmen die Beschenkten die inhaltsreichen Tüten aus der Hand des Kreisverbandsvorsitzenden und seiner

Gattin entgegen. Mädchen und Buben aus dem Harter Kindergarten trugen mit reizenden Darbietungen zum Gelingen der Feierstunde bei.

11. Unterfranken

Ehrung verdienter Rotkreuzmitglieder

In einer Vorstandssitzung des BRK-Bezirksverbandes Unterfranken am 28. November 1955 wurden verdiente Mitglieder des Roten Kreuzes durch den Vorsitzenden des BRK-Bezirksverbandes Unterfranken, Regierungspräsident Dr. Hölzl, geehrt. Im Namen des Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Ministerpräsident a. D. und Landtagspräsident Dr. Ehard, überreichte Regierungspräsident Dr. Hölzl das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes an Schwester Antje Geuder, Ochsenfurt, die seit 1914 dem Roten Kreuz angehört und sich mit ganzer Hingabe im Kreisverband Ochsenfurt für die RK-Arbeit einsetzt; an Oberbürgermeister Dr. Ignatz Schön, Schweinfurt, der im Juli 1946 als Vorsitzender die Leitung des Kreisverbandes Schweinfurt übernahm und mit viel Tatkraft und Energie den Kreisverband Schweinfurt nach dem Kriege wieder neu aufgebaut hat; an Bankdirektor Josef Maier, Würzburg, der dem Vorstand des Bezirksverbandes Unterfranken seit vielen Jahren als Schatzmeister angehört und als Fachmann auf dem Gebiet der Finanzen und des Geldwesens dem Roten Kreuz eine wertvolle Stütze ist; an Kreiskolonnenführer Heinrich Schmidt, Ebern, der sich seit nahezu 30 Jahren unermüdet in den Dienst der guten Sache gestellt hat und seit 1952 dem Bezirksausschuß der Sanitätskolonnen in Unterfranken angehört; an Bezirksgeschäftsführer Walter Puls, Würzburg, der während seiner zehnjährigen Tätigkeit seit der Wiedererrichtung des Bayerischen Roten Kreuzes an verantwortlicher Stelle des Roten Kreuzes in Unterfranken steht.

Regierungspräsident Dr. Hölzl dankte mit herzlichen Worten den verdienten Mitgliedern für ihre Zuverlässigkeit und Treue, er verband damit auch den Wunsch, daß sie dem Roten Kreuz noch lange Jahre ihr Wissen und ihre Kräfte schenken mögen. — Anläßlich der Kuratoriumssitzung in Hafnpreppach am 9. Dezember 1955 überreichte der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Ministerpräsident a. D. und Landtagspräsident Dr. Ehard, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes an Frau Alexa Riehl, der Stifterin der BRK-Helmut-Riehl-Stiftung Hafnpreppach. — Dem Direktor der Landesversicherungsanstalt Unterfranken, Dr. Gotthold Wahl, wurde diese Ehrung einen Tag vor dem Weihnachtsfest zuteil. Im Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt überreichte ihm Regierungspräsident Dr. Hölzl das DRK-Ehrenzeichen in Anwesenheit von Bezirksgeschäftsführer Puls. Regierungspräsident Dr. Hölzl fand dabei herzliche Worte der Anerkennung für die Verdienste, die sich Direktor Dr. Wahl um den Aufbau des Roten Kreuzes in Unterfranken erworben hat. Direktor Dr. Wahl wurde 1947 in den Vorstand des Bezirksausschusses Unterfranken gewählt und ist seit 1950 dessen stellvertretender Vorsitzender. Außerdem gehört er dem Landeskomitee des Bayerischen Roten Kreuzes an. Beim Auf- und Ausbau der Heime und Anstalten des Roten Kreuzes in Unterfranken stand Direktor Dr. Wahl dem Bezirksverband jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Besonders hat er sich bei der Beschaffung der Mittel für den Wiederaufbau des RK-Säuglings- und Kinderkrankenhauses in Würzburg sehr verdient gemacht. In gleicher Weise hat er den Ausbau des BRK-Kindererholungsheimes Hafnpreppach unterstützt. Als Fachmann auf dem Gebiet des Sozialdienstes und der vorbeugenden Gesundheitsvorsorge hat der BRK-Bezirksverband Unterfranken an Direktor Dr. Wahl eine wertvolle Stütze.

Haßfurt ruft die Ältesten zusammen

Der Kreisverband Haßfurt hatte alle über 80 Jahre alten Einwohner der Stadt zu einer Vorweihnachtsfeier im Bayerischen Hof eingeladen. Kreisbereitschaftsleiterin Therese Müller sprach herzliche Begrüßungsworte. Auch Pfarrer Preiser und Bürgermeister Dr. Popp wandten sich mit freundlichen Worten an die hochbetagten Mitbürger. Musikalische Darbietungen umrahmten die festliche Stunde. — Auch das BRK in Zeil hatte 80 bedürftige Personen des Städtchens zu einer weihnachtlichen Bescherung in den Saal des „Roten Roß“ eingeladen, bei der Kreisverbandsvorsitzender Markl zahlreiche Gäste, darunter auch einen Spätheimkehrer, begrüßen konnte. Den Gruß und den Dank der Stadt überbrachte Bürgermeister Winkler. Anerkennende Worte für das Zeiler BRK fand für den Bezirksverband Frau Siegfried, Würzburg. Bei der Bescherung konnte Bereitschaftsleiterin Grete Klopff zahlreiche Kleidungsstücke, Lebensmittel und die von der Sanitätskolonne in der Freizeit gebastelten Arbeiten zur Verteilung bringen.

12. Ober- und Mittelfranken

Dekan Kirchenrat Weiss, Coburg †

Am Sonntag, dem 18. Dezember, starb in Coburg der Dekan des Kirchenbezirkes Coburg, Kirchenrat Curt Weiss, der als Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Coburg stets lebhaftes Interesse für die Arbeit des Roten Kreuzes bewies und der sich als Mitglied der Vorstandschaft des Marienhauses auch besondere Verdienste um die BRK-Schwesterenschaft erworben hatte. Es war ihm nicht mehr vergönnt, im kommenden Jahre in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Beisetzung des 69-Jährigen fand unter starker Anteilnahme der Bevölkerung statt. Den letzten Gruß des BRK sprach Oberregierungsrat Dr. Denk.

Elsa-Brandström-Feier

Das BRK in Lichtenfels hatte in den Mittelpunkt einer eindrucksvollen Adventstunde das Lebensschicksal der großen Schwedin Elsa Brandström gestellt, die als „Engel von Sibirien“ vielen Tausenden deutscher Kriegsgefangener half. Das Jugendrotkreuz umrahmte mit seiner Kapelle die schöne Stunde mit festlichen Weisen. Es hatte auch an die meisten Schulen einen schön gestalteten Lesebogen ausgegeben, den viele Lehrer zur Ausgestaltung einer besinnlichen Adventsstunde benützten. — In Redwitz fand ein Erste-Hilfe-Lehrgang unter Leitung von Dr. Grund mit sechzig Teilnehmern einen festlichen Abschluß. Von den Teilnehmern waren vier von der Bundesbahn, zwei von der Landpolizei, 23 von Siemens und 22 Jugendliche.

Aufklärung über Genfer Konventionen

Amtsgerichtsrat Dr. Ludwig Strobl, Erlangen, der an einem Juristenlehrgang an der Rotkreuzschule in Deisenhofen teilgenommen hat und inzwischen zum stellv. Kreisvorsitzenden und K-Beauftragten gewählt wurde, hat die Aufklärungsarbeit über die Genfer Konventionen in großzügiger Weise durchgeführt. An einem Vier-Doppel-Stunden-Programm beteiligten sich im März und April 80 Mitglieder der Kolonne und der Frauenbereitschaft. Im Juni folgte ein Vortrag vor der 6. Klasse der Oberrealschule im Rahmen eines Erste-Hilfe-Kurses. Im September konnte das gleiche Thema vor den Lehrgangsteilnehmern der Rechtspflegerschule Haimhausen bei München behandelt werden. Im November zeigte sich die Stadtpolizei Erlangen mit 70 Teilnehmern sehr interessiert. Im November und Dezember konnte das Vier-Doppel-Stunden-Programm auch vor der Wasserwacht und Bergwacht behandelt werden.

Ehrung für Landrat Eberhard, MdL, Ebermannstadt

Der Kreisverband Ebermannstadt hielt eine Mitgliederversammlung im Resengörsaal ab, bei der der Vorsitzende Landrat Eberhard MdL vor allem den Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Anton Schlögel begrüßen konnte. Er schilderte die besonders schwierige Situation des Landkreises, dessen größte Gemeinde nur knapp 2500 Einwohner zähle. Dr. Schlögel gab einen allgemeinen Überblick und wies darauf hin, daß Ober- und Mittelfranken mit 15 000 Aktiven der größte Bezirksverband in der Bundesrepublik sei. Sorge mache allerdings die sehr zähe Entwicklung des Jugendrotkreuzes. Gebessert hätten sich die finanziellen Verhältnisse. Gegenüber den modernen Vernichtungswaffen rufe gleichsam das Rote Kreuz zu einem Kreuzzug auf für Nächstenliebe, Völkerverständigung und Frieden. Darauf überreichte Dr. Schlögel dem Landrat Eberhard wegen seiner großen Verdienste um das Rote Kreuz das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Dieser versicherte, daß er auch weiterhin mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften dem Werk des Roten Kreuzes dienen werde. Kreisgeschäftsführer Pfeffer ging noch einmal auf die besondere Struktur des Landkreises ein und wies darauf hin, daß auf Grund staatlicher Unterstützung das Altersheim von Streitberg nach Gößweinstein verlegt werden konnte. Er wandte sich an die anwesenden Bürgermeister und bat sie, bei den Sammlungen eine sorgfältige Auswahl der Sammler zu treffen, damit die Sammlungen ein besseres Ergebnis zeigten. Dr. König berichtete über die verschiedenen Ausbildungs- und Fortbildungskurse. Allerdings lägen die Unfallhilfsstellen sehr im argen. Vor allem müßten neue aktive Mitglieder gewonnen werden. Der Finanzbericht wies ein Guthaben von rund 11 000 DM auf. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand im wesentlichen wiedergewählt.

Weihnachten auf Friedhöfen

Es war ein schöner Gedanke des Jugendrotkreuzes in Lichtenfels, kurz vor Weihnachten verlassene und vergessene Gräber auf den Friedhöfen aufzusuchen und sie für die Feiertage zu schmücken. So wurde das Grab eines Mütterchens aus Hamburg, zwei Soldatengräber, das Grab einer Flüchtlingsfrau, einer Ostarbeiterin und eines unbekanntenen Russen von Schnee gesäubert und mit einer sauberen Gründecke und mit einem Fichtenbäumchen geschmückt. Die Jungen wollen im Werkunterricht ein Grab-

kreuz fertigen und die Mädchen werden die Gräber dauernd in Pflege nehmen. So sollen sie ein Symbol echter Menschenliebe sein. Andere Gruppen des Jugendrotkreuzes haben zu Weihnachten an einsame und bedürftige Personen Liebesgabenpakete in deren Wohnungen verteilt.

Nürnberg beschenkte 100 Kinder

Der Kreisverband Nürnberg hatte vor Weihnachten 100 Buben und Mädchen zu einer Bescherung eingeladen, die zumeist von Verkehrsunfällen des letzten Jahres betroffen waren. Mit glückstrahlenden Augen erhielten sie aus den Händen von Frau Julie Schöpf und Sozialdienstleiterin Anni Müller Spielzeug, praktische Gaben und Süßigkeiten.

Neuer Sanitätshilfzug in Raitenbuch

Nach dem Abschluß eines Erste-Hilfe-Kurses in Raitenbuch, Kreis Weißenburg i. Bay., an dem 28 Teilnehmer gezählt wurden, konnte ein neuer Hilfzug gebildet werden, dem sich 14 Helfer anschlossen. Der besondere Dank des Bürgermeisters Heckl galt der Kursleiterin Irmscher. Landrat Dr. Staudinger gab seiner Freude Ausdruck, daß die Rotkreuzarbeit auch auf dem Lande immer mehr Anerkennung findet. — Auch in Nenslingen war nach einem Ausbildungslehrgang ein Zug der Sanitätskolonne und der weiblichen Bereitschaft gebildet worden, um deren Weiterbildung sich vor allem Zugführer Meyer und Zugführerin Anni Obermeyer verdient machten. Mit seinem ärztlichen Rat steht immer wieder Dr. med. Deutscher zur Verfügung. Dieser konnte auch die Durchführung einesurses mit 32 Teilnehmern für Ende Januar in Gersdorf übernehmen. Bei der Weihnachtsfeier des BRK in Nenslingen konnte der Vorsitzende der Ortsvereinigungen, Friedrich v. Mühlenen, zahlreiche Gäste begrüßen.

13. Niederbayern/Oberpfalz

Zweite Heimkehr nach 10jähriger Gefangenschaft

Der 59jährige Tischlermeister Josef Ertel aus Stadt Olbersdorf im Sudetenland wurde jetzt nach zehn Jahren Aufenthalt in tschechischen Lagern und Gefängnissen entlassen. Er war bereits im 1. Weltkrieg als 17jähriger in russische Gefangenschaft geraten und war damals zwei Jahre in einem Gefangenenlager bei Moskau. 1945 kam er schließlich noch zum Volkssturm und dann in die Gefangenschaft. Jetzt traf er mit einem nächtlichen Zug als einziger Fahrgast auf dem Bahnhof Neumarkt/St. Veit ein und war nicht wenig überrascht, hier seine Ehefrau und die Vertreter des Roten Kreuzes, die Sanitätsdienstleiterin Käthe Huber und den BRK-Katastrophenbeauftragten Bernhard Sornig, die Frau Ertel mit dem BRK-Auto aus Eggenfeld/Rott nach hier gebracht hatten, antraf. Glücklich ging nun die Fahrt in die neue Heimat, wo er seine vier herangewachsenen Kinder begrüßen konnte.

Dr. Schürmeister sprach in Dingolfing

Der Kreisverband des BRK in Dingolfing hatte zu einem Vortragsabend am 17. Dezember den stellv. Landesarzt des BRK, Dr. Schürmeister, München, über das Thema „Atom, Gefahren und Schutz“ gewonnen. Daß trotz vieler Weihnachtsveranstaltungen der Saal im Seethalerbräu brechend voll war, bewies das große Interesse für dieses aktuelle Thema. Der Vorsitzende, Dr. Rößler, konnte auch viele Ärzte, Lehrer und führende Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, der Kirche und der Wirtschaft begrüßen. Der Vortragende verstand es ausgezeichnet, in lebendiger und allgemein verständlicher Form seinen Zuhörern das schwierige Thema nahezubringen und es vor allem vom medizinischen Standpunkt aus zu beleuchten. Wie das Feuer, die Elektrizität und andere zuerst unheimlich erscheinende Kräfte, wird der Mensch auch diesmal diese gewaltige Naturkraft meistern und lernen, die damit verbundenen Gefahren zu begrenzen. Der Redner sprach sodann über Schutzmaßnahmen und die Erste Hilfe bei radioaktiver Verseuchung. Der temperamentvolle Vortrag fand lebhaften Beifall.

Unter dem Christbaum in Regensburg

Die Weihnachtsfeier der Sanitätskolonne im Rotkreuz-Saal konnte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen. Kolonnenführer Kappl konnte Rechtsrat a. D. Zwick, Chefarzt Dr. Schaudig, Regierungsvizepräsident Lerner, Kreisgeschäftsführer Birzer u. a. begrüßen. Der Kolonnenführer leitete den offiziellen Teil mit einer Ansprache ein. Maria Brandl spannte den Weihnachtsgedanken mit dem Vortrag der „Mettennacht des Walderbauern“ von Peinkofer fort. Die Weihnachtsfeier wurde zum Anlaß genommen, verdiente Mitglieder zu ehren. Rechtsrat Zwick verteilte das Silberne Ehrenzeichen für 25jährige treue Pflichterfüllung an drei Mitglieder, die Urkunden für 25 Jahre an zwei, für 20, 15 und 5 Jahre an je ein Mitglied. Das „Große Dienstabzeichen“ in Gold erhielten zehn Inaktive, das in Silber zwölf. — Von herzlicher Kameradschaft war auch die Weihnachtsfeier der Wasserwacht im Rotkreuz-Saal getragen. Vorsitzender

Wallmüller konnte MdL Rudolf Schlichtinger, Stadtrat Bachmann, Kreisgeschäftsführer Birzer u. a. begrüßen. Vorsitzender Wallmüller dankte den Kameraden für die geleistete Arbeit. Bezirksleiter Gansbühler nahm den Abend zum Anlaß, verschiedenen aktiven Wasserwählern das „Große Verdienstabzeichen“ zu verleihen. — Im Rotkreuz-Saal wurden 50 alte, alleinstehende Männer aus Regensburg im Alter von 70 bis 85 Jahren vom Roten Kreuz mit Bier und Würsten bewirtet und mit je zwei Paketen mit Lebensmitteln und Textilien beschenkt. Die Weihnachtsansprache hielt Schatzmeister Regierungsvizepräsident Lerner. Weibliche BRK-Bereitschaft bediente die Gäste, das Jugendrotkreuz trug zu ihrer Unterhaltung bei.

60 Jahre Frauenarbeit in Grafenau

Der Initiative der Frauen in Grafenau ist es zu verdanken, daß das Rote Kreuz dort im Jahre 1896 seine segensreiche Tätigkeit entfalten konnte. 1929 hatte Frau Luise Muggendorfer den Frauenzweigverein übernommen, der 1936 eine Samariterinnen-gruppe gründete. Von 1946 bis 1948 gab es nur eine weibliche Bereitschaft. Dann gelang es Frau Frieda Dachs, eine rührige Frauenarbeitsgruppe ins Leben zu rufen, deren Mitglieder bis 1949 auf 70 anstiegen. Eine umfangreiche soziale Tätigkeit konnte entfaltet und eine Näh- und Flickstube eingerichtet werden. Ärztliche Vorträge und die Kurse in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege wurden gut besucht. Die einzige hauptamtliche BRK-Schwester Niebling in Klingenberg stellte sich für Lehrgänge für Mutter und Kind zur Verfügung. Die Mitgliederzahl stieg auf 110, was bei 2400 Einwohnern einmalig dastehen dürfte. Daneben besteht noch eine weibliche Bereitschaft mit 25 Helferinnen, während die fördernden Mitglieder 150 betragen. Auch für Katastrophen und Großnotstände hat der Frauenarbeitskreis seinen Platz im Alarmplan gefunden. — Auch zum letzten Weihnachtsfest konnte man den Insassen des Kreisaltersheims eine festliche Stunde gestalten, bei der Landrat Dipl.-Ing. A. Bogenstätter herzliche Worte sprach. — In Spiegelau konnte die Sanitätskolonne 60 bedürftigen Personen ein Lebensmittelpaket überbringen und dann 30 Kinder zu einer Bescherung einladen, bei der Kolonnenführer Reifert, Bürgermeister Stadler und Pfarrer Krpalak herzliche Worte fanden.

Schnelle Hilfe nach Schadenfeuer

In Stürzl, Gemeinde Hebertsfelden, brannte das Anwesen der Familie Pollerspöck vollständig aus. Die Familienmitglieder und die im Hause wohnenden Flüchtlinge konnten nur das nackte Leben retten. Nach dem Grundsatz, wer sofort hilft, hilft doppelt, stellte das BRK den Geschädigten Lebensmittel, Teller, Tassen, Kochtöpfe, Bestecke, Schuhwerk, Bekleidung und Wäsche zur Verfügung. — Zur Weihnachtsfeier des Kreisverbandes im Gruberbräu in Eggenfelden erschien auch Landrat Ostermeier, der von Kolonnenführer Hans Huber begrüßt wurde. H. Bierl verteilte als Nikolaus Lob und Tadel nach gerechter Weise.

Neuanschaffung in Regensburg

Der Kreisverband Regensburg hat einen neuen Sanitätskraftwagen im Werte von rund 12 000 DM beschafft, der mehrere Neuerungen aufweist. Er hat zwei Tragen, drei Notsitze und einen Tragsessel, der sich leicht herausfahren läßt und sich besonders zum Transport gehbehinderter Personen eignet. Der Krankenraum und der Fahrerraum haben getrennte Heizungsanlagen. Die Blinkanlage ist auch von der Seite her sichtbar. Für dringende Situationen wurde ein Sondersignal mit Martinshorn eingebaut. Weiter hat der Kreisverband einen Lichtaggregat-anhänger angeschafft, der mit vier schwenkbaren Scheinwerfern ein von jedem anderen Stromanschluß unabhängiges Arbeiten ermöglicht. Die Maschine kann bei Ausfall der öffentlichen Stromversorgung das ganze BRK-Gebäude am Minoritenweg mit Strom versorgen.

14. Schwaben

40 Grundausbildungslehrgänge im Kreisverband Dillingen

In den beiden letzten Jahren führte der Kreisverband Dillingen in fast 40 Gemeinden Grundausbildungslehrgänge durch, bei denen über 1000 Personen ausgebildet wurden. In der glei-

Wichtiger Hinweis

DRK-Ärztetagung in Mehlem

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, findet vom 16. bis 18. Februar eine Ärztetagung in der DRK-Bundesschule Bad Godesberg-Mehlem unter Leitung von Dr. med. Stoßkel unter dem Thema „Aktuelle Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes“ statt. Das Programm ist bei den Bezirksverbänden und im Präsidium zu erfragen. Anmeldungen bis 5. Februar an die Organisationsabteilung im Präsidium.

chen Zeit konnte die Zahl der Unfallhilfsstellen auf 31 erhöht werden. — Bei der Weihnachtsfeier der Sanitätskolonne konnte Kreiskolonnenführer Hipp auch den Kreisverbandsvorsitzenden Schmid, Bürgermeister Schneider, Kreiskolonnenarzt Dr. Luckner, Kommerzienrat Haenle begrüßen. Ehrend gedachte er des kürzlich verstorbenen langjährigen Mitgliedes Josef Rudolph. Oberbürgermeister Schmid dankte allen Helfern und Helferinnen für die geleistete Arbeit. Die Goldene Ehrennadel für 40-jährige Mitgliedschaft überreichte er Georg Kain, Johann Hirschberger und Josef Weber. Die Silberne für 25jährige Mitgliedschaft Andreas Eisenhofer und Ulrich Koppmaier. Bürgermeister Schneider würdigte die ersprießliche Arbeit des Vorsitzenden Oberbürgermeister Schmid. Sodann wurden die von den Mitgliedern zur Verfügung gestellten Päckchen verlost.

50 Jahre Sanitätskolonne Krumbach

In einer gut gelungenen, einfachen Feier beging die Sanitätskolonne Krumbach unter zahlreicher Beteiligung ihr 50jähriges Bestehen. Als Gäste waren von weit und breit die Nachbarkreisverbände und deren Kolonnenvertreter anwesend. Bereits am Nachmittag wurde eine Schauübung gemeinsam mit der Feuerwehr Krumbach abgehalten, wobei ein Brandobjekt am Stadtsaal mit mehreren Verletzten, die vom Mimtrupp Krumbach täuschend ähnlich dargestellt waren, angenommen wurde. Nachher übergab der anwesende stellv. Landrat Aimiller den neuen, komplett ausgestatteten Katastrophenanhänger dem Kreisverbandsvorsitzenden, Geistl. Rat Dr. Striegel. Der Kreistag hatte hierzu einen Zuschuß von DM 3000, beigesteuert. Der Chefarzt des Bezirksverbandes, Dr. Matt, Illertissen, sprach sich über die durchgeführte Übung in bezug auf Disziplin und Arbeit sehr lobend aus, vor allem erwähnte er auch das gute Zusammenwirken der Sanitätskräfte mit der Feuerwehr.

Abends war die Feier im Stadtsaal umrahmt von festlicher Musik der Orchestervereinigung Krumbach und mit Liedern des Liederkranzes. Kolonnenführer Baur begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, Gründungsmitglieder und übrigen Gäste, u. a. Organisationsleiter Steingruber vom BRK-Präsidium, den stellv. Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Höhenberger, und Chefarzt Dr. Matt vom Bezirksverband Schwaben, die Herren Kreiskolonnenführer Ott, Günzburg, und Meyer, Immenstadt, vom Landesauschuß der Sanitätskolonnen, den Bürgermeister der Stadt Krumbach, Dir. Franz Aletsee, sowie die Kreis- und Stadträte, Feuerwehr Krumbach, Vertreter der Behörden, Schulen und der Geistlichkeit. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Krumbach, Geistl. Rat Prof. Dr. Striegel, hielt die Festrede. Er gab einen anschaulichen Rückblick auf das Geschehen der letzten 50 Jahre und dankte allen, besonders den anwesenden Gründungsmitgliedern, für ihre geleistete Aufbauarbeit. Anlässlich der Ehrung der Toten übergab er der Sanitätskolonne eine in Kupfer getriebene Heldengedenktafel für die Gefallenen des letzten Weltkrieges aus der Kolonne Krumbach.

Anschließend nahm er die Ehrungen verdienter Kolonnenmitglieder vor, wobei vier Goldene und sechs Silberne Ehrennadeln, ferner 25 Dienstabzeichen — darunter ein goldenes und fünf silberne — für mehrjährige Dienstzeit verliehen wurden. Der Senior der Kolonne, Kamerad Andreas Fürmann, wurde für seine ununterbrochene 50jährige Dienstzeit zum Ehrenzugführer ernannt. Als Ehrenmitglied der Kolonne wurde der Zweite Vorsitzende, Bürgermeister Dir. Franz Aletsee, ernannt. Hierauf wurden auch die Angehörigen der weiblichen Bereitschaft für mehrjährige Dienstzeit geehrt. — Im Anschluß daran überreichte Kolonnenführer Baur dem Ersten Vorsitzenden, Dr. Striegel, die Ehrenurkunde zu seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Sanitätskolonne.

In seinem Schlußwort hob der Erste Vorsitzende besonders hervor, daß der voll besetzte Stadtsaal den Beweis erbrachte, daß auch die Zivilbevölkerung regen Anteil an dem Geschehen und Gedeihen des Roten Kreuzes nimmt.

Inhalt des 20. Blattes

- Die Rotkreuzärzte vor neuen Aufgaben. Von Landesarzt Dr. Pürckhauer.
Erste Hilfe bei Unglücksfällen in Italien.
Krankentransport: 1. Universal-Tragengestell für behelfsmäßigen Krankentransport.
Fürsorgefragen: 2. Ferienerholung für Kinder und Jugendliche. 3. Müttergenesungswerk: Heimverzeichnis. 4. Brief aus dem „Ettaler Mandl“. 5. Vitaminspende für Heimkehrer.
Personalfragen: 6. Pflegeschwestern gesucht.
Jugendrotkreuz: 7. Sitzung des Landesauschusses für das Jugendrotkreuz.
Bergwacht: 8. Vom Bergwachtverband Schwarzwald. 9. Von einer Lawine getötet. 9a. 400 m tief abgestürzt.
Schwesternschaft: 9b. Heimkehrer zu Gast im Mutterhaus des BRK.
Beschaffung und Veranstaltungen: 9c. Termin Frühjahrsammlung 1956.
9d. Aushängekästen als Werbemittel.
Aus den Bezirksverbänden: 10. Oberbayern. 11. Unterfranken. 12. Ober- und Mittelfranken. 13. Niederbayern/Oberpfalz. 14. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 20. Februar 1956

BLATT 21/22

Konstituierung des Landesausschusses für Frauenarbeit

Nach den in allen Bezirksverbänden nunmehr durchgeführten Hauptversammlungen setzt sich der Landesausschuß für Frauenarbeit wie folgt zusammen:

Bezirksverband Oberbayern:

Frl. Josefa Jungwirth, Ingolstadt,
Frau Nora Axt, Traunstein,
Studienrätin Sofie Fernberg, Starnberg.

Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz:

Frau Lilli-Marie Zeheter, Passau,
Frau Therese Zintl, Weiden,
Frau Hedwig Ulbricht, Pfarrkirchen.

Bezirksverband Mittel- und Oberfranken:

Frau Mathilde Oster, Weißenburg,
Frau Lotte Heim, Münchberg,
Frau Barbara Lebzelter, Nürnberg.

Bezirksverband Schwaben:

Frau Elisabeth Bräuninger, Lindau im Bodensee,
Frau Nora Wagner, Donauwörth,
Frau Luise Hackeneis, Füssen.

Bezirksverband Unterfranken:

Schwester Antje Geuder, Ochsenfurt,
Frau Friedl Scheuermann, Aschaffenburg,
Frau Helen Hartmann, Mellrichstadt.

Kraft ihres Amtes gehören dem Landesausschuß für Frauenarbeit an:

Die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium,
Käte Koschuda,
und die Leiterinnen der Frauenarbeit bei den Bezirksverbänden:
Hertha Gerst, München,
Dr. Marie v. Wambolt, Regensburg,
Liesl v. Gagern, Nürnberg,
Paula Wildensinn, Augsburg,
Johanna Siegfried, Würzburg.

In seiner konstituierenden Sitzung am 3. November 1955 in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen ergänzte sich der Landesausschuß nach § 24 der Satzungen für die Frauenbereitschaften durch Zuwahl folgender Persönlichkeiten:

Vizepräsidentin Dr. Rehm, Direktorin der Sozialen Frauenschule München,
Frau Carola Krafft v. Dellmensingen, München,
Frau Hertha Günther-Kühne, München,
Frau Generaloberin Helmine Held,
als Vertreterin der Schwesternschaften,
I. D. Fürstin G. Fugger, Illertissen,
Frl. Wehrmann, Referentin in der Fürsorgeabteilung des Präsidiums, München,
Frau Dr. med. Freundorfer, München,
Frau M. Hoyer, Würzburg,
Frau Dr. rer. pol. M. Kemerich, München,
Frl. Josefine Büschl, als Vertreterin des Jugendrotkreuzes.

Der Landesausschuß für Frauenarbeit wählte aus seiner Mitte Frau Carola Krafft v. Dellmensingen als Vertreterin der Frauenarbeit in den Landesvorstand (Vertretung Referentin Koschuda), als Vertreterin in das Landeskomitee Frau Hertha Günther-Kühne (Vertretung Dr. v. Wambolt).

In der ersten Ausschußsitzung gab die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Frauenarbeit seit dem Jahre 1950; aus ihm sind folgende interessante Einzelheiten zu entnehmen:

1950 zählten wir 310 Bereitschaften und dazu 255 selbständige Züge.

Unsere Bemühungen haben ergeben, daß wir nun 373 Bereitschaften zählen.

Vor fünf Jahren hatten wir kaum tätige Frauenarbeitskreise. Heute sind es 139 Frauenarbeitskreise, von denen etliche sich schon zu echten Sozialdienstgruppen entwickelt haben.

Die Gesamtzahl der Unterführerinnen ist von 608 auf 892 gestiegen. Das sind fast 290 Führerinnen mehr.

1950 hatten wir noch keine Kurslehrerinnen in der „Häuslichen Pflege“. Heute sind es 365 Kurslehrerinnen für Häusliche Krankenpflege und 70 Kurslehrerinnen für „Mutter und Kind“.

Hilfe für Vilshofen

In der Nacht zum 4. Februar wurde Vilshofen an der Donau von einer neuen Hochwasserkatastrophe heimgesucht, die nur wenig hinter der vom Jahre 1954 zurückblieb. Durch einen meterhohen Eisstau am Kachletwerk hatte sich ein Eisstoß gebildet, der 25 km lang und stellenweise bis zu 300 m breit war und den Fluß in unheimlicher Schnelligkeit ansteigen ließ, so daß die Straße an der Donau und an der Vils überschwemmt wurden. Etwa 150 Häuser standen im Wasser, das später zu Eis gefror und neue Gefahren brachte. Das Bayerische Rote Kreuz stand sofort nach dem Alarm bereit. Die Männer der Sanitätskolonne unter Führung des K-Beauftragten und Kolonnenführers Hofbrückl und die Männer der Wasserwacht und der Abteilungsleiter Thurnreiter standen die ganze Nacht und auch noch am nächsten Tage im Einsatz, um an der Räumung der Wohnungen, dem Bau von Notstegen und der Versorgung der betroffenen Bevölkerung teilzunehmen. Für eine erste Spende des BRK von 5000 DM wurde Kohle beschafft. Der BRK-Kreisverband Weiden übersandte eine Spende von 5000 DM in Form von Gutscheinen für neue Textilien, die die Firma Witt in Weiden für Vilshofen zur Verfügung gestellt hatte. Der Kreisverband Passau überbrachte eine Spende von 1000 DM. Der BRK-Bezirksverband erklärte sich bereit, 30 Kinder der betroffenen Familien in ein Erholungsheim aufzunehmen. Bei der weiteren Gefahrenlage und da bei einem plötzlichen Tauwetter mit einer noch größeren Katastrophe zu rechnen wäre, hat das BRK weitere Vorkehrungen getroffen und seine Katastrophenausrüstung ergänzt. Die Garage des Kreisverbandes ist ebenfalls überschwemmt, doch konnten die beiden Wagen vorher sichergestellt werden, so daß der Krankentransport aufrecht erhalten werden konnte.

Die umfangreiche Tagesordnung beschäftigte sich u. a. mit den Planungen für die kommende Jahresarbeit. Dabei wurden folgende fünf Schwerpunkte herausgestellt:

1. Ausbildung von Schwesternhelferinnen,
2. Gründung von weiteren Frauenarbeitskreisen und Übernahme planmäßiger Sozialarbeit durch die Frauenarbeitskreise, Einschaltung der Sozialdienstleiterinnen in die Federführung der Fürsorgearbeit,
3. Ausbildung von Sozialhelferinnen bei den Kreisverbänden,
4. Verstärkung der Kurse „Häusliche Krankenpflege“ und „Pflege von Mutter und Kind“,
5. Mitwirkung im Suchdienst.

In diesem Zusammenhang wurde folgender Beschluß gefaßt und zur Empfehlung an die Kreisverbände dem Landesvorstand unterbreitet:

„Es ist erwünscht, daß die Sozialdienstleiterinnen vollen Einblick in die Fürsorgearbeit erhalten und verantwortliche Mitarbeit der Sozialdienstgruppen sich entwickelt.“

KRANKENTRANSPORT

1. Beförderungssteuer im Krankentransport

Im neuen Beförderungssteuergesetz vom 13. 6. 1955 ist bekanntlich der Begriff „gewerbsmäßig“ nicht mehr aufgenommen worden, so daß auch die Beförderung von Kranken (Krankentransport im Roten Kreuz) wieder beförderungssteuerpflichtig wurde.

Die Beförderungssteuer-Durchführungsverordnung vom 8. 10. 1955 hat zwar in § 10 insofern eine bestimmte Erleichterung gebracht, als Beförderungssteuer für Krankentransporte des Bayerischen Roten Kreuzes nicht erhoben wird. Es ist aber Voraussetzung, daß die Fahrzeuge nach ihrer Bauart und Einrichtung dem Verwendungszweck der Krankenförderung angepaßt sind, daß sie ausschließlich der Beförderung von Kranken und deren Begleitern dienen und daß die Beförderungsentgelte die Selbstkosten nicht übersteigen. Voraussetzung ist außerdem, daß die Verbände, Untergliederungen, Einrichtungen und Anstalten ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen.

Hiernach würde somit eine Reihe von Kreisverbänden beförderungssteuerpflichtig, die in ihren Ertragsrechnungen einen Gewinn ausweisen, d. h. bei denen die Beförderungsentgelte die Selbstkosten übersteigen.

Aus diesem Grunde haben bereits örtliche Finanzämter von einer größeren Anzahl von Kreisverbänden Nachweisungen, Ertragsrechnungen und zum Teil schon Beförderungssteuerzahlungen verlangt.

Unsere Vorstellungen bei den beiden Oberfinanzdirektionen München und Nürnberg haben nun einen bestimmten Erfolg gezeigt, und unser Antrag wurde wie folgt beschieden:

„Mit Rücksicht darauf, daß das Streben des Bayerischen Roten Kreuzes nicht darauf gerichtet ist, aus der Krankenförderung Überschüsse oder auch nur die Verzinsung des im Krankenförderungsbetrieb eingelegten eigenen Kapitals zu erzielen, will ich jedoch vorerst allgemein das Vorliegen der Voraussetzungen des § 10 Beförderungssteuer-Durchführungsverordnung 1955 für die Krankenförderung durch das Bayerische Rote Kreuz anerkennen. Dies gilt vorbehaltlich einer anderweitigen Entscheidung durch den Herrn Bundesminister der Finanzen oder die Rechtsmittelbehörden.“

Erreicht ist damit, daß alle örtlichen Finanzämter der beiden Oberfinanzdirektionen keine Einzelnachweisungen, Ertragsrechnungen usw. von den Kreisverbänden verlangen können und auch keine Beförderungssteuer vorerst fordern werden, auch nicht von den Kreisverbänden, deren Ertragsrechnungen mit einem Gewinn abgeschlossen haben.

Es kann aber angenommen werden, daß die per 31. März 1956 für die Erlangung der Kraftfahrzeugsteuerfreiheit wieder vorzulegende Ertragsrechnung als Grundlage für die Beförderungssteuerpflicht der Kreisverbände dienen wird, die mit einem Gewinn abgeschlossen haben.

Wir werden zwar auch hiergegen Einspruch erheben, doch laut Gesetz begründet der einzelne Beförderungsvorgang (Kreisverband) die Beförderungssteuerpflicht und damit die Bezahlung der Beförderungssteuer.

gez. Dr. Spitzer
m. d. F. d. G. b.

gez. Glas
Revisionsabteilung

2. Gebrauchter Wagen gesucht

Herr Erich Michalczyk, Augsburg, Müllerstraße 6, benötigt für sein ambulantes Gewerbe einen überschüssigen, gegebenenfalls älteren Krankenkraftwagen, möglichst Mercedes-Diesel.

Kreisverbände, die einen gebrauchten Krankenkraftwagen abstoßen wollen, bitten wir, Herrn Michalczyk ein entsprechendes Angebot direkt zu machen.

Haas

2a. Beitritt zum Rahmenvertrag

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsgerichtsbezirk Weinheim/Bergstraße ist dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten.

Wir bitten, alle anfallenden Transporte nach dem Sondertarif zu berechnen.

Haas

3. Neu zugelassene Typen

Der Landesvorstand hat in seiner Sitzung vom 3. November auf Empfehlung des Landesausschusses der Sanitätskolonnen beschlossen, daß nachstehende Krankenkraftwagen für den Krankentransport im Bayerischen Roten Kreuz beschafft werden dürfen:

1. Krankenkraftwagen Ford FK 1000/L, 51 (ausgestattet mit zwei Krankentragen, einem Sitzliegesessel und einem Tragesessel), der auch im K-Einsatz gut verwendet werden kann.

2. Krankenkraftwagen Opel-Kapitän mit 2,5-l-Motor (ausgestattet mit einer Normaltrage und 1 bis 2 Sitzen).

Eine mitgelieferte K-Trage kann bei Nichtverwendung des Sitzes neben der linken Trage Verwendung finden.

Der Landesvorstand hat diese Anordnung als verbindlich für das gesamte Bayerische Rote Kreuz erklärt.

Haas

AUSBILDUNGSWESEN

3a. Ärztelehrgang für Radio-Isotopen

Der Landesarzt des BRK, Regierungsmedizinaldirektor Dr. Pürckhauer, teilt uns mit, daß die am 1. Mai und am 1. September beginnenden Lehrgänge für Ärzte in der Handhabung und Anwendung von Radio-Isotopen im Radiologischen Institut der Universität Freiburg (Prof. Dr. Langendorff) noch nicht voll besetzt sind. Ausbildungsziele dieser Lehrgänge, die jeweils vier Monate dauern, sind Grundunterweisung in der Anwendung der Radio-Isotopen für Therapie und Diagnostik sowie in allgemeiner Strahlenbiologie. Die Bewerber müssen folgende Voraussetzungen erfüllen: 1. Nachweis röntgenologischer Vorkenntnisse; 2. Bereitschaft, sich einer Ausbildung von vier Monaten zu unterziehen; 3. Bereitschaft zur Verpflichtung, nach beendeter Ausbildung bei Bedarf als Rotkreuz-Arzt auf dem Gebiet des Strahlenschutzes tätig zu sein. Für die vier Monate der Ausbildung ist ein Stipendium vorgesehen. Den Bewerbungen, die an das Generalsekretariat zu richten sind, soll ein kurzgefaßter Lebenslauf, Zeugnisabschriften und eine Stellungnahme des Landesarztes beigelegt werden.

3b. Übungskorb für Lehrgang „Mutter und Kind“

Wie bereits mit Rundschreiben Nr. 495 vom 28. November 1955 mitgeteilt, wurde an Hand des Leitfadens „Mutter und Kind“ ein Übungskorb für den Lehrgang „Mutter und Kind“ entwickelt. Dieser Übungskorb enthält alles wesentliche Material zur Durchführung der Kurse. Das Übungsmaterial ist in einem Washkorb untergebracht, der gleichzeitig als Babykorb dient; er ist mit einer feststehenden Zeltplane abgedeckt und dadurch leicht transportabel. Der Preis des Übungskorbes beträgt DM 129,50; er kann bei der BRK-Apotheke angefordert werden.

Dr. Hohner

3c. Behandlung Gesichtsunfallverletzter

In Blatt 20 unseres Mitteilungsblattes brachten wir einen Artikel „Erste Hilfe bei Unglücksfällen in Italien“. Hierzu schreibt uns der Leiter der Bundesschule des DRK in Mehlem am Rhein, Dr. med. Stoeckel: „Wenn auch der Artikel ostentativ darauf hinweist, daß es sich um eine italienische Angelegenheit handelt, so besteht durch sein Erscheinen im Mitteilungsblatt des BRK die Gefahr, daß Kolonnenmitglieder das darin Geschilderte, vor allen Dingen die Antwort des Arztes, als für sich maßgebend betrachten. Das hat aber eine gewisse Gefahr, denn der von dem Schweizer Arzt gebrachte Hinweis, daß Gesichtsunfallverletzte auf dem Bauch zu lagern seien, ist längst wissenschaftlich widerlegt, Herr Professor Dr. med. Berthold Mueller, Ordinarius des Instituts für gerichtliche Medizin an der Universität Heidelberg, hat gleich nach Erscheinen jener Arbeit aus der Schweiz von Herrn Läubli eine umfangreiche Untersuchung veröffentlicht, aus der einwandfrei hervorgeht, daß die Läublische Behauptung nicht zu Recht bestehe.“

BRK - A P O T H E K E

3d. Sauerstoffgeräte

Auf Grund wiederholter Anfragen weisen wir nachstehend auf die für Beschaffung von Sauerstoff-Inhalations-Geräten in Frage kommenden Apparate hin:

Sauerstoff-Behandlungsgerät im Holzkoffer, Type AK 1, mit einem Anschluß und geprägter 2,6-Liter-Flasche, DM 262,65.

Sauerstoff-Behandlungsgerät Dräger im Holzkoffer, Type D 1/49, mit einem Anschluß und geprägter 2,6-Liter-Flasche, DM 329,20.

Außerdem stehen uns noch beschränkt zum Sonderpreis zur Verfügung:

Sauerstoff-Behandlungsgerät im Holzkoffer, ehemaliges Wehrmachtsmodell, mit vier Anschlüssen und geprägter 7-Liter-Flasche, überholt und lackiert, DM 135,—.

Wie die Erfahrung zeigt, ist es notwendig, daß zu jedem Sauerstoffgerät noch mindestens eine Ersatzflasche bereit stehen soll. Diese können zu nachstehenden Sonderpreisen abgegeben werden:

Sauerstoffflasche 2,7 Liter, mit Prägung, gefüllt, DM 33,60.

Sauerstoffflasche 7 Liter, mit Prägung, gefüllt, DM 47,50.

Zur Zeit befindet sich ein neuartiges Sauerstoff-Beatmungs-Gerät „Bonn“ in Entwicklung. Dieses Gerät beruht auf dem Prinzip, daß der Sauerstoff unter schwachem Druck durch rhythmische Zusammendrücken des Atembeutels mit der Hand dem Verunglückten — insbesondere bei Bewußtlosigkeit und Atemlähmung — eingepreßt wird. Das Gerät muß noch durch klinische Versuche und durch Erprobung in der Praxis auf seine volle Verwendungsfähigkeit wissenschaftlich und praktisch geprüft werden. Mit einer Einführung dieses Beatmungsgerätes nach Vorliegen der entsprechenden Gutachten ist frühestens in einem halben Jahr zu rechnen.

In diesem Zusammenhang weisen wir noch auf das Dräger-Klein-Gas-Schutzgerät, Modell 210 (Selbstretter, früher Heeresatmer genannt), hin. Mit diesem Gerät, das auf dem Rücken getragen wird, können Bergungen in gasverseuchten Räumen durchgeführt werden. Der Träger des Gerätes ist völlig von der Außenluft abgeschlossen, die ausgeatmete Kohlensäure wird durch eine Kalipatrone adsorbiert, die Sauerstoffzufuhr erfolgt durch eine 1-Liter-Sauerstoffflasche. Aus einem Sonderposten ist zur Zeit die Lieferung des kompletten Gerätes zum Preise von DM 660,— möglich (Neupreis DM 1062,35). Dr. Hohner

VERSICHERUNGSFRAGEN

4. Was der Kraftfahrer im Ausland beachten muß

Unter dieser Überschrift veröffentlicht „Der Versicherungsnehmer“, 1956, Nr. 1, S. 12, einen Aufsatz, der darauf hinweist, daß eine Anzahl europäischer Länder wie z. B. Frankreich, Italien, Holland, Portugal, Jugoslawien und Spanien keine gesetzliche Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung kennen. Aus diesem Grunde wird vor Einreise mit dem Auto in solche Länder geraten,

1. eine Vollkaskoversicherung (evtl. zeitlich beschränkt) und

2. eine Rechtsschutzversicherung

einzuweisen. Bei ersterer käme für unsere Kraftfahrzeuge die Bayerische Versicherungskammer, bei letzterer die DAS in Frage, bei der das Bayerische Rote Kreuz und andere Rotkreuz-Verbände schon vielfach Verträge bestehen haben. Diesbezügliche Anträge wären zu richten an „Die Hilfe e.V.“, München 22, Wagmüllerstraße 16.

Der angeführte Aufsatz hebt hervor, daß sich speziell vor Autofahrten nach Italien das Eingehen einer solchen Rechtsschutzversicherung empfiehlt, da das italienische Strafprozeßrecht dem dort in eine Verkehrsunfallsache verwickelten Kraftfahrer während seiner Abwesenheit unangenehme Überraschungen bereiten kann.

Abschließend sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß der ins Ausland fahrende Autofahrer im Besitz einer internationalen grünen Versicherungskarte sein soll, die ihn auf den Korrespondenzversicherer seiner deutschen Haftpflichtversicherung hinweist, mit dem er nach jedem Verkehrsunfall im Ausland umgehend die Verbindung aufzunehmen hat. Frhr. v. Egloffstein

SCHWESTERNSCHAFT

4a. Rückkehr aus Korea

Am 22. Februar verläßt Schwester Imelda Wieners, die als Oberin zwei Jahre dem deutschen Hospital in Pusan (Korea) vorgestanden hat, ihren bisherigen Wirkungsort, um in die Heimat zurückzukehren. Als Nachfolgerin flog Schwester Grete Kock, Stuttgart, am 27. Januar nach Pusan.

JUGENDROTKREUZ

4b. Wochenendlehrgang für Studenten von Lehrerbildungsanstalten

Mit lebhaftem Interesse nahm der pädagogische Lehrgang des Instituts der Englischen Fräulein in Regensburg und der Lehrerbildungsanstalt Amberg an einem Jugendrotkreuz-Wochenendlehrgang in Hohenfels vom 13. bis 15. Januar teil. Das Direktorat des Regensburger Instituts sprach dem BRK für das große Entgegenkommen den herzlichsten Dank aus und erklärte: „Die

Studentinnen kamen sehr beglückt über das im Lehrgang Gebotene zurück. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Zweck des Lehrganges erreicht und die Bedeutung des Jugendrotkreuzes den angehenden Lehrerinnen nahegebracht wurde.“

5. Zusammenarbeit mit Bezirksjugendring

Der Initiative von Lehrer und Kreiskolonnenführer Bütterich in Lichtenfels ist es zu verdanken, daß der Bezirksjugendring Oberfranken in Zusammenarbeit mit dem dortigen Jugendrotkreuz eine Werbung durchführte, daß alle Jugendorganisationen sich in der Ersten Hilfe durch das Rote Kreuz ausbilden lassen sollten. In den Monaten Oktober bis November begann diese Ausbildungsarbeit. Jugendrotkreuz und Rotes Kreuz stellten Ausbilder für diese Aktion zur Verfügung. Das Ergebnis ist sehr erfreulich. Es nahmen an den Kursen 2337 Burschen und Mädchen teil. 69 Kurse liefen in Oberfranken ab. Einige Kreisverbände haben sich besonders dieser Arbeit erfolgreich gewidmet. An dieser Stelle sei allen verantwortlichen und in dieser Aktion mitwirkenden Männern und Frauen gedankt.

6. Fünf Kummerkästen bringen Freude

Einen sehr schönen Erfolg hatte das erst kürzlich gegründete Jugendrotkreuz in Memmingen mit seiner Kummerkasten-Aktion. An jeder der fünf Memminger Schulen hängt ein graues Kästchen mit der Aufschrift „Jugendrotkreuz Memmingen Kummerkasten“, in denen hilfsbedürftige alte und kranke Leute ihre Anliegen, die von der Jugend erfüllt werden, vorbringen können. In jeder Schule gehört ein Lehrer dem JRK-Ausschuß an, der die Kummerkästen täglich leert und die Aufträge an seine Schüler verteilt. Die Zahl der JRK-Klassengemeinschaften ist bereits von 41 auf 63 gestiegen.

7. Hilfe für jugendliche SBZ-Flüchtlinge

Das Bayerische Jugendrotkreuz hat zu Weihnachten an jugendliche Flüchtlinge aus der SBZ (sowjetische Besatzungszone) einige hundert Pakete und Päckchen mit Süßigkeiten, Schokolade, Obst, Lebensmittel, Wäsche- und Bekleidungsstücke gesandt. Das Jugendsozialwerk Stuttgart schrieb hierauf ein sehr herzliches Dankschreiben, worin es mitteilt, daß die Jungen und Mädchen, die in den Jugendheimen erstmals Weihnachten fern von ihrem Elternhaus feiern mußten, über diese Geschenke sehr erfreut und begeistert waren. Die Pakete seien sehr lieb und nett verpackt und mit bunten Bändchen und Tannengrün geschmückt gewesen. Fast jede Schulklasse schrieb dazu noch einen sehr herzlichen Weihnachtsgruß mit Neujahrswünschen. Solche Schreiben wurden sehr oft handgemalt, mit feinen Umrandungen versehen und von der ganzen Klasse (bis zu 40 Schülern) oder von einzelnen Beauftragten unterschrieben. Einzelne Spender legten ihrem Begleitschreiben ihr Foto oder einen Freiumschlag und das Rückporto bei. Das Jugendsozialwerk schreibt, daß diese Liebesgaben aus Bayern das Gefühl der Zusammengehörigkeit unseres deutschen Volkes bestärkten und die Einsamkeit zu überwinden halfen. Allein im letzten Jahr flohen vom Januar bis September 143 814 Deutsche aus der SBZ nach Westdeutschland, darunter 43 000 alleinstehende Jugendliche. Das Dankschreiben an die JRK-Klassen fährt dann fort: „Hoffentlich werdet Ihr auch weiterhin mit den jugendlichen Flüchtlingen aus der SBZ in Verbindung bleiben wollen, wie Ihr dies in Euren Briefen zum Ausdruck gebracht habt. Sicher würde dann ein solcher einsamer Junge oder ein solches ganz auf sich selbst gestelltes Mädchen in einem entlegenen Dorf sich in ihrer Einsamkeit sehr freuen, von Euch einen Osterbrief mit bunt bemalten Osterhasen und farbigen Ostereiern zu erhalten. Auch ein Kartengruß oder ein bunt umrandeter Briefgruß zum Geburtstag würde wohl dem einzelnen Jugendlichen sehr viel wert sein. Auf diese Weise wäre unseren Jungen und Mädchen auch in ihrer inneren Not geholfen, damit die einzelnen nicht etwa nach all den schweren Erlebnissen im Osten sich hier innerlich verkrampten oder gar einige am Leben verzweifeln.“

BERGWACHT

7a. Karl Frantz 25 Jahre im BRK

Am 1. Februar stand der Referent der Bergwacht im Präsidium, Karl Frantz, 25 Jahre im Dienst des BRK. Dr. Spitzer hatte daher zu einer außerordentlichen Dienstbesprechung einberufen, um eine schlichte Ehrung des Jubilars vorzunehmen. Er überreichte ihm einen Brief und eine Armbanduhr des Präsidenten sowie einen Präsentkorb im Namen des Präsidiums. Er sprach Karl Frantz für seine Zuverlässigkeit und Treue den Dank und die herzlichsten Wünsche für die weitere Mitarbeit aus. Es sei

allgemein bekannt, wieviel Anteil die beiden Referenten Ludwig Gramminger und Karl Frantz an der Entwicklung der Bergwacht und an ihrem hervorragenden Ansehen im Ausland haben. Karl Frantz brachte in schlichten Worten seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung zum Ausdruck und sprach in einer gewinnenden Weise über die vergangenen 25 Jahre des BRK, die er miterleben durfte. Er könne sich noch genau an den Tag im Jahre 1931 erinnern, wo er im Uhrturmgebäude des ehemaligen Kriegsministeriums in das BRK aufgenommen und dem damaligen Vorsitzenden, Staatsminister Exzellenz v. Brettreich, vorgestellt wurde. Der Hauptvorstand hatte damals nur sechs hauptamtliche Angestellte. 1934 kam die Gleichschaltung des BRK, das damals in sehr kleine Räume in der Maximilianstraße in den 4. Stock umsiedelte. 1937 kam schließlich die Verlegung in das eigene Haus in der Wagmüllerstraße 16. Frantz war seit 1938 in Österreich tätig, kam nach Wien und konnte von Wien bis Vorarlberg die Rotkreuz-Kreisstellen mit aufbauen. Bei der Umsiedlung in Südtirol war er an der Durchführung des Krankentransportes beteiligt und mußte über 100 Transporte kranker Umsiedler nach Innsbruck und Wien durchführen. Wenn er gefragt werde, wie er zum Roten Kreuz gekommen sei, so erklärte Karl Frantz, daß ihm als Bergsteiger der Gedanke und die Notwendigkeit des Helfens nicht unbekannt geblieben sei. Er habe sich daher auch bald dem Gebirgsunfalldienst angeschlossen. Wenn er auf die 25 Jahre zurückblicke, so denke er mit Freuden an die Kameradschaft, die er sowohl im Roten Kreuz als auch in der Bergwacht gefunden habe und für die er mit herzlichen Worten dankte. Auch bei der Sitzung des engeren Landesvorstandes nahmen die Mitglieder desselben und Präsident Dr. Ehard Gelegenheit, Karl Frantz herzlich zu gratulieren.

8. Die Bergwacht im Schulfunk

Am 3. und 7. Februar wurde im Schulfunk des Bayerischen Rundfunks in sehr interessanter Weise über die Bergwacht berichtet. In einem bebilderten Bericht der Zeitschrift „Schulfunk“ vom Februar 1956 heißt es: „Von der Arbeit der Bergwacht handelt unsere Sendung. Von Bergwachtmännern hören wir, wie sie ihre Rettungsaktionen durchgeführt haben. Ein bekannter Bergführer und Bereitschaftsleiter, Hellmuth Schuster von Berchtesgaden, der auf Grund seiner vielen Rettungen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, erzählt über eine schwierige Rettung aus der 2000 m hohen Watzmann-Ostwand. Der 21jährige Sepp Biller aus Mittenwald berichtet über sein Unglück im September 1955 in der Laliederer-Westwand im Karwendel und von dem Tod seines Kameraden im Fels. Ein Ski-Rowdy wird angeprangert, der rücksichtslos seiner schnellen Abfahrt wegen andere in Gefahr bringt. Das alpine Notsignal ertönt, und wir erleben einen Alarm bei der Bergwacht. Eine Lawine ist niedergegangen, drei Skifahrer wurden verschüttet. Dabei erfahren wir, wie durchdacht diese Organisation aufgebaut ist. Wir hören von der Fülle des Planens, Sorgens und Wirkens der Männer, die immer wieder und für jeden da sind, der in Bergnot gerät, selbstlos, freiwillig und — wie sie selbst sagen — um Gottes Lohn.“

WASSERWACHT

8a. Wasserwacht in Hals gut entwickelt

Zum erstenmal seit ihrer Gründung veranstaltete die Ortsgruppe der Wasserwacht in Hals bei Passau eine größere Feier, zu der zahlreiche Gäste erschienen waren. Bürgermeister Gerstl begrüßte die Erschienenen und dankte der Wasserwacht für ihren unentwegten Einsatz im Hofbauern-Strandbad. Er dankte auch Dr. Wiesböck für die sorgfältige Schulung der Rettungsschwimmer. Kreiskolonnenführer Neuhofer, Passau, überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters Dr. Billinger und des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. v. Scheuring und gab seiner Freude über das starke Anwachsen der Wasserwacht Ausdruck. Für Unterhaltung sorgte die Unterilztaler Kapelle.

8b. Jahresversammlung in Regensburg

Die Wasserwacht des Bezirks Niederbayern/Oberpfalz hielt in Regensburg ihre Jahresversammlung ab, zu der 55 Mitarbeiter erschienen waren. Aus den Berichten war zu entnehmen, daß eine Reihe neuer Ortsgruppen gegründet wurde. Schwarzenfeld habe eine feste Wasserrettungsstation errichtet und Schwandorf mit den Vorarbeiten begonnen. Dingolfing erhielt Anerkennung für eine Bewährung bei einer Hochwassergefahr. Regensburg konnte zusätzlich zehn Rettungskähne beschaffen. Auch vom Präsidium wurden drei Stück zur Verfügung gestellt. Mehrere Boots- und Hütteneinweihungen konnten vorgenommen werden. Mit Erfolg wurden Taucherlehrgänge durchgeführt. Referent Helmberger, München, führte aus, daß die Wasserwacht in den zehn Jahren

ihres Bestehens eine starke Rotkreuz-Gemeinschaft geworden sei. Nach der Entlastung wurden die Neuwahlen durchgeführt. Bezirksleiter blieb K. Gansbühler, Stellvertreter sind H. Guber und G. Thurnreiter, technischer Leiter H. Vieberth, Kassenleiter G. Pickl, WW-Arzt Dr. Seldmeier, Frauenreferentin L. Huber und A. Holzer. Auch Vertreter im Vorstand des Bezirksverbandes und im Landeskomitee wurde K. Gansbühler.

8c. Zusammenarbeit mit Sportvereinen und THW

Im Rotkreuz-Saal in Regensburg kamen 32 Teilnehmer der Lehrgemeinschaften des Regensburger Ruder- und Tennisclubs und des Technischen Hilfswerks zusammen, um sich von der Wasserwacht in die Wiederbelebung Ertrinkender einführen zu lassen. Der Bezirksleiter der Wasserwacht, Karl Gansbühler, sprach über Blutzirkulation und Atmungsvorgang und ließ dann die Wiederbelebung durchführen. Da es sich um Laienhelfer handelte, wurde vor allem die Bauchlagemethode verwendet. Das gesprochene Wort wurde durch eine Lichtbildreihe anschaulich gemacht und dann in der Praxis von jedem eingeübt.

FINANZFRAGEN

8d. Haushaltsvoranschläge 1956/57

Die Kreisverbände und Heime werden hiermit aufgefordert, vor Beginn des neuen Geschäftsjahres Haushaltsvoranschläge aufzustellen. Vordrucke für die Kreisverbände werden über die Bezirksverbände verteilt. Für die Heime soll das Schema der Wirtschaftlichkeitsberechnung auf der Rückseite vom Abschlußbogen als Vorlage dienen.

Wir bitten, einen Abdruck des Haushaltsvoranschlages bis spätestens 15. März 1956 dem zuständigen Bezirksverband (bzw. Präsidium) einzureichen.
Dr. Spitzer

SUCHDIENST

9. Gesamterhebung der Vertriebungsverluste

Die Bezirks- und Kreisverbände wurden mit IB Nr. 27/55 vom 7. Dezember 1955, Ziffer VII, gebeten, die auf der Bezirks- und Kreisebene notwendigen Besprechungen mit den für die Mitarbeit in Frage kommenden Verbänden noch im Dezember durchzuführen und die Ergebnisse der Besprechungen umgehend mitzuteilen. Trotz nochmaliger Erinnerung im IB Nr. 1/56 vom 16. Januar 1956, Ziffer VII, sind die Berichte noch nicht vollständig eingegangen.

Die Bezirks- und Kreisverbände werden deshalb noch einmal gebeten, die Ergebnisberichte über die durchgeführten Besprechungen nunmehr endgültig bis spätestens 16. Februar 1956 dem BRK-Präsidium — Landesnachforschungsdienst — vorzulegen, da sie als Unterlage für die Berichterstattung an die DRK-Suchdienstleitstelle, Bonn, dringend benötigt werden.

10. Aktualisierung

Von einer großen Anzahl Kreisverbänden sind trotz wiederholter Aufforderung die Anfragekarten für diejenigen Fälle, für die in der Kreiskartei eine Reg.-Karte vorhanden, aber dem Kreisverband keine Aktualisierungskarte zugegangen ist, noch nicht eingereicht. Da die Bearbeitung dieser Anfragekarten beim DRK-Suchdienst München, Abteilung NZW, erst dann in Angriff genommen werden kann, wenn die Anfragen aller Kreisverbände geschlossen vorliegen, wird gebeten, diese nun umgehend dem BRK-Präsidium — Landesnachforschungsdienst — einzureichen. Es liegt dies im eigenen Interesse aller Kreisverbände, da sich sonst die Abwicklung der Aktualisierungsarbeiten im Gesamtbereich um Wochen oder gar Monate hinauszieht.

10a. Suchdienstkartei wird „aktualisiert“

In letzter Zeit erhielten die Angehörigen Wehrmachtsvermißter und -verschollener mit einem Brief des DRK-Präsidenten eine Anfragekarte, deren Fragen der Aktualisierung der Unterlagen für die einzelnen Gemeldeten dienen sollten. Vor allem handelt es sich dabei um die Mitteilung neuester Erkenntnisse, welche seit der Erstmeldung im Jahre 1950 oder später Veränderungen oder Ergänzungen mit sich gebracht haben.

Diese neuen Angaben, zu denen auch Wohnsitzänderungen der Angehörigen zählen, sollen dazu dienen, die Unterlagen auf den neuesten Stand zu bringen, eine unabdingbare Voraussetzung für die Herstellung der Bildlisten.

Der Suchdienst des DRK bittet daher alle Angehörigen, die diese Fragen noch nicht beantwortet haben, dies gleich nachzuholen und die Karte ihrer örtlichen Rotkreuz-Stelle zurückzugeben. Jede Verzögerung in der Beantwortung dieser Fragen verzögert weiter den Zeitpunkt der Herausgabe der Bildlisten für die Vermißten und Verschollenen.

PERSONALFRAGEN

10b. Verlust eines BRK-Dienstbuches

Das Dienstbuch Nr. M 11/1575, ausgestellt auf den Sanitätsmann Georg *Liehr*, geboren am 2. Dezember 1935, wohnhaft in Buttendorf, Kreis Fürth/Bayern, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Oberbayern

Jahreshauptversammlung in Laufen

Der Kreisverband Laufen hielt am 14. Oktober eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach den Dankesworten des Vorsitzenden, Landrat Schmid, gab Chefarzt Dr. Haberkern einen Tätigkeitsbericht und teilte mit, daß in den letzten zwei Jahren 2913 Krankentransporte mit über 98 332 km durchgeführt wurden, 15 Ausbildungskurse mit 341 Teilnehmern sowie 40 ärztliche Vorträge fanden statt. Nach dem Bericht der Schatzmeisterin Frau Frank beträgt das Vermögen 14 159 DM. Zu den drei älteren Sankas konnte ein neuer VW-Sanka in Freilassing und ein solcher in Laufen zum Preise von je 9700 DM angeschafft werden. Der alte Krankenwagen in Tittmoning ist, mitverschuldet durch einen Verkehrsunfall der Bundespost, nun völlig entwertet, so daß ein neuer beschafft werden muß. Erwähnt wurde ferner die Errichtung einer neuen Kreisgeschäftsstelle am Schloßplatz in Laufen und die hauptamtliche Einstellung eines Kreisgeschäftsführers. Kreiskolonnenführer Wieninger begrüßte die neugegründete Kolonne Fridolfing und bedauerte, daß sich die Kolonnen in Waging am See und Hammerau aufgelöst haben. Wegen seines hohen Alters stellte er sein Amt zur Verfügung und wurde zum Ehrenkreiskolonnenführer ernannt. Auch Sanitätsdienstleiterin Frau Schellmoser und Sozialdienstleiterin Frau Weitzdörfer erstatteten eingehende Berichte. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte der Lehrbeauftragte Werneburg. Anschließend überreichte Landrat Schmid Frau Dr. Liebl, Tittmoning, die Goldene Ehrennadel und Postmeister i. R. Eder, Teisendorf, das Ehrenzeichen des DRK. Nach der Vornahme weiterer Ehrungen fand die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes statt. Zum Kreiskolonnenführer wurde Josef Thußas gewählt. Der Kreisgeschäftsführer des Verbandes der Heimkehrer, Regele, überbrachte den Dank für die Paketaktion des BRK, die vielen Kameraden in russischer Gefangenschaft das Leben gerettet habe. Zum Schluß stellte Landrat Schmid den neuen Kreisgeschäftsführer Rudolf Sedlak vor.

Im Zeichen der Marguerite

Auch in diesem Jahre veranstaltete der Kreisverband des BRK im Deutschen Theater, einer der Hochburgen des Münchener Faschings, einen Margueritenball, den der Frauenarbeitskreis umsichtig vorbereitet hatte. Er wurde auch diesmal nicht nur ein gesellschaftliches Ereignis, sondern gab Mitarbeitern und Freunden des Roten Kreuzes Gelegenheit zu einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins. Das Protektorat hatte der Rektor der Universität München, Professor Dr. Westhues, und Frau Annalore Ehard, die Gattin des Landtagspräsidenten und Präsidenten des BRK, Dr. Ehard, übernommen. Von der Staatsregierung sah man Finanzminister Dr. Zietsch, Staatssekretär Dr. Haas und Frhr. v. Gumpenberg von der Staatskanzlei. Auch sonst war die Prominenz von Seiten der Behörden, der Großindustrie, der Banken und der Organisationen stark vertreten, darunter Oberbürgermeister Wimmer, der Schweizerische, Italienische und Amerikanische Konsul und Vertreter des Amerikanischen Roten Kreuzes. Die Polonaise eröffneten die beiden Protektoren, denen Frau Westhues und Präsident Dr. Ehard folgten. Fred Rauch vom Bayerischen Rundfunk konferierte, die Kapelle Hugo Strasser spielte zündend zum Tanz auf, unter den Solodarbietungen sind vor allem das Ballett der Staatsoperette, das Kinderballett Susi Böhm und die Turniertanzpaare des Gelb-Schwarz-Casinos zu erwähnen. Faschingsprinz und -prinzessin hatten reichlich Gelegenheit, Orden zu verleihen. In der Tombola lockten 500 ausgezeichnete Gewinne bis hinauf zum Motorrad, Elektrogeräten und Rundfunkempfänger. Es blieb ein bemerkenswerter Überschuß für die Fürsorgeaufgaben des BRK.

12. Niederbayern/Oberpfalz

Verdiente Ehrungen in Vilsbiburg

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Vilsbiburg am 8. Dezember konnte der Vorsitzende, Landrat Dr. Hartl, zahlreiche Gäste, darunter Geistl. Rat Hirtl, Guardian Olaf, den evangelischen Pfarrer Steklar, Bürgermeister Kögl, Bezirksschulrat Reymann, Regierungsrat Dr. Klepal, Landpolizeichef Oberinspektor Holzer und mehrere Stadträte, begrüßen. Aus dem Bericht des Kreisgeschäftsführers Bierbaum war der erstaunliche Umfang der Hochwasserhilfe zu entnehmen. Für rund 30 000 DM wurden zwei Sanitätskraftwagen, ein Katastrophenanhänger und vier Sauerstoffgeräte angeschafft. Der Krankentransport legte auf 1218 Transporten 34 371 km zurück. Aus dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß die Bevölkerung 9042 DM gespendet hatte. Nach der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes hielt der Lehrbeauftragte Philipp einen Vortrag über die Aufgaben des Roten Kreuzes und lobte die gute Arbeit des Kreisverbandes. Landrat Dr. Hartl überreichte dem verdienten Kreiskolonnenführer Albert Rohrmeier das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes; die Silberne Ehrennadel erhielten Jakob Tretter, Michael Wanderwitz, Johann Wimmer, Frll. Georgine Auer, Rupert Jäckle, Karl Plötz, Franz Neumeier und Josef Geier. Zum Schluß begeisterte Kurt Philipp mit seinen sechs Solisten. — Für Liebesgabenpakete, die in die abgetrennten Gebiete des deutschen Ostens geschickt wurden, sammelte das Jugendrotkreuz der evangelischen Schule in Vilsbiburg vor Weihnachten eine Fülle von Liebesgaben, die einen Wert von über 450 DM darstellen.

Ehrungen in Passau

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Passau gab der Vorsitzende, Dr. Baptist v. Scheuring, einen umfangreichen Rechenschaftsbericht, in dessen Mittelpunkt der Einsatz während der Hochwasserkatastrophe stand. Er konnte eine Reihe von Ehrungen vornehmen, an der Spitze die des Kreiskolonnenführers Peter Neuhofer, des Kolonnenführers Richard Kitzinger und des Kreisgeschäftsführers Karl Frank, die mit dem DRK-Ehrenzeichen ausgezeichnet wurden. Er dankte der Stadt, daß sie dem BRK jährlich einen Zuschuß von 4000 DM gewähre, während der Landkreis seit 1948 3750 DM überwiesen habe. Von den größeren Spendern nannte er die Firma Freislederer, die alljährlich mehrere Zentner Mehl für Weihnachten zur Verfügung stelle und die Weinimportfirma Rudolf Czermak, die allmonatlich einen namhaften Betrag überweise. Sein Dank galt auch dem Land- und Amtsgericht Passau für die Verhängung von Bußgeldern zugunsten des BRK. Dr. Ernst Fischer berichtete über einen guten Ausbildungsstand. Kreisgeschäftsführer Frank teilte mit, daß der Krankentransport 4850 Transporte über 102 170 km durchgeführt habe. Die Fürsorge habe 12 996 gebrauchte Kleidungsstücke und Schuhe sowie 4684 neue Sachen ausgegeben. An Kriegsgefangene gingen 482 Pakete. An Heimkehrer wurden Uhren und Hemden und 775 DM in bar verteilt. Zu Weihnachten wurden 869 Einzelpersonen und zwei Waisenhäuser besocht, wofür 11 058 DM ausgegeben wurden. Für soziale Aufgaben wurden 14 878 DM aufgebracht. Während der Hochwasserkatastrophe wurden über 70 000 DM aufgewendet. Die Blutspendergruppe habe 18 900 ccm gespendet. Bei den Wahlen wurde an Stelle des verstorbenen Chefarztes Dr. Dr. Dornier Dr. Ernst Fischer gewählt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Oberbürgermeister Dr. Billinger, Stadtrechtsrat Dr. Hans Hirsch, Obermedizinalrat Stadler, Dr. Beckenkamp, Höhenstadt, und Dr. Muhr, Tittling, gewählt.

Wiederwahl in Vilshofen

Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Vilshofen wurde Landrat Hofmann erneut zum Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter ist Dr. Rauscher. Ortsbürger, Chefarzt wurde Dr. Heindl und Kreiskolonnenführer Josef Semmler, Osterhofen.

Das Rote Kreuz — eine große Familie

Wie eine große Familie fand sich der Kreisverband des BRK in Neumarkt/Opf. im Saal des Turnerheimes zur traditionellen Weihnachtsfeier zusammen, bei der Chefarzt Dr. Richter und der Vorsitzende, Oberbürgermeister Betz, zu Herzen gehende Ansprachen hielten. Das Jugendrotkreuz unter Lehrer Petritzky führte unter reichem Beifall ein Spiel auf der Bühne auf. Für musikalische Unterhaltung sorgte trefflich die BRK-Kapelle Kurt Philipp, für Humor Herr Grellus. — Für die 63 Insassen des BRK-Pflegeheimes Woffenbach konnte ebenfalls eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier unter Mitwirkung des evang. Posaunenchores Neumarkt durchgeführt werden. Die deutsche Wachmannschaft des Truppenübungsplatzes Hohenfels hatte für jeden Patienten ein Weihnachtspäckchen gesandt. Am zweiten Weihnachts-

feiertag deckte das amerikanische Stammpersonal von Hohenfels die Kaffeetafel mit Meisterwerken der Tortenbäckerkunst und überbrachte ebenfalls mit viel Liebe gepackte Weihnachtspäckchen.

Freude für 60 arme Kinder

Ein eifriger Betrieb herrschte vor Weihnachten im Kolonnenhaus Landau, wo 12 Helfer und 13 Helferinnen allabendlich vier Wochen lang zum Basteln zusammengekommen waren, die rund 100 Spielsachen und nützliche Gegenstände bastelten. So entstanden unter Leitung von Frau Haller Puppen, Kasperle, kleine Betten und Puppenbekleidung, während die Kolonnenmänner Wägelchen mit Pferden, Wiegen und verschiedene Tiere herstellten. Die Freude der 60 beschenkten Kinder war sehr groß.

Bürgermeisterversammlung in Neunburg

Am 18. Januar hatten sich die Bürgermeister des Landkreises vollzählig zu einer Dienstbesprechung im Rathaus der Kreisstadt unter Vorsitz des Landrats Stadlbauer eingefunden. Als erster sprach der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, München, über die Bedeutung und Aufgaben des Bayerischen Roten Kreuzes. Er ging von der zunehmenden Zahl der Unfälle im Verkehr und in der Wirtschaft aus und bat die Bürgermeister, durch korporative Mitgliedschaft, durch Errichtung von Unfallhilfsstellen und durch die Förderung von Erste-Hilfe-Kursen die Arbeit des Roten Kreuzes zu unterstützen. Es gebe in Bayern 1,1 Millionen Häuser. Wenigstens eine Person solle in jedem Haus in Erster Hilfe Bescheid wissen. Der Redner streifte auch den Suchdienst, den Erkennungsdienst und den Blutspendendienst und wies auf die umfangreichen Fürsorgeaufgaben des BRK hin. Landrat Stadlbauer dankte für das fesselnde Referat und unterstrich die Aufforderung an die Bürgermeister, mit allen Kräften die Ziele und Aufgaben des Roten Kreuzes zu unterstützen.

Die japanische Kaiserin als Rotkreuz-Helferin

Bei einer Weihnachtsfeier für die Alten im Heim Thurnau, Kreis Kulmbach, bei der auch der Vizepräsident des BRK, Oberbürgermeister Hagen, eine zu Herzen gehende Ansprache hielt, bildete es eine besondere Überraschung, als ein Besucher ein Geschenk überreichte, das er vor Jahren aus Japan mitgebracht hatte, wobei er auch mit dem Japanischen Roten Kreuz in Verbindung gekommen war. Das Bild, das Herr Vogel dem Kolonnenführer Wagemann als Zeichen des Dankes für das BRK überreichte, zeigt die japanische Kaiserin, wie sie ihre Hofdamen im Anlegen von Verbänden unterrichtet. Eine Kinderschar führte ein rührendes Krippenspiel auf. Bürgermeister Kleinlein dankte im Namen der Marktgemeinde für die Betreuung des Altersheimes und sicherte weitere Unterstützung der wichtigen Rotkreuz-Arbeit zu.

Sulzbach-Rosenberg verlor Sozialdienstleiterin

Am 25. Oktober starb an einem hartnäckigen Leiden Frau Lucia Wandzik, die bisherige Sozialdienstleiterin des Kreisverbandes Sulzbach-Rosenberg. Sie wurde unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung und des BRK am 29. Oktober beigesetzt. Den Kranz des Bezirksverbandes legte Fräulein Zintl, Weiden, nieder. Auch der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Müller und die Sanitätsdienstleiterin Frau Meier widmeten der Verstorbenen wegen ihrer großen Verdienste einen ehrenvollen Nachruf.

Bundesbahn dankt dem BRK Burglengenfeld

Die Bundesbahn führte am 22. November am Bahnhof Klardorf einen Probealarm durch, bei dem auch das BRK mitwirkte. Die Bundesbahndirektion schickte an den Vorsitzenden des Kreisverbandes, Landrat Dr. Haschke, ein Schreiben, worin sie betont, daß ihr die Anregungen für die Verbesserung des Meldesystems und die Ausführungen über den Umfang der im Ernstfall möglichen Hilfeleistungen besonders wertvoll waren. Sie sprach auch allen beim Probealarm eingesetzten Helfern Dank und Anerkennung aus. Stark beeindruckt habe sie das schnelle Erscheinen nach erfolgter Verständigung, die gezeigte Einsatzfreude und die bewiesene Schlagkraft. Im Ernstfalle wäre nach dem Eintreffen der Helfer die Bergung und Versorgung der Verletzten in kurzer Zeit möglich gewesen. Bei dem Probealarm war der Unfall eines Schüleromnibusses angenommen worden. Die ersten Sanitätsmannschaften aus Schwandorf waren schnellstens zur Stelle. Nahezu eine Stunde verspätet wurde die BRK-Kreisstelle Burglengenfeld alarmiert. Dank umsichtigen Eingreifens des Vorsitzenden Landrat Dr. Haschke und des Einsatzleiters Messerklinger standen die Sankas innerhalb 7 Minuten abfahrtsbereit. Die Landpolizei und die Katastrophenstaffel des BRK Burglengenfeld trafen zu gleicher Zeit ein, gefolgt von der Sanitätskolonne und der Frauenbereitschaft in einer Stärke von 44 Helfern und Helferinnen. In der Besprechung führte Bundesbahndirektor v. Ammon aus, daß der Probealarm gezeigt habe, wie notwendig solche Übungen seien. Die Tatsache, daß die Alarmierung nicht wunschgemäß funktionierte, verlange dringend eine

Anderung des Alarmplanes. Bei einer Zusammenkunft im Gasthof „Zur Post“ hoben Landrat Dr. Haschke und Chefarzt Dr. Bayer noch einmal die gemachten Erfahrungen hervor.

Parsberg betreute 200 Bedürftige

Zu Weihnachten konnte der Kreisverband Parsberg etwa 200 Personen eine Freude mit einer Spende von Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen machen. Der Frauenarbeitskreis hatte seit Wochen Kleidungsstücke und Wäsche hergerichtet. Zu einer Bescherung von etwa 100 alten Parsberger Einwohnern hatten sich das BRK, der Stadtrat von Parsberg und das evangelische Pfarramt zusammengefunden, denen Bürgermeister Rottenwallner herzlichen Dank sagte. Das Kinderheim Parsberg führte hierbei ein reizendes Krippenspiel auf. Der Frauenarbeitskreis des BRK hatte die Tafel festlich geschmückt.

Regensburg betreut 1300 Bedürftige

Gegen Ende des vergangenen Jahres wurden vom Kreisverband Regensburg rund 1300 Bedürftige mit Kleidung, Lebensmittel, Gutscheinen und Geldspenden im Gesamtwert von 13 850 DM betreut. Besonders berücksichtigt wurde die Gemeinde Wolfsegg.

Erziehungsurteil: Sanitätskurs

Ein Jugendlerner, der mit einem abgestellten Moped eine „Spritztour“ unternommen und dabei eine Frau angefahren und schwer verletzt hatte, erhielt vom Riedenerberger Amtsrichter neben einem Jugendarrest noch eine Erziehungsmaßnahme auferlegt: weil er sich um die verletzte Frau nicht gekümmert hatte, muß er beim Roten Kreuz einen Kurs in Erster Hilfe mitmachen und 50 DM an das BRK zahlen.

BRK-Altersheim ehrt 90jährigen Heimatvertriebenen

Der Tischlermeister Anton Tschinkel aus Oberkreibitz (Nordböhmen), der nach einem arbeitsreichen Leben mit seiner Gattin 1946 vertrieben wurde, kann nun nach vielen Zwischenstationen seinen Lebensabend im BRK-Altersheim Erbdorf verbringen. Die Heimleitung konnte ihm am 28. Januar zu seinem 90. Geburtstag herzlich gratulieren. Auch seine Gattin wohnt mit ihm im gleichen Altersheim. — Unter Beteiligung des Kreisverbandes Weiden-Neustadt konnte die Ortsvereinigung Floss unter ihrem Vorsitzenden Karl Lindner einen neuen Ausbildungslehrgang mit über 30 Mädchen beginnen. Die Leitung übernahm Dr. Hartl. — Die Mittelschule Neustadt erhielt von einer Schulklasse der Stadt Fujieda als Gegengeschenk ein reizvoll ausgestattetes Album des Japanischen Jugendrotkreuzes, das nun zu einer Verbindung zwischen den beiden Schulen führt. — Auch bei der Silberhütte gab es am letzten Januarsonntag zahlreiche Skiunfälle. Vierzehnmal mußte die Bergwacht zu Hilfe eilen, neun Verletzte wurden mit dem Sanitätskraftwagen abtransportiert.

13. Unterfranken

Gemüden hat alle Rechnungen beglichen

Eine großartige Leistung konnte auf der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Gemüden Schatzmeister Goldbach den Bau des Rotkreuz-Hauses nennen, für den der kleine Kreisverband 64 000 DM aufgebracht habe. Alle Rechnungen konnten beglichen werden. Für den Unterrichtssaal wurden für etwa 3000 DM Einrichtungen angeschafft. Der Krankentransport legte 58 044 km zurück. In der Fürsorge konnten 1050 kg hochwertige Nahrungsmittel, 400 Bekleidungsstücke und 60 Paar Schuhe verteilt werden. Auch die Rotkreuz-Gemeinschaften konnten über erfolgreiche Arbeit berichten. Den Dank des Bezirksverbandes für die vorbildlichen Leistungen des kleinen Kreisverbandes überbrachte Bezirksgeschäftsführer Puls. Über die Aufgaben des Suchdienstes sprach Herr Hailer, München. Der Vorstand, an der Spitze Landrat Dr. Bamberger, wurde einstimmig wiedergewählt.

30 Jahre Sanitätskolonne Mellrichstadt

Zur 30-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Mellrichstadt im Bahnhofshotel waren die Mitglieder der Kolonnen Mellrichstadt, Baha, Mühlfeld und Hausen erschienen. Kolonnenführer Hippeli konnte besonders Landrat Dr. Hauser und Kolonnenarzt Dr. Popp begrüßen. Landrat Dr. Hauser hob die Leistungen der Kolonne hervor und überreichte den Mitgliedern Kurt Anacker und Albin Schmitt die Silberne Ehrennadel. Der Leiter des Jugendrotkreuzes, Oberlehrer Geuß, gab einen historischen Rückblick. Auch die Vertreter der Feuerwehr und des THW überbrachten ihre Glückwünsche.

Würzburg hatte Erfolg mit Heimkehrerbefragung

In den Räumen des Kreisverbandes Würzburg trafen sich 15 der 22 Spätheimkehrer, um über das Schicksal von Kameraden auszusagen. Kreisgeschäftsführer Edelmann und der 2. Vorsitzende, Direktor Kordowich, sprachen herzliche Worte der Begrüßung. Jeder Heimkehrer ging noch einmal die Listen der Lager

durch, in denen er geweilt hatte. Für die Heimkehrer hatte der Kreisverband belegte Brote vorbereitet. Die Firma Oppmann spendete Sekt, von dem jeder Heimkehrer noch eine Flasche zum Mitnehmen erhielt. Die Heimkehrer gaben insgesamt 145 Erklärungen ab, davon 38 Augenzeugenberichte über Verstorbene, die später beurkundet wurden. Weiterhin wurden 64 Erklärungen über lebende Verurteilte, die noch in Rußland sind, unterschrieben. Zwölf Vermißte wurden als in der Zeit von 1947 bis 1950 in Rußland lebend erklärt. Sechs Todesfälle, die nur durch Dritte bekannt wurden, bedürfen noch der endgültigen Klärung. Weiterhin wurden die Anschriften von 25 Gefangenen gegeben, die bei verschiedenen Beurkundungen als Zeugen zu hören sind.

Panzer überrollt Lieferwagen

Am 19. Januar fuhr in Bad Kissingen ein US-48-Tonnen-Panzer auf das Vorderteil eines Lieferwagens auf, wobei der Motor vollständig zusammengedrückt wurde. Dem 28jährigen Fahrer wurde ein Arm abgerissen, außerdem erlitt er weitere schwere Brüche, darunter einen Schädelbruch. Sein 55jähriger Beifahrer erlitt ebenfalls einen schweren Schädelbruch und Quetschungen am ganzen Körper. Beide hatten großes Glück im Unglück, da gerade der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes des BRK, Kolonnenarzt Dr. Hacker, vorbeikam, der sofort die schweren Blutungen stillen und die Überführung in die Klinik veranlassen konnte. Unverständlich war, so schreibt die „Mainpost“, das Verhalten vieler Zuschauer, vor allem von Frauen, die sich neugierig an die Unfallstelle herandrängten und die Rettungsarbeiten noch behinderten, obwohl eine von ihnen angesichts des Blutes noch ohnmächtig wurde.

14. Schwaben

Memmingen stellte 1500 DM zur Verfügung

Bei einem Kameradschaftsabend der Sanitätskolonne Memmingen konnte Kolonnenführer Gleißner zahlreiche Gäste begrüßen. An Hand dreier Brände schilderte er die Notwendigkeit einer ausreichenden Alarmanlage für die Sanitätskolonne. Nur ein paar Männer der Kolonne, die zufällig die Sirene hörten, seien am Brandort gewesen, da keine Alarmierung erfolgte. Mit Genugtuung konnte er berichten, daß die Kolonne nunmehr auch über ein Notstromaggregat für Nachteinsätze verfüge. Weiter dankte er der Stadt für die Bereitstellung von 1500 DM zur Beschaffung eines Katastrophenanhängers. Kreiskolonnenführer Ott würdigte die Leistungen der Memminger Sanitätskolonne und überreichte Georg Spettenhuber die Silberne Ehrennadel. Auch Oberbürgermeister Dr. Berndt sprach Dankworte und überreichte dem Gehrten einen Stich des alten Memmingen.

Ichenhausen weiht neuen Sanitätskraftwagen ein

In großer Zahl fand sich die Bevölkerung am 22. Januar nach dem Gottesdienst auf dem Marktplatz ein, wo Dekan Königsdorfer die religiöse Weihe des neuen VW-Krankentransporters von Ichenhausen, Kreis Günzburg, vornahm. Zugführer Enzler begrüßte sodann die zahlreichen Gäste, darunter die Geistlichkeit beider Konfessionen, stellvertretenden Landrat Dr. Beer und Oberbürgermeister Dr. Seitz, Günzburg. Der neue Wagen sei nicht nur den Bemühungen von Kreiskolonnenführer Ott, sondern den reichlichen Spenden der Bevölkerung zu verdanken. Kreiskolonnenführer Ott beglückwünschte Bürgermeister Deuharter zu dem vorbildlichen Sanitätszug in seiner Gemeinde. Karl Thoma als Leiter des Fahrdienstes erinnerte daran, daß man 1937 mit einer fahrbaren Tragbahre angefangen habe. Die Glückwünsche des Kreisverbandes überbrachte Oberbürgermeister Dr. Seitz. Stadtrat Fackler dankte im Namen der Bevölkerung dem BRK für seine Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Bei einer anschließenden Zusammenkunft überreichte Kreiskolonnenführer Ott dem Zugarzt Dr. Herrligkoffer im Auftrage des Bezirksvorsitzenden, Minister a. D. Weinkamm, die Silberne Ehrennadel.

Großes Ausbildungsprogramm in Wertingen

Der Kreisverband Wertingen führt zur Zeit ein großes Ausbildungsprogramm durch. Er konnte bei Grundausbildungskursen in Biberbach 56, in Villenbach 54 und in Osterbuch 55 Teilnehmer zählen. Bei Fortbildungskursen wurden in Wörleschwang 22, in Meitingen 28 Teilnehmer gezählt. 74 Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen meldeten sich aktiv zum Roten Kreuz. Auch Kurse in Häuslicher Krankenpflege wurden in Meitingen, Biberbach und Westendorf mit großem Erfolg durchgeführt. In Osterbuch folgte ein Kurs für Mutter und Kind. Strahlenschutzvorträge wurden gehalten drei in Wertingen, drei in Meitingen und drei in Buttenwiesen. Ferner sprach Frau Dr. Freundorfer in Wertingen und Meitingen. Grundausbildungskurse finden im Januar bis März statt in Wertingen, Baiershofen, Feigenhofen und Hirschbach, Kurse in Häuslicher Krankenpflege in Villenbach, Affaltern, Ostendorf und Herbertshofen, ein Kurs für Mutter und Kind in Wörleschwang.

Nördlingen bildet eifrig weiter aus

Bei einem Grundausbildungslehrgang des Kreisverbandes Nördlingen in Wechingen wurden 72 Teilnehmer gezählt. Bei der Abschlußprüfung stellte Landrat Gerhard Müller die guten Leistungen fest und freute sich besonders über die Aufgeschlossenheit der Jugend. Bürgermeister Thum dankte dem Kursleiter Dr. Koch und seinen Helfern. — An einem Lehrgang in Wallerstein nahmen 44 Teilnehmer aus Wallerstein und Ehningen teil. Auch hier nahm Landrat Müller an der Abschlußübung teil und dankte vor allem Dr. Roth und H. Treml. — Auch in Bollstadt dankte Bürgermeister Ott dem Landrat Müller, daß er dort einen Lehrgang ermöglicht hatte, dem sich Lehrgangsleiter Wiedemann und Dr. Meerendong mit großem Eifer annahmen. — Bei einer Versammlung des BRK in Möhnsdeggingen sprachen Kreisgeschäftsführer Rummel und Ausbildungsleiter Wiedemann, die eine schöne Anzahl von Neuanmeldungen verzeichnen konnten. Diese stiegen damit im Kreisverband auf 3022. Auch bei der Milchgeldzahlung in Fremdingen sprach Kreisgeschäftsführer Rummel, der den Beitritt verschiedener Zuhörer zum BRK erreichte.

Glänzendes Fest der Marguerite

„Der Ball unter dem Zeichen der Marguerite, der in Augsburg seit Jahren vom Kreisverband Augsburg-Stadt des Bayerischen Roten Kreuzes jeweils in den ersten Wochen des Faschings veranstaltet wird, soll einen festlichen Charakter haben. Dies zeigt sich auch heute erfreulicherweise wieder, indem führende Familien sich gesellschaftlich treffen und bekunden, daß sie den Zielen des BRK freundlich gesinnt sind“, erklärte Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller, der 1. Kreisvorsitzende des BRK, in seiner Begrüßung auf dem „Ball der Marguerite“ im Parkhotel „Weißes Lamm“, der auch heuer ein glänzendes gesellschaftliches Ereignis war. Dr. Müller versicherte, daß es dem Kreisverband des BRK zu hoher Ehre gereiche, daß auch die Generalität und hohe Sanitätsoffiziere der in Augsburg stationierten US-Truppen an diesem festlichen Abend teilnahmen. Er begrüßte den stellvertretenden Divisionskommandeur, Brigadegeneral Ives, den Artilleriekommandeur, Brigadegeneral Phillips, Standortkommandeur Oberst Del Corso, Hospitalchef Oberst Dr. Todd und Mr. Engelson, den Leiter des amerikanischen Roten Kreuzes im Raume Augsburg. Das Stadtoberhaupt konnte ferner den neuen Regierungspräsidenten von Schwaben, Dr. Michael Fellner, den Vorsitzenden des BRK-Bezirksverbandes Schwaben, Staatsminister a. D. Otto Weinkamm (MdL), Bundestagsabgeordneten Valentin Baur und Landtagsabgeordneten Höhenberger willkommen heißen. Beliebte Künstler von Funk und Bühne sorgten dann für eine stimmungsvolle Unterhaltung. Unter der Leitung und gekonnten Conference von Dr. Emil Vierlinger stellten sich Heinz-Maria Lins vom Bayerischen Rundfunk, Fred Röder vom Südwestfunk und die grazile Soubrette der Städtischen Bühnen Augsburg, Hilde Brauner, am Mikrophon vor. Die äußerst reichhaltige Tombola, mit einer Hausbar als Haupttreffer, konnte sich eines guten Zuspruches erfreuen, und die Lose fanden raschen Absatz. Staatsminister a. D. Weinkamm gewann dabei eine Fußballblase und eine Dose Pampelmusensaft. Als das Prinzenpaar erschien und einen reichen Ordenssegen auf die geballte Prominenz niedergehen ließ, hatte Dr. Klaus Müller die Lacher auf seiner Seite, als er, der erste Sanitäter des Kreisverbandes, mit launigen Versen dem Prinzenpaar Stärkungsmittel verabreichte. Zu den Rhythmen der Kapelle Ohnesorg tanzte, lachte und plauderte man bis lange nach Mitternacht.

15. Ober- und Mittelfranken

Gute Freundschaft mit den Ortsvereinen

Daß die Sanitätskolonne in Fürth gute Freundschaft mit den örtlichen Vereinen hält, zeigte der fröhliche Abend im Geismannssaal, zu dem auch Oberbürgermeister Dr. Bornkessel und Obermedizinalrat Dr. Kläb erschienen waren. Bei dem Programm wirkte die Singgemeinschaft Volkschor Nordost unter Stabführung von Hofmann, das Orchester Kurt Bähr und der Gebirgs-trachtenverein „Auerbergler“ mit. Für Humor sorgte der Dramatische Verein „Erholung“ mit einem Einakter. Kolonnenführer Dr. Lex konnte auf eine reichhaltige Tombola hinweisen. Er sprach allen Mitgliedern und Gönnern den Dank aus.

Helmbrechts erhielt Rotkreuz-Heim

In feierlicher Weise übergab Bürgermeister Dr. Hans Michel den Schlüssel des neu errichteten Rotkreuz-Heimes in Helmbrechts dem BRK-Kreisverbandsvorsitzenden, Landrat Dr. Erwin Diel. Zu der Feier war auch der Vizepräsident des BRK, Oberbürgermeister Georg Hagen, erschienen. Bürgermeister Dr. Michel gab einen Bericht über die Entstehung des neuen Heimes, das aus einer Scheune in der Münchberger Straße umgebaut wurde. Es enthalte einen Unterrichts- und einen Bodenraum, mehrere kleine Zimmer sowie eine Kraftwagenhalle. Landrat Dr. Diel

gab den Schlüssel an den Kolonnenführer Hans Buchta weiter, der über die Entwicklung der Kolonne seit 1899 berichtete. Die Größe des Präsidiums und des Bezirksverbandes überbrachte Vizepräsident Hagen, der Bürgermeister Dr. Michel mit der Goldenen Ehrennadel des BRK auszeichnete. Weitere Ansprachen hielten Kreiskolonnenführer West, die Kolonnenführer Buchta und Ultsch, ferner Pittroff im Namen der Freiwilligen Feuerwehr, die je ein Bild überreichten. Bei einem anschließenden Kameradschaftsabend erhielt Fritz Schaller für 25jährige Mitgliedschaft die Silberne Ehrennadel.

Coburg schult 100 Betriebshelfer

Die Sanitätskolonne Coburg hatte an verschiedene Berufsgenossenschaften die Einladungen zu einem Ausbildungskurs für Betriebshelfer gerichtet, zu dem sich 100 Teilnehmer meldeten, so daß er in zwei Parallelkursen abgehalten werden muß. Kreis-kolonnenführer Gütlein begrüßte die Teilnehmer und stellte als Ausbilder Dr. Knebel vom Staatlichen Gesundheitsamt und Zugführer Weschenfelder vor.

Mehr Arbeit und mehr Spenden

Aus dem Jahresbericht des Kreisverbandes Hilpoltstein ergibt sich, daß sich mit der Zunahme der Arbeit des BRK auch die Bereitwilligkeit der Bevölkerung zu spenden, steigert. So hat die Zahl der Krankentransporte sich in den letzten drei Jahren von 652 auf 831 bzw. 852 erhöht. Allerdings hat sich die Zahl der Kilometer im letzten Jahr infolge der Eröffnung des Kreis-krankenhaus Roth von 43 545 auf 39 858 km verringert, da früher ein Teil der Kranken nach Schwabach gebracht werden mußte. Zur Begleitung der Transporte stellten sich 495 Sanitäter und Helferinnen uneigennützig und ohne jede Entschädigung zur Verfügung. Das Sammlungsergebnis erfuhr im Herbst eine unerwartete Steigerung und übertraf 4010 DM. 17 Lehrgänge mit 333 Teilnehmern konnten durchgeführt werden, so daß die Zahl der Ausgebildeten auf 1153, das sind 3,7 Prozent der Bevölkerung, anstieg. Zur Zeit laufen fünf Lehrgänge, während noch elf im Frühjahr folgen. In Röttenbach konnte eine neue Ortsvereini-gung unter Leitung von Lehrer Franz Baumgartl gegründet werden. Auch konnte ein Sanitätszug unter Führung von Karl Baureis ins Leben gerufen werden.

Weißenburg ehrt verdiente Mitglieder

Bei der sehr gut gelungenen Weihnachtsfeier des BRK im Rotkreuz-Heim Weißenburg hielten Landrat Dr. Staudinger und der 2. Vorsitzende, Dr. Schlagenhauser, die Ansprache. Unter den vorgenommenen Ehrungen seien besonders erwähnt die Über-reichung der Silbernen Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft an Emmeran Eitel, Xaver Rascher und Helmut Schulz.

Bamberg ehrt verdiente Mitarbeiterinnen

In einer kleinen Feierstunde im Rotkreuzheim in Bamberg wurden verdiente Mitarbeiterinnen geehrt. Die Leiterin der Frauenbereitschaft, Lilly Biegi, überreichte die Silberne Ehren-nadel für 25 Jahre an die Frauen v. Bose, Glück, Hoffmann, Hölzl, Streit, Weyrauther, Zuber. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten die Frauen Daniels, Foster, Hilpert, Kaupert, Mahr, Meyer und Molitor. Eine herzliche Ansprache hielt Sanitätsdienstleiterin Doepke. — Der Kreisverband Bamberg hatte 180 Bedürftige zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, die von Obermedizinalrat Dr. Reinhardt herzlich willkommen geheißen wurden. Vorträge, Spiele und Tanzvorführungen sorgten für Unterhaltung. Dann betreuten die Helferinnen unter Führung von Sozialdienstleiterin Werthner die Gäste.

„Ludwig“ trat seinen Dienst an

Nachdem die Kulmbacher Spinnerei in großzügiger Weise eine Spende von 5000 DM zur Verfügung gestellt hatte, konnte der Kreisverband Kulmbach einen dringend notwendigen neuen Krankenwagen beschaffen. Oberbürgermeister Georg Hagen ließ es sich nicht nehmen, mit dem neuen Fahrzeug, das ihm die Kreisgeschäftsführerin des BRK, Frau Irene Neugebauer, vor dem Rathaus vorführte, sogleich eine Probefahrt zu machen, deren erstes Ziel die Spinnerei war. Im Hofe der Spinnerei nahmen Direktor Ludwig Osswald, Direktor Lipowsky und Otto Heckel das Fahrzeug in Augenschein und sprachen sich lobend darüber aus. Direktor Osswald war auf Vorschlag von Ober-bürgermeister Hagen einverstanden, daß es fortan den Namen „Ludwig“ tragen darf, der nun neben „Fritz“, „Georg“ und „Hans“ als vierter Mercedes jetzt seinen Dienst tut. Für das neue Jahr ist die Anschaffung eines Katastrophenanhängers vorge-

sehen. In den letzten Wochen konnte auch im Innern des BRK-Heimes einiges geändert werden; unter anderem wurde im Keller-geschoß eine vorbildliche Badeanlage für das Begleitpersonal geschaffen.

Ortsvereinigung Treuchtlingen gegründet

Bei einer Weihnachtsfeier der Sanitätskolonne und Frauen-bereitschaft in Treuchtlingen wurde die Gründung einer Orts-vereinigung des BRK beschlossen, zu deren Vorsitzenden Albert Deichmann gewählt wurde. Landrat Dr. Staudinger gab hierüber seiner Freude Ausdruck und sprach über die Aufgaben des BRK. Am letzten Ausbildungslehrgang in Treuchtlingen nahmen 32 Teil-nehmer teil, die zum größten Teil der Kolonne oder der Bereit-schaft beitraten.

Coburg beschafft Katastrophenanhänger

Bei einer Vorstandssitzung des Kreisverbandes Coburg gedachte der Vorsitzende, Landrat Kaemmerer, mit ehrenden Worten des verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes Kirchenrat Dekan Weiß. Er konnte mitteilen, daß die Mitgliederzahl in der Stadt Coburg sich um 335 Personen erhöht hat. Der Vorstand stimmte der Anschaffung eines Katastrophenanhängers zu und will die Städte Coburg, Neustadt und Rodach sowie die Landkreisver-waltung um einen Zuschuß bitten.

Weißenburg ergänzt Ausrüstung

Der Vorstand des BRK Weißenburg beschloß die Anschaffung eines Katastrophenanhängers, einer Kleinklimakammer für den Transport von Frühgeburten und von drei weiteren Sauerstoff-geräten für die Krankenwagen. Auch Mittel für Bekleidung, ins-besondere für Spörteinsatz, wurden bereitgestellt. — In Plein-feld konnte in Anwesenheit von Landrat Dr. Staudinger und Chefarzt Dr. Schneider ein Erste-Hilfe-Lehrgang mit 20 Teil-nehmern abgeschlossen werden. — In Neudorf und Geislohe wurden zwei Lehrgänge mit je mehr als 30 Teilnehmern neu begonnen. — In Weißenburg konnten zwei Lehrgänge mit 32 männlichen und 23 weiblichen Teilnehmern, zumeist aus Weißen-burger Betrieben, zum Abschluß gebracht werden. Den bewähr-ten Kursleitern Dr. Rhombert und Dr. Welscher wurde der Dank ausgesprochen. Auch für die Abhaltung eines Kurses in Iudern-buch sprach Bürgermeister Auernheimer seinen besonderen Dank aus.

Silberne Ehrennadel für Schwester Johanna Steinbauer

Nach zehnjähriger ununterbrochener Tätigkeit in der Geschäfts-stelle des Kreisverbandes Feuchtangens schied nunmehr Schwe-ster Johanna Steinbauer aus der aktiven Arbeit aus. Die heute 74jährige trat bereits im Jahre 1901 in das Coburger Mutter-haus des Roten Kreuzes ein und legte 1903 ihr Staatsexamen als Schwester ab. Nach einem Leben im Dienste des Nächsten über-nahm sie dann im Jahre 1945 den Suchdienst des Roten Kreuzes in Feuchtangens. Hier hat sie zehn Jahre lang trotz ihres hohen Alters und der damit verbundenen Beschwerden in vorbildlicher Treue ihre Pflicht getan. In der ihr zu Ehren schnell improvisier-ten Feierstunde hob der 2. Vorsitzende, Apotheker Steck, ganz besonders diese Pflichtauffassung hervor und überreichte der Ausscheidenden die ihr verliehene Silberne Ehrennadel des Roten Kreuzes. Kreisgeschäftsführer Schlüter, der ebenfalls herzliche Dankesworte fand, überreichte ein Geschenk des Kreisverbandes.

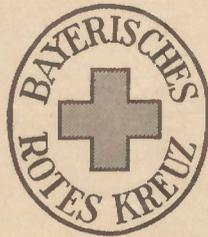
Inhalt des 21/22. Blattes

- Konstituierung des Landesausschusses für Frauenarbeit.**
Krankentransport: 1. Beförderungsteuer im Krankentransport. 2. Gebraucher Wagen gesucht. 2a. Beitritt zum Rahmenvertrag. 3. Neu zugelassene Typen.
Ausbildungswesen: 3a. Ärztelehrgang für Radio-Isotopen. 3b. Übungskorb für Lehrgang „Mutter und Kind“. 3c. Behandlung Gesichtsunfallver-letzter.
BRK-Apothek: 3d. Sauerstoffgeräte.
Versicherungsfragen: 4. Was der Kraftfahrer im Ausland beachten muß.
Schwesternschaft: 4a. Rückkehr aus Korea.
Jugendrotkreuz: 4b. Wochenendlehrgang für Studenten von Lehrerbildungs-anstalten. 5. Zusammenarbeit mit Bezirksjugendring. 6. Fünf Kummer-kästen bringen Freude. 7. Hilfe für jugendliche SBZ-Flüchtlinge.
Bergwacht: 7a. Karl Frantz 25 Jahre im BRK. 8. Die Bergwacht im Schulfunk.
Wasserwacht: 8a. Wasserwacht in Hals gut entwickelt. 8b. Jahresversamm-lung in Regensburg. 8c. Zusammenarbeit mit Sportvereinen und THW.
Finanzfragen: 8d. Haushaltsvoranschläge 1956/57.
Suchdienst: 9. Gesamterhebung der Vertreibungsverluste. 10. Aktualisierung. 10a. Suchdienstkartei wird „aktualisiert“.
Personalfragen: 10b. Verlust eines BRK-Dienstbuches.
Aus den Bezirksverbänden: 11. Oberbayern. 12. Niederbayern/Oberpfalz. 13. Unterfranken. 14. Schwaben. 15. Ober- und Mittelfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 5. März 1956

BLATT 23

Die „wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung“

Von Dr. med. H. Gerlach

Im Mai 1954 fand in Neu-Ulm eine Tagung der Kreiskolonnenführer des Bezirksverbandes Schwaben statt. Während der Tagung ereignete sich vor dem Versammlungslokal ein schwerer Verkehrsunfall, der die Teilnehmer auf die Straße rief: Ein Motorrad war mit einem Personenwagen zusammengestoßen, drei Schwerverletzte — einer mit spritzender Schlagader — lagen auf der Straße. Es war ein erschreckender Anblick. Die Kolonnenführer hatten alle Hände voll zu tun, den Verletzten die Erste Hilfe zu leisten. Als man gerade das letzte Opfer dieses Unfalls ins Kolonnenhaus trug, rief der Tagungsleiter: „Meine Herren, wir wollen die Übung jetzt abbrechen...“

Das war die Geburtsstunde der „wirklichkeitsnahen Unfalldarstellung“ im Bayerischen Roten Kreuz. Der vermeintliche Unfall war nämlich sorgfältig vorbereitet: Der VW und das Motorrad waren so aufgestellt und hergerichtet, daß man glauben mußte, sie seien wirklich zusammengestoßen; die Verletzten „mimten“ ihre Verletzungen, d. h. sie verhielten sich so, wie es ihren Wunden entsprach; die Wunden, die die Kolonnenmänner so kunstgerecht verbunden hatten, waren mit Fensterkitt und Schminke modelliert; die Blutlache im Rinnestein war verdünntes Ochsenblut.

So echt war diese Unfallsituation, daß sich 50 alterfahrene Sanitätsmänner täuschen lassen!

Man wollte mit diesem Unfall einmal demonstrieren, wie der Ernstfall tatsächlich aussieht und wie sehr er sich von unseren bisherigen Übungen unterscheidet. Der Versuch war gelungen: Die Tagungsteilnehmer nahmen es nicht übel, daß sie herein gefallen waren, sie waren begeistert und einer Meinung: so muß in Zukunft die Übung im BRK aussehen!

Wir haben den Gedanken der wirklichkeitsnahen Unfalldarstellung in den letzten eineinhalb Jahren in alle Kreise des BRK getragen, und in vielen RK-Gemeinschaften kennt man heute nur noch Übungen in dieser Art; man lächelt dort über die „Verletzten“ von früher, die ihre fertige Diagnose an einem Täfelchen um den Hals trugen.

Die Methode, Wunden mit Fensterkitt und Schminke so darzustellen, daß sie von echten kaum zu unterscheiden sind, stammt aus England, wo sie im 1. Weltkrieg entwickelt wurde. Nach dem 2. Weltkrieg wurde diese Technik von einzelnen Gemeinschaften des deutschen JRK übernommen. Sie hat sich nicht allgemein durchgesetzt, weil es an einer genauen Arbeitsanweisung fehlte, nach der jeder diese Technik erlernen kann. Das BRK hat nun seit 1954 die englische Methode bis ins Einzelne durchgearbeitet, es wurde manches übernommen, vieles verworfen, vieles neu entwickelt. Im Januar 1955 gab das Präsidium des BRK die „Arbeitsanweisung für die wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung“ heraus, die jetzt bereits in der 2. Auflage vorliegt. Inzwischen hat sich diese Art der Unfalldarstellung auch im übrigen Bundesgebiet durchgesetzt, in der Bundesschule Mehlern fanden schon mehrere Lehrgänge über die realistische Unfallsituation statt.

Es ist etwas Neues und zunächst noch Ungewohntes, aber es wird sich durchsetzen. Die Technik ist einfach zu erlernen. Die Vorbereitungen nehmen — wenn die Arbeit richtig eingeteilt wird — nicht so viel Zeit in Anspruch, wie es zunächst den Anschein hat.

Wir sehen in dieser realistischen Unfalldarstellung einen wertvollen Teil unseres Ausbildungsprogramms. Wir wollen den Helfer damit für den Ernstfall vorbereiten. Ein Helfer, der bei einem Unfall Erste Hilfe leisten soll, wird anfangs immer das Gefühl der Unsicherheit haben. Selbst wenn er im Unterricht bestes theoretisches Wissen und praktisches Können bewiesen hat, wird er, das erste Mal der Wirklichkeit gegenübergestellt, Hemmungen haben. Er erleidet selbst gewissermaßen einen Schock, er muß erst selbst mit dem Anblick des Verletzten innerlich fertig werden, ehe er helfen kann. Der erfahrene Helfer kennt diese Hemmungen nicht; je öfter er im Ernstfall eingesetzt war, desto eher wird er mit der Wirklichkeit vertraut und desto sicherer wird sein Auftreten und Handeln sein.

Wir müssen uns deshalb bemühen, schon während der Ausbildung die Helfer realistischen Unfallsituationen gegenüberzustellen. Jede Übung soll Vorbereitung für den Ernstfall sein, die der Übung zugrunde gelegte Unfallsituation und die Verletzten müssen deshalb so echt wie möglich dargestellt werden. Der Helfer soll im Ernstfall das Gefühl haben, ähnlichen Situationen und ähnlichen Verletzungen schon bei Übungen begegnet zu sein. Das wird ihm die nötige Sicherheit geben.

Wie man eine Unfallsituation realistisch darstellt, wie man die Wunden, selbst spritzende Schlagaderblutungen, mit Fensterkitt, Öl und Schminke aufträgt, ist in der „Arbeitsanweisung für die wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung“ bis ins Einzelne beschrieben. Man glaube aber nicht, daß man mit dieser Arbeitsanweisung allein die Kunst beherrscht. Voraussetzung für das Gelingen ist immer die Zusammenarbeit mit dem Arzt. Jeder Helfer, jeder Angehörige des JRK kann die Schminkechnik erlernen — den letzten natürlichen Anstrich einer Wunde muß der Arzt geben oder wenigstens überwachen. Und nur der Arzt kann die Verletzten einer Übung unterweisen, wie sie sich entsprechend ihrer Verletzung verhalten müssen, wie sie „mimen“ müssen. Das bedeutet keine neue Belastung für unsere Ärzte, sie sollen dem Schminke- oder dem Mimtrupp nur mit ihrem Rat zur Seite stehen; sie sollen kritisieren, ob die Wunde echt aussieht oder nicht. Mit der Technik braucht sich der Arzt nicht zu befassen.

Wenn der Arzt einmal die Bedeutung der realistischen Unfalldarstellung für die Ausbildung erkannt hat und wenn er sieht, was der Schminke- oder Mimtrupp, also die Techniker, an Wunddarstellungen leistet — so sollte es ihm eine Freude sein, sich kritisierend und beratend einzuschalten. Es ergeht deshalb an alle BRK-Ärzte die Bitte, die Bemühungen der Mimtrupps zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit dem ADAC

Auf Anregung des DRK-Generalsekretariats in Bonn hat der ADAC mit dem unten abgedruckten Rundschreiben vom 21. Dezember 1955 seinen Ortsklubs über die ADAC-Gaue empfohlen, sich für den Transport von Lehrkräften und Lehrmaterial anlässlich der Durchführung von Kursen der Breitenausbildung zur Verfügung zu stellen.

Wir bitten die Bezirks- und Kreisverbände, mit den entsprechenden ADAC-Stellen Verbindung aufzunehmen und die hier gegebenen Möglichkeiten zu benützen.

Die enge Zusammenarbeit mit dem ADAC hat sich bisher auf das Beste bewährt und sollte von allen Dienststellen und Organisationen des Roten Kreuzes aus gepflegt werden. *Steingruber*

Der Wortlaut des Rundschreibens lautet:

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V.

ADAC

An die
ADAC-Gaue

München 22. den 21. 12. 1955
Dr. J/Fa.

Rundschreiben Nr. 152/55

Betr.: Deutsches Rotes Kreuz

Das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes bedankt sich bei der ADAC-Hauptverwaltung dafür, daß sich eine große Zahl von ADAC-Ortsklubs bereitgefunden hat, daß deren Mitglieder vom DRK in der Ersten Hilfe ausgebildet werden. Das DRK ist bestrebt, einen immer größeren Anteil der Bevölkerung mit den Grundkenntnissen der Ersten Hilfe vertraut zu machen. Nun hat das DRK in rund 500 Kreisverbänden des DRK mit erheblichen finanziellen Aufwendungen ehrenamtliche Lehrkräfte ausbilden lassen, die solche Kurse in Erster Hilfe durchführen können. Da aber diese Lehrkräfte meist in den größeren Städten

bzw. Kreisstädten ansässig sind und dort auch das Lehrmaterial deponiert ist, macht die Durchführung von Kursen in den kleineren Gemeinden deshalb oft Schwierigkeiten, weil es an Gelegenheit fehlt, die ehrenamtlichen Lehrkräfte bzw. das Lehrmaterial (in Größe eines normalen Handkoffers) aus der Kreisstadt in die kleineren Gemeinden zu bringen. Das Deutsche Rote Kreuz wäre den ADAC-Gauen dankbar, wenn diese Ortsklubs bitten würden, da oder dort für solche Transporte ehrenamtlich seitens der Ortsklubmitglieder zu sorgen. Da uns bekannt ist, daß in vielen Orten des Bundesgebietes die ADAC-Ortsklubs mit dem DRK gut und eng zusammenarbeiten, empfehlen wir, unsere Ortsklubs zu bitten, daß sie in all den Fällen, da sie das DRK in seiner Arbeit und in den auch für uns so wichtigen Erste-Hilfe-Kursen durch eine Kfz.-Gestellung unterstützen können, diesen kameradschaftlichen Dienst nicht versäumen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V.
gez. Dr. Junghans

ALLGEMEINES

1. Rotes Kreuz und Luftschutzfrage

Das Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ in Bonn bringt in seiner Märzausgabe 1956 einen wichtigen Aufsatz des Präsidenten Dr. Heinrich Weitz: „Das Deutsche Rote Kreuz und die Luftschutzfrage“, der einen Überblick über die Notwendigkeit des Luftschutzes und des Luftschutzsanitätsdienstes sowie über die benötigten Kräfte gibt. Über die notwendigen Maßnahmen in Bayern wird das Bayerische Rote Kreuz die entsprechenden Verhandlungen mit der bayerischen Staatsregierung führen.

AUSBILDUNGSWESEN

1a. „Mutter-und-Kind-Kurse“ finden guten Anklang

Aus einer Vielzahl von Kreisverbänden wird uns berichtet, daß die Lehrgänge für „Mutter und Kind“ lebhaftes Interesse finden. Aus dem Bericht des Kreisverbandes Staffelstein entnehmen wir folgendes:

Die Abhaltung der Kurse „Mutter und Kind“ hat in unserem Landkreis sehr guten Anklang gefunden, und die Beteiligung an diesen Kursen war jedesmal eine sehr gute. Unter der bewährten Leitung von Fräulein Woßler konnten 1955 vier Kurse und 1956 wieder ein Kurs abgehalten werden. Es liegen bereits wieder für zwei weitere Kurse die Anmeldungen beim BRK-Kreisverband vor.

Mit diesen Kursen verbinden wir auch gleichzeitig immer die Abhaltung von Ausbildungslehrgängen über „Erste Hilfe“, so daß damit auf gemeinsamem Weg zwei Lehrgänge an einem Tag stattfinden.

Bei den Kursen über „Pflege von Mutter und Kind“ sind auch immer die Hebammen anwesend bzw. Gemeindefachweibern, und diese sind immer sehr begeistert und aufgeschlossen und freuen sich über die frische und praktische Art der Abhaltung dieser Kurse.

Da einige Kreisverbände noch Zurückhaltung üben, glauben wir, daß diese Resonanz anderwärts auch sie veranlassen wird, ihre Bedenken zurückzustellen.

Koschuda

1b. Lehrgang für Desinfektoren

Nach den Richtlinien der Krankentransportvorschrift müssen die Kreisverbände mindestens über einen Desinfektor je Krankentransportstelle und für je fünf weitere Krankentransportwagen mindestens über einen weiteren staatlich geprüften Desinfektor verfügen. Ein Desinfektor muß immer dienstbereit sein.

Für die Neuausbildung von Desinfektoren ist in der Zeit vom 17. bis 26. September ein Lehrgang im Programm der Schule Deisenhofen ausgeschrieben.

Die Lehrgänge werden von der Staatlichen Bakteriologischen Untersuchungsanstalt München im Einvernehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern durchgeführt und dauern

etwa zehn Tage. Die Teilnehmer erhalten zum Abschluß des Lehrganges eine entsprechende Qualifikation für ihre Tätigkeit als Desinfektor im Kreisverband.

Dritte Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens

(Dienstordnung für Gesundheitsämter § 21)

Desinfektoren:

1. Das Gesundheitsamt hat auf einen hinreichenden Bestand an Desinfektoren in seinem Bezirk zu achten. Sie können im Gesundheitsamt selbst oder von den beteiligten Kreisen und Gemeinden angestellt sein, in Ausnahmefällen jedoch ihren Beruf auch frei ausüben.
2. Die Zulassung eines Desinfektors zur Prüfung ist von einer Bescheinigung des Gesundheitsamtes abhängig, daß der Bewerber hinsichtlich seines Gesundheitszustandes und seiner Schulkenntnisse für den Beruf geeignet ist. (Diese Bescheinigung muß von den Teilnehmern der Desinfektorenlehrgänge in Deisenhofen mitgebracht werden.)
3. Die Desinfektoren unterstehen der Aufsicht des Amtsarztes und sind alle drei Jahre einer Nachprüfung zu unterziehen. Das Gesundheitsamt reicht zu diesem Zweck seiner vorgesetzten Dienstbehörde die Namen der Nachzuprüfenden zum 1. April jeden Jahres ein; diese veranlaßt alsdann die Ladung. Das Ergebnis der Nachprüfung ist ihr mitzuteilen, desgleichen der Dienststelle, die den Desinfektor angestellt hat.
4. Die Anordnung einer zweiten Nachprüfung innerhalb drei Monaten ist zulässig, wenn der Prüfling in der ersten Nachprüfung versagt hat.
5. Die Wiederholungslehrgänge sollen fünf Tage dauern, werden in der Praxis aber auch in drei Tagen erledigt. Ob die Nachprüfung mit einem Wiederholungskurs verbunden sein muß, ist von Fall zu Fall zu entscheiden.

FÜRSORGEFRAGEN

1c. Betreuung von Heimkehrern

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir zur Zeit über keine Freiplätze in Kur- oder Erholungsheimen oder Familien verfügen. Die vorhandenen Angebote sind inzwischen verwendet worden.

Wie wir feststellen konnten, wurden durch die zuständigen staatlichen Stellen und größeren Städte so ausreichend Plätze für die Erholungs- und Kurunterbringung von Heimkehrern bereitgestellt, daß deren rasche Einweisung in der Regel möglich ist. Da jeder Heimkehrer gemäß § 23b des Heimkehrergesetzes Anspruch auf Erholungsfürsorge hat (sofern nicht ein anderer Kostenträger den Aufenthalt übernimmt), sollten Heimkehrer, die noch nicht verschickt waren, auf die Möglichkeit der Antragstellung bei dem zuständigen Versorgungsamt hingewiesen werden. Der Antrag muß innerhalb eines Jahres nach Rückkehr erfolgen. In besonderen Fällen wäre zur rascheren Erledigung vielleicht die vermittelnde Einschaltung des Kreisverbandes zweckmäßig.

Sollte in besonders gelagerten Fällen (z. B. heimatlose Heimkehrer) eine dringende Unterbringung vor der Erholungsver-schickung durch das Versorgungsamt notwendig werden und örtlich nicht zu regeln sein, wird Mitteilung erbeten. v. Bertram

1d. Müttergenesungswerk

Trotz der schon wiederholt im Mitteilungsblatt gegebenen Hin-weise hat unser Heim gebeten, nochmals eine Zusammenfassung für die Vorbereitungen und die Aufnahme von Müttern in Ettal mitzuteilen. Wir bitten dringend um Beachtung folgender Punkte:

1. Rechtzeitige und vorsorgliche Anmeldung bzw. Vormerkung von Plätzen für die laufenden Kuren ist unbedingt notwendig. Falls vorgemerkte Plätze nicht belegt werden, müssen sie spä- testens 14 Tage vor Beginn der Kur abgesagt werden, damit das Heim rechtzeitig anderweitig darüber verfügen kann.
2. Antragsbogen (mit voraussichtlichen Kostenträgern) und ärztliche Gutachten sind in doppelter Ausführung dem Heim über BV oder — in Einzelfällen direkt — zuzuleiten. Nach Abschluß des Erholungsaufenthaltes erhält der Kreisverband zur Orientierung und Weiterbetreuung ein Exemplar über das Präsi- dium, Abt. Fürsorge, zurück.
3. Die Einberufung und Aufnahme kann erst nach Kenntnis der Unterlagen erfolgen. Diese sollen daher grundsätzlich spä- testens 14 Tage vor Beginn der Kur dem Heim vorliegen. Die Einberufung muß so rechtzeitig erfolgen können, daß die Mutter ihre Vorbereitungen treffen kann. Unbedingt erforder- lich ist der Bericht über die Familienverhältnisse, damit die Heimleitung sich von dem Leben der Mutter ein Bild machen kann.
4. Die Erfahrungen zeigen, daß die gute Versorgung der Familie zum Erholungserfolg beiträgt, da die Mutter dann ohne Sorgen an Zuhause denken kann. Die sorgfältige Regelung der Betreu- ung der Kinder durch eine Familienhelferin ist daher beson- ders wichtig. Besuche der Mütter im Heim sollten möglichst nicht erfolgen. Abgesehen davon, daß es die Mütter belastet, die keinen Besuch erhalten können, entstehen dadurch häufig Mehrausgaben, die nach Rückkehr der Mutter wieder ein- gespart werden müssen.
5. Die augenblicklichen Platzverhältnisse lassen es leider nicht zu, ledige und hochbetagte Frauen aufzunehmen, da wir die Plätze in erster Linie Müttern mit jüngeren Kindern, berufstätigen Müttern, Flüchtlingsmüttern usw. zur Verfügung stellen müs- sen. Gehbehinderte Mütter oder Mütter, die zur Reise einer Begleitung bedürfen, d. h. also krank sind, können im Er- holungsheim in Ettal nicht aufgenommen werden. Auch andere Pflegebedürftige, schwere Asthmatiker, Mütter mit schweren Herzfehlern und ausgesprochene Diätfälle sind gleichfalls nicht geeignet und müssen einem entsprechenden Mütter-Kurheim oder Krankenhaus zugeführt werden. Unser Heim verabreicht eine normale Schonkost nach neuzeitlichen Grundsätzen, die gute Gewichtszunahme, wenn erforderlich, ermöglicht. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, zu beachten, daß das „Ettaler Mandl“ ein Erholungsheim mit ärztlicher Betreuung ist (Arzt kommt zu Untersuchungen usw.), aber kein Kurheim (keine ärztliche Leitung). Besonders guten Erfolg hat das Heim bei körperlichen, seelischen und nervösen Erschöpfungszustän- den und bei Müttern, die für die schöne Natur und die kultu- rellen Anregungen der Umgebung aufgeschlossen sind.
6. Der Verpflegungssatz für unser Heim beträgt ab 1. Januar 1956 DM 6,50.
7. Die Kreisverbände werden dringend gebeten, die Bescheinigung über Vertreibungs- und Kriegsschaden in jedem Fall dem Heim zurückzusenden, d. h. auch dann, wenn kein Vertreibungs- oder Kriegsschaden vorliegt. Die Vorlage wird vom Ausgleichsamt für jede Mutter im Heim verlangt (Mittel vom LAG zum Er-werb des Heimes zur Verfügung gestellt).

Da der persönliche Kontakt stets die Zusammenarbeit fördert, ist es besonders erwünscht, wenn Kreisverbände, die das „Ettaler Mandl“ belegen, ihren mit diesen Aufgaben befaßten Mitarbei- tern die Möglichkeit eines persönlichen Besuches geben, damit sie vom Heim selbst sowie vom Leben der Mütter dort einen Eindruck gewinnen können. Wehrmann

WASSERWACHT

2. Fortschritte im Bezirk Ober- und Mittelfranken

Die Wasserwacht im Bezirk hatte im letzten Jahre schöne Fort- schritte erzielt. Der Wasserwachtfilm konnte bei 307 Veranstal- tungen 20 985 Personen gezeigt werden. In Burgthann wurde

eine neue Ortsgruppe gegründet. Sechs Rettungsschwimmer des Bezirkes wurden für besonders schwierige Rettungen durch staat- liche Verfügungen ausgezeichnet. Die Abteilung Hersbruck führte mit der Sanitätskolonne und der Frauenbereitschaft eine groß- angelegte Übung bei Hohenstadt durch. Bei einer Werbever- anstaltung der Ortsgruppe Neunkirchen, Abteilung Erlangen, fand ein Lampionreigen auf dem nachtschwarzen Wasser bei den vielen Hundert Zuschauern starken Beifall. Der Bezirk umfaßt jetzt 27 Abteilungen und 17 Ortsgruppen, die noch durch zahl- reiche Stützpunkte ergänzt werden. An Freischwimmerzeugnis- sen wurden 3531, an Fahrtenschwimmerzeugnissen 2900, an Lei- stungsschwimmerzeugnissen 1594 ausgegeben. Einen sehr scharfen Kampf hatte der Bezirk dem „Totenkopfschwimmen“ angesagt und bis zum schließlichen Erfolg durchgeführt. Die geforderten Leistungen sind dazu angetan, den jugendlichen Organismus auf das schwerste zu schädigen. Grundscheine im Rettungsschwimmen wurden 1018, Leistungsscheine 205, Lehrscheine 19 ausgegeben. Für die Betreuung von 88 Badeplätzen standen 683 Rettungs- schwimmer und 78 Rettungsschwimmerinnen zur Verfügung.

2a. Junger Lebensretter

Wie berichtet wird, beobachtete an einem Badetage im Herbst des vergangenen Jahres der 15jährige Paul Reiter, Angehöriger des Jugendrotkreuzes, wie der an beiden Beinen gelähmte Her- mann P. in seinem Krankenfahrstuhl unaufhaltsam der Kaimauer zurollte und in den trüben Wassern der Vils verschwand. Paul sprang ihm wie selbstverständlich nach, und es gelang ihm, den Verunglückten aus dem Fahrstuhl zu befreien und ihn aus dem Wasser zu retten. Für diese schwere und selbstlose Lebensrettung wurde ihm vor der Bezirksleitung der Wasserwacht Niederbayern- Oberpfalz und vom Jugendrotkreuz ein Anerkennungs schreiben und ein Buch mit Widmung überreicht.

2b. Bäderbau Ostbayern tagte

Der seit 1952 bestehende „Fachausschuß für Bäderbau Ost- bayern“ trat am Dienstag, dem 7. Februar 1956, auf Antrag der Bezirksleitung der Wasserwacht Niederbayern/Oberpfalz zu- sammen.

Unter anderem wurden die Aufgaben des Fachausschusses dahingehend formuliert:

1. Förderung des Bäderbaues im Sinne der Volksgesundheit und zur Befriedigung des Fremdenverkehrsbedürfnisses;
2. kostenlose Beratung aller Bauvorhaben von Hallen-, Becken- und Freibädern;
3. Vermittlung von langfristigen Krediten und sogenannten ver- lorenen Bauzuschüssen im Rahmen vorhandener Mittel.

Durch die Tätigkeit des Fachausschusses soll künftig vermieden werden, daß Bäder unzweckmäßig und nicht den Forderungen entsprechend gebaut werden. Durch die Einschaltung des Aus- schusses können überdies auch noch Kosten gespart werden, da Fehlplanungen weitgehend ausgeschaltet werden.

Der Fachausschuß wird nun künftig bei seinen Beratungen den Vertreter des BRK und der Wasserwacht, Karl Gansbühler, den Vertreter des BSV, Herrn Wiesner, und Herrn Bauingenieur Josef Hartl hinzuziehen.

Alle BRK-Kreisverbände und BRK-Ortsvereinigungen sowie Wasserwacht-Abteilungen, Ortsgruppen und Stützpunkte werden gebeten, alle in ihrem Bereich geplanten Bäderbauvorhaben und Umbauten aufzugreifen und — eventuell mit entsprechenden Unterlagen versehen — an die Bezirksleitung einzusenden. Be- kanntlich ist die Förderung des Bäderbaues eine satzungsgemäße Aufgabe der Wasserwacht.

Wir bitten um aktive Mitarbeit aller Kameraden, um dieser wichtigen Aktion, die sich auf Jahre hinziehen wird, zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. K. Gansbühler

2c. Gruß aus Chile

Der WW-Bezirk Ober- und Mittelfranken erhielt Nachricht von der Kameradin Herta Bleysteiner aus Nürnberg, die seit zwei Jahren als Sportlehrerin in Valparaiso de Chile tätig ist. Sie wirkt an der dortigen deutschen Schule und gibt seit etwa einem Jahre Unterricht im Rettungsschwimmen nach den Ausbildungsvorschriften der Wasserwacht. Ihre Schülerinnen sind begeisterte Rettungsschwimmerinnen, die stolz die Abzeichen der Wasser- wacht auf ihren Badeanzügen tragen.

BERGWACHT

2d. Viel Schnee und viele Unfälle

Die idealen Schneeverhältnisse im Gebirge in den letzten Wochen führten zu einem starken Sportbetrieb an den Wochenenden. Es wimmelte auf den Hängen und auf den bekannten Abfahrtsrouten. Die Hinweise in Presse und Rundfunk auf die große Staublawinengefahr abseits der üblichen Routen wurden befolgt und Lawinenunfälle vermieden. Die Bergwacht, die alle Rettungsstationen besetzt hielt und die wichtigsten Strecken überwachte, mußte in zahlreichen Fällen eingreifen. Im Allgäu wurden an einem Wochenende, 18./19. Februar, allein rund 30 verunglückte Skiläufer mit zum Teil schweren Verletzungen geborgen und abtransportiert. Am Gschwender Horn gab es allein acht Abtransporte. Auch ein bekannter Tourist, der 55jährige Weberhermeister Hellwig aus Kempten, mußte von der Bergwacht abtransportiert werden. Er war bei Durchführung einer Hörnerabfahrt auf dem Sigiswanger Horn von einem Herzschlag gerührt worden und sofort tot.

JUGENDROTKREUZ

3. Begeisterte Aufnahme in den USA.

Die Trachtenpuppen, die das Jugendrotkreuz in Bayern und im Bundesgebiet für die amerikanische Jugend in den dortigen Überschwemmungsgebieten zur Verfügung gestellt hatte, wurden vom Amerikanischen Roten Kreuz auf dem Luftwege hinübergeschafft und fanden drüben begeisterte Aufnahme. Die Ausstellung im Gebäude des Präsidiums des Amerikanischen Roten Kreuzes wurde durch Radio und Fernsehen übertragen und fand lebhaftes Interesse. Die Tatsache, daß deutsche Kinder an die Nöte der von der Überschwemmungskatastrophe betroffenen Kinder in den fernen Staaten gedacht hatten, hat drüben, wie von den verschiedensten Stellen bestätigt wurde, starken Eindruck hinterlassen. Durch das DRK ließ die Frauenarbeitsreferentin der Deutschen Botschaft in Washington, Frau Hanna Kiep, den Kindern herzlichen Dank sagen. Die Puppen seien wunderschön ausgefallen. Es sei besonders lieb empfunden worden, daß sie kleine Schildchen und Briefe trugen. Die Spende der deutschen Jugend stellt zugleich einen Freundschaftsgruß und Dank an die amerikanische Jugend dar, die schon so oft und großzügig der deutschen Jugend in Zeiten ärgster Not geholfen hat.

4. Wochenendtagung in Gemünden

In dem neuen schönen RK-Haus des Kreisverbandes *Gemünden* fand am 18./19. Februar 1956 eine Wochenendtagung für Lehrer und Lehrerinnen der Kreisverbände *Gemünden*, *Karlstadt* und *Mellrichstadt* statt. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Landrat Dr. Bamberger, konnte den Schulrat der Kreise *Gemünden* und *Lohr*, Direktoren verschiedener Schultypen, den Fortbildungsleiter der Lehrer des Kreises *Gemünden*, zahlreiche Vertreter aus der Lehrerschaft der obengenannten Kreise sowie die Referenten begrüßen.

Auf dem Programm standen Themen, die das Wesen und den Erziehungsauftrag des Roten Kreuzes, die praktische Arbeit des Jugendrotkreuzes in der Schule sowie die Sozialerziehung in der Schule zum Inhalt hatten. Eine lebhaft diskutierte zeigte, daß die Lehrerschaft das Bemühen des Roten Kreuzes in der Erziehung zur Hilfe am Nächsten, zum Dienst an der eigenen Gesundheit und zur Mitarbeit am Frieden im Raum der Schule anerkennt und bereitwillig mitzuarbeiten gedenkt. Wenngleich das Jugendrotkreuz in der Schule in diesen Kreisen bereits gut verankert ist, trug die Wochenendtagung zur Klärung wichtiger Fragen und zur Vertiefung der JRK-Arbeit im Schulsektor wesentlich bei.

Der Kreisverband hatte für die gastliche Aufnahme in vorbildlicher Weise gesorgt. Die Atmosphäre des RK-Hauses in *Gemünden* bildete einen schönen Rahmen der Tagung. Es wirkten mit: der Referent im Bezirksverband *Unterfranken*, Herr Schwartz, Lehrer *Arnulf Kampfmann*, *Jakobthal*, Lehrer *Henak*, *Kitzingen*, Oberlehrer *Georg Gick*, *München*, und der Referent im Präsidium, Dr. Paul Respondek.

4a. Heimkehrer danken dem Jugendrotkreuz

Als die größeren Heimkehrertransporte über *Friedland* einsetzen, ging der Ruf an das Jugendrotkreuz zur Aufbringung einer Begrüßungsgabe. Das Jugendrotkreuz im Bezirksverband

Niederbayern/Oberpfalz ergriff sofort die Initiative und stellte 100 Pakete zusammen, die in das Durchgangslager *Friedland* gesandt wurden. Jedes enthielt Toilettenartikel, ein Reisesecsaire, ein Rasierzeug, eine Schachtel Pralinen, eine Packung Kekes, drei Tafeln Schokolade und 30 Zigaretten. Gleichzeitig ging ein Aufruf an die Jugendrotkreuz-Gemeinschaften, durch eine Heimkehrer-Fünferl-Spende diese Aktion tragen zu helfen. Innerhalb kürzester Zeit kamen 3926 DM ein, so daß nunmehr auch ein größerer Betrag zur Verfügung steht, um bedürftigen Heimkehrern mit Sachwerten zu helfen. Wie diese freundliche Spende und die liebevoll verpackten Geschenkkartons aufgenommen wurden, ist aus einer Reihe von Briefen von Spätheimkehrern zu ersehen. So schreibt *Heinz Zimmer*, *München* 19: „Es ist mir ein inneres Bedürfnis, Ihnen für den ersten Paketgruß, den ich beim Eintreffen in *Friedland* auf meinem Bett vorfand, auf das herzlichste zu danken. Sie haben uns allen, besonders aber mir, eine große Freude bereitet und wieder das Gefühl gestärkt, die Heimat hat mich nicht vergessen.“ *Ernst Ziesemann*, *Northheim*, schreibt: „Viele schöne und nützliche Sachen wurden uns in *Friedland* geschenkt, und doch war das schöne Päckchen des Jugendrotkreuzes eine besonders frohe Überraschung, für die ich hiermit herzlichst danke. Nur wer so lange Jahre ohne Liebe von der Heimat getrennt leben mußte, kann diesen herzlichen Willkommensgruß richtig würdigen.“

SUCHDIENST

5. Gesamterhebung der Vertreibungsverluste

Der Evangelisch-Lutherische Landeskirchenrat hat mit Schreiben Nr. 594 AZ. 46/15 vom 16. Februar 1956 an sämtliche Dekanate der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern folgende Anweisung gegeben:

„Betreff: *Gegenwartsaufgaben des Kirchlichen Suchdienstes.*

Auf Bitte des Präsidiums des Bayerischen Roten Kreuzes wird nochmals auf Bekanntmachung Nr. 10093 vom 10. August 1955 (KABl. S. 94) hingewiesen. Es wird zur Zeit mit Nachdruck an den Beginn der praktischen Arbeit für die Gesamterhebung der Vertreibungsverluste herangegangen. Die Herren Geistlichen wollen auf der nächsten Pfarrkonferenz an Hand der erwähnten Bekanntmachung zur entsprechenden Mitarbeit aufgefordert werden.
I. V. gez.: D. Bezzel“

Auf diese Anordnung kann seitens der BRK-Kreisverbände bei ihren Besprechungen mit den mitwirkenden Verbänden Bezug genommen werden.

6. Verstärkte Suchdienstarbeit

Bei einem erheblichen Teil der Bevölkerung, insbesondere aus den Kreisen, die nicht zu den Angehörigen von Vermißten und Verschleppten zu zählen sind, verbreitet sich die Meinung, daß nach Entlassung von rund 10 000 Kriegs- und Zivilgefangenen aus der UdSSR auf Grund der Moskauer Regierungsverhandlungen die Suchdienstarbeit des Deutschen Roten Kreuzes in ihrem Umfang gemindert sei und in ihrer Bedeutung wesentlich verloren habe.

Eine solche Auffassung, die leider da und dort auch von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens übernommen wird, verkennt vollständig die dem Suchdienst gestellte Aufgabe und geht an der schwierigsten und langwierigsten Arbeit, die diesem noch bevorsteht, achtlos vorbei. So erfreulich die durchgeführten Entlassungen sind, so können sie doch nicht zu einer Verminderung der Nachforschungsarbeit des DRK-Suchdienstes beitragen, da es sich dabei ja ausschließlich um die Heimkehrer handelt, die bekannt und mit der Heimat in Postverbindung waren. Im Gegenteil:

Ihre eingehende Befragung nach dem Schicksal und Verbleib unzähliger Menschen, mit denen sie während der langen Zeit ihrer Gefangenschaft in Verbindung gekommen sind, wird der Nachforschungsarbeit neue Impulse geben und Möglichkeiten zu erfolgreicher Arbeit bieten. Noch ist der Verbleib von fast 100 000 Kriegsgefangenen unbekannt und das Schicksal von rund 1,2 Millionen ehemaligen Wehrmachtsangehörigen ohne Klärung geblieben. Das Problem der verschleppten Zivilpersonen, deren Zahl auf rund 800 000 geschätzt werden muß, bedarf noch in der gesamten Masse einer Lösung, wozu die Gesamterhebung zur Feststellung der Vertreibungsverluste die Unterlagen erbringen sollen, die für eine systematische Nachforschung durch den DRK-Suchdienst unerläßlich sind. Es erscheint deshalb erforderlich, daß die gesamte Bevölkerung, aber auch alle öffentlichen Stellen, immer wieder auf diese umfangreichen Arbeiten des DRK-Suchdienstes hingewiesen werden und daß der irrigen Auffassung, die

Suchdienstarbeit hätte sich durch die letzten Entlassungen von Gefangenen vermindert, durch geeignete Aufklärung entgegengetreten wird.

Entsprechende Verlautbarungen werden seitens des DRK-Generalsekretariats, Suchdienstleitstelle, an die maßgeblichen Stellen, insbesondere an Rundfunk und Presse gegeben werden. Diese Aufklärungsarbeit muß aber auch auf der Kreisebene durch- und fortgesetzt werden, wenn die Kreisverbände nicht Gefahr laufen wollen, daß durch Verbreitung irriger Ansichten in ihrem eigenen Arbeitsbereich die ihnen erwachsende Suchdienstarbeit noch mehr erschwert wird wie bisher. Die BRK-Kreisverbände werden deshalb gebeten, alle Möglichkeiten, insbesondere auch durch entsprechende Unterrichtung der örtlichen Presse, wahrzunehmen, um nicht nur ihre Auffassung in der Allgemeinheit zu vertreten, sondern entsprechend der vermehrten Arbeit in allen Bevölkerungsschichten und bei den maßgebenden staatlichen und kommunalen Behörden ein verstärktes Interesse für die Nachforschungsarbeit des Kreisverbandes zu erreichen.

Hailer

PERSONALFRAGEN

7. Verlustanzeigen

Der braune Dienstaussweis N 35—104, Frau Ida Bergmann, geboren am 23. September 1894, Kreisbereitschaftsleiterin des Kreisverbandes Vilsbiburg, Kirchstraße 4, ist verlorengegangen und wird für ungültig erklärt.

Das Dienstbuch M 11/1575, ausgestellt auf den Sanitätsmann Georg Liehret, geboren am 2. Dezember 1935, wohnhaft in Buttendorf, Kreis Fürth in Bayern, ist verlorengegangen und wird für ungültig erklärt.

Das Dienstbuch M 26/1577, ausgestellt auf Georg Berger, geboren am 28. September 1929, wohnhaft Nürnberg, Allersbergerstraße 106, ist in Verlust gegangen und wird für ungültig erklärt.

Der vom Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz ausgestellte braune Dienstaussweis Nr. N 2—106 des Herrn Johann Schneider, geboren am 31. Januar 1889, Schatzmeister des BRK KV-Beilngries, ging verloren und wird für ungültig erklärt.

Das Dienstbuch Nr. M 11/1142, ausgestellt auf den Sanitätsmann Georg Gömmel, geboren am 13. Dezember 1903 in Zirndorf, wohnhaft in Zirndorf, Kreis Fürth in Bayern, Teufelsleithe 21, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

8. Bakteriologische Untersuchungen des Küchenpersonals

Es besteht Veranlassung, daran zu erinnern, daß beim gesamten Küchenpersonal in Anstalten, Heimen, Kantinen, sonstigen Verpflegungsstellen bei der *Einstellung* und dann *zweimal* im Jahr bakteriologische Stuhl- und Harnuntersuchungen durchgeführt werden müssen.

Die Untersuchungsgefäße sind durch alle Apotheken zu beziehen und an die staatlichen bakteriologischen Untersuchungsanstalten (genaue Adresse ist auf den Einsendebeuteln vermerkt) vorschriftsmäßig einzuschicken. Die Kosten der Untersuchungen gehen zu Lasten der einsendenden Stelle.

Die Untersuchungsergebnisse der staatlichen bakteriologischen Untersuchungsanstalt sind zu den Personalakten zu nehmen und außerdem listenmäßig zu erfassen. Dr. Pürckhauer, Landesarzt

9. Forchheim sucht Kreisgeschäftsführer

Beim BRK-Kreisverband Forchheim ist die Stelle eines Kreisgeschäftsführers neu zu besetzen. Bezahlung erfolgt nach TOA VI b. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an den BRK-Kreisverband Forchheim/Oberfranken, Hornschuchallee 20.

9a. Ausbildung zur Krankenschwester

Schwesternhelferinnen, die an einer freien Krankenpflegeschule eine zweijährige Ausbildung mit nachfolgendem Staatsexamen machen wollen, können sich an die Städtischen Krankenanstalten Ingolstadt wenden. Die Schulgebühren betragen monatlich 15,— DM, Unterkunft und Verpflegung im Hause. Im zweiten Jahr wird ein Taschengeld in Höhe von 50,— DM gezahlt.

Koschuda

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

10. Niederbayern/Oberpfalz

Landau verliert ältesten Kolonnenmann

Am 16. Februar starb im Alter von 86 Jahren der ehemalige Gastwirt und Mitglied des BRK Landau an der Isar Matthias Mitterhofer, der seit drei Jahren fast völlig erblindet war. Er war Gründungsmitglied der Sanitätskolonne Landau im Jahre 1903 und hat sich um die Kolonne große Verdienste erworben. In der ersten Zeit mußten die Kranken noch mit Handwagen ins Krankenhaus gebracht werden. 30 Jahre lang war er Kammerwart der Kolonne und betätigte sich während des 1. Weltkrieges besonders eifrig im Landauer Vereinslazarett. Seine Verdienste wurden mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse und der Goldenen Ehrennadel des BRK ausgezeichnet. Bis in sein hohes Alter war er eifriges Mitglied der Kolonne und immer ein geachtetes Vorbild für den Nachwuchs.

Tirschenreuth fuhr über 40 000 km

Aus dem Leistungsbericht des Kreisverbandes Tirschenreuth geht hervor, daß er im letzten Jahr mit fünf Sanitätskraftwagen bei 1321 Transporten über 40 224 km zurücklegte. Die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen waren dabei 3828 Stunden eingesetzt. Umfangreich war auch die Fürsorge- und Suchdiensttätigkeit. In Ernestgrün konnte eine Sanitätskolonne und eine Frauenbereitschaft gegründet werden. Der bis jetzt stärkste Grundausbildungslehrgang wurde von Dr. Otto Seidl mit 45 Teilnehmern, darunter zahlreiche St.-Georgs-Pfadfinder, in Waldsassen durchgeführt. Hier führte auch das BRK mit der Eisenbahnkameradschaft ein Faschingsvergnügen durch, dessen Überschuß für eine Unfallhilfsstelle bestimmt ist. Auch in Tirschenreuth konnte der Vorsitzende des BRK, Bürgermeister Ruffing, einen Spätheimkehrer, Alois Gmeiner, mit einem Präsentkorb des BRK begrüßen.

Gangkofen kann sofort 42 Neuaufnahmen verzeichnen

Der Kreisverband Eggenfelden hatte die Bevölkerung des Marktes Gangkofen zu einer Versammlung eingeladen, bei der Dr. Martin Oswald zahlreiche Gäste, darunter auch die Ärzte- und Lehrerschaft, begrüßen konnte. Er bedauerte, daß durch Abwanderung und Todesfälle der Halbzug des Marktes zu einem kleinen Häuflein Aktiver zusammengeschnitten sei. Der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Ostermeier wandte sich besonders an die jungen Leute, für die es eine Ehre sei, im Roten Kreuz mitzuarbeiten. Ein packendes Referat über die Aufgaben und Ziele des Roten Kreuzes und über die hervorragenden Leistungen im Dienste der Allgemeinheit hielt der Lehrbeauftragte Philipp, Regensburg. In seinen Dankworten forderte Dr. Martin Oswald und anschließend Bürgermeister Schluttenhofer die Bevölkerung zu aktiver Mitarbeit auf. Anschließend konnten sofort 42 Neuaufnahmen getätigt werden.

Verdiente Rotkreuz-Männer in Burglengenfeld ausgezeichnet

Innerhalb des Kreisverbandes Burglengenfeld wurde eine große Dienstbesprechung abgehalten, die außergewöhnlich gut besucht war. Nachdem der Kreisvorsitzende, Landrat Dr. W. Haschke, die Anwesenden begrüßt hatte, gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich der Kreisverband Burglengenfeld in einer sehr guten Aufwärtsentwicklung befinde. Für besondere Verdienste und selbstlosen Einsatz für das Rote Kreuz wurden der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. W. Haschke, Chefarzt Dr. W. Bayer und Schatzmeister Messerklinger mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Neben dem Kreiskolonnenführer Höllrigl erhielten ebenfalls acht Kolonnenmänner für 25 Dienstjahre die Silberne Ehrennadel. 16 aktive Kolonnenmänner erhielten die Borte für 20, 15, 10 bzw. 5 Dienstjahre. An neun aktive Kolonnenmänner wurde das große Dienstabzeichen für 30jährige ununterbrochene Dienste im BRK verliehen. Es waren durchwegs Gründungsmitglieder der Kolonne Burglengenfeld im Jahre 1925. Unter diesen Ausgezeichneten befand sich auch der derzeitige Kolonnenführer Hans Höllrigl, dessen Verdienste im Roten Kreuz durch den Kreisvorsitzenden besonders hervorgehoben wurden. Johann Dedant, Angehöriger der motorisierten Katastrophenstaffel, hat in selbstlosem Einsatz für das Rote Kreuz im Straßenstreifendienst 1000 km gefahren. Mit herzlichen Dankworten würdigte der Kreisvorsitzende diese Leistung und überreichte ihm dafür eine Ehrenurkunde. Es folgten die Berichte der einzelnen Gemeinschaften. Bemerkenswert waren die Leistungen der Wasserwacht. Deren Leiter, Oberlehrer Hans Knorr, gab einen aufschlußreichen Überblick über die Tätigkeit im letz-

ten halben Jahr. Die Wasserwacht zählt zur Zeit 78 Mitglieder. Es wurden ausgehändigt:

- 78 Freischwimmerzeugnisse,
- 30 Fahrtenschwimmerzeugnisse,
- 53 Leistungsscheine,
- 68 Bewerber erhielten den Grundschein.

Insgesamt sind 1250 Wachstunden zu verzeichnen. Zwei Rettungen aus über 2 m tiefem, zwei Rettungen aus bis 2 m tiefem Wasser wurden durchgeführt. In 56 Fällen an Land wurde Erste Hilfe geleistet. Vom Krankentransportleiter Messerklinger erfahren wir, daß im Sommerhalbjahr 1955 insgesamt 752 Krankentransporte durchgeführt wurden, wobei 15 351 km gefahren waren. Im gleichen Zeitraum hat die motorisierte Katastrophenstaffel an verkehrsreichen Tagen 8505 km zurückgelegt und in zwölf Fällen Erste Hilfe geleistet.

Hochbetrieb auf der Kreuzsteinhütte

Die Bergwachtbereitschaft Weiden hat ihr Haupteinsatzgebiet auf der Kreuzsteinhütte im Silberhüttengebiet. Zur Verfügung stehen zwei Akia, zwei Behelfsschlitten, zwei Streckschienen, 30 Kramerschiene sowie ausreichend Verbandsmaterial. An einem der letzten Sonntage waren nicht weniger als elf Abtransporte notwendig, davon neun mit dem Sanitätskraftwagen und zwei mit Privatautos. In 24 Fällen mußte Erste Hilfe geleistet werden. Das verfügbare Verbandsmaterial wurde fast vollständig aufgebraucht. Besonders groß war die Zahl der Kopfverletzungen.

Phw von Triebwagen mitgeschleift

An dem beschränkten Bahnübergang bei Harburg, Kreis Landau an der Isar, ereignete sich am 8. Februar ein schwerer Unfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen durchfuhr gegen 17 Uhr die geschlossene Schranke und wurde von dem Triebwagen Landshut-Platting mitgeschleift und total zertrümmert. Zwei Insassen wurden schwer, zwei weniger schwer verletzt. Der Stellwerksbeamte rief sofort die Sanitätskolonne Landau und den Unfalltrupp der Landpolizei herbei. Bis das BRK eintraf, hatte ein junger Eisenbahner, der erst im September einen Erste-Hilfe-Kurs beim BRK in Landau besucht hatte, bereits sehr gut gearbeitet. Er hatte zwei Notverbände angelegt und so die dringende Erste Hilfe geleistet. Die Bergung des Fahrers, der eingeklemmt war, war schwierig. Am schwersten war ein neben ihm sitzender Baggerführer getroffen, der einen Schädelbasisbruch und schwere Gesichts- und Kopfverletzungen erlitten hatte. Da zu vermuten war, daß der Fahrer unter starkem Alkoholeinfluß stand, wurde eine Blutprobe veranlaßt.

Freude machen schafft Lebenswerte

Eine festliche Stunde für die ganze Gemeinde Breitenbrunn wurde es, als der vom Kreisverband Parsberg durchgeführte Kurs in Häuslicher Krankenpflege in einem öffentlichen Rahmen abgeschlossen wurde. Der Kursleiter, Dr. Hingsamer, konnte den Chefarzt Dr. Hermann, den Lehrbeauftragten Philipp, Regensburg, Bürgermeister Ferstl, Hauptlehrer Tratz und viele andere Gäste begrüßen. Dr. Hermann führte aus, daß in den letzten Wochen in acht Orten wiederum 388 Personen in Erster Hilfe ausgebildet wurden. Es laufen noch Kurse in drei Orten. Erfreulich sei, daß an dem Kurs für Häusliche Krankenpflege auch Männer teilgenommen haben. Kurt Philipp stellte die Arbeit des Roten Kreuzes unter den Leitgedanken „Freude machen schafft Lebenswerte“. Besondere Verdienste um den Kurs hatte sich Frau Brösling erworben. — Auch zu dem Abschluß des Erste-Hilfe-Lehrgangs in Laufenthal hatten sich außer den 50 Teilnehmern die Bürgermeister, einige Gemeinderäte und Chefarzt Dr. Hermann eingefunden.

Hauptversammlung in Kötzing

Der Kreisverband Kötzing hielt am 10. Dezember 1955 seine Hauptversammlung ab, bei der Kreisverbandsvorsitzender Schulrat a. D. Eichhof zahlreiche Gäste, darunter auch den Organisationsreferenten des Bezirksverbandes, Philipp, und die aktiven Mitglieder der Kolonne und Bereitschaft Neukirchen, begrüßen konnte. Für den verhinderten Chefarzt Dr. Fürst gaben Kreiskolonnenführer Glatz und Schulrat Eichhof einen umfangreichen Tätigkeitsbericht. Als 1. Vorsitzender wurde Schulrat a. D. Eichhof wiedergewählt, sein Stellvertreter blieb Reg.-Med.-Rat Dr. Otto. Als Schatzmeister wurde O.-Reg.-Rat a. D. Lumpe neu in den Vorstand gewählt. Ebenso wurde, nachdem Chefarzt Dr. Fürst sein Amt zur Verfügung stellte, Krankenhaus-Chefarzt Dr. med. E. Heiß neu als Chefarzt gewählt. Die Versammelten begrüßten dies durch großen Beifall. Die übrige Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: Kreiskolonnenführer in Wiederwahl Hans Glatz, Leiterin der gesamten Frauenarbeit Frau Anna Heiß (die Gattin des Chefarztes), Leiterin des Sanitätsdienstes Frau Apothekerin Lossow, Leiterin des Sozialen Frauenarbeitskreises

Schwester Leni Windhagen. Als Beiräte wurden gewählt Landrat Nemmer, Kreisbaumeister Sailer sowie Reg.-Vetr.-Rat a. D. Frank. Im weiteren wurde von der Versammlung Apotheker Adamek als K-Beauftragter bestätigt. Bei dieser Gelegenheit wählte die Kolonne und Bereitschaft Kötzing ihre Ärzte. Aus dieser Wahl ging Dr. med. Schober und Dr. med. Mittelbach als sein Stellvertreter hervor. Die Bereitschaft wählte Assistenzarzt Dr. med. Pitroff zum Bereitschaftsarzt. Im Zusammenhang mit der Wahl wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, daß auch der Kreisgeschäftsführer Sitz und Stimme in der Vorstandschaft haben soll. — Da im Stadtbereich Kötzing das Telefonnetz auf Selbstwählverkehr umgestellt wurde, haben sich die Rufnummern geändert. So ist der Kreisverband Kötzing und Krankentransport ab sofort unter der Rufnummer 300 zu erreichen.

Dr. Brückmann, Amberg †

Am 4. Februar starb der Mitbegründer der Sanitätskolonne Vilsack und Mitglied des Vorstandes des Kreisverbandes Amberg Dr. Carl Brückmann. Seit 1920 gehörte Dr. Brückmann aktiv dem Roten Kreuz an, war nach Gründung der Kolonne Vilsack deren Führer und zugleich Kolonnenarzt. Als er sich in Amberg zur Ruhe setzte, wurde er als Beirat in den Vorstand des Kreisverbandes Amberg gewählt. Eine Abordnung der Sanitätskolonne Vilsack gab ihm das letzte Geleit. Der Chefarzt des Kreisverbandes, Dr. Martius, legte namens des Vorstandes einen Kranz nieder.

11. Oberbayern

Vorbildliche Unterrichtsräume in Landsberg

Der Stadtrat Landsberg am Lech besichtigte die renovierten Unterrichtsräume des BRK-Kreisverbandes Landsberg in der alten Infanteriekaserne am Roßmarkt. Kreisvorsitzender Apotheker Geißendörfer konnte neben Bürgermeister Winkelmayr und den Stadträten stellvertretenden Kreisvorsitzenden H. H. Stadtpfarrer Niklas, Schatzmeister Peter Arnold, BRK-Kolonnenarzt Dr. Eichhorn, Kreisgeschäftsführer Seitz, Landwirtschaftsrat Mahkorn in Vertretung von Oberstudiendirektor Elling und H. Weichenrieder begrüßen. Außerdem nahm auch Stadtbauamtmanng Dengler an der Besichtigung teil.

Apotheker Geißendörfer ging in seiner kurzen Ansprache von der Situation im Jahre 1945 aus, als im Mai die BRK-Räume vor der Plünderung bewahrt bleiben konnten. Doch Ende 1945 wurden vom Wohnungsamt ohne Verständigung der zuständigen BRK-Stellen die Räume in Wohnräume umgeändert, das Inventar und viele Meter Uniformstoff, Geräte und Material auf den Dachboden gelagert, wobei viel wegging. Unter diesem Schaden leide der Kreisverband auch heute noch. Da der Bau eines eigenen BRK-Heimes mit allen notwendigen Einrichtungen wohl 150 000 bis 180 000 Mark kosten würde, mußten andere Wege gesucht werden, um geeignete Unterrichtsräume zu finden. Der Stadtrat habe sich sehr entgegenkommend gezeigt und die Räume nach Freiwerden zur Verfügung gestellt. Das BRK hoffe auch, daß die Räumlichkeiten, die früher dem BRK gehörten und die heute noch Wohnzwecken dienen, bald freigegeben werden können. Der Umbau kostete 3515,31 Mark, wohl viel Geld für das BRK. Apotheker Geißendörfer sagte Stadtbauamtmanng Dengler und dem Bauamt den Dank für die Unterstützung und unterstrich, daß wesentliche Vergünstigungen erreicht wurden, außerdem manche Geschenke den Räumen zugute kamen. Er dankte dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister und dem Stadtrat für das immer gezeigte wohlwollende Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der nächste Stadtrat das gleiche Verständnis aufweisen möge. Besonderen Dank sagte der Kreisvorsitzende auch den Landwirtschaftlichen Lehranstalten, besonders Oberstudiendirektor Elling, da von dieser Seite eine Tafel und ein Kartenständer, die für Unterrichtszwecke notwendig sind, zur Verfügung gestellt wurden. Schatzmeister Peter Arnolds und H. Weichenrieders nimmermüdes Bemühen beim Umbau würdigte Apotheker Geißendörfer ebenfalls herzlich.

Bürgermeister Winkelmayr gratulierte dem BRK-Kreisverband zu den Räumen, die durch den Umbau wohl gewonnen hätten. Letztlich diene die Unterstützung wie die Räumlichkeit der leidenden Menschheit. Landwirtschaftsrat Mahkorn überbrachte die Glückwünsche der Lehranstalten für die gelungene Renovierung, dankte im Namen der Lehranstalten für die durchgeführten Erste-Hilfe-Kurse, die auch dem Zweck der Unfallhilfe und der Unfallverhütung dienen.

Anschließend wurden die Räumlichkeiten besichtigt. Ein großer Unterrichtsraum, ausgerüstet mit Tafel, Karten und einem Projektionsapparat, hell und freundlich gehalten, mit einfachen, doch geschmackvollen Möbeln, steht im Mittelpunkt der renovierten Räume und dient wesentlich der Ausbildung junger

Kräfte. Wie der Dienstplan zeigt, wird von diesem Raum reger Gebrauch gemacht und die Notwendigkeit eines Unterrichtsraumes bewiesen. Ein kleines Sitzungszimmer gefällt wegen der einfachen, sehr dezenten, doch ansprechenden Aufmachung. In einem abgeteilten Raum lagern Kleider. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Raum, in dem die Ausrüstungsgegenstände lagern, besichtigt. Auch die Lebensmittel-Ausgabestelle im Erdgeschoß, wo in den nächsten Tagen wiederum an 160 Bedürftige hochwertige Nahrungsmittel ausgegeben werden, fand die Billigung des Stadtrates. Die gesamte Besichtigung hinterließ einen guten Eindruck und zeigte die vorbildliche Arbeit des BRK-Kreisverbandes Landsberg.

Keine Sorge, wenn es das Baby eilig hat

Der Kreisverband Altötting konnte im dortigen Gesundheitsamt einen Transport-Inkubator für den Transport von Frühgeburten vorführen. Anwesend waren der Leiter des Gesundheitsamtes, Medizinalrat Dr. Aleis, der Chefarzt des Kreisverbandes, Dr. Niedersteiner, und der Leiter des Säuglings- und Kinderkrankenhauses, Dr. Hammer. Dr. Aleis begrüßte die Anschaffung durch das BRK und betonte, daß damit ein schon lange gehegter Wunsch in Erfüllung gehe. Die Krankenhäuser, Ärzte und Hebammen des Landkreises wurden verständigt, daß der Inkubator jederzeit angefordert werden kann.

Waldkraiburg erhält eine eigene Sanitätsgruppe

Beim Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs in Waldkraiburg sprach der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Strauch, dem leitenden Arzt Dr. Lohwasser den Dank aus, der von sich aus den Dank an Kolonnenführer Stöckl, den „ausgezeichneten praktischen Lehrmeister“, weiterleitete. Man will jetzt auch den zwölf-doppelstündigen Lehrgang abhalten, um in Waldkraiburg eine eigene Sanitätsgruppe aufzustellen. Die bisherigen 53 Kursteilnehmer bewiesen ein ausgezeichnetes Können.

12. Ober- und Mittelfranken

Sanitätskraftwagen brannte vollständig aus

Am 25. Februar ereignete sich in Himmelkron ein eigenartiger Unfall, bei dem der Bernecker Sanitätskraftwagen des BRK vollständig ausbrannte. Gegen 11 Uhr wollte der Fahrer Engelhardt den erkrankten Sohn Günter Kraut aus Himmelkron mit seiner Mutter ins Krankenhaus nach Bayreuth schaffen. Nach 10 Meter Fahrt schlug plötzlich aus der Motorhaube des Wagens eine Stichflamme. Der Fahrer hielt sofort an und riß geistesgegenwärtig die gegenüberliegende Tür des Wagens auf, um den Patienten und seine Mutter zu retten. Ihm und dem Vater Kraut, der dem Wagen nachgeschaut hatte und zur Hilfe herbeieilte, gelang es, die beiden Insassen aus dem Wagen zu bringen, ehe die Flammen das Innere ergriffen hatten. Der Sanitätswagen brannte darauf lichterloh. Da er zwischen zwei Scheunen stand und Gefahr war, daß das Feuer übergrief, griffen einige Feuerwehrleute und Helfer sofort zu, und es gelang ihnen, mit einem Trecker als Vorspann, das brennende Fahrzeug aus der Gefahrenzone zu bringen. Auf einem freien Platz brannte es darauf trotz des Einsatzes von Feuerlöschern vollständig aus. Eine halbe Stunde später brachte ein Bayreuther Krankentransportwagen des BRK den Erkrankten und seine Mutter ins Krankenhaus. Der ausgebrannte Wagen war nicht kaskoversichert.

Hof plant Kolonnenhausbau

Der Hofer Stadtrat beschäftigte sich in einer Sitzung am 27. Februar mit den Planungen für den Kolonnenhausneubau des Roten Kreuzes. Die Stadt überläßt für das Bauvorhaben in Erbpacht an der Ecke Wölbattendorfer Weg und Ernst-Reutter-Straße ein Gelände von 2000 qm und steuert ein Baudarlehen von 20 000 DM und einen Zuschuß von 10 000 DM bei. Ferner stehen dem Roten Kreuz 20 000 DM Staatsdarlehen und 61 000 DM Eigenkapital zur Verfügung. Neben dem Fuhrpark, den Geräteräumen und den Zimmern für Lehrgänge sind in dem Neubau Wohnungen und Büroräume für die hauptamtlich Beschäftigten vorgesehen. In den am Hallplatz frei werdenden Räumen werden Feuerwehrleute Wohnungen erhalten.

Schadenfeuer im Kinderheim Niederfüllbach

Im Niederfüllbacher Schloß, das das BRK Coburg als Kinderheim gepachtet hat, brach am Morgen des 8. Februar ein Schadenfeuer aus. Man nimmt an, daß das Feuer in der Toilette des Dachgeschosses ausbrach, wo ein Ofen angeheizt worden war, um das Einfrieren der Wasserleitung zu verhindern. Im Nu stand plötzlich der ganze Aufgang, der sich im rechten Winkel des zweiflügeligen Schlosses befindet, in Flammen. Die Hauptwache der Coburger Feuerwehr wurde alarmiert, die unter ihrem Kommandanten Güthlein die Brandbekämpfung aufnahm. Kinder

waren zur Zeit des Brandes im Heim nicht untergebracht. Das Ehepaar Deloch, das eine Wohnung im Dachgeschoß inne hatte, war von den Flammen eingeschlossen. Ein gerade anwesender Kaminkehrer drang mit Hilfe einiger beherzter Dorfbewohner über Leitern von außen an die brennende Wohnung heran und rettete das Ehepaar durch das Fenster. Schnee und Eis bereiteten den Löscharbeiten große Hindernisse. Der Tanklöschwagen war bald rettungslos eingefroren. Es konnte jedoch noch ein zweites Löschfahrzeug mit 20 Schläuchen zum Einsatz kommen, das in der Minute 1500 Liter in die Flammen schleuderte. Der Feuerwehr gelang es, den Brand im wesentlichen auf den Dachstuhl zu beschränken. Oberbürgermeister Dr. Langer und Landrat Kaemmerer überzeugten sich von der erfolgreichen Arbeit der Wehren.

Die Eindrücke eines Reporters in Kulmbach

Im Rotkreuz-Heim in Kulmbach versammelten sich jeden Freitagabend 70 Männer und Frauen aus den verschiedensten Kulmbacher Betrieben, die bereits einen Erste-Hilfe-Lehrgang absolviert hatten und sich nun in einem zwölf-doppelstündigen Lehrgang als Betriebsunfallhelfer ausbilden lassen wollten. Der Reporter der „Fränkischen Presse“ schreibt in seinem Bericht, er verließ an diesem Abend das Rotkreuz-Heim mit einem eigenartig beglückenden Gefühl. Er hatte die Erkenntnis gewonnen, daß es in unserer heutigen so ruhe- und rastlosen Zeit noch Männer und Frauen gibt, die Ideale haben und die freiwillig nach des Tages schwerer Arbeit ihre Abende opfern, nur um gegebenenfalls in uneigennütziger Weise ihren Mitmenschen helfen zu können. — Der Kreisverband Kulmbach konnte aus Überschubbeständen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums 30 Care-Pakete, vor allem an Tbc-Kranke im Landkreis, zur Verteilung bringen. Außerdem trafen aus einer Quäker-Spende 190 kg Butter, 216 kg Butteröl, 176 kg Käse und 112 kg Milchpulver ein.

Erste-Hilfe-Kurs zeigt Anziehungskraft

Der Kreisverband Höchstadt/Aisch führte in Schlüsselfeld einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, den Dr. Baumüller und Ausbilder Honcu leiteten. Bürgermeister Herbst gab seiner Freude über die rege Teilnahme Ausdruck. Die Bewohner schienen mißtrauisch. In der ersten Stunde erschienen nur 14 Personen, in der zweiten waren es jedoch bereits 31. — Die Sanitätskolonne Höchstadt konnte ihr ältestes aktives Mitglied, Gruppenführer Josef Wick, zum 70. Geburtstag mit einem schönen Geschenkkorb ehren.

Kreistag verdoppelt Zuschuß

Der Kreistag von Feuchtwangen hat in seiner Sitzung vom 7. Februar den Zuschuß für das BRK, den er im Vorjahr erstmalig gewährte, verdoppelt. Wie Landrat Keim mitteilte, stellt diese Erhöhung, die trotz der finanziell angespannten Lage des Kreises gewährt wurde, eine besondere Anerkennung und Würdigung der Arbeit des BRK dar.

13. Unterfranken

Marktheidenfeld steigert Krankentransport

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Marktheidenfeld berichtete der Vorsitzende, Landrat Baunach, über eine stete Steigerung des Krankentransportes. 1953 wurden 32 789 km, 1954 34 234 km und 1955 bei 920 Transporten 35 193 Kilometer zurückgelegt. Die Übernachtungen gingen im gleichen Zeitraum von 988 auf 946 bzw. 656 Personen zurück. 750 Männer und Frauen konnten in Erster Hilfe ausgebildet werden. Aktiv sind 175 Männer und 75 Frauen. 28 Gemeinden gehören dem BRK korporativ an. Den Dank des Bezirksverbandes überbrachte Frau Siegfried, die über die künftigen Aufgaben sprach. Landrat Baunach wurde einstimmig wiedergewählt. Seine Stellvertreterin ist Frau Kommerzienrat Hedwig Mayr. Erfreulich war, daß sehr viele Jugendliche für das BRK gewonnen werden konnten, die auch das Bild der Mitgliederversammlung bestimmten.

Randersacker baut Heim der Sanitätskolonne

Bei einer Mitgliederversammlung der Sanitätskolonne Randersacker teilte Bürgermeister Sedelmayer mit, daß die Gemeinde der Sanitätskolonne, für deren Einsatz er dankte, ein Heim baue, damit endlich die Raumsorgen behoben sind. Es wird bei der Schützenwiese erstellt und erhält neben einem Unterrichts- auch einen Geräteraum sowie die notwendigen sanitären Anlagen. Der Vorstand, an der Spitze Sebastian Steinhäuser, wurde wiedergewählt.

Auch die Ortsschwester und Lehrerschaft beim BRK-Kurs

An einem Erste-Hilfe-Lehrgang in Stetten, Kreis-Karlstadt, nahmen auch die Ortsschwester und die Lehrerschaft teil. Die

Gemeinde gab ihrer Freude über den erfolgreichen Lehrgang dadurch Ausdruck, daß sie jedem der 60 Teilnehmer einen guten Stettener Tropfen reichte. Auch Bürgermeister Sauer mit seinen Gemeinderäten und Chefarzt Dr. Müller, Karlstadt, nahmen an der Abschlußübung teil. Für den 29. Januar wurde ein gemeinsamer Lehrausflug der Stettener und Karlburger Helferinnen und Helfer in ein Würzburger Institut angekündigt. Organisationsreferent Schwarz wies die in der Jugendarbeit des BRK stehenden Lehrer auf eine Tagung am 18./19. Februar in Gemünden hin. — Auch in Rottendorf, Kreis Würzburg, konnte unter Anwesenheit von Chefarzt Dr. Ott und anderer Gäste die Abschlußprüfung eines Lehrganges durch Dr. Hans Höfler abgenommen werden. Anschließend konnte Kolonnenführer Schlotter 18 neuen Kameraden das Sanitätsdienstabzeichen überreichen.

Haßfurt stellt dritten Krankentransportwagen ein

Im Rahmen einer schlichten Feier auf dem Haßfurter Marktplatz, an der auch Bürgermeister Dr. Popp teilnahm, wurde der neue Mercedes-Krankentransportwagen durch den Kreisverbandsvorsitzenden Markl, Zeil, seiner Bestimmung übergeben. Kreis-kolonnenführer Tresch dankte dem Vorstand und der Bevölkerung und bat die Stadt Haßfurt, dem BRK zu helfen, die erforderlichen Räume zu schaffen. Nunmehr kann der bisherige VW-Krankentransporter nach Eltmann überführt werden, während der dritte Wagen, ein älterer Mercedes, in Untersteinbach im Steigerwaldgebiet stationiert wurde. — Der erst kürzlich aus tschechischer Haft entlassene katholische Pfarrer Franz Müller erklärte in einer Versammlung des BRK-Kreisverbandes Haßfurt, das Rote Kreuz habe sich als der 15. Nothelfer in der großen Not der Kriegsgefangenen erwiesen und darf auf dem Gebiete der Gefangenbetreuung auf große Erfolge hinweisen. — Plötzlich und unerwartet verlor die Sanitätskolonne Eltmann ihr Gründungsmitglied Dr. Hermann Dietz, der als stets einsatzfreudiger Kolonnenarzt unvergessen bleiben wird.

Vorbildlicher Lehrgang über die Genfer Konventionen

Während wir wiederholt über einzelstehende Aufklärungsvorträge über die Genfer Konventionen berichten konnten, war der Kreisverband Gemünden in der Lage, einen geschlossenen Lehrgang in vier Doppelstunden durch Amtsgerichtsrat Dr. Gregor Gengler durchführen zu lassen. Hierzu waren Angehörige des BRK, der Landpolizei, der Feuerwehr sowie Behördenvorstände und Personen des öffentlichen Lebens und Vertreter des Handwerks, des Handels und der Wirtschaft eingeladen. Die Zahl der Teilnehmer an den einzelnen Abenden schwankte zwischen 35 und 48. Das lebhafteste Interesse war aus den anschließenden Diskussionen zu erkennen. Das Hauptinteresse wandte sich den folgenden Fragen zu: Welche Garantien bestehen, daß die Genfer Konventionen auch wirklich eingehalten werden? Weshalb wurden die Genfer Konventionen nicht im letzten Krieg und in den Nachkriegsjahren überall beachtet? Als wünschenswert wurde es bezeichnet, daß den Lehrgangsteilnehmern ein Merkbüchlein ausgehändigt wird, in welchem — wenn nicht der Wortlaut der Genfer Konventionen — so doch die wichtigsten Grundsätze enthalten sind.

Alle Schweinfurter Polizeibeamten im BRK-Kurs

Man darf die Schweinfurter Polizei wohl als vorbildlich bezeichnen, da es ihrem Chef, Amtmann Baier, gelungen ist, alle Beamten an einem Erste-Hilfe-Lehrgang des BRK teilnehmen zu lassen. Auch die Landpolizei hatte bereits einen Kurs absolviert. Der Lehrgang, den Dr. Schuster vom Städtischen Krankenhaus leitete, mußte in zwei Abteilungen durchgeführt werden, da nicht alle Polizeibeamten auf einmal abkömmlich waren. Auch Amtmann Baier nahm mit Interesse an den Unterrichtskursen teil.

14. Schwaben

Vater und Tochter im Examen

Der Kreisverband Günzburg führte unter Leitung von Dr. Schickel einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, an dem 52 Erwachsene und Jugendliche teilnahmen. Die Presse berichtet über den guten Eindruck, den die Abschlußprüfung hinterließ. Sie schreibt: „Ja, der still beobachtende Zeitungsmann mußte froh sein, daß die Herren Doktoren nicht ihn selbst aufs Korn nahmen: er hätte

sich bestimmt nicht nur bezüglich des Blutkreislaufes verheddert, sondern wahrscheinlich auch sonst manche mangelhafte Antwort gegeben. Er schämt sich, dies erkennend, ein bißchen vor den gut informierten Mädchen und Jungen und bewundert den „Senior“ der Teilnehmer, der „Hand in Hand“ mit seiner Tochter ins hochnotpeinliche Examen stieg. Chefarzt Dr. Schlägel griff im Falle dieses Papas mit wahrer Wonne in die unterste Schublade seines Fragekastens, ohne daß es ihm gelang, den prächtig beschlagenen Kandidaten „aufsitzen“ zu lassen. Freilich, ernstlich hatte er das sicher gar nicht vor. Pfarrer Molitor dankte den Ärzten und den Männern und Frauen des BRK im Namen der Kursteilnehmer. Sie hätten eine gute Saat gesät, die sicher einmal aufgehen und Früchte tragen werde.“

Nördlingen durch Mimtrupp überrascht

Erstmalig fand in Nördlingen ein Erste-Hilfe-Kurs für 58 Teilnehmer statt, bei dessen Abschlußprüfung der Mimtrupp Augsburg unter Leitung von Dr. Hans Gerlach, dem stellvertretenden Chefarzt des Bezirksverbandes, mitwirkte. Die realistische Unfall-darstellung war außerordentlich eindrucksvoll. Landrat Müller sprach dem Lehrgangsleiter, Kolonnenarzt Dr. Karrer, und dem Ausbildungsleiter, Michael Scheiderer, seine Anerkennung aus und begrüßte es, daß sich zwölf Männer und sechs Frauen bereit erklärten, der Kolonne und der Bereitschaft beizutreten. — Der Kreisverband Nördlingen konnte in Öttingen einen Erste-Hilfe-Lehrgang unter Leitung von Dr. med. Bachmayer zu Ende führen, zu dem sich rund 70 Personen, hauptsächlich Jugendliche, gemeldet hatten. Die praktischen Übungen leiteten B. Wenglein und Tschatschula. Zur Abschlußprüfung war auch der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Müller, mit Gattin erschienen. — Auch in Hohenaltheim fand die Abschlußprüfung in Anwesenheit von Landrat Müller statt, der sich 60 Teilnehmer durch Dr. med. Vollkommer unterzogen. Hierzu waren die Bürgermeister und der Chef der Landpolizei erschienen. Landrat Müller gab seiner Freude über die guten Leistungen und über die Teilnahme so vieler Jugendlicher Ausdruck. Er dankte auch Dr. Vollkommer und dem Kolonnenführer Diethe, dem er die Ausbildernadel des BRK überreichte und dem er für die erfolgreiche Durchführung der praktischen Ausbildung seine Anerkennung aussprach. Auch die Bürgermeister der beiden Gemeinden dankten allen Beteiligten.

Rotes Kreuz schult Feuerwehrmänner

Der Kreisverband Memmingen führte in Markt Rettenbach und in Gröbenbach Erste-Hilfe-Kurse durch, deren 43 bzw. 38 Teilnehmer jeweils zur Hälfte aus Feuerwehrmännern bestanden. Die Kursleitung hatte Dr. Willburger bzw. Dr. Krautheim, während den praktischen Teil Kreis-kolonnenführer Gleißner mit den Zugführern Duda und Kotterer bzw. Pfennig leitete. Das Interesse an den sehr erfolgreichen Lehrgängen bekundeten auch die Bürgermeister sowie Kreisbrandinspektor Albrecht und Kreisbrandmeister Wegmann, die an den Abschlußprüfungen teilnahmen. In launigen Worten sprach in Markt Rettenbach Lehrer Schraut den Dank aus. Die Verbindung mit dem Kreisbrandinspektor hat sich als sehr fruchtbar erwiesen.

Inhalt des 23. Blattes

- Die „wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung“. Von Dr. med. H. Gerlach.
Zusammenarbeit mit dem ADAC.
Allgemeines: 1. Rotes Kreuz und Luftschutzfragen.
Ausbildungswesen: 1a. „Mutter-und-Kind-Kurse“ finden guten Anklang.
Fürsorgefragen: 1b. Lehrgang für Desinfektoren. 1c. Betreuung von Heimkehrern. 1d. Müttergenesungswerk.
Wasserwacht: 2. Fortschritte im Bezirk Ober- und Mittelfranken. 2a. Junger Lebensretter. 2b. Bäderbau Ostbayern tagte. 2c. Gruß aus Chile.
Bergwacht: 2d. Viel Schnee und viele Unfälle.
Jugendrotkreuz: 3. Begeisterte Aufnahme in den USA. 4. Wochenendtagung in Gemünden. 4a. Heimkehrer danken dem Jugendrotkreuz.
Suchdienst: 5. Gesamterhebung der Vertreibungsverluste. 6. Verstärkte Suchdienstarbeit.
Personalfragen: 7. Verlustanzeigen. 8. Bakteriologische Untersuchungen des Küchenpersonals. 9. Forchheim sucht Kreisgeschäftsführer. 9a. Ausbildung zur Krankenschwester.
Aus den Bezirksverbänden: 10. Niederbayern/Oberpfalz. 11. Oberbayern. 12. Ober- und Mittelfranken. 13. Unterfranken. 14. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 20. März 1956

BLATT 24

Ehrendes Gedenken für Dr. Otto Geßler

Am 24. März jährt sich erstmalig der Todestag des Reichsministers a. D. und Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Otto Geßler. An diesem Tage wird daher in der Pfarrkirche in Lindenberg Allgäu ein Trauergottesdienst stattfinden, an dem auch das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes vertreten sein wird. Das Grab des Verstorbenen, der in einer Familiengrabstätte neben seiner Gattin ruht, ist seit langem mit einer würdigen Grabplatte geschmückt, an der oft stille Besucher dem edlen Toten ein kurzes Gedenken widmen.

Das Andenken Dr. Otto Geßlers ist im Bayerischen Roten Kreuz lebendig geblieben, und es hat im letzten Jahr kaum eine größere Veranstaltung stattgefunden, in der seiner nicht ehrend gedacht wurde. Sein Bild hängt fast in allen Dienststellen. Sein Haus in Lindenberg ist von der Schwesternschaft übernommen und als Erholungsheim für Schwestern eingerichtet worden. Die Dr.-Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen, deren Schaffung und Ausbau dem Verstorbenen besonders am Herzen lag, ist zu einer Pflegstätte echten Rotkreuz-Geistes und zur praktischen Ausbildungs- und Schulungsstätte der aktiven Rotkreuz-Gemeinschaften geworden und trägt somit das Erbe Dr. Otto Geßlers auf eine nachhaltige Weise weiter.

Nachdem Dr. Geßler aus dem Reichskabinett ausgeschieden war und sich sozialen und karitativen Aufgaben widmete, hatte ihn der Reichspräsident als den Nachfolger des Fürsten Hatzfeld zum Reichskommissar für die freiwillige Krankenpflege ernannt. Damit war ihm die Aufgabe gestellt, die Verbindung zwischen den einschlägigen Organisationen herzustellen, was seiner verbindlichen und ausgleichenden Art besonders entsprach. Nun konnte er als der verantwortliche Mann für diesen großen vaterländischen Hilfsdienst die Erfahrungen, die er mit dem Roten Kreuz als Oberbürgermeister von Regensburg und Nürnberg und als Minister gemacht hatte, in den Dienst eines großen humanitären Werkes stellen, was später seinem Leben die eigentliche Krönung geben sollte.

Wie sehr er sich weitschauend der ihm gestellten Aufgabe hingab, ist aus einem Grußwort zu ersehen, das er 1932 an den damaligen Bayerischen Landesverein vom Roten Kreuz richtete und das seine Geltung bis in unsere Tage behalten hat. Darin heißt es: „Ein Hauptträger dieses großen vaterländischen Hilfsdienstes ist das Deutsche Rote Kreuz, dem der Bayerische Landesverein als in Krieg und Frieden erprobter Zweig angehört. Ich bin dankbar, daß mir Gelegenheit geboten wird, auf diesem Wege dem Bayerischen Landesverein einen herzlichen Gruß zuzurufen. Zugleich aber möchte ich darauf hinweisen, daß auch in der neuen Zeit die Aufgaben der freiwilligen Krankenpflege in Krieg und Frieden nicht geringer geworden sind. Die Welt ist nicht nur nicht bereit, sich zum ewigen Frieden zusammen-

zuschließen, sondern wir sehen, wie hinter einer Wolke von Friedensversprechungen die großen Mächte fieberhafter zum Kriege rüsten als je. Zwischen ihnen liegt unser deutsches Vaterland entwaffnet und fast wehrlos. Die Entwicklung der modernen Waffentechnik, vor allem des Flugwesens, hat die Natur jedes künftigen Krieges von Grund aus geändert. Es wird nicht mehr nur an den Grenzen gekämpft. Vom ersten Augenblick ab ist kein Fleck der Heimat sicher vor vernichtendem Angriff gegen Weib und Kinder, Haus und Hof. Wenn wir an diese Möglichkeiten denken — und wer den Kopf nicht in den Sand stecken will, muß daran denken —, dann sehen wir, wie schwer und verantwortungsvoll die Aufgaben der freiwilligen Krankenpflege auch in Zukunft sind. Dazu kommt die Hilfeleistung in der Not des Tages. Deshalb muß der Ruf an alle ergehen, mitzuhelfen. Vor allem die Ausbildung von tüchtigem Pflegepersonal wird immer mehr das Gebot der Stunde. Unsere bayerische Heimat hat, wo immer es gegolten hat, für deutsches Land und deutsches Volk einzustehen, mit an der Spitze gestanden. Ich bin überzeugt, daß auch unser Bayerisches Rotes Kreuz seinen alten Ruhm in der neuen Zeit bewahren wird.“



Präsident Dr. Otto Geßler fühlte sich am wohlsten im Kreise seiner aktiven Rotkreuz-Mitarbeiter. Neben ihm der älteste Sanitätskolonnenführer des BRK, Johann Weberpals, Weismain, Kreis Lichtenfels, der noch heute, im 89. Lebensjahr stehend, aktiv ist.

Das neue Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen

A.

In Fortsetzung des Präsidial-Rundschreibens Nr. 493 vom 7. November 1955 wird nachstehend die Lehrgangsfolge vom 1. April bis 30. September 1956 bekanntgegeben. Ganz besonders wird dabei auf die folgenden neuen Lehrgänge hingewiesen:

1. Die Frauenarbeit bringt einen völlig neuen Lehrgang: „Ausbilderinnen im Sozialdienst“ (Lehrgang Nr. 20). Er entspringt dem Wunsche, aber auch dem Bedürfnis nach einer Standardausbildung der in der Sozialarbeit mitarbeitenden Frauen, die auf der Kreisebene geschult und damit Sozialhelferinnen des Roten Kreuzes werden.

Der Lehrgang in der Dr.-Otto-Geßler-Schule, Deisenhofen, soll Führerinnen oder auch andere hierfür geeignete Mitarbeiterinnen, die die Ausbildung beim Kreisverband übernehmen sollen, mit dem Unterrichtsplan vertraut machen.

Der hierfür geschaffene Lehrplan (Leitfaden) umfaßt neben einer Einführung in die öffentliche und freie Wohlfahrtspflege die spezielle Rotkreuz-Arbeit auf dem Sektor Sozialdienst und vermittelt Anregungen für die praktische Arbeit auf diesem Gebiet.

2. Im Rahmen der Ausbildungsordnung wird ein neuer Lehrplan und ein Leitfaden für die Gruppenführerausbildung entwickelt. Zu dem Musterlehrgang im April werden Gruppenführer zugelassen, die bereits über Erfahrung im Roten Kreuz verfügen, besonders werden dazu befähigte Kreiskolonnenführer eingeladen, die in ihrem Bereich Gruppenführerlehrgänge durchführen sollen, sowie die Mitglieder des Landesausschusses der Sanitätskolonnen.

3. Die im vergangenen Jahr durchgeführten Wiederholungslehrgänge (1) für Ausbilder werden mit dem Lehrgang Nr. 36 wieder aufgenommen. Als Teilnehmer werden an diesem Lehrgang Ausbilder erwartet, die die Neuerungen auf dem Gebiet der Ausbildung kennenlernen und ihre Kenntnisse festigen wollen. Die Fortbildungslehrgänge für Ausbilder in der Ersten Hilfe (2) sollen besonders befähigte Ausbilder mit großer Erfahrung in die Lage versetzen, die Ausbilder in ihrem Kreisverband fortzubilden und dem Chefarzt bei der Organisation der Ausbildung an die Hand zu gehen. Wir bitten die Kreisverbände, zum Lehrgang 1 Ausbilder zu entsenden, die vielleicht nach ihrem ersten Lehrgang wenig oder keine Kurse gehalten haben und bei denen Hoffnung besteht, daß sie mit einem Wiederholungslehrgang den notwendigen Start gewinnen. Zum Lehrgang 2 werden bestqualifizierte Ausbilder erwartet.

4. **Transportlehrgang.** Bei diesem Lehrgang sollen Fachleute für die Abwicklung aller in einem Kreisverband anfallenden Transportaufgaben geschult werden. Das Programm umfaßt den behelfsmäßigen Transport von Verletzten, den improvisierten Krankentransport in Lkws., Omnibussen, Güterwagen usw. und den vorschrittmäßigen Krankentransport.

Die Teilnehmer erhalten weiterhin Instruktionen über die Zusammenstellung von größeren Transporten wie Bahn- und Kfz.-Transportkolonnen, deren Vorbereitung und Abwicklung. Dazu kommt die technische Ausbildung über den Einsatz von Krankenkraftwagen aller Art.

5. Der systematische Aufbau von Gruppen der „Helfenden Jugend“ und eine zielstrebige Arbeit in den Gruppen selbst macht die Aufstellung eines Leiters der Gruppenarbeit in den Kreisverbänden erforderlich. Eine Frau oder ein Mann aus den Gemeinschaften des Roten Kreuzes sollte die Gründung von Gruppen in die Hand nehmen und die Arbeit dieser Gruppen anregen. Damit eine einheitliche und allgemein gültige Auffassung von der Tätigkeit eines Leiters der Gruppenarbeit entsteht, wird der Landesverband Lehrgänge für solche Frauen und Männer abhalten. Der erste derartige Lehrgang findet in der Dr.-Otto-Geßler-Schule, Deisenhofen, vom 19.—23. August 1956 statt. Der Lehrplan dieses Lehrganges wird den Kreisverbänden nach Ostern zugehen. Der Landesverband bittet jugendnahe Persönlichkeiten, denen eine Betreuung der Jugendlichen und deren Hinführung zur RK-Arbeit am Herzen liegt, für diesen Lehrgang vorzumerken. Ein solcher Leiter der Gruppenarbeit sollte nicht jünger als 25 Jahre sein.

6. **Desinfektorenausbildung.** Der Lehrgang wird für neu auszubildende Desinfektoren der Kreisverbände durchgeführt. Genaue Ausführungen über Auswahl, Anmeldung, Bescheinigungen für die Teilnehmer usw. sind im Rundschreiben Nr. 500 vom Februar 1956 enthalten. Bezüglich der Kostenregelung ergeht gesonderte Anweisung.

7. **Schulungswochen für Gruppenführer und Gruppenführeranwärter des JRK in Murnau.** Während der letzten drei Jahre wurden in Murnau am Staffelsee im Anschluß an unser schönes Altersheim St. Uli im Zeltlager Schulungswochen des JRK abgehalten. Die Jugendlichen bekamen theoretisch und praktisch eine klare Vorstellung vom Sinn, den Aufgaben und dem Ziel der Gruppenarbeit. Bewährte Lehrkräfte werden auch in diesem Jahr für drei solche Schulungswochen zur Verfügung sein. Zwei Bubenlager und ein Mädchenlager zu je einer Woche in der Zeit vom 29. Juli bis 18. August werden den Kreisverbänden Gelegenheit geben, junge Leute, die sich für die Führung von Gruppen eignen, systematisch für ihre Aufgabe schulen zu lassen. Das Zeltlager wird gut ausgerüstet sein, und die schöne Umgebung am See wird auch zur Erholung beitragen. Die Kreisverbände werden gebeten, schon jetzt nur geeignete Buben und Mädels, auf keinen Fall unter 16 Jahren, für diese Lager vorzumerken.

Änderungen im vergangenen Lehrgangsprogramm!

Der vorgesehene Schwesternhelferinnenlehrgang vom 26. bis 30. März 1956 fällt aus. An dessen Stelle findet vom 26. bis 28. März 1956 eine Besprechung der Verwaltungsreferenten und Revisoren der Bezirksverbände statt.

B. Teilnahmebedingungen

1. **Anmeldung:** Für die Anmeldung zu den Lehrgängen gilt die bisherige Regelung: Die Meldebogen werden bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn über die Bezirksverbände erbeten.

2. **An- und Abreise:** Die im Lehrgangsprogramm festgesetzten Zeiten der An- und Abreise sind unbedingt einzuhalten. Wir bitten, die Lehrgangsteilnehmer besonders darauf hinzuweisen. Um die Lehrgänge planmäßig durchführen zu können, ist weder verspätete Anreise noch verfrühte Abreise möglich.

3. **Lehrgangskosten:** Die Kostenübernahme für die einzelnen Lehrgänge ist wie folgt geregelt:

Fall a) Lehrgangskosten trägt der Landesverband, Fahrtkosten bis zur Höhe von 20,— DM und Entschädigung für Verdienstaussfälle gehen zu Lasten des Kreisverbandes.

Fall b) Lehrgangskosten trägt der Landesverband, Fahrtkosten bis zur Höhe von 20,—DM gehen zu Lasten des Kreisverbandes. Entschädigungen für Verdienstaussfälle werden nicht gewährt.

Zu ab) und b): Fahrtkosten, die den Betrag von 20,— DM übersteigen, trägt der Landesverband.

Fall c) Lehrgangs- und Fahrtkosten sowie teilweise Entschädigungen für Verdienstaussfälle nach untenstehenden Regeln trägt der Landesverband.

Fall d) Lehrgangs- und Fahrtkosten trägt der Landesverband, Entschädigungen für Verdienstaussfälle können nicht gewährt werden.

4. **Entschädigungen für Verdienstaussfälle:** Die Verdienstaussfallentschädigung stellt keine Vergütung für die Ableistung eines Lehrganges dar. Eine teilweise Entschädigung für den entgangenen Verdienst kann nur gewährt werden, wenn dieser Verdienstaussfall tatsächlich nachgewiesen und wenn dadurch Familienangehörige um den notwendigen Lebensunterhalt gebracht werden. Für ledige Lehrgangsteilnehmer, die für keine Familienangehörigen (Eltern usw.) sorgen müssen, kann in der Regel nur ein geringer Betrag gewährt werden.

Es muß durch den Arbeitgeber eine Bestätigung darüber vorgelegt werden, daß vom Betrieb für die in Frage stehende Zeit, die aus der Bestätigung genau hervorgehen muß, weder Verdienst noch Urlaubsgeld noch eine sonstige Vergütung gewährt werden kann.

Selbständigen Gewerbetreibenden oder Angehörigen der freien Berufe kann eine Entschädigung nur gewährt werden, wenn sie geeignete Belege über ihr Einkommen und ihren Umsatz (die Steuerbescheide der letzten Jahre) vorlegen. Bei fortlaufendem Betrieb ist die Gewährung einer Entschädigung im allgemeinen nicht möglich.

Die Kreisverbände werden gebeten, zur Auszahlung der Verdienstaussfallentschädigung eine schriftliche Befürwortung zu geben. Erwerbslose werden ersucht, einen Nachweis über ihre Erwerbslosenbezüge mitzubringen.

Tagegelder werden durch den Landesverband nicht gewährt.

gez. Dr. Spitzer

gez. Steingruber

Terminkalender

- Nr. 18 Vom 3.—7. 4. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* (geschlossener Lehrgang für Bezirksverband Oberbayern) Kosten: Fall c)
Anreise: Ostermontag, 2. 4., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 7. 4., ab 13 Uhr
- Nr. 19 Vom 9.—14. 4. 1956 *Lehrgang für Schwesternhelferinnen* Kosten: Fall b)
Nicht im Roten Kreuz tätige Lehrgangsteilnehmerinnen müssen die Gesamtkosten von 30,— DM und die vollen Fahrtkosten tragen
Anreise: Sonntag, 8. 4., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 14. 4., ab 13 Uhr
- Nr. 20 Vom 16.—18. 4. 1956 *Lehrgang für Ausbilder im Sozialdienst* — Kosten: Fall d)
Anreise: Sonntag, 15. 4., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 18. 4., ab 13 Uhr
Ziel und Aufgabe dieses Lehrganges siehe die Bemerkung unter A 1.
- Nr. 21 Vom 19.—21. 4. 1956 *Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen* — Kosten: Fall b)
Anreise: Mittwoch, 18. 4., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 21. 4., ab 13 Uhr
- Nr. 22 Vom 21.—22. 4. 1956 *Ärztetagung*
Anreise: Samstag, 21. 4., 15 Uhr
Abreise: Sonntag, 22. 4., 13 Uhr
- Nr. 23 Vom 23.—25. 4. 1956 *Musterlehrgang für Gruppenführer der Sanitätskolonnen* — Kosten: Fall a)
Anreise: Sonntag, 22. 4., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 25. 4., mittags 13 Uhr
Wegen Ziel und Aufgabe dieses Lehrganges wird auf die allgemeinen Bemerkungen unter A 2. verwiesen
- Nr. 24 26. 4. 1956 vormitt. 8—12 *Lehrgang für Verbandstechnik*
- Nr. 25 Vom 26.—27. 4. 1956 *Landesausschuß d. Sanitätskolonnen*
Beginn der Sitzung am 26. 4. nachmittags 14 Uhr
Ende: 27. 4. abends
Einladungen ergehen gesondert
- Nr. 26 Vom 2.—4. 5. 1956 *Lehrgang für Führerinnen im Sozialdienst* — Kosten: Fall d)
Anreise: Dienstag, 1. 5., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Freitag, 4. 5., mittags 13 Uhr
- Nr. 27 Vom 5.—6. 5. 1956 *Landesausschuß für Frauenarbeit mit K-Übung des Bezirksverbandes Oberbayern (Sozialeinsatz)* — Einladung erfolgt gesondert
- Nr. 28 Vom 7.—9. 5. 1956 *Lehrgang Erfahrungsaustausch und Fortbildung für Kurslehrerinnen „Pflege eines Kranken im Haus durch ein Familienmitglied“*
Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 6. 5., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 9. 5., mittags 13 Uhr
- Nr. 29 Vom 11.—12. 5. 1956 *Lehrgang Erfahrungsaustausch für Kurslehrerinnen „Pflege von Mutter und Kind“*
Kosten: Fall b)
Anreise: Donnerstag, 10. 5., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 12. 5., mittags 13 Uhr
- Nr. 30 Vom 14.—18. 5. 1956 *Lehrgang für Kurslehrerinnen „Pflege von Mutter und Kind“* — Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 13. 5., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Freitag, 18. 5., abends 18 Uhr
- Nr. 31 Vom 23.—25. 5. 1956 *Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen* — Kosten: Fall c)
Anreise: Dienstag, 22. 5., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Freitag, 25. 5., nachmittags 14 Uhr
- Nr. 32 Vom 28.—30. 5. 1956 *Lehrgang für Führerinnen im Sanitätsdienst* — Kosten: Fall d)
Anreise: Sonntag, 27. 5., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 30. 5., mittags 13 Uhr
- Nr. 33 Vom 1.—4. 6. 1956 *Lehrgang für Zugführer der Sanitätskolonnen* — Kosten: Fall c)
Anreise: Donnerstag, 31. 5., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Montag, 4. 6., mittags 13 Uhr
- Nr. 34 Vom 6.—9. 6. 1956 *Lehrgang für Zugführer der Sanitätskolonnen* — Kosten: Fall c)
Anreise: Dienstag, 5. 6., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 9. 6., mittags 13 Uhr
- Nr. 35 Vom 11.—13. 6. 1956 *Lehrgang für die Fortbildung von Ausbildern in Erster Hilfe (2)* — Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 10. 6., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 13. 6., mittags 13 Uhr
Ziel und Aufgabe dieses Lehrganges siehe die Bemerkung unter A 3.
- Nr. 36 Vom 14.—16. 6. 1956 *Wiederholungslehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe (1)* — Kosten: Fall c)
Anreise: Mittwoch, 13. 6., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 16. 6., mittags 13 Uhr
Ziel und Aufgabe dieses Lehrganges siehe die Bemerkung unter A 3.
- Nr. 37 Vom 18.—23. 6. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* — Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 17. 6., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 23. 6., vormittags 8 Uhr
- Nr. 38 Vom 25.—30. 6. 1956 *Geschlossener Lehrgang für die Krankenhausesellschaft*
- Nr. 39 Vom 4.—7. 7. 1956 *Lehrgang für Führer und Ausbilder der Fachgruppe Fernmeldedienst* — Kosten: Fall c)
Anreise: Dienstag, 3. 7., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 7. 7., mittags 13 Uhr
- Nr. 40 Vom 9.—14. 7. 1956 *Lehrgang für Führer und Ausbilder der Fachgruppe Transportdienst* — Kosten: Fall a)
Anreise: Sonntag, 8. 7., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Freitag, 13. 7., 16 Uhr
- Nr. 41 Vom 16.—18. 7. 1956 *Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen* — Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 15. 7., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 18. 7., mittags 13 Uhr
- Nr. 42 Vom 19.—21. 7. 1956 *Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen* — Kosten: Fall b)
Anreise: Mittwoch, 18. 7., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 21. 7., mittags 13 Uhr
- Nr. 43 Vom 23.—28. 7. 1956 *Lehrgang f. Kurslehrerinnen „Pflege eines Kranken im Haus durch ein Familienmitglied“*
Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 22. 7., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 28. 7., mittags 13 Uhr
Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt (eine Ferienwoche)
- Nr. 44 Vom 30. 7.—4. 8. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* — Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 29. 7., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 4. 8., mittags 13 Uhr
Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt
- Nr. 45 Vom 5.—10. 8. 1956 *Veranstaltung im Rahmen der Konferenz für Internationale Sozialarbeit* (geschlossene Veranstaltung, zu der gesondert Einladungen ergehen)
- Nr. 46 Vom 13.—18. 8. 1956 *Lehrgang f. Ausbilder in Erster Hilfe*
Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 12. 8., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 18. 8., mittags 13 Uhr
Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt
- Nr. 47 Vom 20.—23. 8. 1956 *Lehrgang für Leiter der Gruppenarbeit im JRK auf Kreisverbandsebene* — Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 19. 8., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Donnerstag, 23. 8., 14 Uhr
siehe Bemerkung A 5.
- Nr. 48 Vom 24.—26. 8. 1956 *Landesausschuß Jugendrotkreuz*
Einladung ergeht gesondert
27. 8.—15. 9. 1956 Ferien
- Nr. 49 Vom 17.—26. 9. 1956 *Lehrgang für Desinfektoren*
Kosten: hierüber ergeht besondere Anweisung
Anreise: Sonntag, 16. 9., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 26. 9., mittags

Einsatz des Roten Kreuzes in den Hochwassergebieten

Das Bayerische Rote Kreuz war auch bei den starken Überschwemmungen der Donau und ihrer Nebenflüsse in den Monaten Februar und März mit großem Erfolg eingesetzt. Das Hauptkatastrophengebiet war Vilshofen an der Donau und die benachbarten Ortschaften, die besonders durch den Eisstoß gefährdet waren. Die gewaltigen Eisblöcke wurden in der Nacht zum Sonntag, dem 4. März, mit voller Wucht über die Uferstraßen und an die tiefer liegenden Gebäude gedrückt. In Pleinting bei Vilshofen schoben sich die Eisblöcke sogar auf die Dächer von Schuppen und Scheunen. Hier wurden 24 Gebäude schwer beschädigt. Acht Hausmauern wurden völlig eingedrückt. Das Wasser stand in der Nacht zum Sonntag in Pleinting etwa um 30 cm höher, als während der Katastrophe im Juli 1954. Große Gefahren für einen Dammbau entstanden bei Hofkirchen. Drei Hundertschaften des Bundesgrenzschutzes, den Feuerwehren, dem Roten Kreuz und der Wasserwacht ist es gelungen, den Donaudamm zu festigen und die Überflutung der Ortschaft zu verhindern. In der Nacht zum Dienstag wurden bis zum Morgengrauen in einem 3 km vom Fluß entfernten Wald etwa 80 bis 100 Bäume geschlagen und mit Fahrzeugen des Bundesgrenzschutzes zum Damm geschleppt, um sie zum Schutz gegen die antreibenden Eisblöcke vor der Uferbefestigung zu verankern. Hierbei hat sich das Notstromaggregat des Bayerischen Roten Kreuzes als unentbehrlich erwiesen. Auch in Vilshofen war die Sanitätskolonne und die Wasserwacht unermüdlich tätig; so mußte der Sarg einer verstorbenen Frau mit einem Boot durch die überschwemmten Straßen befördert werden. Da und dort nahm die Wasserwacht den Briefträger und trug ihn von Haus zu Haus durch die Fluten.

In der Nacht zum Sonntag wurde auch in der Stadt Passau Alarm gegeben. Schon wenige Minuten nach dem Alarm hatten sich 19 Helferinnen und 34 Helfer des BRK eingefunden. Es war schon alles vorbereitet worden, und als die Helfer eingesetzt wurden, stand auch schon heißes Teewasser auf dem Ofen, um im Notfall gleich etwas Heißes für die Helfer und Geschädigten bereit zu haben. Und das war gut so, denn in der Nacht zum Sonntag mußten bei der grimmigen Kälte bereits 65 Einsatzkräfte versorgt werden.

Die 19 Helferinnen begaben sich zur Nibelungenhalle, wo sie in der Großküche vollauf zu tun hatten. Sie mußten am Sonntagmorgen etwa 475 Leute, am Montag 350, darunter zahlreiche Evakuierte, versorgen. Die Männer der Sanitätskolonne und der Wasserwacht halfen bei der Evakuierung der Hochwasserbetroffenen und kümmerten sich um alte, gebrechliche Leute, die sich allein nicht helfen konnten. In der Nacht zum Sonntag brachten sie sechs pflegebedürftige Leute ins Krankenhaus. Als die Lage am Sonntag noch bedrohlicher wurde, forderte das BRK den Hilfszug aus Regensburg an, der am Montagmittag in Passau eintraf, jedoch nicht mehr eingesetzt zu werden brauchte. Trotzdem hatte man die drei Wagen, den Küchenwagen, Tankwagen und Trinkwasserbereiter, einsatzbereit neben der Nibelungenhalle aufgestellt. Auch nach der Katastrophe stellte sich das BRK beim Reinigen und Einräumen der Wohnungen zur Verfügung und half, die dringendsten Schäden zu beheben. Auch hier konnte wieder festgestellt werden, daß die Zusammenarbeit mit den übrigen Hilfsorganisationen eine ausgezeichnete war.

ALLGEMEINES

1. Einhalten des Dienstweges

Es mußte in der letzten Zeit wiederholt festgestellt werden, daß in einzelnen Fällen der Dienstweg nicht eingehalten wird, vor allem, daß einzelne Gliederungen wie z. B. Kolonnen direkte Gesuche an Ministerien oder das DRK-Generalsekretariat richten. Derartige Gesuche kommen auf dem ordnungsgemäßen Dienstweg jeweils an das Präsidium zurück. Es ist also völlig aussichtslos, sich von solchen Schreiben etwas zu versprechen.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß im Roten Kreuz der Dienstweg einzuhalten ist. Insbesondere müssen Schreiben einzelner Gemeinschaften wie Kolonnen, Bereitschaften usw. unbedingt über den zuständigen Kreisverband geleitet werden. Dieser gibt die Angelegenheit gegebenenfalls über den Bezirksverband an das Präsidium weiter.

Dr. Spitzer

2. DRK-Zentralorgan, Mai-Ausgabe 1956

Wir bringen folgenden Hinweis auf den Inhalt der Mai-Ausgabe des DRK-Zentralorgans:

Zwei große Themengruppen stehen im Vordergrund:

Aus Anlaß des internationalen Rotkreuz-Feiertages am 8. Mai wird das Thema — Internationale Katastrophenhilfe — durch einen Aufsatz von Herrn Winsall von der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften in Genf behandelt; der Vizepräsident des DRK, Ministerialdirektor Bargatzky, schreibt zu dem Thema: „Internationale Katastrophenhilfe setzt nationale Katastrophenschutzarbeit voraus.“ Eine Zusammenstellung über die Beteiligung des DRK bei internationalen Katastrophenhilfsmaßnahmen schließt die Behandlung des ersten Hauptthemas ab.

Aus Anlaß der Sammlung für das Müttergenesungswerk vom 1. bis 8. Mai wird ein Beitrag der Vizepräsidentin des DRK, Frau Gräfin Etta Waldersee, unter dem Titel „Müttern helfen, heißt den Familien helfen“ veröffentlicht. Professor Dr. Martius von der Universität Göttingen wird voraussichtlich über ein medizinisches Thema in Verbindung mit den Kuren in Müttergenesungsheimen schreiben. Die Arbeit des DRK im Rahmen des Müttergenesungswerks findet in zwei Reportagen ihre Würdigung.

Des 128. Geburtstags des Gründers des Roten Kreuzes wird durch einen Beitrag des Leiters des Henri-Dunant-Archivs in Genf, Herrn Gagnobin, gedacht.

2a. Eintragungen in Adreßbücher

Es wird die Beobachtung gemacht, daß verschiedene Kreisverbände mit erheblichem Kostenaufwand Eintragungen in die

Branchenverzeichnisse der Fernsprech- und Adreßbücher machen lassen. Vielfach liegen die Aufwendungen für einen Eintrag zwischen 30,— und 45,— DM.

Wir vertreten die Auffassung, daß solche Eintragungen nicht nötig sind. Es müßte lediglich darauf gesehen werden, daß das Rote Kreuz im alphabetischen Teil unter den Kennworten Bayerisches Rotes Kreuz und Rotes Kreuz eingetragen ist, mit dem Hinweis, wo der Gesamteintrag steht.

2b. 30jähriges Dienstjubiläum

Herr Josef Ulsamer ist, nachdem er im Dezember 1955 sein 70. Lebensjahr vollendet hat, am 29. Februar 1956 in den Ruhestand getreten. Er hat an diesem Tage gleichzeitig sein 30jähriges Dienstjubiläum begangen. Am 1. März 1926 trat Herr Ulsamer als Angestellter in die Dienste des Bayerischen Landesvereins vom Roten Kreuz, nachdem er nahezu 14 Jahre als Gendarmeriebeamter im Staatsdienst gestanden hatte. In den langen Jahren seiner Tätigkeit hat er dem Roten Kreuz seine Treue bewahrt und gehörte so zu den zuverlässigsten Mitarbeitern, wofür er durch Präsident Dr. Geßler mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde. In den letzten Jahren führte Herr Ulsamer die Verwaltungsgeschäfte in der Blindenführhunderteschule des BRK. Er hat sich auch hier mit seinen Erfahrungen und durch seine stets ausgleichende väterliche Art besonders verdient gemacht. Wir wünschen ihm noch viele geruhige Tage in Gesundheit und Zufriedenheit.

AUSBILDUNGSWESEN

3. „Lernen Sie doch einmal, wie man richtig schläft“

Dieses war ein Thema im Fortbildungslehrgang für „Häusliche Krankenpflege“, der am 30./31. Januar 1956 in Hohenfels stattfand.

Der erste Teil brachte einen Erfahrungsaustausch, Kurzlehrproben, Erörterungen über rhetorische und diktatorische Probleme beim Unterricht und eine zweistündige Musterlehrprobe, gestaltet von Schwester Gertraud Hasenkopf vom Mutterhaus München.

Die besondere Eignung dieses Personenkreises veranlaßte das Präsidium, die Kurslehrerinnen darüber hinaus mit Material auszustatten, das sie im Rahmen ihrer Kursarbeit benutzen können, um Gedanken der „Gesundheitserziehung“ populär zu machen. Der Anknüpfungspunkt von der Sicht der „Häuslichen Krankenpflege“ her, den Frau Dr. med. Freundorfer vortrug, war:

Wie ist es zu dieser und jener Erkrankung gekommen?

Was sollen wir tun, damit wir nicht wieder krank werden?

Auf diese Fragen bauen auf einfache, aber für das tägliche Leben doch sehr wichtige und interessante Gedanken, wie etwa: „Mehr leisten durch sinnvolles Erholen und Entspannen“ oder „Sonnenbaden — am besten im Schatten“ oder „Lernen Sie doch einmal, wie man richtig schläft“ u. a.

Zu diesen einfachen, aber auch von gut geschulten Laien zu vermittelnden Hinweisen kommen Arztvorträge über

„Gesunde Ernährung“ sowie „Impfen und seine Bedeutung“

und andere aktuelle Themen, wie z. B.

„Infektionskrankheiten und ihre Ursachen“.

Es muß unser Ziel sein, durch Aufklärung und Belehrung die Bevölkerung dazu zu bringen, daß sie gewisse Lebensgewohnheiten ändert, die weitgehend die Ursache für die sogenannten „Zivilisationsschäden an der Gesundheit“ sind.

Wenn wir mit Erfolg dahin kommen, haben wir unserem Volke einen großen Dienst geleistet.

Der vom 7. bis 9. Mai 1956 folgende Fortbildungslehrgang mit Erfahrungsaustausch für Häusliche Krankenpflege soll in gleicher Weise gestaltet werden.

Die Kreisverbände werden daher gebeten, die zu entsendenden Kurslehrerinnen besonders sorgfältig auszuwählen. Voraussetzung ist, daß die Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege schon mehrere Kurse gehalten, die Materie daher beherrschen und ihr pädagogisches Geschick besonders bewiesen haben.

Koschuda

KRANKENTRANSPORT

3a. Sondersignal für Krankenkraftwagen

Am 24. Februar 1956 hat nun auch der Bundesrat u. a. beschlossen, daß neben Fahrzeugen der Polizei und Feuerwehr auch Krankenkraftwagen, die von jedermann benutzt werden können, das Blaulicht und demzufolge auch ein akustisches Sondersignal führen dürfen.

Die neuen Bestimmungen sollen bis zum 1. Mai in einer Verordnung der Bundesregierung verkündet werden.

Die Frage, welche Ausführung von Blaulichtlampen und akustischen Signalen in Zukunft endgültig bei Polizei, Feuerwehr und Krankenkraftwagen verwendet werden soll, wird demnächst in einer Besprechung beim Bayerischen Staatsministerium des Innern geklärt werden.

Wir bitten daher, bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit mit der Beschaffung noch abzuwarten. Damit Lampen und Sondersignal möglichst billig beschafft werden können, wird der Landesverband eine *Sammelbestellung* bei den betreffenden Lieferanten aufgeben, und wir ersuchen daher, uns mitzuteilen, wieviel Ausstattungen voraussichtlich benötigt werden. Die Kreisverbände werden über den Fortgang der Angelegenheit laufend unterrichtet.

Haas

BERGWACHT

4. Naturschutztagung der Bergwacht

Am 3. und 4. März fand unter Vorsitz des Leiters des Referats Naturschutz der Bergwacht im BRK, Dr. Fritz Lense, München, in der Dr.-Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen eine Naturschutztagung statt. Von den 100 Naturschutzreferenten der Bergwacht waren zu dieser Tagung 50 einberufen worden. An der Tagung nahmen der Leiter der Bayerischen Landesstelle für Naturschutz, Univ.-Prof. Dr. O. Kraus, ferner für den Bund Naturschutz Prof. Dr. Brenner, Vertreter der Regierung und des Bayerischen Rundfunks teil. Eingehend wurden die aktuellen Probleme des Naturschutzes und die Zusammenarbeit mit der Polizei, den Fremdenverkehrsvereinen, der Wirtschaft und den Behörden besprochen. Gewünscht wurde, daß in der Rechtsprechung krasse Verstöße gegen die Naturschutzbestimmungen entsprechend geahndet werden. Der Rundfunk brachte am 3. März in der Bergsteigersendung einen Auszug aus der Tagung und ein Rundgespräch mit den wichtigsten Teilnehmern. Alle maßgebenden Stellen sprachen der Bergwacht für ihre verständnisvolle und unentbehrliche Mitarbeit im Naturschutz die volle Anerkennung aus.

WASSERWACHT

5. Wasserwacht-Abteilung Hammelburg gegründet

In Anwesenheit zahlreicher Gäste und von Vertretern der Behörden, der Ärzteschaft und der BRK-Kolonnen fand in Ham-

melburg am 18. Februar die Gründung einer Abteilung der Wasserwacht statt. Der Kreisverbandsvorsitzende, Medizinalrat Dr. Hippler, überbrachte die Grüße des Bürgermeisters Kaiser, der einen Zuschuß der Stadt zugesagt habe. Die neue Abteilung konnte 40 Neuanmeldungen verzeichnen, so daß sie jetzt 64 Mitglieder zählt. Sie will sich auch für die Schaffung eines Schwimmbades einsetzen. Einen geschichtlichen Überblick über das Rettungswesen gab Bezirksleiter Issig und über die bisherige Arbeit in Hammelburg Rudolf Gollert. Issig überreichte die Flagge der Wasserwacht, ein Tauchergerät und die dazugehörigen Schwimfflossen. Erster Vorsitzender und technischer Leiter wurde Rudolf Gollert, Stellvertreter Polizeiobermeister Georg Betz, Leiterin der Frauenabteilung die Kreismädelturmwartin Charlotte Tiedt. Am dem Abend wirkten die Tanzgruppen des Turnvereins Jahn mit.

JUGENDROTKREUZ

6. Jugendrotkreuz hilft beim Vogelschutz

Bei der grimmigen Kälte hatte es die Stadtverwaltung Lichtenfels in Verbindung mit dem Jugendrotkreuz und den Volksschulen übernommen, für die hungernden Vögel zu sorgen. Ein Zentner Vogelfutter kam zur Verteilung, von dem die Hälfte das Jugendrotkreuz übernommen hatte. Auch eine größere Anzahl von Meisenringen wurde angebracht. Insgesamt wurden über 90 Futterplätze versorgt. — Das Jugendrotkreuz in Lichtenfels hatte im Laufe des Winters auch 605 Kleider gesammelt, die an arme alte Leute zur Verteilung kamen.

FÜRSORGEFRAGEN

7. Erweiterte Kindererholung 1956/57

Durch das erfreuliche Verständnis und die dankenswerte Mitarbeit vieler Kreisverbände konnte das BRK bis Ende vergangenen Jahres rund 3500 erholungsbedürftige Kinder und Jugendliche in Heime, örtliche Einrichtungen wie z. B. Stadtranderholung, Zeltlager und Familienfreiplätze des In- und Auslandes verschicken. Dies bedeutet gegenüber 1954 mehr als eine Verdoppelung.

Trotzdem auch diese Art der Gesundheitsfürsorge ein besonderes Anliegen des Roten Kreuzes ist, ist unsere Verschickungszahl von denen der anderen Spitzenverbände so stark übertroffen worden, daß wir — ohne damit einer ungesunden Konkurrenz das Wort reden zu wollen —

alle unsere Kreisverbände

dringend darum bitten müssen, in 1956/57 ihre Leistungen auf diesem Gebiet wesentlich zu steigern. Das ist notwendig in erster Linie im Interesse der Erholungsbedürftigen, dann aber auch, um an den hierfür vorgesehenen Staatszuschüssen in einer Höhe teilzuhaben, die der Größe und Bedeutung unseres Verbandes entspricht.

Es sind bisher noch bei weitem nicht alle minderbemittelten Kinder erfaßt worden, die aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen der Erholung bedürfen und die — weil sie fehlt — ersten Entwicklungsschäden ausgesetzt sind.

Vor allem sind Kinder und Jugendliche vom 6. bis zum 18. Lebensjahr (in begründeten Ausnahmen auch darüber) auszuwählen und zu berücksichtigen aus Lagern und Bunkern, aus arbeitslosen und unvollständigen Familien, aus Notstandsgebieten (darunter fallen auch die Großstädte) und aus kinderreichen Familien.

Unsere Verschickungen in die Schweiz und nach Norwegen, die hauptsächlich Flüchtlingskindern im Rahmen der Kriegsfolgenhilfe zugute kamen, werden jetzt im Zeichen des „deutschen Wunders“ mehr und mehr zurückgehen.

Die nachlassende Not dieser Kreise läßt es deshalb innerhalb unserer Organisation besonders angebracht erscheinen, mehr als bisher umzudenken, d. h. sich stärker jener bedürftigen Kinder (z. B. von Einheimischen) anzunehmen, die nicht über die Kriegsfolgenhilfe betreut werden können.

Weil die Zuschußmittel für Kinder der Kriegsfolgenhilfe vom Bund und die für Nicht-Kriegsfolgenhilfe-Kinder vom Land kommen und getrennt nachgewiesen werden müssen, wird hiermit allen Bezirks- und Kreisverbänden zur Pflicht gemacht, ab sofort über alle in Zukunft zu verschickenden Kinder in Form von Namenslisten oder -karteien Buch zu führen. Dabei ist hinter jedem Namen — abgesehen von den Personalien und sonstigen Einzelheiten der Verschickung — durch den Zusatz „K“ oder „NK“ festzuhalten, ob es sich um einen Fall der „Kriegsfolgenhilfe“ oder der „Nicht-Kriegsfolgenhilfe“ handelt.

Dies ist auch dann nötig, wenn kein staatlicher Zuschuß in Betracht kommen sollte und wird durch Stichproben vor allem der Bezirksverbände und der Revision unseres Präsidiums überwacht werden.

Da die Zahl der Erholungsplätze erfahrungsgemäß in den Sommermonaten nicht ausreicht, ist eine intensive Mitarbeit sowohl der Bezirksverbände als auch unserer Abteilung Fürsorge notwendig, um einen etwa möglichen Ausgleich zu schaffen.

Wir bitten, unverzüglich mit der Auswahl der Kinder zu beginnen und

spätestens bis zum 30. April dieses Jahres

an den Bezirksverband den Bedarf an jenen Erholungsplätzen zu melden, den der Kreisverband selbst nicht decken kann oder zur Erzielung einer besseren Luftveränderung nicht decken will.

Zu diesem Zweck geben wir im folgenden jene Ferienaktionen bekannt, die vom Präsidium geplant sind und mit Kindern und Jugendlichen der Kreisverbände beschickt werden könnten:

1. *Ferienholung an der Adria*. In der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1956, jeweils vier Wochen, für Schulkinder in kleinen Gruppen, begleitet von RK-Helferinnen.
2. *Ferienholung in Saalbach bei Zell am See (1200 m)*. In der Ferienzeit für schulpflichtige Kinder für vier Wochen und außerhalb der Ferien für Lehrlinge für drei bis vier Wochen.
3. *Erholung in den Bayerischen Alpen (mittlere Höhe)*. In der Ferienzeit für schulpflichtige Kinder für vier Wochen und außerhalb der Ferien für noch nicht schulpflichtige Kinder für vier Wochen.
4. *Ferienholung an der Ost- und Nordsee*. In der Ferienzeit für schulpflichtige Kinder für vier Wochen und außerhalb der Ferien für noch nicht schulpflichtige Kinder für vier Wochen. Eventuell besteht hier die Möglichkeit, an einem Zeltlager für Jugendliche teilzunehmen.

Diese Aktionen erfolgen nur bei ausreichender Teilnehmerzahl. Die genauen Termine und Einzelheiten werden wir früh genug mitteilen, so daß alle Vorbereitungen (Impfungen, Kinderausweise für den Grenzübergang usw.) rechtzeitig getroffen werden können.

Auch für jene Erholungsmaßnahmen sind die Vorbereitungsarbeiten unverzüglich aufzunehmen, welche die Kreisverbände in eigener Zuständigkeit und im Einvernehmen mit den Eltern, Fürsorgeverbänden, Gesundheitsämtern, Krankenkassen usw. durchführen und für die vom Präsidium keine Plätze benötigt werden.

Um das Präsidium in die Lage zu versetzen, die oben erwähnten Zuschüsse ordnungsgemäß anzufordern und zu verteilen, bitten wir, in erster Linie die Vorbereitungen für jene Maßnahmen in Angriff zu nehmen, für die derartige Zuschüsse notwendig sind: z. B. bei der Errichtung neuer örtlicher Erholungsstätten oder Zeltlager, bei der Einschaltung von Landschulheimen, um damit die Möglichkeiten der Unterbringung zu erweitern, bei der Vorbereitung von Hüttenaufenthalten, Kinderspeisungen oder für ein festes örtliches Ferienprogramm (Kinderspielplatzbetreuung, wiederholte Ausflüge in die Nähe unter entsprechender Betreuung usw.).

In den finanziellen Teil solcher Vorplanungen können auch die Kosten für Verwaltung und Betreuung einbezogen werden, soweit sie das Leistungsvermögen des Kreisverbandes übersteigen.

Diese Planungen bitten wir — wie im Vorjahr — mit dem beiliegenden Formblatt über den Bezirksverband an uns zu melden. Termin ist ebenfalls spätestens

der 30. April dieses Jahres.

Wir erinnern daran, daß die Kostenvoranschläge für die örtliche Erholung gemäß Schreiben des Präsidiums vom 13. 1. 1956 bis zum

1. dieses Monats

über die Bezirksverbände einzureichen waren.

Noch ein praktischer Hinweis: Aufenthalte in Heimen u. ä. Einrichtungen sollten mindestens drei Wochen und in Zeltlagern, möglichst an feste Häuser angelehnt, nicht länger als 14 Tage dauern.

Die Herren Kreisgeschäftsführer werden gebeten, die Sozialdienstleiterinnen über dieses Rundschreiben und alle weiteren Verlautbarungen in dieser Sache unverzüglich zu unterrichten. Wir legen den größten Wert darauf, daß überall die Sozialdienstgruppen und Frauenarbeitskreise frühzeitig sowohl in die Vorbereitung als auch in die Durchführung der erweiterten Kindererholung 1956/57 einbezogen werden.

Im übrigen hoffen wir, daß sich heuer kein Kreisverband der schönen RK-Aufgabe entziehen wird, nach Kräften zur Erholung bedürftiger Kinder seines Arbeitsbereiches beizutragen.

M. d. F. d. G. b.
Dr. Spitzer

Abteilung Fürsorge
v. Bertrab

8. Müttergenesungswerk: Sammlung 1956

Die Sammlung findet vom 7. bis 13. Mai 1956 statt, und zwar

Hausammlung: vom 7. bis 13. Mai 1956,

Straßensammlung: Beginn Freitag, den 11. Mai, mittags,
Ende Sonntag, den 13. Mai, abends.

Den Kreisverbänden gehen über die Bezirksverbände die Richtlinien für die Sammlung zu. Wesentliche Änderungen für die Durchführung sind nicht vorgesehen. Besonders notwendig ist die frühzeitige Aufnahme der Vorbereitungen durch die Ortsausschüsse des MGW, in denen die beteiligten Verbände vertreten sind, damit alle Sammlungsfragen (Besprechung mit Schulen, Presse usw.) rechtzeitig gemeinsam erörtert werden.

Der Versand der Abzeichen erfolgt durch das Deutsche Müttergenesungswerk in der bisher üblichen Form. Die Auslieferung soll im Laufe des Monats März beginnen.

Über die Handhabung der Abrechnung von Blumen und Kärtchen ergeht noch Mitteilung. Änderungen sind nicht vorgesehen.

Im letzten Jahr haben 461 Mütter unser Heim „Ettaler Mandl“ aufgesucht und frohe und erholsame Tage dort verbracht. Leider können nicht alle Meldungen der Kreisverbände für Ettal infolge unserer eingeschränkten Platzzahl berücksichtigt werden. Wir hoffen aber, in diesem Jahr die Schwierigkeiten beseitigen zu können.

Wehrmann

FINANZFRAGEN

8a. Jahresabschluß am 31. März 1956

Wir verweisen auf den zum 31. März 1956 fälligen Jahresabschluß und empfehlen, die Vorbereitungen hierzu jetzt schon in Angriff zu nehmen. Im besonderen wird daran erinnert, daß zum Abschluß auch die körperliche Bestandsaufnahme aller Einrichtungsgegenstände, Warenvorräte und aller Geräte erforderlich ist, und zwar nach dem Stande vom 31. März 1956. Die Bestände sind in den Formblättern A 3 und A 4 nachzuweisen.

Für Kassenbestand und Guthaben bei Banken und Postscheckämtern sowie für Forderungen und Verbindlichkeiten sind Einzelnachweise wie Kassenprotokoll, Saldenbestätigungen der Banken usw. und Saldenlisten zu erstellen. Diese verbleiben beim Kreisverband bzw. Heim, ebenso die Bestandsnachweise auf Formblatt A 3 und A 4.

Die übrigen für den Abschluß erforderlichen Nachweise, für die Formblatt A 0, A 1, A 7 und A 8 bei Kreisverbänden und Formblatt A 2 bei Heimen und Anstalten zu verwenden sind, müssen bis

zum 15. Mai 1956

in zweifacher Ausfertigung (Formblatt A 0 einfach) eingereicht werden.

Dr. Spitzer

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

9. Spendenwerbung außerhalb eines Kreisgebietes

In der letzten Zeit mußte beobachtet werden, daß verschiedentlich einzelne Gliederungen oder Kreisverbände sich um Spenden bei Firmen außerhalb ihres Kreisgebietes bemühen. Es darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß Spendenwerbung außerhalb des Kreisgebietes nicht erlaubt ist, da sich daraus zwangsläufig Differenzen mit anderen RK-Dienststellen ergeben. Es wird darum gebeten, dies vor allem auch den einzelnen Gliederungen bekanntzugeben.

Dr. Spitzer

Inhalt des 24. Blattes

Ehrendes Gedenken für Dr. Otto Geßler.

Das neue Lehrgangsprogramm.

Einsatz des Roten Kreuzes in den Hochwassergebieten.

Allgemeines: 1. Einhalten des Dienstweges. 2. DRK-Zentralorgan, Mai-Ausgabe 1956. 2a. Eintragungen in Adreßbücher, 2b. 30jähr. Dienstjubiläum.

Ausbildungswesen: 3. „Lernen Sie doch einmal, wie man richtig schläft“.

Krankentransport: 3a. Sondersignal für Krankenkraftwagen.

Bergwacht: 4. Naturschutztagung der Bergwacht.

Wasserwacht: 5. Wasserwacht-Abteilung Hammelburg gegründet.

Jugendrotkreuz: 6. Jugendrotkreuz hilft beim Vogelschutz.

Fürsorgefragen: 7. Erweiterte Kindererholung 1956/57. 8. Müttergenesungswerk: Sammlung 1956.

Finanzfragen: 8a. Jahresabschluß am 31. März 1956.

Beschaffung und Veranstaltungen: 9. Spendenwerbung außerhalb eines Kreisgebietes.

Mitteilungsblatt des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhalt des Jahrgangs 5 (April 1955 bis März 1956)

Vorbemerkung: Die einzelnen Bekanntmachungen und Meldungen waren in jedem Blatte fortlaufend numeriert. Es bedeutet daher die Zahl vor dem Komma die Nummer des Blattes, die Zahl hinter dem Komma die Nummer der betreffenden Meldung. Artikel, die nicht numeriert waren, werden durch die Seitenzahl angegeben. In diesem Falle bedeutet 2, S. 4: Mitteilungsblatt 2, Seite 4.

Größere Artikel

- Der letzte Weg des toten Präsidenten 1, S. 1.
Ein großartiges Beispiel menschlicher und vaterländischer Pflichterfüllung 1, S. 5.
Des Präsidenten letzter Wunsch 1, S. 6.
Die Menschen müssen wieder helfen lernen (Vortragsreise Hans Speth) 1, S. 7.
Arbeitstagungen über Fragen des Katastropheneinsatzes 2, S. 1.
Abtransport von Verletzten und von Leichen bei Unglücksfällen 1, S. 2.
Zur Wahl des neuen Präsidenten (Einberufung zur AO-Landesversammlung) 3, S. 1.
Die neuen Katastrophenanhänger 3, S. 2.
Technischer Strahlenschutz 4, S. 1.
Krankenanstalt mit den modernsten Einrichtungen 4, S. 2.
Rotkreuz-Tag 1955 4, S. 3.
Das Programm von Reichenhall 13, S. 1.
Zur Präsidentenwahl am 5. Juni 4, S. 4.
Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen 5, S. 1.
Dienst am Roten Kreuz ist Ehrendienst am Volke.
Von Dr. Hans Ehard 5, S. 1.
BRK-Feierstunden in Würzburg und Kempten 5, S. 2.
Dr. Ehard zum Präsidenten gewählt 6, S. 1.
Ansprache des Präsidenten Dr. Ehard 6, S. 2.
Von der Hauptversammlung des DRK in Goslar 7, S. 1.
Nachrichtendienst im Roten Kreuz 7, S. 2.
Die Neuordnung der Frauenarbeit. Von Ada v. Sandersleben 7, S. 2.
Universität und Rotes Kreuz. Von Prof. Dr. Nehring 7, S. 3.
Erste Hilfe auf dem Sportplatz. Von Dr. Stoessel 8, S. 1.
Motorisierte Sanitätsstaffel in Gerolzhofen 8, S. 2.
Großer Festumzug in Pfarrkirchen 8, S. 2.
Lehrgangsprogramm Deisenhofen September bis März 8, S. 3.
Pflege von Mutter und Kind. Von Lisl v. Gagern 9, S. 1.
Lehrgangsprogramm Deisenhofen September bis März 9, S. 2.
Der Erkennungsmarkentest von Gerolzhofen 10/11, S. 1.
Hauptversammlungen in Kronach und Bad Aibling 12, S. 1.
Luftschutzsanitätsdienst und Rotes Kreuz.
Von Wolf v. Dreising 12, S. 3.
Transport von atembehinderten Kranken. Von Dr. Hohner 12, S. 5.
Hauptversammlung des Bezirksverbandes Unterfranken 13, S. 2.
BRK-Haus- und -Straßensammlung Herbst 1955 13, S. 2.
Wir brauchen viel mehr Menschen (Ordentliche Landesversammlung) 14, S. 1.
Der Dank der Heimkehrer 15, S. 1.
Vorbildliches Rotkreuz-Haus in Gemünden 16, S. 1.
Abschied von Landesgeschäftsführer Beinhofer 16, S. 2.
Lehrgangsprogramm Deisenhofen von Januar bis März 16, S. 2.
Über 16 000 Rettungen aus Bergnot 17, S. 1.
Ein Gruß zu Weihnachten und Neujahr. Von Dr. Hans Ehard 18, S. 1.
Fragen des Katastropheneinsatzes 18, S. 2.
Konstituierung des neuen Landesausschusses der Sanitätskolonnen 18, S. 2.
Worte der Besinnung an der Jahreswende. Von Dr. Hans Ehard 19, S. 1.
Zum Jahresanfang 1956 (Gedicht). Von H. Schauwecker 19, S. 1.
Ärztetagung in Deisenhofen 19, S. 2.
Beobachtungen und Erfahrungen einer Alarmübung 19, S. 3.
Die Rotkreuz-Ärzte vor neuen Aufgaben. Von Dr. Fritz Pürckhauer 20, S. 1.
Erste Hilfe bei Unglücksfällen in Italien 20, S. 1.
Konstituierung des Landesausschusses für Frauenarbeit 21/22, S. 1.
Hilfe für Vilshofen 21/22, S. 1.
Die wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung. Von Dr. Gerlach 23, S. 1.
Zusammenarbeit mit dem ADAC 23, S. 1.
Zum Gedächtnis Dr. Otto Geßlers 24, S. 1.
Das neue Lehrgangsprogramm Deisenhofen 24, S. 2.
Einsatz des Roten Kreuzes in den Hochwassergebieten 24, S. 4.

Allgemeines

- Neuwahlen in Berlin 3, 1 — Fragebogen zur Wiederbelebung 4, 1 — Adressenänderungen 4, 1a — Hans Speth spricht in Freudenstadt 4, 1b — Garantieschäden in Krankenkraftwagen 4, 2 — Ehrenzeichen für Frau Günther-Kühne 5, 4a — Auszeichnung (Josef Stifter) 5, 4b — Auszeichnung (Franz Steingruber) 6, 1 — Telegrammanschrift des Präsidiums 7, 1 — Auszeichnungen (Dr. Hausner, Dr. Martha Rehm, Wilhelm Hailer) 8, 1 — Einberufung einer Ordentlichen Landesversammlung 10/11, 1 — Zum Tode des Kronprinzen Rupprecht 12, 1 — Ratifizierung der vier Genfer Konventionen durch die USA 13, 1 — Dreiertreffen der Rotkreuz-Präsidenten 13, 1a — Verleihung des Bundesverdienstkreuzes (Dr. Richter, Fräulein Jungwirth, Dr. Nagel, Frau Schumann, Stadtrechtsrat Zwick) 14, 1 — Atomkraft für den Frieden 14, 2 — Ehrung von Ministerialdirektor Platz 15, 1 — Ein Denkmal in Solferino 16, 1 — Ehrung von Ministerialrat Dr. Kiefer 16, 2 — Ehrung von Generaloberin Held 16, 3 — Auszeichnung (B. v. Bertram) 17, 1 — Auszeichnung (Georg Hagen) 18, 1 — Rotes Kreuz und Luftschutzfragen 23, 1 — Einhalten des Dienstweges 24, 1 — DRK-Zentralorgan, Mai-Ausgabe 1956 24, 2.

Ausbildungswesen

- Dia-Reihe Häusliche Krankenpflege 1, 1a — Unterrichtsbuch Erste Hilfe 2, 1 — Ärztetagung 3, 2 — Glücklicher Start der Sozialdienstleiterinnen 5, 1 — Hoher Besuch in Deisenhofen 5, 2 — Erster Ausbildungslehrgang für Werksanitäter 5, 3 — Richtige Lagerung Verletzter 5, 4 — Neuer Kurs für Ausbilder 6, 2 — Gesundheitsatlas 6, 3 — Neuer Lehrgang für Seuchenhilfsdienst 10/11, 2, — Lehrgang für Ausbilder 14, 2a — Neuer Leitfaden für Erste-Hilfe-Grundausbildung 15, 1a — Ärztetagung in Mehlem 15, 2 — Lehrgang für Familienhelferinnen 17, 2 — Lehr- und Unterrichtsmaterial 17, 3 — Bergwachtmänner von Deisenhofen begeistert 18, 1a — Lehrgang für Juristen 19, 1 — Ärztellehrgang für Radio-Isotopen 21/22, 3a — Übungskorb für Lehrgang Mutter und Kind 21/22, 3b — Behandlung Gesichtsunfallverletzter 21/22, 3c — „Mutter-und-Kind“-Kurse finden guten Anklang 23, 1a — „Lernen Sie doch einmal, wie man richtig schläft“ 24, 3.

Krankentransport

- Beitritt zum Rahmenvertrag 1, 1; 5, 5; 14, 3; 21/22, 2a — Kraftfahrzeugsteuer für Katastrophenanhänger 6, 3a — Abtransport von Verletzten und Leichen 6, 4 — Drei wichtige Anordnungen 9, 1 — Transport von Engländern 9, 2 — Frühgeburten-Transportgerät 10/11, 3 — Sondersignal für Krankenkraftwagen 13, 2b — Anhängerlast bei VW-Krankenkraftwagen 19, 3 — Universaltragengestell für behelfsmäßigen Krankentransport 20, 1 — Beförderungssteuer im Krankentransport 21/22, 1 — Gebrauchter Wagen gesucht 21/22, 2 — Neu zugelassene Typen 21/22, 3.

Bereitschaften und Frauenarbeit

- Beschluß über Schwesternhelferinneneinsatz 2, 2 — Segensreiche Arbeit beim BRK (Bamberg) 5, 9 — Schwesternhelferinnen legten Staatsprüfung ab 8, 2 — Satzungen für die Frauenbereitschaften 8, 3 — Ausstellungsleitung dankt 8, 3a — Steigerung der Frauenarbeit in Schwaben 10/11, 4 — 192 000 Unterrichtsstunden in Häuslicher Krankenpflege 10/11, 5 — Mutter Stotz gestorben 12, 2 — Einsatz in nicht RK-eigenen Einrichtungen 14, 4 — Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern 18, 2 — Weihnachtswunsch eines Kriegsblinden 18, 2a.

Schwesternschaft

- Generaloberin Weber 90 Jahre alt 6, 4a — Drei Schwestern aus der Türkei zurück 9, 3 — Neues Schwesternheim in Hof 15, 3 — Lehrgänge des bayerischen Schwesternausschusses 15, 4 — Heimkehrer zu Gast im Mutterhaus Nürnberg 20, 9b — Rückkehr aus Korea 21/22, 4a.

Bergwacht

Vom Bergwachtabschnitt Allgäu 3, 3 — 758mal alarmiert 5, 8a — Neuwahlen im Landesausschuß 6, 4b — Tagung der Bergwacht-Abschnitte 6, 4c — Bergrettungsdienst international 7, 2 — Hellscher will Bergwacht helfen 8, 7 — Schwierige Rettung 8, 8 — Festschrift 35 Jahre Bergwacht 9, 4 — Blumenwacht in den Sachranger Bergen 13, 3b — Auszeichnung des Kulturfilms „Rettung aus Bergnot“ 15, 4b — Bergrettungsfachleute tagten in Bozen 16, 6 — Arbeitsgemeinschaft von vier Landesverbänden 17, 6 — Arbeitstagung der Bergwacht-Ärzte 17, 7 — Erhöhte Unfallzahlen im Sommer 17, 8 — 25 Jahre Bergwacht in Regensburg 18, 5 — Vom Bergwacht-Verband Schwarzwald 20, 8 — Von einer Lawine getötet 20, 9 — 400 Meter tief abgestürzt 20, 9a — Karl Frantz 25 Jahre im BRK 21/22, 7a — Die Bergwacht im Schulfunk 21/22, 8 — Viel Schnee und viele Unfälle 23, 2d — Naturschutztagung der Bergwacht 24, 4.

Wasserwacht

Während der Rettung die Uhr gestohlen 4, 12 — Ausbildung im Rettungsschwimmen 4, 12a — Landesausschuß tagt in Neu-Ulm 6, 4d — Bezirk tagt in Hof 7, 3 — Rettungsboot mutwillig versenkt 8, 4 — Jahresversammlung des Bezirkes Schwaben 8, 5 — Bootweihe in Neuburg an der Donau 8, 6 — Jahresbericht 1954 9, 5 — Primiz eines Lehrscheininhabers 9, 5b — Wasserwacht beschafft Katastrophenmotorboote 16, 7 — Zehn neue Lehrscheininhaberinnen 16, 8 — Erlangen ruft die Jugend 16, 9 — Einweihung des neuen Hallenbades in Regensburg 18, 3 — Jahresversammlung in Würzburg 18, 4 — Wasserwacht in Hals gut entwickelt 21/22, 8a — Jahresversammlung in Regensburg 21/22 8b — Zusammenarbeit mit Sportvereinen und THW 21/22, 8c — Fortschritte im Bezirk Ober- und Mittelfranken 23, 2 — Junger Lebensretter 23, 2a — Bäderbau Ostbayern tagte 23, 2b — Gruß aus Chile 23, 2c — Wasserwacht-Abteilung Hammelburg gegründet 4, 5.

Jugendrotkreuz

Albert Schweitzer war tief bewegt 1, 2 — JRK hilft bei der Eisenhower-Spende 3, 4 — Arbeitsblätter zur Gestaltung der Jugendarbeit 3, 5 — Ballonwettfliegen 3, 6 — Schulrat fordert Erste-Hilfe-Kurse des JRK 4, 13a — Jugendrotkreuz und Schule 5, 10 — Neuerscheinungen 7, 4 — Schulungslager in Murnau 7, 5 — Werkwoche für Laienspiel 7, 5a — Gäste in amerikanischer Schule 8, 8a — Schulungslager in Hohenberg 8, 8b — JRK bereitet Freude mit Werkarbeiten 9, 6 — Die gute Tat steht im Mittelpunkt 13, 3b — Sie stehen wieder auf Posten 13, 3c — Jugend zum Helfen aufgerufen 15, 4a — Tagungen in Augsburg und Würzburg 16, 10 — Zusammenarbeit mit Jugendverbänden 17, 8a — 95 Prozent aller Schulen im JRK 17, 8b — Niederbayern/Oberpfalz beschafft Kummerkästen 17, 8c — Apfelsende für kranke Kinder 17, 8d — Vorbildliche JRK-Klassen 17, 8e — Ehrung des Siegers im Ballonwettbewerb 18, 6 — JRK zur Weihnachtszeit recht aktiv 19, 4 — Sitzung des Landesausschusses' 20, 7 — Wochenendlehrgang für Studenten 21/22, 4b — Zusammenarbeit mit Bezirksjugendring 21/22, 5 — Fünf Kummerkästen bringen Freude 21/22, 6 — Hilfe für jugendliche SBZ-Flüchtlinge 21/22, 7 — Begeisterte Aufnahme in den USA 23, 3 — Wochenendtagung in Gemeinden 23, 4 — Heimkehrer danken dem JRK 23, 4a — JRK hilft beim Vogelschutz 24, 6.

Fürsorgefragen

Förderung der Erholungsfürsorge 1955 2, 4 — Müttergenesungswerk, Sammlung 1955 2, 5 — Kleintransport 2, 6; 4, 7; 7, 6; 14, 9; 17, 5 — Erholungsfürsorge für Kinder 4, 3 — Schule im Lager Wentorf 4, 4 — DP-Betreuung 4, 5 — Heimverzeichnis 4, 6 — Hilfssendungen nach Polen 4, 7a — Kindertransporte nach Norwegen 5, 6 — Erholungsfürsorge für Kinder 5, 7 — Müttergenesungswerk 5, 8; 12, 5; 13, 4a; 23, 1d — Repatriierung aus der CSR 6, 5 — Dritte Kinderluftbrücke 8, 9 — Erweiterte Erholungsfürsorge 8, 9a; 12, 3; 16, 4 — Rückreise nach Berlin 8, 9b — Kurheim der Kriegsopferstiftung 12, 4 — Hilfssendungen an Deutsche in polnisch verwalteten Gebieten 12, 6 — Kinderluftbrücke III 13, 4 — Dank für die Verteilung der

Eisenhower-Spende 14, 8 — Heimkehrerbetreuung 16, 5 — Setzt Polen die Familienzusammenführung fort? 17, 4 — Ferienerholung für Kinder 20, 2 — Müttergenesungswerk: Heimverzeichnis 20, 3 — Brief aus dem „Ettaler Mandl“ 20, 4 — Vitaminspende für Heimkehrer 20, 5 — Betreuung von Heimkehrern 23, 1c — Erweiterte Kindererholung 1956/57 24, 7 — Müttergenesungswerk: Sammlung 1956 24, 8.

Suchdienst

Anruf zum 10. Jahrestag 5, 16 — Verlegung des Landesnachforschungsdienstes 5, 16a — Zweite Suchdienstarbeitsbesprechung 8, 10 — Aktualisierung der Vermißtenunterlagen 9, 9 — Vor dem Ende der Gefangenschaft? 13, 5 — Neue Suchdienstunterlagen für Heimkehrerbefragung 15, 5 — Gesamterhebung der Vertreibungsverluste 15, 6; 16, 11; 21, 9; 23, 5 — Vermißtenbildlisten 18, 9 — Aktualisierung 21/22, 10; 21/22, 10a — Verstärkte Suchdienstarbeit 23, 6.

Rechtsfragen

Unverzügliche Meldung bei jedem Verkehrsunfall 3, 8 — Weitergeltung des Gesetzes über das DRK vom 9. 12. 1937 3, 7 — Rechtsschutzversicherung 4, 8 — Parkgebühr 4, 9 — Satzungsänderungen 5, 11 — Haftung durch Satzungsverstoß 5, 12 — Interessantes Urteil (Bergsteiger) 6, 5 — Rechtsverfolgung durch Kreisverbände 10/11, 6.

Versicherungsfragen

Unfallmeldung 1, 3 — BRK-Sterbegeldversicherung 2, 7 — Unfallmeldungen 5, 13 — Zusatzunfallversicherung 6, 5a — Statistische Meldungen 10/11, 7 — Rechtsschutzversicherung 14, 5; 18, 10 — Kaskoversicherung für Motorradstaffeln 14, 6 — BRK-Sterbegeldversicherung 14, 7 — Meldungen für die Zusatzunfallversicherung 14, 7a — Bescheinigungen über Haftungsausschluß bei Gefälligkeitsfahrten 16, 13.

Finanzfragen

Zwischenabschluß zum 30. September 13, 3a — Haushaltsvoranschlag 1956/57 21/22, 8d.

Steuerfragen

Steuerliche Behandlung von Entschädigungen an ehrenamtliche Mitarbeiter 18, 7 — Kraftfahrzeugsteuer erlassen 18, 8.

Personalfragen

Führung der Bezeichnung Frau 2, 3 — Verlustanzeigen 2, 3a; 2, 3b; 4, 11; 11, 10; 14, 12; 14, 13; 17, 5f; 18, 8a; 21/22, 10b; 23, 7 — Guthaben von BRK-Schwestern 4, 10 — Stellenangebot 9, 7 — Warnkartei 12, 7 — Ausstellung von Blutspenderausweisen 14, 10 — Stellenausschreibung 14, 11 — Warnmeldung 16, 12 — Einheitliche Berufsbezeichnung für das im Krankentransport tätige Personal 19, 5 — Pflegegeschwestern gesucht 20, 6 — Bakteriologische Untersuchungen des Küchenpersonals 23, 8 — Forchheim sucht Kreisgeschäftsführer 23, 9 — Ausbildung zur Krankenschwester 23, 9a.

Beschaffung und Veranstaltungen

Sammlung auf Bahngelände 1, 4 — Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken 4, 13 — Spendenwerbung außerhalb des Kreisgebietes 5, 14 — Sammlung zugunsten der Kinderferienhilfe 5, 15 — Abrechnung Frühjahrssammlung 6, 6 — Vertriebszeit für Wohlfahrtsbriefmarken 6, 7 — Abrechnung der Losbrieflotterie 9, 8 — Unterrichtsbuch für die Sanitätsausbildung 13, 6 — Rotkreuz-Taschenkalender 13, 7 — GEMA-Gebühren 13, 7a — Wohlfahrtsbriefmarken 1955/56 17, 9 — Losbrieflotterie 18, 11 — Filmverleih 19, 2 — Frühjahrssammlung 20, 9c — Aushängекasten 20, 9d.

Nachrufe

Dr. Fritz Hornschuch 3, S. 6 — Dr. Georg Dorner 9, S. 8.

Achtung! Wir begehen den Rotkreuztag 1956 (8. Mai) unter dem Motto:

„90 Jahre Rotkreuzflagge über Bayern“

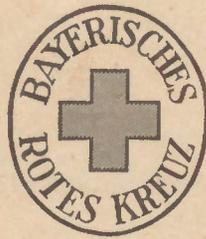
Material zur Ausgestaltung der Feiern geht den Bezirks- und Kreisverbänden in Kürze zu.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang, München, 5. April 1956

BLATT 1

Industrie fördert Arbeit des Roten Kreuzes

Arbeitgeberverbände regen Unterstützung der Ausbildungsvorhaben an

Nach längeren Verhandlungen des Deutschen Roten Kreuzes mit den Spitzenverbänden der gewerblichen Wirtschaft haben diese einen Appell an die nachgeordneten Verbände gerichtet, die Arbeit des Roten Kreuzes speziell in seinen Ausbildungsvorhaben zu fördern. Den Kreisverbänden und Ortsvereinigungen des BRK wird empfohlen, unter Berufung auf diesen Appell sich mit den Betrieben in Verbindung zu setzen und deren Unterstützung für ihre Ausbildungsarbeit zu erbitten. Vor allem muß das Augenmerk auch darauf gerichtet werden zu erreichen, daß den Mitgliedern des Roten Kreuzes unter der Gefolgschaft für größere Alarm- und Katastrophenübungen einige Stunden zur Erprobung ihres Wissens und Könnens alljährlich freigegeben werden.

Der untenstehende Appell ist von der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände unter dem 20. Februar 1956 AZ II-1-108/Rr/15 und vom Bundesverband der Deutschen Industrie unter dem 20. Februar 1956 AZ LS I/Schw.-II. 5/56 V-002-00 an deren Mitgliedsverbände herausgegeben worden. Er lautet:

Betr.: Unterstützung der Ausbildungsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes

Das Deutsche Rote Kreuz ist an uns mit der Bitte herantreten, unbeschadet der allgemeinen Unterstützung, die es in seiner Arbeit seitens der deutschen Wirtschaftskreise erfährt, speziell den Teil seiner Arbeit zu fördern, in dessen Mittelpunkt die großen Ausbildungsvorhaben der *Selbsthilfe* stehen. Die im Rahmen dieser Ausbildungsvorhaben durchgeführten Lehrgänge in der „Ersten Hilfe“ und „Häuslichen Krankenpflege“ haben das Ziel, einem möglichst hohen Anteil der gesamten Bevölkerung den Willen und die Fähigkeit zu vermitteln, *sich im Notfall selbst zu helfen*.

Diese Ausbildung erfolgt also *unabhängig* von betriebsgebundenen Ausbildungsvorhaben, auch solchen für einen *eventuellen Industrie-Luftschutz*. Mit der Teilnahme an diesen Lehrgängen ist keine Verpflichtung verbunden, weder zum Eintritt in den

aktiven Dienst noch zum Erwerb der fördernden Mitgliedschaft des DRK, das im Sinne der ihm nach der 4. Genfer Konvention zum „Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall“ obliegenden Pflichten auf diesem Wege bemüht ist, einen wichtigen Beitrag zu den vorsorglichen für die Gesamtbevölkerung zu ergreifenden Maßnahmen zu leisten.

Der Ausbau des *Unfallhilfsstellennetzes* des DRK ergänzt diese Ausbildungsarbeit nach der materiellen Seite.

In Anbetracht der Bedeutung, die dieser Arbeit auch unter sozialen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zukommt, bestehen gegen eine Förderung folgender Maßnahmen durch unsere Mitglieder und angeschlossenen Verbände keine Bedenken:

1. Durchführung eigener Lehrgänge für *Erste Hilfe* und *Häusliche Krankenpflege* in den Betrieben, sei es unter Leitung von Werksärzten nach den Lehrplänen des DRK oder unter Leitung von Lehrkräften, die das DRK auf Anforderung zur Verfügung stellt;
2. Entsendung von Betriebsangehörigen in die allgemeinen örtlich durchgeführten DRK-Lehrgänge (soweit betriebseigene Lehrgänge nicht durchgeführt werden) und Übernahme der geringen Unkostenbeiträge für die Finanzierung solcher Lehrgänge (bis DM 5,— pro Lehrgangsteilnehmer);
3. Prüfung der Möglichkeit einer Einrichtung von Unfallhilfsstellen in den Betrieben und deren Nachbarschaft im Zusammenwirken mit den örtlichen Stellen des DRK;
4. Unterstützung und Mitarbeit in den örtlichen Rotkreuz-Verbänden.

Unter diesen Gesichtspunkten empfehlen wir im Einvernehmen mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie und dem Deutschen Industrie- und Handelstag eine verstärkte Zusammenarbeit mit den zuständigen Kreisverbänden des DRK, die entsprechend vom Präsidium des DRK unterrichtet werden.

Wir dürfen bitten, Ihre Mitglieder in diesem Sinne zu unterstützen.

Hilfe für unsere Mütter!

Aufruf zur Sammlung des Deutschen Müttergenesungswerkes

Auch in diesem Jahre ruft das Deutsche Müttergenesungswerk — Elly-Heuss-Knapp-Stiftung e.V. — das Gemeinschaftswerk aller Frauengruppen der caritativen Verbände — in der Woche des Muttertages vom 7. bis 13. Mai 1956 in der ganzen Bundesrepublik zu seiner nun schon traditionellen Sammlung auf.

Seit Bestehen des Deutschen Müttergenesungswerkes haben Tausende von bedürftigen und erschöpften Müttern durch vier- bis sechswöchige Erholungskuren in den nahezu 150 Müttergenesungs- und Kurheimen wieder neue Kraft für den Alltag gewonnen.

Auch unser BRK-eigenes Heim in Ettal hat dieses segensreiche Werk in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden unterstützt und im letzten Jahr 461 Müttern Erholung ermöglicht.

Ich habe mit besonderer Freude festgestellt, daß die Zahl der Kreisverbände, die dieser Aufgabe ihr besonderes Augenmerk

zuwenden, stetig zugenommen hat. Wie notwendig diese Arbeit ist, sehen wir an unseren Müttern in Ettal. Die Belastung durch Arbeitslosigkeit und Krankheit in der Familie, durch beengte Wohnverhältnisse, die Berufstätigkeit der Mütter ist so groß, daß die Mütter ihren Familienaufgaben oft kaum mehr gewachsen sind. Besorgniserregend ist auch die Tatsache, daß gerade bei jüngeren Müttern Kreislaufstörungen und nervöse Erschöpfungszustände zunehmen.

Um die Gesundheit und Widerstandskraft unserer Mütter zu stärken, ist die Vermittlung eines Erholungs- und Kuraufenthaltes in den schönen und dem Ruhebedürfnis der Mütter entsprechenden Heimen des Deutschen Müttergenesungswerkes besonders wertvoll. Der weitaus größte Prozentsatz unserer Mütter in Ettal hat noch nie eine Erholungszeit erlebt!

Ich bitte daher alle Frauen der Bereitschaften, der Sozialdienstgruppen und der Frauenarbeitskreise des Bayerischen Roten

Kreuzes auch in diesem Jahre herzlich, die Vorbereitungen zur Sammlung des Müttergenesungswerkes durch ihre Mitarbeit in den Ortsausschüssen sowie durch Mitwirkung bei der Sammlung intensiv zu unterstützen. Je höher unser eigenes Sammlungsergebnis bei der Straßen- und der Haussammlung ist, desto höher ist der Anteil, der es uns ermöglicht, Mütter einer Erholung in unserem Heim zuzuführen.

Wenngleich in einigen Wochen dieser Sammlung unsere Rotkreuz-Sammlung folgt, hoffe ich zuversichtlich, daß sich die

Frauen des Bayerischen Roten Kreuzes dieser Mitarbeit nicht versagen werden und damit der Gedanke der Gründerin des Deutschen Müttergenesungswerkes, der minderbemittelten, erholungsbedürftigen Mutter die notwendige Ausspannung zu ermöglichen, auch durch unsere Mitarbeit immer mehr verwirklicht wird.

Dr. Martha Rehm

Vizepräsidentin und Beauftragte des Deutschen Roten Kreuzes für das Müttergenesungswerk

Neue Wege der Rotkreuz-Werbung

Die Werbung bedeutet eine Lebensfrage für das Rote Kreuz. Es braucht für seine ständig steigenden Aufgaben nicht nur noch mehr aktive Mitarbeiter, sondern für die Finanzierung seiner ehrenamtlichen Aufgaben einen immer größeren Stamm fördernder Mitglieder, auf deren Verständnis und Unterstützung es rechnen kann. Alle Beobachtungen bestätigen, daß sich das Rote Kreuz in der Bevölkerung eines sehr guten Rufes erfreut und daß besonders in den letzten Jahren seine Tätigkeit eine steigende Anerkennung in der Öffentlichkeit gefunden hat. Es hat also eine Chance, die nicht ungenutzt bleiben darf. Es hat sich aber auch bestätigt, daß viele nur darauf warten, vom Roten Kreuz angesprochen zu werden.

Die DRK-Werbeleiterin und Werbeinstruktorin, Frau Traute Baltzer, die bereits in mehreren Landesverbänden mit großem Erfolg gearbeitet hat, hatte auch Gelegenheit, vor den Bezirksgeschäftsführern und zahlreichen Kreisgeschäftsführern des BRK in der Rotkreuz-Schule Deisenhofen sowie vor einem Kreis von Frauen mehrerer Kreisverbände in Ingolstadt und Rosenheim zu sprechen. Die sehr beifällige Aufnahme und der nachhaltige Eindruck ihrer Ausführungen war der bei allem Idealismus doch durchaus realistischen Einstellung zu den Möglichkeiten der Werbung und der Fülle praktischer Erfahrungen und Beobachtungen zu verdanken, die auf ein gutes psychologisches Einfühlungsvermögen, schnelle Erfassung der Situation und ein bemerkenswertes pädagogisches Geschick schließen lassen. Sie ging zunächst von den bisherigen Versuchen und Bemühungen aus, die zum Teil fehlgeschlagen sind oder nur zu Teilerfolgen führten: Plakate, Flugzettel, Wurfsendungen, Werbeveranstaltungen, Einsatz von Berufswerbern. Zumeist fehlte es an der Systematik und der Durchschlagskraft. Daher mußten neue Wege gesucht werden, die sich auf das Wort des Präsidenten Dr. Weitz bei der letzten Jahreshauptversammlung stützen können, wonach Werbung echte Rotkreuz-Arbeit ist und genau so wichtig und wertvoll wie jeder andere Rotkreuz-Einsatz. Wenn man die hierfür geltenden Grundsätze, die sich natürlich zum Teil nach den örtlichen Verhältnissen richten müssen, zusammenfassen will, so sind es etwa folgende:

1. Rotkreuz-Werbung ist nicht dasselbe wie Wirtschaftswerbung. Sie spricht nicht den Egoismus, sondern den Altruismus, die Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe dessen an, der gewonnen werden soll. Sie ist also gleichzeitig in erheblichem Maße Propaganda für die Rotkreuz-Idee und für die gesamte Rotkreuz-Arbeit. Sie wendet sich nicht so sehr an den Geldbeutel, wie vielmehr an das Herz des Mitbürgers, den wir in erster Linie um sein Verständnis und seine Mitarbeit bitten, die, wenn nicht in aktiver Mitarbeit, so doch in Förderung und Unterstützung bestehen kann.

2. Bei unserer Werbung kommt es also in erster Linie darauf an, mit dem Mitbürger oder der Mitbürgerin ins Gespräch zu kommen, wobei es notwendig ist, auf alle ihre Einwände und Fragen sachlich und ruhig einzugehen. Dies geschieht am besten durch ortsansässige Werber, die gut orientiert sind oder sich entsprechend orientieren und dann zuverlässige Auskunft geben können. Sie müssen so intelligent sein, jeweils den richtigen Kontakt zu finden und je nach den Umständen mehr oder weniger auf die vielseitigen Aufgaben des Roten Kreuzes und die örtliche Verwendung der Mittel einzugehen.

3. Diese Werber müssen also über das Rote Kreuz gut orientiert sein und müssen auch auf die verschiedenen Veranstaltungen (Kurse), Einrichtungen (Suchdienst, Familienzusammenführung, Kindererholung) hinweisen können. Auch über die verschiede-

nen Möglichkeiten der freiwilligen Mitarbeit (für Frauen, Rechtsanwälte, Ärzte, Ingenieure) müssen sie Auskunft geben können.

4. Für ein solches Werbegespräch von Haus zu Haus müssen geeignete Werber geschult werden, die zwar ehrenamtlich arbeiten, aber eine kleine Entschädigung für ihre Unkosten (Wäsche, Bekleidung, Abnutzung der Schuhe) erhalten. Die Schulung und Einarbeitung muß durch einen Werbeleiter oder eine Werbeleiterin geschehen, die den Kreisgeschäftsführer entlastet und die volle Unterstützung des Vorstandes hat.

5. Es hat sich herausgestellt, daß für diese Werbung Helferinnen in Dienstkleidung am geeignetsten und am erfolgreichsten sind, da dieses Kleid das Herz und die Türen öffnet und von vornherein Vertrauen weckt. Selbstverständlich müssen diese Werberinnen wenigstens den Grundausbildungslehrgang mitgemacht haben.

6. Die Werbung muß systematisch geschehen, da bei einem ersten Durchgang oft bis zu 50 Prozent nicht angetroffen werden. Daher müssen von ehrenamtlichen Kriften Listen der betreffenden Straßen, in denen geworben werden soll, angefertigt werden, die mit entsprechenden Rubriken versehen sind, z. B.: a) nicht angetroffen, b) wieder bestellt, c) Absage, d) bereits Mitglied oder neu gewonnen. Dahinter entsprechende Bemerkungen. So ergibt sich eine klare Übersicht für die Nacharbeit und für die systematische Erfassung einer Straße und einer Ortschaft. Es darf niemand übergangen werden. Oft sind die kleinen Leute am ehesten bereit, mitzuarbeiten oder einen Beitrag zu leisten.

7. In der Beitragshöhe muß eine Variation möglich sein, wenn auch unter einen Mindestbeitrag von 50 Pf im Monat (nicht vom Jahresbeitrag ausgehen) nicht heruntergegangen werden soll. Zuverlässige Werber können mit der Einkassierung des ersten Vierteljahresbeitrages beauftragt werden.

8. Die Ausgabe der Zeitschrift „Rotkreuz-Echo“ an das neu geworbene Mitglied ist zweckmäßig. Das ergibt aber die Notwendigkeit, daß das Blatt regelmäßig zugestellt und am besten gleichzeitig der Beitrag regelmäßig eingezogen wird. Vierteljährliche Beitragszahlung ist wesentlich leichter als jährliche. Von der regelmäßigen Einziehung der Beiträge hängt der ganze Erfolg der Werbung ab. Ein Netz von ehrenamtlichen Kassierern oder Kassiererinnen kann blockweise bei der Werbung gewonnen werden.

9. Es hat sich herausgestellt, daß nach einer intensiven, systematischen Werbung, die gleichzeitig Propaganda und Aufklärung war, nicht nur die Zahl der Mitglieder, sondern auch das Ergebnis der nächsten Haus- und Straßensammlung anstieg. Es ist selbstverständlich, daß jede Werbung ständig durch eine gute Presseberichterstattung über das BRK vorbereitet und ergänzt werden muß.

10. Als Werberinnen, die für diese Aufgabe geschult werden und durch die Werbeleiterin zu einem Werbetrupp zusammengefaßt werden, kommen gute Sammlerinnen, intelligente Mitglieder der Bereitschaften und Frauenarbeitskreise, aber auch bisher noch außenstehende Witwen, Rentnerinnen oder auch Hausfrauen in Frage, die sich für ganze Tage oder mehrere Stunden frei machen können und ein kleines Taschengeld nicht verschmähen.

Die durch viele praktische Beispiele erläuterten Ausführungen von Frau Baltzer fanden überall lebhafteste Zustimmung, so daß sie um Mithilfe bei dem Aufbau dieser neuzeitlichen Werbung gebeten wurde.

Katastropheneinsatz der Rotkreuz-Gemeinschaften

Arbeitstagungen über die neue Katastrophenvorschrift

In den Monaten Januar bis März fanden in den fünf Bezirksverbänden des BRK neun Arbeitstagungen statt, zu denen rund 750 Führer und Führerinnen der Rotkreuz-Gemeinschaften eingeladen waren und bei denen zunächst die inzwischen vom BRK herausgebrachte, als Arbeitsunterlage gedachte „Vorschrift für den Katastropheneinsatz“ behandelt und dann ein Planspiel durchgeführt wurde, bei dem alle Arten von Sanitätseinsatz, Sozialeinsatz und Pflegeeinsatz vorgesehen waren. Als Abschluß wurde die Arbeitsplanung 1956/57 behandelt. Den Tagungsteilnehmern wurde die neue K-Vorschrift, die aus einer Sammelmappe mit eingeklebeten losen Blättern besteht, ausgehändigt. Die letzte der neun Arbeitstagungen fand am 10./11. März in Würzburg statt. Über 100 Führer und Führerinnen der Rotkreuz-Gemeinschaften von Unterfranken nahmen daran teil. Als Vertreter des Präsidiums konnte Bezirksgeschäftsführer Puls Dr. Spitzer, Organisationsleiter Steingruber, Fürsorgereferentin Paula Wehrmann und Pressereferent Dr. Jokiel begrüßen. Auch der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Regierungspräsident Dr. Hölzl, und Oberin Kirdiner vom Mutterhaus Würzburg nahmen zeitweise an der Tagung teil. Dr. Hölzl unterstrich auf Grund der Erfahrungen bei den letzten Katastrophen die Notwendigkeit einer gründlichen Schulung und Ausrüstung der Rotkreuz-Gemeinschaften. Es wurde betont, daß das Bayerische Rote Kreuz durch seine erfreuliche Initiative zum Motor eines zuverlässigen Katastropheneinsatzes innerhalb der einschlägigen Organisationen geworden ist, was auch von den amtlichen Stellen anerkannt wird.

Organisationsleiter Steingruber, der maßgeblich an der Ausarbeitung der neuen Katastrophenvorschrift beteiligt ist, gab zunächst die Gründe an, warum der erste Entwurf, der mit dem DRK beraten wurde, vom Bayerischen Roten Kreuz als Arbeitsunterlage ausgegeben wurde, um aus den praktischen Erfahrungen heraus zu eventuell notwendigen Ergänzungen zu kommen. Auf Anregung des verstorbenen Präsidenten Dr. Gebler ging das BRK vor sechs Jahren daran, die ersten Richtlinien für einen Katastropheneinsatz auszuarbeiten, die im wesentlichen noch heute gelten und die auf Grund der unermüdbaren Übungen und auf Grund praktischer Vorkommnisse entsprechend erweitert wurden. Da man mit den anderen Landesverbänden noch zu keinem endgültigen Abschluß gekommen ist, hat der Landesverband beschlossen, diese Sammlung als vorläufiges Arbeitsmaterial herauszugeben, mit denen sich die einzelnen Kreisverbände vertraut machen müssen. Durch das Lose-Blatt-System kann jede Seite ausgewechselt bzw. durch Ergänzungen erweitert werden. In klarem, logischem Aufbau schilderte der Redner unter Zuhilfenahme einer Tafel die Gliederung und den wesentlichen Inhalt der Teile 1 und 2 der neuen Vorschrift. Danach hat sich das Rote Kreuz für den Katastrophenfall die Aufgabe gestellt, als Hilfsorganisation zur Bekämpfung von Notständen, die den Menschen unmittelbar betreffen, tätig zu werden. Solche Hilfsmaßnahmen sind:

- die Bergung, Erste-Hilfe-Leistung und Beförderung von Gefährdeten, Verletzten und Kranken;
- die Sorge für Unterkunft und Verpflegung von Personen, die durch Katastropheneinwirkung obdachlos wurden;
- die soziale Betreuung von Müttern, Kindern, alten und schwachen Personen sowie sonstigen Hilfsbedürftigen, die durch den eingetretenen Notstand einer besonderen Betreuung bedürfen;

die pflegerische Betreuung von Verletzten und Kranken in Hilfskrankenhäusern.

Die Hilfsmaßnahmen des Roten Kreuzes werden in der Regel durch Anforderungen oder Aufträge staatlicher und kommunaler Organe ausgelöst. Das Rote Kreuz muß jedoch in dringenden Fällen auch ohne solche Anforderungen und Aufträge auf Grund seiner eigenen Zielsetzung und Verantwortung tätig werden, wofür die neue Vorschrift genaue Richtlinien gibt. Die Vorschrift schildert sodann die Verantwortung im einzelnen und die Aufgabe der Ausbildung, Ausrüstung und Organisation. Notwendig ist ferner eine entsprechende Abgrenzung, wobei betont wird, daß es sich hier nur um Katastrophen in Friedenszeiten handelt, während für den Zivilluftschutz und den Kriegsfall eigene Vorschriften erlassen werden. Die neue Vorschrift hebt die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder hervor und unterstreicht besonders die Aufgaben und die Stellung des K-Beauftragten. Für alle Vorbereitung und Einsatzaufgaben im K-Fall wird bei den Kreis-, Bezirks- und Landesverbänden ein K-Beauftragter und ein ständiger Stellvertreter ernannt. Sie sollen nicht durch spezielle Einsatzaufgaben im K-Fall gebunden sein. Der K-Beauftragte ist dem Vorstand für die einheitliche Lenkung und fachgemäße Durchführung aller mit der Vorbereitung des K-Einsatzes notwendigen Aufgaben verantwortlich, wobei er sich an die dafür gegebenen Vorschriften und Richtlinien und an die von seinem Vorstand gefaßten Beschlüsse zu halten hat.

Bei dem anschließenden Planspiel wurde angenommen, daß in einem Landkreisort des Bezirks Schwaben 65 Typhusfälle ausgebrochen waren, die isoliert und in einem Seuchenlazarett zusammengefaßt werden müssen. Während für 10 Uhr eine Sondersitzung in der Geschäftsstelle des Kreisverbandes einberufen war, trifft eine Katastrophenmeldung ein, wonach in einem Wohnlager ein Düsenflugzeug abgestürzt und von vier Gebäuden zwei schwer beschädigt und zwei in Brand geraten waren. Es sei mit einer erheblichen Anzahl von Verletzten zu rechnen. Für 80 obdachlose Personen muß eine vorläufige Unterbringung durchgeführt werden. Die Übung ermöglichte es, den Sanitätseinsatz und Sozialeinsatz auf vielfältige Weise in Anspruch zu nehmen und eine entsprechende Zusammenarbeit vorzusehen. Im Verlaufe des Planspiels kamen die Abschnitte Bergung, Verhandlungsplatz, Transport, Einsatz des Fernmeldedienstes, des Technischen Dienstes, Einrichtung von Kochstellen, Anforderung von Verpflegung bis zur Aufstellung des Speiseplanes entsprechend zur Geltung. Auch die Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband, dem Präsidium München, dem Hauptlager Ebenhausen und den Nachbarkreisverbänden war gewährleistet. Es zeigte sich an der lebendigen und geistesgegenwärtigen Durchführung, wie nun bereits die fünfjährige Erfahrung in der Veranstaltung von Planspielen ihre Früchte zeigt.

Während gegen Schluß der Tagung Bezirksgeschäftsführer Puls einen Überblick über die Arbeitsplanung 1956/57 gab und den besonderen Nachdruck auf die Ausbildung der Zug- und Gruppenführer legte, verlief ein Kameradschaftsabend am Samstag unter der gewandten Leitung des Quiz-Masters Hans Georg Pfeffer, Ebermannstadt, außerordentlich anregend. Der mit der Landesgeschäftsführung beauftragte Dr. Spitzer sprach allen Teilnehmern seinen Dank und seine Anerkennung aus.

ALLGEMEINES

1. Auszeichnung

Herr Nikolaus Jaud, geboren am 20. August 1890, der seit 32 Jahren als Maschinen- und Werkmeister am Krankenhaus I München am Rotkreuzplatz tätig ist, wurde auf Vorschlag des BRK durch den Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, das ihm mit Anerkennenden Worten durch den Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, überreicht wurde. Nikolaus Jaud hat sich um das Krankenhaus schon in der Inflation, aber dann ganz besonders während des vergangenen Krieges und in den Nachkriegsjahren große Verdienste erworben. Hervor-

zuheben ist ganz besonders sein persönlicher Einsatz in den Bombennächten am 7. und 8. Januar 1945, in denen der ganze Krankenhauskomplex zu 90 Prozent zerstört wurde. Mit vorbildlicher Umsicht führte er die Lösch- und Bergungsarbeiten und war unermüdbar tätig, bis alle Kranken des damals voll belegten Hauses gerettet waren. Seine eigene Wohnung, die im benachbarten Jagdschloßchen lag, wurde währenddessen mit seinem gesamten Hab und Gut ein Opfer der Flammen. Auch in den schweren Nachkriegsjahren setzte er sich unermüdbar ein, das wenige Verbliebene vor Witterungseinflüssen zu schützen und wieder gebrauchsfähig zu machen. Auch beim Wiederaufbau des Krankenhauses leistete er tatkräftige Hilfe. Frau Generaloberin Held sprach ihm zu der verdienten Auszeichnung ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Ärztetagung in Deisenhofen

Am 21. und 22. April findet in Deisenhofen eine Ärztetagung statt, zu der die Einladungen durch den Landesarzt, Regierungs- und Medizinardirektor Dr. Pürckhauer, ergelien. Sie beginnt am Samstag um 15 Uhr und endet am Sonntag gegen 13 Uhr. Am ersten Tag spricht Dr. Schürmeister über den Arbeitskreis „Ausbildung“ und Organisationsleiter Steingruber über „Die neue DRK-Ausbildungsordnung für Männer- und Frauenbereitschaften“. Am zweiten Tag spricht der Referent für Katastrophenschutz, General a. D. Hans Speth, über „Die K-Vorschrift: Aufgaben des praktischen Einsatzes“, dargestellt an einem Planspiel, mit anschließender Aussprache“. Anmeldungen bis spätestens 15. April an die Organisationsabteilung des Präsidiums. Tagungskosten trägt die Schule, Reisekosten gehen zu Lasten des Kreisverbandes.

2a. Das Flanelltuch, ein neues wirkungsvolles Lehrmittel

Bei den K-Tagungen in den letzten Monaten wurde ein Einführungsvortrag über die K-Vorschrift gehalten und durch schematische Darstellungen und Bilder mit Hilfe des Flanelltuches unterstützt. Viele Kreisverbände haben den Wunsch geäußert, sich künftig auch dieses Lehrmittels zu bedienen, weshalb das Präsidium speziell den Einführungsvortrag zur K-Vorschrift drucken ließ, so daß die Kreisverbände ihn für ein geringes Entgelt von DM 2,— samt der dazugehörigen Vortragsdisposition und den Bildern, die zur Unterstützung des Vortrages gehören, beziehen können. Es handelt sich dabei um ein Tuch, das ebenfalls von der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, bezogen werden kann, und zwar kostet das Meter Flanelltuch zirka 1,30 m breit in schwarz DM 3,30. Zwei Meter dieses Tuches sind für eine Darstellung völlig ausreichend. Auf die bedruckten Papiere werden Alphetex-Streifen aufgeklebt, die auf Wunsch mitgeliefert werden, es kann aber auch feines Sandpapier dazu verwendet werden. Der Vorteil dieser Darstellung ist, daß während des Vortrages ohne mühevollen Anschreiben eine schematische Darstellung entwickelt werden kann, die den Blick der Zuhörer gefangen nimmt, für das tiefere Einprägen einer bestimmten Sache sorgt, ohne daß von vornherein ein Plan aufgehängt werden muß, der in seiner Gesamtheit von den Zuhörern schon gleich beim Aufhängen studiert wird. Das Lehrmittel hat sich, wie fast alle Zuschauer bestätigen, als sehr wirkungsvoll und ansprechend erwiesen, so daß wir seine Einführung für den oben genannten Vortrag oder für irgendwelche andere Zwecke empfehlen können.

2b. „Das müssen meine Fürsorgerinnen sehen“

Mit diesem Ausspruch verließ der Leiter eines Gesundheitsamtes die Ausstellung „Zeit ist ... mehr wie Geld“ in Würzburg. Im Rahmen einer Ausstellung, welche in der Zeit vom 4. bis 9. Februar 1956 von der Hauswirtschaftlichen Berufsschule durchgeführt wurde, hat sich der Kreisverband Würzburg mit besonderem Erfolg beteiligt. In anschaulicher Weise wurden die Rotkreuz-Kurse „Häusliche Krankenpflege“, „Pflege von Mutter und Kind“ und „Erste Hilfe“ dargestellt und fanden lebhaftes Interesse. Daß sich gleich viele Interessenten zu den Kursen meldeten, sei nur am Rande vermerkt. Neue Anmeldungen laufen ständig ein. Bemerkenswert ist, daß sich insbesondere Frauenfachschulen und klösterliche Unterrichtsanstalten aus Stadt und Land sofort zur Aufnahme unserer Kurse meldeten. Ein besonderes Verdienst an dem Gelingen dieses Teiles der Ausstellung kommt den Fachlehrerinnen Frau Langguth und Fräulein Fuchs zu, die beide Kurslehrerinnen des Roten Kreuzes sind.

FRAUENARBEIT

3. Dienstkleidung

Einem vielfachen Wunsche von Führerinnen und Helferinnen entsprechend, führen wir ab sofort in unserer Beschaffungsabteilung auch die zur Dienstkleidung passenden Strümpfe (grau). Es handelt sich um einen Original-Kuhnert-Strumpf von bester Qualität (60 gg 60 den). Der Preis für diesen strapazierfähigen Strumpf ist außerordentlich günstig und beträgt DM 3,90. Wir bitten die Führerinnen, alle Bereitschaftsangehörigen hiervon zu unterrichten.

WASSERWACHT

3a. Rege Tätigkeit im Bezirk Ober- und Mittelfranken

In Staffelstein konnte ein zweiter Lehrgang für die in der Verwaltung der Wasserwacht tätigen Mitglieder durchgeführt werden, an dem 33 Teilnehmer gezählt wurden. Aus dem Jahresbericht der Abteilung Coburg kann entnommen werden, daß an den drei von der Wasserwacht betreuten Badeplätzen sich kein Ertrinkungsfall ereignete. Dieser einzigartige Erfolg ist neben der Ausbildung aller Jugendlichen im Schwimmen und Rettungsschwimmen dem unermüdlischen Wasserrettungsdienst zuzuschreiben. Der Wasserwacht-Film konnte in 65 Vorführungen rund 4000 Besuchern gezeigt werden. Der Bezirk wird auch in diesem Jahre wieder einen Fotowettbewerb durchführen, bei dem auch Farbdias prämiert werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Dienstaussweise der aktiven Rettungsschwimmer nur noch Gültigkeit haben, wenn sie mit der neuen Jahresmarke versehen sind.

3b. Anerkennung der Naturschutzarbeit der Wasserwacht

Der Regierungsbeauftragte für Naturschutz in Oberfranken, Oberlehrer Karl Kronberger, Bayreuth, schrieb unterm 20. Febr. an den WW-Bezirk: „Für die Übersendung Ihres Leistungsberichtes 1955 herzlichen Dank. Ganz besonders danke ich Ihren Helfern für ihre Arbeit bezüglich des Naturschutzes. Dem wilden Baden und der Zerstörung oder Beschädigung des Uferbewuchses muß auch fernerhin mit allen Mitteln Einhalt geboten werden. Wenn auch durch Ihre Sondereinsätze es vielerorts besser geworden ist, wäre auch in Zukunft das Augenmerk weiterhin auf diese Dinge zu lenken.“

3c. Hüttenfahrt der Wasserwacht Coburg

Die Jugendgruppe der Coburger Wasserwacht nahm eine Wanderung durch das Lautertal in die Blockhütte bei Neukirchen vor. Der Weg war vielfach noch mit Eis und Schnee bedeckt. Der Hüttenabend nahm einen fröhlichen Verlauf. Dem frühen Wecken folgte ein Geländespiel, das sich bis zum Mittag ausdehnte. Dann wurde der Rückweg zu Fuß angetreten.

3d. Glückwunsch für Dr. Otto Vogt

Der Vorsitzende des Landesausschusses der Wasserwacht, Dr. Otto Vogt, beging am 16. März seinen 50. Geburtstag. Als begeisterter Schwimmer hatte er sich schon in jungen Jahren den Prüfungen im Rettungsschwimmen unterzogen. Nach langjähriger Tätigkeit an verschiedenen höheren Lehranstalten wurde der damalige Oberstudienrat als Direktor an die Bayerische Sportakademie in München-Grünwald berufen, wo ihm in besonderer Weise Gelegenheit gegeben war, die Sportlehrer, Turnprofessoren und Studenten auch für die Sache des Rettungsschwimmens zu interessieren und so den Kampf gegen den nassen Tod mit aufzunehmen. Im November wählte der Landesauschuß der Wasserwacht Dr. Vogt einstimmig zu seinem Vorsitzenden, womit dieser seine reichen Erfahrungen und seine vielen Möglichkeiten, einen tüchtigen Nachwuchs zu gewinnen, noch mehr in den Dienst des Rettens und Helfens im Sinne des Roten Kreuzes stellte und die Wasserwacht durch seine ruhige, sachliche und überzeugende Art wesentlich förderte. Aus allen Kreisen der Wasserwacht und des Bayerischen Roten Kreuzes gingen ihm daher herzliche Glückwünsche zu.

PERSONALIEN

4. Verlustmeldung eines Dienstbuches

Das Dienstbuch Nr. 27-1688 auf den Namen Adolf Meggle, geboren am 8. Juli 1936, Regensburg, Prüfeningerstr. 8b, lautend, ist in Verlust geraten und wird für ungültig erklärt.

4a. Heimmutter gesucht

Für ein Knabenseminar wird zur Betreuung von 70 Buben neben dem geistlichen Direktor eine katholische Heimmutter gesucht. Wirtschaftsführung ist hiermit nicht verbunden. Interessentinnen wollen sich unter Beifügung von Bewerbungsunterlagen an das BRK-Präsidium, Referentin der Frauenarbeit, wenden.

JUGENDROTKREUZ

4b. Tagung des JRK-Arbeitsausschusses auf Bundesebene

Der JRK-Arbeitsausschuß auf Bundesebene hält seine Tagung vor Ostern im UNESCO-Haus in Gauting bei München ab. Die Vorsitzenden der JRK-Landesausschüsse sowie die Referenten der Landesverbände treffen sich dort zur Besprechung weiterer Planungen. Um den unmittelbaren Kontakt zur Jugend zu pflegen und wertvolle Rückschlüsse zu ziehen, wurden 30 JRK-Schulsprecher zu dieser Tagung, davon fünf aus Bayern, eingeladen. Folgende Fragen, die die Jugendlichen interessieren, werden auf der Tagesordnung stehen:

Wie am besten Schüler an höheren Schulen für das JRK gewonnen werden können.

Die Formen der JRK-Arbeit an den Oberschulen.

Die Zusammenarbeit von JRK und Schülermitverwaltung.

Die Vertretung von JRK-Schulsprechern auf Kreisebene.

Die Zusammenarbeit der Schulen mit dem JRK-Kreisausschuß.

Die Ausgestaltung des JRK-Schriftenmaterials und verschiedenes andere.

Wir freuen uns, daß der Arbeitsausschuß, der sonst gewöhnlich nur in Bonn tagt, nach Bayern kommt und hoffen, daß er einen guten Eindruck von der gesamten Arbeit der Jugend im Bayerischen Roten Kreuz mitnimmt.

4c. Ballonwettfliegen

Heuer begeht das Bayerische Rote Kreuz den Geburtstag Henri Dunants am 8. Mai unter dem Motto „90 Jahre Rotkreuz-Flagge über Bayern“. Die Jugend im Roten Kreuz hat des Gründers des Roten Kreuzes an seinem Geburtstag regelmäßig durch ein Ballonwettfliegen gedacht, das die Verantwortung der Jugend bereits für Verständigung und Frieden zum Ausdruck bringen will. Die Kreisverbände erhalten hierüber noch einen eigenen Rundbrief mit der Bitte, eifrig bei den mitarbeitenden Schulen um eine Beteiligung beim Ballonwettfliegen zu werben. Den Abse-ndern von Ballonen mit den weitesten Strecken winken eine Reihe wertvoller und schöner Preise, u. a. ein Fahrrad, 14tägige Erholungsaufenthalte, Skier, Rucksäcke, Fotoapparate, Schlittschuhe, Rollschuhe, Webrahmen, Füllhaltergarnituren, Sanitätskästen, Federballspiele, Sparbücher mit DM 5.— Anfangskapital, Tuschkästen, Kollegmappen, Fußbälle und eine Menge wertvoller Bücher. Wir raten eine rechtzeitige Bestellung der Ballone beim Präsidium an.

4d. JRK-Sommerlager

In der Zeit vom 29. Juli bis 18. August werden drei Schulungslager zu je einer Woche für das Jugendrotkreuz in Murnau abgehalten werden. Das gut ausgerüstete Zeltlager wird sich auf der an das BRK-Altersheim St. Uli angrenzenden Wiese befinden. Einzelheiten werden den Kreisverbänden in gesonderten Rundschreiben genannt werden.

Heute bitten wir bereits die Kreisverbände, unter den Jugendlichen zu werben und geeignete, d. h. für spätere Führungsaufgaben in der Jugend vorgesehene Buben und Mädels im Alter von 16 bis 18 Jahren vorzumerken und uns zu melden.

In der Woche vom 29. Juli bis 4. August und vom 12. bis 18. August werden die Lager den Buben offenstehen, während das Mädchenlager in der Woche vom 5. bis 11. August stattfinden wird.

JRK-Zeltlager anderer Landesverbände

Hessen führt an der Edertalsperre wie in jedem Jahr Zeltlager durch. Prospekte können beim zuständigen Bezirksverband erbeten werden. Die Bezirksverbände verfügen auch über Prospekte von Zeltlagern, die an der Ostsee vom Landesverband Schleswig-Holstein veranstaltet werden.

SUCHDIENST

5. Gesamterhebung der Vertreibungsverluste

Mit Informationsblatt 4/56 vom 22. Februar 1956 — VII wurden die Kreisverbände gebeten, die Berichte über die mit den mitwirkenden Verbänden geführten Gespräche bis spätestens 15. März 1956 dem Landesnachforschungsdienst einzureichen. Dieser Termin ist zum Teil unbeachtet geblieben, weshalb diejenigen Kreisverbände, die sich hierzu noch nicht geäußert haben, erneut gebeten werden, dies schnellstens nachzuholen. Insbeson-

dere wird auch dann eine Stellungnahme des Kreisverbandes erwartet, wenn Schwierigkeiten auftreten, die das Zustandekommen der Besprechungen verzögern oder überhaupt verhindern. Desgleichen, wenn sich bei den Besprechungen herausstellt, daß eine tatkräftige Mitwirkung des einen oder anderen Verbandes in Frage gestellt ist, damit gegebenenfalls vom Landesnachforschungsdienst aus eingegriffen werden kann.

6. Vermißtenbildlisten

Bei den Angehörigen der Vermißten und Verschollenen hat sich ebenso wie zum Teil in der Öffentlichkeit die Meinung festgesetzt, daß die Herausgabe der Vermißtenbildlisten des DRK und damit der Beginn der umfangreichen Nachforschungsaktion mit diesen neuen Unterlagen unmittelbar bevorstehe. Es erscheint daher angebracht, dieser irrigen Auffassung jetzt schon durch entsprechende Aufklärung, insbesondere auch in der örtlichen Presse entgegenzutreten und darauf hinzuweisen, daß die hierfür notwendigen organisatorischen und technischen Vorbereitungen noch eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden. Insbesondere ist der vollständige Abschluß der Aktualisierungsarbeiten, die ja durch die Auswertung der von den Angehörigen ausgefüllten Doppelkarte und die Beigabe der Bilder die Grundlage für die neuen Bildlisten darstellen, die wichtigste Voraussetzung für die spätere Erstellung der Listen. Die Angehörigen der Vermißten und Verschollenen müssen eindeutig darauf hingewiesen werden, daß sie durch Säumigkeit in der Rücksendung der Doppelkarte mit dem erbetenen Lichtbild selbst die Vorarbeiten für die Bildsuchaktion in die Länge ziehen und damit sich und anderen die Möglichkeit einer raschen Aufklärung ihres Vermißtenfalles erschweren.

In bezug auf die Bilder selbst wird noch einmal darauf hingewiesen, daß sie den Vermißten oder Verschollenen möglichst in Uniform darstellen und Postkartengröße nicht überschreiten sollen. Der Hauptwert ist darauf zu legen, daß das Lichtbild brauchbar ist, da die später zu befragenden Heimkehrer sich um so schneller und besser ihres ehemaligen Kameraden erinnern werden, je deutlicher die in die Liste aufgenommenen Bilder sind.

Hailer

VERANSTALTUNGEN

7. Sammlungstermin

Auf dem Bestellschein für die Werbemittel zur Frühjahrssammlung ist uns leider bei der Angabe des Sammlungstermins ein Irrtum unterlaufen. Die Sammlung ist — wie bereits im Mitteilungsblatt Nr. 20 vom 20. Januar mitgeteilt —

vom 27. Mai bis 3. Juni.

7a. Handbetriebselbstfahrer

Wie uns der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz mitteilt, bietet Frau Dr. Olympia Pleyer, München 27, Mauerkirchstraße 5/1, einen Handbetriebselbstfahrer DIN Fanok 28, genormtes Modell, zum Verkauf an. Bereifung: Vorderrad 20×2.25" Draht, Hinterräder 26×1.75" Draht, Beleuchtung und Schutzdecke. Getriebe: Meyra-Schaltgetriebe für Handbetriebselbstfahrer. Der Handbetriebselbstfahrer wurde im August 1954 beschafft und war lediglich einen Monat in Betrieb genommen. Anschaffungspreis: 1200.— DM, Verkaufspreis 600.— DM. Interessenten wollen sich unmittelbar an Frau Dr. Pleyer wenden.

HEIME UND ANSTALTEN

7b. Erholungsheim am Walchsee

Der Landesverband Tirol der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz unterhält am Walchsee bei Kufstein ein Erholungsheim, das vom 1. Juni bis 30. September geöffnet ist und allen Rotkreuz-Mitgliedern und ihren Familienangehörigen einen preiswerten Ferienaufenthalt bietet. Das Heim, eine Villa mit Zwei-, Drei- und Vierbettzimmern, liegt mit Blick auf den Wilden Kaiser in schönster Lage am Walchsee, der als einer der wärmsten Seen Tirols gute Bademöglichkeiten bietet. Das Haus ist von Kufstein mit Autobussen zu erreichen. Anmeldungen an den Landesverband der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Innsbruck, Hofburg 1. Der Pensionspreis für Zimmer und 3 Mahlzeiten beträgt in der Vor- und Nachsaison (1. Juni—10. Juli und ab 5. September) für Erwachsene 6.— DM, für Kinder bis zehn Jahren 4.— DM pro Tag, in der Hauptsaison (11. Juli bis 4. September) 7.— bzw. 4.— DM.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

8. Oberbayern

Frau Anna Graßl †

Am 9. dieses Monats verstarb im 63. Lebensjahr die Leiterin des Frauenarbeitskreises Berchtesgaden, Frau Anna Graßl. Als sich im Jahre 1952 eine Anzahl Frauen zu aktiver Mitarbeit im Sozialen Frauenarbeitskreis zusammenschlossen, übernahm Frau Graßl den Vorsitz. Unter ihrer Leitung wurde in der Fürsorgearbeit Bedeutendes geleistet. Auch am Aufbau und der Durchführung des Blutspenderdienstes nahm Frau Graßl lebhaften Anteil und förderte diese Einrichtung durch großzügige Unterstützung und private Spenden. Frau Graßl war schon im Ersten Weltkrieg aktiv als Pflegerin tätig und hat ihre Verbindung zum Roten Kreuz niemals abreißen lassen. Im Jahre 1952 wurde sie durch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens geehrt. Der Kreisverband Reichenhall/Berchtesgaden hat durch den Tod dieser vorbildlichen Rotkreuz-Frau einen schweren Verlust erlitten, deren erfolgreiches Wirken nicht zuletzt in ihrem persönlichen Beispiel begründet lag. Weit über Berchtesgaden hinaus wird der Verblichenen in der Rotkreuz-Frauenarbeit für immer ehrenvoll gedacht werden.

Regierungsrat Tempel, Burghausen †

Am 24. März starb plötzlich im Alter von 71 Jahren Regierungsrat a. D. Adam Tempel in Burghausen. Er war früher Bürgermeister und Leiter des Finanzamtes in Burghausen, um sich nach seiner Pensionierung ganz den ehrenamtlichen Aufgaben in den Landesorganisationen der Beamtenschaft, im Roten Kreuz und in anderen sozialen Verbänden zu widmen. Seit 22 Jahren gehört er dem BRK an und war seit 17 Jahren Vorsitzender der Prüfungskommission des Kreisverbandes, was er mit besonderer Gewissenhaftigkeit wahrnahm. Mit großer Tatkraft stellte er sich dem Aufbau des Kreisverbandes Altötting zur Verfügung. Seine Ansprachen bei den Jahreshauptversammlungen zeugten von seiner großen Begeisterung für das Rote Kreuz und rissen vor allem die Jugend mit. Die Sanitätskolonne erhielt durch seine Vermittlung ein Heim, und mit großer Liebe stellte er die 45jährige Geschichte der Kolonne zusammen. In seiner Traueransprache zeichnete vor der sehr großen Trauergemeinde der Stadtpfarrer ein Charakterbild des edlen Menschen und aufrechten Christen. Für das Präsidium des BRK und den Bezirksverband Oberbayern sprach Dr. Jokiel, München, der den Verstorbenen den „Vater des Roten Kreuzes“ im Kreisverband Altötting nannte. Ferner sprachen der Vorstand des Finanzamtes, ein Vertreter des Oberfinanzpräsidiums, der Bürgermeister, der Chefarzt des BRK, der Kreiskolonnenführer und Vertreter der Beamtenverbände, des Kriegsbeschädigtenverbandes und des Kriegervereins. Ein Ehrensalt halte über das nebelverhangene Iuntal, als der Sarg ins Grab gesenkt wurde, über dem sich ein Berg herrlicher Kranzspenden türmte.

Landsberg sucht Notstromaggregat

Der Kreisverband Landsberg am Lech, Katharinenstraße 6, sucht ein gebrauchtes Notstromaggregat zu kaufen und bittet um Angebote. — Seit dem September konnten fünf Erste-Hilfe-Lehrgänge, zwei Hauspflegekurse und drei Lehrgänge zur Pflege von Mutter und Kind durchgeführt werden. Von den 146 Teilnehmern der Erste-Hilfe-Kurse haben sich 35 junge Frauen und Männer als aktive Mitglieder gemeldet. Dadurch konnten drei weitere Rotkreuz-Gruppen in Rott, Stoffen und Igling gegründet werden. Weitere acht Kurse sind bereits angelaufen oder vorbereitet.

Fleißiger Frauenarbeitskreis in Griebbach

Der Frauenarbeitskreis des Kreisverbandes Griebbach ist daran gegangen, an Gemeinschaftsabenden für alle über 80 Jahre alten bedürftigen Personen je ein Paar Strümpfe oder Socken aus eigenen Mitteln zu stricken. Die Verteilung wird zusammen mit anderen Gebrauchsgegenständen und Lebensmitteln im Rahmen von Hausbesuchen vorgenommen.

Bad Aibling nimmt Goethe-Institut auf

Das Goethe-Institut e.V. mit seinem Geschäftssitz in München steht seit 20 Jahren im Dienste der Völkerverständigung. Es bemüht sich, fremden Völkern die Kenntnisse der deutschen Sprache zu vermitteln und damit eine Brücke der Verständigung zu schlagen. Seit 1952 übernahm es neben seinem Wirken im Ausland auch die Veranstaltung von Deutschkursen für Ausländer in Deutschland. Im Verlauf von acht Wochen wird die Grundkenntnis der deutschen Umgangssprache und ein entsprechender Wort-

schatz vermittelt. Neben den außerbayerischen Zweigstellen finden solche Kurse in Bad Reichenhall, Murnau und Kochel statt. Die Anmeldungen sind außerordentlich zahlreich, so daß eine Filiale dieses „Völkerbundes im kleinen“ nunmehr auch in Bad Aibling errichtet wurde. Der Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes konnte in seinem Anwesen an der Kolbermoorer Straße, dem sogenannten Moeller-Haus, geeignete Räume zur Verfügung stellen. Vierzig Ausländer werden am 1. Mai in diesem Rotkreuz-Haus Einzug halten, um nach acht Wochen anderen Lehrgangsteilnehmern Platz zu machen. Die Aiblinger Kurse stehen unter Leitung von Dr. Hermann Turtur, der im BRK-Haus Wohnung findet. Die Gäste aus dem Ausland werden jedoch in privaten Quartieren untergebracht. Die BRK-Kreisstelle bleibt weiterhin im Nebengebäude des Moeller-Hauses. Es ist zu begrüßen, daß der Kreisverband, der zu den kleinsten zählt, hier einen wertvollen Beitrag zur Verständigung unter den Völkern leistet.

9. Niederbayern/Oberpfalz

Hochwassereinsatz in Kelheim

Die letzte Hochwasserwelle der Donau und Altmühl vom 5. bis 8. März hat den Hochwasserstand von 1954 in Kelheim weit übertroffen. Die Innenstadt war bis auf 24 Häuser bis zu 1,20 Meter hoch überflutet. Die Telefonverbindungen wurden durch die Unterspülung der Kanalschächte fast sämtlich unterbrochen, so auch das Telefonnetz des Kreisverbandes und des Kreiskrankenhauses. Der Kreisverband war mit 35 Personen am Katastropheneinsatz beteiligt und nahm mit der Feuerwehr und dem THW an der Räumung von Wohnungen teil. Sämtliche Krankentransporte mußten mit Kähnen durchgeführt werden. Gehbehinderte Personen wurden über die aufgestellten Stege geführt bzw. in Kähne gebracht. Durch Melder, die mit Fahrrädern und Gummistiefeln ausgestattet waren, wurde die Verbindung zur Post und Kreiskrankenhaus usw. aufrecht erhalten. Dem BRK wurde für diesen Einsatz, der ohne Aufruf des Katastrophenausschusses der Stadt bzw. des Landrates erfolgte, in einer Stadtratssitzung volle Anerkennung zuteil.

Wiesau braucht Sanitätskolonne

Bei dem Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrganges mit 45 Teilnehmern begründete der Lehrgangsleiter, Dr. Helmut Huber, die Notwendigkeit, in Wiesau eine Sanitätskolonne ins Leben zu rufen. Er dankte dem Rektor Eckstein und Lehrer Nusser für ihre Initiative bei der Durchführung des Kurses. Auf Anregung von Kreiskolonnenführer Rüth wurde beschlossen, die Gründung einer Ortsvereinigung vorzubereiten. — Zum Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrganges in Mitterteich unter Leitung von Dr. Neumüller fand eine Nachtübung statt, bei der Chefarzt Dr. Göbel allen Teilnehmern seine Anerkennung aussprach. — Die Sanitätskolonne Waldsassen richtete an den Stadtrat ein Gesuch um Zuschüsse für die Errichtung mehrerer Unfallhilfsstellen. — Bei einer Werbeaktion konnte die Kolonne in Waldsassen 42 neue Mitglieder gewinnen.

Woche der Brüderlichkeit in Regensburg

Das Amerikanische Institut und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit eröffnete die Woche der Brüderlichkeit in Regensburg mit einem Vortrag von Dr. Anton Schlögel, Nürnberg, dem Vorsitzenden des Kreisverbandes des BRK Ober- und Mittelfranken. Das Thema sei äußerst unpopulär, erklärte der Redner, das Problem der heimatlosen Ausländer behandeln sollte. Die UNRRA habe 8 Millionen Menschen — oft mit Gewalt — zurückgeführt, die IRO habe die Auswanderung von 880 000 Menschen aus der Bundesrepublik ermöglicht. Heute befänden sich etwa 250 000 staatenlose Ausländer in Deutschland, die wegen Alter, Krankheit oder Vorstrafen nicht auswandern könnten. Das Recht der meisten sei durch Konvention und Gesetz geordnet, doch seien selbst Professoren vor Gericht hilflos, da das Armenrecht einer Erweiterung bedürfe. Erschütternd sei die Lage der „Illegalen“, die keine Arbeit fänden. Das kulturelle Leben habe durch die Auswanderung der tragenden Kräfte seine Substanz verloren. Dr. Schlögel wandte sich gegen die Verleumdungen und begründete die höhere Kriminalität mit der Not der Staatenlosen.

Vohenstrauß leitete zehn Heimkehrertransporte weiter

Im Bereich des Kreisverbandes Vohenstrauß (Oberpfalz) befindet sich der einzige Grenzübergang für Kraftfahrzeuge aus der Tschechoslowakei. So kam es, daß immer wieder ausgesiedelte kranke Personen aus der CSR und auch Kriegsgefangene aus Rußland durch das Tschechische Rote Kreuz an die Grenze gebracht werden, wo sie nach Verständigung des BRK-Kreisverbandes Vohenstrauß durch dessen Krankenwagen übernommen und in

ihre Bestimmungsorte oder in das Durchgangslager Hof-Moschendorf gebracht werden. So wurden bereits zehn Transporte mit über 80 Personen übernommen und weitergeleitet, darunter sechs Rußlandheimkehrer. — Der Kreisverband konnte bisher 560 Personen, das sind über 2 Prozent der Bevölkerung, in Erster Hilfe ausbilden. Der Krankentransport legte im letzten Jahre 41 938 km auf 1401 Transporten zurück.

Landshut klärt über Genfer Konventionen auf

Einen fesselnden Vortrag über die Genfer Konventionen hielt im Kolonnenhaus in Landshut Sektionschef Gerl, der kurz den Inhalt skizzierte und deren Tragweite schilderte. Die neuen Konventionen verbessern die Bestimmungen der früheren und auch der Haager Landkriegsordnung. Aber die meisten und gerade die fortschrittlichsten Bestimmungen sind immer noch einer sehr fragwürdigen Einengung unterworfen, die sich aus dem Sicherheitsbedürfnis einer kriegführenden Partei ergeben kann. Stadtrat Weill wies darauf hin, daß unter dem Zeichen des Roten Kreuzes auch idealistische Kräfte freigemacht wurden, die früher auf dem Kriegsschauplatz nicht hatten wirksam werden können. Es mag in diesem Zusammenhang interessieren, daß inzwischen 42 Staaten die Konventionen ratifiziert haben. Dazu kommen acht Beitritte solcher Staaten, die an der Unterzeichnung seinerzeit nicht teilgenommen haben, so daß jetzt 50 Staaten an die Konvention von 1949 gebunden sind, darunter die USA, die UdSSR, Frankreich und Deutschland. Von den Weltmächten fehlt nur noch Großbritannien, dessen Ratifikation ja wohl nur eine Frage der Zeit ist.

Neue Telefonanschlüsse

Der Kreisverband Kötzing hat, da das Ortsnetz auf Selbstwählbetrieb umgestellt ist, nunmehr die Fernsprechnummer 300. — Der Kreisverband Neunburg v. W. hat nunmehr die Telefonnummer 346.

Gebrauchter Krankenwagen abzugeben

Der Kreisverband Viechtach hat einen gebrauchten Krankenwagen Mercedes 170 V in gutem Zustand abzugeben.

Regensburg richtet Zentrale für Blutkonserven ein

Der Kreisverband Regensburg richtet demnächst eine Zentrale für Blutkonserven ein, die aus der Universitätsklinik in Erlangen kommen, wie auf einer Sitzung beschlossen wurde, an der die Stadtrechtsräte Dr. Silbereisen und Dr. Tschurtschenthaler teilnahmen. Diese soll in der Hauptsache der Schöpfung der Regensburger Blutspender dienen. Die Krankenhäuser haben sich zur Abnahme bestimmter Blutmengen verpflichtet. Die Versorgung wird zu Anfang eines Monats jeweils mit Konserven und gegen Ende mit den hiesigen Blutspendern erfolgen. Die Blutkonserven werden in Spezialschränken mit einer Temperatur von plus 6 Grad Celsius aufbewahrt, die noch beschafft werden müssen. Als nächster Schritt zu einer ausgesprochenen Blutbank, die das Endziel der Entwicklung darstellt, ist daran gedacht, daß nicht verbrauchte Blutbestände der Regensburger Spender in Erlangen zu Blutplasma verarbeitet und der Stadt bzw. dem BRK-Kreisverband wieder zur Verfügung gestellt werden. Eine Blutbank müßte über sämtliche maschinellen Einrichtungen verfügen, um entnommenes Blut aufzubewahren oder selbst zu Plasma zu verarbeiten. Obwohl der Bund für die Errichtung solcher Institutionen Gelder als Zuschüsse zur Verfügung stellt, gehört Bayern zu den wenigen deutschen Bundesländern, in denen es noch keine Blutbank gebe. In den meisten Fällen müßten sich die Städte mit den jeweiligen Gegebenheiten in ihren Krankenhäusern behelfen. Regensburg ist die einzige bayerische Stadt, in der das BRK die Organisation des Blutspenderdienstes übernommen hat.

10. Schwaben

Präsident Dr. Ehard beim Kreisverband Augsburg

Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Landtagspräsident Dr. Hans Ehard, weilte zu einer Besichtigung der Rotkreuz-Einheiten in Augsburg. Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller, der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes, und sein Stellvertreter, Direktor Edmund Gramp, begrüßten den Gast aus München. Der Besichtigung der Unfallhilfe- und Fürsorgeeinrichtungen sowie des Krankentransportdienstes und der Katastrophenschutzrichtungen wohnten als Gäste auch Bürgermeister Magnus Bunk, Stadtrechtsrat Dr. Edmund Prestel und Stadtbaurat Walther Schmidt bei. Dr. Hans Ehard konnte sich dabei überzeugen, daß der Krankentransport allen Anforderungen gerecht zu werden vermag und daß seine Unterbringung und Ausrüstung gut ist. Einen besonderen Kontrast dazu bildete die abschließende Führung durch das zerstörte Rotkreuz-Haus, wo heute noch in den

Ruinenkellern der Unterricht und die Ausbildung der vielen ehrenamtlichen Helfer stattfinden muß. Präsident Ehard bezeichnete es auf Grund der vielseitigen, im öffentlichen Interesse liegenden Rotkreuz-Aufgaben als unbedingt notwendig, bald wieder geeignete Unterrichts- und Lehrsäule für das Rote Kreuz in Augsburg zu schaffen und sicherte dabei die Unterstützung des BRK-Präsidiums zu. Naheliegender wäre natürlich ein Wiederaufbau des zerstörten Hauses. Dies müßte bei einer engen Zusammenarbeit aller zuständigen und interessierten Stellen auch möglich sein.

Kempten hat über 3000 Personen in Erster Hilfe unterrichtet

Auch in den letzten Monaten konnte im Kreisverband Kempten ein umfangreiches Ausbildungsprogramm durchgeführt werden. In der Stadt Kempten wurde ein Erste-Hilfe-Lehrgang mit 30 Teilnehmern, ein Kurs in Säuglingspflege mit 29 Teilnehmerinnen und ein Kurs in Häuslicher Krankenpflege abgeschlossen werden. Es laufen ein Erste-Hilfe-Lehrgang mit 45 Teilnehmern und ein solcher für die Wasserwacht mit 30 Teilnehmern. Bereits begonnen haben Erste-Hilfe-Lehrgänge mit 40 Teilnehmern der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde St. Mang, mit 35 Betriebsangehörigen im Ortsteil Kottern, mit 35 Teilnehmern in der Gemeinde Durach, mit 30 Teilnehmern in Altusried, mit 30 Teilnehmern einschließlich Wasserwacht in Dietmannsried. Außerdem sind noch Erste-Hilfe-Kurse in sechs Entlassungsklassen von Volks- und Mittelschulen vorgesehen.

Ichenhausen erhielt einen Ford FK 1000

Der Sanitätszug Ichenhausen erhielt nicht einen VW-Krankenwagen, sondern einen Ford FK 1000 mit 1,5 Liter. Der Kreisverband Günzburg verfügt nunmehr über drei Ford-Krankenwagen und einen Mercedes-Krankenwagen.

11. Ober- und Mittelfranken

Aufklärung über Genfer Konventionen

Der Juristenlehrgang in Deisenhofen wirkte sich auch im Kreis Mündberg gut aus. Einer der Teilnehmer, Regierungsrat Werner Rother, übernahm es, vor den Angehörigen der Sanitätskolonne, der Frauenbereitschaft und der Ortsvereinigung in fesselnder Weise über die ersten beiden Konventionen zu sprechen. Ein zweites Referat über die dritte und vierte Konvention folgt. Die beiden Vorträge sollen auch vor den RK-Gemeinschaften in Helmbrechts, Gefrees und Wüstenselbitz durchgeführt werden.

Bürgermeister und Pfarrer danken dem BRK

Unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Knarr führte als Ausbilder Lehrer Otto Heckl einen Erste-Hilfe-Kurs durch, an dessen Abschlußprüfung der Kreisverbandsvorsitzende, Justizinspektor i. R. Odorfer, Bürgermeister Herzog und Pfarrer Schreier teilnahmen, die ihren Dank und ihre Anerkennung aussprachen. Auch in Ebenried konnte Bürgermeister Abt seiner Freude Ausdruck geben, daß 38 Personen, meist Jugendliche seiner Gemeinde, an einem Kurs unter Leitung von Dr. Knarr und Lehrer Ehrenfried teilnehmen. Zwei weitere Kurse des Kreisverbandes Hilpoltstein finden in Mantlach unter Leitung von Dr. Wirth und Lehrer Elff und in Großhöging unter Leitung von Dr. Hatz und Lehrerin Käthe Kein statt. Der Kreisverband konnte an 548 Personen in 21 Ortsvereinigungen 540 kg amerikanische Lebensmittel zur Verteilung bringen.

Uffenheim schafft neuen Krankenwagen an

Da sich die Zahl der Krankentransporte wesentlich vermehrt hat, hat der Kreisverband Uffenheim beschlossen, für Windsheim einen neuen Krankentransportwagen anzuschaffen. Im letzten Jahr wurden rund 25 000 km, das sind rund 5000 mehr als im Vorjahre, gefahren.

Hofer Fenstersturz vereitelt

In helle Aufregung wurden die Bewohner des Häuserblocks am Hofer Hallplatz versetzt, als eine 47jährige Hausfrau versuchte, sich aus dem vierten Stock in die Tiefe zu stürzen. Die unter Wahnvorstellungen leidende Frau war bereits aus dem Fenster gestiegen und schritt auf der Dachrinne vor dem Fenster ihrer Wohnung hin und her. Unten bildete sich ein großer Menschenauflauf, die Feuerwehr spannte ein Sprungtuch auf und versuchte schließlich, eine hohe Magirusleiter einzusetzen. In letzter Minute gelang es Familienangehörigen und Männern der Sanitätskolonne Hof, die Frau vom Abgrund zurückzureißen und sie mit aller Kraft in die Wohnung zu ziehen. Sie wurde dann ins Krankenhaus gebracht.

12. Unterfranken

Ausbildungstätigkeit beim Kreisverband Bad Neustadt/Saale

Als Auftakt zur Arbeit im neuen Jahr wurden in der Zeit vom 25. Januar bis 3. Februar 1956 acht Tonfilmabende in sieben Gemeinden und bei der Firma Siemens, Bad Neustadt, durchgeführt. Der Besuch der Veranstaltungen war sehr gut, etwa 350 Personen sahen die Filme und zeigten sich von ihnen sehr beeindruckt. Fünf neue Erste-Hilfe-Kurse konnten daraufhin begonnen werden. Die Kurse weisen insgesamt eine sehr gute Teilnehmerzahl auf. In der Zeit von 1952 bis Ende 1955 wurden 1144 Personen in Erster Hilfe ausgebildet, das entspricht nahezu 4 Prozent der Bevölkerung des Kreises Bad Neustadt. Erfreulicherweise ist auch die Zahl der aktiven Mitglieder von 68 auf 159 Kolonnenmänner und bei den Frauen von 40 auf 88 Bereitschaftsangehörige angestiegen. Vier neue Ortsvereinigungen wurden 1955 gegründet, und zwar in Bischofsheim, Unterweißenbrunn, Wargoldshausen und Burgwallbach. Die Gründung weiterer Ortsvereinigungen in Schönau und Wegfurt steht bevor. Durch die Zusammenarbeit des Kreisverbandes mit den Gemeinden konnte die Zahl der Unfallhilfsstellen von drei auf acht erhöht werden. Durch das große Verständnis und Entgegenkommen der Werkleitung der Firma Siemens in Bad Neustadt an der Saale wird die Aufstellung einer Werkkolonne in Kürze möglich sein. Bei den Männern wurde ein Nachrichtenzug geschaffen, der bei Großeinsätzen dringend erforderlich ist.

Ehrenplakette für Dr. Riess, Bad Kissingen

Am Abend seines 71. Geburtstages wurde Dr. Alfred Riess, Bad Kissingen, die Große Ehrenplakette und Urkunde für 50jährige Mitarbeit im BRK verliehen. Die Plakette wurde in Gegenwart von Oberbürgermeister Dr. Weiß und zahlreicher Mitglieder der Sanitätskolonne durch Oberbürgermeister i. R. Dr. Fuchs im Auftrage des Präsidenten des DRK überreicht. Dr. Fuchs würdigte die Verdienste des Jubilars, der bereits seit 54 Jahren im Roten Kreuz tätig ist.

Lohr im Losverkauf an der Spitze

Daß der Kreisverband Lohr im Losverkauf in Bayern weit an der Spitze liegt, hat er einem einzigen Manne zu verdanken. Der Verband konnte mit 11 600 Losen 446 Prozent seines Verkaufssolls erreichen. Von diesen Losen hatte Franz Kapperer, der in diesem Jahre das seltene Jubiläum seines 30. Jahres als Losverkäufer begehen konnte, allein 10 000 untergebracht. In seinem Jubiläumsjahr wollte er es auf 15 000 bringen, was aber wohl nicht ganz gelungen sein dürfte. Jeden Abend durchwandert er die Gasthäuser, wenn er auch morgens 4 Uhr seinen Dienst bei der Bahn wieder antreten muß. Überall ist er mit seinem fröhlichen Gesicht gern gesehen, und die größte Freude ist es für ihn, wenn unter seinen verkauften Losen außer kleineren und größeren Gewinnen auch einmal ein Haupttreffer von 500 DM sich befindet, wie es in der „Krone“ der Fall war.

Alben-Wettbewerb des Kreisverbandes Obernburg

Aus Anlaß der 10jährigen Tätigkeit hat der Kreisverband Obernburg Lehrer und Schüler der Volksschulen im Landkreis Obernburg zu einem Alben-Wettbewerb aufgerufen. Es können sich einzelne Klassen gemeinsam oder auch Einzelschüler an der Aktion beteiligen. Der Kreisverband legte zur Ansicht zwei Alben aus USA und Schweden aus. Alle eingesandten Alben werden prämiert. Letzter Einsendetermin ist der 30. Juni.

Miltenberg ehrt Gottlieb Steiner

Die Sanitätskolonne Miltenberg veranstaltete aus Anlaß des 80. Geburtstages ihres Mitgliedes Gottlieb Steiner einen Ehrenabend. Kolonnenführer Bretz konnte eine Reihe Gäste, darunter 1. Bürgermeister Anton Blatz und Medizinalrat Dr. Vorn-dran, begrüßen. Er würdigte die Verdienste des Jubilars, der seit 1911 der Kolonne angehört und jederzeit bereit war, zu helfen. Er überreichte ihm in dankbarer Anerkennung das Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Kreiskolonnenführer Schulze überbrachte die Grüße der Kolonnen des Landkreises und Bürgermeister Blatz stellte den Jubilar als einen Idealisten der Jugend als Vorbild hin. Der Jubilar dankte für die Ehrungen mit ergriffenen Worten. — Der Kreisverband hat 600 aktive Mitarbeiter in den Rotkreuz-Gemeinschaften. Es bestehen Kolonnen in Miltenberg, Amorbach, Großheubach und Fechenbach, daneben noch vier Züge. Besonders vorbildlich arbeitet die Sanitätskolonne Amorbach, die in diesem Jahr ihr Jubiläum begeht. Die Zahl der fördernden Mitglieder beträgt nur 77, während es vor dem Kriege 400 waren.

„Erste Hilfe“ in Fernfahrerschule Rieneck

In dem schönen Städtchen Rieneck an der Sinn im Landkreis Gemünden befindet sich seit einigen Wochen die erste Fernfahrerschule für das Bundesgebiet und Westberlin. Die Bundeszentralgenossenschaft Straßenverkehr mit dem Sitz in Frankfurt veranstaltet hier jede Woche im Dürnhof, der zur Schule ausgebaut wurde, für 40 bis 50 Kraftfahrer aus allen Landesteilen der Bundesrepublik Schulungskurse. An jedem Dienstagnachmittag steht auf dem Stundenplan „Erste Hilfe“. Leider ist es nicht möglich, in diesen Wochenlehrgängen einen ganzen Grundausbildungslehrgang in Erster Hilfe durchzuführen. Jedoch bekommen alle Fernfahrer eine gute und praktische erste Einführung. Kreisgeschäftsführer Reichelt und seine Ausbilder von der Sanitätskolonne Gemünden bestätigen immer wieder, daß sie noch nie so dankbare, aufgeschlossene und aufmerksame Zuhörer hatten. Mit Eifer beteiligen sich die Fernfahrer an dem Anlegen von Verbänden, Dreiecktüchern und dem Abbinden von Schlagaderverletzungen. In seinem Schlußwort bittet Kreisgeschäftsführer Reichelt alle Lehrgangsteilnehmer, in ihren Heimatorten einen abgeschlossenen Grundausbildungslehrgang beim Roten Kreuz zu besuchen.

Landgerichtsrat übernimmt Suchdienst

Bei einer Arbeitssitzung des Kreisverbandes Bad Neustadt an der Saale gab der Kreisverbandsvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Schleicher, einen Überblick über die Aufbauarbeit des letzten Jahres. Von besonderem Interesse ist, daß zum Referenten für den Suchdienst, der im Hinblick auf die Heimkehr der Kriegsgefangenen und die Zusammenführung der Familien aus dem Osten ein besonders wichtiges Arbeitsgebiet des Roten Kreuzes ist, Landgerichtsrat z. Wv. Dr. Zmeck berufen wurde, der erst im letzten Jahre zurückgekehrt ist. Mit Energie hat er begonnen, den ganzen Suchdienst auf den neuesten Stand zu bringen. Auch die Rotkreuz-Gemeinschaften konnten von guten Erfolgen berichten. Die Fürsorge unter Leitung der 2. Kreisverbandsvorsitzenden, Freifrau von und zu Guttenberg, gab Spenden in Höhe von 3858 DM aus.

Gerolzhofen in der Wochenschau

Kameraleute der „Neuen Deutschen Wochenschau“ und „Welt im Film“ besuchten am 20. März den Kreisverband Gerolzhofen und machten mehrere Aufnahmen von der Ausgabe der neuen Erkennungsmarken, mit der vor einigen Tagen im Landkreis begonnen wurde. Der Kreis Gerolzhofen wurde mit der Erprobung beauftragt. Bis jetzt waren 3200 Erkennungsmarken mit den erforderlichen Eintragungen eingetroffen, mit den weiteren 2300 wurde jedoch in den nächsten Tagen gerechnet. Die deutsche Wochenschau wird diese Aufnahmen voraussichtlich ab 30. März in den Lichtspielhäusern des Bundesgebietes bringen.

Stellenangebot

Jüngere Schwesternhelferin, körperlich kräftig, findet befriedigende Tätigkeit ab sofort im Altersheim St. Uli, Murnau am Staffelsee. Vergütung DM 180,— brutto und Sachbezüge. Bewerbungen an Personalreferat des Präsidiums.

Inhalt des Blattes 1:

- Industrie fördert Arbeit des Roten Kreuzes.
- Hilfe für unsere Mütter! Von Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm.
- Neue Wege der Rotkreuz-Werbung.
- Katastropheneinsatz der Rotkreuz-Gemeinschaften.
- Allgemeines: 1. Auszeichnung.
- Ausbildungsweesen: 2. Ärzttagung in Deisenhofen. 2a. Das Flanelltuch, ein neues wirkungsvolles Lehrmittel. 2b. „Das müssen meine Fürsorgerinnen sehen“.
- Frauenarbeit: 3. Dienstkleidung.
- Wasserwacht: 3a. Rege Tätigkeit im Bezirk Ober- und Mittelfranken. 3b. Anerkennung der Naturschutzarbeit der Wasserwacht. 3c. Hüttenfahrt der Wasserwacht Coburg. 3d. Glückwunsch für Dr. Otto Vogt.
- Personalfragen: 4. Verlustmeldung eines Dienstbuches. 4a. Heimmutter gesucht.
- Jugendrotkreuz: 4b. Tagung des JRK-Ausschusses auf Bundesebene.
- 4c. Ballonwettfliegen. 4d. JRK-Sommerlager.
- Suchdienst: 5. Gesamterhebung der Vertreibungsverluste. 6. Vermißtenbildlisten.
- Beschaffung und Veranstaltungen: 7. Sammlungstermin. 7a. Handbetriebsselbstfahrer.
- Heime und Anstalten: 7b. Erholungsheim am Waldsee.
- Aus den Bezirksverbänden: 8. Oberbayern. 9. Niederbayern/Oberpfalz.
- 10. Schwaben. 11. Ober- und Mittelfranken. 12. Unterfranken.

Arbeiter

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang, München, 20. April 1956

BLATT 2

Vorbereitungen für den Rotkreuz-Tag 1956

Der 8. Mai soll in Erinnerung an den Geburtstag des Gründers des Roten Kreuzes, Henri Dunant, wiederum Anlaß sein, den Rotkreuz-Gedanken in der Öffentlichkeit zu dokumentieren. Im letzten Jahre ist der Rotkreuz-Tag am 8. Mai von den nationalen Rotkreuz-Gesellschaften in 61 Ländern der Welt begangen worden. Nach den bisherigen Ankündigungen darf in diesem Jahre mit einer noch größeren Beteiligung gerechnet werden. Wie die Liga der Rotkreuz-Gesellschaften in Genf mit Schreiben vom 22. März 1956 mitteilt, wird sie an dem nun zum neunten Male begangenen „Welttag des Roten Kreuzes“ am 8. Mai international den Gedanken der gegenseitigen Hilfe bei großen Naturkatastrophen hervorheben. Unter dem Motto „Das Rote Kreuz und die Hilfe für Opfer bei Naturkatastrophen“ wird eine Ring-sendung der großen Rundfunkanstalten vorbereitet und der Presse ausreichende Unterlagen zugeleitet. Die Liga hat hierbei weniger an den Katastrophenschutz im Zusammenhang mit der 4. Genfer Konvention gedacht als vielmehr an die internationale Verbundenheit, wie sie bei Hilfsaktionen zugunsten von Opfern größerer Naturkatastrophen in verschiedenen Ländern immer wieder zum Ausdruck kam. Auch das Deutsche Rote Kreuz wird diesen Gedanken der Weltgemeinschaft des Helfens bei seinen Feiern am 8. Mai berücksichtigen.

Das Bayerische Rote Kreuz hat jedoch noch einen besonderen Anlaß, den Rotkreuz-Tag in diesem Jahre festlich zu begehen, da es nunmehr 90 Jahre werden, seitdem das große Hilfswerk des Roten Kreuzes in Bayern erstmalig seine Verwirklichung fand. Diese Erinnerung ist auch deswegen von besonderer Bedeutung, weil sich zeigen läßt, daß Bayern schon damals bahnbrechend für die Entwicklung dieses Hilfswerkes in Deutschland gewirkt hat und daß das Bayerische Rote Kreuz dieser Tradition bis zum heutigen Tage treugeblieben ist. Die Feiern und Veranstaltungen in Bayern werden daher unter dem Motto stehen: „90 Jahre Rotkreuz-Flagge über Bayern“. Entsprechendes Material für die Durchführung solcher Feiern und für die Ansprachen ist bereits den Kreisverbänden zugegangen. Es wird gebeten, hierbei noch folgendes zu beachten:

Der 8. Mai ist ein gut geeigneter Anlaß, um an diesem Tage oder in möglichst zeitlicher Nähe einmal die Rotkreuz-Gemeinschaften in den einzelnen Orten zusammenzuführen. Die erstrebte Wirkung in der Öffentlichkeit wird weitgehend schon dann erreicht, wenn es gelingt, wenigstens an diesem Tage die große Zahl unserer fördernden Mitglieder persönlich anzusprechen und in Kontakt mit der aktiven Arbeit des Roten Kreuzes zu bringen. Die Form dafür kann nach den örtlichen Möglichkeiten gewählt werden: Kundgebung, Versammlung mit Vortrag, öffentliche Veranstaltung mit Vorführung aktiver Arbeit, Schulveranstaltungen,

Filmvorführungen u. a. Es wird ratsam sein, die direkte Werbung von Mitgliedern bei diesen Veranstaltungen zu unterlassen, da es sich, soweit Außenstehende hierzu geladen werden und erscheinen, in erster Linie darum handelt, die öffentliche Sympathie zu gewinnen.

Das für die Veranstaltungen gelieferte Material ist den Kreisverbänden zugegangen. Es kann zu einem Preise von 1,— DM nachbezogen werden. Die Noten zu dem Lied „Rotes Kreuz“ von Hans Georg Pfeffer, Ebermannstadt, können zum Preise von —,20 DM vom Komponisten oder von der Pressestelle des BRK bezogen werden (mit Klavierbegleitung).

Unterlagen über den Anteil des DRK an der internationalen Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes sowie eine kurze Zusammenstellung von Daten und Ereignissen aus dem Leben Henri Dunants werden den Kreisverbänden, sobald sie vom Generalsekretariat vorliegen, zugehen. Ebenso ist ein Faltblatt angekündigt, das als Werbeblatt verteilt werden kann. Ferner verweisen wir auf das Rundschreiben betreffs zusätzlicher Bestellung des „Rotkreuz-Echo“, das zum 8. Mai erscheinen soll.

Das DRK-Zentralorgan teilt mit, daß das Maiheft in seinem ersten Teil im Zeichen des Mottos „Rotes Kreuz — Weltgemeinschaft des Helfens“ stehen wird. Bei entsprechender Sonderbestellung dieser Ausgabe ist der Verlag des Zentralorgans bereit, einen Extrarabatt bis zu 35 Prozent einzuräumen.

Die internationale RK-Ringsendung zum 8. Mai wird von den meisten deutschen Sendern übernommen. Mit dem Bayerischen Rundfunk in München sind Verhandlungen geführt worden, ein Interview im „Zeitfunk“ zu bringen.

In der Fernsehsendung am Sonntag, dem 6. Mai, von 17 bis 19 Uhr, wird voraussichtlich Präsident Dr. Weitz eine Ansprache halten. Außerdem wird der Film „Von Mensch zu Mensch“ gezeigt, der das Leben Henri Dunants schildert. Diese Sendung eignet sich für die Veranstaltung von Gemeinschaftsempfängen. Auf die Programmhinweise in den Rundfunkzeitschriften bitte zu achten.

Für den 8. Mai ist der Film „Von Mensch zu Mensch“ nun wieder als Schmalfilm (16 mm) käuflich zu haben. Bei der unverändert starken Wirkung dieses Filmes besonders auf die Jugend wird der Erwerb einer ausreichenden Anzahl von Kopien empfohlen. Die Kopien können zum Preise von 410,— DM bei der RK-Werbe-gesellschaft, München 22, Wagnmüllerstr. 16, erworben werden. Für die Presse wird den Kreisverbänden rechtzeitig geeignetes Material zugeleitet. Es wird aber schon jetzt empfohlen, in jedem Fall ergänzendes örtliches Material vorzubereiten, damit die Presse das Gedenken an den 8. Mai mit aktuellen RK-Berichten verbinden kann.

Rotes Kreuz hilft den Aussiedlern

Etwa 10 000 bis 12 000 Personen aus den polnisch besetzten Gebieten zu erwarten

Auf Grund der Warschauer Verhandlungen zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und dem Polnischen Roten Kreuz haben seit Beginn dieses Jahres Aussiedlungstransporte aus den polnisch besetzten Gebieten eingesetzt. Es handelt sich um etwa 10 000 bis 12 000 Deutsche, die nach den polnischen Zusagen allein für das Jahr 1956 in etwa zehntägigen Intervallen zu erwarten sind. Die Transporte kommen über Friedland und werden von hier aus ihren Angehörigen in den verschiedenen Bundesländern zugeleitet. Das Rote Kreuz sieht es als eine Ehrenpflicht

an, sich dieser Menschen, die nun nach Jahren harter Entbeh-rungen und banger Sorge ihre Heimat verlassen müssen, um wieder mit ihren Angehörigen vereint zu werden, anzunehmen.

Die Transportteilnehmer aus den polnisch verwalteten Gebieten kommen zwar zu Verwandten, doch sind dies in der Regel selbst Heimatvertriebene und leben oft in bedrängten Verhältnissen. Daher wird die Not der neuen Aussiedler vor allem in der ersten Zeit ihres Hierseins in vielen Fällen sehr groß sein. Es ist zwar gestattet worden, daß sie ihr Hab und

Gut mitnehmen dürfen. Doch ist dies in den meisten Fällen alt und verbraucht und ziemlich wertlos. Etwa 20 Prozent kommen völlig ohne jede Habe, da sie vielfach ohne jedes Einkommen waren. Vergünstigungen, wie sie nach dem Heimkehrergesetz bestehen, gelten für diese Aussiedler nicht. Es ist daher vorerst nur vorgesehen, daß sie bei ihrem Eintreffen ein geringes Überbrückungsgeld von 25 DM erhalten. Spätere Hilfen nach dem Lastenausgleichsgesetz wirken sich nur sehr langsam aus.

In den meisten Fällen bedürfen die Aussiedler wegen der Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse ganz besonderer sorgfältiger Beratung und Betreuung. Neben den Flüchtlingsverwaltungen sind auch die Fürsorgeverbände angehalten worden, möglichst sofort wirtschaftliche Hilfe zu leisten. Trotz der zu erwartenden staatlichen Hilfe besonders bei der Wohnraumbeschaffung wird sich die freie Wohlfahrtspflege weitgehend dieser Hilfsbedürftigen annehmen müssen. Das Rote Kreuz, dessen Initiative und Mitwirkung dieser Personenkreis in erster Linie die Zusammenführung mit ihren Angehörigen zu verdanken hat, fühlt sich auch weiterhin für sie besonders verpflichtet.

Der Frauenausschuß des Deutschen Roten Kreuzes hat daher beschlossen, den Landesverbänden eine Hilfsaktion besonders für Kinder und Jugendliche zu empfehlen. Die Betreuung erfolgt in zwei Stufen: Bei ihrem Eintreffen in Friedland wird den Aussiedlern ein Begrüßungspäckchen überreicht, in dem sich praktische Gegenstände befinden und die von den Kreisverbänden zusammengestellt werden. Das BRK hat aus seinem Lager Ebenhausen bereits vier Kisten mit Bekleidung nach Friedland in Gang gesetzt und hat die Kreisverbände um weitere Zusammenstellungen gebeten. Auf das Bayerische Rote

Kreuz entfallen monatlich etwa 290 Päckchen und 288 Garnituren für Jugendliche von 6—16 Jahren. Die Fürsorge für Kinder und Jugendliche in Friedland hat das BRK übernommen, während sich die übrigen Wohlfahrtsverbände um die Männer und Frauen kümmern. Wenn die Aussiedler weitergeleitet sind, werden den Bezirksverbänden und Kreisverbänden laufend Listen zugeleitet mit den Namen der auf ihr Gebiet entfallenden Aussiedler. Die Betreuung kann entweder durch Berücksichtigung bei der Ausgabe von Lebensmittelpenden oder durch die Einbeziehung der Kinder und Mütter in die Maßnahmen der Erholungsverschickung erfolgen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß durch Wohnungsschwierigkeiten rund 50 Prozent der Aussiedler noch monatelang in Lagern untergebracht werden müssen. Hierbei wird es notwendig sein, in allen Fragen der Versorgung und Wohnung Rat und Hilfe zu erteilen. Dies gilt auch bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber den behördlichen Stellen (Lastenausgleichsamt, BFV, Wohnungsamt usw.). In vielen Fällen wird es notwendig sein, die Kinder in Förderschulen unterzubringen. Es ist eine ernste Frage, wie weit unsere Hilfsbereitschaft reicht und ob wir in der Lage sind, der hier dem ganzen deutschen Volk gestellten Aufgabe gerecht zu werden. An die freiwillige Hilfsbereitschaft der Rotkreuz-Mitglieder werden hier besondere Anforderungen gestellt. Die Rotkreuz-Gemeinschaften und vor allem die Frauenarbeitskreise und Sozialdienstgruppen werden gebeten, innerhalb der Rotkreuz-Mitglieder bei der Aufbringung der Begrüßungspäckchen und der Bekleidungs-garnituren mitzuwirken, damit das BRK den gestellten Anforderungen gerecht werden kann. Auch das Jugendrotkreuz beteiligt sich an der Aufbringung von Begrüßungspäckchen und von Garnituren für Kinder unter sechs Jahren.

Dank der Regierung von Niederbayern

Das Bayerische Rote Kreuz, Bezirksverband Niederbayern und Oberpfalz, Regensburg, erhielt unter dem 16. März 1956 folgendes Schreiben der Regierung von Niederbayern:

Betreff: Eisgang- und Hochwasserkatastrophe im Februar und März 1956.

Wenn es noch eines Beweises für die freudige Einsatzbereitschaft und vielseitige Leistungsfähigkeit des BRK und seiner Wasserwacht bedurft hätte, so wäre dieser Beweis bei der neuen Eisgang- und Hochwasserkatastrophe im Februar und März 1956 in vollem Umfang erbracht worden. Die Helfer und Helferinnen des Bayerischen Roten Kreuzes zeigten in Ausnützung der in den Übungen und wohl auch im Ernstfall des Katastrophenhochwassers vom Juli 1954 gesammelten Erfahrungen, daß man auf

sie im Ernstfall rechnen kann und wie sie dank der bewährten Organisation und Materialausstattung des Bayerischen Roten Kreuzes ruhig, zuverlässig und unermüdlich überall segensreich wirken, wo man sie braucht. Auch bei der letzten Katastrophe war ihrem selbstlosen Einsatz wieder ein schöner Erfolg zu verdanken.

Daher fühle ich mich verpflichtet, dem Bayerischen Roten Kreuz und seiner Wasserwacht bis hinaus zum letzten Helfer und zur letzten Helferin im Namen der besonders schwer betroffenen niederbayerischen Bevölkerung den aufrichtigen Dank auszusprechen und alle seine Kräfte zu bitten, sich auch bei etwaigen künftigen Notständen wieder ebenso freudig einzusetzen.

Hochachtungsvoll!
gez.: Hopfner, Regierungspräsident

Dank der Stadt Passau

Der Oberbürgermeister der Stadt Passau, Dr. Stephan Billinger (MdL), richtete an das Bayerische Rote Kreuz zu Händen von Dr. Ritter Baptist v. Scheuring unter dem 12. März folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nach Abklingen der Hochwasserkatastrophe des Februar/März 1956 möchte ich Ihnen in Ihrer Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Kreisverbandes des Bayerischen Roten Kreuzes Passau für die hervorragenden Leistungen des BRK die besondere Anerkennung der Stadt Passau aussprechen. Das Bayerische Rote Kreuz hat

die ihm gestellten Aufgaben, in erster Linie die Betreuung und Verpflegung von evakuierten Personen, mit besonderer Umsicht und beispielloser Tatkraft erfüllt.

Dieses Schreiben bitte ich allen Ihren Mitarbeitern im BRK zur Kenntnis zu geben, mit dem Beifügen, daß allen beim Hochwassereinsatz tätig gewesenen Rotkreuz-Helfern und -Helferinnen ebenfalls die besondere Anerkennung der Stadt gebührt und hiermit ausgesprochen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
gez.: Dr. Billinger

ALLGEMEINES

1. Zum Tode von Präsident Dr. Breitner

Am 3. April 1956 wurde in Innsbruck der Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, Professor Dr. Burghard Breitner, zu Grabe getragen. Bei der Beerdigung kam noch einmal in überwältigender Weise zum Ausdruck, welche überragende Bedeutung Prof. Dr. Breitner für das Rote Kreuz, aber auch auf vielen anderen Gebieten in Österreich und weit über dessen Grenzen hinaus gehabt hat. Die Trauerfeier begann auf dem Vorplatz der neuen Universität in Innsbruck vor dem aufgebahrten Sarge unter

Beteiligung des Landeshauptmanns, des akademischen Senats der Universität, eines Vertreters des IKRK und der Liga und zahlreicher Verbände und unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung Innsbrucks. Die Straßen, durch die sich der Trauerkordukt unter Vorantritt einer Polizeikapelle zum Westfriedhof bewegte, war von dichten Menschenmengen umsäumt. Für das Deutsche Rote Kreuz würdigte Graf Almeida die Verdienste des Verstorbenen, der seit Jahrzehnten Vorkämpfer des Roten Kreuzes in Österreich war und dessen Name zuerst bekannt wurde, als er nach dem 1. Weltkrieg in der Gefangenschaft in Sibirien sich als Arzt der gefangenen österreichischen Soldaten und vieler anderer Verwundeter annahm und freiwillig dort ausharrte, bis die letzten Gefangenen in die Heimat entlassen worden waren.

Das Bayerische Rote Kreuz hatte zur Beerdigung eine Abordnung unter Führung von Dr. Becher entsandt. Für den Suchdienst nahm Dr. Pasewald an der Trauerfeier teil. Worte des Gedenkens sprachen am Sarge vier Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, des Österreichischen Roten Kreuzes, des Deutschen Roten Kreuzes und des Jugendrotkreuzes.

2. „In memoriam Prof. Fritz Lehmann“

Am Karfreitag erlitt in München Generalmusikdirektor Prof. Fritz Lehmann einen Herzanfall, während er die Matthäuspassion dirigierte. Er starb noch während der Aufführung der Passion nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Professor Lehmann war ein Freund des Roten Kreuzes. Alle, die bei der Jubiläumsveranstaltung „85 Jahre Frauenarbeit“ im Münchener Residenztheater die Münchener Philharmoniker unter seiner Stabführung gehört haben, werden sich daran erinnern, daß diese Darbietung zu den Höhepunkten des Festprogramms gehörte. Was aber nur wenige wußten ist, daß Prof. Lehmann, ein in aller Welt beehrter und gefeierter Dirigent, eigens von Paris nach München gekommen war, um die Philharmoniker für uns zu dirigieren und daß er bereits wenige Stunden später nach Kairo fliegen mußte. Das Werk „Musik für Orchester“, eine unvollendete Komposition des 1915 gefallenen Rudi Stephan, wählte er wegen der Besonderheit der Festveranstaltung persönlich aus, ließ die Noten dazu aus Frankfurt kommen und studierte dieses Werk eigens für diese Aufführung ein. Dem Dank für seine Verdienste um die Einmaligkeit unserer Jubiläumsveranstaltung setzte er bescheiden entgegen, daß es ihm eine Freude gewesen sei, auf seine Weise dem Roten Kreuz dienstbar gewesen zu sein.

KRANKENTRANSPORT

2a. Lieferabkommen mit der Firma Adam Opel AG.

Das Präsidium hat für den Landesverband für das Lieferjahr 1956 mit der Adam-Opel-AG. wieder ein Lieferabkommen getroffen. Der Mengenrabatt wird in der bisherigen Größenordnung gewährt und richtet sich nach der vom gesamten DRK abgenommenen Stückzahl. Er wird am Schluß des Jahres nach dieser Stückzahl errechnet und über den Landesverband den Kreisverbänden gutgeschrieben.

Alle Bestellungen durch Kreisverbände müssen daher über das Präsidium erfolgen. Dabei ist der Händler anzugeben, dem die Verkaufsprovision gutgeschrieben werden soll. Das ist in der Regel der Händler, der auch den Kundendienst für das Fahrzeug durchführt. Die Gewährung eines möglichst hohen Mengenrabatts ist jedoch nur möglich, wenn sich alle Kreisverbände an das getroffene Lieferabkommen halten.

Wir ersuchen daher die Kreisverbände, alle Bestellungen über den Landesverband vorzunehmen, damit wir die vom Werk gestellten Bedingungen erfüllen können und einen möglichst hohen Rabattsatz erhalten.

Steingruber

2b. Beitritt zum Rahmenvertrag

Die Stadt Bad Kissingen und der Bezirksfürsorgeverband Bad Kissingen-Land sind dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Wir bitten, alle anfallenden Transporte nach dem Sondertarif zu berechnen.

2c. Hubschrauberflugbereitschaft?

Die CSU-Abgeordneten Franz Sackmann und Franz Höhenberger haben den Antrag eingebracht, Hubschrauberflugbereitschaften in Bayern einzurichten. Zusammen mit dem Bundesinnenministerium und den anderen Bundesländern soll die Regierung ein gemeinsames Beschaffungs- und Organisationsprogramm entwickeln, um die Schwerpunktaufgaben für Hochwasser-, Lawinen-, Verkehrs- und Brandkatastrophen sowie für zivile Luftschutzmaßnahmen erfolgreich bewältigen zu können. Unter Ausnutzung der vielseitigen Verwendbarkeit eines Hubschraubers soll die Staatsregierung einen Einsatzplan für behördliche Bedarfsträger vorbereiten (wie Polizei), Verkehrsüberwachung bei sportlichen Großveranstaltungen und an Brennpunkten des Feiertagsverkehrs (Unfalleinsatz, Verbrecherfahndung und Grenzschutz), Vermessungs- und Flurbereinigungsämter, Landesamt für Schädlings- und Unkrautbekämpfung, Bergrettungs- und Seerottendienst, Rotes Kreuz (Krankentransport), Forstbehörden (Sprühen gegen Schädlinge aller Art, Jungpflanzentransport im Hochgebirge, Sachkontrolle bei Sturmschäden, Waldbrandbekämpfung), Straßenbauämter (Straßenstrassierung).

AUSBILDUNGSWESEN

2a. Fortbildungskurs für Krankenhausverwaltung

Die Bayerische Verwaltungsschule veranstaltet im Einvernehmen mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft e.V. in der Rotkreuz-Schule Deisenhofen einen Fortbildungskurs für Beamte und Angestellte im Verwaltungsdienst der staatlichen und der Universitätskliniken sowie der Krankenanstalten der Bezirksverbände Bayerns vom 24. Juni bis 1. Juli 1956. Die Kursgebühr einschließlich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung beträgt 65,— DM. An der Durchführung des Lehrganges beteiligen sich auch der bayerische Prüfungsverband öffentlicher Kassen sowie die Fachvereinigung der Verwaltungsleiter von Krankenanstalten. Formblätter sind zu erhalten bei der Bayerischen Verwaltungsschule, München 22, Galeriestr. 2. Es werden nur Kursmeldungen entgegengenommen, die durch die vorgesetzten Dienststellen der Bewerber erfolgen.

FÜRSORGEFRAGEN

3. Kinderluftbrücke

Der Landesverband Berlin hat auch für dieses Jahr wieder die Durchführung der Kinderluftbrücke vorgesehen und die Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes gebeten, Freiplätze für Kinder aus Berlin zu werben. Um die im letzten Jahr aufgetretenen Schwierigkeiten zu vermeiden, hat der Landesverband Berlin hinsichtlich der organisatorischen Durchführung und der Beteiligung an der Luftbrücke Verbesserungen vorgesehen.

So ist vor allem zwischen „Erholungskindern“ einerseits und „Verwandten- und Gastkindern“ andererseits zu unterscheiden.

a) Erholungskinder sind erstmals zur Verschiebung nach Westdeutschland kommende Kinder, für welche vom Bayerischen Roten Kreuz die Meldung von 150 neugeworbenen Familien erbeten wurde. Mindestens 40 Prozent dieser neugewonnenen Gastfamilien werden für Buben benötigt.

Nur die Erholungskinder — also erstmals nach Bayern eingeladene Kinder — werden mit dem Flugzeug befördert.

Vorgesehene Termine: Einflug Mitte Juli,

Rückflug Mitte August.

Da die rechtzeitige Zusammenstellung der Fluglisten nur möglich ist, wenn die von den Kreisverbänden geworbenen neuen Gasteltern frühzeitig gemeldet werden, wurden die Bezirksverbände gebeten, den

15. April 1956

als Meldetermin einzuhalten.

Sollten noch Meldungen von Kreisverbänden ausstehen, wird um rascheste Nachmeldung über die Bezirksverbände ersucht, da sonst die gleichen Schwierigkeiten bei der Weiterleitung der Kinder wie im vergangenen Jahr zu befürchten sind.

b) Wiedereingeladene Gast- und Verwandtenkinder:

Diese werden auf dem Landweg transportiert. Ihre Anmeldung zum Transport erfolgt nicht über das Präsidium. Die Eltern dieser Kinder müssen das Kind für den Transport beim DRK-Landesverband in Berlin-Friedenau, Bundesallee 73, anmelden.

Eine Ausnahme machen die Kinder politischer Flüchtlinge aus Westberlin, welche dem Lufttransport angeschlossen werden.

Ostzonenkinder dürfen zur Vermeidung politischer Komplikationen auf keinen Fall an die Luftbrücke angeschlossen werden.

4. Erweiterte Kindererholung 1956

Nachfolgend werden jene Erholungsaktionen des Präsidiums aufgeführt, für welche bereits Einzelheiten und genaue Zeiten bekanntgegeben und Meldungen entgegengenommen werden können:

a) Kinderheim „Glücksburg“ über Flensburg an der Ostsee:

Tagessatz: DM 4,50. Kurdauer: 42 Tage.

Reisekosten ab München und zurück: DM 39,—.

Gesamtkosten für Kinder unter 10 Jahren: DM 207,50.

Gesamtkosten für Kinder über 10 Jahren: DM 228,—.

Belegungsmöglichkeiten: 11. Mai bis 22. Juni 10 Plätze.

22. Juni bis 3. Aug. 10 Plätze, 7. Aug. bis 18. Sept. 10 Plätze.

verschulpflichtige Kinder u. Schulkinder beiderlei Geschlechts. Sonderzuschuß für Reisekosten DM 10,— bis DM 15,— durch Präsidium möglich.

b) **Kinderheim Heyneck, Bad Reichenhall, Weißstr. 5 (450 m):**

Tagessatz: DM 5,—. Kurdauer: 4 Wochen.
Reisekosten ab München und zurück: DM 7,50.
Gesamtkosten für Kinder unter 10 Jahren: DM 158,—.
Gesamtkosten für Kinder über 10 Jahren: DM 162,—.
Belegungsmöglichkeiten: im Mai 20 Plätze, im Juni 20 Plätze, im Juli 10 Plätze, im August 10 Plätze, vorschulpflichtige Kinder u. Schulkinder beiderlei Geschlechts.

c) **Ferienkolonie „Saalbach“ über Zell a. See, Österreich (1200 m):**

Tagessatz: DM 4,80. Kurdauer: 28 Tage.
Reisekosten ab München und zurück: DM 7,25.
Gesamtkosten für Kinder über 10 Jahren: DM 148,65.
Belegungsmöglichkeiten: Juli und August je 45 Plätze, nur für Knaben zwischen 12 und 16 Jahren — ärztlich bestätigte Eignung für 1200 m Höhe!

d) **Kinderheim am Sonnenhang, Steingaden/Allgäu (700 m):**

Tagessatz: DM 5,50. Kurdauer: 4 bis 6 Wochen.
Reisekosten ab München und zurück: DM 8,50.
Gesamtkosten bei 28 Tagen: DM 161,50, unter 10 Jahren.
Gesamtkosten bei 28 Tagen: DM 165,75, über 10 Jahren.
Gesamtkosten bei 42 Tagen: DM 238,50, unter 10 Jahren.
Gesamtkosten bei 42 Tagen: DM 242,75, über 10 Jahren.
Belegungsmöglichkeiten: ab 15. Mai bis 30. September fortlaufend 15 Plätze, nur für Mädchen von 5 bis 12 Jahren.

In den Gesamtkosten sind enthalten: Aufenthaltskosten, Versicherung, Reisekosten ab München und zurück, evtl. Kosten für Omnibus, Kurtaxe usw.

Die Anmeldung der Teilnehmer bzw. Zahl der benötigten Plätze muß jeweils spätestens einen Monat vor Beginn der Maßnahmen, bei Ferienplätzen spätestens sechs Wochen vor Beginn hier vorliegen. Sämtliche Meldungen sind über die Bezirksverbände zu leiten.

Einzelheiten über Ferienplätze im Kinderkurheim Kaufbeuren des BRK und des BRK-Kinderheims „Sonnenhof“, Kreis Ebern (Ufr.), sowie über die Ferienherholung in Italien folgen.

Ob die Durchführung der einzelnen Transporte zentral durch das Präsidium erfolgt oder den Bezirks- und Kreisverbänden überlassen wird, kann erst nach Eingang der Meldungen entschieden werden.

Die auf die Besonderheiten der einzelnen Heime abgestellten Merkblätter werden nach Eingang der Meldungen verteilt.

5. **Aussiedler aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße**

Unter Hinweis auf den Bericht über die Aussiedlung, die im Rahmen der Familienzusammenführung mit Unterstützung des DRK erfolgt sowie über die Lage der Ausgesiedelten werden alle Kreisverbände gebeten, sich der Betreuung dieses Personenkreises bei Bedürftigkeit besonders anzunehmen.

Den Kreisverbänden, in deren Bereich Aussiedler bei Verwandten Aufnahme gefunden haben, gehen künftig laufend die Anschriftenverzeichnisse zu, um ihnen zu ermöglichen, von sich aus bei etwaigen Notständen einzugreifen.

Die Bereitstellung von Lebensmitteln aus den uns zur Verfügung stehenden Spenden, die Einbeziehung von Kindern und Müttern in die Erholungsverschickung sowie beratende Hilfe werden neben den staatlichen Maßnahmen häufig erforderlich werden, solange etwa bestehende Ansprüche gegenüber dem Lastenausgleich oder anderen sozialen Gesetzen nicht geregelt sind oder die Angehörigen, bei denen die Aussiedler aufgenommen wurden, in bedürftigen Verhältnissen leben.

Bei Auftreten besonderer Schwierigkeiten bzw. in besonderen Notfällen, denen örtlich nicht ausreichend begegnet werden kann, soll dem Präsidium — Abteilung Fürsorge — berichtet werden, um die Möglichkeit einer Hilfe zu prüfen. v. Beibrab

6. **Müttergenesungswerk-Sammlung 1956**

a) Die Straßen- und Haussammlung wird wie in den letzten Jahren abgerechnet. Auch in der Abrechnung der Blumen und Kärtchen sowie Postkarten ändert sich nichts, d. h. jeder Kreisverband rechnet über die von ihm bezogenen Abzeichen mit dem Bezirksverband sofort direkt ab. Vom Bezirksverband wird der Gesamtbetrag für die aufgegebenen Bestellungen geschlossen an das DMGW in Stein bei Nürnberg übersandt, mit dem Vermerk: Abrechnung Blumen- und Kärtchensammlung 1956, BRK BV.... Das DMGW ist über diese Handhabung unterrichtet. Wir bitten um rasche und zuverlässige Abrechnung.

b) Sammlungsergebnisse. Die Ergebnisse der Straßen- und Haussammlung sollen möglichst bis 30. Mai 1956 an die Abteilung Fürsorge des Präsidiums — Müttergenesungswerk — bekanntgegeben werden (auf den hierfür vorgesehenen Formblättern).

Zu diesem Termin ist auch die Überweisung der abzuführenden 25 Prozent auf das Postscheckkonto München 25 01 oder an die Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank München, Konto 343 525, Kennwort „Müttergenesungswerk“, vorzunehmen.

Wir bitten alle Kreisverbände nochmals, die Sammlung nach Möglichkeit zu unterstützen.

Da wir voraussichtlich in Kürze wieder über mehr eigene Plätze für Mütter verfügen können, bitten wir, Anträge für das Frühjahr und Vormerkungen für die im Sommer benötigten Plätze möglichst bald nach „Ettal“ zu geben. Wehrmann

VERSICHERUNGSFRAGEN

7. **Meldung von Haftpflichtschadensfällen**

In letzter Zeit mußten wir mehrfach beobachten, daß uns Meldungen von Kfz.-Unfällen nicht gemacht worden waren und die Bayer.Versicherungskammer sich mit dem Ersuchen um Schadensanzeige an uns wandte, weil die Geschädigten mit Ansprüchen an sie herantreten waren. Wir sehen uns daher veranlaßt, die Anweisungen des Versicherungsmerkblatts (Rundschreiben Nr. 466 vom Dezember 1954) betreff unverzügliche Meldung von Haftpflichtschadensfällen (siehe 5, 7 und 5a a. O.) in Erinnerung zu bringen. Wir warnen dringend davor, Meldungen aus dem Grunde zu unterlassen, weil man der Meinung ist, die Schuld an dem Unfall treffe doch allein den anderen. Die polizeilichen Ermittlungen können zu einem von der eigenen Meinung völlig abweichenden Ergebnis führen. In diesem Zusammenhang müssen wir auch davor warnen, die Unterlassung polizeilicher Aufnahme mit dem Gegner abzusprechen, was nicht nur die spätere Schadensregulierung ganz erheblich erschwert, sondern der klaren Anordnung bezüglich des Verhaltens bei Unfällen (Anlage 16 zur Krankentransportvorschrift für das BRK) widerspricht. Daß unter keinen Umständen nach einem Unfall ein Schuldbekenntnis abgegeben oder gar Zahlung gegnerischer Reparaturkostenrechnungen erfolgen darf, sollte eigentlich schon eine Selbstverständlichkeit sein. Leider sind uns aber erst kürzlich wieder Verstöße gegen diese elementaren Grundsätze begegnet, so daß wir uns genötigt sehen, auch diese erneut zu wiederholen.

Frhr. v. Egloffstein

8. **BRK-Sterbegeldversicherung**

Während des I. Vierteljahres 1956 wurden 27 Sterbefälle mit DM 7900,— reguliert.

Im Sommer des vergangenen Jahres gingen den Kreisverbänden die Altsparer-Entschädigungsbescheide und -Gutschriften zur Aushändigung an die Beteiligten zu. Nach unserer Kenntnis sind verschiedene ehemalige Versicherte verstorben. Soweit die Entschädigungen durch die Versicherungsgesellschaft bisher nicht ausgezahlt worden sind, bitten wir, uns die Bescheide mit dem Vermerk des Todestages unter gleichzeitiger Angabe der anspruchsberechtigten Hinterbliebenen einzusenden. Wir werden die Asp-Entschädigungsbescheide und -Gutschriften dann an die Versicherungsgesellschaft zur Auszahlung weitergeben.

Dr. Becher

8a. **Unfallmeldeformulare gelb und grün**

Die Bayerische Versicherungskammer bittet, zur Formularersparnis die grünen Anmeldungen zur Zusatzunfallversicherung bei ihr jeweils nur in einem Exemplar einzuzureichen.

In dem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß aber der Gemeindeunfallversicherungsverband die gelben Formulare zur gesetzlichen Unfallversicherung in doppelter Ausfertigung braucht.

Bei Einreichung über das Präsidium bitten wir, für unsere Akten jeweils einen weiteren Durchschlag beizufügen, für den aber nicht das Formular der Versicherung benutzt werden muß, sondern für den einfaches Durchschlagpapier genügt. Dr. Becher

SCHWESTERNSCHAFT

9. **Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts**

Eine bei einer Schwesternschaft des Roten Kreuzes tätige Krankenschwester, die wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Satzung ausgeschlossen worden war, hatte vor dem Arbeitsgericht auf Feststellung geklagt, daß die fristlose Entlassung rechtsunwirksam sei. Während das Landesarbeitsgericht die Zuständigkeit der Arbeitsgerichtsbarkeit bejaht hatte, wurde die Klage vom Zweiten Senat des Bundesarbeitsgerichts wegen Un-

zuständigkeit der Arbeitsgerichtsbarkeit abgewiesen. Der Senat hatte festgestellt, daß Schwestern, die einer Schwesternschaft angehören, zu ihr nicht in einem Arbeits- oder arbeitnehmerähnlichen Verhältnis stehen. Der Eintritt in eine solche Schwesternschaft bedeutet nicht die Übernahme einer Erwerbstätigkeit, sondern er ist die Äußerung und Betätigung einer Lebensauffassung, bei der die Selbstlosigkeit der caritativen Arbeit nicht nur ein Motiv, sondern Wesensbestandteil der Tätigkeit ist. Dieses Wesen bestimmt den Zusammenschluß in der Schwesternschaft und trägt die ihr gegebene Ordnung. Die Tätigkeit der Rotkreuz-Schwester kann mit einer Erwerbstätigkeit im Sinne des Arbeitsrechts nicht auf eine Stufe gestellt werden. Ansprüche aus einer solchen Tätigkeit können daher nicht vor den Arbeitsgerichten geltend gemacht werden. Dieser Grundsatz gilt auch dann, wenn eine Krankenschwester zwar nicht Mitglied der Schwesternschaft ist, aber die Schwesternordnung als für sich verbindlich anerkannt und sich dem Lebenskreis der Schwesternschaft angeschlossen hat. Eine solche Schwester ist rechtlich wie ein Mitglied zu behandeln.

WASSERWACHT

10. Mittels Schlauchboot 1000 Wasservogel gerettet

Wie die „Landshuter Zeitung“ berichtet, war bei dem starken Frost im Februar das ganze Volk der Wasservogel am Altheimer Stausee bei Landshut bedroht. Man sah Bleßhühner, die mit einem Füßchen am Eis festgefroren waren und bereits vollkommen ermattet, sich nicht mehr befreien konnten. Mitten im zugefrorenen See sah man drei große Kolonien von Wasservögeln, die sich eng zusammengeschlossen hatten. Nachdem sich Dr. Pfitzen vom Tierschutzverein an verschiedene Stellen gewandt hatte, die den bedrohten Tieren Hilfe bringen sollten, fand er schließlich bei der Wasserwacht Gehör. So machten sich Hans Vielberth, Dieter Sill und Mario Kestler auf nach Altheim. Man stellte ein Schlauchboot auf Skier und schob es auf der Eisfläche langsam vor sich her. So verteilte sich das Gewicht auf eine größere Fläche und man konnte im Boot einen Zentner Kraftfutter vom Tierschutzverein mitnehmen. Die Tiere ließen das Schlauchboot bis auf etwa 30 bis 40 Meter herankommen. Sie waren durch den Hunger entkräftet. Die Wasserwachtmänner, die die Wasservogel auf 800 bis 1000 Stück schätzten, legten drei Futterplätze auf dem Eis an. Als das Schlauchboot sich entfernt hatte, zog es die ersten Bleßhühner, Wildenten und Wildgänse an das Futter heran, und bald darauf ließen es sich alle gut an das Futter schmecken. Durch diese Rettungsaktion dürften rund 1000 Wasservogel vor dem Tode des Verhungerns bewahrt worden sein.

11. Lehrgang in Coburg

Am 10. und 11. März führte der Bezirk Ober- und Mittelfranken einen Lehrgang für technische Leiter, Lehrscheininhaber und Anwärter durch. Die Leitung hatte Kamerad Hauenstein, Nürnberg. Der von Hans Scharrer vorgelesene Entwurf für die Prüfungsordnung fand Zustimmung. Die Erste-Hilfe-Ausbildung müsse auf die besonderen Anforderungen an die WW abgestimmt werden. Alle Rettungswachen müssen mit den Dr. Hanschen Haftschalen ausgerüstet werden. Die Leistungsscheine können von Jugendlichen nach vollendetem 16. Lebensjahr erworben werden. Ein besonderes Erlebnis war der Lichtbildvortrag geschützter Pflanzen von Gerhard Amm.

11a. Jugendleiter des Bezirksjugendringes lernen Rettungsschwimmen

In einem dreitägigen Schulungslehrgang wurden Vertreter des Bezirksjugendringes Niederbayern/Oberpfalz im Rahmen eines Grenzland-Jugendleiterlehrgangs auf ihre spezielle Arbeit in den kommenden Sommermonaten geschult. Es ging der Wasserwacht und dem Jugendrotkreuz nicht darum, Mitglieder zu werben, sondern aufgeschlossenen Menschen das Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, bei Unfällen helfen zu können. Die Schulungsteilnehmer werden künftig in der Lage sein, bei Wasserunfällen sofort aktiv einzugreifen und ihr Wissen und Können den ihnen anvertrauten Jugendlichen weiterzugeben. Nachstehende Referate wurden gehalten: „Helfende Jugend, eine Gemeinschaft des JRK“, „Wasserrettungsdienst“, „Jugendarbeit und Naturschutz“, „Gefahren beim Schwimmen und Baden in unbekanntem Gewässern“, „Wiederbelebungsmethoden“, „Eisrettungsdienst“, „Rotes Kreuz, Helfer der Menschheit“. Große Freude löste das tägliche Training im Regensburger Hallenbad aus, wo die Theorie in die Praxis umgesetzt wurde und vor allem die Prüfungen im Rettungsschwimmen absolviert werden mußten. Alle Teilnehmer haben den Grundschein bzw. den Leistungsschein erworben,

welche am Schluß des Lehrgangs einschließlich der Abzeichen ausgegeben wurden. Als Referenten wirkten die Herren Rogowski (JRK), Schrader (Bergwacht), Birzer, Kreisgeschäftsführer, K. Guthy, LP-Kommissär, mit. In die Lehrgangsstunden teilten sich Schorsch Pickl und Karl Gansbühler, Bezirksleitung der Wasserwacht Niederbayern/Oberpfalz. Mit dieser Schulung leisteten die Wasserwacht und JRK des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz wertvolle Arbeit für die gesamte Jugend.

BERGWACHT

11b. Schulungsmaterial für Bergwachtmänner

Von den wichtigen Referaten auf der Tagung der Bergwachtärzte in Deisenhofen sind nunmehr folgende im Sonderdruck erschienen und stehen für Schulungszwecke der Bergwacht zur Verfügung: 1. „Richtlinien für die Bergung Wirbelsäulenverletzter durch Bergwachtmänner“, von Prof. Dr. med. A. Lob, Chefarzt des Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhauses „Hermann-Schramm-Haus“, Murnau; 2. „Über die Einrenkungen von Gelenken durch Bergwachtmänner“, von Dr. med. Rudolf Campell, Pontresina (Schweiz); 3. „Kälteschäden“, von Dr. G. Neureuther, Garmisch-Partenkirchen, Landesarzt der Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes.

11c. Bergwacht sucht Nachwuchs

Am 2. Mai beginnt die Bergwacht in München einen Ausbildungskurs im Alpinen Rettungsdienst unter Leitung von Leo Gumbiller. Die ärztliche Leitung hat Dr. v. Mackensen. Der Kurs dauert ein halbes Jahr und findet jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr statt. Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre und gute Skiläufer sein. Als Abschluß findet eine praktische und theoretische Prüfung statt, nach der die Aufnahme in die Bergwacht erfolgen kann.

JUGENDROTKREUZ

12. JRK Kelheim erhält Albert-Schweitzer-Film

Das JRK Kelheim hatte aus Anlaß des 81. Geburtstages Albert Schweitzers beschlossen, die gesamte Arbeit innerhalb eines Monats in seinem Sinne alten und armen Menschen zugutekommen zu lassen. Dem JRK-Ausschuß gelang es, von der Nichte Albert Schweitzers, Frau Woytt-Secretan in Straßburg, die einzige Kopie eines Filmes vom Wirken Albert Schweitzers in Lambarene für zehn Tage zu erhalten. Dieser Dokumentarfilm wurde während der Schulzeit mit Erläuterungen durch die Lehrkräfte etwa 5000 Jugendrotkreuz-Angehörigen vorgeführt. Der Albert-Schweitzer-Spende konnte das JRK den Betrag von DM 87,90 zuführen.

13. Faltschachteln nach Ebenhausen schicken

In der letzten Zeit erhielten wir von einzelnen Kreisverbänden die vom Jugendrotkreuz gesammelten Faltschachteln ins Präsidium nach München zugesandt. Wir bitten die Kreisverbände in diesem Zusammenhang, alle derartigen Sendungen nach unserem BRK-Hauptlager Ebenhausen bei Ingolstadt, Bahnstation Reichertshofen, direkt zu schicken.

STEUERFRAGEN

13a. Steuerliche Behandlung von Entschädigungen an ehrenamtliche und nebenberufliche Mitarbeiter im BRK

Wie wir bereits mitteilten, war das DRK in Verhandlungen mit dem Bundesfinanzministerium bemüht, für ehrenamtliche und nebenamtliche Mitarbeiter im Roten Kreuz die Anerkennung einer angemessenen Werbungskostenpauschale zu erreichen.

Der Bundesminister der Finanzen hat nunmehr in seiner dem DRK in Bonn übermittelten Entschließung vom 11. Februar 1956 mitgeteilt, daß eine Pauschalierung der Werbungskosten für die beim DRK tätigen Mitarbeiter nicht erwogen werden kann.

Wir geben dieses Schreiben des Bundesfinanzministeriums anschließend zur Kenntnis.

Die Entschließung geht ebenfalls von der Überlegung aus, daß es sich um Vergütungen handelt, die an sich lohnsteuerpflichtig sind, jedoch in den meisten Fällen zur Lohnsteuer überhaupt nicht herangezogen werden, weil es sich meistens um geringfügige Entschädigungen bis zu DM 50,— monatlich handelt.

Der Bundesminister der Finanzen
IV B/3 - s 2226 - 249/55

Bonn, den 11. 2. 1956
Rheindorferstr. 108

An das Deutsche Rote Kreuz
Bonn am Rhein
Friedrich-Ebert-Allee 71

Betr.: Werbungskosten für nebenberufliche Mitarbeiter
im Deutschen Roten Kreuz.

Bezug: Ihr Schreiben vom 25. August 1955 — 920.09 Eo/Rs.

Nach dem Ergebnis einer Besprechung, die ich in der bezeichneten Angelegenheit mit den Finanzministerien (Finanzsenatoren) der Länder hatte, kann eine Pauschalierung der Werbungskosten für nebenberuflich tätige Mitarbeiter beim Deutschen Roten Kreuz leider nicht erwogen werden. Die Feststellungen der Finanzministerien (Finanzsenatoren) der Länder haben ergeben, daß die örtlichen Verhältnisse erheblich voneinander abweichen. Von verschiedenen Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes werden die den nebenberuflichen Mitarbeitern erwachsenden Unkosten vergütet, von anderen dagegen nicht. Im übrigen ist auch die jeweilige Höhe der Aufwendungen zu verschiedenen, um einen einheitlichen Pauschbetrag ermitteln zu können.

Ich darf noch auf das Folgende hinweisen:

Der weitaus größte Teil der 557 nebenberuflichen Mitarbeiter, die in der Anlage zu Ihrem Schreiben vom 4. Juni 1954 — 920/08 Eo/Jé — bezeichnet sind, erhält Vergütungen bis zu 50,— DM monatlich. Wenn diese Vergütungen bei Mitarbeitern, die auch hauptberufliche Arbeitnehmer sind, mittels einer zweiten Lohnsteuerkarte unter Berücksichtigung des Hinzurechnungsvermerks von 115,— DM monatlich besteuert werden, so ergibt sich nur bei Steuerpflichtigen der Steuerklasse I eine geringe Lohnsteuer. Bei den Steuerpflichtigen der übrigen Steuerklassen bleiben Bezüge in der bezeichneten Höhe unter der tariflichen Freigrenze. Außerdem findet in den Fällen, in denen von Arbeitnehmern Einkünfte aus mehreren Dienstverhältnissen bezogen werden, eine Veranlagung zur Einkommensteuer nach § 46 Abs. 1 Ziff. 3, Abs. 2 Ziff. 2 des Einkommensteuergesetzes 1955 nicht statt, wenn die Einkünfte aus den mehreren Dienstverhältnissen insgesamt DM 4800,— oder die Einkünfte aus dem zweiten oder weiteren Dienstverhältnis DM 600,— (Arbeitslohn DM 912,—) im Kalenderjahr nicht übersteigen.

Es ist demnach Gewähr dafür geboten, daß Härten in der Besteuerung der Nebeneinkünfte nicht eintreten, zumal durch die Lohnsteuertabelle bereits ein allgemeiner Werbungskostenpauschbetrag von DM 312,— jährlich (DM 26,— monatlich) berücksichtigt wird.

i. A. gez. Dr. Lenski (Dienstsiegel)

PERSONALIEN

14. Verlustanzeigen

Der Kreisverband Augsburg-Land meldet, daß das Dienstbuch S 1/1225 auf den Namen Therese Niggel, Haunstetten bei Augsburg, Georg-Käs-Platz Nr. 3, verlorengegangen ist und für ungültig erklärt wird.

Wie uns der BRK-Kreisverband Pfarrkirchen mitteilt, ging der braune Dienstaussweis, ausgestellt vom Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, Nr. N—102, für Herrn Dr. Josef Frankenberger, geboren am 25. Februar 1897, Chefarzt des Kreisverbandes Pfarrkirchen, wohnhaft Pfarrkirchen, Ringstraße, verloren und wird für ungültig erklärt.

Der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz bringt den Verlust des Ausweises Nr. N 41/106 für Franz Roßgoderer, geboren am 10. Oktober 1896, Kreiskolonnenführer des KV Wolfstein, wohnhaft Waldkirchen, zur Anzeige und erklärt diesen für ungültig.

15. Suchanfrage

Herr Dr. Otto Ankenbrand, Nürnberg, Pirkheimerstraße 31, bittet um Nachricht, vor allem um die Anschrift von Schwester Gertraud Redlitz. Er gibt an, die Schwester sei im Winter 1945/46 im Militär-Internierten-Lazarett Hof, Schillerschule, beschäftigt gewesen.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

16. Niederbayern/Oberpfalz

Einstimmige Wiederwahl in Landshut

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Landshut konnte der Vorsitzende, Landrat Graf v. Spreiti, als Vertreter der Stadt Bürgermeister Goetz und Stadtrat Gallmeier, ferner die Vertreter der Behörden und Ämter begrüßen. Er gab sodann einen Rückblick über die Aufbauarbeit in den letzten drei Jahren, der auf allen Gebieten schöne Erfolge aufweisen kann. Der Krankentransport hat auf 10 786 Fahrten 191 918 km zurückgelegt. Er dankte schließlich allen Mitarbeitern, besonders dem Kreisgeschäftsführer Malik und dem Schatzmeister Hiemer. Stadtrat Weill berichtete, daß der Kreisverband auf dem Gebiete des Katastrophenschutzes zu den gut ausgerüsteten gehört. Dringend notwendig sei noch eine fahrbare Küche und ein komplettes Beleuchtungsaggregat. Bei dem Bericht über den Ausbildungsstand des Chefarztes Dr. Umland konnte mitgeteilt werden, daß 53 Kurse in Erster Hilfe, sieben für Häusliche Krankenpflege und drei für Mutter und Kind stattfanden, wodurch 2749 Personen ausgebildet wurden. Von mehreren Ärzten wurden zusammen 38 Vorträge gehalten. Kolonnenführer Gilch berichtete, daß die Zahl der Kolonnenmitglieder verdoppelt, das Durchschnittsalter jedoch von 52 auf 36 Jahre reduziert wurde. Sanitätsdienstleiterin Fräulein Birkenseher teilte mit, daß die Zahl der aktiven Bereitschaftsmitglieder auf 57 anstieg. Sozialdienstleiterin Frau Zwisler konnte berichten, daß in diesen drei Jahren (ohne die Hochwasserhilfe) 5951 Personen mit Waren in einem Gesamtbetrag von 97 447 DM betreut wurden. Die Wasserwacht erhöhte ihre Mitglieder von 36 auf 102. Fünf Lebensrettungen unter Lebensgefahr sind aufzuweisen. Das Jugendrotkreuz ist in 89 Schulklassen vertreten. Den Dank der Stadt übermittelte im Namen des Oberbürgermeisters Bürgermeister Götz. Bei den Wahlen wurde einstimmig der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Neuenhünzhausen kann Ortsvereinigung gründen

Nachdem der Kreisverband Riedenburg unter Leitung von Dr. Leix in Neuenhünzhausen einen Erste-Hilfe-Kurs mit 40 Kursteilnehmern durchführen konnte, kann nunmehr Frau Brunner, Sandersdorf, die die meiste Vorarbeit geleistet hatte, darangehen, eine Ortsvereinigung des BRK ins Leben zu rufen. Bürgermeister Georg Schaller sprach Dr. Leix und Frau Brunner die Anerkennung für die ausgezeichnete Arbeit aus.

Vom Wind buchstäblich umgeblasen

Ziemlich schwach muß ein Lehrmädchen in Weiden gewesen sein, das durch die Regensburger Straße mit seinem Rad nach Hause fuhr und durch einen plötzlichen Windstoß auf die Straße geworfen wurde, wo es bewußtlos liegen blieb. Es wurde zunächst von einem Auto nach Hause gebracht, man mußte aber dann doch das BRK zu Hilfe holen, das das Mädchen mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus einlieferte. Genau eine Woche später fuhr in der gleichen Straße ein Mopedfahrer auf ein Kraftfahrzeug auf und blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Auch ihn mußte das BRK ins Krankenhaus schaffen.

Altersheim Weiden macht Fortschritte

Nachdem die Arbeit am neuen Altersheim des BRK wegen des strengen Frostes eineinhalb Monate ruhen mußte, sind sie in den ersten mildereren Tagen sofort wieder aufgenommen worden. Die Nachfrage nach Plätzen im Heim hält unvermindert an und überschreitet bereits beträchtlich die der verfügbaren Betten. Eine Überbelegung soll vermieden werden, da sich die alten Leute in ihren Zimmern zu Hause fühlen sollen. Auch die Mahlzeiten werden grundsätzlich auf den Zimmern serviert werden. — Bei den letzten Stadtratswahlen in Weiden wurden auch die beiden stellvertretenden Vorsitzenden des BRK-Kreisverbandes, Rechtsanwalt Josef Kneidl und Prokurist Josef Zammeter, in den Stadtrat gewählt. — Landrat Kreuzer nahm an fast allen Kursabenden des letzten Sanitätskurses der Sanitätskolonne Neustadt an der Waldnaab teil und sprach bei der guten Abschlußprüfung dem Kolonnenarzt Dr. Günther und den Teilnehmern seine Anerkennung aus. — Bei der Mitgliederversammlung der Ortsvereinigung Erbendorf sprach Kolonnenführer Otto Schmidt über die gute Entwicklung im letzten Jahr und über die geplante Werbeaktion. Als Schriftführerin wurde Luise Spanl gewählt. Stellvertretender Kolonnenführer Steinheuer zeigte fesselnde Lichtbilder aus der Arbeit der letzten Jahre.

Grafenau nimmt einen Juristen in den Vorstand auf

Bei der letzten Vorstandssitzung fand es Beifall, als sich Dr. Gmelch bereit erklärte, das Amt des Juristen im Kreisverband zu übernehmen. Er wurde einstimmig als ordentliches Mitglied in den Vorstand aufgenommen. Der Chefarzt konnte berichten, daß im Winter 20 Erste-Hilfe-Kurse und zehn weitere Kurse für Häusliche Krankenpflege und Mutter und Kind stattfanden. Der neue Haushaltsplan, der mit 32 050,— DM abschließt, wurde angenommen. Wegen seiner Verdienste wurde Kommerzienrat Dr. Konrad Wilsdorf durch eine Urkunde besonders geehrt und ihm die Silberne Ehrennadel verliehen. Es wurde beschlossen, die Jahreshauptversammlung nur alle zwei Jahre abzuhalten. Für den Krankentransport im Winter wurde bei dem weglosen Gelände die Verwendung von Zugschlitten angeregt.

17. Schwaben

Dillingen errichtet 31 Unfallhilfsstellen

In den letzten beiden Jahren hat der Kreisverband Dillingen in fast 40 Gemeinden Grundausbildungslehrgänge durchgeführt und 1186 Personen ausgebildet. Besonders stark war die Beteiligung in Mödingen mit 50, in Donauaualtheim mit 40 und in Oberbedingen mit 30 Teilnehmern. Die meisten Teilnehmer standen zwischen 18 und 40 Jahren. Die Zahl der Unfallhilfsstellen konnte auf 31 vermehrt werden.

Strahlenschutz im „Haus der Bäuerin“

Der BRK-Kreisverband Kempten hatte die Mitglieder der Ortsvereinigung Altusried, die Gemeindebehörde, Lehrer, Feuerwehr und Landpolizei zu einem lehrreichen Lichtbildervortrag über Atomenergie und Strahlenschutz eingeladen, den Dr. Möst im „Haus der Bäuerin“ hielt. Die umfangreichen Kenntnisse des Redners auf dem Gebiet der Atomphysik fanden starke Beachtung, wobei vor allem auf den Schutz gegen die gefürchteten Gammastrahlen hingewiesen wurde. Fesselnde Dias unterstrichen die Auswirkung der Kernspaltung nicht nur für kriegerische, sondern auch für friedliche Zwecke, die die Einleitung eines neuen Zeitalters ankündigen.

Oberinspektor Karl Lahmer †

Im Alter von 54 Jahren starb am 19. März im Kreiskrankenhaus Haunstetten der Leiter der Personalabteilung beim Landratsamt, Oberinspektor Karl Lahmer. Er war vom 8. Juni 1952 bis 19. Mai 1955 stellvertretender Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes Augsburg-Land und erwarb sich besondere Verdienste um den Ausbau des Roten Kreuzes im Landkreis Augsburg. Die Beisetzung fand am 22. März in Unterknöringen, Landkreis Günzburg, statt.

Jugend hilft Jugend von Land zu Land

Wohl mit mehr Begeisterung als die Erwachsenen beteiligt sich die Jugend an Sammlungen des Roten Kreuzes. Weit über die Landesgrenzen hinaus senden auch Buben und Mädchen aus der Stadt und aus dem Landkreis Kempten ihre Spenden. Das Jugendrotkreuz Kempten umfaßt in Stadt und Land 37 Schulklassen. Kürzlich wurde eine Seifenspendeaktion für das Hospital des großen Menschenfreundes Albert Schweitzer in Lambarene veranstaltet. Seife ist bei dessen schwarzen Schützlingen und Freunden ein rarer und teurer Artikel. Ihr Gebrauch ist aber Vorbedingung für die Eindämmung ansteckender Krankheiten. 43 Schulklassen spendeten 970 Stück gute Seife, und die GAT-Spedition transportierte die Kisten mit der Seife kostenlos nach Augsburg. „Im Jugendrotkreuz soll hauptsächlich eine völkerverbindende Hilfsbereitschaft gefördert werden“, erklärte Kreisgeschäftsführer Hans Muggenthaler.

Spenden gehen nicht nur von Deutschland aus über die Grenzen, sie kommen auch von Buben und Mädchen anderer Länder für bedürftige Kinder in unser Land. 800 000 Geschenkschachteln im Wert von etwa 3 Millionen Mark sandte das Amerikanische Jugendrotkreuz in die Bundesrepublik. Sie enthalten allerhand praktische Gebrauchsgegenstände und Spielzeug. Ein Teil dieser Geschenke kam auch nach Kempten. Das hiesige Rote Kreuz konnte damit zu Ostern vielen bedürftigen Kindern eine große Freude machen. Der Rotkreuz-Osterhase besuchte auch in der Kinderheilstätte Mittelberg 157 Buben und 174 Mädchen. Das war eine Osterüberraschung! Am Karfreitag wurden Kinder in katholischen und im evangelischen Waisenhaus der Stadt Kempten beschenkt. Etwa hundert Pakete der amerikanischen Spende fallen noch für bedürftige Schüler ab.

Schon viele Jahre dauert die Verbindung zwischen dem 4-Club in Coventry (USA) und dem hiesigen Kreisverband des Roten Kreuzes. Immer wieder senden Kinder dieser amerikani-

schen Jugendvereinigungen Pakete für arme Kemptener Kinder. Diesmal trafen 140 Bekleidungsstücke für Mädchen und 92 für Buben ein. „Mister-Storrs-Spende“ nennt man diese Sendungen in der Rotkreuz-Geschäftsstelle. Mr. Storr heißt der Amerikaner, der die Kemptener Kinder in sein Herz geschlossen hat und immer wieder zu Spenden für sie anregt. Wie erwähnt, wollen aber die Kemptener Buben und Mädchen nicht nur nehmen, sondern auch geben. Nicht nur nach Lambarene, auch nach Griechenland und Korea und nach Berlin und anderen deutschen Notstandsgebieten sind aus Kempten und dem Landkreis Spenden für arme Kinder abgegangen.

Aufklärung über Genfer Konventionen

Die Sanitätskolonne Nördlingen hatte Rechtsanwalt Zöls, Augsburg, für einen Vortrag über die Genfer Konventionen gewonnen, der lebhaftes Interesse fand. Kolonnenführer Diethel konnte hierbei auch Landrat Müller, Fran Behringer, Regierungsrat Schiedermeier und die Kameraden und Kameradinnen aus Öttingen begrüßen. — Der Kreisverband konnte in seinem BRK-Heim einen Erste-Hilfe-Lehrgang für 26 Mitglieder des THW durchführen, für den Gewerbeoberlehrer Döbler seinen besonderen Dank aussprach.

18. Ober- und Mittelfranken

Abschied von Maria Günther

Am 14. März starb in der Medizinischen Klinik in Erlangen im Alter von 54 Jahren die Leiterin des Kinderheims Streitberg, Maria Günther. Ein Leben voller Güte, Aufopferung und Selbstlosigkeit ging zu Ende. Der BRK-Kreisverband Ebermannstadt, dessen Kreisbereitschaftsleiterin sie seit 29. Juni 1952 war, erlitt ebenfalls einen schweren Verlust. Hielt sie doch noch vor kurzem in Pretzfeld zwei Kurse in Häuslicher Krankenpflege, an deren Abschlußabend am 7. März sie noch teilnahm. Der Kulturkreis Ebermannstadt beklagt den Verlust eines Gründungsmitgliedes, das sich besondere Verdienste um die Haus- und Gartenkonzerte im Kinderheim Streitberg erwarb.

Geldspende für Unfallhilfsstelle

Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank stellte dem BRK-Kreisverband Hiltpoltstein eine Geldspende zur Verfügung, mit der eine neue Unfallhilfsstelle im Schulhaus in Thalmässing errichtet werden konnte. Hier konnte auch in der Landwirtschaftsschule ein Kurs in Häuslicher Krankenpflege durch Dr. Hatz mit einem Vortrag über die Infektionskrankheiten abgeschlossen werden. Der Kreisverband hielt außerdem einen Grundausbildungslehrgang in Ebenried ab, nach dem 26 Männer und Frauen dem BRK beitraten. Bei einer Abschlußprüfung in Kleintotterndorf sprach Bürgermeister Fersch seine Anerkennung aus. In Großhöbzing dankte Bürgermeister Schmidt den 24 eifrigen Teilnehmern eines Lehrgangs. In Hiltpoltstein führte Fräulein Marianne Binder an der Staatlichen Mittelschule einen Kurs für Häusliche Krankenpflege durch.

10 km Anmarsch zum Rotkreuz-Kurs

In Oberzeuzen fand für den gesamten Zenngrund, d. h. für zehn Ortschaften, ein Erste-Hilfe-Kurs statt, zu dem die 37 Teilnehmer Anmarschwege von oft mehr als 10 km hatten. Die Leitung hatte Dr. Lehmann und Kolonnenführer Back. An der Abschlußprüfung nahm Chefarzt Dr. Dworsky teil, der die Teilnehmer bat, bei der Bildung eines Sanitätszuges mitzutun. Sein besonderer Dank galt der Sanitätskolonne Windsheim und dem Kreisverband Uffenheim.

Schwerer Eisenbahnunfall bei Fischbach

Am 6. April fuhr vor dem Bahnhof Fischbach der ausfahrende Personenzug Nürnberg—Aldorf auf einer Gleiskreuzung auf den einfahrenden Güterzug Regensburg—Nürnberg, wobei der Steuerwagen des Personenzuges eine Triebwagengarnitur von drei Wagen völlig zerstört und die elektrische Lokomotive des Güterzuges stark beschädigt wurde. Wie durch ein Wunder kam keiner der 65 Fahrgäste ums Leben. Dagegen wurden vier Personen schwer und sechs leichter verletzt. Die Sanitätskolonnen des BRK brachten mit neun Wagen Erste Hilfe und schafften die Verletzten ins Krankenhaus. Als erste waren ein nahe der Unglücksstelle wohnender Arzt aus Fischbach sowie die Fahrerin des Fischbacher BRK-Sanitätskraftwagens zur Stelle, so daß bis zum Eintreffen der 8 weiteren Sanitätskraftwagen aus Nürnberg und Aldorf in den dringendsten Fällen bereits Erste Hilfe geleistet war. Der Unfall wurde durch Überfahren eines Signals verursacht. Es war ein großes Glück, daß die beiden Züge mit herabgesetzter Geschwindigkeit fuhren und daß die vorderen

Abteile des Triebwagens nicht stark besetzt waren, sonst wäre die Zahl der Opfer bzw. der Verletzten mit Sicherheit größer gewesen. Eine Frau aus Altdorf war in den Trümmern eingeklemmt und wurde durch die ersten zu Hilfe eilenden Personen aus ihrer Lage befreit. Ein anderer Verletzter befand sich auf der Heimfahrt aus einem Nürnberger Krankenhaus und wurde nun gleich wieder ins Krankenhaus eingeliefert.

Statt Rockenstube Erste-Hilfe-Lehrgang

Der „Treichlinger Kurier“ berichtet, daß, statt in die Rockenstube zu gehen, sich die Geisloher Jugend in diesem Winter an einem Erste-Hilfe-Lehrgang des Kreisverbandes Weißenburg beteiligte. Aber auch die älteren Semester, angefangen bei Bürgermeister Pfister, fehlten nicht, sich dieses für unsere Tage so wichtige Wissen anzueignen. Von 168 Einwohnern ließen sich 31, also jeder fünfte, ausbilden. Chefarzt Dr. Schneider sprach bei der Abschlußprüfung seine Anerkennung aus und dankte besonders dem Bürgermeister und den Gemeinderäten. Der Gemeinderat anerkannte die guten Leistungen der Prüflinge mit Verabreichung einer kleinen Vesper und mit Kaffee und Kuchen. — Auch in Schambach wurde ein Kurs für 28 Personen durchgeführt, von denen sich 20 zur aktiven Mitarbeit bereit erklärten.

Pfarrer lobt Arbeit des Roten Kreuzes

Bei einem Erste-Hilfe-Lehrgang des Kreisverbandes Hilpoltstein in Untermässing befand sich unter den 30 Teilnehmern auch Pfarrer Pehm, der sich an den Übungen lebhaft beteiligte und seiner Freude über das gute Ergebnis Ausdruck gab. Er betonte, der schönste Dank an das Rote Kreuz sei, das Gedankengut dieser weltweiten Hilfsorganisation weiterzutragen. Er selbst sei aus vollem Herzen bereit, jederzeit sich in den Dienst des Roten Kreuzes zu stellen. Den Dank der Gemeinde sprach Bürgermeister Bögl aus. Der Kreisverbandsvorsitzende, Odorfer, überreichte mit dankbaren Worten Lehrer Josef Fritsch das Ausbilderabzeichen. Als Obmann der neuen Ortsvereinigung wurde Herr Schlund gewählt. — Bei der letzten Vorstandssitzung des Kreisverbandes wurde beschlossen, einen neuen Krankentransportwagen vom Typ Mercedes 180 Diesel anzuschaffen, nachdem der bisherige Mercedes 170 Diesel bereits 122 000 km zurückgelegt hat. Der nötige Garagenumbau im Rotkreuz-Haus wurde ebenfalls beschleunigt.

Trotz Eis und Schnee stets zur Stelle

Unter Leitung von Kolonnenarzt Dr. Herold fand ein Erste-Hilfe-Kurs in Steinbach, Kreis Kronach, seinen Abschluß. Kreis-kolonnenführer Götz dankte allen Teilnehmern und hob die guten Leistungen der Kolonne Lauenstein-Ebersdorf hervor. Kolonnenführer Tröbs, sein Stellvertreter Ketzler und die Bereitschaftsführerin Opel waren selbst bei Glatteis und hohem Schnee stets zur Stelle. Im Herbst hält Dr. Herold Fortbildungsvorträge.

19. Unterfranken

Zeil hat ein volles Haus

Um ein größeres Publikum ansprechen zu können, veranstaltete die Ortsgemeinschaft Zeil, Kreis Haßfurt, einen Bunten Abend, bei dem man rund 250 Mitglieder zählte. Kreisverbandsvorsitzender Dentist Aquilin Markl unterließ es nicht, den Bürgermeister Winkler und alle Teilnehmer herzlich zu begrüßen und auf die Arbeit des Roten Kreuzes hinzuweisen. Aber dann kam vor allem der Humor zu seinem Recht, wobei der Gesangsverein Sängerkranz, die Zeiler Stadtkapelle und die Mitglieder der Rotkreuz-Gemeinschaften immer wieder schallenden Beifall hervorriefen und Stadtrat Emil Schurig sich als ein geistreicher Ansager erwies. So wurde der Abend zu einem vollen Erfolg.

Würzburg baute wieder auf

Das BRK in Würzburg mußte sich bis vor kurzem mit Notunterkünften behelfen. Das Gebäude an der Zeppelinstraße war nach 1945 völlig ausgebrannt, so daß zunächst nur die Souterrain- und Hochparterreräume ausgebaut werden konnten. Der Wiederaufbau ist nun so weit vorangeschritten, daß in einigen Wochen das gesamte Gebäude bezogen werden kann. Dabei sind durch Aufstockung der Terrasse sechs weitere Räume gewonnen wor-

den, in die der Bezirksverband einziehen wird. Während der Krankentransport weiterhin im Souterrain bleibt, werden im Hochparterre der Kreisverband und die Fürsorge untergebracht. Außerdem wird hier ein moderner Lehrsaal für Kurse aller Art eingerichtet. Im 1. Stock befinden sich Diensträume der Kolonnen, der weiblichen Bereitschaften und der Wasserwacht, während im 2. Stockwerk zwei Wohnungen für hauptamtliches Personal ausgebaut wurden. Der gesamte Ausbau erforderte rund 70 000 DM, die nur durch Aufnahme von Darlehen des Landesverbandes und durch Hypotheken aufgebracht werden konnten. Dringend erforderlich ist der sofortige Bau einer Garage für den Krankentransport und die Wagen des Katastrophenschutzes. Die alte Garage ist völlig unzulänglich, denn im Winter müssen die Fahrzeuge unter großen Schwierigkeiten für den Transport der Kranken erwärmt werden. Für den ersten Bauabschnitt sind mindestens 40 000 DM aufzubringen, wobei die Unterstützung der Stadt, des Landkreises und des Bezirksverbandes erwartet wird.

Kitzingen ehrt Gottfried Hofmann

Seit 50 Jahren versieht Gottfried Hofmann seinen Ehrendienst in der Sanitätskolonne Kitzingen. Noch heute ist er zur Stelle, wo immer er gebraucht wird. Sonntag für Sonntag übernimmt er die Sanitätswachen auf den Sportplätzen. Zu seinem Ehrenabend waren die Kameraden und Kameradinnen in großer Zahl erschienen, darunter das einzige noch lebende Gründungsmitglied, Dionys Metz. Kreiskolonnenführer Dornberger überreichte einen Geschenkkorb und die Gedenkplakette des Präsidenten des DRK für 50jährige aktive Arbeit. Auch die Freiwillige Feuerwehr überbrachte ihre Glückwünsche. Für 25jährige Mitarbeit wurde Max Albitius, Marktstett, für 15jährige Mitarbeit Hermann Bauer ausgezeichnet.

20. Oberbayern

Bad Tölz verlor Gründungsmitglied

Am 22. März 1956 starb Sanitätsmann Gustav Barta in Bad Tölz. Die Sanitätskolonne Bad Tölz hat mit ihm ihr letztes aktives Gründungsmitglied verloren. Der Verewigte stand im 72. Lebensjahre und erhielt für seine hervorragenden Leistungen während seiner fast 50jährigen Dienstzeit beim Roten Kreuz verschiedene Auszeichnungen, so auch die Goldene Ehrennadel des BRK. Gustav Barta war und bleibt für uns und besonders für unsere jungen Kameraden stets ein Beispiel von Treue und Pflichterfüllung.

Inhalt des 2. Blattes:

Vorbereitungen für den Rotkreuz-Tag 1956.

Rotes Kreuz hilft den Aussiedlern.

Dank der Regierung von Niederbayern.

Dank der Stadt Passau.

Allgemeines: 1. Zum Tode von Präsident Dr. Breitner. 2. „In memoriam Prof. Fritz Lehmann“.

Krankentransport: 2a. Lieferabkommen mit der Firma Adam Opel AG. 2b. Beitritt zum Rahmenvertrag. 2c. Hubschrauberflugbereitschaft?

Ausbildungswesen: 2d. Fortbildungskurs für Krankenhausverwaltung.

Flüchtlingsfragen: 3. Kinderluftbrücke. 4. Erweiterte Kindererholung 1956. 5. Aussiedler aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße. 6. Müttergenesungswerk Sammlung 1956.

Versicherungsfragen: 7. Meldung von Haftpflichtschadensfällen. 8. BRK-Sterbegeldversicherung. 8a. Unfallmeldeformulare gelb und grün.

Schwesterenschaft: 9. Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts.

Wasserwacht: 10. Mittels Schlauchboot 1000 Wasservogel gerettet. 11. Lehrgang in Coburg. 11a. Jugendleiter des Bezirksjugendringes lernen Rettungsschwimmen.

Bergwacht: 11b. Schulungsmaterial für Bergwachtmänner. 11c. Bergwacht sucht Nachwuchs.

Jugendrotkreuz: 12. JRK Kelheim erhält Albert-Schweitzer-Film. 13. Fallschachteln nach Ebenhausen schicken.

Steuerfragen: 13a. Steuerliche Behandlung von Entschädigungen an ehrenamtliche und nebenberufliche Mitarbeiter im BRK.

Personalfragen: 14. Verlustanzeigen. 15. Suchanfrage.

Aus den Bezirksverbänden: 16. Niederbayern/Oberpfalz. 17. Schwaben.

18. Ober- und Mittelfranken. 19. Unterfranken. 20. Oberbayern.

Archiv

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang, München, 5. Mai 1956

BLATT 3

Weltrotkreuztag 1956

90 Jahre Rotkreuzflagge über Bayern

Am 8. Mai, dem Geburtstag Henri Dunants, des Gründers des Roten Kreuzes, findet auch in diesem Jahre der Weltrotkreuztag statt. 74 nationale Rotkreuzgesellschaften in fast allen Ländern der Welt sind in der Liga der Rotkreuzgesellschaften zusammengeschlossen und wenden sich mit einem Appell zur Hilfe und Mitarbeit an die gesamte Weltöffentlichkeit. Unter dem Motto „Rotes Kreuz — Weltgemeinschaft des Helfens“ wird in Presse und Rundfunk eingehend darüber berichtet, wie sich die internationale Solidarität des Roten Kreuzes bewährt hat und wieviel gegenseitige Hilfe bei Naturkatastrophen und großen Unfällen gewährt werden konnte. Man braucht hier nur an die Hochwasser- und Erdbebenkatastrophen in verschiedenen Ländern zu erinnern. In den Jahren von 1951 bis 1955 wurden durch das Rote Kreuz über 46 Millionen Dollar für internationale Hilfe aufgebracht, um zur Beschaffung von Unterkünften, Kleidung, Lebensmitteln, ärztlicher Hilfe und Krankenpflege für Millionen von Katastrophenopfern beizutragen.

Auch das Deutsche Rote Kreuz hat in den schweren Jahren nach dem Kriege von ausländischen Rotkreuzgesellschaften Millionenbeträge an Sachspenden erhalten oder sonstige Hilfe erfahren. In den letzten Jahren konnte es einen kleinen Teil davon durch Beteiligung an 21 Hilfsaktionen mit einem Gesamtbetrage von 2,3 Millionen DM entgelten, während es dem eigenen Volke zum Beispiel bei der Hochwasserkatastrophe ausländische Hilfe in weit höherem Betrage zuführen konnte. Es fühlt sich daher mit der gesamten Rotkreuzfamilie, der in der Welt heute mehr als 100 Millionen Mitglieder angehören, eng verbunden, zumal sich diese internationale Zusammenarbeit, zu der es gleichberechtigt zugelassen wurde, und die die mannigfachen politischen Gegensätze in der Welt immer wieder überbrückten, als einen echten Beitrag zum internationalen Frieden bewährt hat.

Deutschlands Beitrag zur internationalen Rotkreuzarbeit wurde in einer eigenen Botschaft zum 8. Mai von dem Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Prof. Boissier in Genf ausdrücklich anerkannt. Es heißt darin, daß es in den letzten Jahren zur Vervollkommnung des humanitären Rechts besonders zum Schutze der Zivilbevölkerung wesentlich beigetragen hat. Bekannt ist ja auch, daß das Deutsche Rote Kreuz die ersten Brücken der Zusammenarbeit und der Verständigung zu den Rotkreuzgesellschaften der Ostblockstaaten zum Wohle unserer Kriegsgefangenen und der getrennten Familien schlagen konnte. Daher verdient der Appell des Vorsitzenden des Gouverneurrats der Liga der Rotkreuzgesellschaften, des schwedischen Richters Emil Sandström auch in Deutschland volle Beachtung. Es heißt darin: „Das Rote Kreuz hat die beglückende Erfahrung

gemacht, daß Menschen aller Nationen bereit sind, zur Hilfeleistung überall dort in der Welt beizutragen, wo Menschen Schaden und Verlust des Heims und der Verdienstmöglichkeit ohne eigenes Verschulden erleiden. Alle, die sich an den Aktionen des Roten Kreuzes beteiligen möchten, lade ich herzlichst dazu ein und fordere sie auf, Mitglied ihres Rotkreuzverbandes zu werden und von ihrer Zeit, ihren Mitteln und sogar von ihrem Blut so freigebig wie möglich zu spenden, damit unsere Nachbarn, wer immer sie seien, erfahren, daß in Katastrophen und Notzeiten niemand allein zu stehen braucht.“

90 Jahre Rotkreuz-Flagge über Bayern

Den diesjährigen Rotkreuz-Tag nimmt das Bayerische Rote Kreuz zum Anlaß, des Tages zu gedenken, an dem in Bayern vor 90 Jahren erstmalig die Rotkreuz-Flagge entrollt wurde. Wegen des bevorstehenden Krieges von 1866 trat Bayern der Genfer Konvention bei. König Ludwig II., der leidenschaftliche Friedensfreund, erfüllte nur mit Widerstreben seine Bündnisverpflichtung gegenüber Österreich. Im ganzen Lande bildeten sich Hilfsvereine, während die Königinmutter Marie die Frauenvereine ins Leben rief, die sich der Fürsorge und Hilfe für die verwundeten und erkrankten Krieger annahmen. Der Münchener Professor Dr. med. Heinrich Ranke wurde zur Inspektion auf den Kriegsschauplatz in Unterfranken entsandt, wo er von der Behandlung der Verwundeten und Kranken auf beiden Seiten beeindruckt in einem amtlichen Bericht schrieb: „Ich beginne mit großer Achtung die weiße Binde mit rotem Kreuz zu betrachten, die wir zum Zeichen, daß für uns der Genfer Vertrag gilt, am Arme tragen.“ Nach sechs Wochen war der Krieg zu Ende, und der König ordnete die Umwandlung der Hilfsvereine in einen Invalidenunterstützungsverein an, der sich der Kriegsoffer annahmen sollte und der das Genfer Rote Kreuz als Abzeichen wählte, mit der Begründung, daß allein der Genfer Vertrag den gewaltigen Fortschritt im Kriegs- und Völkerrecht gebracht hat. Hieraus entwickelte sich das Bayerische Rote Kreuz, das heute auf eine 90jährige Tradition zurückblicken kann und das seine Friedensaufgaben auf die Krankenpflege, den Unfallhilfs- und Rettungsdienst, den Katastrophenschutz, die gesundheitliche Aufklärung der Bevölkerung, die Fürsorge und den Suchdienst erweiterte. Heute zählt das Bayerische Rote Kreuz mit seiner Schwesternschaft und den Rotkreuz-Gemeinschaften der Sanitätskolonnen, der Frauenbereitschaften, der Bergwacht und der Wasserwacht über 145 000 aktive, fördernde und korporative Mitglieder, wozu noch 5200 eingeschriebene Jugendrotkreuz-Klassen und Gruppen Helfender Jugend kommen.

Katastrophenhilfe und Katastrophenschutz

Von Ministerialdirektor Walther Bargatzky, Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes

Selten legt man heute die Zeitung aus der Hand, ohne Nachrichten gefunden zu haben von mehr oder weniger schweren Unglücksfällen oder Katastrophen, die Menschenleben bedroht, wenn nicht gar vernichtet haben. Nicht immer berichtet der Chronist von denen, die bei solchen Gelegenheiten ihrem Nächsten Hilfe leisteten. Sind das zunächst diejenigen, die von Amts wegen dazu berufen sind — wie die Organe der Sicherheitsbehörden —, so steht in den allermeisten Fällen neben diesen, nicht immer erkennbar an Tracht oder Uniform, der Helfer oder die Helferin des Roten Kreuzes.

Für den Geist, in dem ein Mensch dem anderen Hilfe leistet, der sich in Not befindet, ist Ursache und Umfang dieser Not unerheblich. Immer ist es der gleiche Impuls des Herzens, den wir aus der Geschichte des Mannes aus Samaria kennen und der im Begriff des Samaritertums in der Überlieferung dieser schlichten Erzählung weiterlebt. Wer in diesem Geiste handelt, tut es nicht um eines Dankes oder der Anerkennung willen. Darum soll auch hier nicht weiter die Rede sein von diesen letzten Impulsen als den Quellen einer sich stets von neuem bewährenden Hilfsbereitschaft. Immer wieder zu erleben, wie unzählige solcher

Quellen Kraftströme speisen, die in Stunden der Not zum Wirken kommen, ist freilich gerade in der heutigen Zeit eine tröstliche Erfahrung.

Der Mensch von heute lebt und denkt in Organisationen. Spontane Impulse, wie der, von dem die Geschichte vom barmherzigen Samariter berichtet, sind Tempo und Rhythmus unserer Zeit kaum noch gewachsen. Auch Dunant war ein Organisator. Nicht, daß er selbst hilflosen Verwundeten Hilfe leistete, war das historische Verdienst des Tages von Solferino. Dunant appellierte an die Hilfsbereitschaft der anderen, die gleich ihm Zeugen des grauenvollen Elends jenes Schlachtfeldes waren, und wurde zum Leiter einer Kette von Hilfeleistungen, wie wir sie heute einen „Einsatz“ nennen. —

Angesichts einer sich häufenden Zahl von Naturkatastrophen wuchs die Hilfsbereitschaft in allen Ländern. Die nationalen Rotkreuz-Gesellschaften wurden immer mehr zu Mittlern solcher Hilfe, und in den Büros der Liga in Genf entstand ein Hauptquartier der Hilfsbereitschaft, in dem die Fäden aus allen Teilen der Erde zusammenlaufen. Modernste Nachrichten- und Verkehrsmittel helfen hier das verwirklichen, was Menschen aller Erdteile verbindet: den Wunsch, anderen in ihrer Not beizustehen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist besonders dankbar, daß es in der letzten Zeit häufiger Gelegenheit gehabt hat, sich an solchen Aktionen internationaler Katastrophenhilfe zu beteiligen und auf diesem Wege einen Teil der Dankesschuld abtragen zu können, die erwachsen ist aus der vielfachen Hilfe, die seine Nachbargesellschaften in den Nachkriegsjahren geleistet haben. Neben dieser gern übernommenen Aufgabe der Katastrophenhilfe steht die andere gewichtige Aufgabe, vorsorgliche Maßnahmen eines Katastrophenschutzes aufzubauen. Sie ist aus verständlichen Gründen nicht in gleichem Maße populär.

Die Notwendigkeit solcher Planung ist in der letzten Zeit wiederholt und erschöpfend dargestellt worden. Ihr Ziel ist der

organisierte Einsatz hilfsbereiter Kräfte. Um für einen solchen Einsatz ein Maximum an Erfolgsaussichten zu gewährleisten, bedarf es vor allen Dingen einer gründlichen Ausbildung der Einsatzkräfte, die allen Möglichkeiten der Gefährdung Rechnung trägt. Diese Ausbildung bedarf einer Ergänzung durch eine entsprechende Ausrüstung bzw. die Bereitstellung der notwendigen Materialreserven. Jeder Fortschritt der Technik bedeutet ebenso wie das Wachstum unserer Städte oder das Crescendo unseres Tempos neue Gefahren, denen sich die Planung eines Katastrophenschutzes anpassen muß. Planspiele und Übungen, die der Überprüfung der Vorbereitung dienen, müssen in ihrer Anlage allen Möglichkeiten der Gefährdung Rechnung tragen. Daß hierbei auch letzte Möglichkeiten der Bedrohung, wie sie ein moderner Krieg bedeuten würde, berücksichtigt werden müssen, ergibt sich zwingend aus Aufgaben, vor die uns die zum Schutz der Kriegsgesopfer geschaffenen Genfer Konventionen stellen. Mit seiner Vorsorge für den Katastrophenschutz wie für den Luftschutz ordnet sich das Deutsche Rote Kreuz in entsprechende Planungen der Regierung ein. Soweit es als von der Bundesregierung anerkannte Hilfsgesellschaft für diese die Durchführung bestimmter Aufgaben übernimmt, stellt es sich und seine Helfer damit in den Dienst einer Sache, die auch die seine ist.

In wenigen Jahren jährt sich der Tag von Solferino zum hundertsten Male. Umfang und Technik der Rotkreuz-Arbeit von heute ist nicht die gleiche wie in den ersten Jahren seines Bestehens. Umfangreiche Dienstordnungen und Vorschriften regeln heute die Gliederung und Ausbildung der Einsatzkräfte, und an das Können ihrer Führer müssen hohe Ansprüche gestellt werden.

Unverändert aber ist und bleibt die Grundlage unserer Arbeit. Alles Planen und Organisieren wäre vergeblich, wenn es nicht aufbauen könnte auf der freiwilligen Hilfsbereitschaft der unzähligen Männer und Frauen, die im Roten Kreuz den schlechtesten und schönsten Titel tragen, den es zu vergeben hat — der Helfer und Helferinnen.

Familienzusammenführung wird fortgesetzt

Der auf Einladung des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Finanzminister a. D. Dr. Weitz, durchgeführte Besuch des Präsidenten des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes, Edouard Tuma, mit seinem Begleiter Dr. Karel Blaha, dem Leiter der Auslandsabteilung dieser Gesellschaft, in Bonn, fand am 19. April seinen Abschluß. Sowohl in den persönlichen Zusammentreffen, u. a. auch mit den Mitgliedern des Geschäftsführenden Präsidiums des DRK, als auch in den den sachlichen Problemen vorbehaltenen Besprechungen kam der beiderseitige Wille zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen und die Bereitschaft zur Lösung noch offenstehender Probleme zum Ausdruck. Im Anschluß an eine Sitzung des Geschäftsführenden Präsidiums wurden die beiden Gäste nicht nur in dankbarer Würdigung ihrer großen humanitären Verdienste bei der Lösung zahlreicher Nachkriegsprobleme des Suchdienstes und der Familienzusammenführung, sondern auch im Hinblick auf ihren wiederholten persönlichen Einsatz für die deutschen Gefangenen von Präsident Dr. Weitz mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Während des Aufenthaltes hatten die Gäste Gelegenheit, Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes kennenzulernen, so u. a. die Blutspendezentrale des DRK in Düsseldorf. Die Farbwerke Bayer, Leverkusen, das Deutsche Gesundheitsmuseum in Köln waren ebenfalls in das Besichtigungsprogramm aufgenommen worden.

Die unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Weitz geführten Besprechungen, an denen vom DRK noch der stellvertretende Generalsekretär, Dr. Kramarz, und der Leiter des Suchdienstes des DRK, Dr. Wagner, teilnahmen, wurden mit einem besonderen Dank für die Unterstützung eingeleitet, die das Tschechoslowakische Rote Kreuz bei verschiedenen Maßnahmen gewährt hat. Diese Hilfe bezog sich auf schon in früheren Jahren vom DRK geäußerte Anliegen, wie z. B. der Empfang von Liebesgaben des DRK für deutsche Gefangene zu Weihnachten 1953 (zirka 2800 Sendungen), Weihnachten 1954 (zirka 2400 Sendungen) und Weihnachten 1955 (zirka 400 Sendungen), weiter auf die Durchführung bzw. Mitwirkung des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes bei der Repatriierung verschiedener Gruppen deutscher Gefangener, wobei allein seit Anfang 1955 über 2000 deutsche Gefangene in die Bundesrepublik entlassen wurden. Auch hat das Tschechoslowakische Rote Kreuz bei der Repatriierung kranker, alter und gebrechlicher sowie sonstiger Personen im Rahmen der Familienzusammenführung seine Unterstützung gewährt.

Noch vor dem Besuch des Präsidenten des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes in Bonn hat dieser in einem Schreiben vom 4. April die Fortführung der Repatriierung angekündigt. Im Verlauf der Verhandlungen wurden, wie auch bereits früher,

Wünsche des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes in bezug auf in der Bundesrepublik lebende tschechoslowakische Staatsangehörige vorgetragen. Präsident Dr. Weitz brachte u. a. zum Ausdruck, daß selbstverständlich alle Hilfeleistungen nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit geleistet werden würden.

Die vom Deutschen Roten Kreuz in den Verhandlungen vorgebrachten Wünsche bezüglich der Gefangenen, ihrer Entlassung und Repatriierung, der Familienzusammenführung und der Fortführung der Suchdienstarbeiten des DRK fanden eine verständnisvolle und entgegenkommende Aufnahme seitens der Gäste. Die Entlassung und Repatriierung der restlichen Gefangenen deutscher Nationalität betrifft nur noch eine verhältnismäßig kleine Gruppe von 136 Personen. Weiterhin ging es um Auskünfte über Gefangene deutscher Nationalität, die sich noch Anfang 1951 oder später in Haftanstalten der Tschechoslowakei befanden und Angehörige in der Bundesrepublik haben, von denen aber nicht bekannt ist, ob sie sich noch in Haftanstalten befinden oder bereits entlassen sind. Es handelt sich hierbei um eine Gruppe von etwa 250 Personen. Von seiten des DRK wurde weiter darum gebeten, Erleichterungen im Haftvollzug für solche Gefangene deutscher Nationalität zu gewähren, bei denen eine baldige Rückkehr in die Heimat noch nicht möglich sein sollte.

Das Problem der Familienzusammenführung spielte in den Besprechungen eine besondere Rolle, wobei in diesem Zusammenhang auf das im vergangenen Jahr mit dem Polnischen Roten Kreuz getroffene Abkommen verwiesen wurde. Es wurde u. a. vom Deutschen Roten Kreuz darauf hingewiesen, daß im Laufe der letzten Jahre in der Bundesrepublik lebende Angehörige mehrere Zehntausend Personen beim DRK für die Familienzusammenführung registriert wurden. Es wurden den tschechoslowakischen Gästen u. a. zwei Listen für solche unter die Familienzusammenführung fallende Personen übergeben.

Ein weiteres Anliegen des DRK war die Mithilfe des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes bei den Nachforschungen nach vermißten und verschollenen Zivilpersonen wie auch nach Angehörigen der ehemaligen deutschen Wehrmacht. Der Abschluß eines Suchdienstabkommens und die Mitwirkung des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes auf dem Gebiet könnte dazu führen, daß das DRK seine Suchdienstarbeiten für das Gebiet der Tschechoslowakei zu einem dann absehbaren Zeitpunkt abschließen könnte.

Die tschechoslowakischen Gäste haben in bereitwilliger Aufgeschlossenheit die vorgetragenen Wünsche zur Kenntnis genommen und zugesagt, in Besprechungen mit ihrer Regierung die einzelnen Probleme einer Lösung entgegenzuführen.

AUSBILDUNGSWESEN

1. Verlegung des Kurses „Medizinischer Strahlenschutz“

Der 6. Lehrgang für Ärzte in der Handhabung und Anwendung von Radio-Isotopen wird, einem Wunsch des Leiters des Radiologischen Instituts der Universität Freiburg entsprechend, nicht am 1. September, sondern erst am 1. November beginnen und bis zum 28. Februar 1957 dauern.

KRANKENTRANSPORT

2. Gebrauchter Mercedes 170 V angeboten

Der Kreisverband Forchheim bietet einen gebrauchten Krankenkraftwagen Mercedes 170 V, Baujahr 1949, zum Verkauf an. Das Fahrzeug wurde vom Kreisverband Forchheim als Reservewagen neben den vorhandenen Dieselmotoren verwendet und befindet sich daher noch in gutem betrieblichem Zustand. Der letzte Untersuchungsbericht durch den Technischen Überwachungsverein besagt: „Motor gute Leistung, Betriebsbremse sehr gut, Handbremse gut, Pflege sehr gut, Aufbau etwas verbraucht, Kilometerstand 86 782.“ Kreisverbände, die an dem Fahrzeug interessiert sind, bitten wir, sich mit dem Kreisverband Forchheim (Ofr.), Hornschuchallee 20, Telefon 4 64, direkt in Verbindung zu setzen.

Haas

3. Hubschrauberflugbereitschaft

Die CSU-Abgeordneten Franz Sackmann und Franz Höhenberger haben im Landtag den Antrag eingebracht, Hubschrauberflugbereitschaften in Bayern einzurichten. Zusammen mit dem Bundesinnenministerium und den anderen Bundesländern soll die Regierung ein gemeinsames Beschaffungs- und Organisationsprogramm entwickeln, um die Schwerpunktaufgaben für Hochwasser-, Lawinen-, Verkehrs- und Brandkatastrophen sowie für zivile Luftschutzmaßnahmen erfolgreich bewältigen zu können. Unter Ausnutzung der vielseitigen Verwendbarkeit eines Hubschraubers soll die Staatsregierung einen Einsatzplan für behördliche Bedarfsträger vorbereiten (wie Polizei), Verkehrsüberwachung bei sportlichen Großveranstaltungen und an Brennpunkten des Feiertagsverkehrs (Unfallsinsatz, Verbrechereinführung und Grenzschutz), Vermessungs- und Flurbereinigungsämter, Landesamt für Schädlings- und Unkrautbekämpfung, Bergrettungs- und Seerettungsdienst, Rotes Kreuz (Krankentransport), Forstbehörden (Sprühen gegen Schädlinge aller Art, Jungpflanzentransport im Hochgebirge, Sachkontrolle bei Sturmschäden, Waldbrandbekämpfung), Straßenbauämter (Straßenrassierung).

3a. Erhöhung der Mindestgebühr beim Krankentransport-Rahmenvertrag

Mit der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Krankenkassenverbände wurde vereinbart, daß die Mindestgebühr im Krankentransport ab 1. Mai 1956 wie folgt geändert wird:

1. Grundsätzlich werden die Transporte wie bisher nach gefahrenen Kilometern verrechnet (siehe rote Preistabelle über Krankentransport-Sondertarif vom Januar 1952).
2. Die Mindestgebühr, die laut Tabelle bisher einheitlich 3,60 DM betrug (— 6 km) erhöht sich mit Wirkung vom 1. Mai 1956 gestaffelt nach Ortsklassen auf

S — A	DM 4,50
B	DM 4,10
C	DM 3,80

Wir empfehlen, die nächste Abrechnung kurze Zeit zurückzustellen, weil die einzelnen Kassen noch nicht vollständig unterrichtet werden konnten.

FRAUENARBEIT

4. Schwesternhelferinnenprüfung in Aschaffenburg

Am 22. April wurden in Aschaffenburg zehn Helferinnen geprüft, die sich nach einem Vorbereitungslehrgang und praktischer Arbeit im Krankenhaus einer Schwesternhelferinnenprüfung unterzogen. An zwei Wochenenden wurde der Abschlußlehrgang vermittelt. Als Arzt unterrichtete Frau Dr. Pegelow, München, und als Lehrschwester Frau Hoyer, Würzburg. Die die Prüfung abnehmende Vertreterin des Landesverbandes, Fr. Koschuda, äußerte sich zu dem Ergebnis sehr positiv. Es verdient alle Anerkennung, daß die Helferinnen die Ausbildung neben ihrer Berufsarbeit auf sich genommen haben und jeweils an Wochenenden seit längerer Zeit im Krankenhaus dienen. Die Oberin

des Städt. Krankenhauses bringt den Ausbildungswünschen des Kreisverbandes großes Interesse entgegen und unterstützt unsere Ausbildungsvorhaben. Um das Zustandekommen dieses Kurses hat sich besonders verdient gemacht die Sanitätsdienstleiterin Frau Friedl Scheuermann.

5. Ausbilderinnen im Sozialdienst gestartet

Der vor mehreren Monaten neu aufgenommene Lehrgang für „Führerinnen im Sozialdienst“ hat starke Beachtung gefunden. Die in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen bis jetzt durchgeführten zwei Lehrgänge wurden von 75 Führerinnen besucht. Zu dem vom 2. bis 4. Mai abgehaltenen Lehrgang hatten sich 25 Führerinnen angemeldet. Dieses außerordentlich befriedigende Ergebnis zeigt, mit welchem Interesse unsere Kreisverbände die Sozialarbeit aufnehmen und fördern. Erstmals wurde nun in der Zeit vom 16. bis 19. April ein Musterlehrgang für „Ausbilderinnen im Sozialdienst“ durchgeführt, an dem 27 Frauen teilnahmen. Der Lehrgang machte die zukünftigen Ausbilderinnen sowohl sachlich wie methodisch mit einem Leitfadentext bekannt, nach dem in Zukunft die Ausbildung von Sozialhelferinnen bei den Kreisverbänden durchgeführt wird. Als Instruktorinnen wirkten mit die Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm, Direktorin der Sozialen Frauenschule München, die Referentin für Frauenarbeit, Fr. Koschuda, und die Referentin in der Fürsorgeabteilung des Präsidiums, Fr. Wehrmann. Die Ausbilderinnen werden nun mit der Ausbildungsarbeit bei den Kreisverbänden beginnen und nach einiger Zeit berichten. Die Ergebnisse werden bei den nächsten Lehrgängen (Herbst) entsprechend ausgewertet.

6. Ehrung einer verdienten Mitarbeiterin in Weilheim

Im Rahmen eines festlichen Abends wurde am 14. April der verdienten Mitarbeiterin in der Frauenbereitschaft Weilheim Frau Elisabeth Ullrich die Goldene Ehrennadel des BRK verliehen. Die Jubilarin gehört seit 1919 dem Roten Kreuz an. Im Jahre 1939 trat sie als aktives Mitglied in die Bereitschaft ein und stellte sich voll und ganz dem Roten Kreuz zur Verfügung. Sie arbeitete insbesondere im Bessarabienlager Schlehdorf, wurde Kraftfahrerin im Krankentransport und schließlich zur Wehrmachttransportleitung nach Warschau abgestellt. Ihre Tätigkeit führte sie schließlich bis nach Rußland, wo sie im Februar 1942 Einheitsführerin wurde. Schwere Krankheit zwang sie zur Rückkehr in die Heimat, wo es Frau Ullrich sich wiederum nicht nehmen ließ, nach Wiederherstellung die Rotkreuz-Tätigkeit aufzunehmen. Hier war sie im Bahnhofsamt tätig und machte sich besonders auch um die Betreuung durchziehender und kurz stationierter Kriegsgefangener verdient. 1953 wurde Frau Ullrich zur Kreisbereitschaftsleiterin gewählt. Auch unsere Glückwünsche gelten der verdienten Rotkreuz-Frau.

7. Ehrung verdienter Frauen in Aschaffenburg

Bei einem außergewöhnlichen Dienstabend ehrte die Bereitschaft Aschaffenburg vier verdiente Mitarbeiterinnen. Für 40-jährige aktive Mitarbeit erhielten die Goldene Ehrennadel verliehen: Betty Gerhart, Lina Münch und Wilhelmine Lutz. Die drei Helferinnen traten als junge Mädel im Jahre 1914 dem Bayerischen Frauenverein vom Roten Kreuz bei und dienten schon im 1. Weltkrieg den Verwundeten und Kranken. Seit dieser Zeit sind sie ununterbrochen und unermüdet, insbesondere auch während des 2. Weltkrieges, tätig gewesen. Was von diesen drei Frauen gesagt werden kann trifft auch für die Helferin Klara Hornung zu, die mit der Verleihung der Silbernen Ehrennadel für 25-jährige aktive Mitarbeit geehrt wurde. Die jungen Helferinnen der Bereitschaft Aschaffenburg lauschten den Erzählungen der Jubilarinnen, als sie auf Aufforderung der Sanitätsdienstleiterin Friedl Scheuermann von ihren Erlebnissen aus jahrzehntelanger Arbeit sprachen. Die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, Käthe Koschuda, überreichte die Urkunden und das Handschreiben des Präsidenten. In einem Referat sprach sie über die Bedeutung der Frauenarbeit und ermunterte die jungen Helferinnen, dem vorbildlichen Beispiel der ausgezeichneten Frauen nachzueifern.

BERGWACHT

8. Ehrenabend für die Gründer der Bergwacht in Immenstadt

Am 21. April fand in Immenstadt ein Ehrenabend für die vier Gründer der Bergwacht in Immenstadt statt. Fast alle Allgäuer Bergwachtleiter waren erschienen. Bereitschaftsleiter Sepp Gantner gratulierte den Gründern und überreichte Geschenkkörbe. Abschnittsleiter Schwarzmann drückte seine Anerkennung durch künstlerisch gestaltete Schnitzwerke des Bildhauers Rasch-Bühl aus. Bürgermeister Pfau schloß sich mit einer Buchgabe an.

Referent Karl Frantz überbrachte die Grüße und Wünsche des Präsidenten Dr. Ehard und der Bergwacht im BRK und wies auf die Entwicklung in den abgelaufenen 33 Jahren hin. Er dankte dem Kreistag Sonthofen und Landrat Bitterlich für das oft bewiesene Verständnis. Für die vier Jubilare, Ludwig Breitinger, Bankdirektor a. D. H. Daumiller, Franz X. Guter, Bühl, und Tierzuchtndirektor Dr. H. Wolf, gab der Letztere einen interessanten Rückblick. Eine gedankenvolle Festrede hielt Kaplan Schild, Immenstadt.

9. Hauptversammlung des Bergwachtabschnittes Allgäu

Am 22. April konnte Abschnittsleiter Schwarzmann sämtliche Bergwachtleiter zur Hauptversammlung des Abschnitts Allgäu in Immenstadt begrüßen. Er konnte auch von einer reichen Arbeit des abgelaufenen Jahres berichten und verlieh Ehrenzeichen und Urkunde für 25jährige Mitarbeit an die Bergwachtmänner Alb, Freutling, Kempten, A. Jaufmann, Augsburg, X. Truger, Landsberg. Aus dem Jahresbericht des Abschnittsgeschäftsführers G. Frey, Kempten, war zu entnehmen, daß die 18 Allgäuer Bergwachtbereitschaften im letzten Jahre 437 Personen abtransportiert, 12 Tote geborgen, 25 Vermißte gesucht, 60 Sportveranstaltungen betreut und 606 Naturschutzstreifen durchgeführt haben. Die Einnahmen betragen 63 000 DM, wovon 77 Prozent für den Rettungsdienst und 23 Prozent für den Naturschutz ausgegeben wurden. Im kommenden Sommer sind rund 600 Streifen vorgesehen. Zeltposten werden zum Schutz des Edelweißes wieder bis zu acht Wochen auf Höfats und Aggenstein errichtet. Nach einem Referat von Dr. Graf wird die von der Bergwacht-Ärztetagung empfohlene Tetanusimpfung im Laufe des Jahres bei allen Bergwachtmännern durchgeführt. Größtes Interesse fand der Lichtbildervortrag „Schnee und Lawinen“ von M. Weixler, Kempten. Er wird als Lehrvortrag allen Bereitschaften zur Verfügung gestellt werden.

WASSERWACHT

10. Nützliche Zusammenarbeit in Regensburg

Die Wasserwacht in Regensburg hielt einen Ausbildungslehrgang im Rettungsschwimmen ab, an dem 32 männliche und weibliche Mitglieder der Lehrgemeinschaften des Ruder- und Tennisclubs und des Technischen Hilfswerks teilnahmen. Bezirksleiter Gansbühler konnte seine Darlegungen durch eine fesselnde Lichtbildreihe noch unterstreichen.

11. Arbeitstagung in Regensburg

Die BRK-Wasserwacht von Niederbayern/Oberpfalz veranstaltete am Samstag und Sonntag, dem 7. und 8. April 1956, im BRK-Haus Regensburg eine Frauenarbeitstagung und eine Lehrschein-inhaberschulung. Mit diesen Tagungen sollte die Winterarbeit, welche durch die Eis- und Hochwasserkatastrophe besonders reich an Einsatztagen war, ihren Abschluß finden und die kommende Badesaison vorbereitet werden. Naturschutz und Wasserwacht, Wetterbeurteilung und Wasserrettungsdienst, Gesetz und Lebensrettung, Arbeitsplanung in der RK-Männerarbeit, chemische und biologische Verunreinigung unserer Gewässer, Wiederbelebung u. a. von Kleinkindern, wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung hießen die Schulungsthemen, welche von Fachexperten und Wissenschaftlern behandelt wurden. 35 Angehörigen der Wasserwacht konnte der „Taucherschein“ verliehen werden, auch zwei Mitgliedern der Städt. Berufsfeuerwehr Regensburg, und zwar den Oberfeuerwehrmännern Rudolf Hoferer und Franz Büttel. Brandinspektor Fuchs zeigte den Tagungsteilnehmern im Hofe der Polizeidirektion zwei Spezialfahrzeuge, welche besonders bei Wasserrettungen und Wassernotständen eingesetzt werden. Hierbei wurde dem guten Zusammenwirken der Wasserwacht und der Berufsfeuerwehr sichtbarer Ausdruck verliehen.

In der zum gleichen Zeitpunkt durchgeführten Frauenarbeitstagung sprach Frau Dr. med. Freundorfer, München, über gesundes Schwimmen und Baden sowie mögliche Schädigungen bei Übertreibung. Bereitschaftsleiterin Frau Dürschmitt referierte über Speziallehrgänge für Frauen im BRK. Die praktische Arbeit im Regensburger Hallenbad wurde von allen Teilnehmern freudig begrüßt; mehrere Rettungsstaffeln gaben den Rettungsschwimmern die Möglichkeit, sich auch im Wasser auszutoben. Zum Schluß zeigte unsere unermüdete Frauenwartin für Niederbayern, Frä. Anneliese Holzer, Landshut, mit ihrer Mädchengruppe Kunstschwimmen und Figurenlegen, welche, in gut gekannter Manier gezeigt, allseits Beifall auslösten. K. Gansbühler

JUGENDROTKREUZ

12. Wochenendtagung in Kitzingen am Main

Am 21. und 22. April fand in Kitzingen eine Wochenendtagung für Lehrer und Lehrerinnen Unterfrankens statt. Im schönen Sitzungssaal des Landratsamtes begrüßte der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes, Landrat Schad, die Rektoren der Schulen sowie etwa 40 anwesende Lehrer und Lehrerinnen. Landrat Schad gab einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Stadt und ihre Bedeutung früher und heute und gab seiner Freude über das Interesse der Lehrerschaft an Rotkreuz-Fragen und besonders am Jugendrotkreuz Ausdruck. In mehreren Referaten wurden die Teilnehmer in die Organisation, die Idee des Roten Kreuzes, die praktische Arbeit des JRK in den Schulen eingeführt. In einem Sonderthema, nämlich wie die Entfaltung der Sozialanlage des Menschen in der Schule vor sich gehe, wurden die Dienste des Jugendrotkreuzes an der Gesundheit und am Nächsten besonders lebendig. In den Diskussionen konnte manche offengebliebene Frage noch geklärt werden. Das Interesse war bei der Lehrerschaft sehr groß. Die Tagung war gut vorbereitet. Es wirkten mit: Heinz Schwartz, Referent im Bezirksverband Unterfranken, die Mitglieder des JRK-Bezirksausschusses Lehrer Arnulf Kampmann, Alzenau, Lehrer Henak aus Kitzingen, ferner Oberlehrer Georg Gick aus München und der Referent des Jugendrotkreuzes im Präsidium, Dr. Respondek.

13. Jugend hilft notleidender Jugend

Das JRK hat 1000 Kulturbeutel nach Ägypten und 500 weitere in das Lager Friedland gesandt. Dieses Lager, durch das Kinder aus dem polnisch besetzten Gebiet gehen, die in die Bundesrepublik heimkommen, erhielt ferner vom Bayerischen JRK Kleider- und Wäschespenden sowie vier Babykorb garnituren. Die Babykorbgarnituren kamen aus den Kreisverbänden Ingolstadt, Friedberg, Gunzenhausen und Mühlberg.

14. JRK hilft gegen Insektenschaden

Im Bezirk Ober- und Mittelfranken wurden in den letzten Wintermonaten einige Tausend Nistkästen für Singvögel angefertigt und angebracht. Nun beteiligen sich die JRK-Klassen an Alben, in denen der wirtschaftliche Nutzen der Singvögel für unser Land dargestellt wird. Darin wird aber auch die Ehrfurcht vor der Natur und die Verpflichtung des Menschen, sich entsprechend zu verhalten, zum Ausdruck gebracht. Es besteht Hoffnung, daß über 100 Alben an das JRK in Italien und Belgien zum Versand kommen, in Länder also, in denen leider die Unsitte des Singvogelmordes noch nicht ausgestorben ist.

15. Jahresparole: Rettungsschwimmen

Die Wasserwacht und das Jugendrotkreuz rufen in den Bezirken Ober- und Mittelfranken sowie in Niederbayern/Oberpfalz alle Jugendorganisationen auf, in diesem Sommer das Retten aus Wassersnot zu erlernen. Hoffentlich wird diese Aktion zu einem ähnlich großen Erfolg wie im vergangenen Jahr, wo alle Jugendorganisationen weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch machten, beim Roten Kreuz einen Erste-Hilfe-Kurs mitzumachen.

16. Preise für Ballonwettfliegen

Auf das diesjährige Ballonwettfliegen des JRK ist mehrfach aufmerksam gemacht worden. Die Lesebögen für den Monat April enthielten Bestellscheine für Ballone. Wir bitten alle Kreisverbände, die Jugend am Ballonwettfliegen rege zu beteiligen. Im Referat liegen die Balloneinheiten abrufbereit. Die ausgesetzten Preise können nur garantiert werden, wenn eine große Zahl der Schuljugend an dem Ballonwettfliegen teilnimmt.

17. 120 Sanitätstaschen gespendet

Dank einer Spende der Shell-AG. konnte eine Reihe von BRK-Kreisverbänden in Bayern insgesamt 120 Sanitätstaschen in Schulen geben, die im JRK mitarbeiten. Diese Sanitätstaschen werden mit dazu beitragen, daß die älteren Schüler, die in der Ersten Hilfe ausgebildet sind, eine Art Sanitätsdienst durchführen und Erste Hilfe leisten. Die betreffenden Kreisverbände erklärten sich bereit, jeweils zwei Taschen aus eigenen Mitteln noch hinzuzufügen. Auf diese Weise kämen 180 Sanitätstaschen in die JRK-Klassengemeinschaften.

VERANSTALTUNGEN

18. Frühjahrssammlung 1956

Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat mit Schreiben vom 10. April 1956 — I A 4 — 2588 a 129 — dem Bayerischen Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, in der Zeit vom 27. Mai

mit 3. Juni 1956 eine öffentliche Haussammlung und am 2./3. Juni eine öffentliche Straßensammlung durchzuführen. Für die Frühjahrsammlung gelten die bisherigen vom Staatsministerium des Innern erlassenen Bestimmungen. Wir verweisen dieserhalb auf die im Mitteilungsblatt Nr. 13 vom 5. Oktober 1955 ausführlich abgedruckte Sammlungsgenehmigung. Nähere Einzelheiten werden in unserem Sammlungsrundschreiben Nr. 505 bekanntgegeben.

VERSICHERUNGSFRAGEN

19. Rückvergütung in der Sterbegeldversicherung

Durch ein Entgegenkommen der Vereinigten Leben (früher Iduna) ist es uns möglich geworden, den Kreisverbänden, die an der Sterbegeldversicherung teilnehmen, eine Gewinnrückvergütung von 2 Prozent der jährlichen Prämienzahlungen zu gewähren. Diese Beträge können dazu dienen, kleine Aufwendungen, die mit der Bearbeitung der Sterbegeldversicherung bei den Kreisverbänden entstehen, zu decken. In vielen Fällen werden die Kreisverbände wahrscheinlich gern diese Beträge an die Vertrauensmänner weitergeben, die sich seit Jahren uneigennützig in den Dienst der Sterbegeldversicherung gestellt haben.

Die Rückvergütung wird den Kreisverbänden nach Abschluß des Geschäftsjahres zugehen. Bei Erhöhung des Mitgliederbestandes der Sterbegeldversicherung ist auch mit einer Erhöhung des Prozentsatzes der Rückvergütung zu rechnen.

FÜRSORGEFRAGEN

20. Kinderluftbrücke

Die vor längerer Zeit über die Bezirksverbände auch für dieses Jahr erbetene Werbung von Familienplätzen für bedürftige Berliner Kinder hat bisher wenig Erfolg gezeigt. Alle Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes beteiligen sich an dieser Aktion, und auch Bayern wurde gebeten, 150 Plätze zur Verfügung zu stellen. Bei der Abgeschlossenheit Berlins von sämtlichen Gebieten, die eine Erholungsverschiebung der Kinder praktisch unmöglich macht, sollte diese Aktion auch von uns möglichst unterstützt werden.

Der Landesverband Berlin hat inzwischen — ohne unser Wissen — alle Kreisverbände im Bundesgebiet direkt angeschrieben und um Meldung der Plätze gebeten, damit die Vorbereitungen für die Kinderluftbrücke (siehe Mitteilungsblatt Nr. 2 vom 20. April 1956) rechtzeitig in Angriff genommen werden können.

Wir bitten daher auch unsererseits die Kreisverbände, bis spätestens

10. Mai 1956

alle noch erworbenen und bisher nicht gemeldeten Freiplätze dem Präsidium — Abteilung Fürsorge — zu übermitteln (mit Formblatt), um bedürftigen Berliner Kindern auch in diesem Jahre wieder vier Wochen Erholung zu ermöglichen.

v. Bertram

21. Müttergenesungswerk

a) Ausweichheim für das „Ettaler Mandl“

Unsere Bemühungen, eine Erhöhung unserer knappen Bettenzahl für die Mütterverschiebung zu ermöglichen, sind erfolgreich gewesen. Ab 1. Mai 1956 steht uns als Ausweichheim das Haus „Herrnberg“ bei Prien am Chiemsee zur Verfügung. Die genaue Bezeichnung ist:

BRK-Müttergenesungsheim Ettal — Ausweichheim „Herrnberg“ — Prien am Chiemsee.

Es handelt sich hier um kein selbständiges zweites Müttergenesungsheim, sondern um ein Ausweichheim unseres Hauses in Ettal. Alle Einberufungen, der gesamte Schriftverkehr mit den Entsendestellen und die Abrechnungen sind wie bisher mit Ettal vorzunehmen. Absagen und Änderungen sind gleichfalls ausschließlich Ettal zur Kenntnis zu geben, das für die Belegung des Hauses „Herrnberg“ verantwortlich ist.

Tagessatz: 6,50 DM, erste Belegung 7. Mai 1956. Die Betreuung des Heimes liegt in Händen der BRK-Schwester Alice.

Das Heim — ein von der Familie von Siemens zur Benützung zur Verfügung gestelltes, wunderschönes Privathaus — liegt im Alpenvorland in der Nähe des Chiemsees in ruhiger, waldreicher Umgebung und wird unseren Müttern sicher schöne Wochen der Erholung ermöglichen (Höhe zirka 560 Meter). Durch die erhöhte Zahl der Betten werden die Mütter künftig wieder zum vorgesehene Termin Aufnahme finden können.

Gleich Ettal wird das Heim nach den Grundsätzen des Deutschen Müttergenesungswerkes geführt. Es sollen dort in erster

Linie Mütter aufgenommen werden, für die das 900 Meter hoch gelegene Ettal nicht zweckmäßig ist. Es soll daher möglichst schon durch den Arzt vorgeschlagen werden, in welches Heim die Verschiebung erfolgen soll.

Das Haus umfaßt 20 Betten, davon zwei Zweibettzimmer, vier Dreibettzimmer, ein Vierbettzimmer. Die Räume sind groß und hell, Aufenthalts- und Eßraum sind besonders gemütlich.

Die Bundesbahn ist verständigt, daß das Haus „Herrnberg“ als Ausweichheim von Ettal geführt wird, so daß wir hoffen, daß bei der Ausstellung der Fahrkarte keine Schwierigkeiten auftreten.

Anreise: Ab München E 533, 13.15 Uhr — an Prien 14.28 Uhr. Dieser Zug hat auch Anschluß zu den von Würzburg, Nürnberg und Augsburg kommenden Zügen. Ab Prien steht ein bestellter Omnibus bereit, der die Mütter in das etwa 30 Minuten vom Bahnhof entfernt liegende Heim bringt. Ein späterer Zug (Personenzug) ab München 15.46 Uhr, an Prien 17.44 Uhr, müßte eventuell bei weiterer Anfahrt benützt werden (Winterfahrplan, Verbindungen für den Sommer werden noch mitgeteilt). Wir hoffen, daß sich das Heim bald solcher Beliebtheit wie unser „Ettaler Mandl“ erfreuen wird.

b) Kurzeiten

Die folgenden Termine gelten sowohl für Ettal als auch für das Ausweichheim „Herrnberg“, Prien am Chiemsee:

5. Kur: Anreise: Montag, 7. 5.	Abreise: Montag, 4. 6. 1956
6. Kur: Anreise: Mittwoch, 6. 6.	Abreise: Mittwoch, 4. 7. 1956
7. Kur: Anreise: Freitag, 6. 7.	Abreise: Freitag, 3. 8. 1956
8. Kur: Anreise: Montag, 6. 8.	Abreise: Montag, 3. 9. 1956
9. Kur: Anreise: Mittwoch, 5. 9.	Abreise: Mittwoch, 3. 10. 1956
10. Kur: Anreise: Freitag, 5. 10.	Abreise: Freitag, 2. 11. 1956
11. Kur: Anreise: Montag, 5. 11.	Abreise: Montag, 3. 12. 1956
12. Kur: Anreise: Mittwoch, 5. 12.	Abreise: Freitag, 21. 12. 1956

c) Familienhilfe

Aus den Mitteln, die uns für Zuschüsse für die Versorgung des Haushalts oder zur Unterbringung von Kindern während des Erholungsaufenthaltes der Mütter zur Verfügung stehen, können nunmehr auch Reisezuschüsse für Verwandte gegeben werden, wenn dadurch die Vertretung der Mutter im Haushalt ermöglicht wird. Von diesen Zuschüssen sollte noch mehr Gebrauch gemacht werden, da Mittel nach Bedarf vom Müttergenesungswerk bereitgestellt werden.

Wehrmann

PERSONALIEN

22. Heimleiterin gesucht

Für unser Altersheim *Erbendorf* (55 Betten) suchen wir ab sofort eine hauswirtschaftlich erfahrene und pflegerisch geschulte Heimleiterin, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Geeignete Bewerberinnen bis zum Alter von 50 Jahren wollen ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften und entsprechende Referenzen) an die Geschäftsstelle des Kreisverbandes Weiden, Ringstraße 25, einsenden.

23. Verlustanzeigen

Der Kreisverband Augsburg-Land teilt mit, daß das Dienstbuch S 1/7079 auf den Namen Berta *Buhl*, geboren am 28. 2. 1900, wohnhaft Göggingen bei Augsburg, Kulturweg 2, in Verlust geraten ist. Der Ausweis wird hiermit für ungültig erklärt.

Das Dienstbuch M 11/1211, ausgestellt auf den Sanitätsmann Fritz *Bischoff*, geboren am 3. 6. 1929, wohnhaft Vach 122, Kreis Fürth, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

SUCHDIENST

24. Suchdiensttreffen und -ausstellungen

In den Suchdienstmitteilungen für die Soldatenkameradschaften Nr. 14 vom 31. August 1955 wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Befragungsergebnisse bei Heimkehrer- und Kameradschaftstreffen, insbesondere soweit diese zum wiederholten Male stattfinden, in keinem Verhältnis zu der vom örtlichen Rotkreuz-Verband aufzuwendenden Arbeit stehen. Bessere Ergebnisse von solchen Treffen können nur noch mit neuen Befragungsunterlagen, d. h. vor allem mit der zu erwartenden Bildliste, erzielt werden. Es muß daher im allgemeinen eine Mitwirkung des Roten Kreuzes bei Treffen, die die Größenordnung eines Regimentes überschreiten, abgelehnt werden. Desgleichen kommt eine Beschiebung von sogenannten Suchausstel-

lungen mit Material und Unterlagen des DRK-Suchdienstes nicht mehr in Frage. Ob und in welchem Umfang bei kleineren Treffen solche Unterlagen zur Verfügung gestellt werden und gegebenenfalls eine Mitwirkung von Kräften des DRK-Suchdienstes in Frage kommt, obliegt ausschließlich der Entscheidung des BRK-Präsidiums — Landesnachforschungsdienst —.

Soldatenkameradschaften und Traditionsverbände, die sich dieserhalb an einen Kreisverband wenden, sind an das BRK-Präsidium — Landesnachforschungsdienst — zu verweisen. Irgendwelche Zusagen dürfen seitens der Kreisverbände nicht gemacht werden.

25. Nachregistrierung von Vermisstenfällen

Im Zuge der Aktualisierung der Suchdienstunterlagen werden von den Kreisverbänden Nachregistrierungen in einem Umfang aufgenommen, der den wirklichen Tatsachen nicht entsprechen kann. In den meisten Fällen stellt sich nachträglich heraus, daß der Fall bereits in einem anderen Kreis- oder Landesbereich seit 1950 aufgenommen ist. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß Nachregistrierungen nur dann vorgenommen werden dürfen, wenn der Anmeldende tatsächlich der nächste Angehörige ist und dem Kreisverband glaubhafte Angaben darüber macht, daß es ihm weder 1950 noch später möglich war, die Registrierung seines Vermissten durchzuführen. Diese echten Registrierfälle sind vierfach auf die Registrierkartenformulare mit grünem Streifen aufzunehmen. Drei Ausfertigungen sind dem LND einzureichen, die vierte Karte ist in die Kreiskartei einzustellen.

26. Oberbayern

Strahlenschutz und Ärzteschaft

Um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen und eine enge Zusammenarbeit mit den Rotkreuz-Ärzten zu erreichen, richtete der neue Chefarzt des Kreisverbandes München, Dr. Rincker, allmonatliche Arbeitsbesprechungen der Ärzte ein. Für Mittwoch, den 11. April, hatte er Redner für zwei sehr fesselnde Referate gewonnen, und zwar General a. D. Hans Speth, der über „Technischen und taktischen Strahlenschutz“ sprach, während Dr. Wittenzellner, Assistent von Prof. Dr. Braun-Behrens am Institut für physikalische Therapie und Röntgenologie an der Universität München, das Thema „Medizinischer Strahlenschutz“ behandelte. Es waren 85 Ärzte und Rotkreuz-Führer bzw. -Führerinnen erschienen.

27. Unterfranken

Verkehrsunfälle schreiben nach dem Roten Kreuz

Bei einem Abschlußabend eines Lehrgangs der Sanitätskolonne Amorbach, Kreis Miltenberg, mit dem Kolonnenarzt Dr. Meyer seinen 30. Kurs abschließen konnte, wies Landrat Dr. Beck darauf hin, daß die steigende Zahl der Verkehrsunfälle die Dringlichkeit der Arbeit des Roten Kreuzes immer mehr in den Vordergrund stelle. Auch 2. Bürgermeister K. Hagin unterstrich die Verpflichtung der Stadt, angesichts der steigenden Gefahren des Verkehrs die Ausrüstung der Kolonne durch finanzielle Hilfe zu fördern. Dr. Beck überreichte dem Kolonnenarzt Dr. Meyer für seine unermüdete Tätigkeit in der Ausbildung eine Buchspende.

28. Niederbayern/Oberpfalz

40 Jahre unermüdete Rotkreuz-Ausbildung

Bei einer Abschlußprüfung des Ersten-Hilfe-Kurses in Tirschenreuth dankte der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Karl Ruffing, dem Chefarzt Dr. Göbel für seine mehr als 40jährige unermüdete Ausbildungsarbeit. Auch diesmal bestanden 35 Teilnehmer, von denen mehr als 25 sich aktiv in den Dienst des BRK stellten. Auch in Mitterteich konnte Dr. Göbel wieder eine Abschlußprüfung vornehmen und dabei den Leitern Dr. Neumüller und Erich Haberzett danken.

Kernspaltung kann zum Segen werden

Lebhaftes Interesse fand ein Filmabend, den der Kreisverband Riedenburg in Dietfurt durchführte. Nach der Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden, Oberlehrer Alois Süß, führte Kreisgeschäftsführer Kaupa die Filme „Atome für uns alle“, „Atom und die Landwirtschaft“, „Der kleine Gigant“ und das „Atom in der Medizin“ vor. Der Film „Der Mann auf der Straße“ schloß die fesselnde Serie ab. Die gleichen Filme wurden auch in Altmanstein vorgeführt.

Erste Hilfe ist Christenpflicht

Die Arbeit des Kreisverbandes Rottenburg fand durch zwei Ereignisse das Interesse der Öffentlichkeit. Aus Anlaß der Einweihung eines neuen VW-Sanitätskraftwagens fand in der Pfarr-

kirche eine Messe für die verstorbenen Mitglieder statt, worauf sich die Mitglieder der Kolonne und der Frauenbereitschaft in ihrer neuen Dienstbekleidung vor der Kirche versammelten, wo Pfarrer Seidl die Weihe des neuen Sankas vornahm. Er wies darauf hin, daß Erste Hilfe bei Unfällen eine selbstverständliche Christenpflicht sei. Er begrüßte aber die segensreiche Arbeit des BRK und wandte seinen Appell vor allem an die Jugend, sich dieser selbstlosen Organisation zur Verfügung zu stellen. Am Vorabend hatte man sich im Gasthaus „Zur Post“ versammelt, um das 10jährige Dienstjubiläum des Kreisgeschäftsführers Franz Meindl zu begehen, dem der Kreisverbandsvorsitzende, Notar Dr. Hoehcherl, Dank und Anerkennung aussprach. Auch der Sankafahrer Rederer konnte für 10jährige treue Dienste geehrt werden.

29. Ober- und Mittelfranken

Erste-Hilfe-Kurs für den Kreisjugendring Coburg

In Verbindung mit dem Kreisjugendring wurde im BRK-Haus Coburg ein Erste-Hilfe-Kurs für Mitglieder der Jugendverbände durchgeführt. Diese Ausbildung soll künftig von allen Jugendführern und -führerinnen verlangt werden. Kreisjugendpfleger Stech und Kreiskolonnenarzt Dr. Göring leiteten den Kurs ein, dessen praktische Übungen Kreiskolonnenführer Gramß und Sanitätsmann Reinhold Knauer leitete.

Mehr Krankentransporte in Hilpoltstein

Die Zahl der Krankentransporte im Kreisverband Hilpoltstein stieg im letzten Jahr von 845 auf 947, die der Kilometer von 41 086 auf 44 057. 459 Sanitätsmänner und Helferinnen stellten sich unentgeltlich für die Begleitung zur Verfügung. Oft hat der Kreisgeschäftsführer Wittmann selber einspringen müssen, der Anfang April sein zehnjähriges Jubiläum beging. In dieser Zeit wurden 1153 Personen in Erster Hilfe ausgebildet.

30. Schwaben

Memmingen baut Katastrophenschutz aus

Bei einer Versammlung der Rotkreuzgemeinschaften in Memmingen sprach Kolonnenführer Gleissner über den Aufbau des Katastrophenschutzprogramms in Memmingen. Er konnte anschließend den anwesenden Gästen, unter denen man den Landgerichtspräsidenten Dr. Röhrig, Oberinspektor der Landpolizei Zieglmayer und Oberinspektor der Stadtpolizei Gifthalder sah, den Katastrophenanhänger vorführen, mit dem etwa 100 Personen betreut werden können. Anschließend wurde das Notstromaggregat für nächtlichen Einsatz vorgeführt. Für die Ergänzung des Katastrophenmaterials werde noch ein Betrag von etwa 2500 DM benötigt. Die Presse unterstrich die Ausführungen des Redners und wünschte die Wiederholung in einem weit größeren Gremium, dem die mitgeteilten Tatsachen wahrscheinlich noch nicht bekannt seien.

Fast jedes Haus in Autenried hat einen Helfer

Der Sanitätszug Ichenhausen, Krs. Günzburg, führte in Autenried einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, der eine sehr starke Teilnahme fand. Außer 50 Teilnehmern aus dem Dorf fand sich noch eine Gruppe von Betriebsangehörigen der Bayerischen Elektrizitätswerke ein, so daß nunmehr in Autenried in fast jedem Haus eine Person in Erster Hilfe ausgebildet ist. Bürgermeister Ott dankte vor allem Zugarzt Dr. Herrligkoffer und seinen Helfern für den Kurs, der für das ganze Dorf von großem Nutzen sei.

Inhalt des Blattes 3

Katastrophenhilfe und Katastrophenschutz. Von Ministerialdirektor Walther Bargatzky.
Familienzusammenführung wird fortgesetzt.
Ausbildungswesen: 1. Verlegung des Kurses „Medizinischer Strahlenschutz“.
Krankentransport: 2. Gebrauchter Mercedes 170 V angeboten. 3. Hubschrauberflugbereitschaft. 3a. Erhöhung der Mindestgebühr beim Krankentransport-Rahmenvertrag.
Frauenarbeit: 4. Schwesternhelferinnenprüfung in Aschaffenburg. 5. Ausbilderinnen im Sozialdienst gestartet. 6. Ehrung einer verdienten Mitarbeiterin in Weilheim. 7. Ehrung verdienter Frauen in Aschaffenburg.
Bergwacht: 8. Ehrenabend für die Gründer der Bergwacht in Immenstadt. 9. Hauptversammlung des Bergwachtabschnittes Allgäu.
Wasserwacht: 10. Nützliche Zusammenarbeit in Regensburg. 11. Arbeitstagung in Regensburg.
Jugendrotkreuz: 12. Wochenendtagung in Kitzingen am Main. 13. Jugend hilft notleidender Jugend. 14. JRK hilft gegen Insektenbeschädigung. 15. Jahresparole: Rettungsschwimmen. 16. Preise für Ballonwettkämpfe. 17. 120 Sanitätstaschen gespendet.
Beschaffung und Veranstaltungen: 18. Frühjahrsammlung 1956.
Versicherungsfragen: 19. Rückvergütung in der Sterbegeldversicherung.
Fürsorgefragen: 20. Kinderluftbrücke. 21. Müttergenesungswerk.
Personalfragen: 22. Heimleiterin gesucht. 23. Verlustanzeigen.
Suchdienst: 24. Suchdiensttreffen und -ausstellungen. 25. Nachregistrierung von Vermisstenfällen.
Aus den Bezirksverbänden: 26. Oberbayern. 27. Unterfranken. 28. Niederbayern/Oberpfalz. 29. Ober- und Mittelfranken. 30. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang, München, 20. Mai 1956

BLATT 4

Aufruf zur Frühjahrssammlung 1956

Die bayerische Staatsregierung hat dem Bayerischen Roten Kreuz auch in diesem Frühjahr, und zwar in der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni, eine Haus- und Straßensammlung genehmigt und dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie der Arbeit des BRK Vertrauen schenkt. Rotkreuz-Organisationen in der ganzen Welt sind auf Freiwilligkeit aufgebaut und darauf angewiesen, einen erheblichen Teil der für ihre gemeinnützige Arbeit erforderlichen Beträge durch Sammlungen selbst aufzubringen. Sie wetteifern geradezu, durch gute Ergebnisse den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit und der Opfergesinnung ihrer Mitglieder zu erbringen. Die Teilnahme an den Haus- und Straßensammlungen gehört zu den echten Rotkreuz-Aufgaben und ist daher ebenso wichtig und unentbehrlich wie die sonstige ehrenamtliche Tätigkeit in diesem großen Werk der Menschenliebe.

Meine Bitte geht daher an unsere Frauen und Männer, an unsere jungen und alten Mitglieder, sich auch diesmal der Mühe der Haus- und Straßensammlung zu unterziehen und dadurch das notwendige Ergebnis sicherzustellen. Es hat sich jedesmal gezeigt, daß das Ergebnis um so höher war, je größer die Zahl der Sammler war. Es dürfen keine Lücken in dem Netz unserer Sammler entstehen. Daher kommt es auf jeden an. Das Bayeri-

sche Rote Kreuz besitzt ein so gutes Ansehen in der Öffentlichkeit, daß unsere Sammler, wenn sie das Publikum freundlich ansprechen, mit Ablehnungen oder Unfreundlichkeiten kaum mehr zu rechnen haben.

Ich bitte daher alle Mitglieder unserer Rotkreuz-Gemeinschaften, der Schwesternschaften, der Sanitätskolonnen, der Frauenbereitschaften, der Bergwacht, der Wasserwacht und des Jugendrotkreuzes und unsere sonstigen Freunde und Förderer, sich für dieses wichtige und selbstlose Werk zur Verfügung zu stellen. Es sind mir mehrfach leuchtende Beispiele des Sammel-eifers und des Sammelergebnisses gemeldet worden, die ich als Vorbild hinstellen möchte.

Allen Sammlern und Sammlerinnen, die bisher schon regelmäßig bereitstanden und die diesmal neu dazukommen, spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus und möchte sie darauf hinweisen, daß es eine Ehre und eine innere Befriedigung bedeutet, seine Zeit und seinen guten Willen in den Dienst eines guten Werkes zum Wohle des Nächsten gestellt zu haben.

Dr. Hans Ehard

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Schwesternfest im Mutterhaus München

Dem diesjährigen Schwesternfest im Mutterhaus München konnte erstmalig Präsident Dr. Ehard beiwohnen, der die Jubilarinnen unter den Festschwestern mit der Goldenen und Silbernen Ehrennadel des BRK auszeichnete. Der eindrucksvollen Feierstunde im geschmackvoll erneuerten Festsaal ging die Mitgliederversammlung der Schwesternschaft voraus, bei der nach der Begrüßung durch Generaloberin Held Dr. R. Jokiel, der Pressereferent des Präsidiums, einen Vortrag über „90 Jahre Rotkreuz-Flagge über Bayern“ hielt, worin er interessante Einzelheiten aus der Entstehungsgeschichte der Schwesternschaften in Bayern mitteilen konnte. Generaloberin Held gab einen aufschlußreichen Tätigkeitsbericht, wonach zwei kleinere Arbeitsfelder, und zwar das Kurheim in Bad Reichenhall und das Kreis-krankenhaus in Wolfratshausen, aufgegeben wurden, während über zwei größere Projekte die Verhandlungen vor dem Abschluß stehen. Die Zahl der Schwestern konnte trotz Abgänge und Todesfälle durch Neuzugänge etwa auf der alten Höhe gehalten werden. Gegenüber den häufigen Berichten der Presse über die Krise des Schwesternberufes sprach die Rednerin den Wunsch aus, daß man doch lieber einmal von der Schönheit, Tiefe und Sendung dieses Berufes berichten möge, womit man ihm bestimmt mehr diene. Durch Erhöhung der Gestellungsgelder konnte auch die wirtschaftliche Situation gebessert werden. Der Wiederaufbau des RK I ist nunmehr abgeschlossen. Das Kinderkrankenhaus in Bad Wiessee ist zu einem Schmuckkästchen geworden. Im Altersheim Grünwald konnten leider noch immer nicht alle Schwestern aufgenommen werden. Das Mütterheim in der Taxisstraße muß renoviert und soll dabei aufgestockt werden. Ein kleines Bootshaus am Starnberger See steht zur Erholung zur Verfügung. Die schönen Erfolge der unermüden Tätigkeit der Schwesternschaft wies auch der Finanzbericht des Ministerialdirigenten Dr. Traßl auf. Bei den gestiegenen Aufgaben wird man um eine Erhöhung der Pflegesätze nicht herumkommen. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig und auch die Wiederwahl für ein Jahr fand einstimmige Zustimmung. Ebenso wurde der Schwesternbeirat, der aus vier-

zehn Schwestern besteht, für ein Jahr wiedergewählt. Schwester-oberin Pia Goldschmidt nahm die Gelegenheit wahr, um den Dank aller Schwestern an Generaloberin Held und die Mitschwestern im Mutterhaus für alle Mühen und Sorgen zum Ausdruck zu bringen. Anschließend hielt Prof. Dr. med. Lang einen außerordentlich fesselnden und sachkundigen Lichtbildervortrag über das Wesen der Krebserkrankung, der ebenfalls lebhaften Beifall erntete.

Das Schwesternfest am Nachmittag im Festsaal, der den Schmuck des jungen Frühlings trug, war von musikalischen Darbietungen von Frau Michaelis (Violine) und Frau Hauk (Flügel) umrahmt. Generaloberin Held hieß unter den Gästen, unter denen man die Mitglieder des Vorstandes, Generaloberin Weber, die Chefärzte und die beiden Geistlichen sah, besonders herzlich Präsident Dr. Ehard mit Gemahlin willkommen, der erstmalig im Kreise der Schwestern erscheinen konnte. Ihr Gruß galt sodann den Festschwestern, denen sie, wie allen Schwestern, den herzlichen Dank für ihre unermüdete Tätigkeit aussprach. Ferner galt ihr Gruß den 39 jungen Schwestern, die nun ihre Probezeit gut überstanden haben und denen sie die Bedeutung des Schwesterngelöbnisses darlegte.

Präsident Dr. Ehard gab seiner Freude Ausdruck, erstmalig an diesem Hauptfest der Schwesternschaft teilnehmen zu können, um damit die enge Verbundenheit zwischen dem BRK und seinen Schwesternschaften zu bekunden. Es läge ihm besonders am Herzen, den Festschwestern, die für eine langjährige treue Tätigkeit ausgezeichnet werden, seine besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen sowie den neuen Schwestern ein herzliches Willkommen zuzurufen. Man spreche so viel von der Krise des Schwesternberufes. Wenn man ein solches Schwesternfest erlebt und im Kreise so tüchtiger und bewährter Schwestern und eines so jugendlich begeisterten Nachwuchses geweilt habe, dann sei man überzeugt, daß dieser Beruf, der zu den edelsten und schönsten menschlichen Befufen gehört, noch immer seine Anziehungskraft, seinen Segen und seine innere Erfüllung und Befriedigung

bewahrt habe. Der Redner erinnerte an den Welt-Rotkreuz-Tag und an das 90jährige Jubiläum der Arbeit des Roten Kreuzes in Bayern, womit ja auch die Grundlage zur Schaffung der Schwesternschaften und der Schwesternschule gelegt wurde. Solche Tage der Erinnerung sind für die Schwesternschaften von besonderer Bedeutung, da sie das konservative, das erhaltende und mütterlich bewahrende Element im Roten Kreuz sind. Aus der einen Schwesternschaft, die vor 84 Jahren ins Leben trat, sind nunmehr fünf blühende und erfolgreich tätige Mutterhäuser geworden, auf die das BRK mit Stolz und Freude blicke. Er sprach der Schwesternschaft und ihrer Leiterin, Generaloberin Held, im Namen des BRK den Dank für die bisherige Initiative und tatkräftige Arbeit aus und schloß mit dem herzlichen Wunsch für eine weitere Aufwärtsentwicklung und für ein enges und vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen der Schwesternschaft und allen Stellen des BRK. Darauf zeichnete der

Präsident Oberschwester Marie-Ursula Behr für 40jährige Tätigkeit mit der Goldenen Ehrennadel und zehn weitere Schwestern für 25 Jahre mit der Silbernen Ehrennadel aus. Es sind dies die Schwestern Carmelita Burgard, Jutta Kastl, Lugana Kurz, Adelgard Markl, Ortila Pfister, Irmberta Schägger, Mila Standl, Nikoletta Uffinger, Yvonne Vogl, Helga Sotier. Generaloberin Held überreichte den gleichen Schwestern die Schwesternkreuze, die auch in kleinerer Ausführung neun Schwestern für 10jährige Tätigkeit bekamen, während die 39 neuen Schwestern nach Ablegung des Gelöbnisses die Schwesternbrotsche erhielten. Der gut geschulte Schwesternchor sang „Hebe deine Augen auf“, während Pfarrer Steinlein und Geistl. Rat Niggel die religiöse Bedeutung dieses Tages mit gewinnenden Worten würdigten. Mit einem Festkaffee und der abendlichen Vorführung der Filme „Von Mensch zu Mensch“ und „Der Griff nach dem Atom“ klang der festliche Tag aus.

90 Jahre Rotkreuzarbeit in Bad Aibling

Zu den Frauenvereinen vom Roten Kreuz, die vor 90 Jahren in Bayern auf Grund des Aufrufes der Königinmutter Marie ihre Tätigkeit aufnehmen, gehörte auch der von Bad Aibling. In der „Chronik des Frauenvereins“, aufgezeichnet von Fräulein Rosa Neuhauser, heißt es: „Es war im Kriegsjahr 1866, als unter dem Vorsitz der Frau Landrichter Baronin von Poissl der Frauenverein gegründet und unter der kräftigen Mithilfe und Unterstützung des Herrn Gerichtsarztes Dr. Desiderius Beck, seiner Frau und Töchter und anderer opferwilliger Frauen und Mädchen Aiblings aus freiwilligen Gaben ein Lazarett im Schloß Prantseck (heute Marienheim) für 20 Mann eingerichtet und erhalten wurde.“

Es war ein bedeutungsvoller Tag, an dem dieses Jubiläum am 28. April 1956 in einem festlichen Rahmen im Kurhaus von Bad Aibling begangen werden konnte, wozu außer den Vertretern der Behörden und der Stadt der Präsident des BRK, Dr. Ehard, Prof. Dr. Rheinfelder vom Goethe-Institut, Landtagsabgeordneter Baron v. Feury und die Geistlichkeit erschienen waren, konnte doch der Kreisverband unter der Führung seines rührigen Vorsitzenden, Chefarzt Dr. Knarr, bei dieser Gelegenheit das neue Rotkreuzheim einweihen und in einem Teil desselben die fünfte Zweigstelle des Goethe-Instituts aufnehmen. In seiner aufschlußreichen Begrüßungsansprache berichtete Dr. Knarr, daß der Kreisverband im Jahre 1951 eine günstige Gelegenheit erhielt, den ehemaligen Möllerschen Besitz zu erwerben, der jedoch noch von der Besatzungsmacht belegt war. Nachdem man endlich das Grundstück freibekommen konnte, wurden die zwei Gebäude gründlich restauriert und auf dem gleichen Grundstück ein neues Heim mit Schulungsraum für die Rotkreuzgemeinschaften errichtet. So hat nunmehr die Kreisgeschäftsstelle ein eigenes Heim, während das größere Gebäude für die karitativen Zwecke des BRK, zum Beispiel als Altersheim oder Kindererholungsstätte gedacht war. Durch Vermittlung des Oberregierungsrats Sella ist es nun möglich geworden, die fünfte Arbeitsstätte des Goethe-Instituts mietweise hierin unterzubringen, in der 40 bis 50 junge Ausländer, vorwiegend aus dem nahen und fernen Osten, in sechs- bis achtwöchigen Kursen

durch drei Lehrkräfte in die deutsche Sprache eingeführt werden. Damit dient das BRK gleichzeitig dem Gedanken der Völkerverständigung und Völkerannäherung, was auch durch den Fahnen schmuck am neuen Heim zum Ausdruck kam. Außer der Fahne des Roten Kreuzes wehten auch die des Roten Halbmondes und des Roten Löwen mit Sonne von den hohen Masten.

Präsident Dr. Ehard würdigte die 90jährige Tradition der Frauennarbeit im Bayerischen Roten Kreuz und beglückwünschte den Kreisverband Bad Aibling zu seinem schönen Heim. Das neue Rotkreuzheim, das kurz vorher die kirchliche Weihe erhalten hatte, sei für die zukünftige Arbeit von besonderer Bedeutung. Rotkreuzheime sind nicht Verwaltungsgebäude einer sich selbst genügenden Organisation oder gar nüchterne Geschäftsstellen einer dem Leben entfremdeten Wohlfahrtsbürokratie. Nein, Rotkreuzhäuser stehen im Dienste des Lebens und der notleidenden Menschheit, in ihnen muß ein fühlendes Herz schlagen. Rotkreuzhäuser sind Pflegestätten und Ausstrahlungsstätten der Rotkreuz-Idee und der Rotkreuz-Hilfe. Von hier aus geht der Ruf zur Menschlichkeit, zur Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Sein Wunsch sei es daher, daß auch dieses Haus nicht nur durch seine Existenz, sondern auch durch den Geist und die Hilfe, die von ihm ausgehe, immer ein Mahnruf im Sinne des Roten Kreuzes bleibe. Er begrüße die enge Verbindung, die der Kreisverband mit dem Goethe-Institut eingegangen sei. Das Rote Kreuz verfolgt mit besonderem Interesse die Tätigkeit dieses Instituts, das der Völkerverständigung und der Humanität dient. Auch das Rote Kreuz will in der Menschlichkeit und in der Nächstenliebe gegenüber allen Notleidenden ohne Unterschied der Rasse, der Nation oder des Glaubens eine Brücke zu den Mitmenschen und zu den Völkern der Welt schlagen.

Über die Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts sprach Prof. Dr. Rheinfelder, der für die Gastfreundschaft des BRK herzlichen Dank aussprach. Auch die Vertreter der Behörden und der Stadt sprachen die herzlichsten Glückwünsche aus. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Apotheker Geissendörfer, Landsberg. Eine Anzahl langjähriger, verdienter Mitglieder konnte durch Blumenspenden geehrt werden.

Kampf gegen das Verkehrselend

Innenminister fordert Erste-Hilfe-Ausbildung für Kraftfahrer

Aus Anlaß des diesjährigen Weltgesundheitstages fand im Sophiensaal in München am Sonntag, den 29. April, eine Kundgebung statt, bei der der Staatsminister des Innern, Dr. August Geislhöringer, unter anderem ausführte:

„In diesem Jahr steht der Weltgesundheitstag unter dem Leitwort „Mensch und Verkehr“. Der moderne Verkehr hat einen Umfang angenommen, daß er unser Leben und unsere Leistungsfähigkeit immer stärker bedroht. Verkehrsunfälle nehmen in erschreckender Weise überhand. Manchmal sind das Versagen des Materials und unglückliche Zufälle schuld; meist aber liegt die Ursache im Versagen des Menschen, sei es, daß er gesundheitlich dem Verkehr nicht gewachsen ist, oder daß Leichtsinns und Rücksichtslosigkeit Unfälle verschulden. Das leichtsinnige Moment beim Auto- oder Motorradfahren findet man vor allem bei der Jugend. Bei Jugendlichen ist das Handeln noch stärker gefühlsbestimmt als beim Erwachsenen. Die Freude am Fahren, der Rausch des Wagnisses und der Geschwindigkeit füh-

ren trotz der meist besseren technischen Beherrschung des Fahrzeugs zu gefährlichen Situationen und ungünstigem Ausgang. Trotz aller Schutzmaßnahmen von Staat, Gemeinden und Verbänden, Regelung des Verkehrs, strenger Prüfung bei Erteilung von Führerscheinen usw. ereignen sich immer wieder schwere Verkehrsunfälle. Dazu kommt noch die Beeinträchtigung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit durch den ungeheuren Lärm, den der moderne Verkehr verursacht.

Es ist die Tragik des Menschen, daß er zugleich groß und klein, gesund und elend ist. Sein Geist und seine Erfindungskraft machen ihn groß, in seinem Verhalten zeigt er sich oft recht klein. Das Elend des Menschen folgt aus seiner Größe und seine Größe aus seinem Elend. Unsere Erfindungen reichen aus, uns zu vernichten. Gegen die Selbstvernichtung sträuben wir uns, und so kämpfen wir auch gegen das Verkehrselend. Die Verkehrsunfälle treiben uns zu umfassenderer Vorsicht, zu größerer Selbstbeherrschung, zu Schutzmaßnahmen aller Art. Sie stärken

ohne Zweifel unsere inneren Fähigkeiten. Sie sollen und müssen auch dahin führen, daß unsere Rücksichtslosigkeit sich mindert, unsere Hilfsbereitschaft wächst.

Grundausbildung für jeden Kraftfahrer!

Der Mensch ist immer am größten, wo er anderen hilft. Als wichtige Aufgabe erscheint mir darum auch die Ausbildung einer großen Zahl von Kraftfahrern in Erster Hilfe. Jeder Kraftfahrer sollte dazu über ein gewisses Grundwissen verfügen. Er könnte sich dieses Wissen leicht verschaffen, wenn er sich informieren würde, wie er sich im Falle eines Unfalles zu verhalten hat, vor allem wie er durch unsachgemäße Hilfe — wie das häufig der Fall ist — eine zusätzliche Schädigung vermeidet.

Sondersignal für Krankenkraftwagen

Durch die ständig zunehmende Motorisierung im Straßenverkehr konnten Unfalltransporte und Transporte von sonstigen Kranken in lebensbedrohlichem Zustand oft nicht in der notwendigen kürzesten Zeit durchgeführt werden, weil die Krankenkraftwagen in dem dichten Fahrzeugverkehr nicht mehr durchkommen. Das führte zu einer nicht mehr zu verantwortenden Gefährdung des Kranken bzw. Verletzten und zu unliebsamen Auseinandersetzungen am Unfallort.

Die Bemühungen des Bayerischen Roten Kreuzes, seinen Krankenkraftwagen im Rettungsdienst die Verwendung des Blaulichtes und eines akustischen Sondersignals zu gestatten, gehen auf das Jahr 1949 zurück.

Auf wiederholte Anträge bei den zuständigen Landes- und Bundesministerien und durch Einschalten verschiedener Bundestagsabgeordneter darf nun in alle Krankenkraftwagen das blaue Blinklicht und eine Warnvorrichtung mit einer Folge verschiedenen hoher Töne eingebaut werden.

Die erforderlichen Bestimmungen über den Einbau und die Benutzung des Sondersignals sind im § 52 und § 55 der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung und § 48 der Straßenverkehrsordnung vom 21. 3. 1956 festgelegt.

§ 48 der StrVO besagt, daß das Sondersignal in Krankenkraftwagen nur dann benutzt werden darf, wenn zur Rettung von Menschenleben höchste Eile geboten ist.

Da die Genehmigung des Sondersignals für Krankenkraftwagen die Gefahr mit sich bringt, daß es mißbraucht werden kann und damit es seinen Wert gegenüber der Bevölkerung und anderen Verkehrsteilnehmern durch unnötige Anwendung nicht verliert, hat der Landesausschuß der Sanitätskolonnen in seiner Sitzung am 27./28. April 1956 beschlossen:

„Das blaue Blinklicht und das akustische Sondersignal darf nur in Krankenkraftwagen eingebaut werden. Pkw. oder andere Fahrzeuge, die noch als Behelfsfrankenwagen zugelassen sind, dürfen Sondersignale nicht führen.

Im Krankentransporteinsatz darf das Signal nur benutzt werden:

1. wenn der Krankenkraftwagen zu einem schweren Unfall gerufen wird und der Verletzte zur Rettung seines Lebens schnellstens einem Arzt oder einem Krankenhaus zugeführt werden muß;
2. wenn beim Transport von sonstigen kranken Personen akute Lebensgefahr besteht und diese schnellstens zur Rettung ihres Lebens zu einem Arzt oder in ein Krankenhaus gebracht werden müssen.

Die Benutzung des Sondersignals ist im Krankentransportbericht zu vermerken.

Um Unfälle zu vermeiden, ist bei Fahrten, bei denen das Sondersignal benutzt werden muß, auf den übrigen Straßenverkehr ganz besonders zu achten, da die Führung des Sondersignals von den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung nicht entbindet.

„Primum non nocere“ (vor allem: nicht noch weiteren Schaden zufügen) muß auch hier als oberster Grundsatz gelten. Um aber wirksam helfen zu können, müßte auch jeder Kraftfahrer wenigstens das notwendigste Verbandmaterial mit sich führen. Es sollten also mehr als bisher die Kraftfahrer sich auf die Bedürfnisse der ersten Hilfe einrichten.

Hoffen wir, daß der Weltgesundheitstag dazu beiträgt, daß wir uns selbst erkennen und innerlich wachsen, dann hat er seine Aufgabe erfüllt. Die Unfälle werden dann weniger werden, der Verkehrslärm geringer und wir werden uns immer mehr der gesundheitsfördernden Wirkung des Verkehrs erfreuen können.

(Z. B.: Die Vorfahrt muß beachtet werden, bei rotem Licht darf der Fahrer nicht über die Kreuzung fahren, es muß vorschriftsmäßig überholt werden usw.)

Bei unnötiger mißbräuchlicher Benutzung werden die Betreffenden nach der Disziplinarordnung bis zur fristlosen Entlassung zur Rechenschaft gezogen.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern führt entsprechende Kontrollen durch.

Krankenkraftwagenfahrer sind halbjährlich über diese Anordnung im Zusammenhang mit der Krankentransportvorschrift, der Schweigepflicht, Geschwindigkeitsbeschränkung usw. zu belehren und müssen die untenstehend abgedruckte Erklärung halbjährlich unterschreiben.

Vorstehende Anordnung wird Bestandteil der Krankentransportvorschrift und ist gültig für haupt- und ehrenamtliches Personal.

Wegen der Ausführungsart der Signale und der Beschaffung derselben erging am 15. Mai 1956 gesondertes Rundschreiben an alle Bezirks- und Kreisverbände.“

Steingruber, Organisationsleiter

Muster

einer Erklärung über die Verwendung von blauem Blinklicht und einer Warnvorrichtung mit einer Folge verschieden hoher Töne gemäß § 48 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung vom 14. März 1956.

Es ist mir bekannt, daß ich gemäß § 48 Abs. 3 der StrVO vom 14. März 1956 und der Krankentransportvorschrift des Bayerischen Roten Kreuzes das blaue Blinklicht und die Warnvorrichtung mit einer Folge verschieden hoher Töne nur benutzen darf:

1. wenn der Krankenkraftwagen zu einem schweren Unfall gerufen wird und der Verletzte zur Rettung seines Lebens schnellstens einem Arzt oder einem Krankenhaus zugeführt werden muß;
2. wenn beim Transport von sonstigen kranken Personen akute Lebensgefahr besteht und diese schnellstens zur Rettung ihres Lebens zu einem Arzt oder ins Krankenhaus gebracht werden müssen.

Ich bin auch darüber belehrt worden, daß ich auf Fahrten bei Benutzung des Sondersignals, um Unfälle zu vermeiden, auf den übrigen Straßenverkehr besonders zu achten habe, da die Genehmigung zur Führung des Sondersignals nicht von der Straßenverkehrsordnung entbindet und eine mißbräuchliche Benutzung des Sondersignals meine fristlose Entlassung zur Folge haben kann.

(Unterschrift)

... .., den 1956.

Kirche und Rotes Kreuz

Bei der 8. Vollversammlung der 17. internationalen Rotkreuz-Konferenz in Toronto gab der Apostolische Delegierte in Kanada und Delegationsführer des Heiligen Stuhls, S. E. Mrg. Ildebrando Antoniutti am 7. August 1952 folgende Erklärung ab, die wir auf vielfachen Wunsch zum Abdruck bringen:

„Im Namen des Heiligen Stuhls, den zu vertreten ich hier die Ehre habe, möchte ich dem Roten Kreuz für seine unschätzbare Hilfe, die es der leidenden Menschheit angedeihen läßt, meinen wärmsten Dank aussprechen.

Ferner lege ich bei dieser Vollversammlung Wert auf die Feststellung, daß der Heilige Stuhl, der die Genfer Konventionen bereits ratifiziert hat und dessen Streben beständig auf die Wahrung des Friedens gerichtet ist, auch weiterhin mit ganzem Herzen mit dem Roten Kreuz zusammenarbeiten wird, um die Not eines jeden Menschen ohne Rücksicht auf seine Religion, zu lindern und allen Völkern die Wohltaten der gegenseitigen Hilfe und die erhabenen Lehren der Nächstenliebe zuteil werden zu lassen.

Wenn früher der Jurist den Satz anerkennen mußte: „Silent

leges inter arma“ — Die Gesetze schweigen, wenn die Waffen sprechen — so bekräftigt der Heilige Stuhl erneut mit allen Menschen guten Willens: „Vivant leges — sileant arma“ — Die Gesetze mögen sprechen und die Waffen schweigen. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Worte eines dringenden Appells Seiner Heiligkeit Pius XII. für den Frieden wiederholen, Worte — die Herr Joliot-Curie in einem vom 26. Januar 1951 datierten Dokument anführte. Es heißt dort:

„Die moderne Technik hat mit ihrem Fortschritt so mörderische Waffen geschaffen und bereitgestellt, daß damit nicht nur ganze Armeen und Flotten, nicht nur Städte und Dörfer und Gehöfte, nicht nur die unschätzbaren Werte der Religion, Kunst und Kultur vernichtet werden können, sondern darüber hinaus die unschuldigen Kinder mit ihren Müttern, die Kranken, die Invaliden und Greise, alles was das Menschengeschlecht an Schönem, Gutem und Gesundem hervorgebracht hat, fast all dieses könnte der Vernichtung zum Opfer fallen.“

Aus diesem Grunde erklärt der Heilige Stuhl inmitten der durch die Streitigkeiten der Menschen entfesselten Tragödien und der Naturkatastrophen erneut mit dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes „Inter arma caritas“ —

„Nächstenliebe inmitten des Waffenlärms“ —

„Nächstenliebe inmitten der gewaltsamen Zerstreung der Familien“ —

„Nächstenliebe inmitten der Kümernisse von Unschuldigen“ —

Es ist erwiesen, daß der Heilige Stuhl keine menschlichen Anstrengungen gescheut hat, um überall dort, wo es ihm möglich und von den örtlichen Behörden gestattet war, den Kriegsoptionen und dem vom Leben Enterbten Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen. Während der beiden letzten Kriege und

in der Zeit nachher hat die ganze Welt den Umfang der Bemühungen des Heiligen Stuhles ermessen können.

Damit nun der wohlthuende Einfluß humanitärer Einrichtungen ungehindert in alle Länder, insbesondere in die vom Krieg zerstörten und den Kriegsschauplätzen naheliegenden Gebiete ausstrahlen kann, fordern wir in erster Linie von allen Staaten, nichts zu unterlassen, um denen die für die Nächstenliebe und den Frieden arbeiten, zu Hilfe zu kommen. In seinen Bemühungen um die Menschlichkeit zu Gunsten der Leidenden wird sich das Rote Kreuz zweifellos gerne jener Missionare aller Nationalitäten und aller Bekenntnisse erinnern, jener Frauen, Krankenschwestern, tapferen Schwestern, die sich in den Krankenhäusern, in den Waisenhäusern, in den Hospizen, in den Heilanstalten aller Art aufopfern.“

Der Not der Menschen zu Hilfe zu kommen und die Arme der Nächstenliebe über die ganze Welt hinaus auszustrecken, ist eine Riesenaufgabe. Aber es gibt keine größere Tat und keine erhabener Aufgabe, und alle diejenigen, die sich dafür verwenden, verdienen den höchsten Dank der Menschheit.

Im Schoße der menschlichen Gesellschaft, der Organisationen der Nächstenliebe und des Friedens ruhen sichere, unüberstehliche und fruchtbare Kräfte, die unsere ganze Unterstützung verdienen und die am Ende mit der ruhigen Kraft der Wahrheit gegen alle Hindernisse obsiegen.

Das Rote Kreuz ist mit seinem Internationalen Komitee und den Rotkreuz-Verbänden eine der schönsten dieser Organisationen. Es geht durch die ganze Welt, indem es Gutes tut.

Unser Wunsch ist, daß das Rote Kreuz überall tiefes Verständnis und aufrichtige Anhänger finden möge, um endlich den Frieden in der Welt zu gewährleisten.

Gott segne das Rote Kreuz!“

ALLGEMEINES

1. Sitzungen des Landesvorstandes und des Landeskomitees

Die nächsten Sitzungen des Landesvorstandes und des Landeskomitees des BRK finden am Samstag, den 9. Juni, vormittags bzw. nachmittags in München statt. Die Einladungen mit genauer Tagesordnung und der Angabe des Tagungsortes gehen den Mitgliedern des Landesvorstandes und Landeskomitees noch gesondert zu.

gez. Dr. Spitzer

AUSBILDUNGSWESEN

2. Ärztetagung in Mehlern

Vom 13. bis 15. Juni wird wiederum in der DRK-Bundesschule Bad Godesberg-Mehlern eine Ärztetagung durchgeführt, zu der die Meldungen an das Präsidium erbeten werden. Außer den Ausbildungsvorhaben und dem K-Programm des BRK werden vor allem didaktische Probleme bei der Verwendung der neuen Leitfäden behandelt. Ferner wird das Seuchenhilfsdienstprogramm, das Blutspendewesen, der Strahlenschutz, der Erkennungsdienst und die Genfer Rotkreuzabkommen in ihrer Bedeutung für Arzt und Krankenhaus behandelt. Auch dem pflegerischen Ausbildungsvorhaben und dem kommenden Luftschutzsanitätsdienst wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

3. Ärztetagung in Deisenhofen

Am 21. und 22. April fand in der Dr.-Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen unter Leitung des Landesarztes, Regierungs- und Medizinalkommissar Dr. Pürckhauer, eine Ärztetagung statt, die von rund 60 Ärzten besucht war. Mit großem Interesse folgten die Teilnehmer dem Podiumsgespräch von Dr. Schürmeister und Organisationsleiter Steingruber über den Arbeitskreis Ausbildung und über die neue Ausbildungsordnung der Männer- und Frauenbereitschaften. Hierbei wurde vor allem darauf hingewiesen, daß die verantwortliche Leitung aller Ausbildungsaufgaben im Kreisverband nach § 6 der Geschäftsordnung dem Chefarzt obliegt. Die Führer und Führerinnen der RK-Gemeinschaften sind mit ihren zuständigen Ärzten für die Planung und Durchführung des Ausbildungsprogramms dem Chefarzt bzw. dem Vorstand des Kreisverbands verantwortlich. Der Arbeitskreis Ausbildung ist das für die Planung und Durchführung der Ausbildung notwendige Hilfsmittel. Ihm gehören an: die RK-Ärzte, die RK-Führer und -Führerinnen, soweit sie die Ausbildung in ihren RK-Gemeinschaften tragen, die Ausbilder und Aus-

bilderinnen in Erster Hilfe, die Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege und Pflege von Mutter und Kind, die Lehrschneidher der Wasserwacht und Spezialisten, wie Juristen (Genfer Konventionen), Physiker (Strahlenschutz) und Nachrichtenfachleute. Die Ausbildungsordnung sieht einen stufenweisen Aufbau der Grund- und Breitenausbildung, der Fachausbildungen, der Führerausbildung und der Fortbildung vor. Es schloß sich eine lebhaft diskutierte an. Am zweiten Tage sprach General a. D. Hans Speth über das K-Programm und hob als besondere Sorgenkinder die Breitenausbildung in Erster Hilfe, die fünf Prozent noch nicht erreicht habe, die Errichtung von Unfallhilfsstellen, von denen erst 560 einen Sanitätskasten K 50 besitzen (bei 7000 Gemeinden) und die Einsatzbereitschaft der Kreisverbände hervor. Sodann behandelte er die neuen Aufgaben des Erkennungsdienstes und des technischen, taktischen und medizinischen Strahlenschutzes. Interessante Berichte über den Erkennungsmarkentest in Gerolzhofen gab Chefarzt Dr. Lutterloh und über die Tetanusschutzimpfung Chefarzt Dr. Matt. General a. D. Hans Speth behandelte sodann die neuen K-Vorschritt und hob besonders die Aufgaben des Chefarztes hervor. An einem vielseitig gestalteten Planspiel wurden sodann unter seiner Leitung die vielfältigen Aufgaben des Katastrophenschutzes im Pflegedienst, im Sanitätseinsatz und im Sozialeinsatz deutlich gemacht. Der Übungszweck war das Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen. In seinem Schlußwort sprach Landesarzt Dr. Pürckhauer allen Teilnehmern seinen Dank und seine Anerkennung aus.

KRANKENTRANSPORT

4. Gebrauchter Krankenkraftwagen zu verkaufen

Der Kreisverband Dachau bietet hiermit einen gebrauchten Krankenkraftwagen Mercedes 2,9 Ltr., Benzin-Motor, 1 Trage in gutem Zustand zum Verkauf an. Kreisverbände, die Interesse an einem gebrauchten Krankenkraftwagen haben, bitten wir, Verbindung mit dem Kreisverband Dachau aufzunehmen.

BESCHAFFUNG UND WERBUNG

5. Glückshafen-Ausspielungen — Loskontrolle

Ein besonderer Fall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Kreisverbände bei der Durchführung von Glückshafen-Ausspielungen einen gesonderten Losnachweis zu führen haben. Dieser Losnachweis muß enthalten:

1. vorhandene Bestände (geschlossene Serien bzw. Einzellose) unter Berücksichtigung der bereits am 1. April ds. Js. vorhandenen Lose;
2. Neuzugänge unter gleichzeitiger Bekanntgabe des Lieferanten;
3. Abgänge (Nachweis ausgespielter Serien und etwaiger Einzellose);
4. vorhandene Restbestände.

Dr. Spitzer

SCHWESTERNSCHAFT

6. 1000 Rotkreuz-Schwester kommen nach München

Die diesjährige Tagung des Verbandes Deutscher Mutterhäuser findet vom 24. bis 26. Mai in München statt. Es ist mit der Teilnahme von über 1000 Rotkreuzschwestern aus dem ganzen Bundesgebiet zu rechnen. Die Tagung beginnt am 24. Mai mit einem Gottesdienst des Weihbischöfs Dr. Neuhäusler in der Theatinerkirche und des Landesbischöfs Dietzfelbinger in der Matthäuskirche. Bei der Kundgebung im Herkulesaal der Residenz spricht Univ.-Prof. Dr. Romano Guardini über „Der Dienst am Nächsten in Gefahr“. Sodann hält der Kunsthistoriker Dr. Karl Lamb einen Lichtbildervortrag „Das Licht im Barock“. Am 25. Mai finden zunächst Fachreferate von Schwestern statt, sodann spricht Prof. Dr. Heer, Wien, über „Das Abendland und das Kleine“. Die Kammermusik stellen anschließend die Münchener Philharmoniker. Am Nachmittag findet eine Stadtrundfahrt statt. Am 26. Mai sind eine Reihe von Besichtigungsfahrten vorgesehen. Die Mitgliederversammlung am 24. Mai findet ebenfalls im Herkulesaal statt.

WASSERWACHT

7. Rege Ausbildungstätigkeit

Mit 50 Teilnehmern, meistens Angehörige der Landpolizei, konnte ein weiterer Lehrgang für Abteilungs- und Ortsgruppenleiter und für Lehrscheininhaber in Bernau unter Leitung von Bezirksleiter Kroh abgehalten werden. Ein ähnlicher Lehrgang fand wie im Vorjahr in den best ausgerüsteten Unterrichtsräumen der US Engeneer school in Murnau statt. Das vorzügliche Bad des Unfallkrankenhauses stand für die praktischen Übungen zur Verfügung. An der Ausstellung „Deutsche Olympia“ im Haus der Kunst in München ist auch die Wasserwacht beteiligt. In Regensburg konnte der 50. Grundschein seit Bestehen des Hallenbades dem Regierungsrat Hans Richter übergeben werden.

BERGWACHT

7a. Ehrung der Mittenwalder Bergwacht-Männer

In einer schlichten Feierstunde wurde im Rahmen des Bergführertages der AVS Mittenwald den Bergwachtmännern Hans Kemser und Hans Werner das Rettungsschrenzchen durch den Referenten des DAV Oskar Krammer mit einer künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunde überreicht. Die beiden Männer, die auch Ausbildungsleiter der Bergwacht-Bereitschaft Mittenwald sind, haben in wiederholten außerordentlichen und mit besonderer Lebensgefahr verbundenen Rettungen jeweils eine besondere Opferbereitschaft an den Tag gelegt. Mit der Überreichung der höchsten Auszeichnung des DAV verband Oskar Krammer die Glückwünsche aller Mitglieder des DAV. Auch der Vorstand der Alpenvereinssektion, Verkehrsdirektor Engstler, der Bergwachtbereitschaftsleiter Josef Merk sen. und der Referent der Bergwacht im Präsidium Ludwig Gramminger fanden Worte der Anerkennung und der guten Wünsche.

JUGENDROTKREUZ

8. JRK München erfreut blinde Kinder

Ein besonders netter Gedanke der Sing- und Spielgruppe des JRK München war es, an einem Nachmittag des April 15 blinde Kinder aus der Blindenanstalt abzuholen und ihnen einen fröhlichen Nachmittag mit Instrumentalmusik und Liedern im Rotkreuzsaal zu bieten, zu dem die Mädel dieser Gruppe auch ihre eigenen Eltern eingeladen hatten. Hierdurch kam es zu mehrfachen Einladungen blinder Kinder zu einem Besuch in den

Familien. Für den 12. Mai wurde vereinbart, daß die Mädelgruppe der Helfenden Jugend einen Besuch in der Blindenanstalt macht. Schon früher hatte man durch gegenseitige Besuche das Netzknüpfen gelernt und bei einer Muttertagsfeier, zu der man gemeinsam eingeladen hatte und bei der die blinden Mädel sangen, konnten selbstgeknüpfte Netze als Geschenk übergeben werden. Die blinden Kinder freuen sich schon wieder auf den gemeinsamen Ausflug im Juni, wie man ihn in den letzten Jahren nach Grünwald und nach Schäftlarn unternommen hat.

9. Vogelschutzaktion des JRK

In einigen Kreisverbänden Ober- und Mittelfrankens bastelte das JRK Nistkästen, was jetzt zu einer Vogelschutzaktion für ganz Bayern ausgedehnt wird. Alljährlich gehen auf der langen anstrengenden Herbstreise bzw. beim Rückflug im Lenz durch allerlei Umstände oder Bedrängnisse eine bedauernswerte Vielzahl unserer Singvögel verloren. Für den Aufenthalt bei uns, der ja dem Brutgeschäft dient, sollen möglichst viele Nistgelegenheiten gebaut werden. Durch Anlage von Bilder-alben und deren Versand ins Ausland soll den Schulkindern in den Hauptreiseländern Aufklärung gegeben werden. Diese Alben sollen bunt gemalte Singvögel und kurze Hinweise auf deren Lebensweise, Nistgelegenheiten und deren Wert für die Landschaft und Landwirtschaft enthalten. Auch über Nistkästenanfertigung, Nestbau und Vogelschutz sollen Kinderzeichnungen und Fotos berichten. Das BRK-Präsidium wird die notwendigen Briefe in Italienisch und Französisch jedem Album beifügen.

10. Keine JRK-Dienstkleidung

Es liegen Nachrichten vor, daß Bekleidungsfirmen durch Untervertreter bei den einzelnen JRK-Kreisverbänden und -Gruppen eine „JRK-Dienstkleidung“ anbieten, die angeblich von der „Bundesleitung“ genehmigt wurde. Diese Behauptung trifft in keiner Weise zu. Es handelt sich vielmehr um einen Versuch, mit unzutreffenden Behauptungen Geschäfte zu machen. Es wird gebeten, jeden Fall zu melden, in dem versucht wird, ein angeblich von der Bundesleitung genehmigtes Modell einer JRK-Dienst- oder Einsatzkleidung zu verkaufen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das JRK keine einheitliche Dienstkleidung kennt. Wenn Jugendliche von den Erwachsenengemeinschaften des BRK zu Dienstleistungen mit herangezogen werden, tragen sie eine Rotkreuz-Armbinde, die sie hinreichend kenntlich macht.

11. Rührigkeit des JRK in Niederbayern/Oberpfalz

Im Benehmen mit dem Stadtschulamt Regensburg wurde ein Zeitplan ausgearbeitet, nachdem auch in diesem Jahre 39 letzte Klassen mit 1052 Kindern in Erster Hilfe ausgebildet werden. Aus den Schulen Klarenanger und St. Klara haben sich Buben und Mädel zur Mitarbeit in der Fürsorge, bei Betreuungsaktionen und in der Nachbarschaftshilfe bereit erklärt. Oberlehrer Pfoser gelang es, bereits 30 Schulgruppen mit Verbandtaschen auszustatten, deren Erwerb aus dem Erlös von Siegelmarken stammt. Auch die deutsche Shell-A.G. hat vier Verbandtaschen zur Verfügung gestellt. Die Mädchen der Lehrerbildungsanstalt haben sich bereit erklärt, 30 künstlerisch wertvolle Kasperle-Köpfe zu basteln, die zu einem Spiel über die Arbeit des JRK dienen sollen.

12. JRK auf der Lehrerkonferenz in Ingolstadt

Fräulein Jungwirth vom Kreisverband Ingolstadt war es zu verdanken, daß der Referent im Präsidium, Dr. Respondek, in einer Konferenz der Lehrer des Landkreises Ingolstadt über Wesen, Ziele und Aufgaben des Jugendrotkreuzes sprechen konnte.

In einem schönen Saal des neuen Schlosses in Ingolstadt tagten am 4. Mai 100 Lehrer und Lehrerinnen unter Leitung des Schulrats Beck. In einer herzlichen Einführungsansprache erklärte der Schulrat, daß das Rote Kreuz in der heutigen Zeit wichtige Aufgaben, die im Interesse der Öffentlichkeit stünden, wahrnehme. Da das Ministerium für Unterricht und Kultus in einem eigenen Erlaß die Abhaltung von Erste-Hilfe-Kursen in den 8. Klassen der Volksschulen befürworte und das Rote Kreuz zur Durchführung solcher Kurse einlade, sei es den Erziehern eine Pflicht, dem Roten Kreuz und dem Jugendrotkreuz eine Heimstatt in der Schule zu geben.

Die Ausführungen des Referenten fanden nachhaltigen Beifall. Der Kreis zählt bereits 36 Klassengemeinschaften, die an den Programmen des Jugendrotkreuzes teilnehmen. Es ist zu hoffen, daß der ganze Kreis sich an der JRK-Arbeit beteiligt. An dem diesjährigen Ballonwettfliegen zum Gedächtnis Henri Dunants beteiligten sich jetzt schon 2700 Kinder aus dem Kreis Ingolstadt.

PERSONALIEN

12a. Stellenangebot

Das BRK-Mutterhaus München sucht zur Unterstützung seines Hausmeisters jungen, gewandten Mann im Alter von 17 bis 21 Jahren. Bezahlung nach Rotkreuz-Tarif. Wohnung, Verpflegung, Wäschereinigung im Hause. Eintritt per sofort. Bewerbungen mit Lichtbild oder persönliche Vorstellung: Mutterhaus München vom Bayer. Roten Kreuz, München 19, Nymphenburger Straße 148.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

13. Oberbayern

Eifrige Mitarbeit der Ärzte in Fürstenfeldbruck

Der Kreisverband Fürstenfeldbruck konnte im letzten Halbjahr sechs Erste-Hilfe-Lehrgänge mit Erfolg durchführen, und zwar für die Feuerwehr in Fürstenfeldbruck mit 27 Teilnehmern, ferner in Fürstenfeldbruck mit 79, in Emmering mit 69, in Olching mit 37, in Althegnenberg mit 56 und in Hofhegenberg mit 49 Teilnehmern. Die Ausbildung dieser 317 Personen war nur durch die Mitarbeit der vielen Ärzte und den Eifer des Kreiskolonnenführers Staffler und der Sanitätsdienstleiterin Maria Oswald möglich. In Alt- und Hofhegenberg konnten neue Ortsvereinigungen ins Leben gerufen werden. Der Kreisverband konnte einen dritten Mercedes-Benz-Krankenwagen in Auftrag geben. Die Vorstandschaft hat sich zum Ziel gesetzt, in diesem Jahre das neue Rotkreuzheim an der Dachauer Straße erstellen zu lassen.

BRK Landsberg ehrt Oberbürgermeister Thoma

Aus Anlaß der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse durch Regierungspräsident Dr. Mang an den Oberbürgermeister Thoma in Landsberg nahm auch das BRK Gelegenheit, um das verdiente Stadtoberhaupt für seine tatkräftige Förderung des BRK zu ehren. Der Kreisverbandsvorsitzende Apotheker Geissendörfer bezeichnete als das Lebensprinzip des Oberbürgermeisters Thoma, der Allgemeinheit zu dienen und dem Nächsten in der Not zu helfen. Daher habe ihm der Präsident des BRK Dr. Ehard aus Anlaß seines 65. Geburtstages das Goldene Ehrenzeichen des BRK verliehen. Der Kreisverbandsvorsitzende übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche des Landesverbandes. Oberbürgermeister Thoma erwiderte: „Ich nehme diese Auszeichnung stellvertretend für die ganze Stadt Landsberg entgegen“. Bei der gleichen Gelegenheit überreichte Regierungspräsident Dr. Mang auch dem Werkmeister Sebastian Gerr das Bundesverdienstkreuz am Bande, der seit dem 7. August 1927 der Sanitätskolonne Landsberg angehört.

Rotkreuztag in Dachau

Im dicht besetzten Schulungsaal des Rotkreuzhauses in Dachau fand am 4. Mai eine schlichte Feier aus Anlaß des Rotkreuztages statt. Dr. Jokiel vom BRK-Präsidium entwarf ein fesselndes Lebensbild Henri Dunants und ging dann auf die Entwicklung des Roten Kreuzes in Bayern in den letzten 90 Jahren ein. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Weltsch unterstrich die Bedeutung der genialen Gründung Henri Dunants und bedauerte, daß sich so wenig Vertreter der führenden Schicht im Roten Kreuz betätigen. Dabei könne man bei der heutigen Entwicklung der Unfallkurve nur sagen, das Rote Kreuz müßte, wenn es nicht bestünde, jetzt gegründet werden. Kreisgeschäftsführer Hammer teilte mit, daß den Kreisverband ein Streifen des angrenzenden Grundstückes zur Erweiterung der Garage überlassen worden sei und in freiwilliger Arbeit eingezäunt werden solle. Auch für den Glückshafen beim Volksfest meldeten sich ausreichend Helfer und Helferinnen.

14. Schwaben

Aus der Übung wurde Ernstfall

Mehrere führende Mitglieder des Kreisverbandes Donauwörth waren am 3. März zu einer K-Tagung nach Mindelheim gefahren, als am gleichen Tage gegen 21 Uhr tatsächlich Alarm wegen Hochwasser erfolgte. Sie kehrten schnell nach Donauwörth zurück und nahmen ihre Tätigkeit noch in der Nacht auf. 300 Personen mußten evakuiert, in der Schwabenhalle untergebracht und versorgt werden. 22 Sanitätsmänner, 16 Helferinnen und 13 Wasserwachtmitglieder kamen zum Einsatz. Außer der Küche mußte auch die Sanitätswache in der Schwabenhalle während der fünf Einsatztage besetzt werden. Die Stadt Donau-

wörth dankte dem Roten Kreuz durch ein Handschreiben des 1. Bürgermeisters und durch Verleihung der Ehrennadel der Stadt Donauwörth an den K-Beauftragten Hans Schaffner und die Sanitätsdienstleiterin Frau Nora Wagner.

Feierliche Übernahme des Kreisverbandes Lindau

Am 3. Mai fand die feierliche Übernahme des Kreisverbandes Lindau in den Landesverband des Bayerischen Roten Kreuzes durch Vizepräsident Lorenz Hagen statt. Die Sanitätskolonne und der Frauenzweigverein in Lindau waren bereits im Jahr 1889 gegründet worden. Es bildeten sich Zweigvereine in Lindenberg, Weiler, Heimenkirch und Scheidegg. Der Kreisverband bewährte sich vor und in den beiden Weltkriegen. Nach dem Zusammenbruch übertrug ihm die einmarschierende 1. französische Armee am 30. April 1945 die Einrichtung eines Lazarettes für das Kriegsgefangenenlager und die Zusatzverpflegung für alle Kriegsgefangenen. So konnte der Krankentransport aufrecht erhalten, der Suchdienst organisiert und bei der Entlassung der Kriegsgefangenen mitgewirkt werden. Ende November 1945 wurde das Gefangenenlager nach Baden-Baden verlegt, und das Rote Kreuz Lindau mußte in das alte Waisenhaus umsiedeln. Im März 1946 erfolgte durch die Besatzungsmacht die Auflösung des Roten Kreuzes und es wurde nur die Bildung eines Kreis-Hilfskomitees für Kriegsgefangene und später der „Bayerische Sanitäts- und Hilfsdienst“ genehmigt. Schon im Jahre 1946 wurde eine lose Fühlung mit dem Roten Kreuz in Südwürttemberg aufgenommen. Als dann der Zonenübergang in die amerikanische Zone erleichtert wurde, nahm man auch die Verbindung mit dem BRK in München und Augsburg wieder auf. In dieser Zeit half Reichsminister a. D. Dr. Otto Geßler, der seinen Wohnsitz in Lindenberg hatte, manche Schwierigkeiten zu überwinden. Am 23. Juni 1947 wurde das Bayerische Rote Kreuz Lindau e. V. durch die französische Militärregierung genehmigt. Im November 1949 wurde auch das Rotkreuzhaus wieder freigegeben. Die Zusammenarbeit mit dem BRK in München gestaltete sich immer enger. Auch die Untergliederungen in den genannten Orten wurden wieder aktiv. 1951 war man im Dienstbetrieb voll an die übrigen Kreisverbände des BRK angegliedert. Seinen letzten größeren Vortrag in Lindau hielt Präsident Dr. Geßler im Februar 1954.

Bei der Übernahme überbrachte Vizepräsident Hagen die Grüße des Präsidenten Dr. Ehard, der auch ein Begrüßungstelegramm gesandt hatte, und hob hervor, daß man eigentlich immer zusammeng gehört habe und daß diese rechtliche Wiederaufnahme nur eine Krönung des unerschütterlichen Zusammengehörigkeitsbewußtseins der großen bayerischen Rotkreuzfamilie bedeutet. Er konnte auch eine größere Zahl neuer aktiver Mitglieder aufnehmen. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Kleiner gab seiner Freude Ausdruck, daß er unter den Gästen auch den Bezirksverbandsvorsitzenden Minister a. D. Weinkamm sowie Dr. Spitzer und Dr. Becher vom Präsidium begrüßen konnte. Die Wahlen zum Vorstand wurden einstimmig auch für den neuen Kreisverband anerkannt und nur durch die Hinzuwahl von Stadtdirektor Haas ergänzt. Minister a. D. Dr. Weinkamm übergab im Auftrage des Präsidenten des DRK der Leiterin der Frauenarbeit und Sanitätsdienstleiterin Elisabeth Bräuninger mit Worten der Anerkennung für ihre langjährige verdienstvolle Tätigkeit das DRK-Ehrenzeichen.

Umzug in Rekordzeit

Unter dieser Überschrift berichtet die „Memminger Zeitung“ über den Umzug in das neue Memminger Krankenhaus, der in knapp 8 Stunden erfolgte. Die vier Krankentransportwagen des BRK von Memmingen und Ottoheuren, ferner zwei Kombiwagen, ein Lastwagen und zwei Möbelwagen standen zur Verfügung. Nicht nur die Helfer des Roten Kreuzes, das Personal und natürlich auch die Ärzte, sondern auch 20 fleißige Mädchen der Realschule und darüber hinaus viele Frauen aus Memminger Bürgerkreisen legten mit Hand an. Sogar während des Umzuges konnte eine Operation im neuen Krankenhaus durchgeführt werden. In der Nacht nach dem glücklichen Umzug erblickte dann der erste Erdenbürger im neuen Haus, ein kräftiges Mädchen, das Licht der Welt. Oberbürgermeister Dr. Berndt ließ dem ersten Patienten im neuen Haus einen Blumenstrauß überreichen.

Krumbach hat fast 4 Prozent erreicht

In Fortsetzung seines Ausbildungsprogrammes in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege im Landkreise Krumbach wurden vom BRK-Kreisverband im verflossenen Winterhalbjahr wiederum 11 Kurse in Erster Hilfe mit insgesamt 413 Kursteilnehmern abgehalten. Des weiteren laufen in Krumbach und Thannhausen noch zwei weitere Kurse an. Ebenso wurde ein Kurs in Häuslicher Krankenpflege beendet, der zweite läuft zur Zeit. Unter Berücksichtigung der bereits im Vorjahr ausgebildeten Leute wurden insgesamt 34 Kurse mit zusammen 1333 Kursteil-

nehmern abgehalten, was einem Ausbildungsstand von 3,81 Prozent entspricht.

Kein Dorf im Landkreis Dinkelsbühl ohne Unfallhilfsstelle

Landrat Dr. Küsswetter hatte für die Bürgermeisterversammlung am 11. April den Referenten für den Katastrophenschutz des BRK, General a. D. Hans Speth, zu einem Vortrag gewonnen. Dieser fand mit seinen Ausführungen bei den Bürgermeistern und den Vertretern der Stadt- und Landpolizei lebhaftes Interesse. Er ging von der steigenden Zahl der Unfälle aus, die die Motorisierung mit sich bringe und die sich nicht nur an den Verkehr beschränke. Man braucht nur die 7500 Todesopfer von Betriebsunfällen im Jahr und den Zwei-Milliarden-Aufwand für Renten und Versorgung zu nennen. Leider besäßen erst von rund 7000 Gemeinden in Bayern 650 eine den modernen Bedürfnissen entsprechend ausgerüstete Unfallhilfsstelle. Jede Gemeinde sollte die Mittel wenigstens für einen Katastrophenkasten K 50 im Preise von 120 DM aufbringen. Auch ein Katastrophenanhänger sei für die Einsatzstellen des BRK unersetzlich. Die vorgeführten Lichtbilder und der Tonfilm „Wenn Hilfe nottut“ verfehlten ihre Wirkung nicht. Über die Notwendigkeit des Aufbaues eines Luftschutzes sprach der Kreisstellenleiter des Bundesluftschutzverbandes Ing. Strobel.

BRK braucht moderne Nachrichtengeräte

In Wehringen tagte erstmalig der Arbeitskreis der Ausbilder im Kreisverband Schwabmünchen. Kreisstellenleiter Simnacher konnte etwa 30 Teilnehmer begrüßen. Lehrbeauftragter Koerbling berichtete in seinem Referat, daß sich bei den letzten Katastrophen deutlich das Fehlen geeigneter Fernmeldegeräte bemerkbar gemacht habe. In der Rotkreuz-Schule fanden deshalb die ersten Fernmeldelehrgänge statt und einige größere Kreisverbände sind bereits zur Beschaffung der erforderlichen Geräte übergegangen. Im Mittelpunkt der Tagung stand die neue Vorschrift für den Katastropheneinsatz. Im Rahmen der Breitenausbildung konnte der Kreisverband mit 1340 Lehrgangsteilnehmern mehr als 3 Prozent der Bevölkerung erfassen.

15. Unterfranken

Obernburg erwartet 500. aktives Mitglied

Bei einer Tagung aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Kreisverbandes Obernburg wies Landrat Grimm darauf hin, daß es zwar schwer sei, Menschen zu finden, die sich uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit stellen, doch erwarte Obernburg in Kürze die Aufnahme des 500. aktiven Mitgliedes. Der Krankentransport steigerte die Zahl der Transporte gegenüber dem Vorjahr von 733 auf 799 mit 31 500 km. Während sich die Verwaltungsausgaben auf 3000 DM beschränkten, wurden für Ausrüstungsgegenstände und Unfallhilfsstellen rund 10 000 DM ausgegeben. Das Sammlungsergebnis stieg auf 13 500 DM. In 13 Lehrgängen wurden 180 Teilnehmer ausgebildet. Von 180 Lehrkräften, die angeschrieben wurden, liegen leider bisher nur zwei positive Antworten vor. Die gute Zusammenarbeit zwischen BRK und Feuerwehr unterstrich Kreisbrandinspektor Fuchs. Kreisgeschäftsführer Helmuth Schnabel führte noch mehrere interessante Filme vor. — Der Fahrer des Obernburger VW-Sankas, Karl Muschik, erhielt für 100 000 km störungs- und unfallfreies Fahren vom VW-Werk eine Armbanduhr und eine Ehrenurkunde. Vor einigen Jahren wurde er ebenfalls für 100 000 km unfallfreies Fahren mit dem Mercedes-Krankswagen ausgezeichnet.

Neue Ortsvereinigung in Oberschleichach

Der Kreisverband Haßfurt rief für den 29. April zu einer Versammlung nach Oberschleichach, wo eine neue Sanitätskolonne und eine neue Frauenbereitschaft gegründet werden konnte. Kolonnenführer wurde Edmund Biermann, Stellvertreter Georg Weber, Bereitschaftsführerin Erna Karg, Stellvertreterin Bernhardine Karg. Kreisverbandsvorsitzender Aquilin Markl, Zeil, gab seiner Freude über das rege Interesse Ausdruck.

Arnstein begeht 30jähriges Jubiläum

In diesem Sommer kann die Sanitätskolonne Arnstein, Krs. Karlstadt, aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens ein Stiftungsfest mit Fahnenweihe begehen. Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes soll damit verbunden werden. Unter Leitung von Kreisstellenleiter Anton Huth (Zellingen) und Kreisbereitschaftsleiterin Hanna Schneefuß wurde im BRK-Heim in Zellingen als Planspiel eine große Katastropheneinsatzübung durchgeführt.

16. Ober- und Mittelfranken

Lichtenfels klärt über Genfer Konventionen auf

Der juristische Berater des Kreisverbandes Lichtenfels, Amtsgerichtsrat Dr. Pasig, hielt Aufklärungsvorträge über die Genfer

Konventionen in Lichtenfels, Burgkunstadt, Weismain und Redwitz. Auch die Entstehung des Roten Kreuzes wurde dabei eindrucksvoll geschildert. Drei Tonfilme aus der Arbeit des BRK fanden bei den rund 500 Besuchern lebhaftes Interesse.

Auch Schülerinnen im Lotsendienst

50 Leiterinnen und Leiter des JRK-Kreisverbandes und mitarbeitende Lehrkräfte trafen sich zu einer Arbeitstagung, wobei beschlossen wurde, beim Schülerlotsendienst auch Mädchen einzusetzen. Auf dem Friedhof sollen zwölf verlassene Gräber gerichtet werden. In der Vogelschutzaktion will der Kreisverband zwei Dutzend JRK-Alben liefern. Das Ballonwettfliegen wird auf der Karolinenhöhe gestartet. Neue Kurse in Erster Hilfe werden in mehreren Schulen eingerichtet, so daß heuer über 1000 Jungen und Mädels in Erster Hilfe ausgebildet werden.

Bürgermeisterversammlung in Gunzenhausen

Landrat Dr. Galster hatte die Bürgermeister des Landkreises zu einer Dienstbesprechung nach Gunzenhausen eingeladen, bei der der Referent für den Katastrophenschutz des BRK, General a. D. Hans Speth, einen packenden Vortrag über die Katastrophenschutzmaßnahmen des BRK hielt. Er wies auf die steigenden Unfälle im Verkehr und in der Wirtschaft hin und forderte, daß in jeder Gemeinde eine Unfallhilfsstelle entstehen müsse. Bei 7000 Gemeinden in Bayern hätten erst rund 500 einen ausreichenden Unfallhilfskasten K 50. Der Redner sprach auch über den Erkennungsdienst und den Blutspendendienst und unterstrich seine Ausführungen mit einem fesselnden Film. Der Landrat sprach seine volle Anerkennung aus und forderte die Bürgermeister auf, das Unfallhilfsstellenprogramm und die Kurse des BRK zu unterstützen.

50 Jahre Sanitätskolonne Itzgrund

Die Feier des 50jährigen Jubiläums der Sanitätskolonne Itzgrund, Krs. Coburg, wies einen starken Besuch auf. 22 Mitglieder konnten geehrt werden, darunter das einzige noch lebende Gründungsmitglied Anton Lorenz aus Niederfüllbach. Für 40 Jahre wurde geehrt Ferdinand Schreiner, für 25 Jahre Carl Kolb, Carl Müller, Carl Schneyer, Richard Finzel, Berthold Schilling, Eugen Rädlein, Alfred Lutter und Fritz Lehnert. Landrat Kaemmerer hatte der Kolonne ein Glückwunschscheibchen überreichen lassen und versprach ihr einen großen Unfallhilfskasten als Geschenk.

JRK in Fürth-Unterfarnbach erhält Griechen-Album

Eine große Freude bedeutete es für die Schüler und Schülerinnen der JRK-Klassen in Fürth-Unterfarnbach, als kürzlich als Antwort auf ihr liebevoll gestaltetes Album von den Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums „Byzanz“ ein Antwortalbum eintraf, in dem mit Wort und Bild in sehr interessanter Weise über Land und Leute und über die reichen Kulturstätten Griechenlands berichtet wird. Die Berichte sind durch Proben handarbeitlichen Könnens ergänzt. So werden Trachten aus Mazedonien und Korfu und Bilder von der Fischerei, Landwirtschaft und dem Weinbau gezeigt. Die Nürnberger Zeitungen knüpfen an ihre Bildveröffentlichungen den Wunsch, daß auch an den höheren Schulen JRK-Klassen entstehen.

10 Jahre beim BRK Hilpoltstein

Die Nürnberger Zeitung vom 21. April berichtet ausführlich über die ersprießliche zehnjährige Arbeit des BRK-Kreisgeschäftsführers Otmar Wittmann in Hilpoltstein. Mit Tatkraft und Umsicht habe er es verstanden, die Rotkreuzarbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand wieder aufzubauen. Der Kreisverband zählt heute 32 Ortsvereinigungen mit 168 Kolonnen- und 143 Bereitschaftsmitgliedern. 4,4 Prozent der Kreisbevölkerung ist in Erster Hilfe ausgebildet. Besonders vorbildlich arbeitete der Kreisverband in der Vermißtenachforschung und in der Kriegsgefangenenbetreuung.

Erzgebirgischer Heimatabend im Kulmbacher Rotkreuzheim

Die Bergwachtbereitschaft in Kulmbach veranstaltete mit der Touristenvereinigung „Die Naturfreunde“ im Rotkreuzheim einen erzgebirgischen Heimatabend, den die Gruppe Helmuth Staff mitreißend gestaltete. Der Saal war fast zu klein. Die Requisiten dieser Singgruppe, die mit Liedern, Erzählungen und Anekdoten arbeitet, sind Gitarren und ein Projektionsapparat. So konnte man die schönsten Landschaften zwischen dem Thüringer Wald und dem Erzgebirge in Wort, Bild und Lied erleben.

Rotkreuzarbeit gegen Vermassung

Ein recht erfreuliches Echo in der Öffentlichkeit fand die Abschlußprüfung eines Ersten-Hilfe-Kurses in Trommetsheim, Krs. Weißenburg, zu der auch zahlreiche Ortseinwohner erschienen waren. Die 32 Prüflinge zeigten ausgezeichnete Kenntnisse, wo-

für Landrat Dr. Staudinger dem Kursusleiter Dr. Rupprecht dankte. Kreisbereitschaftsleiterin Frau Oster wies darauf hin, daß die Arbeit im Roten Kreuz auch gegen die Vermassung des Menschen angehe. Es komme darauf an, den Menschen wieder zum Menschen zu führen und das gegenseitige Verantwortungsbewußtsein zu wecken. Es war sehr erfreulich, daß der Gesangsverein den Abend mit Liedern und musikalischen Darbietungen stimmungsvoll umrahmte. — Auch an einer Abschlußprüfung in Pfaunfeld nahm neben Landrat Dr. Staudinger der Ortspfarrer, der Bürgermeister und der Gemeinderat teil. Zum Abschluß zeigte der Kursleiter Dr. Deutscher einen fesselnden Farblichtbildervortrag.

75 Jahre Rotes Kreuz in Bad Berneck

Am 7. April 1881 wurde der „Gemischte Zweigverein des BRK“ in Berneck ins Leben gerufen. Dies war der erste im gesamten Landkreis einschließlich der Kreisstadt Bayreuth. Gründer waren Bezirksamtmann Jungkunz, Bürgermeister Heintz, Kaufmann Heintz, Kaufmann Reichel, Kaminklehrermeister Böhme, Posthalter Neupert, Obersekretär Prell und Handelsmann Oppenheim. Der Verein hat sich aus kleinen Anfängen zu einer beachtlichen Organisation entwickelt. Seit 1950 verfügt er über einen Krankenkraftwagen und jetzt auch über einen Katastrophenanhänger. Die Ortsvereinigung erfreut sich der besonderen Förderung der Stadt und des Bürgermeisters Erwin Wein und zählt mehr als 200 Mitglieder. Im Jahre 1958 plant man die Feier des 50jährigen Bestehens der Sanitätskolonne.

Rund 4,5 Prozent der Landkreisbevölkerung ausgebildet

Der Kreisverband Hilpoltstein konnte im letzten Halbjahr 18 Erste-Hilfe-Kurse durchführen, durch die 392 Personen ausgebildet wurden. So stieg die Zahl der bisherigen Kurse auf 80 mit über 1400 Teilnehmern, so daß rund 4,5 Prozent der Landkreisbevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet sind. Hieran arbeiten jetzt 12 Rotkreuz-Ärzte und 24 Ausbilder. Einen Kurs für die Abschlußklasse der Staatl. Mittelschule in Häuslicher Krankenpflege eröffnete Medizinalrat Dr. Knör. Die Ausbildung übernahm die technische Lehrerin Marianne Binder.

Kolonnenheim Bamberg erhält neuen Saal

Nach vielen Verhandlungen und Mühen war es der Sanitätskolonne Bamberg möglich, in einer schlichten Einweihungsstunde den neu hergerichteten Saal seiner Bestimmung zu übergeben. Der Saal wurde wesentlich vergrößert, wobei an der einen Seite eine neuzeitliche Ausschankanlage angefügt wurde, der auch dem Saalganzen gegenüber abgeschlossen werden kann und auch als Raum für kleinere Tagungen und Erste-Hilfe-Kurse benutzt werden kann. Außerdem wurden noch zwei Garagen neu gebaut. Die Ausführung macht dem Kameraden und Zugführer Architekt Schuler alle Ehre. Im neuen Saal finden nunmehr auch die Zusammenkünfte der Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft statt, die jetzt je einen Massagekurs unter Leitung von Dr. med. Thiemer durchführen. Am 15. April fand der traditionelle Gottesdienst für die Verstorbenen der Rotkreuzgemeinschaften statt, an dem auch Oberbürgermeister Weegmann und Vertreter der Feuerwehr, der Landpolizei und des THW teilnahmen.

17. Niederbayern/Oberpfalz

Glänzender Erfolg eines Konzerts des BRK Amberg

Vor nahezu 1000 begeisterten Zuhörern konzertierten die amerikanische Militärkapelle des 3rd Armored Cavalry Regiments, Nürnberg, und das Musikkorps des Grenzschutzkommandos Süd, München, im ausverkauften Festsaal des Josefshauses in Amberg zugunsten des Roten Kreuzes. Die amerikanische Kapelle, unter Leitung des Kapellmeisters CWO John P. Cochrane, und das Musikkorps des BGS, unter Stabführung des in Amberg nicht unbekanntem Musikmeisters Oblt. Schlegl, spielten gemeinsam, abwechselnd dirigiert von beiden Kapellmeistern. Der Erste Vorsitzende des Kreisverbandes Amberg, Bürgermeister Dr. Steininger, wies in seiner Begrüßung auf den allgemeinen Rotkreuzfeiertag am 8. Mai hin und dankte den beiden Kapellen und den Dirigenten für die Geburtstagsgabe, die dem Roten Kreuz erst-

malig in dieser Art durch einen musikalischen Genuß bereitet wird. Das Programm enthielt Werke von Wagner, R. Strauß, Suppé, Smetana und Reymond; der zweite Teil brachte leichtbeschwingte Musik, unter anderem Märsche. Die Veranstaltung war sowohl kulturell als auch hinsichtlich des finanziellen Ergebnisses ein voller Erfolg.

Ein alter Zigarettenlieferwagen mußte erhalten

Interessante Einzelheiten über die 45jährige Geschichte der Sanitätskolonne Dingolfing und das 20jährige Bestehen der Frauenbereitschaft wurden bei einer Versammlung am 9. April bekanntgegeben. Den letzten Anstoß zur Gründung war ein Betriebsunfall, wobei der Schwerverletzte mit einem Handwagen zum Arzt geschafft werden mußte. Auch die Kolonne mußte zunächst mit einer Rädertrage beginnen. 1922 wurde als erster Wagen ein ausgedienter Zigarettenlieferwagen umgebaut. Nach und nach wurden die Mittel aufgebracht, um bessere Wagen zu beschaffen. Martin Gabler, der seit 45 Jahren in der Kolonne steht und ihr heute noch als Ehrenmitglied angehört, weiß auch aus der Kriegszeit manches zu berichten. Heute steht der Kreisverband unter Leitung von Regierungsrat Dr. Rössler und zählt 198 Helfer und 202 Helferinnen. Im letzten Jahre wurden 1681 Krankentransporte, darunter 352 solche von Unfallverletzten, gezählt.

In der Verkehrssicherheitswoche besonders aktiv

In Landau/Isar fanden während der Verkehrssicherheitswoche in allen Schulen Aufklärungsvorträge statt, an denen neben der Landpolizei auch das BRK beteiligt war. Kreisgeschäftsführer Baumgartner wies auf die Bedeutung der Breitenausbildung des BRK hin und auf den Ausbau des Unfallhilfsdienstes. Bis jetzt konnten 1237 Personen, das heißt 3,7 Prozent der Bevölkerung, ausgebildet werden.

Mitgliederversammlung in Mitterteich

Bei der Mitgliederversammlung der Ortsvereinigung Mitterteich drückte Kolonnenarzt Dr. Fritz Neumüller sein Bedauern aus, daß bei der industriellen Bedeutung der Stadt das Interesse für Erste-Hilfe-Kurse gering sei. Die Zahl der fördernden Mitglieder stieg auf 69, die der Kolonnenmitglieder auf 53. Im Krankentransport wurden mehr als 15 000 km zurückgelegt. Der Bau einer Garage für den Krankenkraftwagen werde in Angriff genommen. Im Krankentransport haben 80 Helfer und Helferinnen 1290 Einsatzstunden geleistet. Besondere Anerkennung fand das älteste noch aktive Mitglied der Kolonne Eduard Schreiber. Auch die Rotkreuzgemeinschaften in Waldsassen, Kr. Tirschenreuth, konnten von erfolgreicher Arbeit berichten. So wurden zwei neue Unfallhilfsstellen eingerichtet. Am 12. Mai findet die Jahresversammlung statt, am 3. Juni eine Schulungsfahrt zur Anatomie nach Erlangen.

Inhalt des Blattes 4:

- Aufruf zur Frühjahrssammlung 1956. Von Präsident Dr. Ehard.
- Schwesternfest im Mutterhaus München.
- 90 Jahre Rotkreuzarbeit in Bad Aibling.
- Kampf gegen das Verkehrselend.
- Sondersignal für Krankenkraftwagen.
- Kirche und Rotes Kreuz.
- Allgemeines: 1. Sitzungen des Landesvorstandes und des Landeskomitees.
- Ausbildungswesen: 2. Ärzttagung in Mehlem. 3. Ärzttagung in Deisenhofen.
- Krankentransport: 4. Gebrauchter Krankenkraftwagen zu verkaufen.
- Beschaffung und Veranstaltungen: 5. Glückshafen-Ausspielungen – Loskontrollen.
- Schwesternschaft: 6. 1000 Rotkreuzschwestern kommen nach München.
- Wasserwacht: 7. Rege Ausbildungstätigkeit.
- Bergwacht: 7a. Ehrung der Mittenwalder Bergwacht-Männer.
- Jugendrotkreuz: 8. JRK München erfreut blinde Kinder. 9. Vogelschutzaktion des JRK. 10. Keine JRK-Dienstkleidung. 11. Rührigkeit des JRK in Niederbayern/Oberpfalz. 12. JRK auf der Lehrerkonferenz in Ingolstadt. 12a. Stellenangebot.
- Aus den Bezirksverbänden: 13. Oberbayern. 14. Schwaben. 15. Unterfranken. 16. Ober- und Mittelfranken. 17. Niederbayern/Oberpfalz.

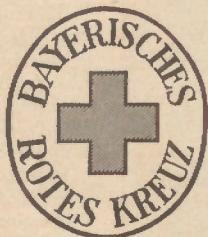
Archie

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang München 5. Juni 1956

BLATT 5

Erste Einsatzübung „Sozialdienst im K-Fall“

Oberbayer. Führerinnen legen Leistungsprobe in Anwesenheit von Regierungspräsident Dr. Mang ab

Der Bezirksverband Oberbayern führte am Samstag/Sonntag, den 5./6. Mai 1956, erstmalig eine Übung durch, die den Fürsorgeeinsatz im Katastrophenfall zum Inhalt hatte.

Mancher mag sich fragen, wozu eine solche Einsatzübung erforderlich sei, da doch, abgesehen von der Bewältigung jahrelanger Großnotstände nach dem Krieg auch die Hochwasserkatastrophen der letzten Zeit den Beweis erbracht hätten, daß das Rote Kreuz und seine Frauen zur Meisterung von Katastrophenfällen befähigt sind.

Die Antwort darauf ist, daß abgesehen von der Einschulung der Nachwuchskräfte auch die erfahrene Rotkreuzfrau nicht darauf verzichten kann, ihr Können durch ständige Übung und Verbesserung der Technik im Ablauf eines solchen vielfältigen Einsatzes zu steigern.

Die Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Oberbayern, Frau Hertha Gerst, hatte die Übung sowohl in ihrer Zielsetzung als auch im gedachten Verlauf gut vorbereitet.

Angenommen wurde die Evakuierung eines Münchener Wohnblocks nach Deisenhofen. Zur Aufnahme stand zur Verfügung die Otto-Geßler-Schule und das anschließende Grundstück des Kreisverbandes München mit zwei daraufstehenden Baracken, die in den Sommerferien der Stadtranderholung für Kinder dienen.

Mittags um 1.00 Uhr traf die Sozialdienstleiterin, Dr. Marianne Kemmerich, mit wenigen Helferinnen ein.

Vor den Augen der Mitglieder des Landesausschusses, an ihrer Spitze Vizepräsidentin Dr. Rehm und einer Anzahl geladener Gäste, unter ihnen Regierungspräsident Dr. Mang, Oberregierungsrat Kraus, die Herren Dr. Martin und Pollmann von der Stadt München sowie dem K-Beauftragten des BRK-Präsidiums München, General a. D. Speth, rollte nun der Einsatz ab.

Aufgabe war die Unterbringung, Registrierung, Verpflegung und Betreuung einer größeren Personenzahl.

In einer den natürlichen Gegebenheiten angepaßten Reihenfolge trafen nun laufend die alarmierten Frauen ein (Führerinnen aller Kreisverbände Oberbayerns). Mit Schwung und Begeisterung wurden (trotz fehlender männlicher Hilfskräfte) die Baracken ausgeräumt und Notbetten (die inzwischen mit dem Lastwagen angekommen waren) aufgestellt. Eine andere Gruppe setzte die von der Bereitschaftspolizei entliehene Feldküche unter Dampf.

Im Haupthaus wurde außerdem eine Unfallhilfsstelle, ein Kranken- und ein Säuglingszimmer eingerichtet.

Die Küche des Haupthauses diente der Zubereitung von Diätkost und Säuglingsnahrung.

Gegen 5 Uhr trafen die beiden von der Stadt München auf dem Alarmweg bereitgestellten Omnibusse der Verkehrsbetriebe mit den „Evakuierten“ ein, deren Zusammensetzung ebenfalls genau vorbereitet war. Alle Altersgruppen waren vertreten einschließlich der Alten, Kinder und Säuglinge (dargestellt

von den Bereitschafts- und Unterführerinnen Münchens, deren Angehörigen und Mitgliedern des Frauenarbeitskreises München). Entsprechend ihrem Auftrag und einiger „Einlagen“ verhielt sich die Gruppe so, daß es auch für die diensttuenden Einsatzkräfte einige Situationen zu meistern gab, die nicht wenig Geschick und Sachkenntnis erforderten.

Ein Funksprechgerät stellte die Verbindung vom Vorderhaus zum hinteren Gelände dar. Erstaunlich war, wie bereits nach wenigen Minuten die Funkverbindung in Betrieb genommen wurde, obschon keine der Frauen vorher mit einem solchen Gerät zu tun hatte.

Pünktlich zur vorgesehenen Zeit waren die „Evakuierten“ registriert, mit allem Notwendigen (auch Handtüchern und Zahnbürsten) versorgt und zum Empfang des inzwischen hergestellten „Pickelsteiner“ bereit. Auch die Feldküche hatte muster-gültige Arbeit geleistet.

Regierungspräsident Dr. Mang erklärte in seiner Ansprache, daß er zutiefst beeindruckt sei über das, was er gesehen und gehört habe. Insbesondere habe er die Sachkenntnis bewundert, mit der die ausschließlich ehrenamtlichen Frauen arbeiteten. Regierungspräsident Dr. Mang dankte im Namen seiner Regierungsbehörde den Beteiligten für den Idealismus, mit dem sie sich der Aufgabe unterziehen, dem Nächsten zu helfen und die behördlichen Maßnahmen im K-Fall zu unterstützen.

Besprechung nach der Übung. Von links nach rechts: Regierungspräsident Dr. Mang, München, J. D. Fürstin Fugger, Sozialdienstleiterin des BRK Illertissen, Frau Irene v. Miller, Leiterin des Frauenarbeitskreises München, Frau C. Krafft v. Dellmendingen, Mitglied des Landesvorstandes, Frl. Käthe Koschuda, Referentin für Frauenarbeit im Präsidium, General a. D. Hans Speth, K-Beauftragter im Präsidium. (Foto E. Steingruber)





Bezirksgeschäftsführer Georg Molitor zeigte am Ende der Übung die Punkte auf, die sowohl in der Anlage einer solchen Übung als auch bei der Durchführung derselben noch verbessert werden könnten. Unser aller Ziel sei ja, die beste Arbeit zu leisten und daher alle Möglichkeiten einer Verbesserung zu erfassen und anzuwenden.

Befriedigt zeigte sich auch der anwesende Arzt Dr. Ehler, Freising. Die Leistungen aller bei der Übung eingesetzten Frauen verdienen vollste Anerkennung. Dieses trifft insbesondere auch für die Sozialdienstleiterin, Frau Dr. Kemmerich zu, die — ob schon erst seit kurzer Zeit in der Sozialarbeit des Kreisverbandes München stehend — mit den ihr persönlich unbekanntem Einsatzkräften die Arbeit mit Überlegenheit, Ruhe und großer Sachkenntnis meisterte. Sich vor kritischen Augen einer solchen Probe ihres Wissens und Könnens zu unterziehen, dazu gehört Mut. Die Führerinnen des Bezirksverbandes Oberbayern haben diesen Mut gehabt und darüber hinaus bewiesen, daß sie wissen, worauf es ankommt.

Der Landesausschuß für Frauenarbeit, zu dessen Sprecherin sich die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda, machte, dankte allen Beteiligten mit herzlichen Worten der Anerkennung. Die Übung habe gezeigt, so sagte die Referentin, daß wir auf dem rechten Weg sind. Sie hob hervor, daß die Eindrücke von dieser Übung auch allen Mitgliedern des Landesausschusses für Frauenarbeit eine wertvolle Bereicherung der eigenen Sachkenntnis erbracht habe. An der Schlußbesprechung nahm außerdem teil Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer und Organisationsleiter Steingruber.

K. K.

Frau Dr. Marianne Kemmerich, München, verantwortliche Führerin in der Einsatzübung (rechts), verhandelt mit Frau Priebe, der Heimleiterin der BRK-Schule Deisenhofen (links). In der Mitte Frau Weitzdörfer, Laufen, die hier als Assistentin von Frau Dr. Kemmerich tätig ist.

Über 1000 Rotkreuzschwestern in München

Eindrucksvolle Kundgebungen im Herkulesaal der Residenz

Der Verband Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz hielt seine diesjährige Jahrestagung in München ab, die vom Münchener Mutterhaus sorgfältig vorbereitet war und einen sehr harmonischen und beglückenden Verlauf nahm. Über 1000 Schwestern aus 46 Schwesternschaften des Bundesgebiets und Westberlins, darunter auch eine Anzahl österreichischer Gäste, waren in die bayerische Landeshauptstadt gekommen, nicht nur um engere Fragen des Berufs zu beraten und richtungweisende Vorträge zu hören, sondern vor allem auch das Glück der Gemeinschaft zu erleben und in der Begegnung mit den Menschen, der reichen Kultur und den landschaftlichen Schönheiten Bayerns wieder Freude und Ansporn für die schwere und verantwortungsvolle Arbeit am Krankenbett zu gewinnen. Bei der Eröffnungskundgebung in dem festlichen Herkulesaal der Residenz konnte die Präsidentin des Verbandes Frau Generaloberin Luise v. Oertzen nach einer sehr stimmungsvollen, musikalischen und gesanglichen Einleitung durch ein Orchester und den Schwesternchor eine große Zahl von Gästen, darunter Vertreter der Regierung, der Kirchen, der Organisationen und Verbände und des DRK vor allem die Gäste aus Genf und aus Österreich begrüßen. Sie erinnerte an den schönen Auftakt, den die Tagung mit den feierlichen Gottesdiensten in der Theatiner- und der Matthäuskirche und den Ansprachen der Exzellenzen Weihbischof Dr. Neuhäusler und Landesbischof Dietzfelbinger gefunden hatten. Sie wies sodann auf den Sinn der Tagung hin, der den Schwestern Kraft und Mut geben solle, wirklich barmherzig zu sein und ihre Berufsarbeit an den leidenden Menschen freudig zu erfüllen und erinnerte an das Wort Reinhold Schneiders: „Eine Stelle in der Welt, ein winziges Teilchen können wir ändern — das ist unser eigenes Herz.“ Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Landtagspräsident Dr. Ehard, überbrachte die herzlichen Grüße des Bayerischen Roten Kreuzes, das an der Entwicklung der Schwesternschaften stets lebhaftes Interesse gezeigt habe und das stolz auf die Leistungen seiner fünf Mutterhäuser sei. Er wies darauf hin, daß das Rote Kreuz eine große Familie sei und daß in einer gesunden Familie keine Spannungen zwischen den Eltern und Kinder zu bestehen brauchen. Die Schwesternschaften, die sich zu tragenden Säulen der Rotkreuzorganisation entwickelt hätten, seien das konservative, behütende und mütterlich bewahrende Element im Roten Kreuz geworden. Der bayerische Innenminister, Dr. Geishhöringer, sprach die besten Wünsche der Staatsregierung für den Verlauf dieser wichtigen Tagung aus und bekundete mit herzlichen Worten den

Dank und die Anerkennung, den die Staatsregierung gegenüber den Leistungen und dem ständigen opferbereiten Einsatz der Schwesternschaften empfinden, die zu unterstützen und zu fördern eine Ehrenaufgabe des Staates sei. Ein besonders ernstes Problem sei der Nachwuchsmangel, dem sich der Staat auch mit aller Aufmerksamkeit annehmen müsse. Er wünschte der Arbeit der Schwesternschaften auch weiterhin Gottes Segen. Die Grüße der Stadt und des Oberbürgermeisters überbrachte der Krankenhausreferent Stadtrat Dr. Hamm und wünschte allen Teilnehmern in München, das eine „europäische Hauptstadt“ sei, beglückende und erfüllte Tage. Ein wertvolles Referat über die Aufgaben des JKRK und der Liga der Rotkreuzgesellschaften, vor allem des Büros für Pflegewesen in der Liga hielt Mlle. Yvonne Hentsch aus Genf, die die Grüße der Genfer Institutionen und vor allem des Präsidenten der Liga Sandström überbrachte. Sie gab ihrer Freude Ausdruck, daß in Kürze ein Austausch zwischen französischen und deutschen Rotkreuzschwestern stattfinden werde. In seiner humorvollen rheinischen Art sprach der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister a. D. Dr. Weitz, herzliche Grußworte und beglückwünschte den Verband zu der warmen und mütterlichen Art, mit der Generaloberin v. Oertzen die Geschichte ihrer 15 000 wohlgeratenen Töchter leite. Er bedauerte es, daß die Bundesregierung durch die plötzliche Verhinderung des Staatssekretärs Bleek nicht vertreten sei und wies auf die besonderen finanziellen Sorgen und Nöte des DRK und der Schwesternschaften hin, die vor allem in der unzulänglichen Höhe der Pflegesätze und der ungeklärten Frage der Beseitigung der Kriegsschäden liegen, der die Heime und Anstalten des DRK etwa in Höhe von 2,5 Milliarden betroffen habe, und wofür sich weder der Bund noch die Länder als „zuständig“ erklärten.

Als Hauptredner ergriff sodann Universitätsprofessor Dr. Romano Guardini, München, das Wort zu dem Thema „Der Dienst am Nächsten in Gefahr“, der richtungweisend für die gesamte Sozialarbeit in Deutschland war.

Der Redner ging von dem Satz aus „Da ist ein Mensch in Not, also muß ich ihm helfen“ und stellte die Frage, ob dieser Satz selbstverständlich sei und sich aus der Natur des Menschen, aus seiner Veranlagung und Neigung oder aus der Entwicklung der Kultur ergebe. Seine Antwort suchte der Redner in einer großen geistesgeschichtlichen Übersicht und wies nach, daß es der große Irrtum des Humanismus, der Aufklärung oder auch verschiede-

ner Abwandlungen des Sozialismus sei, anzunehmen, daß der Mensch von Natur aus bereit und geneigt sei, dem anderen, der in Not ist, nur um des Menschen oder der Not willen zu helfen. Das Gegenteil sei der Fall, von Natur aus neige der Mensch dazu, sich vom Schmerz, vom Elend, von der Krankheit und dem Tod abzuwenden. Das treffe höchstens nicht zu, wenn es sich um einen Nahestehenden handelt, aber dabei gehe es weniger um das fremde als um das eigene Leben. *Es trifft auch die moderne Auffassung nicht zu, daß das Menschenwesen durch die Kultur-entwicklung so veredelt wurde, daß diese Hilfsbereitschaft selbstverständlich wurde, denn dann müßte sie gegenüber jedem Fremden, jedem Elenden, ja gegenüber dem Ärmsten und Elendesten erst recht gelten, was aber, wie die Entwicklung zeigt, zum mindesten im Abendland nicht der Fall ist. Nicht die humanitäre Entwicklung und nicht das natürliche Gefühl hat hier die Wandlung gebracht, sondern die Botschaft Jesu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Das bedeutet aber nicht uferlos: jeder Mensch ist dein Nächster, sondern nach dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter: es ist derjenige dein Nächster, der dich braucht. Das setzt ein Doppeltes aus der Lehre Jesu voraus: daß wir alle *Kinder des Vaters* im Himmel sind, was also den eigentlichen Kern und Wert der Person ausmacht, und daß die *Vorsehung* dieses Vaters uns in Situationen führt, in denen er uns zeigt, welchem Menschen gegenüber wir die Pflicht der Nächstenliebe erfüllen sollen. Ja er geht noch weiter und erklärt: „Alles was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Damit ist das oberste Gesetz angegeben, unter dem das Gericht über den Menschen stattfinden wird. Damit sind alle Rücksichten der Sympathie, des Nutzens, der Interessen oder der natürlichen Zuneigung heisig geschoben. Das war eine völlige Umwälzung im Denken, und Johannes betont ausdrücklich, daß dieses Gebot der Liebe *ein neues Gesetz* sei, das sich quer zu allen bis dahin bekannten sozialen Gesetzen und Regeln stellte, und das erst das sicherte und schützte, was wir Person nennen. Die Neuzeit kam jedoch zu einer Säkularisierung und glaubte, durch das Ethos des „allgemeinen Menschentums“ dieses christliche Grundgesetz überwunden zu haben und „autonom“ zu sein. Aber in diesen Zustand natürlicher sozialer und sittlicher „Sicherheit“, die durch Staat, Wissenschaft und Organisation gewährleistet sein wollte, fiel wie ein Blitzschlag die Barbarei des Nationalsozialismus, die nicht vergessen, sondern überwunden werden sollte, da sie zeigt, wozu der natürliche Mensch fähig ist und jederzeit auch wieder fähig sein kann. Jetzt durfte nur noch dem geholfen werden, der „lebenswert“ war und die Entscheidung darüber traf der Staat, ja er maßte sich an, zu bestimmen, ob ganze Rassen noch das Recht zum Leben hatten oder nicht. Mit starkem Nachdruck warnte der Redner vor den Konsequenzen, die sich aus dieser Säkularisierung des sozialen Gedankens und der menschlichen Beziehungen sich ergeben, und die wir auch in den totalitären Systemen des Ostens bedauern müssen. Auch den Westen warnte er vor einer falschen Sicherheit, die sich durch den sozialen Mechanismus, der nicht mehr das Helfen, sondern nur das Fordern und den Anspruch kenne, gewährleistet*

glaubt. Gegenüber aller sozialen Apparatur und Lebenstechnik muß eine Öffnung der Herzen gefordert werden. Wir laufen Gefahr, daß Helfen eine Funktion des Büros, der Organisation und der kalten Sachlichkeit wird und daß darüber auch das Herz des Empfangenden kalt wird und nur Forderungen und Ansprüche kennt. Die Fundamente unseres ganzen sozialen Lebens sind in Gefahr und es ist absolut nichts sicher, wenn wir auch durch die unbewußte Erbschaft einundehalb Jahrtausende während christlicher Geschichte die Gefahr nicht ganz erkennen. Der Appell geht dahin, daß durch Opferbereitschaft, Großmut der Gesinnung und Selbstlosigkeit die wahre Grundlage einer christlichen Sozialethik erhalten bleibt, die die eigentliche tragende Stütze des Abendlandes ist. So ist Helfen nicht eine Sache des Rechtes und der Pflicht, sondern der Liebe, zu der uns die Kraft aus dem Glauben an die Offenbarung kommt.

An den mit stürmischem Beifall aufgenommenen, logisch wundervoll aufgebauten und aufrüttelnden Vortrag von Prof. *Guardini* schloß sich ein lebensvoller und fesselnder Lichtbildervortrag „Das Licht im Barock“ von Dr. *Lamb*, München, der an Hand vorzüglicher Schwarz- und Buntaufnahmen in den Geist des bayerischen Barocks einführen sollte und als Vorbereitung für die Ausflüge am Samstag galt. Abends sah das Prinzregententheater (Staatsoper) ein einmaliges Bild: das Haus war fast ausschließlich von begeisterten Rotkreuzschwestern besetzt, die sich für die vorzügliche Aufführung der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart außerordentlich dankbar zeigten.

Die Vorträge am zweiten Tage begannen wieder mit einem trefflichen Schwesternchor von Mendelssohn-Bartholdy, worauf drei in ihrer menschlichen Wärme und klugen Zusammenfassung außerordentlich fesselnde Kurzreferate von Rotkreuzschwestern folgten, und zwar sprach Schwester *Klara Wunderlich*, Nürnberg, in überzeugender Weise über „Die Schwester als ruhender Pol“, das sie aus der Kraft der Gemeinschaft und des Glaubens werden könne, Schwester *Benigna Niggel*, München, über die Anforderungen, die an eine moderne und aufgeschlossene Krankenpflegeschule des Roten Kreuzes gestellt werden müssen und Schwester *Inelda Wieners*, Bonn, aus eigenen Erfahrungen über die Erlebnisse und Eindrücke im deutschen Hospital, Pusan, und im Land Korea. Als Redner war für den zweiten Tag Dozent Dr. *Heer* von der Universität Wien über „Das Abendland und das Kleine“ gewonnen worden, der auf die Gefahr der Vermassung und der Überschätzung des Großen und Kolossalen hinwies, während doch alles Leben und aller Fortschritt, ja alles wahrhaft Menschliche aus dem Kleinen gekommen sei und allein das Kleine die Welt wandeln könne. Gerade darin liegt der hohe Sinn der unscheinbaren Tätigkeit der Schwestern. Die Münchener Kammermusiker schlossen den Vormittag mit einer erlesenen Darbietung ab. Der letzte Tag war gemeinsamen Ausflügen zu den kulturellen und landschaftlichen Schönheiten Oberbayerns vorbehalten. Die Schwestern, die während der Tagung auch fachliche Fragen berieten, werden das reiche Erlebnis dieser drei Tage unvergessen bewahren.

Tagung des Landesausschusses der Sanitätskolonnen

Am 27. und 28. April hielt der Landesausschuß der Sanitätskolonnen seine diesjährige zweite Sitzung in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen ab. Die Eröffnung nahm Dr. Spitzer vor, der als neues Mitglied des Landesausschusses den Vizepräsidenten, Oberbürgermeister Hagen, willkommen hieß. Vizepräsident Hagen überbrachte die Grüße des Präsidenten Ehard und unterstrich die Bedeutung der Arbeit der Sanitätskolonnen. Als Vertreter des Jugendrotkreuzes wurde Kreiskolonnenführer Oberlehrer *Bittrich-Lichtenfels* und als Vertreter der Wasserwacht Abschnittsleiter *Gansbühler*, Regensburg, einstimmig in den Landesausschuß gewählt. Organisationsleiter *Steingruber* berichtete über die Entwicklung der Ausbildungsordnung im DRK, zu der das BRK einen wesentlichen Beitrag geleistet habe. Dies gilt vor allem für den Lehrplan und Leitfaden, für den Fernmeldedienst, den Technischen Dienst, die Bereitschaftsführerausbildung, die Zugführerausbildung und die Gruppenführerausbildung. Zur Zeit werde derjenige für den Transportdienst erarbeitet. Die vorliegenden Leitfäden und eine neue Dia-Reihe „Technischer Dienst“ fanden die volle Zustimmung des Landesausschusses. Gebilligt wurde ferner die Arbeitsplanung für das Jahr 1956 und 57. Hierbei ist hervorzuheben, daß die Träger der Ausbildung die Kreisverbände unter Aufsicht des Bezirksverbandes bzw. des Bezirksausschusses der Sanitätskolonnen sind. Der Landesausschuß beschloß einstimmig, die Durchführung einer Arbeitstagung im September, zu der etwa 1000 Teilnehmer geladen werden sollen. Es sollen dabei alle Mittel der öffentlichen Berichterstattung, wie Presse, Rundfunk, Fernsehen, Wochenschau usw. eingeschaltet

werden, um die Arbeit des Roten Kreuzes, insbesondere die Männerarbeit, herauszustellen. Mittelpunkt der Tagung ist eine große Übung, bei der alle Fachgruppen der Männerarbeit, wie Sanitätsdienst, Transportdienst, Fernmeldedienst, Technischer Dienst, Bergrettungsdienst, Wasserrettungsdienst und als Neuentwicklung der Luftrettungsdienst zur Darstellung kommen sollen. Vizepräsident Hagen hielt diese Tagung auf Grund eigener Erfahrung der Männerarbeit in Kulmbach für sehr wertvoll.

Für die Abfassung der neuen Dienstordnung wurde einstimmig beschlossen, daß die Begriffe „aktiv“ und „inaktiv“ nicht mehr aufgenommen werden. Eine Unterscheidung innerhalb der Sanitätskolonne sowie für die Statistik wird nur hinsichtlich der „einsatzfähigen“ und der „bedingt einsatzfähigen“ Sanitätsmänner getroffen. Die Entscheidung liegt beim Kolonnenarzt und beim Kolonnenführer. Wer nicht in der Sanitätskolonne mitarbeitet, gehört zu den passiven Mitgliedern des Kreisverbandes. Auch für die Aufnahmeuntersuchung und ärztliche Überwachung wurden einige Anregungen gegeben. Zur Bekleidungsordnung wurden verschiedene Anregungen gegeben, woraus hervorzuhellen ist, daß das Anbringen von RK-Abzeichen in jeder Form und Ausführung am Mantel sowie an der Arbeitskombi einstimmt abgelehnt wird. Das Koppel soll nur im Einsatz getragen werden. Das Tragen der Schirmmütze wird abgelehnt. Der Vorschlag, an der Diensthose graue Biesen anzubringen, wird angenommen.

Eine überarbeitete Krankentransportvorschrift soll in der gleichen Ausführung wie die K-Vorschrift herausgegeben werden.

Die Fahrer im Krankentransport müssen halbjährlich eine Belehrung unterschreiben, worin sie auf die Geschwindigkeitsbeschränkung, Schweigepflicht, Vermeidung von Trunkenheit und Unachtsamkeit im Verkehr und auf die besonderen Richtlinien für die Führung des Sondersignals aufmerksam gemacht werden. Jeder größeren Krankentransportstelle wird die Beschaffung eines Inkubators dringend nahegelegt. Dem Landesvorstand wurde der Entwurf einer kombinierten Erprobungsübung für den 10. Juni in Bayrischzell vorgelegt. Es sollen dabei eingesetzt werden: Sanitätsdienst, Transportdienst, Fernmeldedienst, Bergwacht, Luft-

rettungsdienst mit Suchflugzeugen, Fallschirmspringern und Hubschraubern.

WW-Abschnittsleiter Gansbühler teilte mit, daß es praktisch keinen Rettungsschwimmer mehr gibt, der nicht an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen hat. Er bittet den Landesausschuß, zu veranlassen, daß die jungen Kolonnenmänner auch im Wasserrettungsdienst ausgebildet werden. Nach weiteren praktischen Anregungen und fachlichen Aussprachen wurde die Tagung durch Organisationsleiter Steingruber geschlossen.

Zuwachs an Schwesternhelferinnen

„Glücklicher Tag“ für Bamberg — Schönstes Erlebnis: Kameradschaft

Die Ausbildung von Schwesternhelferinnen für Katastrophenfälle macht in erfreulichem Maße Fortschritte. In weniger als fünf Monaten haben sich in sechs Lehrgängen 172 Helferinnen der Schwesternhelferinnen-Ausbildung unterzogen (Deisenhofen 83, München 25, Aschaffenburg 10, Bamberg 29, Traunstein 25).

Als erster Kreisverband in Mittel- und Oberfranken erhielt der Kreisverband Bamberg die Erlaubnis, einen Ausbildungslehrgang für Schwesternhelferinnen örtlich durchzuführen. Im Januar 1956 begann der Unterricht, der wöchentlich eine Doppelstunde umfaßte und für den sich die Bereitschaftsärztin Dr. med. Merten zur Verfügung gestellt hatte.

Trotz grimmiger Winterkälte und zum Teil acht Kilometer langer Anmarschwege setzte keine Helferin aus. Während dieser Zeit absolvierten die Lehrgangsteilnehmerinnen auch ihr Praktikum in verschiedenen Bamberger Kliniken.

Als ihr schönstes Erlebnis bezeichneten viele Helferinnen die Kameradschaft und Aufgeschlossenheit, die ihnen seitens der Schwestern in den Kliniken entgegen gebracht wurde.

Am Sonntagvormittag, dem 13. Mai 1956, zeigten 29 Helferinnen einschließlich einiger Führerinnen in mehreren Wiederholungsstunden (in Anwesenheit der Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, Käthe Koschuda), was sie gelernt hatten.

Mit außerordentlichem pädagogischem Geschick führte Frau Dr. Merten die Lehrgespräche.

Anwesend waren ferner der Erste Vorsitzende des Kreisver-

bandes Bamberg, Obermedizinalrat Dr. Reinhardt, und drei weitere RK-Ärzte.

Die Verleihung der Schwesternhelferinnen-Broschen erfolgte am Nachmittag in der Bamberger Harmonie in Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern, geladenen Gästen und aller Bereitschaftsangehörigen. Die Kapelle der Sanitätskolonne umrahmte die festliche Gestaltung dieses Nachmittags musikalisch. In seiner Ansprache nannte Obermedizinalrat Dr. Reinhardt diesen Tag einen „glücklichen Tag“ in der aufwärtsstrebenden Entwicklung der Rotkreuzarbeit in Bamberg. Wenn er auch wünsche, daß er die neu ernannten Schwesternhelferinnen niemals zu einem KEinsatz aufrufen müsse, so sei es doch ein beruhigendes Gefühl für ihn und die Vorstandschaft, für alle Fälle gerüstet zu sein.

Lisl v. Gagern, Nürnberg, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bezirksverbandes Mittel- und Oberfranken und zeigte die Beziehung auf, die der Gedanke des „Muttertages“ zu der stets mütterlich wirkenden Schwesternhelferin nahelegte.

Die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda, stellte ihr Referat unter den Gedanken „Worte belehren, Beispiele ziehen an“.

Ihr besonderer Dank galt auch der Sanitätsdienstleiterin Frau Doepke, die es verstanden hat, die Frauenbereitschaft in Bamberg in kurzer Zeit einer beachtenswerten Aufwärtsentwicklung entgegenzuführen und der das Hauptverdienst am Zustandekommen dieses Schwesternhelferinnen-Lehrganges zugeschrieben werden muß.

K. K.

90jährige Bewährung der Rotkreuz-Frauenarbeit

Interessanter Rückblick auf die Entwicklung in Bad Aibling

Ein interessantes Beispiel für die langjährige, ununterbrochene Tradition der Rotkreuz-Frauenarbeit in Bayern bringt der „Mangfallbote“ vom 12. Mai 1956.

In Bad Aibling war schon im Kriegsjahr 1866 unter dem Vorsitz der Baronin von Poisl, der Frau des damaligen Landrichters, und unter tatkräftiger Mitwirkung des Gerichtsarztes Dr. Desiderius Beck, seiner Frau und Töchter, ein „Frauenverein“ im Sinne des Aufrufes von Königin Marie entstanden, der im heutigen Marienheim ein Lazarett unterhielt und betreute. Damit war bereits die Grundlage für den „Frauenverein vom Roten Kreuz“ geschaffen, der 1869 durch Freifrau Sofie von Godin gegründet und bis 1911 geleitet wurde und ein Jahr später seine Bewährungsprobe erfuhr. Im Kriegsjahr 1870 unterhielt der Aiblinger „Frauenverein“ ein Lazarett in der damaligen „Schubbräu Dependence“, um das sich insbesondere die Vorsitzende, Freifrau von Godin, Frau Kreszenz Pentenrieder, Frau Katharina Wild und Frau Josefa Ulrich bemühten. Im Jahre 1911 übernahm dann Frau Kreszenz Schwarzkopf den Vorsitz und zugleich die Leitung der Krankenpflege wie des Lazarettes, das in den Kriegsjahren von 1914 bis 1918 im Zeichen des Roten Kreuzes im Aiblinger Krankenhaus untergebracht war. Damit jedoch erschöpfte sich die Tätigkeit des Aiblinger Frauenvereins keineswegs. Die Frauen Kreszenz Vollert, Auguste Knabl, Rosa Neuhauser, Ursula Ulrich und Schlegl führten vielmehr eine Schulspeisung sowie eine Sammlung von Decken, Kleidern und Wäsche durch, während Frau Walburga Krebs sich der Säuglingspflege widmete. Inzwischen waren nämlich 1871 die Frauenvereine der deutschen Länder unter Wahrung ihrer Selbständigkeit zum „Verband der Deutschen Frauenvereine“ zusammengetreten und hatten ein gemeinsames Programm festgelegt, das erstmals auch von den „Friedensaufgaben des Roten Kreuzes“ sprach. Das Ziel ihrer Tätigkeit wurde im ersten Punkt der Satzungen mit „Lindern der Notstände im Frieden, Fürsorge der Verwundeten und Kranken im Kriege“ formuliert. Die Friedentätigkeit des Frauen-

vereins, der zum lebendigen Träger des Rot-Kreuz-Gedankens wurde, dehnte sich allmählich auf die Förderung der Krankenpflege, Aufklärung der Bevölkerung über gesundheitliche Fragen, Bekämpfung von Seuchen, Aufdeckung von Notständen, Förderung von Krankenhausbauten, Ausbildung von Pflegerinnen in entsprechenden Schulen aus und bot den Frauen selbst in friedlichen Zeiten ein reiches Arbeitsfeld. Immer mehr Gebiete der Sozialarbeit wurden von den Frauenvereinen, die neben den Männervereinen bestanden, aufgegriffen, und selbst in den Jahren des Ersten Weltkrieges, in denen an die Frauen und Mädchen des Roten Kreuzes höchste Anforderungen gestellt wurden, nicht aufgeben.

Im Jahre 1932 bestand unter den 576 Zweigvereinen mit 103 364 Mitgliedern und 56 weiblichen Jugendabteilungen mit 1545 Mitgliedern des „Bayerischen Landesvereins vom Roten Kreuz“, innerhalb des „Deutschen Roten Kreuzes“, auch ein „Zweigverein Bad Aibling“, dessen Vorsitz nach Kreszenz Schwarzkopf von 1928 bis 1933 Frau Luise Ruf und von 1933 bis 1937 Frau Maria Mühlbauer innehatte. Als Ehrevorsitzende war von 1911 bis zu ihrem frühen Tode im Jahre 1919 Wilhelmine Gräfin von und zu Arco-Zinneberg tätig, die ob ihrer großen Güte und Hilfsbereitschaft weithin verehrt und geliebt wurde und während des Ersten Weltkrieges das Reservelazarett Maxlrain betreute. Aiblinger Frauen und Mädchen betrachteten es damals als Selbstverständlichkeit und als Ehre, dem Roten Kreuz anzugehören und stellten sich gerne dessen Aufgaben zur Verfügung. Unter den unermüdeten Helferinnen vergangener Jahrzehnte seien hier nur einzelne Namen ältester Mitglieder genannt, wie Maria Gruber, Anna Gschwändler, Maria Demmel, Therese Asam, Frau Plötz-Kreitmeier, Käthe Posch, Cletusa Thoma, Fanny Wagner, Margarete Niebauer, Magdalena Groß, Frau Faßbender, Josefine Kellner und schließlich Maria Kohl, die seit 1937 dem Roten Kreuz Bad Aibling als Bereitschaftsleiterin eng verbunden ist.

Der Einsatz im Zweiten Weltkrieg

Im Jahre 1937 wurde dann durch das „Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz“, dessen Vorläufer eine Änderung der früheren Satzungen im Jahre 1933 gewesen war, eine grundlegende Umorganisation vorgenommen, die den Einsatz im Zweiten Weltkrieg vorbereitete. Auf diese neuen „diktierten“ Maßnahmen soll hier nicht eingegangen werden. Tatsache bleibt es jedoch, daß auch in dieser Zeit die Frauarbeit im Roten Kreuz von echter Hilfsbereitschaft und Opfergeist getragen wurde und Aiblings Frauen und Mädchen dem Rufe Folge leisteten, der im Zweiten Weltkrieg in größtem Ausmaße an sie erging. 52 Helferinnen und Schwesternhelferinnen, davon 20 aus Bad Aibling, 13 aus Kolbermoor, 9 aus Bruckmühl, 8 aus Feilnbach und 2 aus Feldkirchen waren im Geiste der Nächstenhilfe in Lazaretten, Verpflegungseinheiten, Soldatenheimen und Flüchtlingslagern, in Frankreich, Finnland, Rußland, Polen und in den verschiedenen Orten Deutschlands tätig. Aiblings Rot-Kreuz-Frauen halfen, wo Hilfe nötig war, führten Betreuungen und „Krankentransporte“ — zuerst noch mit der fahrbaren Trage und einem fahrbaren Krankenstuhl — durch, kümmerten sich um die Hilflosen, standen viele Stunden des Tages und der Nacht am Bahnhof, um durchlaufende Truppentransporte mit Lebensmitteln und Getränken zu versorgen, taten Dienst in Unfallhilfsstellen und Verbandsstuben und brachten in aller Stille größte persönliche Opfer. Kaum mehr als ein Jahrzehnt liegt jene Zeit zurück, in der alle die hier ungenannten Frauen und Mädchen nicht nur vom Gebot der Nächstenliebe sprachen, sondern nach ihm handelten. Auch in den Wirrnissen des Zusammenbruches bewährten sich gerade die Aiblinger Helferinnen des Roten Kreuzes, denn damals wuchsen für sie die Aufgaben in bisher ungeahntem Maße.

Besonders hervorzuheben, die Betreuung des Kriegsgefangenen-Lagers, mit der der Name Fini Kellner dauernd verbunden

sein wird. Was hier von einer Frau geleistet wurde, erregte weit über die Grenzen des Aiblinger Gebietes hinaus Bewunderung und Anerkennung. Viele Tausende kriegsgefangener Soldaten gingen durch das Aiblinger Lager und mußten mit Lebensmitteln versorgt werden.

Wiederaufbau nach dem Krieg

Ogleich die vergangenen Jahre mit zunehmender Normalisierung der Verhältnisse das Ausmaß der Frauarbeit verminderten, ergab sich dennoch aus der noch immer herrschenden Not weiter Bevölkerungskreise, aus der Abwesenheit zahlloser deutscher Kriegsgefangener wie aus den „Friedensaufgaben“ des Roten Kreuzes und nicht zuletzt aus seiner organisatorischen Umgestaltung und dem Wiederaufbau des Bayerischen Roten Kreuzes eine Fülle von Problemen, deren Lösung durch den Verlust der finanziellen Substanz in der Währungsreform keineswegs erleichtert wurde. Getreu ihrer Tradition verweigerten Aiblings Rot-Kreuz-Frauen ihre Mithilfe abermals nicht und leisteten neben ihrem Dienst im Sinne der Rot-Kreuz-Idee auch einen nicht unerheblichen Beitrag zur finanziellen Gesundung des BRK-Kreisverbandes Bad Aibling. Nicht zuletzt ihrer Tätigkeit in den Glückshäfen ist es zu danken, wenn der Ankauf des BRK-Heimes an der Kolbermoorer Straße möglich wurde.

In neun Jahrzehnten haben die Frauen der Stadt und des Landkreises Aibling den Beweis erbracht, daß sie „guten Willens“ sind. In erster Mahnung aber gilt es, sich an ein Wort der Dichterin Gertrud von Le Fort zu erinnern:

„Die Barmherzigkeit der Frau bedeutet angesichts der kriegerischen Gewalten nur tiefste Hilflosigkeit, wenn ihr nicht der zur Bruderliebe erwachte Mann zur Seite tritt. Erst wenn der Mann barmherzig wird, bewegt sich die Welt.“ Dr. L. S.

ALLGEMEINES

1. 52 Staaten haben ratifiziert

Aus der „Revue internationale“ vom März 1956 ist zu entnehmen, daß inzwischen die Staaten Venezuela und Peru die neuen Genfer Konventionen ratifiziert und daß außerdem die Staaten Panama und Irak ihnen beigetreten sind. Die Gesamtzahl der Beitritte und Ratifikationen beträgt daher nunmehr 52.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Ausbildungskrankenhäuser

Wie der „Bayerische Staatsanzeiger“ Nr. 18 vom 5. Mai bekanntgibt, sind in das Verzeichnis der für den Krankenpflegedienst der Studierenden der Medizin geeigneten Krankenhäuser sowie der zur Ausbildung der Famili-ermäßigten Kranken- und Entbindungsanstalten aufgenommen worden das Rotkreuz-Krankenhaus I, München, Nymphenburger Straße, das Rotkreuz-Krankenhaus II, München, Lazarettstraße, das Mütterheim beim Roten Kreuz, München, und das Rotkreuz-Kinderkrankenhaus, Bad Wiessee, sowie das Rotkreuz-Krankenhaus in Hof. Die gleichen Krankenhäuser sind in das Verzeichnis der zur Ausbildung der Medizinalassistenten ermäßigten Krankenanstalten, Universitätsinstitute, Gesundheitsämter und Ärzte aufgenommen worden. Hierzu kommt jedoch noch das Säuglings- und Kinderkrankenhaus des Roten Kreuzes in Würzburg.

2a. Kombinierte Erprobungsübung bei Bayrischzell.

Am 10. Juni findet auf dem oberen Sudelfeld bei Bayrischzell eine kombinierte Erprobungsübung der Fachdienste des BRK statt, bei der der Bergrettungsdienst, Sanitätsdienst, Transportdienst und Fernmeldedienst eingesetzt werden soll, um gleichzeitig das Absetzen von Sanitätspersonal, Sanitätsgerät und Versorgungsbomben aus dem Flugzeug und den Einsatz von Hubschraubern im Gebirge zu erproben. Vor Beginn der Übung findet um 8.30 Uhr in der Volksschule Bayrischzell an Hand des Lageplanes eine Einweisung mit kurzer Schilderung des gedachten Verlaufes statt. Anschließend erfolgt die Anfahrt der Gäste, der Presse usw. mit Schwebelift zur Bergstation am oberen Sudelfeld. Es wirken mit die Sanitätskolonnen und Bereitschaften des Kreisverbandes Miesbach, der Transportdienst des BRK-Präsidiums und des Hauptlagers Ebenhausen mit einem Fernmelde-

zug und Lautsprecherwagen, die Bergwacht Bayrischzell, der Luftrettungsdienst mit zehn Männern und Frauen, die im Fallschirmspringen ausgebildet sind, mit drei Flugzeugen der Sportfliegerschule München-Riem und Oberwiesfeld und einem Hubschrauber der Vertriebsgesellschaft Düsseldorf. Die Abspernung und den Ordnungsdienst übernimmt die Landpolizei und Feuerwehr von Bayrischzell. Das Übungsende wird voraussichtlich gegen 12 Uhr erreicht sein. Der Übungsablauf mit seinen einzelnen Phasen wird mit Beginn der Übung von der Übungsleitung durch Lautsprecher übertragen. Der Übung zugrunde liegt die Annahme, daß eine nach Rom fliegende Verkehrsmaschine mit 25 Passagieren an der Alpenkette verunglückt. Nachdem die Suchflugzeuge den Unfallort ausgemacht haben, wird das Sanitätspersonal mit dem Sanitätsgerät und dem Funk-sprechgerät mit Fallschirm abgesetzt. Gleichzeitig rückt die Bergwacht mit Geländewagen aus. Zwei Schwerverletzte werden mit Hubschrauber abtransportiert. Die weiteren Verletzten werden von der Bergwacht abtransportiert. Schließlich muß auch noch ein Verletzter aus der Wand durch Hubschrauber geborgen werden.

VERSICHERUNGSFRAGEN

2b. Unfallversicherungen für Jugendheime

Wie uns die Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in Bayern mitteilt, hat sie mit der Bayerischen Versicherungskammer einen Vertrag abgeschlossen, der es auch unseren Heimen und Anstalten ermöglicht, zu besonders günstigen Bedingungen Unfallversicherungen für die Insassen von Jugendheimen aller Art abzuschließen. Wenn auch Unfälle in solchen Heimen von unserer Haftpflichtversicherung in den Fällen gedeckt werden, in denen der Unfall uns zur Last gelegt werden kann, zum Beispiel wegen einer Versäumnung der Aufsichtspflicht, so kommen doch immer wieder Unfälle vor, für die uns keinerlei Verantwortlichkeit trifft. Auch dann gibt es aber oft ärgerliche Auseinandersetzungen, die durch den Abschluß einer Unfallversicherung erspart werden könnten.

Angesichts des vorliegenden günstigen Angebotes wird daher den Kinderheimen der Abschluß solcher Versicherungen empfohlen, soweit sie sie noch nicht haben. Bestehende Verträge können auf Wunsch nach Ablauf umgewandelt werden. Meldungen sind an das Präsidium (Syndikus) zu richten. Bei den Meldungen ist die genaue Zahl der Heiminsassen anzugeben.

Die Kosten der angebotenen Versicherung betragen pro Bett und Jahr 68 Pfennig. Die Versicherung bietet dafür

eine Kapitalzahlung von 1000.— DM
im Todesfall (bei Heimirinsassen unter 17 Jahren Ersatz
der Bestattungskosten),
eine Kapitalzahlung von 10 000.— DM
bei Vollinvalidität,
bis zu 500.— DM
Zuzahlung zu Heilkosten, soweit diese nicht bereits durch
eine Krankenkasse gedeckt sind.

Dr. Becher

FRAUENARBEIT

3. 13760 unbezahlte Stunden im Krankenhaus

Die in den letzten fünf Monaten ausgebildeten Schwesternhelferinnen des Bayerischen Roten Kreuzes haben während ihrer Ausbildungszeit 13 760 Stunden ehrenamtlich im Krankenhaus gearbeitet. Wenn man davon ausgeht, daß eine Schwesternhelferin einschließlich des vorgeschriebenen Praktikums insgesamt rund 180 Stunden Rotkreuzausbildung hinter sich gebracht, so verdient es Anerkennung, daß seitens der Bereitschaftsangehörigen ein solches Maß an Idealismus, Zeitaufwand und Opferbereitschaft aufgebracht wird.

BERGWACHT

4. Errichtung einer Bergrettungsschule im Kleinen Walsertal

Vom 12. bis 14. Mai fand in Baad (Sporthotel) im Kleinen Walsertal eine Tagung statt, auf der die Vorarbeiten für die Errichtung einer Bergrettungsschule in Form einer Kurzschule geleistet wurden. Die Deutsche Gesellschaft für europäische Erziehung ist daran gegangen, nach den guten Erfahrungen im Ausland, auch in Deutschland Seerettungs- und Bergrettungsschulen zu errichten, in denen junge Menschen durch die Bewährung und durch das Erlebnis in der Auseinandersetzung mit dem Meer und dem Berg körperlich und seelisch reifen sollen und in einer Teamarbeit geschult werden. Eine Seerettungsschule besteht bereits in Weissenhaus (Ostsee), eine Bergrettungsschule folgt nunmehr in Baad im Kleinen Walsertal, die im Sommer fünf Monate, im Winter vier Monate geöffnet sein soll. Hier können etwa 85 Teilnehmer zusätzlich der acht Lehrkräfte und des Hauspersonals unterkommen. An der Besprechung nahmen der Leiter der Schule Salem Prinz Georg Wilhelm aus dem Hause Hannover, Graf v. Platen, der Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für europäische Erziehung, Gustav Richter, Oberstudiendirektor Dr. Grassl vom Kultusministerium sowie als Vertreter des Bayerischen Roten Kreuzes BW-Abschnittsleiter Georg Schwarzmann, Referent der Bergwacht Karl Frantz und Referent des Jugendrotkreuzes Dr. Paul Respondek teil. Die enge ideelle und praktische Verbundenheit mit dem Roten Kreuz und der Bergwacht kam hierbei zum Ausdruck.

5. Erhöhter Einsatz im letzten Jahr

Aus dem nunmehr vorliegenden Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. April 1955 bis 31. März 1956 ist zu ersehen, daß gegenüber dem Vorjahre auf vielen Gebieten ein erhöhter Einsatz der Bergwacht erforderlich war. Die Zahl der aktiven Mitglieder ging zumeist durch Alter und Tod um etwa 40 auf 2792 zurück. Die Bergungen stiegen im Sommer von 278 auf 350, die Abtransporte im Winter von 1499 auf 1630, die Totenbergungen insgesamt von 33 auf 48, die Lawinenglücke von 3 auf 8, die Erste-Hilfe-Leistungen gingen im ganzen Jahr von 6540 auf 5755 zurück, ebenso die Vermißtensuchen von 119 auf 95 und die Dienste bei Sportveranstaltungen von 498 auf 492. Dagegen stiegen die blinden Alarmer von 134 auf 152, die durchgeführten Naturschutzstreifen von 2281 auf 2929, die Beanstandungen hierbei von 4213 auf 5605, die Almen- und Hüttenkontrollen von 706 auf 712, die Zahl der Hilfs- und Meldestellen von 391 auf 392.

WASSERWACHT

5a. Die schönste Schulstunde ist die Schwimmstunde

Die „Schwäbische Landeszeitung“, Augsburg, schreibt: „Die schönste Schulstunde ist die Schwimmstunde“, versichern fast übereinstimmend die Buben und Mädels aller sieben Volksschul-

klassen. Im Stadtbad sind deshalb die Vormittagsstunden für die Volksschüler reserviert. Heuer sind es rund 1800 Buben aus rund 50 siebten Klassen. Für jede Gruppe steht ein als Schwimmlehrer ausgebildeter Bademeister zur Verfügung. Die Schwimmer lernen unter Anleitung des Bademeisters bereits die Rückenlage, den Startsprung kopfüber vom Bassinrand aus. Jeder muß auch mit den Beinen voraus einmal vom Fünf-Meter-Brett herunterhüpfen. Wenn sie dann noch fünfzehn Minuten im Wasser herumschwimmen können, bekommen sie vom Schwimmlehrer das begehrte Freischwimmerzeugnis. Wer dreißig Minuten schwimmt, bekommt den „Fahrtenschwimmer“. Immer wieder melden sich auch Buben für das Leistungszeugnis der BRK-Wasserwacht und lassen sich stolz die Stoffplakette auf die Badehose nähen. Nach den Erfahrungen der Schwimmlehrer lernen die Mädels meist leichter als die im allgemeinen ängstlicheren Buben.

5b. Landesausschuß tagte in Ingolstadt

Zu ihrer diesjährigen Frühjahrstagung trafen sich die Mitglieder des Landesausschusses am 21./22. April 1956 in Ingolstadt. Mit besonderer Freude begrüßte der Vorsitzende, Dr. Vogt, den erschienenen Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer. In den einleitenden Berichten brachten die Bezirksleiter zum Ausdruck, daß im vergangenen Jahr die Ausbildungstätigkeit weiter verstärkt und die Mitgliederzahl wesentlich gesteigert werden konnte. Auch die Organisation erfuhr durch die Gründung neuer Ortsgruppen und Stützpunkte eine erfreuliche Ausdehnung. Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Aussprache über die Jugendarbeit in der Wasserwacht. Einmütig war man der Auffassung, daß in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz dieser Aufgabe in Zukunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Die Beratungen der Prüfungs- und Dienstordnung, der Tauchanleitung und der Lehrgänge beanspruchten arbeitsreiche Stunden, die letztlich zu wichtigen Beschlüssen für die gesamte Wasserwacht führten. Aber nicht nur Arbeit hieß die Devise für diese beiden Tage. Der Besuch eines Kameradschaftsabends der Abteilung Ingolstadt am Samstagabend im Schloßkeller der Stadt brachte allen Teilnehmern einige fröhliche und unterhaltensreiche Stunden.

JUGENDROTKREUZ

6. Spenden für Albert Schweitzer

Das Jugendrotkreuz hat zu einer Spende für die Schützlinge Albert Schweitzers in Lambarene aufgerufen. Gewünscht waren Faltschachteln mit einem besonderen Inhalt. Albert Schweitzer hat nämlich den Wunsch zum Ausdruck gebracht, Löffel, Gabeln, Taschenmesser und kleine Bälle neben dem üblichen Inhalt (Seifen, Waschlappen, Käme) hinzuzufügen. Dieser Aufruf fand bei den Kreisverbänden ein großes Echo. Im Bezirk Schwaben hat die Jugend besonders während der Faschingszeit als Eintrittsgeld für ihre Kinderbälle ein Stück Seife für das Kinderhospital Albert Schweitzers verlangt. An der Aktion beteiligte sich das Jugendrotkreuz folgender Kreisverbände: Augsburg-Stadt 1345 Seifen, 82 Käme, Donauwörth 87 Seifen, Illertissen 1282 Seifen, Kempten 970 Seifen, Mindelheim 460 Seifen, Neuburg (Donau) 155 Seifen, Neu-Ulm 25 Seifen, Nördlingen 176 Seifen, Schwabmünchen 523 Seifen, 6 Taschenmesser, Sonthofen 30 Seifen, Wertingen 454 Seifen, 10 Löffel, 7 Gabeln, 6 Messer, 1 Taschenmesser, 2 Bälle. Diese Spenden gingen mit den Faltschachteln aus anderen Bezirksverbänden in diesen Tagen an Albert Schweitzer. Wir glauben sicher, daß Albert Schweitzer Gelegenheit nehmen wird, für diese Spende unserem Jugendrotkreuz zu danken. Vorerst möchten wir unseren Dank dem Jugendrotkreuz in allen Bezirksverbänden, besonders aber in Schwaben, zum Ausdruck bringen. Wir freuen uns, daß der Hilferuf für notleidende Kinder in anderen Ländern nie ungehört verhallt.

6a. JRK-Material für die Ausstellung des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes

Im Juni veranstaltet das Tschechoslowakische Rote Kreuz anläßlich seiner Hauptversammlung eine große Ausstellung in Prag. Das Deutsche Jugendrotkreuz wurde gebeten, zu dieser Ausstellung beizutragen. Wir erhielten besonders aus dem Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz das gewünschte Material, worunter sich Zeichnungen über JRK-Programme, Bastelarbeiten, Handarbeiten, Puppen in Volkstrachten, kindertümliche Spiele, Liederbücher und ähnliche Dinge befanden. Das Referat Jugendrotkreuz im Generalsekretariat hat dieses Material nach Prag weitergeleitet und seinen Dank für die wirklich hervorragende Zusammenstellung zum Ausdruck gebracht. Das Ausstellungsmaterial werde sicherlich großen Eindruck in Prag machen.

7. Jubel in der Kinderheilstätte Mittelberg

Im Sanatorium Mittelberg (Allgäu) liegen 174 Mädchen und 157 Buben teils an offener, teils an geschlossener und Knochen-*Tbc.* Dem Kreisverband Kempten standen aus einer Sendung des Amerikanischen Jugendrotkreuzes 536 Stück Geschenkschachteln zur Verfügung, die zum Teil hier zu Ostern zur Verteilung kamen. Der Chefarzt, der Direktor, die Oberin und alle Kinder waren hoch erfreut über diesen „Osterhasen“, den Kreisgeschäftsführer Muggenthaler, Fürsorgerin Fräulein Müller und BRK-Helferin Frau Amend überbrachten. Gleichzeitig kamen 232 Bekleidungsstücke zur Verteilung. Der Kreisverband konnte ferner im katholischen Jugendheim 38 Buben und 35 Mädchen und im evangelischen Jugendheim 31 Buben und 28 Mädchen mit diesen Geschenkschachteln erfreuen. Der Rest von 113 Geschenkschachteln kam an bedürftige Kinder der Wittelsbacherschule. Die Kinder bedankten sich mit reizenden Dankbriefen.

FURSORGEFRAGEN

8. Wie das Spendenaufkommen gesteigert werden kann

In manchen Kreisverbänden zeigen sich immer wieder Schwierigkeiten, wenn innerhalb des Roten Kreuzes interne Sammlungen für Betreuungszwecke durchgeführt werden müssen, wie zum Beispiel die Sammlung von Begrüßungspäckchen oder Kleidungsstücken für bedürftige Heimkehrer. Diese dürften zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß man es nicht immer richtig versteht, die fördernden Mitglieder des Roten Kreuzes überzeugend anzusprechen. Sicherlich wäre es zweckmäßig, wenn gelegentlich die fördernden Mitglieder zu besonderen Veranstaltungen, bei denen auch ein ansprechendes Programm geboten wird, zusammengerufen werden. Man kann hier zum Beispiel an einen „Tee für fördernde Mitglieder“ denken, wie ihn zum Beispiel die DRK-Bezirksstelle in Charlottenburg durchführte, wobei musikalische Darbietungen und Gesangsvorträge geboten wurden, während eine Modefirma eine kleine sehr aparte Modeschau durchführte und wobei die Vizepräsidentin Frau von der Decken in gewinnender Weise über die Aufgaben des Roten Kreuzes sprach. Alle Darbietungen wurden mit Interesse und großem Beifall aufgenommen. Blumen spendete ein bekanntes Blumenhaus. Interessant mag in diesem Zusammenhang der Standpunkt sein, den die Leiterin des „American Friends Service Committee“ Miß Julia E. Bransou, also eine Amerikanerin, uns Deutschen gegenüber in dieser Frage einnimmt. In einem Schreiben aus Darmstadt zum 8. Mai, das sie an Herrn v. Bertram richtete, heißt es:

„Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 25. April und die zusätzlichen Ausführungen zu unserer Unterhaltung über weitere Spendeneinfuhr. Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß es sicherlich für viele Deutsche nicht so leicht ist wie für manche Amerikaner, sich von ihren getragenen Sachen zu trennen. Ich bin jedoch der Meinung, daß diejenigen Deutschen, die in der Lage sind, ihre Sachen wegzugeben, nicht genügend ermutigt bzw. angesprochen werden, dies zu tun. Ich glaube immer noch, daß der Erfolg hier im Lande größer sein könnte, wenn entsprechend größere Anstrengungen dafür gemacht würden. Ein gutes Beispiel ist unser Nachbarschaftsheim in Darmstadt, das auf zwei kleine Zeitungsannoncen mit der Bitte um getragene Kleidung für Pakete in die Ostzone etwa drei Viertel Tonnen Sachen innerhalb kürzester Zeit gespendet bekam. Außerdem meldeten sich freiwillige Helfer zum Aushessern der Sachen. Dies scheint mit ein Beweis dafür, wie wichtig es wäre, daß die deutschen Organisationen sich mehr mit der Werbung um Spenden befassen. Und weiter glaube ich, daß im Zusammenhang damit die Verminderung unserer Spenden ein Ansporn dazu bedeuten kann.“

PERSONALIEN

9. Warnmeldung

Wie uns das Generalsekretariat in Bonn mitteilt, wendet sich ein Herr Gerhart Stübler (oder Stiebler) an Rotkreuzstellen um Unterstützung und beruft sich dabei auf Herrn Präsidenten Dr. Weitz. Entgegen seiner Angabe wird eine Unterstützung vom Generalsekretariat nicht befürwortet.

10. Verlustanzeige

Der BRK-Kreisverband Augsburg-Stadt teilt mit, daß das Dienstbuch Nr. S 2/1116, ausgestellt am 18. September 1953 auf den Sanitätsmann Josef Buchner in Verlust geraten ist und für ungültig erklärt wird.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Ober- und Mittelfranken

Im Herbst 70 Jahre BRK in Fürth

Die Fürther Sanitätskolonne kann heuer noch auf ihr 70jähriges Jubiläum zurückblicken und wird dies im Herbst mit einer Feier begehen. — Landgerichtsrat Dr. Baumüller hatte es übernommen, in einer Versammlung des Kreisverbandes Fürth über die Bedeutung und den Inhalt der vier Genfer Konventionen zu sprechen. Der sehr aufschlußreiche Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Kolonnenführer Dr. Lex wies darauf hin, daß das Wissen über die Genfer Konventionen Allgemeingut der gesamten Bevölkerung werden müsse. — Die Sanitätskraftwagen des Kreisverbandes Fürth haben jetzt alle fünf mit ihren Auhängern das Rote Kreuz aus einer Leuchtfolie erhalten, die nachts weithin sichtbar ist.

Großeinsatzübung des Kreisverbandes Münchberg

Einer Großeinsatzübung des Kreisverbandes Münchberg lag ein Flugzeugabsturz zugrunde. Etwa 29 Verletzte wurden angenommen. Der Einsatzleiter, Kreiskolonnenführer Felix West, Helmbrechts, konnte dem Chefarzt 2 Ärzte, 4 Kolonnenführer, 93 Helfer, 1 Einsatzführerin und 24 Helferinnen melden. Landrat Dr. Dietl sprach sich über den Einsatz und die gute Ausrüstung anerkennend aus. Chefarzt Dr. Knetsch stellte einen guten Ausbildungsstand fest. Dem seit 1929 tätigen BRK-Kraftfahrer Hans Riedel überreichte Landrat Dr. Dietl im Namen des Präsidenten des DRK das Ehrenzeichen des DRK.

Nürnberger Presse besucht das BRK

Einen vorbildlichen Bildbericht über die Tätigkeit des Roten Kreuzes zum Weltrotkreuztag am 8. Mai veröffentlichten die „Nürnberger Nachrichten“, deren Reporter zwei Stunden unterwegs waren, um überall dort, wo zu dieser Zeit BRK-Männer, Ärzte, Schwestern, Helfer und Helferinnen ihren Dienst taten, ihre Beobachtungen zu machen. Mit vier ausgezeichneten Fotoaufnahmen berichten sie sodann über die Tätigkeit des Unfallhilfe- und Rettungsdienstes, den 13. Kurs für Väter und Mütter, über die Pflege von Mutter und Kind, über die Tätigkeit der Bergwacht und Wasserwacht, die Krankenhäuser und einen Ausbildungsabend. Es ist erstaunlich, wie vielseitig der Einsatz des Roten Kreuzes an einem einzigen Abend in einer einzigen Stadt ist. Der Bericht schließt mit den Worten: „Ohne große Zuschüsse des Staates und der Stadt, nur auf freiwillige Spenden angewiesen, führt das Rote Kreuz seine schwere und verantwortungsvolle Arbeit durch, wobei der Erfolg letztlich immer von den Männern und Frauen abhängt, die Tag für Tag, Stunde um Stunde bereit sind, ihre ganze Kraft, ihre Gesundheit und oft sogar ihr Leben für die Idee des Roten Kreuzes einzusetzen.“

Ein Ständchen für die Kolonnenführer

Am Vorabend seines 50. Geburtstages brachte die Musikkapelle der Sanitätskolonne Bamberg ihrem Kolonnenführer Heinrich Schmidt ein festliches Ständchen. Die herzlichsten Glückwünsche überbrachten Kreisverband, Frauenbereitschaft und Kolonnen. Bei der Feierstunde am 4. Mai gab es neben verschiedenen Reden auch zwei interessante Filme. Der Jubilar ist seit 1923 Mitglied der Sanitätskolonne, seit 1952 Kolonnenführer. Er erhielt 1948 die Silberne Ehrennadel.

Neue Führerin der Frauenarbeit in Fordheim

Durch das Ausscheiden der Sanitätsdienstleiterin Frau Grete Niklas waren in Fordheim Neubesetzungen erforderlich, die im Rahmen einer schlichten Feierstunde vorgenommen wurden. Ein Referat der Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, Käthe Koschuda, und eine Ansprache der Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Mittel- und Oberfranken, Lisl v. Gagern, sowie zwei Rotkreuzfilme vertieften nachhaltig die Worte, die Chefarzt Dr. Schubert über die Bedeutung der Frauenarbeit im Roten Kreuz fand. Als neue komm. mit der Leitung der Sanitätsgruppen beauftragte Führerin wurde Frau Narr und als komm. Sozialdienstleiterin Wilhelmine Löcker, Fürsorgerin beim Staatl. Gesundheitsamt Fordheim vorgestellt. An der Ausgestaltung der Feierstunde wirkte durch musikalische Beiträge und Rezitationen aus dem Leben Henri Dunants mit der Präsekt des Fordheimer Schülerheimes.

Das Nürnberger Rote Kreuz im Großeinsatz

Aus Anlaß des Sudetendeutschen Tages in Nürnberg, bei dem sich 130 000 Menschen auf dem Hauptmarkt versammelten, hatte das Bayerische Rote Kreuz, Nürnberg, unter Leitung von Kreiskolonnenführer Ramsteck, nicht umsonst alles auf „Großeinsatz“ abgestellt: in 2125 Fällen — wenn auch meist harmloser Art — mußte es bei Tagungsteilnehmern Hilfe leisten. 225 Sanitäts-

männer und 79 Helferinnen der weiblichen Bereitschaften waren eingesetzt. Die sieben Sonder-Sanitätswachen im Messegelände, am Hauptbahnhof, am Bahnhof Dutzensteich, im Jugend-Zeltlager an der Kongreßhalle und bei den verschiedenen Kundgebungen waren ständig besetzt.

Die meisten Hilfeleistungen — 712 — waren bei der Großkundgebung auf dem Hauptmarkt nötig. Auch der Krankentransport des BRK war an den drei Tagen verstärkt besetzt. Im Zusammenhang mit dem Sudetendeutschen Tag wurden 85 Krankentransporte durchgeführt. Zum ersten Male wurde bei dieser Tagung auch der Jugendzug des BRK eingesetzt. Ihm oblag die Betreuung der 2800 Jugendlichen im Zeltlager und bei den Veranstaltungen im Stadion. 345mal wurde hier Hilfe geleistet, wobei mehrere leichte Erkrankungen zur Errichtung eines eigenen Krankenreviers in der BRK-Wache Kongreßhalle zwangen. Es mußten dort insgesamt 28 Kranke betreut werden.

12. Niederbayern-Oberpfalz

Tirschenreuth verlor Schatzmeister

Am 10. Mai 1956 starb nach einer schweren Operation plötzlich und unerwartet das Kolonnenmitglied der Sanitätskolonne Tirschenreuth und Mitglied des Vorstandes des Kreisverbandes Tirschenreuth, der Elektrokaufmann Hans Kopf im Alter von 56 Jahren. Seit 1935 gehörte er dem Roten Kreuz an. Im Kreisverband fungierte er seit dem Jahre 1951 als Schatzmeister. Er wurde unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung und des BRK am 14. Mai beigesetzt. Erster Kreisvorsitzender, Herr Bürgermeister Ruffing, widmete dem Verstorbenen wegen seiner Verdienste einen ehrenvollen Nachruf und legte namens des Kreisverbandes als äußeres Zeichen der Dankbarkeit einen Kranz nieder.

DRK-Ehrenzeichen für Medizinalrat Dr. Bäuml

Im neuen Rotkreuzheim in Vohenstrauß wurde der 8. Mai von den Rotkreuzgemeinschaften in feierlicher Weise begangen. Im Auftrage des Präsidenten des DRK überreichte der Zweite Vorsitzende, Franz Völkl, dem Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Bäuml das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes und wies auf seine großen Verdienste um das Rote Kreuz im Kreis Vohenstrauß hin. Dr. Bäuml dankte für die hohe Auszeichnung und betonte, daß er nur durch die Mitarbeit aller Vorstandsmitglieder, vor allem des Schatzmeisters, Adolf Geyer, die Aufgaben erfüllen konnte. Er trage daher das Ehrenzeichen für den gesamten Kreisverband. Ferner warf er einen Rückblick auf die Entwicklung des Roten Kreuzes in Bayern in den letzten neunzig Jahren. In der gleichen Feierstunde konnte Kreisgeschäftsführer Engelbert Bäuml zu seiner zehnjährigen Tätigkeit beglückwünscht werden. — Ein großer Erfolg in finanzieller und kultureller Hinsicht wurde am 3. Mai das wohlgelungene Konzert des Musikkorps des Bundesgrenzschutzkommandos Süd.

13. Unterfranken

Katastropheneinsatzübung in Lohr

Einer großen Katastropheneinsatzübung, an der Rotes Kreuz, Feuerwehr, THW und Landpolizei teilnahmen, lag eine Autobuskatastrophe bei Rodenbach zugrunde, bei der 25 zum Teil sehr schwer Verletzte angenommen wurden. Die Übung klappte ausgezeichnet, so daß Kreiskolonnenführer Schmitt und Kreiskolonnenarzt Dr. Führer ihre Anerkennung aussprachen. Organisationsreferent Schwartz, Würzburg, betonte, daß der stellvertretende Kolonnenführer Hermann Friedel seinen ersten derartigen Einsatz mit großer Bravour gemeistert habe. Landrat Englert dankte allen Beteiligten und erklärte, die Übung habe gezeigt, daß neben allem Technischen der Idealismus noch nicht ausgestorben, wenn Männer und Frauen zu nächstlicher Stunde zu einem solchen Einsatz so zahlreich herbeieilen.

Nicht nur schauen, sondern auch helfen

Eine erfreulich schnelle Entschlußfähigkeit, Hilfsquellen für Notleidende zu erschließen, bewiesen die Helfer und Helferinnen der Ortsvereinigung in Oberthulba, Kreis Hammelburg. Im Dorf Frankenbrunn war durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind eine Brandkatastrophe ausgebrochen, bei der 5 Wohnhäuser, 13 Scheunen und die gleiche Anzahl von Nebengebäuden sowie Vieh, landwirtschaftliche Geräte, Maschinen und Wohnungseinrichtungen verbrannten. 5 Familien mit insgesamt 35 Personen, davon 16 Kindern, wurden obdachlos. Der Ersten Hilfe für das so schwer betroffene Dorf nahm sich sofort die Ortsvereinigung

Oberthulba und der Kreisverband Hammelburg an. Vom Bezirksverband Unterfranken konnte sofort eine amerikanische Liebesgabenspende, bestehend aus Männer-, Frauen- und Kindersachen, Stoffen, Garnen und Seife im Gewicht von rund 270 Kilogramm vermittelt werden. Auch an der weiteren Betreuung der betroffenen Familien war das Rote Kreuz neben den anderen Organisationen beteiligt. Als am Feste Christi Himmelfahrt über 2000 Personen von auswärts das kleine Dorf Frankenbrunn aufsuchten, die sich von dem Ausmaß der Brandkatastrophe tief beeindruckt zeigten, nahmen die Helfer und Helferinnen des BRK unter Leitung des Kolonnenführers Rudi Wehner und der Bereitschaftsführerin Adi Vorndran die Gelegenheit wahr, um bei den Ortsfremden für die Brandgeschädigten zu sammeln. Innerhalb von 4 Stunden kam der ansehnliche Betrag von 1121,80 DM zusammen, womit eine wirksame Hilfe geleistet werden konnte.

14. Schwaben

Feierstunde in Wallerstein

Aus Anlaß des 8. Mai beging der Kreisverband Nördlingen eine eindrucksvolle Feierstunde in Wallerstein, bei der der Zweite Vorsitzende Wenglein, Öttingen, einen fesselnden Vortrag über das Werk Henri Dunants und über das 90jährige Jubiläum des Bayerischen Roten Kreuzes hielt. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Müller, unterstrich nachdrücklich die mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen des Zweiten Vorsitzenden und bedauerte die Haltung des Bayerischen Rundfunks. Im Gegensatz zu anderen Rundfunkanstalten (zum Beispiel Süddeutscher Rundfunk) hatte dieser die internationale Ringsendung aus Anlaß des Weltrotkreuztages abgelehnt. Das Thema der Sendung hieß: „Die Mutter“. Im deutschen Teil der Sendung sprachen deutsche Mütter, die im Rahmen der Familienzusammenführung aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten in die Bundesrepublik gekommen waren, und über das Erlebnis des Wiedersehens mit ihren Kindern berichteten. Bei dieser Feierstunde konnte mitgeteilt werden, daß der Kreisverband Nördlingen mit seinen 3302 Mitgliedern 6,3 Prozent der Bevölkerung erreicht habe und damit der mitgliederstärkste Kreisverband Bayerns sei. Auch dadurch, daß er bis jetzt 5 Prozent der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet habe, stehe er an der Spitze. Kreisgeschäftsführer Rummel konnte in seinem Jahresbericht mitteilen, daß im letzten Jahr 12 Lehrgänge mit 497 Teilnehmern durchgeführt wurden. Ärzte und Ausbilder arbeiteten harmonisch zusammen. Die Zahl der Unfallhilfsstellen wurde auf 74 erhöht. Im Krankentransport wurden 87 231 Kilometer bei 2518 Transporten zurückgelegt. Bei drei Glückshäfen wurde ein Reingewinn von 4730 DM erzielt. Landrat Müller wies darauf hin, daß der Krankentransport einen Zuschuß von 4663 DM erforderte. Er dankte allen Mitarbeitern und auch den Bürgermeistern, die die Arbeit des Roten Kreuzes unterstützten. Unter starkem Beifall konnte er der Bereitschaftsführerin, Frau Durst, die Ausbildernadel überreichen.

Viele Preise lockten in Schwabmünchen

In einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal konnte der Kreisverband Schwabmünchen am Vorabend des 1. Mai einen Buntten Abend starten, der durch Musik und Humor gekennzeichnet war. Die Schwabmüchener Geschäftswelt hatte durch zahlreiche Spenden den materiellen Grundstock geschaffen. Nach der Begrüßung durch Kreisgeschäftsführer Horst Reif rollte ein außerordentlich vielseitiges Programm ab. Der Kreisverbandsvorsitzende, Amtmann Friedrich Schrott, dankte allen, die zu dem glänzenden Erfolg des Abends beitrugen.

Inhalt des Blattes 5:

- Erste Einsatzübung „Sozialdienst im K-Fall“
- Über 1000 Rotkreuzschwestern in München.
- Tagung des Landesausschusses der Sanitätskolonnen
- Zuwachs an Schwesternhelferinnen
- 90jährige Bewährung der Rotkreuz-Frauenarbeit
- Allgemeines: 1. 52 Staaten haben ratifiziert.
- Ausbildungswesen: 2. Ausbildungskrankenhäuser. 2a. Kombinierte Erprobungsübung bei Bayrischzell. 2b. Unfallversicherungen für Jugendheime.
- Frauenarbeit: 3. 13 760 unbezahlte Stunden im Krankenhaus.
- Bergwacht: 4. Errichtung einer Bergrettungsschule im Kleinen Walsertal. 5. Erhöhter Einsatz im letzten Jahr. 5b. Landesauschuß tagte in Ingolstadt.
- Wasserwacht: 5a. Die schönste Schulstunde ist die Schwimmstunde. 5b. Landesauschuß tagte in Ingolstadt.
- Jugendrotkreuz: 6. Spenden für Albert Schweitzer. 6a. JRK-Material für die Ausstellung des Tschedoslawakischen Roten Kreuzes. 7. Jubel in der Kinderheilstätte Mittelberg.
- Fürsorgefragen: 8. Wie das Spendenaufkommen gesteigert werden kann.
- Personalfragen: 9. Warnmeldung. 10. Verlustanzeige.
- Aus den Bezirksverbänden: 11. Ober- und Mittelfranken. 12. Niederbayern/Oberpfalz. 13. Unterfranken. 14. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang München 20. Juni 1956

BLATT 6

Neuer Landesgeschäftsführer bestellt

Der bisherige Landesgeschäftsführer in den Landesvorstand gewählt

Am 9. Juni fand in München vormittags eine Sitzung des Landesvorstandes und nachmittags eine solche des Landeskomitees des BRK unter Leitung des Präsidenten Dr. Ehard statt. Dieser teilte zunächst mit, daß sich Vizepräsident Oberbürgermeister Georg Hagen, Kulmbach, nach einer schweren Augenoperation verhältnismäßig wohl befinde, jedoch noch wochenlangere Schonung bedürfe. Er übermittelte ihm die besten Wünsche beider Versammlungen. Sodann überreichte Präsident Dr. Ehard der Oberin Annelotte Schrüfer vom Mutterhaus Amberg das ihr vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes verliehene Ehrenzeichen des DRK und würdigte die Verdienste der Oberin die seit dem 1. April 1932 dem Roten Kreuz als Schwester angehört, um die Gründung des Flüchtlingsmutterhauses Niederbayern/Oberpfalz, das durch ihre Initiative das schöne Mutterhaus in Amberg erbaute und eine Reihe wichtiger Arbeitsfelder übernehmen konnte. Sodann überreichte er der Bundestagsabgeordneten Frau Dr. Hertha Illk, Mitglied des Landesvorstandes, das ihr verliehene Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes mit Worten der Anerkennung und des Dankes für ihren bisherigen tatkräftigen Einsatz für das Rote Kreuz.

Im Landeskomitee teilte Präsident Dr. Ehard mit, daß er mit Zustimmung des Landesvorstandes den bisherigen kommissarischen Landesgeschäftsführer Dr. Josef Spitzer zum Nachfolger Hans Beinhofers als Landesgeschäftsführer berufen habe, was mit Beifall aufgenommen wurde. Er sprach ihm sein Vertrauen aus und wünschte ihm Glück und Erfolg. Bei den Zusatzwahlen wählte das Landeskomitee Oberstleutnant Hans Beinhofer in den Landesvorstand.

Präsident Dr. Ehard hielt zu Beginn ein aufschlußreiches Referat über die Fortschritte der Arbeit des BRK seit der Landesversammlung von Reichenhall. In den Monaten November und Dezember wurde die neue K-Vorschrift erarbeitet, die als erster Entwurf den Bezirks- und Kreisverbänden zugeleitet wurde. Inzwischen liegt auch der Entwurf des Generalsekretariats vor, der sich im wesentlichen Inhalt mit dem unsrigen deckt, so daß man zu einer einheitlichen Regelung kommen dürfte. Die praktische Entwicklung habe es mit sich gebracht, daß Bayern einen gewissen Vorsprung habe. Die K-Vorschrift zeigt die Fülle von Aufgaben, die dem Vorstand und den Führern der RK-Gemeinschaften zugefallen sind. In den letzten drei Monaten fanden die dezentralisierten Vorstandssitzungen und K-Tagungen der K-Beauftragten und Führer der RK-Gemeinschaften statt, während der Referent für den Katastrophenschutz General a. D. Hans Speth vor den Kreisverbänden, den Bürgermeistern und der Industrie aufklärende Vorträge gehalten hat, für die ihm besonderer Dank ausgesprochen wurde.

An den Arbeitstagen in den Bezirksverbänden über die K-Vorschrift hätten etwa 800 Führer und Unterführer teilgenommen. Aufgabe der Kreisverbände sei es nun, dieses Programm bis in die Züge und Gruppen fortzusetzen. Diese Arbeit erstreckte sich über Jahre. In der Breitenausbildung wurden im letzten Jahre 42 500 (Vorjahr 26 500) Teilnehmer der Kurse in Erster Hilfe gezählt, in Häuslicher Krankenpflege 6000, in der Pflege von Mutter und Kind 2300. Auf einer farbigen Karte war zu sehen, daß Bayern in dieser Breitenausbildung weit an der Spitze liegt. Hierzu kommt noch die Ausbildung der Wasserwacht im Rettungsschwimmen.

Für die Rotkreuzausbildung der aktiven Mitglieder wurde eine neue Ausbildungsordnung erarbeitet, die auch zu einer einheit-

lichen Regelung führen soll. Es hat sich die Bildung eigener Fachgruppen für Fernmeldedienst, technischen Dienst usw. als notwendig erwiesen. Auch auf dem Gebiet der Frauenarbeit zeige sich eine ähnliche Entwicklung, die zum Beispiel den vielseitigen Aufgaben des Sozialdienstes gerecht werden soll. Die Fürsorge betreute im letzten Jahre 759 655 Personen (Vorjahr 544 477) mit Sachleistungen im Werte von 1 579 430 DM (Vorjahr 934 459 DM) und Baraufwendungen in Höhe von 189 808 DM (174 000 DM). Das bedeutet eine Steigerung um fast 50 Prozent, wenn sich hierbei auch vor allem die Hochwasserkatastrophe ausgewirkt habe. Die gestellten Aufgaben zeigten die Notwendigkeit einer Spezialisierung. Daneben aber bestehe die Pflicht einer engen Zusammenarbeit, um eine Zersplitterung und ein Nebeneinanderarbeiten zu vermeiden. Diesem Zweck diene vor allem die große kombinierte Übung auf dem Sudelfeld am 10. Juni, und die für den Herbst geplante große Führertagung. Neben der Vertiefung der Ausbildung müsse aber die Verbesserung der Ausrüstung stehen. Bisher konnten 34 K-Anhänger im Werte von 140 000 DM beschafft werden, was jedoch noch längst nicht ausreichte. Die Zahl der Unfallhilfsstellen ging wegen der strenger Anforderungen um 93 auf 3164 zurück, aber auch von diesen hätten erst 562 eine vollständige Normalausstattung, so daß hier noch eine umfangreiche Aufgabe bestehe, zumal in Bayern bei 1 pro 1000 Einwohnern etwa 9000 Unfallhilfsstellen entstehen müßten. Ein wichtiges Instrument für die schnelle Einsatzbereitschaft des BRK sei der Krankentransport, und wenn auch hier noch ein erhebliches Defizit bestehe, so sei der Krankentransport beim BRK immer noch am besten und zweckmäßigsten aufgehoben. Eine Aufwärtsentwicklung zeigten auch die Rotkreuzgemeinschaften. Besonders müsse man sich des Jugendrotkreuzes und der Wasserwacht annehmen, zumal deren Arbeit durch die Auseinandersetzungen mit der DLRG erschwert würden. Das BRK werde den Wasserrettungsdienst als echte Rotkreuzaufgabe nicht aufgeben. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß im Mai in zahlreichen Kundgebungen, Versammlungen, Ausstellungen und Übungen des Rotkreuztages und des 90jährigen Bestehens des BRK gedacht wurde. Die Bevölkerung zeige großen Respekt vor der Leistung des Roten Kreuzes, was auch die große Tagung der Rotkreuzschwestern in München bewiesen habe.

Den Bericht über das abgeschlossene Haushaltsjahr erstattete Landesschatzmeister Direktor Lodermeier, der das Ergebnis als befriedigend bezeichnete und vor allem darauf hinwies, daß die hohen Beträge, für die Einführung der Altersversorgung, von der 751 Personen betroffen wurden, aufgebracht werden konnten.

Die Bauinitiative sei außerordentlich groß, doch müsse dringend vor Finanzierungslücken gewarnt werden, da über den im Etat vorgesehenen Betrag schon voll verfügt sei. Das Spenden- und Mitgliederbeitragsaufkommen müsse noch wesentlich verbessert werden, da das Volkseinkommen seit 1950 um 60 Prozent, das Spendenaufkommen nur um 16 Prozent gestiegen sei. Die Mitgliederzahl betrage nur 1,55 Prozent der Bevölkerung, was durchaus unzureichend sei. Der Landesschatzmeister dankte schließlich den Mitgliedern des Finanzausschusses und den Mitarbeitern der Finanzverwaltung im Präsidium.

In der Diskussion gab Regierungspräsident Dr. Mang seiner Bewunderung Ausdruck, mit welcher verhältnismäßig geringen Mitteln das BRK seine großen Leistungen durchgeführt habe und wünschte eine tatkräftige Unterstützung seitens der Landräte

und Kommunalverwaltungen. Präsident Dr. Ehard erwiderte, das Geheimnis des Roten Kreuzes sei eben die große Zahl ehrenamtlicher und unbezahlter freiwilliger Mitarbeiter, die dem Staat wesentliche Summen ersparten, wenn dieser die gleichen Aufgaben übernehmen sollte. Dr. Wahl hielt die Unterstützung durch die Landesversicherungsanstalten für erforderlich. Dr. Eppig wünschte, daß die Ortskrankenkassen für die Situation des Krankentransportes Verständnis zeigen möchten. Auf Antrag von Chefarzt Dr. Matt fand die Entlastung des Landesvorstandes einstimmige Annahme.

Anschließend gab Landesschatzmeister Direktor Lodermeier einen Überblick über den neuen Haushaltsplan, der trotz aller Einsparungsmaßnahmen mit einem Defizit von 52 250 DM abschloß. Wenn der Haushaltsausschuß des Landtages auch dem Antrag des BRK, den Staatszuschuß von 250 000 DM auf 500 000 DM zu erhöhen, nicht entsprechen konnte, so sei es doch zu begrüßen, daß wenigstens eine Erhöhung um 100 000 DM erfolgte, zu der auch die Zustimmung des Landtages zu erwarten sei. Man beschloß auf Vorschlag des Landesvorstandes einstimmig, von diesem Mehrbetrag zunächst das oben genannte Defizit auszugleichen, ferner Schwerpunkte zu bilden, wobei in diesem Jahre 25 000 DM für die fünf Mutterhäuser, vor allem für deren

Vorschulen, 10 000 DM für die Wasserwacht, 3000 DM für die Bergwacht und 3000 DM für das Jugendrotkreuz bestimmt wurden. Der Rest von 6750 DM wurde für besondere Rotkreuzaufgaben, bestimmt. Der neue Haushaltsplan wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Den Bericht des Landesarztes Dr. Pürckhauer brachte infolge der Verhinderung desselben sein Stellvertreter Dr. Schürmeister zur Verlesung. Darin wurde vor allem über die Entwicklung des Ausbildungswesens, des Strahlenschutzes und des Blutspendedienstes Aufklärung gegeben. Die Zahl der Hilfslazarette für den Seucheneinsatz betrage 16. Mit Bedauern wurde das Ausscheiden des Apothekers Dr. Hohner zur Kenntnis genommen, der sich um die Einrichtung des Sanitätsdepots und der zweckmäßigen Ausstattung der Kreisverbände mit Sanitätsmaterial große Verdienste erworben habe. Auch Präsident Dr. Ehard sprach Dr. Hohner seinen Dank und seine Anerkennung aus und wünschte, daß sein Nachfolger Dr. Starke ebensolche Erfolge habe. Er schloß mit dem Hinweis, daß sich im Haushaltsausschuß des Landtages alle Parteien ohne Unterschied sehr anerkennend über das BRK geäußert hätten und dessen Förderung als dringend notwendig bezeichneten. Man erwarte das gleiche Verständnis auch im Landtag.

Technische Hilfen für Rettung und Bergung

Erprobungsübung auf dem Sudelfeld bei Bayrischzell

Für Sonntag, den 10. Juni, hatte das Bayerische Rote Kreuz zu einer interessanten Erprobungsübung auf dem Oberen Sudelfeld bei Bayrischzell eingeladen, wo bei das Zusammenwirken der verschiedenen Fachdienste des BRK und das Absetzen von Mannschaften und Gerät vom Flugzeug und die Verwendung von Hubschraubern für den Rettungsdienst erprobt werden sollte. Das Risiko war nicht gering, da für die Vorbereitung nur eine kurze Zeit zur Verfügung stand und Kräfte und Gerät teilweise erstmalig zum Einsatz kamen. Dazu regnete und schneite es an den Tagen vorher, so daß am Vogelsang oberhalb des Oberen Sudelfeldes 5 bis 10 cm Schnee lag und das Gelände außerordentlich glatt war. Daß trotzdem diese Übung, die von herrlichem Wetter begünstigt war, hervorragend geklappt hat, wurde von den Gästen und Sprechern mit Worten höchster Anerkennung bestätigt und darin ein Beweis für die außerordentliche Einsatzbereitschaft und Organisationsfähigkeit des BRK gesehen. Die Übung fand in Anwesenheit von Präsident Dr. Ehard statt.

Unter den zahlreichen Gästen sah man Vertreter der Regierung, der Bundeswehr, des Bundesgrenzschutzes, der Luftfahrt, des BRK und befreundeter Organisationen. Unter den ausländischen Gästen sah man den Direktor des JRK der Philippinen Dr. Hernandez (Manila). Die Gemeinde Bayrischzell und ihr Bürgermeister bewiesen eine herzliche Gastfreundschaft. Nach einer kurzen Begrüßung und Schilderung des Übungsplans durch den Übungsleiter Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer begaben sich die Gäste mit dem Lift zum Oberen Sudelfeld und etwa 200 m darüber zum Vogelsang, wo sich eine herrliche Rundschau eröffnete. Hier war eine Lautsprecheranlage aufgestellt worden, die auch immer wieder direkt mit den Funksprechgeräten der Übungsleitung und den einzelnen Funksprechstellen in Verbindung gesetzt werden konnte, so daß es möglich war, den gesamten Funksprechverkehr zwischen Übungsleitung, Fernmeldezentrale, Luftrettungsdienst, Bergwacht und Einsatzstelle mitzuhören. Dadurch erhielt die Übung einen außerordentlich spannenden Verlauf und es war möglich, jede einzelne Phase genau zu verfolgen. Die Führung der Gäste, die Erläuterung der Übung am Lautsprecher und die Vorstellung der verschiedenen Sprecher und Beteiligten übernahm der Referent für den Katastrophenschutz des Präsidiums General a. D. Hans Speth.

Nach Eintreffen der Gäste war angenommen worden, daß ein Verkehrsflugzeug am steilen Hang am Vogelsang zerschellt war und daß 15 Verletzte, zum Teil Schwerstverletzte (die durch realistische Wunddarstellung gekennzeichnet waren) herumlagen. Die Unfallstelle war durch Suchflugzeuge ausgemacht worden. Der Landrat Miesbach und BRK-Bezirksverband Oberbayern hatten den Kreisverband des BRK Miesbach mit Sanitätskolonnen, Bereitschaft, Bergwacht, Fernmeldedienst und Krankenwagen alarmiert und ebenso war der Luftrettungsdienst mit vier Flugzeugen und vier Fallschirmspringern alarmiert worden. „Regina Luft für Regina Vogel, bitte kommen!“ so hörte man den Funkspruch des Leiters des Luftrettungsdienstes Dipl.-Ing. Kohnke, der vom Übungsstand am Vogelsang aus das erste Flugzeug anrief, das mit Fallschirmspringern (Sanitätspersonal) unterwegs war. Zuerst hörte man nur das Surren des Motors, nachher hörte man es deutlich „Wir befinden uns zwei Minuten vor Fisch-

bachau“. Da zog plötzlich eine dichte Nebelwolke südöstlich aus dem Tal herauf. Bald kommt das Flugzeug in Sicht, aber man hört den Funkspruch „Wir können nicht springen, da Nebel zu stark“. Das Flugzeug kurvt über der Unfallstelle. Man hört den Funkspruch des Fallschirmspringers Berger (der im Kriege Oberleutnant bei den Fallschirmjägern war und jetzt Referent für die Sanitätskolonnen im Präsidium) „Regina Zentrale bitte mitschreiben: wir haben Unfallort festgestellt unterm Gipfelkreuz von Vogelsang. Wir versuchen anzufiegen und abzuspringen“. Jetzt weiß die Zentrale unten Bescheid und kann die Bergwacht, die bereits alarmiert ist, mit ihren Geländewagen in Gang setzen. Die Verzögerung durch den Nebel, der sich (beinahe programmäßig) wieder verzieht, dauert nur wenige Minuten. Um 10.40 Uhr springt Berger als erster mit dem Funkgerät ab. Er kommt gut zu Boden, hat aber einen steilen Aufstieg von 200 bis 300 m, was bei dem glitschigen Gelände äußerste körperliche Anstrengung erfordert. Inzwischen kurvt das zweite Flugzeug und um 10.47 Uhr springt der zweite Fallschirmspringer, 10.55 Uhr der dritte, 11 Uhr der vierte ab. Alle kommen sehr gut zu Boden, haben sich im Nu vom Fallschirm gelöst und sind in schnellem Tempo zum Unfallplatz aufgestiegen. Berger konnte schon unterwegs durch Funkspruch mitteilen „Bin nur noch 50 m vom Unfallplatz entfernt“, aber man hört an seinem Atem die höchste körperliche Anspannung. Kurz nachdem er am Unfallplatz angekommen ist, gibt er eine kurze Lagemeldung und teilt mit, daß er die Erste-Hilfe-Maßnahmen an den dringendsten Fällen vorgenommen hat.

Durch den Funkspruch vom Flugzeug aus war es möglich, die Bergwacht so frühzeitig zu unterrichten, daß die Spitze bereits 11.01 Uhr den Unfallort erreicht und der erste Akia um 11.10 Uhr eintrifft. Um 11.18 Uhr kann Berger funken: „Bergwacht ist eingetroffen und übernimmt Abtransport. ‚Regina Luft‘ legt Landekreuz für Hubschrauber aus, der für Abtransport für Schwerstverletzte erforderlich ist.“

„Regina Zentrale“ meldet, daß der Hubschrauber, den die französische Armee für diese Übung freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, gestartet ist. 11.33 Uhr trifft der Hubschrauber über dem Unfallort ein, kurvt mit einer erstaunlichen Wendigkeit und setzt auf dem schneebedeckten Platz zur Landung an, nachdem die Bergwacht einen Schwerstverletzten in die Nähe des Landekreuzes gebracht hat. Der Hubschrauber steigt noch einmal auf und sucht, wohl um die sehr nahen Gäste nicht in Gefahr zu bringen, einen günstigeren Landeplatz, wird jedoch wieder herbeigerufen und kann in erstaunlicher Schnelligkeit die beiden Verletzten in die seitlich aufgebauten Tragen aufnehmen und glatt starten und ins Tal befördern, wo sie nach wenigen Minuten eintreffen und dem Arzt zugeführt werden können. Pausenlos sieht man nun, wie ein Akia nach dem anderen auf dem schwierigen abschüssigen und glatten Gelände von der Bergwacht zu Tal gebracht wird. Einer der Kritiker erklärte: „Es ging wie ein Uhrwerk.“ Einer der Ärzte des Sanitätsdienstes erklärte im Lautsprecher: „Im Ernstfall hätte man wohl annehmen dürfen, daß ohne die technischen Hilfsmittel wie Funkspruch, Flugzeuge und Hubschrauber fünf bis sechs Menschen

mehr umgekommen wären, da in solchen Fällen die Verletzungen meist außerordentlich ernst sind.“

Zum Einsatz kamen für den Sanitätsdienst die Kolonnen und Bereitschaften des Kreisverbandes Miesbach, die Bergwacht von Bayrischzell, Hausham und Rottach, der Fernmeldezug des BRK Ebenhausen mit Lautsprecherwagen und Geräteanhänger und sechs tragbaren Funksprechgeräten (Teleport IV) sowie ein Funkwagen der Firma Telefunken, München, und die Fernmeldegruppe Holzkirchen mit Gerät, der Luftrettungsdienst mit drei Flugzeugen der Sportfliegerschulen München-Riem und Oberwiesfeld und ein Hubschrauber der französischen Armee. Den Absperrungs- und Ordnungsdienst hatte die Landpolizei und die Feuerwehr Bayrischzell übernommen. Für die Telefunken, die die tragbaren Funksprechgeräte und die feste Station gestellt hatten, nahm Direktor Dr. Kruse, Berlin, für die Auto-Union, Düsseldorf, die drei Geländewagen stellte, Direktor v. Ribbeck, für die Luftfahrtgesellschaft G.m.b.H., Düsseldorf, die den Hubschrauber vermittelte, General v. Schönebeck, für die Fallschirmfabrik Neckarsgümd Dipl.-Ing. Kohnke an der Übung teil.

Einweihung des neuen Mutterhauses in Würzburg

Durch die Tatkraft der Oberin Weller und ihrer Nachfolgerin Oberin Kirchner ist es der Schwesternschaft des BRK in Würzburg gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit ein schönes und freundliches Mutterhaus zu errichten, das am Montag, dem 28. Mai, in Anwesenheit zahlreicher Gäste eingeweiht werden konnte. Infolge der vollständigen Zerstörung durch den Krieg mußte die Schwesternschaft das Krankenhaus und Wohnhaus wieder aufbauen, was nur in Etappen geschehen konnte. Zunächst entstand die Rotkreuz-Klinik, das einstige Wohnhaus von Balthasar Neumann wieder, dann ein schlichtes Schwesternwohnheim und dann der Erweiterungsbau der Klinik. Es war jedoch bisher nicht möglich, die Schwestern so unterzubringen, wie es ihrem schweren Beruf entspricht. Die älteren Schwestern waren teilweise noch auswärts notdürftig untergebracht. Die Schwesternschaft hatte sich daher entschlossen, auf ihrem Gelände ein Haus zu erstellen, das allen Anforderungen der Aus- und Fortbildung und der Unterbringung der im Beruf stehenden Schwestern sowie als Wohnsitz der alten dienstunfähigen Schwestern dienen kann. Das in nahezu einjähriger Bauzeit von Architekt Hans Habinger, Karlstadt, erstandene Haus paßt sich in der Art der wiederaufgebauten Rotkreuz-Klinik an und schließt in freundlicher Weise den Hof gegenüber dem Garten ab, so daß hier im Viereck der Gebäude eine kleine Gartenanlage mit Springbrunnen entstand, der noch aus der Zeit Balthasar Neumanns stammt und unter Denkmalschutz steht. An die Rückseite des Hauses schließt sich ein kleiner Park. Das Haus enthält im Erdgeschoß einen großen durchgehenden Raum, der durch eine moderne Ziehharmonikatur in Unterrichtsraum und Speisesaal getrennt werden kann. Der erste und zweite Stock ist zweckmäßig in zwanzig freundliche Zimmer eingeteilt und hat jeweils einen Bade- und Toilettenraum. Das Haus zeigt im ersten und zweiten Stock einen durchgehenden Balkon, der mit Blumenkästen geziert dem Haus eine besondere Note gibt. Es ist zur Hälfte unterkellert, worin Heizanlage und Werkstätte untergebracht sind.

Den Schwestern war es eine besondere Freude, daß zur Einweihungsfeier neben Generaloberin Held, München, und Oberin Hecker, Nürnberg, auch Generaloberin Luise v. Oertzen, die Vorsitzende des Verbandes Deutscher Mutterhäuser, erschienen war.

Die Feier im festlich geschmückten neuen Hause war von Darbietungen des Schwesternchors und einem Klarinettentrio umrahmt. Die zahlreichen Gäste hieß Oberin Radolfe Kirchner

Bei einer Besprechung nach der Übung nahm u. a. der Direktor des Flughafens Riem, Graf Castell, der mit seiner Gattin, der bekannten Filmschauspielerin Luise Ullrich, erschienen war, das Wort und sprach seine größte Bewunderung für die Leistung des BRK, der Bergwacht und des Luftrettungsdienstes aus und wies darauf hin, wie dringend notwendig solche modernen technischen Hilfsmittel seien, an denen auch die Luftfahrt sehr interessiert sei. Beim Roten Kreuz wisse man, daß diese Einrichtungen und Geräte in besten Händen seien und daß hier Menschen zur Verfügung stehen, die mit Eifer und Gewissenhaftigkeit ans Werk gehen und auf deren gründliche Schulung und ständige Übung es nun ankomme. Präsident Dr. Ehard sprach allen, die an der Übung teilgenommen haben, für den glänzenden und minutiösen Verlauf seinen Glückwunsch aus und dankte allen, die sich der umfangreichen Vorbereitungen und organisatorischen Maßnahmen angenommen hatten, so daß dieser Versuch, der nicht ohne Risiko war, und dem größere folgen werden, so mustergültig verlaufen sei.

herzlich willkommen, die allen, die am Bau mitgewirkt haben oder ihm ihre Förderung angedeihen ließen, ihren Dank aussprach. Herzliche Segenswünsche des Deutschen Roten Kreuzes und aller Mutterhäuser überbrachte Generaloberin v. Oertzen, die das Haus als einen Hort des Friedens feierte. Sie flehte die Hilfe Gottes herab auf alle, die in diesem Hause aus- und eingehen. Die Glückwünsche des Präsidenten des BRK, Dr. Ehard, und des Landesgeschäftsführers, Dr. Spitzer, überbrachte der Pressereferent des BRK, Dr. Rudolf Jokiel, der die enge Verbundenheit des Bayerischen Roten Kreuzes mit seinen fünf Schwesternschaften hervorhob und an die herzlichen Worte des Präsidenten Ehard bei der Schwesterntagung in München erinnerte. Es sei eine Freude des BRK, daß im Jahre seines 90jährigen Bestehens diese neue, schöne Haus als ein Markstein entstehen konnte. Das lebhaftes Interesse an der Schaffung dieses neuen Mutterhauses, das die Regierung von Unterfranken und der Bezirksverband des Bayerischen Roten Kreuzes besitzt, brachte Regierungspräsident Dr. Hölzl zum Ausdruck, der der Schwesternschaft auch weiterhin eine gute Aufwärtsentwicklung wünschte. Als kleinen Beitrag überreichte er einen Scheck im verschlossenen Umschlag. Auch die Stadt Würzburg ließ durch Stadtrat Dr. Zimmerer ihre große Freude über diese hervorragende Lösung des gestellten Problems zum Ausdruck bringen und bezeichnete das neue Haus als Krönung des bisherigen Aufbauwerkes. Er dankte vor allen Dingen der Oberin Weller und der Oberin Kirchner, die die Hauptlast dieses Aufbauwerkes trugen. Die Glückwünsche des Caritasverbandes und der katholischen Kirche überbrachte Domkapitular Brandner, die der Inneren Mission und der evangelischen Kirche Pfarrer Schiedel. Freundliche Worte für den Landkreis Gerolzhofen, dessen Kreiskrankenhaus die Schwesternschaft betreut, sprach Landrat Dr. Held. Die Belegärzte der Rotkreuz-Klinik hatten ihre Wünsche durch Überreichung des großen Herder-Lexikons unterstrichen. Für den BRK-Kreisverband sprach Prof. Dr. Franz. Dann folgte ein reizendes Laienspiel „Gestalten der Krankenpflege“, in dem die jungen Schwestern all die bedeutenden Frauen aus der Geschichte der Krankenpflege mit sinnvollen Worten vorstellten. Schließlich brachte noch den Dank der Schwestern im Ruhestand Schwester Rosamunde zum Ausdruck. Mögen über dem Haus immer die Worte eines der Redner stehen: „Ich will dich segnen und du sollst mir ein Segen sein!“

Sondersignal für Krankenkraftwagen

Die vom Bundestag beschlossene Änderung der Straßenverkehrs- und Straßenverkehrs-Zulassungsverordnung, wonach Krankenkraftwagen in Zukunft auch blaues Blinklicht und eine Warnvorrichtung mit einer Folge verschieden hoher Töne führen dürfen, ist nun nach langem Warten Wirklichkeit geworden.

Die erforderlichen Bestimmungen sind in § 52 Abs. 3 und §§ 55 der Straßenverkehrs-Zulassungsverordnung und § 48 der Straßenverkehrsordnung verankert. Vom Bundesministerium für Verkehr wurde jedoch nicht ein einheitliches Signal für alle Länder vorgesehen, so daß sich das Bayerische Staatsministerium des Innern und der Landesauschuß der Sanitätskolonnen nochmals mit der Ausführungsart des Sondersignals befassen mußten.

Dem Landesauschuß wurden in seiner letzten Sitzung am 27./

28. April 1956 verschiedene, zur Zeit auf dem Markt befindliche Blaulichtlampen und elektrische Warnvorrichtungen mit einer Folge verschieden hoher Töne vorgeführt. Er konnte sich von der Leistungsfähigkeit der einzelnen Geräte selbst überzeugen und kam zu einem einstimmigen Beschluß, daß nur folgende Geräte im Krankenkraftwagen eingebaut werden dürfen:

1. Für die gemäß § 25 der StVZO vorgeschriebenen blauen Blinkleuchten sind die EURA-Blinklampen mit Blauglas der Firma EURA-Lampen, Egid Schuster, zu verwenden.
2. Als Warnvorrichtung mit einer Folge verschieden hoher Töne ist das Bosch-Starkton-Doppelhorn mit Tonfolgeschalter einzubauen.

Der Landesverband hat mit der Firma EURA-Lampen, Egid Schuster, und der Firma BOSCH ein Lieferabkommen getroffen.

Auf Grund dieses Abkommens erhält jeder Kreisverband auf die Lampen der Firma Schuster 20 Prozent Rabatt und auf das Bosch-Starkton-Doppelhorn mit Tonfolgeschalter einen Rabatt von 25 Prozent.

Desgleichen erhält jeder Kreisverband auf die zwei erforderlichen Impulsgeber für die beiden EURA-Lampen 24 Prozent Rabatt.

Lieferung und Rechnungstellung erfolgt direkt an die Kreisverbände.

Alle Bestellungen haben über den Landesverband zu erfolgen, damit die Bestimmungen des Abkommens eingehalten werden. Sämtliche Bosch-Dienste sind über das Abkommen unterrichtet.

Die Preise betragen für:

	Brutto	Rabatt	Netto
1. 2 EURA-Lampen in grauer Ausführung mit verchromtem Glasring	à DM 37.—	74.—	14.80
2 Impulsgeber	à DM 6.50	13.—	3.25

Für Lampen in ganz verchromter Ausführung wird ein Aufschlag von DM 2.88 berechnet.

2. Bosch-Starkton-Doppelhorn mit

Tonfolgeschalter in schwarzer Ausführung DM 145.90 36.48 109.42

Bei Lieferung mit zwei verdromten Horndeckeln wird ein Aufschlag von DM 9.90 für das Doppelhorn berechnet.

Bei Aufgabe der Bestellungen ist anzugeben, ob das Signal für 6 Volt oder 12 Volt sowie in schwarz oder verchromter Ausführung gewünscht wird.

Wir bitten alle Kreisverbände, für die Bestellung den übersandten Bestellschein zu verwenden. Bei der Bestellung ist ebenfalls anzugeben, ob der Einbau durch den Kreisverband selbst, einer Autowerkstatt oder vom Bosch-Dienst erfolgen soll. Der gesamten Anlage liegen genaue Einbauanweisungen bei, so daß der Einbau auch jederzeit vom Kreisverband selbst vorgenommen werden kann.

Wenn der Einbau durch den Bosch-Dienst erfolgen soll, so bitten wir dessen genaue Anschrift anzugeben, da diesem dann das Signal vom Werk direkt zugesandt wird. Lieferung sowie Verrechnung der Einbaukosten erfolgt direkt durch den örtlichen Bosch-Dienst.

Bestellungen müssen jedoch über den Landesverband erfolgen, damit der vereinbarte Sonderrabatt gewährt werden kann.

WASSERWACHT

1. Besuch in Ost-Berlin

Bei Besprechungen des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Heinrich Weitz, Bonn, mit dem Zentralausschuß des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR in Dresden war vereinbart worden, daß auch ein Erfahrungsaustausch zwischen der Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes und dem Wasserrettungsdienst des DRK in Ost-Berlin stattfinden sollte. Einer entsprechenden Einladung folgte der Vorsitzende des Landesausschusses der Wasserwacht, Dr. Vogt, München, der mit dem Referenten der Wasserwacht, Helmberger, und Herrn Stamm vom DRK-Landesverband Berlin vom 25. bis 27. Mai in Ost-Berlin weilte. Die Besprechungen fanden unter Leitung von Herrn Gessner, dem Abteilungsleiter für Organisation im Zentralbüro, statt, und es nahmen noch Herr Lange, Schwerin, Mitglied des Fachaktivs Wasserrettungsdienst, Oberreferent Stahn vom Zentralbüro Dresden und eine Dame des DRK Ost-Berlin teil. In einem zwanglosen, fachlichen Gespräch wurden Fragen des organisatorischen Aufbaues, der Ausbildung und Ausrüstung und der praktischen Arbeit des Wasserrettungsdienstes behandelt. Man tauschte einschlägiges Schriftenmaterial und die bei den Organisationen eingeführten Abzeichen aus. Am Samstagnachmittag und Sonntag hatten dann die Besucher Gelegenheit, in mehrstündigen Motorbootfahrten die Einrichtungen des Wasserrettungsdienstes in Potsdam und an den Ost-Berliner Seen zu besichtigen. Sie stellten dabei fest, daß der Wasserrettungsdienst an den besuchten Stellen außerordentlich gut durchorganisiert war und über ein dichtes Netz von Rettungsdienstern verfügte. Den meist jugendlichen Rettungsmannschaften stehen eine Reihe von neugebauten, zweckmäßigen Wachhäusern mit jeweiligem Wachturm sowie eine Anzahl modernster Motorrettungsboote zur Verfügung. Herr Gessner erklärte, daß das DRK für den Wasserrettungsdienst jährlich einen Betrag von 600 000 bis 750 000 Mark zur Verfügung stelle. In der abschließenden Aussprache wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß dieser Erfahrungsaustausch in Zukunft fortgeführt werden sollte, da sich hieraus für beide Organisationen wertvolle Anregungen für die praktische Arbeit ergeben. Neues Fachschrifttum wird sofort nach Erscheinen gegenseitig ausgetauscht. Die Verbindung dürfte über die beiden DRK-Zentralen in Bonn und Dresden aufrecht erhalten bleiben.

JUGENDROTKREUZ

2. Jugendzeltlager am Staffelsee

Auch in diesem Jahre führt das Bayerische JRK Schulungswochen von Führeranwärtern der Gruppen der Helfenden Jugend in Form von Zeltlagern in der Nähe des Staffelsees durch. Das Wiesengelände befindet sich im Anschluß an das BRK-Altersheim St. Uli in Murnau, von wo aus die Verpflegung gestellt wird. Es finden zwei Lager für Buben vom 29. Juli bis 5. August und vom 12. bis 19. August statt sowie ein Lager für Mädchen vom

5. und 12. August. Die Jugendlichen sollen mindestens 16 Jahre alt sein, einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben und entweder in der Schulgemeinschaft oder in einer Gruppe bereits mitgearbeitet haben. Für Unterkunft und Verpflegung sind 15 DM zu entrichten. Anmeldungen über die Kreisverbände.

3. Kinder singen im Krankenhaus

Eine rechte Freude bereitete das Jugendrotkreuz den Insassen des Krankenhauses in Hilpoltstein. Auf seine Anregung sang der Chor der Mittelschule vom Gang her, während die Türen der Krankenzimmer geöffnet waren, Frühlings- und Volkslieder, worauf die jungen Sängerinnen in jedes Zimmer Blumensträuße brachten. Es war dies das erste öffentliche Auftreten des Chors, an dem auch ehemalige Schüler und Schülerinnen mitwirkten und der von Direktor Wollmarker geleitet wurde.

FÜRSORGEFRAGEN

4. Wer hilft den Berliner Kindern?

Die „Süddeutsche Zeitung“ vom 14. Juni schreibt: „Die Bilanz der westlichen Bemühungen, Berliner Kindern einen freien Ferienplatz bei Familien in der Bundesrepublik zu beschaffen, sieht vorerst noch recht betrüblich aus: Nur 3650 Familienfreiplätze registriert das ‚Hilfswerk Berlin‘. Weitere 1200 hat das nordwestdeutsche Fernsehen durch seine Lotterie ‚Die große Chance‘ beschafft. Die Situation sieht so aus: In dem von seinem Hinterland abgeschlossenen West-Berlin leben etwa 300 000 Kinder. Untersuchungen haben ergeben, daß rund 50 000 Kinder gesundheitsgefährdet und dringend erholungsbedürftig sind. Das Hilfswerk Berlin hat sich vorgenommen, in diesem Jahre 20 000 Kinder in die Bundesrepublik zu bringen. Zu Pfingsten aber waren beispielsweise in ganz Nordrhein-Westfalen erst 160 Freiplätze angeboten worden. Davon fielen auf die Bundeshauptstadt Bonn ganze fünf Plätze. Damals klagte Frau Dr. Steffen vom Landesverband Nordrhein des Deutschen Roten Kreuzes: ‚Je besser es uns geht, desto mehr vergessen wir die Sorgen der anderen. Ja, wenn die kleinen Leute nicht wären...‘ Die kleinen Leute — Flüchtlinge, Rentner, Spätheimkehrer, Arbeiter — sind, wie die Erfahrung gezeigt hat, noch am ehesten bereit, ein Berliner Kind bei sich zu Hause aufzunehmen. Vergeblich suchte Frau Steffen in ihrer Kartei nach Bundestags- oder Landtagsabgeordneten, nach Bürgermeistern oder Industriellen. Dafür weiß sie die rührende Geschichte des Mülheimer Straßenbahners Wilhelm Höfmann zu erzählen, der, wie schon im vorigen Jahr, auch in diesem Jahre wieder drei Berliner Buben aufnehmen wird. Seine Frau trägt jeden Morgen um vier Uhr Zeitungen aus, um das nötige Geld dafür zusammen zu bringen.

Die für Bayern bestimmten Kinder, die mittels der amerikanischen Luftbrücke nach hier gebracht werden, sollen vom 10. bis 14. Juli hier eintreffen. Die genauen Termine werden den Kreisverbänden noch mitgeteilt. Weitere Meldungen von Freiplätzen werden von den Kreisverbänden entgegengenommen und möglichst umgehend über die Bezirksverbände an das Präsidium gemeldet. (Zu der obigen Meldung aus Bonn sei vermerkt, daß sich bis 1. Juni auch aus München nur 19 Familien, davon 16 amerikanische und 3 deutsche, gemeldet hatten.)

SUCHDIENST

5. Rückführung von Zivilverschleppten

Zahlreiche Rückfragen von Kreisverbänden bzw. direkte Anfragen der Angehörigen zeigen, daß die laufend in den Informationsblättern bekanntgegebenen Arbeitsrichtlinien für die Feststellung, Betreuung und Rückführung der Zivilgefangenen und Zivilverschleppten in Zwangsaufenthaltsorten außerhalb von Lagern und Gefängnissen in der UdSSR bzw. der Aussiedlungswilligen in den polnisch besetzten Gebieten, nicht genügend beachtet oder bei der Angehörigenberatung nicht herangezogen werden. Da gerade in letzter Zeit solche Anträge in verstärktem Maße an das Rote Kreuz herangetragen werden und es sich hierbei um eine echte Hilfeleistung handelt, sollte es zu einer der vornehmsten und erfreulichsten Aufgaben der örtlichen Rotkreuz-Dienststelle gehören, in diesen Fällen die erbetene Hilfe in Form der Entgegennahme der Anträge und in fachlich richtiger Beratung zu geben.

Um dies allen Kreisverbänden zu erleichtern, wurde diesen durch BRK-Präsidium, Landesnachforschungsdienst, je ein Merkblatt in zweifacher Fertigung übersandt, in dem alles für die Durchführung und Beratung Notwendige nach dem neuesten Stand und in der möglichen Kürze zusammengefaßt ist.

Die Kreisverbände werden gebeten allen ihren Mitarbeitern, die mit der Entgegennahme von Anträgen oder der Beratung des Publikums betraut sind, diese Merkblätter zugänglich zu machen. Desgleichen wurde den Bezirks- und Kreisverbänden ein Verzeichnis, der im Bereich des Landesnachforschungsdienstes ein gebräuchlichen Abkürzungen mit den entsprechenden Erläuterungen, zugeleitet.

SAMMLUNGEN

6. Termine Herbstsammlung 1956

Mit Schreiben vom 30. Mai 1956 — I A 4 — 2588 I — 18 — hat das Bayerische Staatsministerium des Innern die Termine für die Haus- und Straßensammlung für das zweite Halbjahr 1956 wie folgt festgelegt:

1. Bayerisches Hilfswerk für die von den Nürnberger Gesetzen Betroffenen: 13. mit 22. August Hauslistensammlung (auch Versand von Werbeschreiben).
2. Sammlng zu Gunsten der Kriegsoffer (Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands — Landesverband Bayern —): 27. August mit 5. September Hauslistensammlung.
3. Deutscher Caritasverband — Landesverband Bayern —: 10. mit 16. September Hauslistensammlung; 15./16. September Straßensammlung.
4. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband — Landesverband Bayern —: 1. mit 7. Oktober Hauslistensammlung; 6./7. Oktober Straßensammlung.
5. Landesverband der Inneren Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern: 15. mit 21. Oktober Hauslistensammlung; 20./21. Oktober Straßensammlung.
6. Bayerisches Rotes Kreuz: 29. Oktober mit 4. November Hauslistensammlung; 3./4. November Straßensammlung.
7. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge — Landesverband Bayern —: 12. mit 18. November Hauslistensammlung; 17./18. November Straßensammlung.
8. Arbeiterwohlfahrt — Landesverband Bayern —: 26. November mit 2. Dezember Hauslistensammlung; 1./2. Dezember Straßensammlung.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

7. Niederbayern/Oberpfalz

Parsberg ehrt Kreiskolonnenführer

Die Sanitätskolonne Parsberg konnte zu den dreißig bisherigen weitere zwanzig jüngere Mitglieder aufnehmen. Die Sanitätsausbildung hatte Kolonnenarzt Dr. Rupprecht vorgenommen. An der Abschlußprüfung nahm auch Kreiskolonnenführer Dachmann,

Beratzhausen, teil, der an diesem Abend für seine 25jährige aktive Mitarbeit mit dem Sanitätsdienstabzeichen in Silber ausgezeichnet wurde. Auch in Deuerling führt Chefarzt Dr. Hermann, Hemau, einen Sanitätsausbildungslehrgang für eine Anzahl neuer Mitglieder durch. — In Deuerling wurde eine Sanitätskolonne ins Leben gerufen, zu deren Kolonnenführer Ludwig Seitz gewählt wurde. — In Parsberg konnte Dr. Bolke einen Erste-Hilfelehrgang für zwanzig jüngere Mädchen abschließen. So konnte hier der Grundstock für eine Frauenbereitschaft gelegt werden. — In Seubersdorf fand ein Kurs von 49 Teilnehmern unter Leitung von Dr. Kiener seinen Abschluß. Hierbei sprach Kreisgeschäftsführer Bauer den Dank des Kreisverbandes dem Chefarzt Dr. Hermann aus, der im letzten Winter bei dreizehn Kursen an 43 Abenden Vorträge hielt. Die Gesamtzahl der in letzter Zeit ausgebildeten Personen beträgt 1300, so daß vier Prozent der Bevölkerung erreicht wurden.

Helferinnen besichtigen Kreiskrankenhaus

Unter Führung der Sanitätsdienstleiterin Frau Hasenbach statteten die dreizehn Mitglieder der Frauenbereitschaft Oberviechtach in ihrem schmucken Dienstkleid dem Kreiskrankenhaus einen Besuch ab, wobei sie von Chefarzt Dr. Beck mit der Operationschwester durch das modern eingerichtete Haus geführt wurden und die Röntgenabteilung, die Unfallhilfe und alle sonstigen Einrichtungen kennenlernten. Den Abschluß bildete die Entbindungsabteilung mit dem Säuglingszimmer. Die Helferinnen zeigten lebhaftes Interesse und überzeugten sich, daß bei schneller ärztlicher Hilfe erstaunliche Heilerfolge erzielt werden können.

Fortschritte im Kreis Neumarkt

Im Kreis Neumarkt konnte kürzlich wieder ein Erste-Hilfelehrgang in Kerkhofen unter Leitung von Dr. Stanienda und in Oberndorf unter Leitung von Dr. Grassi mit Erfolg durchgeführt werden. Im Herbst sollen sich Sanitätsausbildungskurse anschließen, so daß man mit der Gründung einer Sanitätsgruppe „Das Landl“ mit dem Sitz in Sulzbürg rechnen kann.

Blutspendedienst stellt neuen Spezialschrank auf

Der Blutspendedienst des BRK in Regensburg stellte mit Hilfe der Stadt einen neuen Spezialschrank auf, den der Dezernent für Gesundheitspflege, Rechtsrat Dr. Tschurtschenthaler mit dem Kreisverbandsvorsitzenden, Stadtrechtsrat a. D. Zwick, besichtigte. Es ist dies ein Kühlsschrank, in dem eine konstante Temperatur von sechs Grad herrscht. Er kostet annähernd 4000 DM und bietet die Blutkonserven jederzeit griffbereit auf fünf drehbaren Gittern. Die Blutkonserven werden von Erlangen geliefert, wo sich rund 1000 Spender, zum großen Teil Studenten, zur Verfügung gestellt haben. Man rechnet mit einem monatlichen Bedarf von etwa zwanzig Halbliterflaschen in Regensburg. Der neue Spezialschrank wurde von Rechtsrat a. D. Zwick als Vorstufe zu einer eigenen Blutbank bezeichnet, in der später auch Blut zu haltbarem Plasma verarbeitet werden kann. Der Spezialschrank, der vom BRK verwaltet wird, bleibt Eigentum der Stadt.

Ehrungen im Kreisverband Eggenfelden

Am 26. Mai beging der Kreisverband Eggenfelden eine Feierstunde unter dem Motto „90 Jahre Rotkreuzflagge über Bayern“, bei der Landrat Ostermeier die Vertreter der Behörden und Geistlichkeit, der Ärzteschaft und der Schulen begrüßen konnte. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch die letzten 5 der 62 Gemeinden des Landkreises dem BRK korporativ beitreten. Die Festansprache hielt Kurt Philipp vom Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, der die weltweite Bedeutung der Gründung Henri Dunants und die erfolgreiche Arbeit im Krieg und Frieden schildert. Landrat Ostermeier nahm darauf eine Reihe von Ehrungen vor, darunter waren für 40jährige Mitarbeit Dr. Josef Zierl, Arnstorf, Amtmann Schmitt und Zahnarzt Mehrl, Gangkofen, für 25jährige Mitarbeit Maria Köhler und Thomas Hager. Beim unterhaltenden Teil wirkte der Kolpingschor unter Leitung von Toni Käs sowie die Kurkapelle von Bad Abbach unter Leitung von Kurt Philipp mit. Dieser erntete mit seinen fünf Solisten stürmischen Beifall. Besonders gefeiert wurde der junge Münchener Bassist Karl Acher. Medizinalrat Dr. Padt sprach noch einige gewinnende Schlußworte. Im Vorraum war eine aufschlußreiche kleine Rotkreuzausstellung aufgebaut.

Große Kundgebung des Kreisverbandes Landshut

Der Referent für das Katastrophenwesen im Präsidium, General a. D. Hans Speth, stattete dem Kreisverband Landshut einen Besuch ab und nahm zunächst die Gelegenheit zu Besprechungen mit dem Oberbürgermeister, dem Landrat, dem K-Beauftragten des Landratsamtes, dem Gesundheitsamt und dem ärztlichen Bezirksverein wahr. Hierbei wurde ein Vortrag bei der nächsten Bürgermeisterversammlung und vor dem ärztlichen

Bezirksverein vereinbart. Zu der Kundgebung im Kolonnenhaus waren zahlreiche Gäste erschienen, darunter Bürgermeister a. D. Goetz, Polizeichef Amtmann Kaiser, Vertreter der Landpolizei, Medizinalrat Dr. Kölbl, der Vorsitzende des ärztlichen Bezirksvereins und die Vertreter der Landshuter Schulen, des Luftschutzbundes und des THW, die vom stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeister Weitz, herzlich begrüßt wurden. General a. D. Hans Speth ging von dem Wort Albert Schweitzers aus, daß es einen Heroismus ohne Waffen gebe. Sein Richter und Lenker sei das menschliche Herz. Aber der Wille zum Helfen genüge nicht; soll die Hilfe wirksam werden, so müsse auch das Helfen können und schließlich auch die notwendigen Hilfsmittel vorhanden sein. Er ging dann auf die neuen Aufgaben ein, die dem Roten Kreuz durch die Verwendung der Atomkraft auch für friedliche Zwecke gestellt seien. Ein schneller Strahlenschutz neben den Hilfsmitteln zur Strahlenerkennung müsse Allgemeingut bei allen Rotkreuzstellen werden. Der Vortrag wurde durch eindrucksvolle Lichtbilder unterstützt.

Große Werbeveranstaltung in Burglengenfeld

Der Kreisverband Burglengenfeld führte am Rotkreuztag eine große Werbeveranstaltung durch, die mit einem Aufmarsch sämtlicher Rotkreuzgemeinschaften sowie einer Ausstellung auf dem Marktplatz begann. Einen aufklärenden Vortrag hielt Einsatzleiter Hans Messerklinger, der vor allem über den Katastropheneinsatz und die Katastrophenstaffel berichtete. Die Motorstaffel stellte sich mit ihren eigenen Fahrzeugen freiwillig dem BRK zur Verfügung und ist an dem Roten Kreuz am Sturzhelm und den hellen Schutzanzügen zu erkennen. Auch auf die Leistungen des Krankentransportes und der Wasserwacht wies er hin. Über zweihundert Personen fanden sich anschließend im Gasthaus zur Post, wo der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Haschke, die Vertreter der Behörden, der Stadt- und Landpolizei und der Industrie begrüßen konnte. Er warf einen Rückblick auf die 90jährige Entwicklung des Bayerischen Roten Kreuzes und berichtete, daß der Kreisverband im letzten Halbjahr 243 Männer und Frauen ausbilden konnte. Sein besonderer Dank galt Chefarzt Dr. Bayer. Die Motorstaffel hat im letzten Jahr eine Strecke von 17 380 km zurückgelegt und 31mal Erste Hilfe geleistet. Dr. Haschke nahm anschließend eine Anzahl von Ehrungen vor, darunter waren für 30jährige Mitarbeit Johann Schwartz und Kolonnenmann Hofrichter. Chefarzt Dr. Bayer sprach im Anschluß an zwei Filmvorführungen über die Berg- und Wasserwacht und rief die Jugend zur Mitarbeit auf.

Waldsassen errichtet neue Unfallhilfsstelle

Bei der Jahresversammlung der Ortsvereinigung Waldsassen gab Bürgermeister Bernreuther einen Überblick über die 90jährige Geschichte des BRK. Er dankte vor allem Kolonnenmann Hans Bachofner für die unermüdete Werbearbeit und dem Sozialleiter der Stadtverwaltung Schön für den Einsatz im Dienste des BRK. Im Krankentransport wurden auf 587 Fahrten 10 111 km zurückgelegt. 827mal waren Kolonnenmänner eingesetzt. Die Frauenbereitschaft berichtet unter anderem über 553 Stunden Krankenpflege. Es wurde beschlossen, bei der Polizei eine dritte Unfallhilfsstelle einzurichten.

Wer helfen will, muß etwas davon verstehen.

Bei der Abschlußprüfung eines Lehrgangs des Kreisverbandes Riedenburg wies der Vorsitzende, Apotheker Peters, darauf hin, wie notwendig es sei, um bei Unglücksfällen helfen zu können, daß man wirklich etwas davon versteht. Daher bat er dringend, auch einen Fortbildungslehrgang zu besuchen. Auch Chefarzt Dr. Schwägerl, der den Kurs leitete, wies auf die Notwendigkeit der ständigen Weiterbildung hin. Den rund vierzig Teilnehmern dankte er für den vorbildlichen Eifer.

Feierstunde in Tirschenreuth

Aus Anlaß des Rotkreuztages hielt die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft des BRK in Tirschenreuth ihre Feierstunde, wobei der Vorsitzende des Kreisverbandes, Bürgermeister Ruffing, zunächst dem kürzlich verstorbenen Kreisschatzmeister Hans Kopf einen ehrenden Nachruf widmete. Nachdem er allen Mitarbeitern gedankt hatte, nahm er die Ehrung des Transportleiters der Sanitätskolonne und stellvertretenden Kreiskolonnenführers Karl Heldmann vor, der seit 1912 dem BRK angehört und seit 1940 die Krankentransportstelle ehrenamtlich wahrnimmt. Sein Vater, Kanzleirat Franz Heldmann, habe im Jahre 1900 die Sanitätskolonne gegründet. Franz Heldmann, der bereits die Silberne Ehrennadel des BRK besitzt, wurde mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Ebenso überreichte Bürgermeister Ruffing dem Chefarzt Dr. Ferdinand Göbel und seiner Ehefrau, der Kreisbereitschaftsleiterin Sofie Göbel aus Anlaß ihrer Silberhochzeit einen Präsentkorb und

würdigte deren große Verdienste um das BRK. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 1321 Krankentransporte über 40 224 km bei 3828 ehrenamtlichen Einsatzstunden durchgeführt wurden. Die Fürsorge betreute 5507 Personen. Weit über 1000 Personen wurden in Erster Hilfe ausgebildet.

Bogen weiht dritten Sanka

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung konnte der Kreisverband Bogen den neuen VW-Sanka durch Stadtpfarrer Schedlbauer einweihen lassen. Die anschließende Besichtigung fand allgemeines Interesse. — Die Ortsvereinigung Neukirchen hielt ihre Mitgliederversammlung ab. — Der Kreisverband Bogen hat Landrat Hafner erneut zum Kreisverbandsvorsitzenden gewählt. Regierungspräsident Dr. Ulrich sprach ihm hierzu die herzlichsten Glückwünsche des Bezirksverbandes aus und erklärte in seinem Schreiben: „Ganz besonders am Herzen liegt mir, daß die gesamte Bevölkerung mit dem Gedankengut des Roten Kreuzes vertraut gemacht wird.“

Landau legt Rechenschaft ab.

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Landau (Isar) teilte Kreisgeschäftsführer Baumgartner im Jahresbericht mit, daß 965 Krankentransporte über 29 849 km zurückgelegt wurden. Beim Volksfest leisteten die Helfer 121mal Erste Hilfe, die 36 Unfallhilfsstellen im Landkreis 314mal. Der Glückshafen verkaufte 44 000 Lose. Eine Werbeaktion hatte leider nur in 21 Gemeinden Erfolg. Von der Fürsorge wurden 1418 Personen betreut. Der Vertreter des Bezirksverbandes, Kurt Philipp, sprach dem Kreisverband für seine Leistungen volle Anerkennung aus. Die Verpflichtung neuer Mitglieder nahmen Kreisbereitschaftsleiterin Frau Haller und Kreiskolonnenführer Franz Schön vor. Für 25jährige aktiven Dienst wurden Xaver Ittlinger und Fritz Vogger ausgezeichnet. Der Vorsitzende, Landrat Dr. Dassler, sprach allen seinen Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung aus.

DRK-Ehrenzeichen für Dr. v. Scheuring

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister a. D. Dr. Weitz, verlieh dem Ersten Vorsitzenden des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Passau, Bürgermeister Dr. B. Ritter v. Scheuring, in dankbarer Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Rote Kreuz das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Da der Geehrte in seiner bescheidenen Art öffentlichen Auszeichnungen abhold ist, überreichte der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes, Jakob Schubert, im Auftrag des Regierungspräsidenten Bürgermeister Dr. v. Scheuring die hohe Auszeichnung im Beisein seiner engsten Mitarbeiter.

Rotkreuzausstellung in Regensburg

Anläßlich der Rotkreuzsammlung veranstaltete das BRK auf dem Alten Kornmarkt eine Ausstellung seiner Rettungsfahrzeuge und Geräte, die die Vielseitigkeit der Rotkreuzaufgaben darstellten. Ein großes Zelt der Sanitätskolonne war mit Feldbetten und Spezialanlagen mit dem Poliomat, dem Transportinkubator und einem Selbstretter, der das Eindringen in kohlesäurevergasste Gebiete ermöglicht, eingerichtet. Ein kleines Zelt beherbergte die Lautsprecheranlage für Großeinsätze. Der Inhalt zweier Anhänger war zur Besichtigung ausgelegt. Auch die Wagen mit Doppeltrage und ein Großeinsatzwagen mit sechs Tragen waren zu sehen. In einem dritten Zelt befand sich die Fernsprechausrüstung des Kreisverbandes. Die Wasserwacht hatte eine Rettungsstation mit ihren Spezialgeräten aufgebaut, während die Bergwacht-Einsatzwagen Rettungs- und Kletterausrüstungen zeigten. Bei der Rotkreuzschau spielte die amerikanische Militärkapelle aus Straubing.

8. Schwaben

Kolonnenhebung und Fahnenweihe in Großaitingen

Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung fand am 2. und 3. Juni in Großaitingen, Kreis Schwabmünchen, die Erhebung des Sanitätszuges zur Sanitätskolonne und die Weihe der neuen Fahne statt. Das ganze Dorf war mit Flaggen, Blumenschmuck und Girlanden festlich hergerichtet. Vor zwanzig Jahren hatten sich erstmalig einige Männer zur Rotkreuzarbeit zusammengetan. Im Herbst 1946 schloß sich die Gruppe an die Sanitätskolonne Schwabmünchen an und 1948 konnte man sich der Bobinger Kolonne angliedern. Bis zum Jahre 1951 leitete Zugführer Werner Zimmermann die Ortsvereinigung. Ihm folgte Anton Spengler, der auch zum Kolonnenführer ernannt wurde. Zur Kolonne Großaitingen gehören ferner die Ortschaften Kleinaitingen, Reinhartshofen und Hardt. Als Kolonnenarzt steht seit 1948 Dr. Hans Gschwendtner der Kolonne zur Verfügung. Sechs Unfallhilfsstellen konnten eingerichtet werden. An der Anschaffung

10. Oberbayern

Voller Erfolg des Rotkreuztages in Murnau

Die 90-Jahr-Feier des BRK wußte die Sanitätskolonne Murnau in großzügiger Weise zu gestalten. Nach dem Gottesdienst mit Ansprachen des Pfarrers Madlener folgte die Weihe des neuen Sanitätskraftwagens, eines Mercedes 180 D, der fliegergeschmückt war und mit Blinkblaulicht und Sondersignal ausgestattet war. Zur großen Einsatzübung am Sportplatz waren bei strahlendem Sonnenschein viele Zuschauer gekommen. Die Verletzten eines Verkehrsunfalles waren sehr realistisch dargestellt. Die Zuschauer waren von der Wirklichkeitsgetreuen Darstellung durch die Penzberger Abordnung und vom schnellen Einsatz der Murnauer Sanitätskolonne außerordentlich beeindruckt. Neben dem Vorsitzenden der Ortsvereinigung, Gemeinderat Stelzl, Kolonnenführer Birkenseer und Rotkreuzarzt Dr. Leising waren vom Kreisverband Kreiskolonnenführer Widl, vom Kreisverband Weilheim Bürgermeister Prandl sowie Abordnungen zahlreicher Sanitätskolonnen erschienen. Ferner sah man die Bürgermeister und Gemeinderäte von Murnau, Chefarzt und Oberin des gemeindlichen Krankenhauses, die Polizei sowie die Vertreter der Bergwacht, der Wasserwacht, des ADAC und der Feuerwehr. Der Referent für Katastrophenschutz im Präsidium, General a. D. Hans Speth, sprach der Kolonne seine Anerkennung aus und wies auf die Dringlichkeit hin, möglichst breite Kreise dafür zu gewinnen, sich in Erster Hilfe auszubilden zu lassen. General a. D. Speth befaßte sich sodann eingehend mit der Notwendigkeit eines Strahlenschutzes und einer entsprechenden Aufklärung.

Rotkreuzausstellung in Miesbach

Der Kreisverband Miesbach veranstaltete im dortigen Rathaus 14 Tage lang eine Ausstellung, die einen Einblick in seine vielfältigen Aufgaben geben sollte. Das besondere Interesse wendet sich dem K 50 zu. Bei einer Besichtigung erklärte der Referent für das Katastrophenwesen im BRK, General a. D. Hans Speth: „Ich werde erst ruhig schlafen können, wenn ich in jeder Gemeinde so einen Kasten weiß.“ Bei den etwa 7000 Gemeinden in Bayern existieren aber erst 560 solcher K 50. Der Landkreis Miesbach ist noch relativ gut versorgt, nur in 10 von 29 Gemeinden fehlt noch ein K 50. Der Kreisverband Miesbach hat im letzten Jahre auf 3274 Krankentransporten 135 000 km zurückgelegt. Die zwölf Unfallhilfsstellen leisteten 1100mal Erste Hilfe. Die Fürsorge verteilte an 788 Menschen 1500 DM in bar und 9000 DM in Waren. In 45 Kursen wurden 900 Menschen ausgebildet. Aus Anlaß dieser Ausstellung konnte erstmalig der neue elfte Krankentransportwagen mit Anhänger vorgeführt werden, der etwa einen Unkostenaufwand von 15 500 DM verursacht.

Feierstunde in Fürstenfeldbruck

In festlicher Weise beging der Kreisverband Fürstenfeldbruck das 90jährige Bestehen des BRK. Hierzu hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter Ehrenkreiskolonnenführer Schmetzer, Zweiter Bürgermeister Huber, Kreisrat Henninger, mehrere Stadträte, Amtsgerichtsdirektor Schlickrieder, Schulrat Wolff, Rektor Betzold, der Leiter der OKK Rendl, Kreisbrandinspektor Neuhauser und vier Vertreter der Ärzteschaft. Die Festansprache hielt Kolonnenarzt Dr. Kretschmer, der ein fesselndes Bild des Lebens und Werkes von Henri Dunant entwarf und einen Überblick über die Entwicklung des Roten Kreuzes in der Welt und in Bayern gab. Der Vortrag gipfelte in den Worten: „Um bestehen und wirken zu können, braucht das Rote Kreuz einen festen Platz im Herzen jedes einzelnen.“ Daran schlossen sich mehrere BRK-Tonfilmstreifen.

Dachstuhl des Kreiskrankenhauses Freising brennt

Durch eine Kerze entstand im Dachgeschoß des Kreiskrankenhauses Freising ein Brand, der leicht zu einer Katastrophe führen konnte. Der Einsatz sämtlicher Freisinger Feuerwehren und der Feuerwehr der amerikanischen Streitkräfte vermochte das Feuer zu lokalisieren. Sämtliche Patienten des Kreiskrankenhauses, soweit man sie nicht entlassen konnte, wurden im neuen Rotkreuzheim untergebracht. Noch während des Brandes kam im Entbindungszimmer des Krankenhauses ein Bub zur Welt. Die Helfer des BRK und des THW waren in kürzester Zeit zur Stelle. Deutsche und amerikanische Sanitäter, schwarze und weiße Sokolaten vereinten sich, um die Kranken abzutransportieren. In einer Stunde und 25 Minuten waren alle Patienten im neuen Rotkreuzheim untergebracht. Ärzte, Schwestern und Sanitätspersonal kümmerten sich um ihr Befinden. Es waren elf Schwerkranke darunter. Etwa drei Stunden nach dem Ausbruch des Brandes konnten die Patienten wieder ins Kreiskrankenhaus zurückgebracht werden. Der stellvertretende Landrat Hans Bauer sprach allen Helfern für den selbstlosen Einsatz den Dank des Landkreises aus.

der neuen Fahne beteiligte sich auch Bürgermeister Geisselmaier. Der Feier am Sonntag ging am Samstag ein Fackelzug der Ortsvereine und ein Standkonzert voraus. Nach dem Festgottesdienst mit Fahnenweihe fand die Heldenehrung am Kriegerdenkmal statt, worauf Kolonnenführer Spengler die zahlreichen Gäste auf dem Festplatz begrüßen und die Fahne aus der Hand der Fahnenbräut Erika Geisselmaier entgegennehmen konnte. Der Festfeier auf dem Festplatz ging eine Schauübung der Sanitätskolonne und Bereitschaft Schwabmünchen voraus.

Große Schauübung in Wertingen

Zum Weltrotkreuztag fand in Wertingen eine große Schauübung statt, bei der ein Brand der Mittelschule angenommen wurde. 34 Sanitätsmänner und 16 Helferinnen rückten in wenigen Minuten an und auch die Feuerwehr und Landpolizei erschienen. In vier Minuten stand ein großes Sanitätszelt und bald arbeiteten acht Strahlrohre der Feuerwehr. Als Verletzte waren die Angehörigen des Jugendrotkreuzes der Mittelschule und Volksschule eingesetzt. Anschließend hielt der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Rauch, eine Ansprache, wobei er auf den Sinn des Weltrotkreuztages einging. Er dankte der Sanitätskolonne und der Feuerwehr.

Wassertrüdingen verlor Gründungsmitglied

Am 30. Mai starb plötzlich kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres Sanitätsrat Dr. med. Friedrich Barthelmes, ehemaliger BRK-Kolonnenarzt in Wassertrüdingen. Der Verstorbene war Gründungsmitglied der Sanitätskolonne Wassertrüdingen und hat durch seine Tatkraft und seinen Idealismus Hervorragendes geleistet. Von 1929 bis 1945 leitete er die Erste-Hilfe-Kurse und nahm sich auch der anderen vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes uneigennützig an. Der Kreisverband Dinkelsbühl und die Sanitätskolonne und Bereitschaft Wassertrüdingen werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

9. Unterfranken

Rotkreuzfeierstunde in Haßfurt

Der Kreisverband konnte seine Feierstunde zum Weltrotkreuztag im voll besetzten Saal im „Bayerischen Hof“ durchführen. Im Mittelpunkt der Feier standen die Vorführung des Filmes „Von Mensch zu Mensch“ und eine fesselnde Ansprache der Lehrbeauftragten, Frau Siegfried, die ein Lebensbild Dunants entwarf und die vielseitigen Aufgaben des Roten Kreuzes und dessen Entwicklung in den letzten 90 Jahren schilderte. Die Feier war musikalisch umrahmt. Der Kreisverbandsvorsitzende Aquilin Markl-Zeil konnte unter den Gästen besonders Pfarrer Preiser, die Caritasschwestern und die Vertreter der Schule begrüßen. Das neue Rotkreuzlied wurde vom Haßfurter Jugendrotkreuz frisch gesungen.

Obernburg begeht Zehnjahresfeier

In sehr eindrucksvoller Weise konnte der Kreisverband Obernburg das zehnjährige Bestehen im Rahmen der 90-Jahr-Feier des BRK festlich begehen. Aus dem Zehnjahresbericht ist zu ersehen, daß der Krankentransport auf 8100 Fahrten rund 410 000 km, also zehnmal den Erdumfang zurücklegte. In 21 500 Fällen wurde Erste Hilfe geleistet, 42 150 Hilfsbedürftige wurden betreut, 76 500 Bekleidungsstücke ausgegeben. In 237 Erste-Hilfe-Kursen wurden 3000 Menschen ausgebildet. Die Jubiläumsfeier war mit der Jahresversammlung verbunden, der eine groß angelegte Katastropheneinsatzübung vorausging. Hieran waren Kolonnen und Bereitschaften auch aus dem Landkreis beteiligt. Unter Leitung von Kreiskolonnenführer Stolz waren die vierzig Verletzten in knapp 45 Minuten geborgen und versorgt. Bei der großen Kundgebung in der Stadthalle konnte der Kreisverbandsvorsitzende eine Reihe von Gästen, darunter Bürgermeister Nees begrüßen, der den Dank und die herzlichen Glückwünsche der Stadt aussprach. Landrat Grimm hob die besonderen Verdienste des früheren Kreisgeschäftsführers Karl Berger hervor, dem ein Bild von Obernburg gewidmet wurde. Ferner dankte er dem unermüdetlich tätigen stellvertretenden Kreisvorsitzenden Helmut Schnabel für die beim Aufbau des Kreisverbandes des BRK geleistete Arbeit. Einen eindrucksvollen Festvortrag über die Idee, die Entwicklung und die Aufgaben des Roten Kreuzes hielt der Pressereferent des BRK-Präsidiums Dr. Jokiel, München, der auch die Grüße und Glückwünsche des Präsidenten Dr. Ehard und des Landesgeschäftsführers Dr. Spitzer überbrachte. Anerkennende Worte für den Vorsitzenden des Bezirksverbandes sprach Organisationsreferent Schwartz, Würzburg. Die Verbundenheit zwischen BRK und Feuerwehr hob Kreisbrandinspektor Schuck hervor. Stürmischen Beifall erntete Pfarrer Seitz, der den Festtag des BRK einen Bekenntnistag zur Nächstenhilfe nannte. Landrat Grimm konnte noch eine Reihe von Ehrungen vornehmen, darunter von Fritz Kern aus Eisenbach mit einer Ehrenurkunde für 25 Jahre Mitgliedschaft.

Vorbildliche Feierstunde der Sanitätskolonne München-Nord I

In dem außerordentlich stilvollen Gemeinschaftsraum in dem Neubau des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes gestaltete die Sanitätskolonne München-Nord I eine Gedenkfeier für Henri Dunant und eine 90-Jahr-Feier des BRK, die man als vorbildlich bezeichnen kann. Die Bemühungen des Kolonnenführers Kleinheinz, den Zusammenkünften außer dem fachlichen auch einen kulturellen und geistigen gehobenen Inhalt zu geben, haben bei der sehr herzlichen Kameradschaft, die in diesem Kreise herrscht, dazu geführt, daß ein erstaunlich großer Kreis junger Kameraden zu dieser Kolonne gefunden hat. Nach schlichten Worten der Begrüßung, die vor allem dem Chefarzt des Bezirksverbandes Dr. Schürmeister und seiner Gattin, dem Pressreferenten des BRK Dr. Jokiel und dem Kreisgeschäftsführer Rieger galten, hielt Dr. Schürmeister eine packende Ansprache über das Leben und Werk Dunants und über die Entwicklung des BRK in den letzten neunzig Jahren. Mit einer wirksamen musikalischen Umrahmung, eines vorzüglichen Tonbandgerätes, mit Sätzen aus der Symphonie Nr. 5 von Ludwig van Beethoven folgte eine vorzüglich gestaltete Leseszene „Solferino — Sieg der Barmherzigkeit“, bei der Kameraden der Kolonne Nord I und Mitglieder des Jugendrotkreuzes mitwirkten. Die Leitung hatte Sepp Lintl, der auch den Erzähler übernahm und die Szene eindrucksvoll gestaltete. Vor jedem Sprecher stand eine brennende Kerze, die nach seinem Auftreten erlosch, so daß die letzte Kerze nur noch bei den Schlußworten Henri Dunants brannte. Die stark ergriffenen Besucher des Abends spendeten lebhaften Beifall. Nach der Ehrung verdienter Kameraden folgte ein geselliges Beisammensein.

11. Ober- und Mittelfranken

Vortragsabend über Strahlenschutz in Kulmbach

Im Rotkreuzheim in Kulmbach hatten sich Ärzteschaft, Rotkreuzangehörige und darüber hinaus ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den Ausführungen der beiden Referenten über Strahlenschutz zu lauschen. General a. D. Hans Speth sprach über die Bedeutung der Atomenergie angesichts des immer mehr steigenden Energiebedarfs. In Amerika seien heute bereits über eine Million Menschen in Atombetrieben beschäftigt. Das Rote Kreuz habe die Aufgabe, der Bekämpfung von Strahlenschäden und der Ersten Hilfe bei Strahlenschäden ernstlich in die Hand zu nehmen. Ein Film über Strahlenschutz ergänzte die Ausführung des Redners. Dr. med. Witzenzeller vom Institut für physikalische Therapie und Röntgenologie München befaßte sich mit der Verwendung radioaktiver Isotope in Industrie und Landwirtschaft und erläuterte Strahlenmeßgeräte und weitere Instrumente. Chefarzt Medizinalrat Dr. Freidank dankte den beiden Rednern für die sehr interessanten Vorträge.

Festveranstaltung in Bayreuth

Der Kreisverband Bayreuth veranstaltete anlässlich des 90-jährigen Bestehens des BRK auf dem Platz vor der Rotmainhalle eine Gedenkfeier, an der Vertreter der Regierung und des Stadtrates, unter ihnen Oberbürgermeister Hans Rollwagen, Landtagsabgeordneter Claus Pittroff und Justizrat Ludwig Frölich, das älteste Mitglied des BRK-Verbandes, dessen Mitgliedsausweis von 1880 stammt, teilnahmen. An dem Festzug beteiligten sich die Kolonnen aus Bad Berneck, Bischofsgrün, Fichtelberg, Warmensteinach und Altenplos. Den Auftakt bildeten ein Standkonzert und Darbietungen des Gesangsvereins Concordia. Nach Begrüßungsworten des Stadtrechters Georg Mayer hielt Organisationsleiter Franz Steingruber, München, die Festansprache, in der er mit fesselnden Worten auf die 90-jährige Geschichte des BRK einging. Zahlreiche Besucher besichtigten ein Sanitätszelt und einen Katastrophenanhänger sowie die Ausrüstung der Wasserwacht. Auch die Sonderschau „Mutter und Kind“ mit praktischen Vorführungen fand lebhaften Zuspruch.

Hof bietet historischen Rückblick

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Hof gab Kreisgeschäftsführer Willi Wendt den Leistungsbericht, der sehr beachtliche Erfolge aufwies. Dem langjährigen Mitglied der Sanitätskolonne Martin Maier wurde vom Oberbürgermeister Hoegn die Silberne Ehrennadel des BRK überreicht. Der Oberbürgermeister gab sodann einen interessanten Rückblick über die 90-jährige Entwicklung des Roten Kreuzes in Bayern. Der „Hofer Anzeiger“ vom 28. Mai bemerkt hierzu: „Der ganz ausgezeichnete Überblick, dessen Abdruck hier — nicht zuletzt auch zum Unterricht in den Schulen — wünschten, befaßte sich mit der genauen historischen Entwicklung. Die besonderen Einzelheiten der bayerischen Entwicklung bewiesen, daß gerade das gern als partikularistisch verschrieene Land der weiß-blauen Farben innerhalb der

deutschen Staaten mit das erste war, das das Rote Kreuz im eigenen Hoheitsbereich ausbaute und darüber hinaus anstrebte, einer gesamtdeutschen Organisation anzugehören und ferner auch voll einbezogen zu sein, in die Weltaufgaben, die in der Genfer Konvention als Anliegen aller Verantwortungsbewußten gekennzeichnet sind.“ — Aus dem Leistungsbericht war zu ersehen, daß im letzten Jahre 6471 Transporte mit 176 460 km zurückgelegt wurden, was eine Steigerung von 14 bzw. 24 Prozent bedeutet. Im Durchgangslager Hof-Moschendorf wurden 72 Transporte mit 2014 Heimkehrern aus der CSR mit einem Kostenaufwand von über 10 000 DM betreut. In Krankenhäusern, Lungenheilstätten und Altersheimen und auch für Privatpflege wurden laufend Schwesternhelferinnen für Tag- und Nachtwachen eingesetzt. Von besonderer Bedeutung ist der Beschluß, ein Rotkreuzheim zu errichten.

Nun liegt es an den Menschen

Regierungsrat Werner Rother hielt der Sanitätskolonne und weiblichen Bereitschaft des Kreisverbandes Münchberg eine sehr fesselnde und aufschlußreiche Vortragsreihe über die Genfer Konventionen. Er erklärte zum Schluß, der Gedanke der uneigennütigen Hilfsbereitschaft habe sich in der Welt durchgesetzt. Nun liege es an den Menschen, daß diese Gedankengänge noch weiter vertieft und noch mehr Allgemeingut werden. Für die wertvolle Aufklärung dankte Kolonnenführer Max Buchta.

Wilhelm Sander 75 Jahre alt

Ehrung und Anerkennung wurde dem Kreisgeschäftsführer des Kreisverbandes Lichtenfels, Oberinspektor Wilhelm Sander, zuteil, der am 26. Mai seinen 75. Geburtstag beging. In Etzenhofen, Kreis Saarbrücken, geboren, schlug er die Beamtenlaufbahn ein und kam nach schweren Kriegsjahren an das Bezirksamt in Lichtenfels, wo er durch seine Gewissenhaftigkeit, seinen Fleiß und seine guten Kenntnisse geschätzt wurde. Als das BRK 1938 den Bau eines Rotkreuzhauses plante, fand es in Inspektor Sander einen klugen Berater und warmherzigen Förderer. Er blieb dem BRK auch in der schweren Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg treu, so daß man ihn nach seiner Pensionierung zum Kreisgeschäftsführer berief. Auch hier zeichnet er sich durch saubere Buchführung, gewissenhafte Verwaltung und zuverlässige Kassenerführung aus. Seit zwei Jahren nimmt er vor allem die Vermögenssicherung des Kreisverbandes wahr.

Kulmbach begeht 90-Jahr-Feier

Aus Anlaß des Weltrotkreuztages beging der Kreisverband Kulmbach eine Henri-Dunant-Feier, bei der auch der 90-jährigen Geschichte des BRK gedacht wurde. In fesselnder Weise entwarf Lehrer Mayen ein Lebensbild Dunants und schilderte die Bedeutung seines Werkes. Organisationsreferent Georg Mühlbauer überbrachte die Grüße des Vorsitzenden Oberbürgermeister Georg Hagen und überreichte unter starkem Beifall Frau Luise Prätorius, die seit vierzig Jahren aktiv im BRK tätig ist, das ihr verliehene Ehrenzeichen des DRK sowie Paul Hertel für seine Verdienste um die Wasserwacht die Goldene Ehrennadel. Er wies darauf hin, daß Frau Prätorius seit Jahren den Mittelpunkt der BRK-Frauenarbeit in Kulmbach bildet. Beide Jubilare wurden auch durch schöne Blumenspenden geehrt. Anerkennende Worte sprachen auch Chefarzt Medizinalrat Dr. Freidank und Kreis-kolonnenführer Dr. Eschenwecker. Die Feier, die Kreisgeschäftsführerin Irene Neugebauer vorzüglich vorbereitet hatte, war durch musikalische Darbietungen von Frau Luise Prätorius, Georg Hennecke und August Krömer umrahmt.

Feuchtwangen erhält dritte Krankentransportstelle

Am 9. Mai; genau elf Jahre nach der Auflösung der seinerzeit sehr rührigen Ortsvereinigung Herrieden, konnte der Kreisverband Feuchtwangen dort einen neuen Sanitätszug gründen. Gleichzeitig bildete sich eine Gruppe der weiblichen Bereitschaft. Die ärztliche Betreuung übernahm Dr. Heumann. Mit der Aufstellung eines neuen Sanitätskraftwagens kann in Kürze gerechnet werden, so daß der Kreisverband eine dritte Krankentransportstelle erhält.

Inhalt des Blattes 6:

Neuer Landesgeschäftsführer bestellt.
Technische Hilfen für Rettung und Bergung.
Einweihung des Mutterhauses in Würzburg.
Sondersignal für Krankentransportwagen.
Wasserwacht: 1. Besuch in Ost-Berlin.
Jugendrotkreuz: 2. Jugendzellaufbau am Staffelsee. 3. Kinder singen im Krankenhaus.
Fürsorgefragen: 4. Wer hilft den Berliner Kindern?
Suchdienst: 5. Rückführung von Zivilverschlappeten.
Sammlungen: 6. Termine Herbstsammlung 1956.
Aus den Bezirksverbänden: 7. Niederbayern/Oberpfalz. 8. Schwaben.
9. Unterfranken. 10. Oberbayern. 11. Ober- und Mittelfranken.

Archiv

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang München 5. Juli 1956

BLATT 7

Suchdienst — eine dringende Rotkreuzaufgabe

Eines der dringlichsten Nachkriegsprobleme war die Zusammenführung der getrennten Familien und die Suche nach den Vermißten. Die wiedererstehenden Rotkreuzorganisationen nahmen sich sofort dieser als echte Kriegsfolge entstandenen sozialen Notlage an und richteten, teilweise in Konkurrenz mit anderen Stellen, die ersten Suchdienste ein, die schließlich zu den großen Begegnungskarteien in Hamburg und München führten. Hier wurden die Suchanträge entgegengenommen und die Nachrichten an die Suchenden und Gesuchten ausgegeben. So konnten mit Hilfe des einfachen Begegnungsverfahrens bis 1950 insgesamt 6 284 100 Fälle positiv erledigt werden. Als zweite große Leistungsprobe kam dann 1947 die Heimkehrerbefragung hinzu, da dies der einzige Weg schien, Nachrichten über den Verbleib der Vermißten zu erhalten. Ohne die große Zahl der freiwilligen Helfer und Helferinnen wäre die Millionenzahl der Befragungen nicht zu leisten gewesen und wären viele zehntausend Familien ohne Nachricht über das Schicksal ihrer vermißten Angehörigen geblieben. Es ist dies zugleich ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der Nachkriegsprobleme unseres Volkes, den das Rote Kreuz mit dem Suchdienst leistete. Leider konnte die gestellte Aufgabe auf dem bisherigen Wege noch nicht gelöst werden und noch immer sind es Hunderttausende, die vermißt sind oder die sich in Ungewißheit und Sorge um einen Vermißten befinden. Darum ist man jetzt daran gegangen, bebildete Vermißten- und Verschollenenlisten herzustellen, um die Heimkehrer damit zu befragen und ferner durch eine Gesamterhebung der Vertreibungsverluste, die in diesem Jahre begonnen hat, ähnliche Listen über die verschleppten und in Gefangenschaft verschollenen Zivilpersonen herzustellen.

Diese Aufgaben bedeuten eine unerträgliche Belastung der Kreisverbände, wenn nicht genügend freiwillige Helfer und Helferinnen für diese echte Rotkreuzaufgabe zur Verfügung stehen und wenn nicht das nötige Fachwissen über die zweckmäßige Durchführung dieser komplizierten Aufgabe vorherrscht, und wenn trotz allen guten Willens durch unsachliche Behandlung unnötige Mehrarbeit entsteht, die vermieden werden könnte.

Hierauf wurde auf einer Arbeitstagung des Landesnachforschungsdienstes am 11./12. Juni am Spitzingsee hingewiesen, wo Sachbearbeiter aus dem Präsidium und den fünf Bezirksverbänden sowie mehreren Kreisverbänden versammelt waren und wo auch der Leiter der Abteilung II des DRK-Suchdienstes Hamburg, Dr. Nether, ein richtungweisendes Referat hielt. Die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda, die die Dringlichkeit dieser Aufgabe unterstrich, gab ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Frauenarbeitskreise und die weiblichen Bereitschaften in den einzelnen Kreisverbänden bisher noch nicht genügend um eine Mitarbeit im Suchdienst angesprochen worden sind. Sie empfahl, dies in Verbindung mit den Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen nachzuholen, wobei allerdings Voraussetzung wäre, daß den gewonnenen Frauen die nötige Unterrichtung zuteil wird und sofort ein klar umgrenztes und sinnvolles Arbeitsgebiet zugewiesen wird. Den zur Zeit vom Landesnachforschungsdienst eingesetzten Suchdienstgehilfen wurde die Aufgabe gegeben, sich bei ihren Besuchen bei den Kreisverbänden hierfür einzusetzen und die in Frage kommenden Kreise für die Mitarbeit zu gewinnen. Auch wurde der dringende Wunsch geäußert, daß in gewissen Abständen besondere Kurse für Suchdienstbearbeiter bei den Bezirks- und Kreisverbänden in der Schule Deisenhofen durchgeführt werden. Man ging dabei von der Erkenntnis aus, daß die Suchdienstarbeit im Laufe der Jahre so vielseitig und umfangreich geworden ist, daß eine

Übernahme der Arbeit durch ungeschulte Kräfte lediglich auf Grund der vorhandenen Arbeitsanweisungen kaum zu einer befriedigenden Erledigung führen kann. Es bedarf in allen Fällen einer intensiven Einweisung durch Fachleute, wodurch oft unnötige oder Doppelarbeit vermieden werden kann. Aber in Anbetracht dessen, daß noch viele Tausende von Zivilverschleppten jetzt ihre einzige Hoffnung auf das Rote Kreuz setzen und daß noch viele Zehntausende von Familien in einer quälenden Ungewißheit leben, sollte alle Mitarbeiter des Roten Kreuzes veranlassen, zur Lösung dieser ihm zugefallenen Aufgabe beizutragen.

Bei der Tagung, die nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Kreisverbandes Miesbach, Dr. Klemmer, eröffnet wurde, gab der Leiter des Landesnachforschungsdienstes, Hailer, zunächst einen Überblick über den Stand der Aktualisierungsaktion. Diese sei jetzt auf Landesebene bis zu rund 80 Prozent erledigt. Es bedeute jedoch eine schwere Verzögerung, wenn der Rest der Aktualisierungskarten ausbleibt, da bis Ende Juli der Redaktionsschluß für die Vermißtenbildlisten festgesetzt ist. Es muß versucht werden, durch Übersendung von Mahnkarten oder durch Nachfrage von Helfern oder Helferinnen den Rest der ausstehenden Aktualisierungskarten und Bilder hereinzubringen. Es muß den Angehörigen klargemacht werden, daß sie bei einer Verspätung Gefahr laufen, daß die von ihnen nachträglich eingegangenen Bilder nicht mehr rechtzeitig in die Vermißtenbildlisten aufgenommen werden können. Diese werden voraussichtlich einmal 120 Bände umfassen, deren erster Band wahrscheinlich im Sommer 1957 vorliegen wird. Wo die Registrierung bereits zu einem früheren Zeitpunkt und an einem anderen Ort bzw. von näheren Angehörigen durchgeführt wurde, soll sie nicht wiederholt werden, damit keine zwecklose Doppelarbeit entsteht.

Inzwischen angelaufen ist bereits die große Gesamterhebung der Vertreibungsverluste im Osten, bei der das Rote Kreuz federführend ist, während die übrigen karitativen Verbände und Verbände der Landsmannschaften ihre Mitwirkung zugesagt haben. Als erfreulich wurde es bezeichnet, daß nun endlich der Aufruf der Bundesregierung in Presse und Rundfunk erschienen ist. Wir geben ihn an anderer Stelle dieses Blattes wieder. Die Kreisverbände, die dies bisher nicht durchgeführt haben, werden dringend gebeten, die angeordneten Besprechungen mit den Vertretern der mitverantwortlichen Verbände abzuhalten oder aber die Arbeit praktisch in Angriff zu nehmen, da genügend Anschriftenzettel und Erhebungsbogen zugeschickt worden sind. Der Einsatz der Suchdienstgehilfen hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen, doch ist es nicht deren Zweck, seit Monaten lagernde Rückstände selbst aufzuarbeiten und dann vielleicht nach einer bestimmten Zeit das gleiche wieder tun zu müssen. Der Leiter des LND wies darauf hin, daß das BRK-Präsidium die intensive und zügige Durchführung aller Suchdienstaufgaben, insbesondere der Gesamterhebung, als unbedingt erforderlich ansieht und erwartet, daß alle Rotkreuzdienststellen sich mit gleicher Gewissenhaftigkeit dieser Aufgabe annehmen.

Einen aufschlußreichen Bericht über die Lage der deutschen Zivilgefangenen und Zivilverschleppten in Zwangsaufenthaltsorten außerhalb von Lagern und Gefängnissen in der UdSSR und die gegebenen Möglichkeiten für deren Betreuung und Rückführung hielt Dr. Nether, Hamburg. Er konnte von ergreifenden Fällen menschlicher Hilfe berichten, die hier geleistet werden konnte und hob die gute Zusammenarbeit zwischen dem Sowje-

tischen und dem Deutschen Roten Kreuz hervor. Der weitere Teil der Arbeitstagung galt der Spätheimkehrerbefragung, der Befragung zugunsten der Rechtsschutzarbeit des DRK und der Angehörigenbenachrichtigung. Mit Genugtuung konnte der Lei-

ter des LND darauf hinweisen, daß der Landesverband einen Rückstand auf manchen Gebieten aufgeholt habe und daß man sich nunmehr mit Intensität der neuen Aufgaben annehmen könne.

Präsident Dr. Ehard ehrt langjährige Mitarbeiter

Präsident Dr. Ehard nahm die Gelegenheit einer Betriebsversammlung im Präsidium des BRK am 12. Juni wahr, um den neuen Landesgeschäftsführer, Dr. Josef Spitzer, der kurz vorher vom Landesvorstand bestätigt worden war, in sein Amt einzuführen. Er bat um eine weitere gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Gleichzeitig warf er einen Rückblick auf die große Erprobungsübung am Sudelfeld, die am Sonntag vorher stattgefunden hatte und die einen hervorragenden Verlauf nahm. Auch die Gäste und Fachleute, die erschienen waren, sprachen ihre Anerkennung für das vorzügliche Zusammenspiel von menschlichem Einsatz und moderner technischer Ausrüstung aus. Es handelt sich um eine wichtige Sache, die reifen muß und bei der man entsprechende Erfahrungen sammeln muß. Dr. Ehard gedachte hierbei des verstorbenen Präsidenten Dr. Gebler, der sehr weitschauend die Aufgaben des Katastrophenschutzes in Angriff genommen und entsprechende Anregungen, die jetzt noch nachwirken, gegeben habe. Von Außenstehenden sei betont worden, wie gut diese Dinge beim Roten Kreuz aufgehoben sind und wie notwendig der weitere Ausbau sei. Der Präsident dankte allen, die an der Vorbereitung und Durchführung dieser Übung beteiligt waren. Mit einer gewissen Genugtuung mußte es erfüllen, daß die Öffentlichkeit nicht nur Interesse zeigte, sondern auch einen gewissen Respekt vor der organisatorischen und menschlichen Leistung bekundete. Daß das BRK in dieser Beziehung einen guten Ruf genieße, konnte man nützlich bei den Beratungen des Haushaltsausschusses des Landtages beobachten, bei denen alle Parteien der Tätigkeit des Roten Kreuzes Anerkennung zollten. Man darf wohl auch an die Worte des Regierungspräsidenten Dr. Mang bei der letzten Sitzung des Landeskomitees erinnern, der zu dem Haushalt des BRK erklärte, er sei überrascht über die geringen Summen, mit denen das Rote Kreuz das alles leiste, was ihm als Aufgabe gestellt sei. Dr. Ehard wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß eben ein erheblicher Teil der Arbeit von ehrenamtlichen Kräften geleistet werde und daß man mit einem verhältnismäßig kleinen Stab von hauptamtlichen Mitarbeitern auszukommen bemüht sei, an die qualitativ hohe Anforderungen gestellt werden. Das Geheimnis des Roten Kreuzes sei eben der hohe Prozentsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter, so daß der Staat die gleichen Aufgaben unmöglich mit dem gleichen geringen Geld leisten könnte. Dr. Ehard nahm auch die Gelegenheit wahr, um der Presse und dem Rundfunk für die interessanten, verständnisvollen und wohlwollenden Berichte über die große Erprobungsübung zu danken.

Anschließend nahm er die Ehrung langjähriger Mitarbeiter mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, deren Verleihung auf seinen Antrag hin der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, vorgenommen hatte. Das Ehrenzeichen erhielten Josef Ulsamer, Dr.-Ing. Georg Straimer und Karl Frantz.

Josef Ulsamer war seit dem 1. März 1926 genau 30 Jahre lang hauptamtlich beim Bayerischen Roten Kreuz tätig. In den letzten sieben Jahren war er der treue Eckehard der Blindenführhundeschule. Er trat am 1. März dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Dr.-Ing. Georg Straimer war seit 1945 Leiter der Beschaffungsabteilung und verstand es, nach Überwindung schwierigster Verhältnisse der Nachkriegszeit die Versorgung der Lager und Einrichtungen des BRK durchzuführen. Besondere Initiative entfaltete er bei dem Aufbau der Blindenwebeschule und der Blindenführhundeschule. 1950 übernahm er die Leitung des Suchdienstes und führte im zentralen Auftrage vorbereitende Arbeiten für den Strahlenschutz und den Erkennungsdienst durch. Mit dieser Pionierarbeit ist er auch weiterhin für das DRK tätig, nachdem er am 31. August 1953 aus dem BRK ausgeschieden war. Karl Frantz trat am 1. Februar 1931 beim Bayerischen Landesverein vom Roten Kreuz ein, war seit 1934 bei der Landesstelle VII in München tätig und war von Anfang an Mitarbeiter des BRK seit dessen Wiedererrichtung. Bereits seit 1925 gehörte er dem Alpenverein an und war mit dem Bergrettungsdienst aktiv verbunden. 1945 wurde er Referent der Bergwacht, um deren Aufbau und internationale Anerkennung er sich neben Ludwig Gramminger besondere Verdienste erwarb. Referent Ludwig Gramminger, der besondere Erfolge bei der Entwicklung der Rettungsgeräte und

der Ausbildung der Bergwachtmänner hatte, war bereits früher mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet worden. Da er nun am 9. Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Bergwacht begehen und zwei Tage später seinen 50. Geburtstag feiern konnte, überreichte ihm Präsident Dr. Ehard als besondere Anerkennung und mit freundlichen Wünschen eine Uhr. Er zog dabei den hübschen Vergleich, daß die Bergwacht durch Grammingers Verdienste wie ein Uhrwerk sei, das absolut sicher und zuverlässig gehe.

Nachdem Dr. Spitzer für seine Berufung gedankt und um das weitere Vertrauen des Präsidenten und seiner Mitarbeiter gebeten hatte, gab Präsident Dr. Ehard noch eine interessante Äußerung eines ausländischen Gastes bei der Erprobungsübung wieder. Es war Dr. Hernandez, der von Beruf Oberstudienleiter in Manila und ehrenamtlich Direktor des Jugendrotkreuzes auf den Philippinen ist und sich ein Vierteljahr beurlauben ließ, um das Rote Kreuz in Europa zu studieren. Als er sich in Genf bei der Liga erkundigte, wo er seinen Besuch machen solle, erklärte man ihm dort, er solle vorerst nach München gehen und sich das Bayerische Rote Kreuz anschauen, es sei musterhaft, mehr sehe er nirgends. Dr. Hernandez sprach daher mit Worten des höchsten Lobes von seinen Eindrücken bei der großen Erprobungsübung am Sudelfeld.

Aufruf der Bundesregierung

An die Bevölkerung der Bundesrepublik!

Zur Ergänzung der Erhebung der Bundesregierung im Jahre 1950 über Kriegsgefangene und Vermißte hat der Deutsche Bundestag im März 1953 einmütig eine

„Gesamterhebung der Deutschen Bevölkerungsverluste in den Vertreibungsgebieten“

beschlossen.

Die Gesamterhebung

soll nach ihrem Abschluß

1. das Ausmaß und den Umfang der Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung feststellen,
2. das Schicksal und den Verbleib der deutschen Bevölkerung der Vertreibungsgebiete klären und
3. Voraussetzungen für Hilfsmaßnahmen zugunsten der noch unter fremder Verwaltung oder in fremdem Gewahrsam lebenden Deutschen schaffen.

Sie wird damit eine wesentliche Vervollständigung der bisherigen Feststellungen der gesamten Verluste der deutschen Bevölkerung im Zusammenhang mit den Kriegs- und Nachkriegsereignissen bringen.

Im Rahmen dieser Erhebung hat die Bundesregierung bereits vor längerer Zeit eine Befragung insbesondere der Heimatvertriebenen nach dem Schicksal und Verbleib ihrer Verwandten, Nachbarn und Bekannten veranlaßt.

Der Deutsche Caritasverband,
das Deutsche Rote Kreuz,
das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland,
der Bund der vertriebenen Deutschen,
der Verband der Landsmannschaften

unterstützen die Bundesregierung bei der Durchführung dieser Befragung. Tausende ehrenamtlicher Helfer dieser Verbände stellen die Erhebungsbogen zu und sind bei der Ausfüllung behilflich.

Die Bundesregierung bittet, die Fragen schnell und sorgfältig zu beantworten. Es kommt darauf an, das Wissen eines jeden einzelnen zu erfahren.

Die Gesamterhebung ist eine Aufgabe des ganzen deutschen Volkes!

Staatliche Förderung der Wasserwacht

Ein Erlaß des Bayerischen Staatsministeriums des Innern

Das Bayer. Staatsministerium des Innern hat mit ME vom 16. März 1953 Nr. II 3 — 6695/254 — 1/53 Hinweise auf die Aufgaben und die Tätigkeit des Bayer. Roten Kreuzes und Empfehlungen zur Förderung dieser gemeinnützigen Einrichtung gegeben. In einem neuen Erlaß I B 3 — 3041 — 12/6 unterm 12. Juni 1956 heißt es, daß diese hinsichtlich der Wasserwacht im Bayer. Roten Kreuz ergänzt werden müssen. Es wird in dem Erlaß ausgeführt:

Das Bayer. Rote Kreuz hat auf Grund eines Auftrages des Herrn Bayerischen Ministerpräsidenten, nach Kriegsende einen Wasserrettungsdienst aufzubauen, die Wasserwacht als neue Rot-Kreuz-Gemeinschaft ins Leben gerufen. Nach jahrelanger, uneigennütziger Aufbauarbeit erstrecken sich nunmehr deren Gliederungen in einem weitverzweigten Netz von über 250 Ortsgruppen über das ganze Land Bayern.

Die Wasserwacht im Bayer. Roten Kreuz kann in der Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern und auch im Wasserrettungsdienst auf beachtliche Erfolge ihrer Arbeit zurückblicken. So erwarben bei der Wasserwacht 146 978 Jugendliche die Schwimmzeugnisse und 40 950 Personen wurden im Rettungsschwimmen ausgebildet.

Sie alle sind heute fähig, dazu beizutragen, die Sicherheit an den Badeplätzen zu erhöhen. Weiterhin konnten durch den selbstlosen Einsatz von jährlich über 5000 ehrenamtlichen Rettungsschwimmern in der gleichen Zeit 3 181 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens errettet werden.

Neben Ausbildung und Rettungsdienst gehört auch die Mitwirkung bei Katastrophenfällen zu den vordringlichsten Aufgaben der Wasserwacht. Bei der Hochwasserkatastrophe 1954 in Bayern hat die Wasserwacht ihre Einsatzbereitschaft bestens unter Beweis gestellt. Auch während des Eisstaues an der Donau im Februar dieses Jahres entsandte die Wasserwacht vorsorglich Rettungsgeräte, vor allem Wasserrettungsfahrzeuge, in die besonders gefährdeten Gebiete.

Die von der Wasserwacht freiwillig übernommenen Aufgaben können nur dann erfolgversprechend weitergeführt werden, wenn die notwendigsten Rettungsgeräte für den Katastropheneinsatz und den Wasserrettungsdienst vorhanden sind. Mit den der Wasserwacht zufließenden Mitgliedsbeiträgen und Spenden lassen sich diese Beschaffungen nicht allein bewältigen, wenn man in Betracht zieht, daß die Kosten für einen Spezial-Rettungskahn DM 750.—, für ein Schlauchboot DM 1400.— und für ein Motorrettungsboot DM 3500.— betragen.

Die Regierungen werden daher ersucht, die förderungswürdigen Bestrebungen der Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz zu unterstützen und den Selbstverwaltungskörpern (Gemeinden, Kreise und Bezirke) die Gewährung von Zuschüssen zu empfehlen.

Der Landkreisverband Bayern, der Bayerische Städteverband und der Bayerische Gemeindetag haben Abdruck dieser Entschliebung erhalten.

gez. Dr. Geislhöringer, Staatsminister.

Beglaubigt: gez. Huber, Reg.-Oberinspektor, Kanzleivorstand.

ALLGEMEINES

1. Verhandlungen Bonn—Dresden

Die bisher durchgeführten Verhandlungen der beiden deutschen Rotkreuzgesellschaften wurden nach dem Besuch von DRK-Präsident Dr. Weitz in Dresden im Rahmen eines mehrtägigen Besuches des Vorsitzenden des Zentralaussschusses Dresden, Dr. Ludwig, der von Dr. Deutsch, Leiter der Abteilung Schulung und Hygiene des Zentralbüros, begleitet war, in Bonn fortgesetzt. Außer technisch-organisatorischen Fragen, wie solche des interzonalen Krankentransportes, behandelten die Besprechungen Hilfen humanitärer Art wie ferner Vermittlungen in bestimmten Fällen der Familienzusammenführung. Die schon weit gediehene Zusammenarbeit im Suchdienst, besonders im Kindersuchdienst, wird in weiteren Absprachen fortgeführt. Das Prinzip der gegenseitigen Hilfeleistung in allen humanitären Fragen wurde in den Verhandlungen, die von den gemeinsamen Grundlagen im Geiste des Roten Kreuzes getragen waren, erneut bestätigt. Die Gäste nahmen ihren Besuch zum Anlaß, sie besonders interessierende Rotkreuzeinrichtungen zu besichtigen.

1a. Kuratorien „Unteilbares Deutschland“

Das Generalsekretariat teilt uns mit:

Entsprechend der Bildung des Bundeskuratoriums „Unteilbares Deutschland“ werden zurzeit Gründungen von Landes- und Ortskuratorien vorbereitet. An DRK-Landes-, Kreis- und Ortsverbände sind Aufforderungen gerichtet worden, sich an diesen Gründungen zu beteiligen und als Mitglieder an den Aufgaben der Kuratorien mitzuwirken. Einige Landesverbände haben wegen einer einheitlichen Haltung die Stellungnahme des DRK erbeten.

In Übereinstimmung mit der dabei schon geäußerten Auffassung sind wir der Ansicht, daß die Organisationen des DRK als solche sich im Hinblick auf den nicht unpolitischen Charakter dieser Kuratorien und ihres Wirkens an Gründung und Mitgliedschaft nicht beteiligen sollten, um auch auf diesem Gebiet die grundsätzlich apolitische Haltung zu bewahren. Das Ziel eines in Freiheit wiedervereinten Deutschland steht auch dem DRK und wohl allen seinen Mitarbeitern und Mitgliedern als eine Schicksals- und Herzensfrage vor Augen. Es setzt sich dafür ein, wo immer die von politischen Zusammenhängen unabhängigen Möglichkeiten in der Zusammenarbeit auch mit

der Schwestergesellschaft jenseits der Zonengrenze als Rotkreuz-Aufgaben gegeben sind.

Selbstverständlich steht es jedem Mitglied des DRK frei, als Person an den Bestrebungen der Kuratorien „Unteilbares Deutschland“ mitzuwirken.

gez. Dr. Weitz

FURSORGEFRAGEN

2. Kinderluftbrücke

Nach den jetzt vorliegenden Mitteilungen werden die mit der Kinderluftbrücke nach Bayern kommenden Kinder am 10., 11., 12. und evtl. 13. Juli 1956 in München bzw. Frankfurt/Main eintreffen. Über die endgültigen Termine erfolgt an die beteiligten Kreisverbände noch Verständigung.

Schule Deisenhofen

Die nächsten Kurse vom 9. Juli bis 18. August

- Nr. 40 Vom 9.—13. 7. 1956 Lehrgang für Führer und Ausbilder der Fachgruppe Transportdienst.
- Nr. 41 Vom 16.—18. 7. 1956 Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen.
- Nr. 42 Vom 19.—21. 7. 1956 Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen.
- Nr. 43 Vom 23.—28. 7. 1956 Lehrgang f. Kurslehrerinnen „Pflege eines Kranken im Haus durch ein Familienmitglied“. Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt (eine Ferienwoche).
- Nr. 44 Vom 30. 7.—4. 8. 1956 Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe. — Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt.
- Nr. 45 Vom 5.—10. 8. 1956 Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe (Lehrgang bereits besetzt).
- Nr. 46 Vom 13.—18. 8. 1956 Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe. — Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt.

Die Anreise ist jeweils am Vorabend des erstgenannten Tages zwischen 17 und 22 Uhr erbeten.

Die Gasteltern sind nach Möglichkeit von den voraussichtlichen Ankunftstagen durch die Kreisverbände schon jetzt in Kenntnis zu setzen.

3. Erweiterte Kindererholung 1956/57

An der Verschiedung nach Italien (Langarone bei Venedig, Misano Adriatico bei Rimini) beteiligte Kreisverbände werden gebeten, schon jetzt die Auswahl der Kinder vorzunehmen, die notwendigen ärztlichen Maßnahmen zu veranlassen und die erforderlichen Papiere rechtzeitig zu beschaffen.

Die Medizinbogen müssen unbedingt bis Mitte Juli 1956 der Abteilung Fürsorge zugegangen sein, da die Übersendung dieser Unterlagen bis spätestens 20. Juli 1956 an die Ferienkolonien erfolgt sein muß.

Kostenregelung: Die Kosten für den Aufenthalt (jeweils DM 170,—) sind für die Verschiedung nach Langarone bei Venedig auf Konto Nr. 1950 21, für Misano Adriatico bei Rimini auf Konto Nr. 1950 20 dem Präsidium sofort nach dessen Rechnungstellung an die Kreisverbände nach Abreise der Kinder zu überweisen, um bei Ausfällen Rückverrechnungen zu vermeiden. Dabei ist zu beachten, daß Zuschüsse des Bezirksverbandes zu der Verschiedung der Kinder bei der Überweisung abzusetzen und zu vermerken sind, da es sich hier um Mittel des Präsidiums handelt.

Die Versicherung der Kinder für den Transport per Bahn erfolgt durch das Präsidium und gilt von der Abreisestation am Heimatort bis zur Ankunft des Kindes. Aufenthalt- und Krankenversicherung werden gleichfalls geregelt.

BRK-Kleintransport am 24. Juli 1956 von München nach Zürich. Abfahrt München 8.20 Uhr — Ankunft Zürich 14.14 Uhr. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig, spätestens bis 15. Juli 1956 dem Präsidium zuzuleiten. (Formblätter bei Bezirksverbänden.)
v. Bertrah

KRANKENTRANSPORT

4. Rechnungen in doppelter Ausfertigung

Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf bittet, daß alle Transportkostenrechnungen in Zukunft in doppelter Ausfertigung erstellt werden. Wir bitten die Kreisverbände um entsprechende Beachtung.

BERGWACHT

5. Landesausschuß tagte in Ruhpolding

Am 26./27. Mai hielt der Landesausschuß der Bergwacht seine erste diesjährige Sitzung in Ruhpolding ab. Der Vorsitzende, Schwarzmann, konnte eine Reihe von Gästen, darunter den Landesgeschäftsführer, Dr. Spitzer, und den Vertreter des Deutschen Alpenvereins, Oskar Krammer, begrüßen. Die Tätigkeitsberichte ergaben, daß die Bergwachtkameraden auch im vergangenen Jahr vorbildlich gearbeitet haben. Der Finanzbericht 1955 weist 256 792 DM in Einnahme und Ausgabe aus, der Reingewinn der Lotterie 39 959 DM. Hierfür konnten an die Bergwachtbereitschaften modernste und zweckmäßige Rettungsgeräte kostenlos geliefert werden, die zum großen Teil in der eigenen Werkstatt hergestellt werden. Zwei Abschnittsausbilderkurse fanden auf der Warnsdorfer Hütte und im Spitzinggebiet, zwei Sanitätsausbilderkurse in Deisenhofen statt. Auf Grund der Ärzte-tagung im Herbst 1955 wurden drei wichtige Veröffentlichungen mit ärztlichen Anweisungen an die Abschnitte und Bereitschaften verschickt. Die Aufklärung über den Naturschutz soll verstärkt werden. Neue Handzettel für die Mittelgebirgsabschnitte wurden herausgebracht. Als Abschluß der Tagung wurde die in herrlicher Lage auf dem Rauschberg gelegene Diensthütte der Bergwachtbereitschaft Ruhpolding besichtigt.

6. Der Tod in den Bergen

Die Bergwacht-Bereitschaft Fürth/Bayern verlor ihren Kameraden Dieter Dörrer, der am 25. Mai auf einer Bergtour an der Punta Minuta im Gebiet des Monte Cinto auf Korsika töd-

lich verunglückte. Er war einer ihrer pflichteifrigsten und besten Kameraden, dessen Andenken sie stets in Ehren halten werden.

7. Zwei Touristen lebend, zwei tot geborgen

Das erste schwere Bergunglück der beginnenden Sommersaison ereignete sich über dem Reintal am Großen Hundstall am Samstag, den 18. Juni. Vier junge Münchener Touristen hatten sich auf dem Rückweg vom Zundernkopf im Nebel verirrt und getrennt. Zwei blieben bei der „Leiter“ im Nebel hängen und riefen um Hilfe. Ein Beamter der Grenzpolizei alarmierte die Bergwacht, die die beiden gegen 21 Uhr auffinden und in Sicherheit bringen konnte. Erst am nächsten Tag fand ein Rettungstrupp der Bergwacht die beiden anderen Bergsteiger tot auf, da sie über einen Felsabbruch 180 Meter tief abgestürzt waren. Der Wirt der Oberreintalhütte hatte die vier Kletterer vor der schlechten, unzuverlässigen Witterung gewarnt, was sie jedoch in den Wind schlügen. Die beiden Abgestürzten gingen zusammen am Seil. Als sie in die Waldzone über einen Steilabbruch kamen, muß einer von ihnen auf dem nassen Boden ausgerutscht sein und den anderen mitgerissen haben.

8. Jahresversammlung der Bereitschaft München

Einen interessanten Jahresbericht konnte Abschnittsleiter Buchberger auf der Jahresversammlung der Bereitschaft München geben. Die 283 Mitglieder hatten 695mal Erste geleistet und waren bei 371 Abtransporten, 2 Totenbergungen, einer Vermißtensuche, 31 Sportveranstaltungen und 62 Naturschutzstreifen beteiligt. Besonders stark war der Einsatz im Spitzinggebiet, am Oberen Sudelfeld und bei Lenggries. Bereitschaftsleiter Zisik teilte mit, daß im letzten Geschäftsjahr ein neuer VW-Kombiwagen angeschafft werden konnte, so daß jetzt mit drei eigenen Fahrzeugen die BW-Männer an ihre Stützpunkte gebracht werden können. Referent Frantz vom Präsidium gab einen Finanzbericht des Referats Bergwacht. Unter den Ehrungen durch Abschnittsleiter Buchberger ist besonders die von Kamerad Ludwig Gramminger zu seinem 25jährigen Bergwacht-dienstjubiläum und zu seinem 50. Geburtstag zu erwähnen. Buchberger würdigte vor allem den Menschen Gramminger, der in hervorragendem Einsatz sein Leben in den Dienst einer Organisation stellte, deren oberstes Ziel es sei, den Verunglückten zu helfen und die Natur in ihrer Schönheit zu erhalten. Zum größten Teil sei es Gramminger zu verdanken, wenn die Bergwacht heute über einen technischen Apparat verfüge, mit dem alle notwendigen Rettungsaktionen selbst unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt werden können. Gramminger sei trotz aller Erfolge, Verdienste und Anerkennungen, die ihm auch von Fachleuten aus dem Ausland zuteil wurden, immer der „Wiggerl“ geblieben, wie ihn seit Jahrzehnten Bergsteiger und BW-Kameraden kennen. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit wurde ihm ein Geschenkkorb und eine Glückwunschartikel sämtlicher Bereitschaften des Abschnittes Hochland in Buchform überreicht. Sie galt „dem Bergsteiger, der auf 1000 Gipfeln stand und von dort nie versiegenden Mut, Zuversicht und Freude ins Tal getragen, dem Freund, der Freud und Leid mit uns geteilt, dem nie ein anderer vergeblich um die helfende Hand gebeten“. Referent Frantz vom Präsidium überbrachte die Glückwünsche des Referats, würdigte die großen Leistungen Grammingers und überreichte ebenfalls ein Geschenk. Anschließend wurde den Kameraden Frantz, Aigner, Alois Ebner, Hilz-Iblher, Demmel und Krick das Silberne Ehrenzeichen für 25jährige aktive Mitarbeit überreicht.

WASSERWACHT

9. Ausbildung von Polizeibeamten im Tauchen

Das Bayer. Staatsministerium des Innern erklärte in einem Schreiben vom 2. Juni 1956, es sei damit einverstanden, daß Beamte der Bayer. Landpolizei an Tauchlehrgängen der Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes teilnehmen. Für die Teilnahme sind zunächst nur freiwillige Meldungen zu berücksichtigen. Die durch die Abordnungen entstehenden Kosten müssen aus den laufenden Mitteln bestritten werden. Die Teilnahme gilt als Dienst im Sinne des Art. 122 Abs. 2 Ziff. 3 BayBG.

10. Jahresversammlung des Bezirks Ober- und Mittelfranken

Die Jahreshauptversammlung in Rothenburg o. d. Tauber war von 107 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Hans Scharrer, begrüßte unter den Gästen besonders Oberbürgermeister Dr.

Lauterbach und Inspektor Oppelt als Vertreter des Landrats. Oberbürgermeister Dr. Lauterbach bekundete sein lebhaftes Interesse an der Arbeit der Wasserwacht und würdigte die vorzügliche Arbeit des Abteilungsleiters Borstorf. Hans Scharrer konnte drei Jubilaren für 25jährige Tätigkeit die Goldene Ehrennadel überreichen. Es sind: Otto Krauß, Schwabach, Paul Ruth, Hersbruck, und Max Strobl, Hersbruck. Einen fesselnden Bericht über seine Heimatstadt Rothenburg gab Abteilungsleiter Borstorf. Der technische Leiter, Heinrich Hauenstein, gab einen knappen Leistungsbericht, wonach 3531 Freischwimmer-, 2900 Fahrtenschwimmer- und 1594 Leistungsschwimmerzeugnisse ausgegeben wurden. Ferner wurden ausgehändigt 1018 Grundscheine, 205 Leistungsscheine und 19 Lehrscheine im Rettungsschwimmen. Betreut wurden 158 Badeplätze durch 683 männliche und 78 weibliche Rettungsschwimmer. Die Zahl der Rettungen betrug 46 mit 9 Beatmungen, die der Hilfeleistungen im Wasser 137, an Land 3133. Naturschutzstreifen wurden 577 mit 174 Beanstandungen durchgeführt. Hingewiesen wurde auf die Notwendigkeit der Ausbildung in Erster Hilfe. In dem Bericht der 20. Tagung der Gesellschaft für Unfallheilkunde heißt es: „Der Erfolg der 2. und 3. Hilfe im Krankenhaus hängt wesentlich von einer schnellen und sachkundigen Ersten Hilfe ab. Denn die Aussichten einer Wiederbelebung bei einem Scheintoten sind bei einem Atemstillstand von 2 Minuten noch 90 Prozent, sinken aber nach 4 Minuten schon auf 25 Prozent ab. Mehr Laien als bisher müssen in Erster Hilfe ausgebildet werden und die Methode der künstlichen Beatmung mit Hand beherrschen.“ Interessant war auch der Hinweis auf einen neuen Schwimmstil der Japaner, die bei 100 Meter Brust orthodox die ersten 50 Meter sozusagen überhaupt durchtauchen, bei der Wende das erste Mal tief einatmen und die zweiten 50 Meter zirka zweibis viermal atmen. Hans Scharrer wies darauf hin, daß weit bessere Erfolge erzielt worden wären, wenn die Witterungsverhältnisse besser gewesen wären. Am Abend erlebte man mit sehr viel Fröhlichkeit zwei Spiele der Rothenburger Haus-Sachs-Gilde im alterwürdigen Kaisersaal. Bei der Tagung am Sonntag wurde eine Reihe von Lehrgängen eingehend besprochen und beschlossen. Erstmals wird in Oberfranken die Aktion „Schwimmen und Retten“ durchgeführt. An Gerät kamen zur Ausgabe 2 Schlauchboote, 16 Schwimmrettungsbretter, 4 Tauchgeräte, 9 Zelte und weiteres Rettungs- und Sanitätsgerät.

JUGENDROTKREUZ

11. Jugend hilft Jugend

Das JRK in Bayern hat im letzten Jahr große Mengen von Faltschachteln und Gesundheitsbeuteln als Spenden aufgebracht. Tausend solcher Gesundheitsbeutel gingen an bedürftige ägyptische Kinder. In München wird im August eine UNICEF-Welttagung stattfinden. Aus Anlaß dieser Tagung werden Kinder in Bayern Spenden für Ägypten zusammenstellen. Das JRK hat bereits, wie oben erwähnt, einen Teil seines Beitrages per Schiff zum Versand gebracht. Tausend weitere Faltschachteln, in denen sich gewöhnlich Seife, Waschlappen, Taschentücher, Zahnbürsten, Kämme, ein kleines Spielzeug und eventuell ein Handtuch befinden, gingen nach Korea. Wir haben bereits von einem Jahr 1000 solcher nützlicher Spendenbeutel den schwergeprüften Kindern in Korea schicken können. Die Freude darüber war bei den dort weilenden deutschen RK-Schwester, besonders aber bei der koreanischen Jugend überaus groß. Zum Dank fügten die Kinder aus Korea kleine Zeichnungen ihren Briefen bei, die sie in englischer Sprache schrieben. Im Lager Friedland kommen ständig Umsiedler aus den von Polen verwalteten Ostgebieten. Darunter befinden sich auch zahlreiche Kinder. Für diese haben wir ebenfalls 500 solcher Geschenkbeutel dem Lager Friedland überwiesen. Albert Schweitzer übersandte mir nach Lambareno 250 Sonderpäckchen, wobei sich in jedem von ihnen auf seinen Wunsch hin ein Taschenmesser mit einem Bügel, ein Aluminiumlöffel und eine Aluminiumgabel, ein Ball, Seife, Kamm, Waschlappen, Taschentücher und andere Dinge befinden. Außerdem werden ihn von uns mit derselben Sendung acht Kisten mit insgesamt 750 kg Seife erreichen.

Die Bedeutung dieser Spenden ist eine sehr große. Den betroffenen Kindern werden nicht nur wertvolle materielle Dinge in die Hand gegeben, die für ihre Gesunderhaltung notwendig sind, sondern diese Kinder erleben die Hilfsbereitschaft anderer, die sie nie gesehen haben, von denen sie nur wissen, daß sie den Gedanken des Helfens im Roten Kreuz und im JRK nahegebracht bekommen haben. Unseren jugendlichen Spendern bedeutet einmal die Gewißheit der Freude der von ihnen betreuten Schützlinge eine große Genugtuung; stellen diese Spenden

schon materiell einen hohen Wert dar, so wird dieser noch übertroffen von der erzieherischen Bedeutung für den Gebenden sowohl als auch für den Nehmenden. Geben und Dank werden in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht. Das Bemühen zu einer staatsbürgerlichen und für die Mitmenschen verantwortlichen Erziehung zeitigt hier die schönsten Früchte.

12. JRK-Wochenendtagung im Lehrerbildungsinstitut Lauingen

Fast 80 Studenten und Studentinnen des Lehrerinstituts in Lauingen nahmen an einer vom JRK im Bezirksverband Schwaben durchgeführten Wochenendtagung teil. Der Oberstudienleiter des Instituts sowie seine Dozenten und Dozentinnen nahmen rege an den Referaten und Diskussionen teil. In mehreren Referaten wurden die Studenten in die Grundgedanken und die Organisation des Roten Kreuzes eingeführt, erhielten einen tiefen Einblick in die gesundheitliche Erziehung; ferner wurde ihnen die praktische Arbeit des JRK im Unterricht klargemacht, und schließlich erlebten sie, wie die Entfaltung der Sozialanlage eines Kindes schrittweise vor sich geht. Die Teilnehmer zeigten größtes Interesse für das JRK und seine Intentionen. Inzwischen haben sie ihr Examen gemacht und werden sicherlich gern die Anregungen in ihrem Unterricht verwerten. Der Dank gebührt dem Leiter des Instituts, der das JRK bereits für die kommenden Semester in seine Bildungsanstalt eingeladen hat.

An der Durchführung der Tagung nahmen teil: Medizinaldirektor Dr. Salm, Kaufbeuren, Oberlehrer Georg Gick, München, Lehrer Anton Linke, Augsburg, Bezirksgeschäftsführer Ferdinand Schuster, Augsburg, und der Referent des JRK im Präsidium, Dr. Respondek.

13. Werkwoche für Laienspiel und Singen

Wie im vorigen Jahre findet auch diesmal im Jugendberghaus Sudelfeld bei Bayrischzell in der Zeit vom 21. bis 30. Juli eine Werkwoche für Laienspiel, Singen, Tanz und Gymnastik statt. Referenten für Laienspiel und Tanz sind Dramaturg Gerhard Rittner, für Singen Walter Adam, für Bühnentechnik Fritz Kruspersky, für Jugendmusik Alfred v. Beckerath. Es soll alles gelehrt und geübt werden, was zur Pflege des Gemeinschaftslebens der Jugendgruppen benötigt wird. Der Wochenbeitrag einschließlich Verpflegung und Unterkunft für neun Tage beträgt 50 DM. Mindestalter 17 Jahre. Nach Anmeldung wird der Antrag auf Fahrpreismäßigung zugesandt. Anmeldungen spätestens bis 15. Juli an Dramaturg Gerhard Rittner, München-Pasing, Dickensstraße 7.

14. JRK bringt durch Spiel 755 DM auf

Die Klassengemeinschaft Kirdberg des JRK in Untertattenbach, Kreis Griesbach/Rottal, führte zugunsten einer neuen Schulzimmereinrichtung des Schauspiel „Der Märtyrerknabe von Mexiko“ in sechs Gemeinden mit großem Erfolg auf. Es konnte ein Überschuß von 755 DM erzielt werden.

FRAUENARBEIT

14a. Dringender Hinweis auf die Suchdienstarbeit

Die Leiterinnen der Frauenarbeit und die Sozialdienstleiterinnen werden dringend auf den heutigen Leitartikel über die Suchdienstarbeit hingewiesen, die eine sehr wichtige und sozial bedeutsame Aufgabe des Roten Kreuzes darstellt und bei der mehr als bisher die Mitarbeit der Rotkreuz-Frauen, auch aus den Sozialdienstgruppen und Bereitschaften, erbeten wird. Die Leiterinnen der Frauenarbeit und die Bereitschaften werden gebeten, sich für diese Arbeit, durch die so viel materielle und seelische Not gehoben werden und die quälende Ungewißheit von vielen Familien genommen werden kann, zur Verfügung zu stellen und geeignete Kräfte dafür zu gewinnen.

VERSICHERUNGSFRAGEN

15. Kaskoversicherung für Motorradstaffeln

Immer zahlreicher werden die Fälle, in denen sich erfreulicherweise RK-Kameraden zum Dienst mit ihren eigenen Motor-

rädern zur Verfügung stellen. Da nach dem Gesetz unsere Mitglieder bei Unfällen zunächst nur gegen Leibesschäden versichert sind, besteht bei der Bildung solcher Motorradstaffeln die Gefahr, daß Schäden an Motorrädern ungedeckt bleiben, wenn keine Kaskoversicherung besteht. Wir empfehlen deshalb den Kreisverbänden dringend, sich zu vergewissern, daß die Mitglieder der Motorradstaffeln eigene Kaskoversicherungen haben. Nötigenfalls könnte der Abschluß einer solchen Versicherung durch Zuschüsse erleichtert werden. Eine besondere, verbilligte Versicherung für den dienstlichen Einsatz der Motorräder besteht leider nicht.

Dr. Becher

PERSONALIEN

16. Kreisgeschäftsführer gesucht

In Oberbayern suchen wir zum baldmöglichen Dienst Eintritt einige in der Verwaltungsarbeit erfahrene

Kreisgeschäftsführer.

Die Bewerber sollen mit der Rotkreuz-Arbeit möglichst vertraut und durch ihre berufliche Erfahrung an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Die Einstellung erfolgt zunächst auf Probe. Die Arbeitsbedingungen regeln sich nach der TOA. Bewerber, die glauben, über eine entsprechende Qualifikation zu verfügen, und diese auch nachweisen können, wollen ihre Bewerbungsunterlagen beim Bezirksverband Oberbayern, München 22, Hildegardstraße 12, umgehend einreichen.

17. Verlustanzeige

Das Dienstbuch Nr. M 4/1188, ausgestellt am 30. April 1948 auf den Sanitätsmann Hermann Tischer (Sanitätskolonne Neustadt bei Coburg), ist verlorengegangen und wird für ungültig erklärt.

BESCHAFFUNG UND WERBUNG

18. Heutige Beilage „BRK-Sterbehilfe“

Die Kreisverbände und Mitarbeiter der Rotkreuz-Gemeinschaften sowie alle aktiven und fördernden Mitglieder werden auf die heutige Beilage betr. „BRK-Sterbehilfe“ hingewiesen. Es handelt sich hier um eine Wohlfahrtseinrichtung, die das BRK in Verbindung mit einer angesehenen Lebensversicherung geschaffen hat und die unter außerordentlich günstigen Bedingungen und zu sehr mäßigen Tarifen für den Todesfall einen Rechtsanspruch für eine Sterbehilfe von 500 DM gewährt. Besonders hervorzuheben ist, daß Aufnahmegebühren nicht erhoben und eine Gesundheitsprüfung nicht verlangt werden. Die Sterbefallleistungen werden durch den BRK-Landesverband unmittelbar zur Auszahlung gebracht. Alle aktiven und fördernden Mitglieder des BRK und deren Ehegatten, soweit sie das 65. Lebensjahr nicht überschritten haben, können aufgenommen werden. Aufnahmeanträge sind der Beilage beigegeben.

19. Wer hat noch „Rotkreuz-Echo“ übrig?

Welcher Kreisverband hat noch einige Nummern des „Rotkreuz-Echo“, Jahrgang 3, Nr. 2 vom April 1956, übrig? Der Kreisverband Marktredwitz war nicht in der Lage, jedem passiven Mitglied dieses „Rotkreuz-Echo“ zuzustellen und bittet um Zusendung und Berechnung, wenn auch in kleineren Mengen.

20. Inhalt des neuen „Rotkreuz-Echo“

Die im Juli erscheinende Nummer 3, Jahrgang 3, des „Rotkreuz-Echo“ hat folgenden Inhalt: Fallschirmspringer mit dem Roten Kreuz; Silberpokal für den Wasserwachtfilm; Über 1000 Rotkreuz-Schwester in München; Klein-Rita opfert ihr Leben für ein Flüchtlingskind; Besuch im „Ettaler Mandl“; Bad Abbach wird modernisiert; Im Dienste der Völkerverständigung; Bergrettung als Schulunterricht; Kinderlachen in Hafnpreppach; Neues Mutterhaus in Würzburg; Bayerische Puppen reisen nach Prag; Bei den Kapitänen der Landstraße; Alarm während des Gottesdienstes; Geburtstagskind schenkte neue Fahne; Rotkreuz-Heim besteht Bewährungsprobe; Sachen zum Lachen.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

21. Unterfranken

Schweinfurt begeht 90-Jahr-Feier

In seinem schönen Rotkreuz-Haus beging der Kreisverband Schweinfurt eine 90-Jahr-Feier, bei der der Schatzmeister Gerst die Mitglieder herzlich willkommen hieß und ein fesselndes Referat über die Entwicklung des Roten Kreuzes und die 90jährige Geschichte des BRK hielt. Der Film „Von Mensch zu Mensch“ hinterließ einen tiefen Eindruck.

30jähriges Stiftungsfest der Sanitätskolonne Amorbach

In eindrucksvoller Weise beging die Sanitätskolonne Amorbach, Kreis Miltenberg, ihr 30. Stiftungsfest. Bei der Feierstunde am 9. Juni gab Schriftführer Miltenberger einen geschichtlichen Rückblick und hob besonders die Verdienste des Kolonnenführers Friedl und der Bereitschaftsleiterin Frau Heinbücher hervor. Der Kolonnenführer konnte darauf 40 Ehrungen vornehmen. Für 30jährige Mitarbeit und als Gründungsmitglieder wurden geehrt Dr. Meyer, A. Grimmer, H. Bischof, J. Steininger, G. Miltenberger, H. Sartorius, F. Baumann und K. Friedl. Kreis-Kolonnenführer Schulze übergab Ehrenurkunde und Silberne Ehrennadel für 25jährige Mitarbeit H. Schwing, A. Trunk und K. Schäfer. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Beck, unterstrich die segensreiche Arbeit der Kolonne und der Bereitschaft. Den Dank der Stadt brachte Bürgermeister Pfeiffer zum Ausdruck. Unter den weiteren Gratulanten ist noch Stadtpfarrer Rohner zu nennen. Nach dem Festgottesdienst am Sonntag, bei dem Pfarrer Rohner die Arbeit im Roten Kreuz als ein Werk der Nächstenliebe bezeichnete, fand eine Katastrophenübung statt, an der alle Sanitätskolonnen des Kreises beteiligt waren. Es wurden 55 Verwundete bei einem Flugzeugabsturz angenommen. Bei der Besprechung hoben Chefarzt Dr. Galm und Landrat Dr. Beck die guten Leistungen der aktiven Mitglieder und die gute Zusammenarbeit der Feuerwehr und des THW hervor. Besonders bewährte sich der Fernsprechkund der Landpolizei. Bei einem kameradschaftlichen Beisammensein überbrachte Frau Siegfried die Glückwünsche des Bezirksverbandes.

Sozialdienstgruppe geht voran

In Heilgersdorf, Kreis Ebern, hatte das BRK zu einer Versammlung eingeladen, bei der die Leiterin der Frauenarbeit, Adelheid v. Grolmann-Rentweinsdorf, den Kreisverbandsvorsitzenden, Landrat Dr. Krebs, und den gesamten Kreisverbandsvorstand begrüßen konnte. Mit der praktischen Arbeit in Heilgersdorf und Umgebung geht eine Sozialdienstgruppe voran, deren Leitung Frau Dr. Margarete Stubner übernommen hat. Sanitätskolonne und Bereitschaft sollen folgen. Ein aufschlußreiches Referat über die Arbeit des Bezirksverbandes gab Frau Siegfried.

22. Schwaben

Aufklärungsvortrag bei der MAN in Augsburg

Den Anregungen der Industrieverbände entsprechend, mit dem Roten Kreuz Verbindung aufzunehmen und dessen Aufklärungs- und Ausbildungstätigkeit zu unterstützen, hatte die Direktion der MAN in Augsburg, eines der größten Werke der Stadt, den Referenten für Katastrophenschutz im Präsidium, General a. D. Hans Speth, für Mittwoch, den 20. Juni, zu einem Vortragsabend gebeten, an dem über 200 Direktoren, Ingenieure und leitende Angestellte des Werkes teilnahmen. Nachdem der technische Direktor und der Sozialdirektor den Referenten und den Bezirksgeschäftsführer Schuster begrüßt hatten, sprach General a. D. Hans Speth über die Ausbildung in Erster Hilfe für Katastrophenfälle aller Art und über den neuzeitlichen Strahlenschutz. Der reich illustrierte Vortrag fand lebhaften Beifall und soll im größeren Rahmen wiederholt werden.

Alarm in Friedberg

Bei ihrem Besuch im Kreisverband Friedberg lösten der Referent für Katastrophenschutz, General a. D. Hans Speth, und Bezirksgeschäftsführer Schuster einen Alarm der dortigen Sanitätskolonne aus, bei dem 36 Männer und einige Frauen der Bereitschaft mit Chefarzt Dr. Lohmüller und einem weiteren Arzt sehr schnell zur Stelle waren. Auch in Mering, wo kurz

darauf alarmiert wurde, konnte General a. D. Hans Speth seine Anerkennung für den schnellen Einsatz der Helfer und Helferinnen aussprechen.

23. Ober- und Mittelfranken

Hilpoltstein wählt Landrat Dr. Greiner

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Hilpoltstein sprach Bezirksgeschäftsführer Engelmann, Nürnberg, volle Anerkennung für die hier in den letzten Jahren geleistete Arbeit aus. Über die bisherigen Erfolge berichtete Kreisgeschäftsführer Othmar Wittmann, der von den hohen Anforderungen an den Krankentransport berichtete, so daß die Vorstandschaft beschloßen hat, einen zweiten Sanitätskraftwagen anzuschaffen. In 80 Grundausbildungslehrgängen wurden 1419 Personen ausgebildet, so daß 4,5 Prozent der Bevölkerung erreicht wurden. Auch im Suchdienst und bei den Spendenaktionen konnten große Erfolge nachgewiesen werden. Kreiskolonnenführer Dorr berichtete, daß die Kolonne keine Nachwuchssorgen habe. Da der bisherige Vorsitzende, Justizinspektor i. R. Odorfer, bat, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen, um den Weg für Landrat Dr. Greiner frei zu machen, wurde dieser einstimmig zum 1. und Odorfer ebenso einstimmig zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Ansbach verlor Kolonnenarzt

Unerwartet starb am 5. Juni der Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Ansbach, Dr. med. Kurt Pisselhof. Der Heimgegangene hatte sich in fast 30jähriger Mitarbeit beim Roten Kreuz mehrere Auszeichnungen erworben und als Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Ansbach großen Anteil an der Entwicklung des Roten Kreuzes in Ansbach. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Almosen reichen nicht aus

Vor dem Kreisverband Hilpoltstein hielt der Organisationsreferent des Bezirksverbandes, Georg Mühlbauer, ein Referat über die Maßnahmen zum Katastrophenschutz und erklärte, daß die Breitenausbildung und die Einrichtung der Unfallhilfsstellen in diesem Kreisverband gut seien. Unzureichend seien jedoch noch die öffentlichen Zuschüsse, da u. a. ein Katastrophenanhänger, ein Notstromaggregat und weitere Krankentragen fehlen. In Ober- und Mittelfranken liege die Spitze der Zuschüsse, die die Landkreise jährlich dem BRK leisten, bei 30 000 DM. Durchschnittlich seien in den Haushalten der Landkreise etwa 4000 bis 5000 DM vorgesehen. Der Landkreis Hilpoltstein zahlte jedoch bisher jährlich nur 300 DM und die Stadt 20 DM. Mit Almosen sei jedoch nichts erreicht, erklärte Georg Mühlbauer. Der Landkreis Gunzenhausen habe die Notwendigkeit der Rotkreuz-Arbeit erkannt und sich kürzlich bereit erklärt, 28 Unfallhilfsstellen, die je etwa 250 DM kosten, auf seine Kosten zu errichten.

Gemeindepflegeschwester ist motorisiert

Bei der Jahresversammlung des Marienvereins vom Roten Kreuz in Gestungshausen teilte nach dem Jahresbericht der Schwester Maria Pfarrer Schaudig mit, daß sich die Motorisierung der Gemeindepflegeschwester, die in sechs Orten tätig sei, sehr günstig ausgewirkt habe. Die Mitgliedsbeiträge in Höhe von 2455 DM reichen nicht aus, um die Schwesterstation aufrechtzuerhalten. Er dankte daher den Gemeinden für ihre Zuschüsse. Besonderer Dank galt auch Schwester Maria, die 1123 Hausbesuche durchgeführt, 978 Verbände angelegt, 90 Massagen verabfolgt und bei 20 Transporten mitgewirkt habe. Der Musikverein Gestungshausen unter dem Dirigenten Pfarrer Schaudig umrahmte die Feier.

Festfeier in Weißenburg

Unter dem Motto „90 Jahre Rotkreuz-Flagge über Bayern“ veranstaltete der Kreisverband Weißenburg im großen Saal des Hotels Krone in Pappenheim, der bis auf den letzten Platz besetzt war, eine Festfeier. Bürgermeister Oppel hieß die zahlreichen Gäste, darunter die Geistlichen beider Konfessionen, die Ärzte und Lehrerschaft, herzlich willkommen. Der Schülerchor der Oberschule und der Männergesangsverein umrahmten die Feier. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Staudinger, gab ein fesselndes Lebensbild von Henri Dunant und schilderte die Entwicklung des Roten Kreuzes. Kleine Szenen aus der Rotkreuz-Arbeit fanden viel Beifall. Die Kreisbereitschaftsleiterin, Frau Mathilde Oster, dankte allen Mitwirkenden und teilte mit, daß in etwa 30 Kursen im letzten Winter Hunderte von Teilnehmern ausgebildet werden konnten.

24. Oberbayern

Zehn Ausbildungskurse in Pfaffenhofen

Der Kreisverband Pfaffenhofen/Ilm konnte im letzten Jahr acht Erste-Hilfe-Lehrgänge und zwei Fortbildungslehrgänge mit insgesamt 364 Teilnehmern durchführen, und zwar in Pfaffenhofen mit 81 Teilnehmern und 67 des Jugendrotkreuzes, in Geisenfeld mit 25, in Vohburg mit 24, in Pörsnbach mit 10 und im Klosterseminar Scheyern mit 93 Teilnehmern.

Das Messer in den Leib gerannt

Ein 22jähriger Metzgerbursche von Eichenau rutschte beim Schlachten so unglücklich aus, daß er sich das Messer in den Leib rannte und dabei die Hauptschlagader durchschnitt. Nur dem sofortigen Eingreifen eines Eichenauer Arztes und der raschen Hilfe des Roten Kreuzes ist es zu danken, daß der Mann nicht verblutete. Während des Transportes ins Krankenhaus preßte der Arzt mit großer Kraftanstrengung die Ader ab. Im Krankenhaus war bereits auf Anruf des Roten Kreuzes hin alles zur Operation vorbereitet worden.

21 000 Erhebungsbogen für Ingolstadt

Welchen Umfang die derzeit laufende Aktion zur Erhebung der Vertreibungsverluste in den einzelnen Kreisverbänden einnimmt, zeigt der Kreisverband Ingolstadt, auf den etwa 21 000 Erhebungsbogen entfallen. Dort fand unter Leitung eines Beauftragten des Landesnachforschungsdienstes München eine Einsatzbesprechung statt, an der die Landsmannschaften, der Caritasverband und das Hilfswerk der Evangelischen Kirche teilnahmen. Es kommt nun darauf an, daß die Fragebogen nicht nur oberflächlich ausgefüllt, sondern daß möglichst eingehende Auskünfte über den Verbleib von Angehörigen und Bekannten gegeben werden. Nur so werden die Voraussetzungen geschaffen, um noch zahlreiche Schicksale von Vermißten aufzuklären. Für die Stadt einigten sich die Kirchen und die Verbände auf die Übernahme von ganzen Bezirken, während im Landkreis die Pfarrämter die Zentralstellen sind, die mit den jeweiligen Oblenten der Landsmannschaften die Befragungsaktion durchführen.

25. Niederbayern/Oberpfalz

Neuer Kolonnenarzt in Vilsbiburg

Da der bisherige Chefarzt des Kreisverbandes und Kolonnenarzt von Vilsbiburg, Obermedizinalrat Dr. Hueber, demnächst die Kreisstadt verläßt, wurde als sein Nachfolger der neue Amtsarzt, Medizinalrat Dr. Stenzel, ein Sudetendeutscher, der zuletzt in Grafenau tätig war und sich dort großer Beliebtheit erfreute, als sein Nachfolger eingeführt. Er konnte berichten, daß er schon seit Jahrzehnten im Roten Kreuz arbeitet. Besonders Wert legt er darauf, daß die Helfer und Helferinnen an Wiederholungskursen teilnehmen. „So wie die Wissenschaft nicht stehenbleibt, so darf auch die Ausbildung im Roten Kreuz nicht stehenbleiben.“ Kreiskolonnenführer Rohrmeier teilte mit, daß die Sanitätskolonne in Kürze ihr 45jähriges Bestehen feiern könne. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß dem Roten Kreuz ein Schulungsraum fehle.

Fortschritte im Kreis Neumarkt

Nachdem im vergangenen Jahre die ehemalige Chevauxleger-Stallung vom bayerischen Staat erworben und im Winter abgebrochen wurde, kann nunmehr mit dem Bau des neuen Rotkreuz-Hauses am Hochplan begonnen werden. Die letzte Vorstandssitzung befaßte sich mit der Vergabung der Maurer-, Beton- und Verputzarbeiten. — Vor der sehr rührigen Gruppe Neumarkt-Land, Standort Sulzbürg, hielt Dr. Funk vom Neumarkter Städt. Krankenhaus einen fesselnden Vortrag über die Bedeutung des menschlichen Blutes. Für einen neuen Ausbildungslehrgang in den Orten Kerkhofen und Oberndorf haben sich genügend Teilnehmer gemeldet. Bei einer Großübung der Rotkreuz-Gruppe Sulzbürg waren die Helfer aus Thannhausen am schnellsten zur Stelle. Kreisgeschäftsführer Münch und Kolonnenführer Gmelch sprachen ihre Anerkennung über die Leistung der beiden Gruppen aus.

Velden hat gute Erfolge in der Ausbildung

Die Sanitätskolonne Velden konnte im letzten Halbjahr in fünf Gemeinden Ausbildungskurse mit über 300 Teilnehmern durchführen. Die Arbeit hatte begonnen mit einem Familienabend und einer Zehnjahresfeier im Strohmeyer-Saal, bei dem Kolonnenführer Plötz, Geisenhausen, ein aufklärendes Referat hielt und der 90jährigen Geschichte des BRK gedachte. Kurzfilme und heitere Darbietungen rundeten den Abend ab. Den ersten Lehrgang hielt Kolonnenführer Kastenmeier in der Be-

rufsschule ab, dessen Abschluß Kolonnenarzt Dr. Frohnwieser vornahm. Mit seinem gründlichen praktischen und theoretischen Wissen und seinem gesunden Humor wußte Kolonnenführer Kastenmeier auch die 56 Teilnehmer in Neufraunhofen zu fesseln. In Pauluszell zählte man sogar 80 Teilnehmer, unter denen sich auch regelmäßig der 1. Bürgermeister Kölbl befand.

Oberviechtach begeht 90-Jahr-Feier

Der Kreisverband Oberviechtach hatte am 26. Mai zu einer öffentlichen Feierstunde aus Anlaß des 90jährigen Bestehens des BRK eingeladen. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Bücherl konnte eine Reihe von Gästen, darunter den Bürgermeister, begrüßen. Rechtsanwalt Kneidl, Weiden, hielt einen fesselnden Vortrag über die Entwicklung des Roten Kreuzes von den Anfängen bis zu den derzeitigen Bemühungen um die Rückführung der letzten Kriegsgefangenen und Zivilversleppten. Dr. Bücherl konnte dem Schatzmeister Andreas Würfl in Würdigung seiner Verdienste das ihm verliehene Ehrenzeichen des DRK und ein Glückwunschsreiben des Bezirksverbandsvorsitzenden, Regierungspräsident Dr. Ulrich, überreichen.

Griesbach hat in der Ausbildung 12 Prozent erreicht

In der Ausbildung in Erster Hilfe hat der Kreisverband Griesbach bereits 12 Prozent der Gesamtbevölkerung erreicht. Dies dürfte einmalig im Landesverband Bayern sein. Eine erneute Mitgliederwerbung brachte bisher ein Ergebnis von 48 fördernden Mitgliedern. — In der industriereichen Gemeinde Ruhstorf wurde nach einem Grundausbildungslehrgang ein neuer Rotkreuz-Zug gebildet, dessen Leitung Otto Wagner übernahm. Den Zug der Bereitschaft führt Frau v. Hoch. Rotkreuz-Arzt ist Dr. med. Groh.

Dr. Kiermeier übernimmt Kolonne Plattling

Da BB-Oberinspektor Hans Berger aus beruflichen Gründen die Führung der Sanitätskolonne Plattling aufgeben hatte, kam es zur Neuwahl, die einstimmig auf Dr. Max Kiermeier fiel, der auch die Funktion des Kolonnenarztes beibehält. Stellvertretender Kolonnenführer blieb Hans Binder. Um die gute Lösung der Führerfrage hatte sich besonders Stadtrat Franz Saller verdient gemacht.

Gute Zusammenarbeit mit Feuerwehr und THW

Um die Zusammenarbeit der Selbsthilfeorganisationen zu erproben, fand eine große Katastrophenübung in Parsberg statt, bei der das Rote Kreuz, das THW und fünf umliegende Feuerwehren alarmiert wurden. Trotz des regnerischen Wetters war der Einsatz und die Zusammenarbeit hervorragend. Die auswärtigen Feuerwehren waren alle mit den kleineren motorisierten Löschgeräten erschienen und waren sehr auf ihre neuen Geräte bedacht. Es zeigte sich, daß sie mit ihren genormten Geräten an das veraltete System der Parsberger Wasserversorgung größtenteils nicht angeschlossen werden konnten. Das THW unterstützte das BRK beim Abtransport der Verletzten und legte eine Fernsprechleitung zu einem günstig gelegenen Verbandplatz.

BRK bei der „Landshuter Hochzeit“

Da in diesem Jahre mit einer sehr großen Zahl von Festgästen bei der „Landshuter Hochzeit“ zu rechnen war, hatte auch das BRK großzügige Vorbereitungen getroffen. Die Helfer und Helferinnen mußten feste Standplätze beziehen, damit das einheitliche historische Bild nicht gestört wurde, zumal vier Wochenschauen und mehrere Fernsehsender zu erwarten waren. Auf der Wiese wurde eine Zeltwache eingerichtet. Im Kinderhort erhielt das BRK einen Raum, ebenso in der Residenz. Der stellvertretende Vorsitzende, Bürgermeister Weidl, versicherte, daß das BRK voll seinen Mann stellen werde. Längs des Zuges wurden rund 25 Helferinnen und 40 Sanitäter eingesetzt. Erstmals war auch ein Sanitätsdienst am Bahnhof eingerichtet. In einem feierlichen Akt konnte der Kreisverband im blumengeschmückten Kolonnenhaus 10 Helferinnen und 18 Männer der Sanitätskolonne verpflichten. Die Verpflichtung erfolgte durch Kreis-kolonnenführer Gilch und Sanitätsdienstleiterin Fräulein Birken-scher. Bürgermeister Weidl erklärte erfreut, daß der Zuwachs in diesem Jahre erfreulich hoch sei, so daß der Mangel an Helfern langsam überwunden werde. Einen fesselnden Bericht über „90 Jahre Rotkreuz-Arbeit“ hielt Chefarzt Dr. Umlandt.

Tirschenreuth sucht Blutspender

Im Zusammenhang mit der vom Kreiskrankenhaus ergangenen Aufforderung an die Bevölkerung, sich als Blutspender zur Verfügung zu stellen, forderte der Chefarzt des Kreisverbandes, Dr. Göbel, die unter 50 Jahre alten Mitglieder auf, sich für Blut-

spenden stets bereitzuhalten. In Weiden zähle man 350, in München 20 000 Blutspender, während es in Tirschenreuth nur 30 seien. Diese Zahl reiche nicht aus, da Blutübertragungen heute eine wesentliche Rolle in der Medizin spielen. Meldungen gehen an die Kreisgeschäftsstelle des BRK. Der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Ruffing, teilte mit, daß der Krankentransport im letzten Jahr bei 1321 Fahrten über 40 224 km zurückgelegt hat.

Sulzbach-Rosenberg ehrt Jubilare

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Sulzbach-Rosenberg konnte der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Amtsgerichtsrat Wandzik, zahlreiche Gäste, darunter die Geistlichkeit der beiden Kirchen, Direktor Dr. Enzmann und Landtagsabgeordneter Karl Winter, begrüßen. Der Kreisverband zählt 589 Mitglieder, darunter Direktor Dr. Enzmann und Jakob Großmann als Ehrenmitglieder des Landesverbandes und die Mitglieder Müller, Großmann, Pickl und Schikower, die bereits über 50 Jahre dem Roten Kreuz angehören. Ihnen wurde in Anerkennung ihrer treuen Mitarbeit eine besondere Ehrung durch Geschenke des Vorstandes der Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte A. G. zuteil. Amtsgerichtsrat Wandzik erklärte, es müsse erreicht werden, daß mindestens eine Person in jeder Familie zum Roten Kreuz gehört. Besonderer Dank gebühre Direktor Dr. Enzmann, der dem Kreisverband im letzten Jahre 73 neue Mitglieder, zum Teil aus dem Ausland, zuführte, die dem BRK jährlich einen Beitrag von 1140 DM zusicherten. Mit 928 Personen sei ein Drittel der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet. Der Krankentransport legte auf 3155 Fahrten 66 931 Kilometer zurück. Es soll ein weiterer Krankentransportwagen angeschafft werden. In der Fürsorge wurden 1251 Personen betreut. Der Redner dankte schließlich allen Mitarbeitern und Förderern, während Direktor Dr. Enzmann die Treue der vier Jubilare und die aktive Tätigkeit des stellvertretenden Kreisverbandsvorsitzenden, Amtsgerichtsrat Wandzik, würdigte. Das Werkordchester umrahmte die Veranstaltung.

Am 29. Juni starb in Grünwald nach schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren

Frau Generaloberin Theodosia Marie Birkner

Als gebürtige Nürnbergerin trat sie vor 43 Jahren in das Münchener Mutterhaus ein und war auf verschiedenen Arbeitsfeldern mit großer Gewissenhaftigkeit tätig. Von 1930 bis 1937 leitete sie in schwerer Zeit als Generaloberin mit großer Umsicht und Hingabe die Geschicke der Schwesternschaft. Durch ihren großen Berufseifer, ihre Anspruchslosigkeit und ihre Güte wird sie immer ein Vorbild bleiben. Das Bayerische Rote Kreuz wird ihr stets ein dankbares Andenken bewahren.

Dr. Hans Ehard
Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhalt des Blattes 7:

Suchdienst — eine dringende Rotkreuz-Aufgabe. Aufruf der Bundesregierung. Die nächsten Kurse in der Schule Deisenhofen. Präsident Dr. Ehard ehrt langjährige Mitarbeiter. Staatliche Förderung der Wasserwacht. Allgemeines: 1. Verhandlungen Bonn-Dresden. 1a. Kuratorien „Unteilbares Deutschland“. Fürsorgefragen: 2. Kinderlufthücke. 3. Erweiterte Kindererholung 1956/57. Krankentransport: 4. Rechnungen in doppelter Ausfertigung. Bergwacht: 5. Landesausschuß tagte in Ruhpolding. 6. Der Tod in den Bergen. 7. Zwei Touristen lebend, zwei tot geborgen. 8. Jahresversammlung der Bereitschaft München. Wasserwacht: 9. Ausbildung von Polizeibeamten im Taudien. 10. Jahresversammlung des Bezirks Ober- und Mittelfranken. Jugendrotkreuz: 11. Jugend hilft Jugend. 12. JRK-Woche-enttagung im Lehrerbildungsinstitut Lauingen. 13. Werkwoche für Laienspiel und Singen. 14. JRK bringt durch Spiel 755 DM auf. Frauenarbeit: 14a. Dringender Hinweis auf die Suchdienstarbeit. Versicherungsfragen: 15. Kaskoversicherung für Motorradstaffeln. Personalfragen: 16. Kreisgeschäftsführer gesucht. 17. Verlustanzeige. Beschaffung und Veranstaltungen: 18. Heutige Beilage „BRK-Sterbehilfe“. 19. Wer hat noch „Rotkreuz-Echo“ übrig? 20. Inhalt des neuen „Rotkreuz-Echo“. Aus den Bezirksverbänden: 21. Unterfranken. 22. Schwaben. 23. Ober- und Mittelfranken. 24. Oberbayern. 25. Niederbayern/Oberpfalz.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang München 20. Juli 1956

BLATT 8

Zehn Jahre Wasserwacht im BRK.

Die „Wasserwacht“ kann nunmehr auf eine zehnjährige Tätigkeit im Rahmen des Bayerischen Roten Kreuzes zurückblicken. Aus diesem Anlaß erscheint ein geschmackvoll ausgestatteter Zehnjahresbericht, der in einem farbigen Umschlag mit aufschlußreichen Zahlen und ausgezeichneten Lichtbildern mit erläuterndem Text einen Überblick über die abgelaufenen zehn Jahre und über die Aufgaben und Ziele der Wasserwacht gibt. Das Heft ist sehr übersichtlich zusammengestellt und auf bestem Papier gedruckt, so daß es der Wasserwacht viele neue Freunde gewinnen wird. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, und der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Ehard, haben diesem Zehnjahresbericht Geleitworte mitgegeben, in denen die erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit der Wasserwacht im Rahmen des Roten Kreuzes gewürdigt und auf die Wichtigkeit des ineinandergreifens der verschiedenen Rettungsdienste hingewiesen wird, die sich gegenseitig ergänzen und dadurch gemeinsam einen erheblich größeren Erfolg erzielen.

Präsident Dr. Ehard wendet sich aus Anlaß dieser zehnjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit in einem Schreiben an alle Vorsitzenden der Kreisverbände, um sie auf den bedeutsamen Förderungselaß des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 12. Juni 1956 hinzuweisen und sie über die bedauerliche Tatsache zu unterrichten, daß sich das Verhältnis zur Deutschen Lebensrettungsgesellschaft trotz aller Verständigungsbemühungen des Bayer. Roten Kreuzes weiter verschlechtert hat. In dem Schreiben des Präsidenten wird darauf hingewiesen, daß das BRK nach dem Zusammenbruch 1945 durch eine Auflage des bayerischen Ministerpräsidenten, den Wasserrettungsdienst durchzuführen, die Wasserwacht als neue Rotkreuzgemeinschaft ins Leben gerufen habe, der sich der Landesverband Bayern der DLRG in einer freiwilligen Vereinbarung organisatorisch und vermögensrechtlich eingliederte. Nicht sachliche, sondern rein persönliche Differenzen waren es, die 1948 einige wenige frühere DLRG-Mitglieder veranlaßten, sich von der inzwischen auf über 10 000 Mitglieder angewachsenen Wasserwacht wieder zu trennen und im Jahre 1949 einen Landesverband Bayern der DLRG neu zu gründen. Es fanden nun in den folgenden Jahren laufend Besprechungen mit Vertretern des DLRG-Präsidiums statt, um die beiden Organisationen wieder zu einer gemeinsamen Arbeit zu führen. Durch ständigen Wechsel in der Führung der DLRG kam es erst 1952 zu einer Verständigung in den wichtigsten Verhandlungspunkten. So hatte man sich darauf geeinigt, die beiden Organisationen in Bayern in den „DLRG-Landesverband Bayern - Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz“ zu verschmelzen, wobei die bisherige Organisationsform der Wasserwacht beibehalten werden sollte. Diese Vereinbarung bedurfte noch der Bestätigung der beiden Präsidien. Diese blieb jedoch von seiten der DLRG aus, und seit Übernahme der DLRG-Präsidenschaft durch Prof. Thomsen haben sich die Beziehungen laufend verschlechtert. Die DLRG hat schließlich die Verhandlung abgebrochen und den Ausschließkeitsanspruch auf die Wasserrettung erhoben. Ja, sie ging noch weiter und strengte im Herbst vorigen Jahres gegen das BRK zwei Prozesse in München und Düsseldorf an wegen Freigabe von Sperrkonten aus den Jahren 1945/48 und wegen Aberkennung des Wasserwachtabzeichens, an dessen Gestaltung im Jahre 1945 fast der gesamte Landesvorstand der DLRG in Bayern mitgewirkt hatte. Im weiteren Verfolg bemüht sich nun die DLRG mit allen Mitteln, der

Wasserwacht in Bayern Konkurrenz zu machen. Das BRK bedauert diese Entwicklung und wird auch weiterhin bemüht bleiben, eine tragbare Lösung in einer Angelegenheit zu finden, die eigentlich kein Gegeneinander, sondern nur ein Miteinander kennen sollte. Aber das BRK muß auf seiner Meinung bestehen bleiben, daß es kein Monopol der Lebensrettung für einen Verband geben kann, zumal die Wasserrettung auch schon vor Bestehen der Wasserwacht zu den Aufgaben des BRK gehörte. Das Bayerische Rote Kreuz ist sich völlig einig darin, daß die Wasserwacht zu einer notwendigen und wichtigen Ergänzung seiner Lebensrettungseinrichtungen gehört und daher als Rotkreuzgemeinschaft volle Gleichberechtigung und Förderung verdient. Dies wird auch gerade von den amtlichen bayerischen Stellen, wie der neue Erlaß des Staatsministers des Innern beweist, voll anerkannt.

Wieviel junge Menschen gerade durch die Wasserwacht für die Gedanken der Lebensrettung und der Ersten Hilfe gewonnen wurden und wie zweckmäßig sich die organisatorische und persönliche Zusammenarbeit mit dem BRK erwiesen hat, zeigt der vorliegende Zehnjahresbericht. In diesen zehn Jahren wurden von den freiwilligen Helfern der Wasserwacht 2398 Menschen vor dem Tod des Ertrinkens gerettet und weitere 783 leichtere Rettungen durchgeführt. Bei 628 Bewußtlosgeborgenen brachte die sofort durchgeführte sachkundige Wiederbelebung Erfolg. 293 Ertrunkene konnten nur als Tote geborgen werden.

Die Ausbildung erstreckt sich nicht nur auf die Mitglieder der Wasserwacht, sondern auf die gesamte Bevölkerung. In 7659 Lehrgängen konnte eine große Zahl Erwachsener und Jugendlicher im Schwimmen und Rettungsschwimmen kostenlos ausgebildet werden und nach bestandener Prüfung folgende Scheine erhalten: 75 844 Freischwimmer-, 40 536 Fahrtenschwimmer-, 30 598 Leistungsschwimmerzeugnisse, ferner im Rettungsschwimmen 32 995 Grundscheine, 6695 Leistungsscheine und 1260 Lehrscheine.

Die aktiven Rettungsschwimmer der Wasserwacht werden in besonderen Kursen beim BRK in Erster Hilfe ausgebildet und konnten 49 572mal Erste Hilfe leisten. Die Wasserwacht versieht ihren Dienst nicht nur an den Badeplätzen, den Flüssen und Seen, sondern steht auch bei Wassernotständen, z. B. Hochwasserkatastrophen, schnell zur Verfügung und konnte z. B. bei der Katastrophe des Jahres 1954 an zahlreichen Rettungs- und Hilfsaktionen teilnehmen. Als eine besondere Ehrenaufgabe hat die Wasserwacht auch den Naturschutz an den Gewässern übernommen und mehr als 1500 Streifengänge durchgeführt und, wenn erforderlich, Beanstandungen vorgenommen. Hierzu gehört aber auch die Aufklärung durch rund 2850 Film-, Lichtbilder- und Werbeveranstaltungen, wodurch Hunderttausende nicht nur auf das rechte Verhalten beim Baden, sondern auch über den Naturschutz aufgeklärt wurden. So hat sich die Wasserwacht in diesen zehn Jahren zu einer lebendigen Gemeinschaft entwickelt, die mehr als 14 500 Mitglieder zählt, von denen rund 5900 aktiv im Rettungsdienst tätig sind. Auch was hier an einer erstaunlichen Fülle von Rettungsgeräten, Motorbooten, Schwimmbrettern, Tauchgeräten usw. beschafft werden konnte, steht ausschließlich im Dienste der Allgemeinheit und läßt erkennen, mit welcher Sorgfalt und Umsicht die Ausbildung und Ausrüstung dieser Rotkreuzgemeinschaft betrieben worden ist.

Luftbrücke bringt Kinder aus Berlin

Auf dem Flughafen Neubiberg bei München bot sich am 10. Juli ein buntbewegtes Bild. Neben den Khakiuniformen der amerikanischen Luftwaffe sah man die bunten Kleider amerikanischer Frauen und Kinder und eine Reihe deutscher Gäste sowie die Dienstkleider von Helferinnen des BRK. Die beiden viermotorigen Flugzeuge der „Kinderluftbrücke IV“ wurden erwartet, die die ersten rund 110 Kinder aus Berlin nach Bayern bringen sollten. Die amerikanische Luftwaffe hatte sich in großzügiger Weise bereit erklärt, 2848 erholungsbedürftige Kinder aus dem abgeschlossenen Westberlin nach Westdeutschland auszufliegen, und zwar 608 nach Hamburg, 648 nach Hannover, 576 nach Rhein-Main bei Frankfurt, 720 nach Wahn bei Köln und 270 nach Neubiberg bei München. Die Vorbereitungen in Berlin und die Begleitung der Transporte übernahm der dortige Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes, während am Empfang und an der Weiterleitung zu den Pflegeeltern das Rote Kreuz der betreffenden Landesverbände beteiligt war. Nach Bayern wurden 270 Kinder ausgelassen, von denen 162 das BRK weiterleitete und 30 vom Flughafen Rhein-Main durch Helferinnen des BRK-Bezirksverbandes Unterfranken abgeholt wurden. Die restlichen Kinder wurden von der Inneren Mission betreut. Auf dem Flughafen Neubiberg trafen am 10., 11. und 12. Juli je zwei Flugzeuge ein. Es waren die modernsten Maschinen dafür zur Verfügung gestellt worden, und in den dienstlichen Anweisungen der amerikanischen Luftwaffe hieß es ausdrücklich, es sei dafür Sorge zu tragen, daß nur höchstqualifiziertes Personal als Besatzung eingesetzt werde.

Wer diesen Empfang am ersten Tage miterlebt hat, wird es nicht begreifen, wie es möglich war, daß sich auf die ersten Aufrufe hin so wenig Familien für die Aufnahme dieser so dringend einer Erholung bedürftigen Kinder aus der „Insel Berlin“ gemeldet hatten, waren es doch von 30 000 Kindern, die als erholungsbedürftig angegeben waren, nur 270, für die sich in Bayern Pflegeeltern gemeldet hatten, darunter 35 amerikanische Familien.

Die letzteren waren zum Empfang am ersten Tage auf dem Flughafen erschienen, teilweise mit drei und vier eigenen Kindern. Diese standen mit großen Blumensträußen da, um den kleinen Gast aus Berlin zu begrüßen. Und dann gab es ein Hallo, als die großen viermotorigen Flugzeuge (mit einstündiger Verspätung wegen der Abschiedsfeiern in Berlin) eintrafen und alles an die Landungstreppe eilen durfte. Eine stattliche Blaskapelle

der amerikanischen Luftwaffe mit einem schneidigen, dunkelhäutigen Dirigenten und lauter weißen Bläsern spielte schmissige Weisen. Vergnügt kletterten die Kinder, die teilweise recht hochgeschossen und blaß waren, von Rotkreuzhelferinnen begleitet, von der Landungstreppe. Nur einem der Buben war wohl von der Aufregung schlecht geworden, kam aber mit den Tropfen der Rotkreuzhelferin, bei denen er das Gesicht verzog, bald wieder zu sich. Ein junges amerikanisches Ehepaar hatte sich ein dreijähriges, das jüngste Ferienkind, gewünscht. Bald hatten sie es herausgefunden und schnell Freundschaft mit ihm geschlossen. Der zwei Meter lange amerikanische Soldat nahm es auf den Arm und zog damit triumphierend über den Platz, um es nicht mehr herzugeben.

In einer der großen Hallen, die eigens freigemacht waren, standen lange Tafeln für die Kinder und ihre Pflegeeltern, die hier die erste Fühlung miteinander aufnehmen konnten. Zwei große Torte, jede so groß wie ein halber Tisch, standen mit großen Cremeverzierungen und reichlichem Schlagsahne auf blumengeschmückten Tischen. Die amerikanische Luftwaffe, die die kleine Begrüßungsfeier organisiert hatte, hatte an alles gedacht. Nicht nur auf den Torte waren der Berliner Bär und das Münchener Kindl in Zuckerguß angebracht, sondern auch in den Tischdecken waren sie eingewebt. In das Brausen der Motore, das vom Flugplatz hereindrang, klang die schmetternde Musik der Blaskapelle und die herzlichen Worte der Begrüßung durch den Lautsprecher. Oberst Pike, der mit Oberst Brown erschienen war, hieß als stellvertretender Kommandant des Flughafens die Kinder mit väterlich-freundlichen Worten willkommen und wünschte ihnen recht gute Erholung in der schönen bayerischen Landschaft. Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Ehard und des Bayerischen Roten Kreuzes und dankte den deutschen und amerikanischen Familien für ihre Hilfsbereitschaft und der amerikanischen Luftwaffe für ihren großzügigen Einsatz, so daß diese Luftbrücke auch eine Brücke von Volk zu Volk und von Herz zu Herz wurde. Ebenso überbrachte Stadtrat Hoffmann die besten Grüße des Oberbürgermeisters und der Stadt München. Dann begleiteten die BRK-Helferinnen die Kinder zum Hauptbahnhof, von wo sie zu ihren Pflegeeltern weiterbegleitet wurden, während die amerikanischen Familien sie in ihren Wagen nach Erding, Fürstenfeldbruck, Landsberg und Bad Tölz mitnahmen. Der Rücktransport erfolgt ebenfalls auf dem Luftwege zwischen dem 14. und 16. August.

Unfallkrankenwagen mit Funkverbindung

Wie sehr es auf den sachgemäßen Abtransport von Unfallverletzten ankommt und wie wichtig die Ausrüstung der Unfallkrankenwagen mit Sprechfunk ist, zeigt ein Bericht aus Essen in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 9. Juli. Darin heißt es: „Schon wenige Sekunden nach dem heftigen Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge haben Hilfsbereite den Schwerverletzten in einen Wagen geladen und sind mit ihm zum nächstgelegenen Krankenhaus gerast. Als sie Minuten später dort ankamen, war der Verunglückte tot. Die Hilfe kam nicht zu spät, sie war, wie Dr. Frjedorff von der Universitätsklinik Köln auf einem Studienkurs der Arbeits- und Forschungsgemeinschaft für Stadtverkehr und Verkehrssicherheit in Essen berichtete, zu früh und zu übereilt gekommen. Zahlreiche Verkehrstopfer, von denen es in den Polizeiberichten heißt, sie seien ihren schweren Verletzungen auf dem Transport ins Krankenhaus erlegen, sterben nicht an ihren Wunden, sondern an den Folgen eines Wundschocks. Wundschocks treten auf, wenn bei großen Wunden wichtige Organe plötzlich nicht mehr mit Blut versorgt werden. Nicht minder gefährlich sind vor allem bei Kopf- und Brustverletzungen die Möglichkeiten, daß der bewußtlose und daher in seinen Reaktionen gelähmte Verletzte an Blut oder Erbrochenem erstickt. Monatlanges Krankenlager, Infektionen und schlimmstenfalls den Tod hatten Verletzte mit komplizierten Brüchen, sonst aber keine lebensgefährlichen Verletzungen, nur dem Umstand zu verdanken, daß sich ihr Zustand auf dem Transport verschlechterte und man im Krankenhaus viel Zeit mit der Aufhebung des Wundschocks verlieren mußte, ehe man an die Behandlung der Verletzungen gehen konnte.“

Wie sehr es auf die schnelle Verabreichung von Blutkonserven ankommen kann, zeigt ein Versuch, den man jetzt nach Stock-

holmer Vorbild in Köln machen will. Dort befindet sich seit kurzem ein Spezialunfallwagen in Bau, mit dem vom Herbst dieses Jahres an ein Arzt zur Stelle schwerer Verkehrsunfälle eilen und dort sofort die sachgemäße Behandlung von Schwerverletzten einleiten soll. Die Ausrüstung des Fahrzeuges, für das sich, wie gemeldet wird, auch der Heidelberger Chirurg Prof. Bauer eingesetzt hat, besteht u. a. aus Blutkonserven und Blutersatz, mit denen sofort das Gefäßsystem des Verletzten aufgefüllt werden kann, sowie aus Stichkanülen und Sauerstoffgerät, um die Atmungswege offenzuhalten. Der bei der Universitätsklinik stationierte Unfallwagen wird an den Polizeifunk angeschlossen und kann auf diese Weise in kürzester Zeit zu schwerverletzten Verkehrstopfern dirigiert werden. Durch die Behandlung an Ort und Stelle kann ein Wundchock entweder ganz vermieden, sofort wieder aufgehoben und so weit gemindert werden, daß bei der anschließenden Überführung in ein Krankenhaus dort gleich die Wundbehandlung einsetzen kann.

Als Endziel dieses neuen Verfahrens schwebt den Unfallärzten vor, daß alle deutschen Städte einen oder mehrere derartige Unfallbereitschaftswagen erhalten und die Städte später auch die Betreuung der ihnen am nächsten liegenden Autobahnsektoren mit übernehmen. (Der Bericht geht offenbar von den Verhältnissen in Norddeutschland aus, wo der Krankentransport nicht in Händen des Roten Kreuzes liegt.) Die entstehenden Kosten — im wesentlichen die für die Fahrzeuge mit Ausstattung und die für jede Unfallbereitschaft neu zu schaffende Planstelle eines medizinischen Assistenten — würden nach dem Bericht der FAZ in keinem Verhältnis zu den Mitteln stehen, die durch diese Form der Unfallhilfe jährlich an Krankenhauskosten und Unfallrenten gespart werden können.

Probleme des Strahlenschutzes

Von General a. D. Hans Speth, Katastrophenschutzbeauftragter des BRK

Der Strahlenschutz in heutiger Sicht stellt im Unterschied zu der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ein Problem von zunehmender allgemeiner Bedeutung dar. In Fachkreisen beschäftigt man sich schon seit mehr als 50 Jahren mit dieser Frage. Es hat dies in erster Linie seinen Grund darin, daß mit der Freisetzung der atomaren Energie und ihrer Verwendung für friedliche und kriegerische Zwecke die Gefahr, eine Strahlenschädigung zu erleiden, nicht mehr nur auf die in Strahlenbetrieben beschäftigten Personen beschränkt ist, sondern sich auf immer weitere Bevölkerungskreise erstreckt. Diesem Umstande ist es daher auch wohl zuzuschreiben, daß von den verschiedensten Seiten der Ausbau von Strahlenschutzmaßnahmen gefordert wird, und zwar um so drängender, je mehr sich die Menschheit durch die neuen Kräfte bedroht fühlt, deren Wesen sie nicht kennt und deren Auswirkungen sie nicht abzuschätzen vermag.

Alle Rotkreuzgesellschaften der Welt, die sich pflichtgemäß mit den Aufgaben des Schutzes der Zivilbevölkerung beschäftigen, müssen sich auch mit den zwiespältigen Gefühlen auseinandersetzen, die eine humanitäre Organisation bewegen, wenn sie so erschreckende Tatsachen wie die Gefahr radioaktiver Waffen in ihr Arbeitsprogramm einkalkulieren muß. Der heutige Rettungsdienst des Roten Kreuzes muß auch mit dem Zählrohr und dem Dosimeter arbeiten können.

Das Rote Kreuz begegnet der Strahlengefahr an verschiedenen Fronten seiner Arbeit. Es unterscheidet in seiner Planung, die angelaufen ist, zwischen einem technischen Strahlenschutz, einem taktischen Strahlenschutz und einem ärztlichen Strahlenschutz.

Zum technischen Strahlenschutz gehören die Aufgaben der Massendosimetrie, d. h. der Feststellung der Individualdosis bei allen in eine Atomkatastrophe einbezogenen Personen. Ferner gehört dazu die Massenaktivitätsmessung.

Zum taktischen Strahlenschutz gehört die Feststellung der Einzeldosis bei Rettungsmannschaften und außerdem die Dosisleistungsmessung mit dem Ziel, die zulässige Aufenthaltszeit von Rettungsmannschaften zu ermitteln.

Der ärztliche Strahlenschutz befaßt sich mit den Aufgaben des Nachweises und der Messung von Radioaktivität, die an oder in den Körper gelangt ist. Es müssen Ärzte ausgebildet sein, die alle erforderlichen Kenntnisse auf dem Gebiete des Strahlenschutzes, der Vorbeugung von Strahlenkrankheiten und ihrer Behandlung, der Erkennung, Vermeidung und Beseitigung radioaktiver Verseuchung sowie die medizinische Handhabung und Anwendung künstlich radioaktiver Isotope haben.

Otto-Geßler-Schule Deisenhofen

Die nächsten Lehrgänge vom 23. Juli bis 23. August:

Nr. 43 Vom 23.—28. 7. 1956 Lehrgang f. Kurslehrerinnen „Pflege eines Kranken im Haus durch ein Familienmitglied“. — Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt (eine Ferienwoche).

Nr. 44 Vom 30. 7.—4. 8. 1956 Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe. — Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt.

Nr. 45 Vom 5.—10. 8. 1956 Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe. — Lehrgang ist bereits besetzt.

Nr. 46 Vom 13.—18. 8. 1956 Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe. — Für diesen Lehrgang werden besonders die Meldungen von Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen berücksichtigt.

Nr. 47 Vom 20.—23. 8. 1956 Lehrgang für Leiter der Gruppenarbeit im JRK auf Kreisverbandsebene.

SCHWESTERNSCHAFT

1. Beisetzung von Generaloberin Birkner

Am Montag, den 2. Juli, wurde die im Schwesternaltersheim Grünwald im Alter von 76 Jahren verstorbene ehemalige Generaloberin des Mutterhauses München Theodosia Marie Birkner beigesetzt. Außer den Schwestern des Altersheimes waren auch sonst noch sehr viele Rotkreuzschwestern, an der Spitze Generaloberin Held, Oberin Kirchner und Oberin Staehle erschienen. Das Präsidium des BRK war unter anderem durch Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, der Vorstand der Schwesternschaft durch Frau Dr. Sepp vertreten. Außerdem sah man Vertreter der Ärzteschaft, die Geistlichkeit beider Konfessionen und die Vertreter des Bezirks- und Kreisverbandes. Pfarrer Steinlein nahm die Aussegnung vor und würdigte die tiefe religiöse Grundlage der Lebensarbeit der Verstorbenen. Frau Dr. Sepp erinnerte an die Wahl zur Generaloberin im Jahre 1930 und an die siebenjährige gewissenhafte Leitung der Schwesternschaft und die sonstige verdienstvolle Tätigkeit der vorbildlichen Rotkreuzschwester, deren Leben durch Güte und Hilfsbereitschaft gekennzeichnet war. Den Kranz des Präsidenten Dr. Ehard legte Pressereferent Dr. Jokiel mit Worten der Anteilnahme nieder. Der Schwesternchor entbot den letzten Gruß mit religiösen Liedern. Prächtige Kranz- und Blumenspenden häuften sich auf dem frischen Grab an der schön gelegenen Schwesterngrabstätte auf dem Grünwalder Waldfriedhof, auf dem nunmehr schon mehrere Schwestern ruhen.

FRAUENARBEIT

2. Neuer Schwesternhelferinnenlehrgang in Ingolstadt

Am 4. Juli nahm die Referentin für Frauenarbeit im Präsidium Käte Koschuda in Ingolstadt eine Schwesternhelferinnen-

prüfung ab, der auch der Bereitschaftsarzt, Medizinalrat Dr. Sölt, der Leiter des Gesundheitsamtes, die Sanitätsdienstleiterin Jungwirth und Bereitschaftsführerin Götz beiwohnten. Der pflegerische Teil der Ausbildung lag in den bewährten Händen der Lehrschwester Sophie Schönstett. Dr. Sölt sprach seine Anerkennung über den Eifer und das Wissen der Helferinnen aus. Der Kreisverband Ingolstadt konnte damit den fünften Schwesternhelferinnenkurs beenden. Von den 103 Mitgliedern der Bereitschaft sind jetzt 51 Schwesternhelferinnen und 13 Vollschwestern.

3. Schwesternhelferinnenausbildung in Traunstein

Vorbildliche Arbeit leistete die Bereitschaft des Kreisverbandes Traunstein, dessen Sanitätsdienstleiterin Josefa Reiter es erreichte, daß sich 25 Helferinnen einer Schwesternhelferinnenausbildung unterzogen. Die Ausbildung lag in den Händen der bewährten Lehrschwester M. v. Poncet. An 17 Abenden kamen die berufstätigen Helferinnen, von denen eine Anzahl jedesmal viele Kilometer lange Wegstrecken zurückzulegen hatten, zusammen. Sie bewiesen damit ein hohes Maß von Idealismus, zumal die meisten von ihnen während der drei Monate dauernden Ausbildungszeit noch ihr Praktikum in einem Krankenhaus ableisteten. Die Prüfung fand im Beisein der Referentin für Frauenarbeit Käte Koschuda statt. Der Kreisverband Traunstein ist damit der vierte Kreisverband in Bayern, der örtlich eine stattliche Anzahl von Schwesternhelferinnen ausgebildet hat.

BERGWACHT

4. Gruß aus dem Allgäu

Die Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes hat bisher mit ihren Veröffentlichungen immer eine besonders glückliche Hand bewiesen und damit den Kreis ihrer Freunde und Förderer ständig vermehrt. Ihre bisherigen illustrierten Publikationen hat

sie nun übertroffen mit einer kleinen in Leinen gebundenen Schrift „Gruß aus dem Allgäu“, die der ideenreiche Georg Frey vom Abschnitt Allgäu der Bergwacht zusammengestellt hat. Die Zusammenstellung künstlerischer Fotografien von der herrlichen Allgäuer Landschaft und von den reichen Kulturschützen, sowie die eingelebten meisterhaften Farbaufnahmen der geschützten Alpenflora machen das fast nur aus Bildern mit kleinen Textunterschriften bestehende Büchlein zu einer Augenweide. In der geschickten Zusammenstellung wirbt es für dieses schöne Stück deutschen Landes und klärt gleichzeitig über die Aufgaben und den tapferen Einsatz der Bergwacht auf. Das Büchlein ist im Verlag des Heimatpflegers von Schwaben in Kempten (Allgäu) erschienen und graphisch von Heinz Schubert gestaltet. Wir sind überzeugt, daß die Freunde und Gönner der Bergwacht den zarten Wink des letzten Bildes mit der lächelnden melkenden Maid verstehen werden.

WASSERWACHT

5. Neues Rettungsboot im Chiemsee

Die Wasserwacht Breitbrunn stellte in mehrjähriger Arbeit aus Spenden und eigenen Mitteln das Motorrettungsboot „Hans“ her, das nunmehr seinen Dienst aufnahm. Bereits am Tage vor der Weihe mußte das Boot zu einer Hilfsaktion eingesetzt werden. In der Mühlener Bucht war ein Segelboot gekentert. Es gelang, die vier Insassen des Segelbootes zu retten. Das Boot trägt den Namen „Hans“ nach dem Vornamen des Hauptlehrers a. D. Zirhut, der vor 25 Jahren die „Seewacht“ gründete.

6. Silberpokal für den Wasserwachtfilm

Bei einer internationalen Konferenz und Ausstellung für Gesundheitserziehung in Rom wurde unter den hundert vorgeführten Filmen dem Wasserrettungsfilm der Wasserwacht im BRK einer der fünf Silberpokale verliehen. Die hierzu von der internationalen Union für Gesundheitserziehung ausgestellte Urkunde wurde dem BRK vom Generalsekretär der Liga der Rotkreuzgesellschaften Graf de la Rougé über Bonn übersandt mit einem Schreiben, in dem es heißt: „Diese Urkunde wurde Ihrer Gesellschaft für Ihren Film Wasserwacht verliehen, der ein lebhaftes Interesse bei den Fachleuten der Gesundheitserziehung erweckt hat, welche anlässlich dieser bedeutsamen Konferenz versammelt waren. Wir wären Ihnen verbunden, wenn Sie die Liebeshwürdigkeit hätten, die Urkunde dem Landesverband Bayern Ihrer Gesellschaft zu übermitteln — der Hersteller des Filmes ist — und ihm unsere herzlichsten Glückwünsche im Hinblick auf diese vorzügliche Qualität besagten Kurzstreifens auszusprechen, der so interessant auf dem Wasserrettungsgebiet ist, und das gleiche für die Anerkennung, die er gefunden hat.“

JUGENDROTKREUZ

7. Fortgeschrittene JRK-Arbeit

Etwa vierzig Lehrer und Lehrerinnen, die bereits jahrelang im JRK mitarbeiten, fanden sich erneut in der Tagungsstätte Oggenhof bei Augsburg zusammen, um dort gleichsam auf einer höheren Ebene einige JRK-Probleme durchzuarbeiten. Während am Samstag der Gesundheitsdienst im Vordergrund stand, war der Sonntag Fragen der internationalen Verständigung, des Kunst- und Albenaustausches gewidmet. Erfreulich war, daß Regierungspräsident a. D. Dr. Martini der Tagung durch seine Anwesenheit eine besondere Note gab. Der Arbeit des JRK war er schon während seiner Amtszeit sehr zugetan und wir nehmen dankbar seine weitere Förderung des JRK in Anspruch. Das Bundesinnenministerium war durch Oberregierungsrat Dr. med. Zoller und Frau Dr. med. Singendonk vertreten. Im Namen des Bundesausschusses für gesundheitliche Volksbelehrung dankte Dr. Zoller für die wirkungsvolle Tätigkeit des JRK auf dem Gebiete der Gesundheitserziehung und Gesundheitspflege, und bezeichnete die JRK-Arbeit in Bayern als vorbildlich hierfür. In einem längeren Referat machte Dr. Zoller den Begriff „Gesundheitserziehung“ deutlich und stellte die gleichmäßige Auffassung des Bundesausschusses und des JRK, obwohl keine vorherige Absprache erfolgt war, ausdrücklich fest. Lehrer Linke zeigte die Arbeit des JRK auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung in einem Vortrag auf. Frä. Stud.-Ass. Leydel referierte über den Wert des Kunstaustausches und eine diesbezügliche Ausstellung im Institut der Englischen Fräulein in Günzburg. Lehrer Wurtinger sprach als Künstler über die Bedeutung des zeichnerischen Schaffens in den Austauschhalben und im Kunstaustausch auf die Entwicklung der Jugendlichen. Dr. Respondek zeigte in seinem Referat objektive Geschichtswissenschaft als „Voraussetzung zur Völkerverständigung“ auf, daß eine Völkerverständigung vom Geschichtlichen her nicht leicht sei, daß zur strengen historischen Methode auch eine saubere historische Auffassung, das heißt, eine verantwortungsbewußte Haltung zur Gerechtigkeit hin vorhanden sein müsse. Die Tagung war seitens des Bezirksverbandes Schwaben vorbereitet, was auch in dem Dank des Regierungspräsidenten Dr. Martini, der Teilnehmer und Dr. Zoller zum Ausdruck kam.

8. Zuckerkrankte Kinder im Kloster Wessobrunn

Der Deutsche Diabetikerbund hat sich zur Aufgabe gestellt, zuckerkrankte Jugendliche für eine Dauer von vier Wochen in besonderen Erholungen zusammenzuführen, um ihnen durch besondere Aufklärung und Hilfen auf dem Gebiet der Ernährung und des Spritzens mit Insulin, durch eine ständige Beobachtung, durch Spiel und Erholung in einer besonders ruhigen und gepflegten Atmosphäre das Bewußtsein zu geben, daß sie genau so leistungsfähig und dementsprechend wertvoll seien, wie jeder Mensch mit einem gesunden Stoffwechsel. In den wundervollen Räumen des Klosters Wessobrunn finden zwei solche Erholungen statt. Insgesamt werden dort 235 Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren, zum größten Teil aus Bayern stammend, während zwei Monaten unter der besonderen Obhut von Professor Steigerwald Hilfe und Kraft für die Zukunft schöpfen können. Das JRK denkt an diese leidenden Kinder und bringt seine Sympathie dadurch zum Ausdruck, daß es jedem der Jugendlichen eine Geschenktschachtel überreicht, in der neben nützlichen Dingen des Alltags auch Spielzeug und andere erfreuliche Dinge sich befinden.

9. Besuch aus den Philippinen

Der Leiter des JRK auf den Philippinen, Dr. Hernandez, der im Zivilberuf Direktor eines großen Kollegs ist, besucht zur Zeit eine Reihe von europäischen Ländern und studiert dabei die einzelnen nationalen RK-Gesellschaften, um möglichst reiche Erfahrungen für das Philippinische Rote Kreuz heimzubringen. Zu seinem Leidwesen hat ihm die Liga der RK-Verbände in Genf zum Besuch des Deutschen Roten Kreuzes nur ebensoviele Tage vorgeschlagen wie für den Aufenthalt in Belgien, Luxemburg, Holland und anderen Staaten. In München hatte er sehr starke Eindrücke, wie er mehrfach schon schriftlich ausgedrückt hat, empfangen. Bei der großen Rettungsübung im Gebiet von Bayrischzell war er dabei. RK-Einrichtungen in München, wie das Mutterhaus, das RK-Krankenhaus I, den Suchdienst und vor allen Dingen die Tätigkeit des JRK in Bayern lernte er intensiv kennen. Es konnten ihm Aufnahmen von der Übung selbst, Material über die Tätigkeit des Suchdienstes und der RK-Organisation übermittelt werden. Wenn Dr. Hernandez wieder in seiner Heimat ist und uns ausführlich schreiben wird, wollen wir gerne seine Meinung über den Besuch in Europa und speziell in Bayern zur Veröffentlichung bringen.

10. Muttererholung einer Jugendrotkreuzklasse

Eine besonders eindrucksvolle Muttertagsfeier veranstaltete die Jugendrotkreuzklasse der Volksschule Dörfles, Kreis Coburg, die die beiden Märchenspiele „Tor zum Ferienland“ und „Der Schweinehirt“ unter sorgfältiger Einstudierung von Frau Feig zur Aufführung brachten. An dem Festprogramm nahm auch die Flötengruppe von Paul Blümel teil. — Um den fleißigen Sammlern und Sammlerinnen aus dem Jugendrotkreuz zu danken, hatte die Leiterin der Frauenarbeit im BRK Coburg, Frau Helene Fichte, zu einer Kaffeestunde eingeladen, wobei sie auch über die verschiedenen Aufgaben des Roten Kreuzes sprach. Dr. Friedrich Schilling und Frau Kratsch gaben heitere Darbietungen. Dann erhielten die drei besten Sammlerinnen als besondere Anerkennung ein wertvolles Jugendbuch. — Eine frohe Stunde gab es im Altersheim Neuhof, als die Jugendrotkreuzklasse von Dörfles ihre beiden Laienspiele und eine Reihe lustiger Lieder zur Aufführung brachten. Auch Kreisrat Emil Fischer war zu dieser Stunde, die die Heiminsassen mit großer Freude aufnahmen, erschienen.

11. Kreisschulamt fördert JRK-Arbeit

In den Abschlußklassen der Pfaffenhofener Volksschulen konnten durch Unterstützung des Kreisschulamtes im Rahmen des Naturkundeunterrichts Kurse in Erster Hilfe durchgeführt werden. Hierzu hatten sich BRK-Chefarzt Dr. Voglieder, die Krankenhausärzte Dr. Steinbacher und Dr. Huber und die Lehrerin

Inge Hoffrichter, die einen Lehrgang als Ausbilderin absolviert hat, zur Verfügung gestellt. Chefarzt Dr. Voglrieder sprach bei der Abschlußprüfung, an der auch die Kreisgeschäftsführerin Käthe Brückl teilnahm, seine Anerkennung aus. Das Schulamt begrüßte diese Aktion sehr und wies auch die übrigen Gemeinden und Schulen darauf hin.

FURSORGEFRAGEN

12. Erweiterte Kindererholung 1956/57

Zur Förderung der Kindererholung werden vom Präsidium bereitgestellt:

- a) eigene Mittel des BRK,
- b) Zuschüsse des Bayer. Staatsministeriums des Innern (Landesmittel),
- c) Zuschüsse des Bundesministeriums des Innern (Bundesmittel).

Hinsichtlich der Verwendung ist folgendes zu beachten:

a) **BRK-Mittel:** wie schon früher mitgeteilt, werden Zuschüsse zu Einzelverschickungen auf Antrag des Kreisverbandes durch die Bezirksverbände aus den Mitteln des Präsidiums gewährt, deren Höhe sich nach dem jeweiligen Bedarf im Einzelfalle richtet. Die Zuschüsse können sowohl für Kinder aus dem Kreis der Nichtkriegsfolgenhilfe wie der Kriegsfolgenhilfe verwendet werden, also für jede Art zuschlußbedürftiger Kinder.

b) **Mittel des Bayerischen Staates:** Die Landesmittel sind zweckgebunden als Zuschüsse zu Erholungsverschickungen bedürftiger Kinder, die dem Kreis der Nichtkriegsfolgenhilfeempfänger angehören, zu verwenden. Die Anträge sind gleichfalls dem Bezirksverband zuzuleiten und werden von diesem erledigt. Da die Landesmittel durch das Präsidium mit dem Staatsministerium bis Anfang November abzurechnen sind, muß deren Verwendung durch die Kreisverbände bis spätestens 1. November erfolgt sein.

Für die Verwendung der Zuschüsse gelten die „Allgemeinen Bewilligungsbedingungen“ für die Zuweisung des Bayer. Staates nach § 64/a RHO (Bayer. Staatsanzeiger Nr. 40/1950). Bei zweckwidriger Verwendung hat sich das Staatsministerium der Rückforderung der Zuschüsse ausdrücklich vorbehalten. Der Nachweis der Mittel und deren Verwendung muß an Hand der Bücher jederzeit zahlenmäßig nachweisbar sein. Über die Form des Nachweises ergeht rechtzeitig Mitteilung.

c) **Mittel des Bundesministeriums des Innern — 7. Bundesjugendplan.**

Die Bundesmittel sind gleichfalls zweckgebunden, aber nicht für Einzelfürsorge zu verwenden. Sie dienen in erster Linie der Schaffung neuer Erholungsplätze, bzw. dem Ausbau und der Verbesserung von Heimen und anderen Ferienmaßnahmen, um dadurch dem erhöhten Bedarf an Plätzen während der Ferienzeiten künftig stärker Rechnung tragen zu können. Die Verwendung der Mittel richtet sich nach den „Allgemeinen Bewilligungsbedingungen für die Gewährung von Zuwendungen des Bundes nach § 64/a RHO“. Bei zweckwidriger Verwendung bleibt die Rückforderung ausdrücklich vorbehalten. Die Mittel müssen den diesjährigen Erholungsvorhaben zugute kommen, sie sind daher sofort nach Anweisung durch das Präsidium zu verwenden. Über die Form des Verwendungsnachweises, der vom Präsidium bis Anfang Oktober zu erstellen ist, ergeht noch Mitteilung.

d) Da in diesem Jahr über die Berücksichtigung von Kindern aus Lagern, Bunkern, schlechten Wohnverhältnissen und aus kinderreichen Familien eine Übersicht gegeben werden muß, haben die Kreisverbände die entsprechenden Vermerke auf die Verschickungsbogen einzutragen, damit die notwendigen Unterlagen für den später zu erstellenden statistischen Nachweis vorhanden sind.

Außerdem ist in jedem einzelnen Falle anzugeben, ob es sich um ein Kind der Kriegsfolgenhilfe (K) oder der Nichtkriegsfolgenhilfe (NK) handelt. (Siehe Ziffer 4 unseres Rundschreibens vom 5. März 1956.)
v. Bertrab

13. Müttergenesungswerk

Alle Kreisverbände, die bisher das Abrechnungsergebnis über die Sammlung des MGW noch nicht gemeldet haben, werden gebeten, die Unterlagen umgehend an die Bezirksverbände einzureichen, damit das Gesamtergebnis zusammengestellt werden

kann. Erst nach Vorlage des Ergebnisses kann eine Ausschüttung an die Bezirksverbände für Zuschüsse zu Einzelverschickungen wieder in Aussicht genommen werden.

Wehrmann

HEIME UND ANSTALTEN

14. Richtkranz auf dem neuen Kinderkurheim Kaufbeuren

Auf dem nunmehr im Rohbau vollendeten zweiten Unter-
kunftshaus des BRK-Kinderkurheimes Kaufbeuren konnte das Richtbäumchen errichtet werden. Zu der kleinen Richtfeier waren Oberbürgermeister Wiebel, Landrat Rid, Oberregierungsrat Dr. Heindl, Medizinaldirektor Dr. Salm, der Syndikus des Präsidiums, Dr. Becher, und andere erschienen. „Was man sich schwer erkämpfen muß, wird viel mehr geschätzt und geliebt“, sagte Oberbürgermeister Wiebel in Anspielung auf die nicht geringen Schwierigkeiten, die von der Heimleitung zu überwinden waren, bis an der Stelle der alten Holzbaracke das neue stattliche Gebäude aus dem Boden wuchs. Dr. Becher überbrachte der Leiterin und Gründerin des Kinderkurheimes, Frau Thea Salm, die Glückwünsche des Präsidenten Dr. Ehard. Wegen der starken Nachfrage hofft man, noch in diesem Sommer wenigstens zwei Räume mit zehn bis zwölf Kindern belegen zu können. Das Haus dürfte insgesamt dreißig Kinder aufnehmen. Im übrigen dient der Raumzuwachs in erster Linie einer Auflockerung im Altbau und der Vertiefung des familiären Charakters in den Gruppengemeinschaften. Ein überbauter Gang führt hinüber in die Küche des älteren Gebäudes. Durch eine bewegliche Wand kann der große Tagesraum im Parterre, der nach der Südseite auf eine Terrasse hinausführt, unterteilt werden. Die Mansarde kann für ein Sommerlager von dreißig Kindern während der Ferien verwendet werden.

15. Buxheim schaltet um

In dem landschaftlich reizvoll gelegenen Buxheim, etwa vier Kilometer von Memmingen, befindet sich das schöne Heim des BRK, in dem bisher extrapulmonale Tbc-Kranke (keine Lungen-Tbc) untergebracht werden. Da jedoch wegen des starken Fremdenverkehrs hiergegen Einspruch erhoben wurde, hat sich der BRK-Bezirksverband entschlossen, nach gründlicher Renovierung und Desinfizierung ab 1. August ein Altersheim darin einzurichten. Das Haus bietet dafür sehr viele Vorteile. Es liegt inmitten eines Gartengrundstückes von rund einem Hektar Größe. In den Drei-, Vier- und Fünf-Bett-Zimmern je mit kaltem und warmem Wasser finden sechzig bis fünfundsiebzehn Menschen Platz. Ein Teil der Zimmer ist mit Balkonen ausgestattet. Das bisherige Personal wird übernommen. Für die ärztliche Leitung wurde Frau Dr. Giegerich, eine erfahrene Ärztin aus Memmingen, gewonnen. Zur seelischen Betreuung stehen die Geistlichen beider Konfessionen zur Verfügung. Das Haus in seinem ländlichen Idyll wird sich sicher eines lebhaften Zuspruchs erfreuen. Anmeldungen nimmt der Kreisverband Memmingen/Schwaben entgegen.

SUCHDIENST

16. Stand der Suchdienstarbeit

Der Präsident des DRK Dr. Weitz erklärte zum Thema Suchdienst bei der Pressekonferenz zu Beginn der Berliner Hauptversammlung am 22. Juni 1956:

1. Kriegsgefangene und Zivilgefangene in der Sowjetunion

Die Sowjetunion hat die dem Bundeskanzler gegebene Zusage erfüllt, soweit es sich um Kriegsgefangene in Lagern und Gefängnissen handelt. Dem DRK sind nur noch 265 Kriegsgefangene bekannt, die in Lagern zurückgehalten werden. Die Zurückhaltung wird mit Unklarheiten an der Staatsangehörigkeit begründet. Es ist anzunehmen, daß die Zurückgehaltenen entlassen werden, wenn deutscherseits die Staatsangehörigkeit durch Urkunden belegt werden kann.

Es kann auch erwartet werden, daß die Deutschen, die noch außerhalb von Lagern und Gefängnissen in der Sowjetunion als Arbeitskräfte leben, Ausreisegenehmigung erhalten, obwohl hier die Staatsangehörigkeitsfrage wegen der zahlreichen Volksdeutschen, die sich unter ihnen befinden, eine besondere Rolle spielt. Seit 1954 sind 2400 solche Personen heimgekehrt. Die Zahl der Zurückgehaltenen beträgt noch viele Zehntausende.

2. Deutsche Gefangene in Polen und in der Tschechoslowakei

In tschechoslowakischen Gefängnissen sind noch 117, in polnischen 554 Gefangene bekannt. In Polen besteht Hoffnung, daß sich die Amnestie von 27. April 1956 noch auf weitere Gefangene auswirken wird. Mit dem Polnischen Roten Kreuz sind hierüber Gespräche geführt worden. Die Bemühungen des Roten Kreuzes würden eine wesentliche Unterstützung erfahren, wenn es der Bundesregierung gelänge, trotz gewisser schwerwiegender Bedenken eine ähnliche Lösung auf politischer Ebene zu finden, wie sie in der Sowjetunion gelungen ist.

3. Weiterführung der Arbeit des Suchdienstes

Nach elf Jahren erhebt sich die Frage, in welchem Rahmen es sinnvoll erscheint, die Arbeiten des DRK zugunsten der im Ausland festgehaltenen und der vermißten Deutschen fortzusetzen.

Was die im Ausland festgehaltenen Deutschen angeht, werden die Arbeiten fortgesetzt, solange noch Deutsche, die gegen ihren Wunsch zurückgehalten werden, festgestellt werden. Als fruchtbar haben sich die Arbeiten des DRK besonders auf dem Gebiet der Familienzusammenführung erwiesen. In den Familienzusammenführungs-Registaturen sind noch 90 000 Deutsche aus den polnisch verwalteten Gebieten und aus Polen, 12 000 aus der Tschechoslowakei, 13 000 aus Rumänien und 3600 aus Ungarn eingetragen; das sind die Zahlen für den Rahmen allerengster Familienzusammenführung. Das Polnische Rote Kreuz hält den Vertrag vom Dezember 1955 korrekt ein. Es kommen im Monat durchschnittlich 900 Personen, bisher insgesamt 5275. Das DRK strebt an, das Monatskontingent auf das Doppelte auszuweiten. Mit dem Tschechoslowakischen Roten Kreuz hofft der Präsident, bei seinem für Juli dieses Jahres vorgesehenen Gegenbesuch in Prag ein ähnliches Abkommen abzuschließen.

Die Frage nach dem Fortgang der Nachforschungen nach den Vermißten und den Verschollenen ist grundsätzlich ganz klar zu beantworten: Solange auf Grund der elfjährigen Erfahrungen noch Aussicht besteht, daß ein Gesuchter noch lebt oder daß sein Tod festgestellt werden kann, werden die Nachforschungsarbeiten fortgesetzt werden. Wenn sich aber die Aussichtslosigkeit weiterer Sucharbeit herausstellt, wird es ein Werk barmherziger Liebe sein, die Angehörigen aus der Ungewißheit zu befreien. Wenn alle erfolgversprechenden Mittel ausgeschöpft sind, werde er unter seiner Verantwortung den Familien die traurige, aber auch tröstende Nachricht geben, daß der Vermißte nicht mehr am Leben sein könne. Vorher wird aber noch die Heimkehrbefragung mit den Vermißtenbildlisten durchgeführt und, soweit das bei den anderen Mächten zu erreichen sei, deren Archive um Auskunft ersucht werden.

In diesem Zusammenhang wies der Präsident darauf hin, daß die Bildlisten in der zweiten Hälfte des Jahres 1957 herauskommen, daß aber mit einer Herausgabezeit von zweieinhalb bis drei Jahren gerechnet werden muß; er wies jedoch darauf hin, daß mit der Befragung sofort nach der Herausgabe der ersten Liste begonnen wird, so daß Ergebnisse für die ersten Einheiten schon zu Beginn dieser Zeit gewonnen werden.

17. Oberbayern

Lebensmittelverteilung in Landsberg

Vor kurzem konnte die Sozialdienstleiterin des Kreisverbandes Landsberg, Frau Oberbürgermeister Thoma, mit den Mitgliedern des Frauenarbeitskreises an 300 bedürftige Familien aus dem Stadt- und Landkreis eine großzügige Spende von Lebensmitteln und Bekleidung zur Verteilung bringen. Es waren über eine Tonne Fett, Butter, Butteröl und Trockenmilch sowie 30 Care-Pakete von je 25 Pfund hochwertigen Lebensmitteln und 20 Textilpakete mit Schuhen, Stoffen und Wolle.

50-Jahr-Feier in Traunstein

Die Sanitätskolonne und Bereitschaft in Traunstein begeht am 21. und 22. Juli ihr 50jähriges Gründungsfest. Der Festabend am 21. Juli findet in der Turnhalle statt. Außer einer Festansprache und der Ehrung alter Mitglieder ist ein fesselnder bunter Abend mit Darbietungen der Isarspatzen, Aufführungen von O. K. Klemens und Eva Kainitz, von Jodlerinnen aus Salzburg und der Rettenbacher Musik vorgesehen. Am Sonntag findet um 9.45 Uhr die Heldenehrung und anschließend der Feldgottesdienst statt. Es folgt ein Standkonzert am Stadtplatz, ein gemeinschaftliches Essen aus der Feldküche und um 14.30 Uhr ein Festzug.

18. Ober- und Mittelfranken

Alarmübung bei Hersbruck

Am 23. Juni wurde die Sanitätskolonne und Bereitschaft in Hersbruck zu einem schweren Verkehrsunfall bei Henfenfeld

alarmiert, wobei der Unfall mit Schülern und Schülerinnen der Oberrealschule von Studienprofessor Richard Spindler und BRK-Zugführer Andreas Kammerl sehr drastisch inszeniert war. Der Alarmplan funktionierte so ausgezeichnet, daß Chefarzt Dr. Groß erklärte, eine raschere Abwicklung sei bei den bestehenden Verhältnissen kaum möglich. Jeder wußte, wo er hingehörte und was er zu tun hatte.

Landkreis Dinkelsbühl spendet Anhänger

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Dinkelsbühl dankte Landrat Dr. Kießwetter allen aktiven Mitarbeitern. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Eichner gab seiner Freude Ausdruck, daß durch die Spenden des Landkreises ein Katastrophenanwärter beschafft werden konnte. Auf Grund der Vorträge durch General a. D. Speth haben sich vier Gemeinden zur Anschaffung eines Unfallhilfskastens K 50 entschlossen. Der Krankentransport legte auf 758 Transporten 18 863 km zurück. Auch die Ausbildungsarbeit und Fürsorge sowie der Suchdienst hatten gute Erfolge. Dr. Eichner sprach auch den mitarbeitenden Ärzten den Dank des Kreisverbandes aus. Chefarzt Dr. Chaworski fand für Kolonnenarzt Dr. Eichner und seine unermüdete Arbeit Worte höchster Anerkennung.

Katastrophenschutz in Uffenheim

Der Kreisverband Uffenheim hatte für den 26. Juni zu einem Aufklärungsabend in Windsheim eingeladen, der von Kreiskolonnenarzt Dr. Dworsky geleitet wurde. Er konnte neben Stadtrat Dr. Schauwecker auch die Vertreter der Landpolizei und die Mitarbeiter des BRK begrüßen. Ein aufschlußreiches Referat über die Katastrophenschutzmaßnahmen des BRK hielt Organisationsreferent Mühlbauer, Nürnberg, der auf die Bedeutung der „K-Vorschrift“ sowie der Ausbildung und Ausrüstung des BRK einging. Im Kreisverband Uffenheim seien bis jetzt 3 Prozent der Bevölkerung ausgebildet. Lebhaftes Interesse fanden die vorgeführten Rotkreuzfilme.

Große Einsatzübung bei Heuchling

Die bisher größte Einsatzübung der Sanitätskolonnen und Bereitschaften von Lauf, Röhlbach und Schnaittach fand in einem Waldstück bei Heuchling statt, wobei der Absturz eines Verkehrsflugzeuges angenommen wurde. Die Verletzten stellte die Schnaittacher Jugendrotkreuzgruppe. In großer Schnelligkeit waren 90 Helfer und 25 Helferinnen erschienen. Der Nachrichtenzug Schnaittach legte vom Übungsgelände zu den Faunwerken eine Telefonleitung. Chefarzt Dr. Hanik und Kreiskolonnenführer Wörler hoben in der Kritik die guten Leistungen und das, was noch ergänzt werden muß, hervor.

Festabend des BRK Lichtenfels

Ein erlesenes Programm hatte das BRK Lichtenfels zu einem Abend zusammengestellt, der eine kulturelle Tradition fortsetzen soll. Die Begrüßungsworte sprach Landrat Dr. Jüngling. Der Abend bewies, daß die musischen Kräfte auch heute noch in Laienkreisen zu schöner Entfaltung kommen können. Frau Dr. Legal sang Schubert-Lieder, der Liederkranz Lichtenfels unter Musikdirektor Johl bot fein durchgearbeitete Chorsätze. Die Tanzgruppe Rautenberg erntete stürmischen Beifall, die musikalische Umrahmung bot Fred Müller mit seinem Unterhaltungsorchester. Der Abend brachte dem BRK sicher viele neue Freunde.

Treuchtlingen nimmt Ehrungen vor

Im festlichen Rahmen fand in der Stadthalle Treuchtlingen die Ehrung verdienter und die feierliche Verpflichtung neuer Mitglieder der Sanitätskolonne und weiblichen Bereitschaften von Treuchtlingen statt. Eine eindrucksvolle Ansprache hielt Kolonnenarzt Dr. Hafner. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielt die Silberne Ehrennadel Frau Emilie Stetzenbach. Die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde überbrachte Bürgermeister Döhler, der auch weitere Unterstützung zusagte. Die Verpflichtung der neuen Mitglieder nahmen Kolonnenführer Preuer und Kreisbereitschaftsleiterin Frau Oster-Pappenheim vor.

Kulmbach betreute 1200 Familien

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Kulmbach dankte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Hagen, der Industrie für großzügige Spenden und kündigte den Bau eines Wohnhauses an. Kreisgeschäftsführerin Irene Neugebauer konnte in

ihrem Jahresbericht mitteilen, daß von der Fürsorge 1274 Familien bzw. Einzelpersonen betreut wurden. In Erster Reihe wurden 322 Männer und Frauen ausgebildet. Auf 2889 Kranken-transporten wurden fast 60 000 km zurückgelegt. Im weiteren Verlauf konnte Frau Prätorius berichten, daß in der Nähstube 450 Kleidungsstücke hergestellt wurden. Dr. Eschenwecker berichtete, daß allein bei 2035 Unfällen Erste Hilfe geleistet werden konnte. 77 Mitglieder wurden von Oberbürgermeister Hagen ausgezeichnet, darunter mit der Silbernen Ehrennadel für 25jährige Mitarbeit K. Herold, R. Klötzer, J. Sack, H. Teller, E. Wunderlich, F. Feulner, P. Becher, Ch. Münch, L. Semmelmann, H. Künzel und B. Eidner. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Dr. Anton Schlögel, dankte dem Kreisverband und seinem Vorsitzenden, Oberbürgermeister Hagen, für ihren vorbildlichen Einsatz und referierte über die neuzeitlichen Suchdienstfragen und über das Programm der künftigen internationalen Rotkreuzkonferenz.

Schauübung zur 30-Jahr-Feier in Langenthalheim

Die Sanitätskolonne Langenthalheim, Kreis Weißenburg i. B., hatte, um die Öffentlichkeit auf ihre Aufgaben aufmerksam zu machen, aus Anlaß ihres 30jährigen Jubiläums zu einer großen Schauübung eingeladen, bei der es 25 „Verletzte“ aus Anlaß eines Omnibusunfalles gab. Für den Abtransport standen die Sanitätsfahrzeuge von Weißenburg, Treuchtlingen und Pappenheim zur Verfügung. Bei einem Festabend gab Kolonnenführer Kraft einen geschichtlichen Rückblick und konnte zwölf Gründungsmitglieder begrüßen. Über das Werk Henri Dunants sprach Kreiskolonnenführer Schreiber. An die Zeit der Gründung erinnerte Rektor i. R. Bach. Bürgermeister Halbmeyer versprach weitere Unterstützung.

Dreiviertelstündige Hetzjagd

Der Kreisverband Coburg besitzt einen Mercedes-Benz, der im Jahre 1953 als Krankentransportwagen in Dienst gestellt wurde und jetzt die 100 000-km-Grenze überschritten hat. Obwohl er nun bereits Veteran ist, tut er noch voll seinen Dienst. Der Fahrer, Michael Hempfling, kann von mancher schicksalhaften Fahrt berichten: Da sollte er einmal auf einer Einöde einen Nervenkranken nach Wendelhöfen bringen. Der Arzt hatte erklärt, der Kranke habe eine Beruhigungsspritze bekommen, und alles schien zunächst glatt zu gehen. Aber bei der Einfahrt Höferanger war es dann mit einemmal geschehen. Ehe der Beifahrer, der hinten im Krankenabteil saß, zugreifen konnte, hatte der Kranke die Tür aufgerissen und war heraus aus dem Wagen. Quer durch den Bach lief er uns über das Feld davon. Dreiviertelstunden ging die Hetzjagd, bis er glücklich wieder im Wagen war. Und wie man sich irren kann: Ein anderer, den sie abholen sollten, entwischte in einen Zwetschgenbaum, von wo aus er die Polizei mit einem Schlächtermesser bedrohte. Nachher im Wagen war er aber dann doch ganz vernünftig, so daß man nicht die geringsten Schwierigkeiten mehr hatte. Einmal war der Wagen so im Schnee steckengeblieben, daß ihn auch ein Traktor nicht herausbekam. Erst als das halbe Dorf mit Schaufeln an die Arbeit ging und ihn buchstäblich ausbuddelte, wurde er wieder flott. Die „Bayerische Rundschau“ erklärt zu diesen Berichten: „Sie sind ein Teil des selbstlosen Dienstes des Roten Kreuzes, den zu würdigen auch ein im Grunde doch so nebensächliches Ereignis wie die Zahl 100 000 auf einem Kilometerzähler Anlaß genug ist.“

60-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Rodach

In einem festlichen Rahmen konnte die Sanitätskolonne Rodach ihr 60jähriges Bestehen feiern. Kolonnenführer Morgenroth konnte als Ehrengäste Herzogin Viktoria Adelheid von Coburg sowie die Vertreter des Kreisverbandes Coburg und die Oberin des Mutterhauses begrüßen. Nach einer musikalischen Einleitung schilderte Kolonnenarzt Dr. Dietrich die 60jährige Geschichte der Kolonne, wobei er vor allem den Idealismus des ältesten aktiven Mitgliedes, Hermann Ritz, hervorhob. „Die Rotkreuzidee ist Humanität, die leuchtend über uns steht“, betonte Dr. Dietrich und bat aus gleicher Gesinnung, Freiplätze für Berliner Kinder zur Verfügung zu stellen. Die Glückwünsche des Kreisverbandes überbrachte Oberregierungsrat Dr. Denk, die der Stadt 1. Bürgermeister Hofmann. Organisationsreferent Mühlbauer konnte den Grüßen des Bezirksverbandes ein Geldgeschenk beifügen. Kreiskolonnenführer Gramß überreichte für 25jährige Mitarbeit Kolonnenarzt Dr. Dietrich und den Sanitätsmännern Ernst Westhäuser, Karl Werner und Hermann Thein die Silberne Ehrennadel. Kolonnenführer Welsch überreichte als Geschenk der Kolonne Neustadt eine Uhr für das neue Heim, Kolonnenführer Güthlein für die Kolonne Coburg

ein Bild der Veste. Die Sonnefelder Sanitäter überraschten mit einem Glückwunschtelegramm. Den Abschluß bildeten rhythmische Vorführungen der Bewegungsschule Hinrich Medau.

19. Niederbayern/Oberpfalz

90-Jahr-Feier in Furth i. W. und Cham

Der Kreisverband Cham/Furth i. W. veranstaltete zwei Gedenkfeiern „90 Jahre Rotkreuzflagge über Bayern“ am 2. Juli in Furth und am 5. Juli in Cham. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Beier konnte eine große Zahl von Gästen, Vertreter der Behörden und Schulen und Freunde des Roten Kreuzes begrüßen. Er gab einen fesselnden Überblick über die 90jährige Geschichte des Bayerischen Roten Kreuzes und bot dann einen Rückblick auf die Leistungen des Kreisverbandes im letzten Jahre. Heute zählt man 275 aktive und 301 fördernde Mitglieder, sowie 27 korporative Mitglieder. Auf 2011 Kranken-transporten wurden 59 625 km zurückgelegt. Sehr beachtlich sind auch die Leistungen im Suchdienst und in der Fürsorgearbeit. Dr. Beier konnte dem Gründungs- und Vorstandsmitglied Wilhelm Dimpfl das Ehrenzeichen des DRK mit einem Glückwunschsreiben des Regierungspräsidenten Dr. Ulrich überreichen. Die Goldene Ehrennadel des BRK erhielten Muggenthaler und Hans Moser sowie die Frauen Katharina Schießl, Katharina Wagner und Anna Schrott. Die Silberne Ehrennadel erhielten Hans Ellmann, August Gottschalk, Alois Meindl und Karl Meindl sowie Frau Babette Greß.

60jähriges Stiftungsfest in Deggendorf

An dem 60jährigen Stiftungsfest der Sanitätskolonne Deggendorf mit Fahnenweihe nahmen 37 Vereine und Kolonnen teil. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck. Im festlichen Zuge unter den Klängen der Kapelle Haban und der Studentenkapelle aus Metten ging es zur Pfarrkirche, wo im Rahmen eines Festgottesdienstes die neue Fahne geweiht wurde. Kolonnenführer Löffelmann legte an der Kriegergedächtnisstätte einen Kranz nieder. Bei dem Begrüßungsabend am Samstag sprach Oberbürgermeister Krämer herzliche Worte. Die Verbundenheit mit Viechtach, das die Patenschaft übernommen hatte, unterstrich der Kreisverbandesvorsitzende, Landrat Kauer, Viechtach. Bei der Festkundgebung am Sonntag würdigte der Oberbürgermeister die Leistungen der Kolonne, besonders der Gründungsmitglieder Kinzhofer, Dr. Meierhofer und Aschenbrenner sowie des erkrankten Johann Schwarz. Anschließend sprach Dr. Baptist Ritter v. Scheuring, Passau, über die Aufgaben und Ziele des BRK. Die Grüße des Präsidiums überbrachte das Mitglied des Landesverbandes Mösner, die des Bezirksverbandes Organisationsreferent Philipp.

Aktivität im Kreis Weiden-Neustadt

An der Oberrealschule in Weiden konnte O.-Stud.-Rat Henkel in drei oberen Klassen je 35 Schüler für Erste-Hilfe-Kurse gewinnen. Ähnliche Kurse sind in der Mädchenoberrealschule geplant. — Die Ortsvereinigung Floß im Kreisverband Weiden-Neustadt hatte für einen Buntten Abend die Kapelle Kurt Philipp aus Regensburg gewonnen, der leider nur schwach besetzt war. Der „Neue Tag“ in Weiden schrie, die Leistungen übertrafen weit die der Münchner Funkparade. Herzliche Begrüßungsworte sprach der Vorsitzende der Ortsvereinigung, Karl Lendner. Als Ansager hatte Erwin Godus guten Erfolg. Das Publikum spendete der Kapelle und den Solisten stürmischen Beifall. — Dem BRK-Glückshafen statteten Diebe nachts durch das Dach einen Besuch ab und entwendeten Gewinngegenstände im Werte von fast 100 DM. — In Rothenstadt wurde die Sanitätskolonne und Bereitschaft alarmiert, wobei eine Zugentgleisung angenommen wurde. Bürgermeister Sauer und einige Gemeinderäte wohnten der Übung, die von Kreiskolonnenführer Weiß geleitet wurde, bei. — Der Kreisverband legte im letzten Jahr auf 6415 Kranken-transporten 126 450 km zurück.

20. Schwaben

80-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Augsburg

Die 80-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Augsburg am 30. Juni wurde in repräsentativem Rahmen begangen, da das 75jährige Jubiläum noch in den Wiederaufbau fiel. Die Veranstaltungen begannen mit einer großen Einsatzübung auf dem kleinen Exerzierplatz, wo eine Flugzeugkatastrophe angenommen wurde. Die Alarmierung klappte ausgezeichnet, so daß 25 Minuten nach dem Alarm die ersten Verletzten in den aufgestellten Zelten lagen. Die Unfalldarstellung war sehr realistisch. Innerhalb einer knappen Stunde hatten die 100 Helfer und 20 Helferinnen ganze

Arbeit geleistet. Bei dem Festabend im großen Ludwigsbau konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller, zahlreiche Ehrengäste, darunter Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung, der Bundeswehr und des BRK, begrüßen. Er erklärte: „Das Rote Kreuz ist längst ein wertvoller Bestandteil unseres Lebens geworden.“ Vor 80 Jahren wurde die Sanitätskolonne von 24 Turnern und Feuerwehrleuten ins Leben gerufen und zählte nach 15 Jahren bereits 153 Mitglieder. Man begann mit einer fahrbaren Trage und hat heute 13 moderne Kraftfahrzeuge. Dank und Anerkennung sprach er allen aktiven Mitarbeitern aus. Die Grüße des Präsidenten Dr. Ehard überbrachte die Vizepräsidentin Dr. Rehm, die Regierungspräsidentin a. D. Martini, Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller, Obermedizinalrat Dr. Ruff, Zugführer Kälsch und dem Sanitätsmann Max Thurnhuber das DRK-Ehrenzeichen überreichte. Das Goldene Ehrenzeichen für besondere Verdienste überreichte sie Direktor Edmund Gramm und Kreiskolonnenführer Rasper, die Silberne Ehrennadel erhielten die Zugführer Unger und Gilch, die Gruppenführer Britsch und Fischer sowie Sanitätsmann Lorenz Müller. Für 40jährige Mitarbeit erhielt Josef Wook die Goldene Ehrennadel. Ferner wurden mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet die Gruppenführer Haar und Haug sowie Sanitätsmann Wollenschläger. Für 50jährige Mitarbeit erhielt Xaver Schafnitzl die Ehrenurkunde. Das Programm wurde abgerundet durch das Augsburger Blasorchester, eine Tanzgruppe des TSV Göggingen und vier Parterreakrobaten. Bei der Kranzniederlegung am Sonntagvormittag fand Oberbürgermeister Dr. Müller ehrende Worte für den 1940 verstorbenen Pionier der Augsburger Sanitätskolonne, Sanitätsrat Heinrich Amon.

Mindelheim fuhr 60 723 km

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Mindelheim konnte der Vorsitzende, Bürgermeister Kraft, u. a. Landrat Haisch und Bürgermeister Ledermann, Bad Wörishofen, begrüßen. Oberlehrer Czaputa gab einen Rückblick auf die 90jährige Geschichte des BRK. Geschäftsführer Gastel berichtete für den verhinderten Schatzmeister, daß der Krankentransport, der auf 2080 Transporten 60 723 km zurücklegte, einen beträchtlichen Zuschuß erforderte. Den Jahresbericht gab Chefarzt Dr. Gregor, der von beachtlichen Erfolgen berichtete. Die 63 Unfallhilfsstellen leisteten 3375mal Erste Hilfe. Der Vertreter des Bezirksverbandes, Franz Koerbling, berichtete, daß der Kreisverband 3 Prozent der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet habe und damit an der Spitze des Bezirksverbandes stehe.

Großaitingen erhält Sanitätskolonne

In festlicher Weise wurde in Großaitingen, Kreis Schwabmünchen, die Erhebung des BRK-Zuges zur Sanitätskolonne begangen. Den Auftakt bildete ein Standkonzert und Fackelzug durch die festlich geschmückten Straßen. 20 Vereine erschienen zum Kirchgang, bei dem Pfarrer Geßler die Festpredigt unter dem Motto „Gehe hin und tue desgleichen“ hielt. Darauf weihte er die neue BRK-Fahne. Bei der Gefallenenehrung legte Max Großner einen Kranz nieder. Auf dem Festplatz wurde die Ehrung von Bürgermeister Geißelmaier und Ingenieur Meitinger unter allgemeinem Beifall bekanntgegeben. Erika Geißelmaier übergab darauf die Fahne. Der Festakt begann mit einer Schauübung, zu der 2000 Menschen erschienen waren. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte MdL Höhenberger. Über die Entwicklung der Kolonne berichtete der Kreisverbandsvorsitzende Schrott. Die Glückwünsche des Landkreises überbrachte Landrat Erzberger. Ihm schlossen sich Bezirkskolonnenführer Ott, Bürgermeister Geißelmaier und Kreiskolonnenführer Sinnacher an. Dankworte sprach zum Schluß Kolonnenführer Spengler.

Schwabmünchen kann von Erfolgen berichten

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Schwabmünchen in Bobingen gab der Vorsitzende, Amtmann Schrott, einen aufschlußreichen Tätigkeitsbericht. Er gedachte des vor wenigen Tagen so plötzlich verstorbenen Ludwig Weigand, der längere Zeit die Sanitätskolonne Bobingen führte. Der Kreisverband zähle heute 541 fördernde Mitglieder, darunter fast alle

Gemeinden des Landkreises. Die Mitgliederwerbung sei von den Bereitschaften mit gutem Erfolge durchgeführt worden. Sehr erfolgreich habe auch die Wasserwacht gearbeitet. Mit 93 Jugendrotkreuzklassen stehe der Kreisverband in Schwaben an der Spitze. Auf 2078 Krankentransporten seien 50 840 km zurückgelegt worden. Um die Ausbildung habe sich besonders Chefarzt Dr. Gatzl Verdienste gemacht. Nach dessen Ausscheiden entschied sich die Versammlung für Dr. Gschwendtner aus Wehringen.

21. Unterfranken

30 Jahre Sanitätskolonne Arnstein

Die Feier des 30jährigen Bestehens der Sanitätskolonne Arnstein, Kreis Karlstadt, wurde zu einem unterfränkischen BRK-Treffen. An einer großen Schauübung war auch die Freiwillige Feuerwehr beteiligt. Bei dem Festakt in der Sporthalle konnte Kolonnenführer Birkel zahlreiche Ehrengäste, darunter die Geistlichkeit beider Konfessionen, Frau Dr. Marie Probst (MdB), Philipp Hettrich (MdL) und als Vertreter des Bezirksverbandes Chefarzt Dr. Lutterloh begrüßen. Die Festansprache hielt Amtsgerichtsrat Dr. Krayer, der seiner Freude über den zahlreichen jungen Nachwuchs Ausdruck gab. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte 2. Bürgermeister Robert Strobel, die des Landkreises Landrat Amann. Er übergab der Sanitätskolonne 100 DM. Die Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Probst bezeichnete das Jubelfest als eine Kundgebung des Friedens, der nicht nur erhofft und erwünscht, sondern auch von Mensch zu Mensch gelebt werden solle. Die Fahnenbraut Elfrieda Schnös übergab die neue Fahne. Der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Krapf, Karlstadt, konnte langjährige Mitglieder ehren, darunter die Gründungsmitglieder Karl Hohmann, Josef Zang, Karl Giebler und Kaspar Löhlein sowie die Bereitschaftsleiterin Philippine Löhlein. Die Silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Andreas Bär, Otto Krug, Josef Stefan, Josef Lederle, Ignaz Manger, Lukas Wießner. Das Stiftungsfest war auch mit der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Karlstadt verbunden, bei der ein sehr beachtlicher Tätigkeitsbericht vorgelegt werden konnte. Die Zahl der aktiven Mitglieder stieg von 557 auf 797, die der passiven von 302 auf 398. 16 Ausbildungslehrgänge fanden statt, 5 Prozent der Gesamtbevölkerung ist ausgebildet. Auf 1435 Krankentransporten wurden 71 442 km zurückgelegt. 883 Personen wurden mit einer Lebensmittelspende bedacht, außerdem wurden 1153 DM für die Fürsorge aufgewandt.

Inhalt des Blattes 8:

Zehn Jahre Wasserwacht im BRK.

Luftbrücke bringt Kinder aus Berlin.

Unfallkrankenwagen mit Funkverbindung.

Probleme des Strahlenschutzes. Von General a. D. Hans Speth.

Otto-Geßler-Schule Deisenhofen.

Schwesternschaft: 1. Beisetzung von Generaloberin Birkner.

Frauenarbeit: 2. Neuer Schwesternhelferinnenausbildung in Ingolstadt.

3. Schwesternhelferinnenausbildung in Traunstein.

Bergwacht: 4. Groß aus dem Allgäu.

Wasserwacht: 5. Neues Rettungsboot im Chiemsee. 6. Silberpokal für den Wasserwachtfilm.

Jugendrotkreuz: 7. Fortgeschrittene JRK-Arbeit. 8. Zuckerkranken Kinder im Kloster Wessobrunn. 9. Besuch aus den Philippinen. 10. Muttererhebung einer Jugendrotkreuzklasse. 11. Kreisschulamt fördert JRK-Arbeit.

Fürsorgefragen: 12. Erweiterte Kindererholung 1956/57. 13. Muttergenesungswerk.

Heime und Anstalten: 14. Rindkranz auf dem neuen Kinderkurheim Kaufbeuren. 15. Buxheim schaltet um.

Suchdienst: 16. Stand der Suchdienstarbeit.

Aus den Bezirksverbänden: 17. Oberbayern. 18. Ober- und Mittelfranken.

19. Niederbayern/Oberpfalz. 20. Schwaben. 21. Unterfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang, München, 5. August 1956

BLATT 9

Rotes Kreuz und Kriegsverhütung

Bedeutungsvolle Ausführungen des Vizepräsidenten des DRK, Walter Bargatzky, Bonn

Bei der 6. Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin hielt den Hauptvortrag über „Rotes Kreuz und Kriegsverhütung“ der Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes, Ministerialdirektor Walter Bargatzky, Bonn, der als ein mutiges Wort im Geiste Henri Dunants anzusprechen ist und eine tatkräftige Unterstreichung der Entwicklung neuer Tendenzen im internationalen Roten Kreuz zur Sicherung des Friedens bedeutet. Der Redner warf einen Rückblick auf die umfangreichen Maßnahmen, die das Deutsche Rote Kreuz infolge der Unterzeichnung der 4. Genfer Konvention bisher durchgeführt hat, wies aber auf die Gefahr hin, daß wir uns auf die Unaufhaltbarkeit einer Katastrophe einrichten und zu bloßen Heilgehilfen menschlichen Elends, zu Gliedern eines riesenhaften Technikums, eines Verhandlungsplatzes im großen herabsinken. Die Mitwirkung im zivilen Bevölkerungsschutz dürfe uns nicht der Gefahr aussetzen, am Frieden zu verzweifeln und einer chronischen Kriegsvorstellung anheimzufallen. Das Rote Kreuz habe sich zwar schon immer bemüht, nicht nur den Krieg zu humanisieren, sondern auch den Ausbruch eines Krieges durch zwischenstaatliche Vereinbarungen zu verhindern.

Aber die Entwicklung fordert heute zu einer Entscheidung und zu einem neuen Entschluß. Die allgemeine Hoffnung des Roten Kreuzes auf Frieden hat sich bisher nicht erfüllt. Es hat durch sein ethisches Beispiel auf die Regierungen wirken wollen. Aber die Regierungen haben dieses Beispiel ignoriert. Es hat versucht, die Kriegsmethoden zu humanisieren, diese Methoden aber sind von Jahr zu Jahr grausamer geworden. Das Ergebnis ist, daß die modernen Kriege keinen Unterschied mehr machen zwischen dem militärischen und dem zivilen Bereich, daß sich die Grenze zwischen Kombattanten und Nichtkombattanten für immer verwischt hat. Wenn man in amtlichen Berichten liest, daß sich nach einem Wasserstoffbombenversuch im Jahre 1954 die Strahlungsdosis bis auf etwa 225 km Entfernung vom Explosionsherd noch tödlich erwiesen hat, dann besteht über das Schicksal der Zivilbevölkerung in einem kommenden Kriege gar kein Zweifel mehr. Die militärischen Fronten laufen quer durch unsere Wohnstätten hindurch. Unsere Frauen und Kinder sind ebenso Ziel und Opfer der Waffen wie der einzelne Soldat, nur mit dem einen Unterschied, daß sie weniger geschützt sind als er.

Hier, so meinte der Redner, dürfe das Rote Kreuz unter seinem vermeintlichen Zwang zur Neutralität nicht mehr schweigen. Es müsse aus seiner Reserve heraustreten. Schon in den Jahren 1928 und 1929 war von Sachverständigenkommissionen des IKRK festgestellt worden, daß es so gut wie unmöglich sei, mit bloßen technischen Mitteln die Zivilbevölkerung vor Luftbombardements zu schützen. In einem Kommissionsbericht von 1931, verfaßt von angesehenen Juristen aus aller Welt, heißt es, daß die Bevölkerung auch dann den größten Gefahren ausgesetzt bliebe, wenn man die Luftbombardements auf militärische Ziele begrenze. Es habe sich als undurchführbar erwiesen, Luftbombardements außerhalb bestimmter militärischer Zonen ganz zu verbieten. Man sehe sich daher logischerweise gezwungen, das totale Verbot dieser Waffe im Kriege zu fordern.

Das Rote Kreuz habe sich bisher darauf beschränkt, eine Humanisierung der Kriegsmethoden zu erreichen. Wenn aber eine Methode ihrer Art nach eine Humanisierung nicht mehr zuläßt, dann müsse man sich gegen die Methode überhaupt wenden, d. h. es müssen ganze Kriegsorten verboten werden,

weil anders eine Hilfstätigkeit überhaupt nicht mehr möglich ist. Diese Erklärung von 1931 bedeute einen wirklichen Wendepunkt, in deren Konsequenz die Konferenzen von Stockholm und Toronto ein Verbot der Atomwaffen forderten, dem sich auch die Tagung des Gouverneurats der Liga 1954 in Oslo anschloß. Es geht darum, daß diese Wandlung endgültig vollzogen und das Rote Kreuz den neuen Schritt tue, der nicht mehr aufzuhalten ist. Anfang 1957 findet in New Delhi die neue Rotkreuzkonferenz statt, für die das IKRK den Entwurf eines neuen internationalen Abkommens vorbereitet, der den Schutz der Zivilbevölkerung in der 4. Genfer Konvention in geradezu drastischer Weise ergänze. Die Lektüre des Entwurfs sei erregend. Es klingt wie eine Kampfschrift, wenn wir lesen, daß Gewaltakte im Kriege nur so weit erlaubt werden sollen, als sie die bewaffneten Kräfte treffen, daß dagegen der Gebrauch von Waffen verboten ist, welche gleichzeitig Verluste unter der Zivilbevölkerung herbeiführen, daß es verboten ist, Wohnstätten der Zivilbevölkerung anzugreifen und daß die Verwendung von Gasen, von bakteriologischen Kampfmitteln, aber auch von solchen Waffen untersagt ist, die kraft Radioaktivität für menschliche Wesen gefährlich sind. Wenn das Rote Kreuz in New Delhi den Entwurf verabschiedet, wenn er darüber hinaus die Zustimmung einer diplomatischen Konferenz der Regierungen finden sollte, dann ist nichts Geringeres geschehen als die Ächtung des Krieges im zivilen Sektor und eine Ächtung all derjenigen Waffen, die ihrer Art nach eine Unterscheidung von militärischem und zivilem Sektor nicht zulassen. Dann würden wir am Anfang einer neuen Rotkreuzepoche stehen. Oder glaubt man ernsthaft, es könnte noch einmal eine Atombombe auf eine Großstadt geworfen werden, wo und von welcher Seite auch immer, Hunderttausende kämen dabei um, und das Rote Kreuz würde solches als erlaubt ansehen, würde seine klassische Linie der Nichteinmischung fortsetzen und nicht diejenigen verdammen, die für diesen Akt verantwortlich sind?

Daher sollten wir auch schon jetzt ins Auge fassen, was wir vom Roten Kreuz aus tun können, um das Vorhaben von New Delhi zu fördern oder was wir gar unternehmen müßten, wenn ihm Gefahr droht. Man könnte etwa daran denken, daß die nationalen Rotkreuzgesellschaften auf Grund ihrer Verpflichtung von Toronto an ihre Regierungen herantreten — das Deutsche Rote Kreuz also mit der Bitte an die Bundesregierung —, in neuer Initiative eine internationale Kontrolle der Kernwaffen bzw. ihr Verbot zu fordern. Es wird auch zu prüfen sein, ob das Internationale Rote Kreuz nicht seine Beteiligung an den Abrüstungsverhandlungen verlangen sollte, damit dort nicht nur militärische Gesichtspunkte, sondern endlich auch der Schutz der Zivilbevölkerung zur Sprache kommt. Und für den Fall, daß die Regierungen das Projekt von New Delhi verwerfen sollten, könnte das Rote Kreuz an diejenigen appellieren oder gar diejenigen ächten, die sich der Ächtung des Krieges widersetzen. Das klingt etwas dramatisch. Aber ich könnte mir doch vorstellen, daß von einer Annahme des Rotkreuzprojektes in New Delhi, auch wenn ein entsprechendes Abkommen von den Regierungen später abgelehnt werden sollte, eine starke moralische Wirkung ausginge, um vieles stärker als von allen früheren Resolutionen. Man komme so von dem Schutz einzelner Zivilpersonen zu der totalen Ächtung des Krieges im zivilen Sektor. Der Redner wiederholte: Die Grausamkeit, über ein gewisses

Maß hinausgetrieben, beseitigt die Unparteilichkeit. Wo keine Humanität, da keine Neutralität. Das Rote Kreuz kann der Verwilderung des Krieges nicht tatenlos zusehen. Wie es in jenem Aufruf des IKRK vom 5. April 1950 über die Atomwaffen heißt: Die eigentlichen Grundlagen des Roten Kreuzes würden vernichtet werden, wenn es den unverhinderten Angriff auf diejenigen zuließe, die es zu schützen hat. Man klage uns nicht an, daß wir die Neutralität aufgeben und Politik betreiben. Uns, dem Roten Kreuz, steht es zu, anzuklagen. Wir klagen die Politik an, daß sie alle Lebensbereiche in ihre Herrschaft einbezieht, daß sie so gut wie keinen Raum mehr läßt für die Ritterlichkeit im Kriege, für die unpolitische Tat der Feindseligkeit. Und wir klagen die Staaten an, daß ihre Waffen den Krieg entmenslichen haben. Wenn das Rote Kreuz überhaupt neutral

bleiben will, so wird es eben eine kämpferische Neutralität befolgen müssen. Und kämpferisch muß auch derjenige sein, der ihm angehört oder der es vertritt. Repräsentanten des Roten Kreuzes sind nicht mehr die Delegierten im Diplomatenkleid, die feierlich über das Parkett der Außenministerien oder der Kriegsministerien schreiten. Von ihnen könnten die Flüchtlinge, die Verschleppten, die Gefangenen keine rasche Hilfe mehr erwarten. Der Redner erinnerte vielmehr an die denkwürdige Gestalt des Grafen Bernadotte, der für seinen Auftrag das Leben ließ. Wer künftig im Namen des Roten Kreuzes auftreten, wer im totalen Krieg bis zu der vordersten Front des Leidens vorgehen will, der muß selbst mit wunden Füßen über die rauhe Straße des Krieges gehen.

Naturschutz ist keine Spielerei

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege hielt ihre 10. Jahrestagung in Passau ab. Die Gesamtleitung hatte der Bundesvorsitzende, Oberregierungsrat Gert Kragh. Den Mittelpunkt der Jahrestagung bildete eine große Kundgebung im historischen Rathaussaal, bei der Bürgermeister Dr. Baptist Ritter v. Schiering, der gleichzeitig Kreisverbandsvorsitzender des BRK ist, rund 250 Delegierte sowie Ehrengäste aus dem Ausland willkommen heißen konnte. Die Hauptansprache hielt der Präsident des Deutschen Bundestages, D. Dr. Eugen Gerstenmaier, der mit großer Energie die Forderung erhob: „Naturschutz ist Pflicht.“ Er führte u. a. aus: „Ich bin hierher gekommen, weil ich es als meine Pflicht ansehe, mit allen Gleichgesinnten der Bagatellisierung der Sache zu widersprechen, die sich die Träger und Vorkämpfer des Naturschutzes in einer Welt der christlichen Zivilisation seit langem gefallen lassen müssen. Es geht nicht um Naturschwärmerei, sondern um die Grundlagen unserer menschlichen Existenz im Volks- und Weltmaßstab.“ Den Begriff des Naturschutzes als „Schutz der Natur vor dem Menschen“ faßte der Bundestagspräsident weit, indem er die drohenden Gefahren des Atomzeitalters mit einschloß. „Sicher hat der Mensch im Laufe der Jahrtausende in dem Ringen um Selbstbehauptung der Natur Wunden und Brandstellen zugefügt, die immer ein unrühmlicher Denkmahl für den Menschen sein werden. Aber das hat bis jetzt niemals mehr als lokale, höchstens regionale Bedeutung gehabt. In unserer Zeit aber wird die Aufgabe des Schutzes der Natur vor dem Menschen zu einem Problem von erdumspannender Bedeutung. Zugleich tritt damit auch so eindringlich wie noch nie die alte Wahrheit vor die Menschheit: daß die Zerstörung der Natur durch den Menschen die Vernichtung der Menschheit selbst bedeutet.“

Durch die politischen Entwicklungen dieses Jahrhunderts sei in Deutschland, vor allem im Westen, das natürliche Verhältnis von Stadt und Land zum Nachteil des Landes verändert worden, wodurch eine ungünstige Entfremdung der Natur entstanden sei.

Auf den Landschaftsschutz übergehend, bedauerte der Bundestagspräsident, daß durch die Konzentrierung der Bevölkerung in der Bundesrepublik auch immer mehr Land für Siedlungszwecke verwendet werden müsse. Jede Neuerschließung von Baugelände müsse darum noch mehr unter dem Gesichtspunkt des Landschaftsschutzes und der Einpassung in die Natur geprüft werden. D. Dr. Gerstenmaier forderte außerdem die Verkabelung von Freileitungen, um damit der zunehmenden „Verdrah-

tung“ der Landschaft zu begegnen. Dies sei u. a. auch darum dringend notwendig, weil mit einer Verdoppelung des Stromverbrauchs in den nächsten zehn Jahren zu rechnen ist, eine Zunahme von Hochspannungsleitungen aber das Bild der Landschaft in unzumutbarer Weise stören würde. Die Öffentlichkeit müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nicht nur allein der Wald um jeden Preis geschützt werden müsse, sondern daß auch Wild- und Vogelwelt dieser Hilfe bedürfen.

„Naturschutz ist Pflicht! Und zwar Pflicht jedes einzelnen, der ein menschliches Leben führen will, Pflicht jedes Staates, der das menschenwürdige Leben seines Volkes schützen will, und Pflicht der ganzen kulturbewußten Menschheit, die vor der gemeinsamen Aufgabe steht, Milliarden nachgeborenen Boden und Brot zu erhalten.“

Anschließend sprach Prof. Dr. Otto Kraus, der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege in Bayern, der der Arbeit der Bergwacht und Wasserwacht für den Naturschutz wiederholt sein besonderes Interesse entgegengebracht hat. Er forderte weniger Kultivierung und mehr Kultur, nachdem er die unheilvollen Schäden aufgezeichnet hatte, die durch radikale Ausbeutung der Natur durch den Drang zum Höchst-ertrag und durch planloses Wirtschaften mit dem Haushalt der Natur entstehen: Erosion, Austrocknung des Bodens, Auftreten von Schädlingen und Minderung der Erträge. Ein selbstgewachsenes Mosaik müsse die Landschaft sein, aus natürlich gewachsenen Wäldern, Wasserläufen, Mooren, Hecken und Teichen. Diese Ideallandschaft würde aber mehr und mehr durch „eiskalten Materialismus“ zerstört, indem z. B. in der letzten unberührten Flußlandschaft Bayerns, am Lech, ein großes Kraftwerk gebaut wurde, durch den Plan, den Quarz des in ganz Europa einzigartigen „Pfahls“ bei Viechtach abzubauen, das Dachauer Moos völlig trockenulegen, was bereits jetzt heftige Sandstürme zur Folge habe. Die Natur lasse sich nicht ungestraft verpfuschen, es sei längst erwiesen, daß sie sich auch nicht hundertprozentig ausnutzen lasse.

Professor Kraus erklärte zum Schluß: „Wir sind nicht gegen die Technik. Aber wir wenden uns gegen die Ausbeutung der Natur und fordern eine planvolle Ausnutzung.“ Er wies dabei auch auf die Schwierigkeiten hin, mit denen der Naturschutz mehr und mehr zu kämpfen habe, wenn private Interessen auch die letzten unberührten Landschaftsgebiete kultivieren und zum Beispiel durch den Bau von Seilbahnen zurückdrängen wollen.

Der Dienst am Nächsten in Gefahr

Der Werkbund-Verlag legt den Vortrag Professor Gardinis gedruckt vor

Wie wir seinerzeit kurz berichteten, hielt der Münchner Universitätsprofessor und Friedenspreisträger Dr. Romano Gardini vor der großen Rotkreuzschwestertagung in München ein grundlegendes Referat „Der Dienst am Nächsten in Gefahr“, das nunmehr erweitert im Werkbund-Verlag, Würzburg (DM 2,70), gedruckt erschienen ist. Professor Gardini erklärt in einem kurzen Nachwort, daß für den Druck Einzelheiten besser gefaßt wurden und daß zwei Kapitel, „Ein soziologischer Einspruch“ und „Nachbemerkungen“, hinzugefügt wurden, um noch auf verschiedene Gesichtspunkte und Einwände einzugehen. Der Vortrag verdient wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung in der sozialen Schulungsarbeit weit über das Rote Kreuz hinaus besondere Beachtung.

Von der Frage ausgehend „Da ist ein Mensch in Not — also soll ich ihm helfen: ist das heute selbstverständlich?“ weist der Verfasser darauf hin, daß der Mensch von Natur aus nicht zu tätiger Hilfe bereit sei. Er empfindet die fremde Not als Störung des eigenen Wohlbefindens, als Anspruch an den eigenen Geldbeutel, als Forderung, sich anstrengen zu sollen. Ja, wenn man in frühe Kulturen zurückgehe, so neigte der Mensch dazu, das gefährdete Wesen wegzuschaffen, damit es nicht auch die anderen in Gefahr bringe. Dies hängt teilweise damit zusammen, daß er in der fremden Not das Walten erzürnter oder böser Mächte sah und daß sein Gefühl ihm sagte: halte dich fern, es könnte auch dich packen. Ein unwillkürlicher Antrieb zu helfen bestand nur, wenn eine unmittelbare Verbundenheit des Blutes, der

Interessen, der Sympathie oder der Freundschaft bestand. Wenn man demgegenüber einwende, daß das wohl früher so gewesen sei, daß der Mensch sich aber durch Wissenschaft und Kultur veredelt habe und heute ganz anders reagiere, so muß man darauf hinweisen, daß ja dann diese Hilfsbereitschaft gegenüber jedem Menschen ohne Unterschied der Rasse oder der Herkunft oder der Sympathie gelten müsse. Ja, daß es dann heißen müsse: „Je ärmer und geringer der Mensch, desto dringender die Pflicht, ihm zu helfen.“ Das werde heute wohl theoretisch, aber nicht praktisch anerkannt. Hier mußte vielmehr ein höheres „Gesetz“ oder „Gebot“ eintreten, das quer durch alle Unterschiede hindurchgeht und sich auf ein Unbedingtes, nämlich die Person des Menschen, richtet. Dieses „Gebot“ kam nicht aus der Entwicklung der Humanität, sondern aus der Botschaft Christi: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Wer dieser Nächster ist, zeigt das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, nämlich derjenige, der deine Hilfe braucht, das heißt derjenige, der in der gegebenen Situation auf dich angewiesen ist. Und diese Situation ergibt sich nicht aus dem Zufall und aus Laune und Neigung, sondern aus der Lenkung jedes einzelnen menschlichen Lebens durch die Vorsehung. Diese führt dem einzelnen Menschen denjenigen zu, dem er helfen soll. Darüber sogar wird das endgültige Urteil über das Leben eines Menschen gefällt werden. Durch Christus sind wir zu Söhnen und Töchtern eines Vaters geworden. „Was immer ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Durch dieses Wort von unabsehbarer Bedeutung hat der Imperativ des Helfens das eigentlich „Kategorische“ erhalten. Dieses „neue Gebot“ hat Klarheit in die Geschichte der Not und des Helfens gebracht.

Aber nun zeigt sich, daß sich mit Beginn der Neuzeit die Geister scheideten und daß weite Kreise zur Ansicht kommen, man könne auch ohne den christlichen Glauben leben. Es scheint sich auch ein ganz neues Ethos der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Verantwortung füreinander zu entwickeln und es entstehen Einrichtungen und Organisationen, die sich der Armen und Hilflosen annehmen. Aber da beleuchtet die Situation wie ein Blitzschlag die Lehre des Nationalsozialismus, die ja nicht die Barbarei einiger Weniger gewesen ist, sondern die in anderen Formen des Totalitarismus auch heute noch wirksam ist, wonach nunmehr nicht jeder Mensch als solcher ein Recht auf Hilfe und Förderung habe, sondern nur jener, der für Volk und Staat einen Wert bedeutet. Der grausige Maßstab des lebenswerten bzw. lebensunwerten Menschen wird aufgestellt. Der Staat oder eine Partei oder eine Clique nimmt das Recht in Anspruch, zu entscheiden, ob ein kranker Mensch noch des Lebens wert sei. Man hat den schauerlichen Mut, Unzählige zu töten, denen man dieses Recht auf Leben aberkennt. Ja, man geht so weit, über das Lebensrecht ganzer Völker zu urteilen, bestimmte für lebensunwert zu erklären und sie mit einer Kälte des Gefühls und einer Exaktheit der Technik auszurotten, für die es in der ganzen an Schrecknissen wahrhaftig nicht armen Geschichte keine Vorbilder gibt. Das alles aber im Namen der Volkswohlfahrt, des Gemeinnutzes, des menschlichen Aufstiegs zu immer höherer körperlicher, geistiger, kultureller Vollkommenheit. Dies sei eine Säkularisation des Christentums, an deren Werden Positivismus, Liberalismus und Aufklärung mitgewirkt haben. Man brauche nur an die Forderung Nietzsches zu erinnern, daß man sich vom christlichen Mitleid für den Bedrängten losmachen, eine Kultur

der ungebrochenen Kraft und schönen Natur aufbauen und das „was fallen wolle, noch stoßen“ solle, damit es aus dem Weg komme. Mit dem Schwinden dieser christlichen Motivierung sei auch das Bewußtsein der Verpflichtung von Person zu Person immer schwächer geworden. Nun wird nicht mehr geholfen, weil man sich dem anderen für verpflichtet hält, sondern, weil ein Gesetz, ein Büro, eine Organisation funktionieren muß. Und auch dem die Hilfe zuteil wird, hat nicht das Gefühl, daß ihm lebendige Menschen gegenüberstehen, sondern der Staat, die Sozialversicherung, die Krankenkasse, an die er Forderungen zu stellen hat. Selbstverständlich muß auch die soziale Hilfe sachlich geschehen, aber ohne eine innere Öffnung des Herzens, einen Großmut der Gesinnung und eine Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft geht das Wesen dessen verloren, was „Helfen“ heißt. Zwar wird man einwenden können, daß die Tatsache der Masse und die große Zahl das persönliche Eingehen nicht mehr möglich macht. Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß es nicht eine Masse von „Fällen“, sondern eine große Zahl von Personen ist, um die es sich handelt. Daraus wird eine Haltung hervorgehen, die wohl auf innerer Distanz, aber auch auf wirklicher Achtung ruht, in ruhiger Sachlichkeit, aber auch in echter Freundschaft verfährt. Gegenüber dem Einwand, der Hilfe zu bedürfen sei etwas Beschämendes und das Helfen im alten Sinne eine Anmaßung, schlägt der Verfasser gegenüber den Bedrängten etwa folgende Haltung vor: „Du bist in einer Notlage. Mir macht die Situation auch kein Vergnügen; ich bin aber beauftragt, dir zu helfen. So wollen wir uns daraufhin einigen, daß wir die Angelegenheit möglichst anständig und das heißt möglichst sachlich erledigen.“ Auf jeden Fall sei es falsch, die Not als etwas aufzufassen, das einfach verschwinden soll. Der Christ weiß, daß die Not nie ganz verschwinden wird und daß sie durch Christi Erlösergesinnung und -schicksal einen positiven Sinn gewonnen hat. Fr. W. Foerster habe darauf aufmerksam gemacht, daß der Leidende im Zusammenhang des Daseins eine wichtige Funktion hat: den Nicht-Leidenden — Gesunden, Kraftvollen, Wohlstehenden — vor den Gefahren der Selbstsucht, Gedankenlosigkeit, Härte, ja Grausamkeit zu schützen, die in seinem Zustand liegen. Das Helfen darf nicht darin bestehen, daß man das Phänomen der Not austreichen will, denn dann erzeugt man einen Zustand, der nichts anderes als verkleidete Selbstsucht ist — Blindheit gegen das Wirkliche, Härte gegen den in der Not stehenden Menschen — und dessen Konsequenzen schlimmer sein müssen als die Not selbst.

Zuletzt geht der Verfasser auf den Einwand ein, daß das Gefühlsleben ganz allgemein abgestumpft sei und der Mensch sich rein von der Vernunft leiten lasse. Er sehe ein, daß es im Interesse aller liege, der Not abzuweichen und so tue er es, weil es auch für ihn Vorteil biete. Oder es sei alles einfacher und sparsamer, wenn man sich gegenseitig helfe. Dagegen wendet er ein, daß eine solche Gefühlskühle sich auch negativ auswirken könne und daß man mit der gleichen Sachlichkeit z. B. feststellen könne, welche Kranken die Sozietät zu sehr belasten und daher in schonender Form beseitigt werden müssen. Vor allem warnte er vor der Neigung, seelische Haltungen und sittliche Motivationen, die in Wahrheit vom christlichen Glauben her bedingt sind, einfachhin dem Bereich des Natürlich-Humanen zuzuschreiben.

Bayerischer Senat will sich an das IRK wenden

Wie die Bayerische Staatszeitung vom 28. Juli berichtet, gab in der Schlußsitzung des Landtags am 20. Juli Landtagspräsident Dr. Ehard dem allgemeinen Wunsch Ausdruck, daß irgendein Abkommen über die Einstellung der Atombombenversuche zustande komme. „Wir kämen damit, glaube ich, ein gutes Stück dem Frieden näher.“

Mit dem gleichen Thema befaßten sich der Rechts- und der Kulturpolitische Ausschuß des Senats in gemeinsamer Sitzung auf Grund eines Antrags Dr. Wenzls und von weiteren 13 Senatoren, die Staatsregierung möge baldigst die nötigen Schritte in die Wege leiten, um durch Bundesrat und Bundesregierung bei den in Frage kommenden internationalen Instanzen gegen die Fortführung der Atombombenversuche Einspruch zu erheben, die gegen den Sinn des Prinzips der Freiheit der Meere und gegen die Menschenrechte verstießen, da sie nach dem Urteil der Sachverständigen eine unabsehbare Gefahr für die lebende Menschheit und für kommende Generationen bedeuten.

Berichterstatter Senator Dr. Röber schickte voraus, daß das sachliche Anliegen des Antrags sicher von allen Mitgliedern des Senats und vom ganzen deutschen Volk ernstgenommen und

bejaht werde. Skeptisch beurteilte er die Möglichkeiten, mit den Mitteln des Rechts, der Politik und der Diplomatie einen wirklichen Erfolg zu erzielen, und er warf die Frage auf, ob der Senat überhaupt legitimiert sei, einen solchen Antrag zu stellen und welchen Erfolg man sich davon versprechen könne. Es bestehe kein Mangel an Aktionen, Resolutionen und Protesten gegen die Fortführung solcher Versuche. Der Berichterstatter trug dann ein Gutachten des Münchener Physiologen Prof. Dr. Wagner vor. Dieses kommt zu dem Schluß, daß die ständige Auslösung von Atomexplosionen vom medizinischen Standpunkt aus sehr gewagt erscheine und daß die radioaktiven Strahlen für die ganze Menschheit, wenn diese ihnen längere Zeit ausgesetzt ist, gefährlich werden könnten. Es sei insbesondere nicht ausgeschlossen, daß längere Strahleneinwirkung auf spätere Generationen schädlich wirken könne. Antragsteller Dr. Wenzl vertrat den Standpunkt, daß die Menschheit vor der ernstesten Lage stehe, in der sie sich je befunden habe. Prof. Gerlach habe festgestellt, daß bei uns nach dem letzten Atombombenabwurf eine 500fache Radioaktivität gemessen wurde. Es müsse auch für den Senat eine Gewissenspflicht sein, das zu tun, was alle Parlamente der Welt unternehmen sollten. Hier könne der

Senat ein Beispiel geben. „Die Menschheit steht vor der Möglichkeit ihres Selbstmordes und einer degenerativen Schädigung sogar der noch ungeborenen Geschlechter.“ Man dürfe nicht warten, bis es zu spät sei.

Prof. Dr. Berber legte als Sachverständiger die völkerrechtliche Seite des Problems dar, das nur nach dem internationalen Nachbarschaftsrecht beurteilt werden könne; darauf ergebe sich der Anspruch der Bewohner eines Staates, daß ihr Leben nicht durch die Maßnahmen eines anderen Staates gefährdet werde. Atomwaffen seien mit dem Kriegsrecht nicht vereinbar. Damit entstehe die Frage, ob die Vorbereitung eines solchen Kriegsmittels nicht gegen das geltende Kriegsrecht und damit gegen das Völkerrecht verstoße. Die Bundesregierung könne zwar, weil nicht Mitglied der Vereinten Nationen, den Klageweg nicht beschreiten, aber das materielle Recht biete Möglichkeiten, sich dagegen zu wenden, daß die eigene Bevölkerung einem langsamen Siedtum ausgesetzt werde oder in einem künftigen Krieg wehrlos das Objekt völkerrechtlicher Waffen werden könnte. Auch an das Internationale Rote Kreuz könne man sich wenden, das einen völkerrechtlichen Status besitze. Die Aussichten seien jetzt besonders günstig, da man mit diesem Anliegen nicht allein dastehe.

Senator Frühwald stimmte dem Antrag sachlich zu, wünschte aber nicht, daß sich der Senat dem Vorwurf der Kompetenzanmaßung aussetze. Senator Kolmsperger befürchtete, daß

dem Senat das nötige Gewicht in einer so wichtigen Frage fehle; bei Annahme des Antrags müßte man auch den Mut zur Konsequenz haben und sich gegen die Verwendung von Atomgeschützen im Bundesgebiet wenden. Senator Dr. P. Rösch bezeichnete es ebenfalls als wünschenswert, den Antrag so vorzubereiten, daß ihm eine einmütige Billigung zuteil werde. Vorsitzender Meinzolt erklärte, der Senat könne wohl rechtlich einen solchen Antrag stellen, es habe aber keinen Zweck, einen Appell an das Weltgewissen zu richten, da das Problem längst überall bekannt sei. Es müßten schon zusätzlich konkrete rechtliche Wege aufgezeigt werden, wie man ein Verbot herbeiführen könne. Senator Dr. Bornkessel bemerkte, die Atomversuche seien eine Angelegenheit der auf Einschüchterung bedachten Machtpolitik; er stellte ein vorheriges Benehmen mit dem Landtag anheim. Senator Dr. Eppig teilte mit, daß das Internationale Komitee vom Roten Kreuz eine Kommission gebildet habe, die sich mit dem Ausbau der Genfer Konvention unter Berücksichtigung des Strahlenschutzes befasse.

Das Ergebnis der Debatte war die Bildung einer fünfköpfigen Sonderkommission, die sich noch während der Parlamentsferien um eine schlagkräftige Antragsformulierung bemühen soll. Der Antrag soll dann so rechtzeitig vor das Senatsplenum gebracht werden, daß schon bei der Tagung des Internationalen Roten Kreuzes im Januar 1957 entsprechende Schritte unternommen werden können.

ALLGEMEINES

1. Anschriftenänderung

Die neue Anschrift des Kreisverbandes Pfarrkirchen lautet: Ringstraße 15, Telefon 328. — Der Kreisverband Viechtach hat durch Umstellung auf Selbstwählbetrieb die Rufnummer 254 erhalten.

2. Neuer Vorsitzender im Landesverband Rheinland-Pfalz

Im Landesverband Rheinland-Pfalz haben am 3. Juli Neuwahlen stattgefunden. Der bisherige Präsident, Reichsminister a. D. und Oberpräsident a. D. Dr. Fuchs, wurde zum Ehrenpräsidenten in den Landesvorstand mit Sitz und Stimme auf Lebenszeit gewählt. Als neuer Präsident des Landesverbandes wurde Regierungsvizepräsident i. R. Dr. Müller gewählt.

AUSBILDUNGSWESEN

3. Juristenlehrgang in Deisenhofen

Vom 19. bis 21. Juli 1956 fand in der Dr.-Otto-Geßler-Schule der 5. Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen statt. Der Lehrgang war von allen bisherigen Kursen dieser Art am besten besucht und hatte eine Teilnehmerzahl von 43. Darunter befanden sich der Präsident des Bundesluftschutzverbandes, Landesverband Bayern, Regierungsvizepräsident a. D. Dr. Monglowsky, sowie der Katastrophenreferent der Regierung von Oberbayern, Oberregierungsrat Kraus. Als Referenten wirkten mit: RA Brockhaus, München, Dr. Becher, München, Oberst a. D. Burger, Moosburg, RA Frhr. v. Egloffstein, München, RA Dr. Schlögel, Nürnberg, General a. D. Speth, München, Organisationsleiter Steingruber.

Auch dieser Lehrgang diene wieder dazu, bayerische Juristen in das Gebiet der Genfer Konventionen einzuführen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, unsere Kreisverbände über dieses Rechtsgebiet zu beraten und vor unseren Mitgliedern und weiteren Bevölkerungskreisen Vorträge und Lehrgänge darüber zu halten. Nach Durchführung dieses Lehrganges stehen nun in der weit überwiegenden Zahl der Kreisverbände Juristen zur Verfügung, die an einem solchen Lehrgang teilgenommen haben. In der Schlußbesprechung des Lehrganges wurde aber einhellig von den Teilnehmern zum Ausdruck gebracht, daß diese Lehrgänge nur ein Anfang sein könnten und daß die Arbeit fortgesetzt werden müßte, um die bei dem Grundlehrgang vermittelten Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Darüber hinaus wird es auch immer wieder notwendig sein, weitere Juristenkreise für die Beschäftigung mit den Genfer Konventionen zu gewinnen.

KRANKENTRANSPORT

4. Transport-Inkubatoren

Auf Grund der vielen Nachfragen für Frühgeburten-Transport-Inkubatoren bringen wir unseren im BRK-Mitteilungsblatt Nr. 10/11 vom 5. September 1955 erschienenen Artikel in Erinnerung. Im einzelnen bietet die BRK-Apotheke an:

1. Baby-Transportkörbchen, Behälter aus zwei Plexiglaswannen, aufklappbar, mit 0,8-l-Sauerstoffflasche, Spezialreduzierventil und Sauerstoffinjektor, Schaumgummiisolierung, Aluminiumeinsatz für Aufnahme der Wärmeflaschen und Roßhaarauflagen, DM 467,50 (Reservesauerstoffflasche DM 41,80).

2. Frühgeburten-Transportgerät „Tyrnolux“. Doppelgehäuse aus Sperrholz, weiß lackiert, mit Plexiglasfenster und Tragegriffen, 2-l-Sauerstoffflasche mit Dosiereinrichtung für entspannten und erwärmten Sauerstoff (Betriebsdauer 7 Stunden), elektrischer Heizung mit automatischer Regulierung auf 36 Grad (das Gerät ist vor dem Transport mit Steckdose am Stromnetz vorzuheizen, Temperaturabfall nach einer Stunde zirka 2 Grad), Außenmaße 60×43×42 cm, Preis DM 517,50 (Reservesauerstoffflasche DM 50,—).

3. Transport-Inkubator „Dräger“. Wärmekammer bestehend aus Transportkasten mit durchsichtigem, abnehmbarem Deckel und Tragegriffen, 1-l-Sauerstoffflasche mit Druckminderer, Injektor und Sterilfilter (Gebrauchsdauer reichlich 2 Stunden), Schaumgummimatratze, heizbar mit drei Warmwasserwärmeflaschen (verzinkte Ausführung) und elektrisch durch Anschluß an die Autobatterie (je nach Bestellung für 6 oder 12 Volt), Kontrollthermometer, zwei Handdurchgriffsöffnungen mit Irisblendenverschluß zur Wartung des Kindes, Außenmaße des Kastens 69×32×48 cm, Preis DM 715,— (Ersatzsauerstoffflasche DM 55,—).

Die angebotenen Geräte können durch die BRK-Apotheke bezogen werden.

BERGWACHT

5. Vier Menschen aus Bergnot gerettet

Im östlichen Karwendelgebirge war ein 20-jähriger Malergehilfe aus dem Kreis Weilheim leichtsinnig erst am Nachmittag im Alleingang auf die über 2300 Meter hohe Raffelspitze aufgestiegen, unterhalb des Gipfels ausgerutscht und beim Absturz über einen 200 Meter tiefen Abgrund hängengeblieben. Die schwierige Abseilarbeit durch acht Bergwachtmänner nahm viereinhalb Stunden in Anspruch, nachdem der Verunglückte noch eine Nacht im Fels hatte zubringen müssen. — Im Dammkar des Karwendel-

gebirges waren zwei junge Münchner Kletterer in Bergnot geraten, als der eine in das Seil abstürzte und infolge eines Knöchelbruches nicht mehr weiterkam. Sie wurden ebenfalls von der Mittenwalder Bergwacht herausgeholt. — Eine schwierige Bergung am gleichen Wochentag mußte um Mitternacht die Grainauer Bergwacht bei Fackelschein durchführen. Ein Tourist aus Speyer hatte sich beim Abstieg einen Unterschenkelbruch zugezogen und mußte vom Höllentalferner des Wettersteingebirges geborgen werden.

WASSERWACHT

6. Rettung auf dem Höllensteinsee

Die 44jährige Maria Eckl aus Reichsdorf befand sich mit mehreren Personen in einem Kahn auf dem Höllensteinsee. Beim Versuch des Umsteigens in einen anderen Kahn kippte ihr Nachen um und alle Insassen fielen ins Wasser. Die Wasserwacht eilte herbei, unterstützt von anderen Badegästen, und konnte alle Insassen retten, bis auf Maria Eckl, die nicht mehr lebend geborgen werden konnte. Auch ihre Schwester war bereits untergegangen, wurde jedoch von der Wasserwacht geborgen und konnte nach geglückten Wiederbelebungsversuchen ins Krankenhaus Viechtach eingeliefert werden.

7. Neue Wachstation am Oberen Wöhrd

Rechtsrat a. D. Dr. Zwick konnte der Wasserwacht Regensburg am Oberen Wöhrd eine neue Wachstation mit Bootsanlage und modern ausgerüsteter Unfallhilfsstelle übergeben. Diese Station wurde auf dem Geländestreifen zwischen dem Ruder- und dem Motorsportclub gleichsam als Zentrale des Wasserrettungsdienstes errichtet. Die Motorrettungsboote werden hier stationiert. Die Wasserwacht kann nunmehr ihre Leute im eigenen Heim ausbilden, was bisher in einer früheren Bauhütte geschah.

8. Füssen erhält eigenes Motorboot

Die Wasserwacht hielt in Füssen eine Bezirkstagung ab, zu der 60 Delegierte erschienen waren. Landrat Dr. Hoffmann sprach herzliche Begrüßungsworte und sicherte weitere Unterstützung der Regierung und Kommunalbehörden zu. Bezirksleiter Sepp Linder gab einen Tätigkeitsbericht, wonach die 17 Wasserwachtabteilungen in Schwaben 35 Ortsverbände und 2093 Mitglieder umfassen. 4532 Rettungsschwimmer waren auf 67 Stationen eingesetzt und führten 453 Rettungen und 456 Hilfeleistungen durch. Frau Hemminger, die Tochter des verstorbenen Wasserwachtspioniers Robert Hummel, überreichte ein Bild ihres Vaters. Die Grüße des Präsidiums überbrachte Referent Helmberger. Zum Bezirksjugendwart wurde Robert Möblein, Neu-Ulm, gewählt. Am Nachmittag fand am Forggensee die Weihe des neuen Rettungsbootes statt, bei der die Geistlichen beider Konfessionen Segensworte sprachen. Landrat Dr. Hoffmann wünschte eine glückhafte Fahrt, worauf Frau Hemminger den Namen des Bootes „Robert Hummel“ enthüllte. Dann trat dieses erste Motorrettungsboot der Wasserwacht Schwaben mit seinem 15-PS-Motor seine Jungfernfahrt an. Anschließend fand auf dem Boot „Füssen“ eine Rundfahrt auf dem herrlich gelegenen See statt.

9. 14jährige Lebensretterin

Die Wasserwachtabteilung Hof im BRK nahm das Schwimmfest der Hofer Schulen im Hallenbad zum Anlaß, für den Gedanken der Wasserwacht zu werben und die Schulkinder durch praktische Vorführungen mit den Aufgaben der Rettungsschwimmer vertraut zu machen. Viel Beifall erhielt die 14jährige Gudrun Müller, die eine Frau aus dem Wasser der Saale gerettet hatte. Die Wasserwacht hat das mutige Mädchen der Regierung zur besonderen Belobigung und Anerkennung vorgeschlagen. Abteilungsleiter Karl Böhm wies auf die nächsten Rettungsschwimmkurse hin. Rektor Hans Nehringer, der das Schwimmfest leitete, dankte der Wasserwacht für ihre lehrreichen Vorführungen.

10. Hof zeichnet Rettungsschwimmer aus

Bei einem Kameradschaftsabend der Abteilung Hof der Wasserwacht im Bayer. Roten Kreuz konnte Abteilungsleiter Karl Böhm auch Vertreter der Stadt und verwandter Organisationen begrüßen. Bezirksleiter Hans Scharrer spendete der Abteilung Hof

besonderes Lob und zeichnete Hans Latendin und Dieter Treichel mit der Goldenen Ehrennadel sowie Max Friedrich, Otto Mörke, Karl Maier, Wilhelm Ölschlägel, Max Hörath und Karl Böhm mit der Silbernen Ehrennadel aus. Als Vertreter der Stadt und der Bergwacht überbrachte Stadtoberinspektor Otto Müller Glückwünsche und Dankworte. Karl Böhm konnte darauf an mehrere Mitglieder das große Dienstabzeichen der Wasserwacht aushändigen.

JUGENDROTKREUZ

11. Werbung in den Schulen

In diesen Tagen bringt das Referat Jugendrotkreuz an alle Kreisverbände Werbematerial zur Auslieferung, das für alle Volksschulklassen bestimmt ist. Jede Klasse erhält also ein Handblatt, das bildlich den Jugendrotkreuzdienst an der Gesundheit zum Ausdruck bringt und die Themen der Lesebogenreihe für das Schuljahr 1956/57 nennt. Danach stehen Gesundheits-erziehung und Gesundheitspflege im Vordergrund.

Eine Neuerung tritt ab September insofern ein, als für dasselbe Thema jeweils zwei Ausarbeitungen geliefert werden, eine für die Unter- und Mittelstufe, eine zweite für die Oberstufe. Einem oft vorgebrachten Wunsch ist damit Rechnung getragen. Ein beigefügter Anmeldebogen zum Bezug des JRK-Schriftenmaterials wird die Bestellung der Lesebögen für Ober- und Unterstufe erleichtern.

Alle 25 000 Klassen erhalten außerdem im Rahmen dieser Werbung den Lesebogen für die Oberstufe im September, mit dem Thema: „Eine Fahne, die über allen Völkern weht.“ Zum ersten Male sind das Rote Kreuz, seine Grundgedanken, seine Organisationsform kindertüchlich in Form eines Lesebogens gestaltet. Der Lesebogen wird vielfach als Klassenlektüre bereits benutzt; in Zukunft wird das noch mehr der Fall sein. Die Verbreitung des JRK in der Schule wird die Atmosphäre in der Öffentlichkeit schaffen helfen, die für eine ersprißliche Tätigkeit des Roten Kreuzes notwendig ist. Die Jugend wird im Bemühen um ihre Gesunderhaltung angeleitet und unterstützt und so schrittweise in die Aufgaben des Roten Kreuzes eingeführt. Aus Zuschriften von Kindern und Lehrern wissen wir, daß die Lesebögen am Monatsanfang immer erwartet werden; ja sogar die Angehörigen zählen zu ihren eifrigen und begeisterten Lesern. Für die hier geschilderten Handblätter, Lesebogen und Anmeldeformulare waren 450 000 Druckvorgänge der JRK-Multilith-Schnellpresse erforderlich.

12. Lehrgang für Leiter der Gruppenarbeit

Wir machen nochmals auf den Lehrgang für Leiter der Gruppenarbeit in den Kreisverbänden aufmerksam, der vom 19. bis 23. August in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen stattfinden wird. Die Kreisverbände haben ein Schreiben erhalten, in dem der Sinn dieses Lehrganges und seine Bedeutung für den Aufbau der Gruppenarbeit des JRK gekennzeichnet ist. Meldungen bitten wir an das Präsidium einzureichen.

13. Nistkästchenaktion und Austauschalben

Im Rahmen einer Aktion des Jugendrotkreuzes haben Schulklassen in Ober- und Mittelfranken Nistkästchen gebaut, um so zur Tierliebe angehalten zu werden. Sie haben anschließend über ihre Heimat und die Nützlichkeit der lebenden Zugvögel Bilder, Zeichnungen und Beschreibungen in Alben zusammengestellt und diese an Schulklassen in Italien und Belgien gesandt. So soll die Tierliebe bei den Kindern in jenen Ländern, wo alljährlich in den Beständen der gefiederten Sänger Massenabschlachtungen vorgenommen werden, geweckt werden. Die Alben sind vor dem Versand im Präsidium des Roten Kreuzes in München ausgestellt worden. Man sah liebevoll gestaltete Kunstwerke, die über ihren eigenen Zweck hinaus auch viel Völkerverbindendes zu sagen haben. Die Aktion soll auch auf andere Regierungsbezirke ausgedehnt werden.

FURSORGEFRAGEN

14. Internationale Konferenz für Sozialarbeit

Die internationale Konferenz für Sozialarbeit, die ein ständiger Zusammenschluß internationaler und nationaler Vereini-

gungen für Sozialarbeit sowie von Einzelpersonen ist, hält vom 5. bis 10. August in München eine Tagung ab, die unter dem Thema steht: „Industrialisierung und Sozialarbeit, die Auswirkungen der Industrialisierung auf die Sozialarbeit in Familie und Gemeinwesen.“ In drei Vollversammlungen werden sechs Berichte erstattet. Außerdem treten vier Kommissionen und 20 Arbeitsgruppen zusammen. Verhandlungssprachen sind englisch, französisch und deutsch. Die Tagung beginnt am Sonntag, den 5. August, 17 Uhr, in der Kongreßhalle des Deutschen Museums. Die Vollversammlungen und Kommissionen tagen auf dem Gelände des Ausstellungsparks, die Arbeitsgruppen in den Hörsälen der Universität. Im deutschen Landesauschuß der Konferenz ist das Deutsche Rote Kreuz durch die Vizepräsidentin Gräfin Etta Waldersee und den Geschäftsführer des Bezirksverbandes Darmstadt, Dr. Hans Schenk, vertreten.

HEIME UND ANSTALTEN

15. Deutsche Blindenhunde in den USA

Die „New York Times“ vom 21. März bringt eine eindrucksvolle Aufnahme des aus München stammenden Blindenführhundes Anita und schreibt dazu: „Anita, 60 Pfund schwer, glatthaariger deutscher Schäferhund, hatte gestern offensichtlich Ausladefieber. Der in Deutschland gezogene Blindenführhund kommt nach Michigan zur weiteren Ausbildung, ehe er einem Blinden zugeteilt wird. Anita zog an ihrer Leine und schnupperte erwartungsvoll die Festlandluft ein. Achtzehn Tage hatte sie an Bord des Hamburg-Amerika-Frachters ‚Naumburg‘ verbracht. Ihr Betreuer während der stürmischen Überfahrt, der erste Maat, Herbert Stephan, sagte, Anita sei trotz Seekrankheit ein sehr braves Fräulein gewesen. Anita, die bereits etwas englisch versteht, wird nun weiter in englischer Sprache und nach dem amerikanischen Hundeführschein ausgebildet. Ein Sprecher der Organisation ‚Leader dogs for the Blind‘ in Michigan sagte, daß die Schule bereits im letzten Jahr vier deutsche Schäferhunde importiert hätte. Diese sind nun bei ihren neuen Herren in Missouri, Michigan, Ohio und Maryland. Die ‚Leader dogs‘ haben fast 1000 Hunde an Personen in 40 Staaten und verschiedenen Ländern außerhalb der USA geliefert.“

VERSICHERUNGSFRAGEN

16. BRK-Sterbegeldversicherung

Während des 2. Vierteljahres 1956 wurden 29 Sterbefälle mit DM 8850,— reguliert.

PERSONALIEN

17. Veränderungen der Kreisgeschäftsführer

Nachstehend geben wir die personellen Veränderungen bei den Kreisgeschäftsführern im 1. Halbjahr 1956 bekannt. Ausgeschieden aus den Diensten des BRK sind folgende Kreisgeschäftsführer:

Rudolf Seitz, Kreisverband Landsberg, am 29. 2. 1956,
Rudolf Maschke, Kreisverband Garmisch, am 31. 3. 1956,
Martin Noack, Kreisverband Bamberg, am 31. 3. 1956.

Im gleichen Zeitraum wurden neu eingestellt:

Georg Reichel, Kreisverband Deggendorf, ab 1. 2. 1956,
Erwin Otto, Kreisverband Bamberg, ab 1. 4. 1956,
Christian Riess, Kreisverband Fürth, ab 1. 4. 1956.

18. Warmmeldung

Das Generalsekretariat des DRK warnt vor einem Gerhard Gerlach, geboren am 12. 11. 1928, der als angeblicher DRK-Gruppenführer aus Dortmund versucht hat, Unterstützung zu erhalten und bei dieser Gelegenheit die Helfer der betreffenden Dienststelle bestohlen hat.

19. Oberbayern

50 Jahre Sanitätskolonne Traunstein

Die Sanitätskolonne Traunstein konnte am 21./22. Juli ihr 50-jähriges Stiftungsfest begehen. Hierbei konnten zahlreiche Gäste

von außerhalb, darunter auch über 30 Mitglieder des Österreichischen Rotes Kreuzes, an der Spitze Landesrettungskommandant Peter Till und Abteilungskommandant Weizmann, Salzburg, begrüßt werden, die mit einer Fahnenabordnung erschienen waren. Die Stadt hatte Fahnen schmuck angelegt. Bei dem Festabend in der Turnhalle konnte Kolonnenführer Reitter neben Oberbürgermeister Kößl Vertreter des Landes- und Bezirksverbandes und der Bürgerschaft begrüßen. Ein besonderer Gruß galt dem einzigen Gründungsmitglied, das noch am Leben ist, Johann Engelmaier. Die Festansprache hielt der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, München, der darauf hinwies, daß es sich eigentlich um ein Doppeljubiläum handele, da die Rotkreuzfrauenarbeit in Traunstein im gleichen Jahre auf eine 75jährige Geschichte zurückblicken könne. Er gab einen fesselnden Überblick über die 50jährige Geschichte der Sanitätskolonne, würdigte Werk und Persönlichkeit besonders verdienter Mitglieder und Förderer und ging auf die Aufgaben des Roten Kreuzes im Atomzeitalter ein, das im Krieg und im Frieden unentbehrlich sei und das sich jetzt die Kriegsverbütung besonders zur Aufgabe gestellt habe. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Kößl, nahm darauf die Ehrung des Gründungsmitgliedes Johann Engelmaier mit der Goldenen Ehrennadel und der Ehrenurkunde vor, worauf eine größere Zahl von Ehrungen langjähriger Mitglieder der Kolonne und der Bereitschaft vorgenommen wurden. Die Glückwünsche des Bezirksverbandes überbrachte Bezirksgeschäftsführer Molitor, der den Wunsch äußerte, daß die Sanitätskolonne Traunstein bei der Größe des Kreisverbandes bald eine führende Rolle im Rupertigau spielen werde. Ein hochwertiges Programm schloß den Abend ab, wobei besonders die Darbietungen der Isarspatzen, des Akkordeonorchesters Hauswirth, der Jodler und Jodlerinnen aus Traunstein und Salzburg, des ausgezeichneten Humoristen O. K. Klemenz und die Rettenbacher Musik zu erwähnen sind. Nach einem Weckruf am Sonntag fand ein Festzug zur Heldenehrung am Ehrenmal und ein anschließender Festgottesdienst auf dem Stadtplatz statt, bei dem Chorregent Dr. Hocker die Bedeutung der Rotkreuzarbeit würdigte. Nach einem gemeinschaftlichen Essen aus der fahrbaren Küche fand ein vielbeachteter Festzug durch die Stadt unter Vorantritt der Rettenbacher Musik statt, bei der mit verschiedenen Fahrzeugen die Entwicklung des Krankentransports gezeigt wurde.

Wolfratshausen weiht neuen Krankentransportwagen

Der Kreisverband Wolfratshausen konnte den vierten Krankentransportwagen in Dienst stellen, einen Opel-Kapitän mit allen modernen Einrichtungen. In einer schlichten Feier vor der Andreaskirche gab Kammerer Auer dem Fahrzeug die Weihe und erinnerte daran, daß über der rein technischen Perfektion sich aus der Bestimmung des Fahrzeuges heraus sowohl den Menschen, die es zu bedienen und zu betreuen hätten, wie auch denjenigen, denen es in höchster leiblicher Not zu Hilfe kommen solle, eine Berührung mit dem unerforschlichen Willen des Schöpfers ergebe. Kreisverbandsvorsitzender Heribert Geiger dankte allen, die zur Beschaffung beigetragen hatten, vor allem Landrat Dr. Reichhold, dem Kreistag und den Gemeinden. Wenn sich der Kreisverband zu diesem modernsten Fahrzeug entschlossen habe, so aus dem Gefühl heraus, daß für unsere Kranken das Beste gerade gut genug sei.

VW-Krankenwagen zu verkaufen

Der Kreisverband Ebersberg/Obb. bietet einen gebrauchten VW-Krankenwagen, 30 PS, mit neuer Maschine, der sich in sehr gutem Zustand befindet, für 5000 DM an.

20. Niederbayern/Oberpfalz

Neuwahlen in Kemnath

Der Kreisverband Kemnath hat in der Mitgliederversammlung vom 9. Juni an Stelle des nach Schwabach versetzten Regierungsrates Dr. Danowski Fabrikant Albert Kastner zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Vortrag vor den Ärzten in Landshut

Am 11. Juli hielt die ärztliche Bezirksvereinigung in Landshut eine gut besuchte Versammlung ab, bei der der K-Beauftragte des BRK-Präsidiiums, General a. D. Hans Speth, über „Technischen und praktischen Strahlenschutz“ und Dr. Wittenzellner, München, über „Medizinischen Strahlenschutz“ sprachen. Die Vorträge, die durch Dias und Filme ergänzt wurden, riefen eine lebhaftige Aussprache hervor. Es steht zu hoffen, daß auch andere ärztliche Bezirksvereine einen solchen Kontakt mit dem BRK aufnehmen.

Dreimal Einsatz in Nabburg

Die aktiven Männer und Frauen des BRK in Nabburg wurden innerhalb vier Wochen dreimal für ihren aktiven Einsatz belohnt. Am 9./10. Juni begleiteten zwei Helfer einen Pilgerzug der Kriegervereine aus der Oberpfalz nach Altötting mit etwa 650 Teilnehmern. Am 23./24. Juni trafen sich gegen 2000 Bergknappen zur Fahnenweihe des Bergknappenvereins in Nabburg, zu der wohl annähernd 10 000 Gäste herbeiströmten, um den großartigen Festzug mitzuerleben. Am 4. Juli fuhr ein Sonderzug mit annähernd 600 Kindern aus den Volksschulen des Landkreises zum Arber, dem ebenfalls zwei Sanitäter mitgegeben wurden. Auch hier mußte immer wieder Erste Hilfe geleistet werden, besonders als sich ein Junge durch Sturz vom Arbergipfel eine Platzwunde über dem linken Auge zuzog, so daß ein herbeigerufener Arzt aus Bayrisch Eisenstein die Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Zwiesel anordnete.

Ein Lloydwagen brannte lichterloh

Auf der Bundesstraße 8 zwischen Plattling und Osterhofen fuhr ein Lloydwagen mit drei Arbeitern aus der Ortenburger Gegend so heftig gegen einen Alleebaum, daß die drei Insassen schwer verletzt wurden und der Wagen völlig ausbrannte. Der Fahrer hatte wohl eine Kopfverletzung, war jedoch noch so geistesgegenwärtig, daß er seine beiden Kameraden, die sehr schwer verletzt und bewußtlos waren, aus dem Wagen herauszog. Ein Passant benachrichtigte vom Eisenbahnblock das BRK, das die Verletzten ins Kreiskrankenhaus brachte. Im Wageninnern sah man die Trümmer einiger Bierflaschen.

21. Unterfranken

Rotkreuztag in Eltmann

Der Kreisverband Haßfurt hielt seinen diesjährigen Rotkreuztag in Eltmann am Main ab. Der Kreisverbandsvorsitzende, A. Markl, konnte bei dem Ehrenabend im dichtbesetzten Dreikronen-Saal zahlreiche Gäste, darunter die Lehrbeauftragte Frau Dietrich, Würzburg, den stellvertretenden Landrat Hart, Bürgermeister Schömig, Kreiskolonnenführer Schmitt, Ebern, begrüßen. Die Feier war von musikalischen Darbietungen einer Blaskapelle und von Chorliedern des Männergesangsvereins umrahmt. Der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Ehard und widmete sich in seiner Festansprache der 90jährigen Geschichte des BRK in Bayern und den Aufgaben des Roten Kreuzes im Atomzeitalter. Der stellvertretende Landrat und der Bürgermeister sprachen dem Kreisverband ihre Anerkennung aus und sicherten ihre weitere Unterstützung zu. Der Vorsitzende konnte eine Reihe langjähriger Mitglieder ehren. Am Sonntagvormittag traten die Kolonnen und Bereitschaften unter klingendem Spiel zum Gottesdienst an. Bei der Mitgliederversammlung gab der Vorsitzende, Markl, einen interessanten Jahresbericht, wonach der Kreisverband mit vier Kolonnen und Bereitschaften 140 aktive und 328 fördernde Mitglieder zähle. Für den Krankentransport konnte ein neuer Wagen beschafft werden, so daß auch in Eltmann eine Station errichtet werden konnte. Auf 1392 Transporten wurden 53 200 km zurückgelegt. Auch die übrigen Berichte wiesen einen Fortschritt in der Arbeit auf, so daß der Vertreter des Bezirksverbandes, H. Hippler, seine Anerkennung aussprechen konnte. Am Nachmittag wurde eine Schauübung am Marktplatz und anschließend eine Katastrophenübung in der Kugelfischersiedlung durchgeführt, die lebhaftes Interesse fand und gute Leistungen aufwies.

Lohr weist 16 000 DM Fürsorgeaufgaben nach

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Lohr konnte der Vorsitzende, Landrat Englert, eine Reihe von Gästen begrüßen. Aus dem Tätigkeitsbericht der Kreisgeschäftsführerin, Frau Emma Pähler, geht hervor, daß die Zahl der Mitglieder auf 598 (589) gestiegen ist, davon 372 (390) fördernde. Der Krankentransport legte auf 904 (906) Fahrten 38 457 (34 810) Kilometer zurück. Durch die großzügige Hilfe des Auslandes konnten 1618 Personen betreut werden. Insgesamt wurden für die Fürsorgeaufgaben rund 16 000 DM ausgegeben. Auch die Rotkreuzgemeinschaften berichteten von erfolgreicher Arbeit; so wurde für die Ausrüstung der Kolonne über 2000 DM ausgegeben. Einen schönen Aufschwung nahm die Wasserwacht und das Jugendrotkreuz. Volle Anerkennung des Bezirksverbandes sprach Frau Siegfried aus. Chefarzt Dr. Fährer sprach über die hohe Idee des Roten Kreuzes und führte eine Lichtbildserie über Einsatzübungen der Kolonne Lohr vor.

Ehrung von Dr. Wahl, Würzburg

Der Direktor der Landesversicherungsanstalt Unterfranken, Dr. Gottfried Wahl, stellvertretender Vorsitzender des BRK-Bezirksverbandes Unterfranken, wurde anlässlich seines 65. Geburtstages für seine Verdienste um die vorbeugende Gesundheitsfürsorge von der Universität Würzburg zum Dr. med. h. c. ernannt.

22. Schwaben

Mitgliederversammlung in Kaufbeuren

An der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Kaufbeuren nahmen als Vertreter des Bezirksverbandes Prof. Striegel, Krumbach, und Bezirksgeschäftsführer Schuster teil, ferner konnte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Wiebel, noch Landrat Rid und Bürgermeister Wondrak begrüßen. Aus den aufschlußreichen Tätigkeitsberichten ist hervorzuheben, daß mit Liebesgaben aus Amerika und der Schweiz 1093 Personen bedacht werden konnten. Auch für Deutsche, die noch nicht heimgekehrt sind, für Mütter und Kinder konnte viel getan werden. 25 Heimkehrer erhielten je 50,— DM. Eine Vollschwester und drei Helferinnen übernahmen 33 Kranken- und Wochenbettspflegen und führten meist auch die Haushalte der Familien. An 12 Kursen nahmen 336 Personen teil. Die Wasserwacht führte mit 20 Rettungsschwimmern 387 Wachstunden durch, leisteten 187mal Erste Hilfe und retteten zwei Menschen vor dem Ertrinken. Die Blutspender des BRK lieferten für das Kreiskrankenhaus 2350 ccm Blut. Das Jugendrotkreuz umfaßt 27 Klassengemeinschaften, von denen eine 22 Pakete für Jugendliche aus der SBZ zusammenbrachte. Der Kummerkasten wurde 47mal in Anspruch genommen. Der Krankentransport legte mit fünf Wagen 61 730 km bei 2536 Transporten zurück. Geistl. Rat Prof. Striegel zeichnete im Namen des Präsidenten Dr. Ehard den Oberbürgermeister Dr. Wiebel mit der Silbernen Ehrennadel aus und dankte ihm für seine wertvolle Hilfe und seine tatkräftige Unterstützung des neubauten Kindererholungsheimes.

Versammlungen in Kellmühl, Memmingen und Babenhausen

Ein lebhaftes Echo fand der Vortrag des Katastrophenschutzbeauftragten des BRK, General a. D. Hans Speth, über die Aufgaben des Roten Kreuzes im Atomzeitalter, der vor den Bürgermeistern des Landkreises Illertissen in Kellmühl stattfand. Landrat Dr. Bohl, der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes, hieß den Redner und die 50 Bürgermeister herzlich willkommen und unterstrich die Notwendigkeit, dem BRK korporativ beizutreten. Am 24. Juli sprach General a. D. Hans Speth vor den Bürgermeistern des Landkreises Memmingen im Rathaus zu Memmingen, wo die erschienenen 54 Bürgermeister ebenfalls lebhaften Beifall spendeten. Landrat Dr. Lenz konnte u. a. auch den Kreisverbandsvorsitzenden des BRK, Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, begrüßen und unterstrich mit Nachdruck die Forderung, das Rote Kreuz zu unterstützen. Am 25. Juli fand eine große Aufklärungsversammlung der Ortsvereinigung Babenhausen statt, bei der die Vorsitzende, I. D. Gunilla Fürstin Fugger, rund 250 Besucher, darunter die führenden Persönlichkeiten der Gemeinde, begrüßen konnte. Auch hier ertotete General a. D. Hans Speth für seine mit Lichtbildvorführungen unterstrichenen Ausführungen lebhaftes Zustimmung.

23. Ober- und Mittelfranken

Ansbach gibt orthopädische Klinik auf

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Ansbach sprach Oberbürgermeister Karl Burkhardt über den Beschluß des BRK-Kreisvorstandes, die chirurgisch-orthopädische Klinik an der Turnitzstraße aus finanziellen Gründen ab 30. Juli aufzugeben. Das Defizit der Klinik belaufe sich auf über 10 000 DM, das im wesentlichen dadurch entstanden sei, weil sie nicht in dem erwarteten Ausmaß von Privatpatienten besucht wurde. So wichtig die Klinik auch sei, so gehe dieser Zuschußbedarf doch über die Möglichkeiten des BRK hinaus. Es sind Verhandlungen mit dem leitenden Arzt der Klinik, Medizinalrat Dr. Fritz Schmidt, aufgenommen worden, um die Klinik durch einen privaten Träger weiterführen zu lassen, wobei mit entsprechenden Zuschüssen des Landkreises und der Stadt gerechnet wird. Vorstandsmitglied Dr. Dr. Helmut Wendelstein erklärte, daß man sechs weitere Landkreise zur Beteiligung an den Kosten gewinnen wolle. Dr. Friedrich Daeschlein, Petersaurach, der an Stelle des verstorbenen Dr. Kurt Pisselhoy in die Vorstandschaft berufen wurde, erklärte unter starkem Beifall, die Bevölkerung würde die Erhaltung der Klinik lebhaft begrüßen. Im Tätigkeitsbericht konnte Kreiskolonnenführer Fritz Rabel mitteilen,

daß die Helfer in 1000 Einsätzen 650mal Erste Hilfe leisteten und daß der Krankentransport über 100 000 km zurücklegte. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften berichteten von erfolgreicher Arbeit. Die Fürsorge konnte 70 Zentner Lebensmittel im Werte von 25 000 DM verteilen. Dr. Daeschlein bat die ärztliche Bezirksvereinigung, dafür einzutreten, daß sich mehr Ärzte dem BRK widmen. Dr. Dr. Wendelstein, zugleich Vorsitzender dieser Vereinigung, sicherte zu, diesem Appell im Landesverband Gehör zu verschaffen.

Müttertreffen in Nürnberg

Der Kreisverband Nürnberg hatte die Teilnehmerinnen der ersten elf Kurse in der Pflege von Mutter und Kind zu einem Treffen eingeladen, das eine lebhafteste Anteilnahme fand. Nachdem sich bereits die Mütter wiederholt zu einem Erfahrungsaustausch und zu Vorträgen des Leiters der Städt. Säuglingspflege, Medizinaldirektor Dr. Kollmann, zusammengefunden hatten, entschloß man sich, schließlich auch einmal die Kinder mitzubringen, und so fanden sich am Springbrunnen im Stadtpark 25 Mütter mit ihren Kindern ein. Damit die Teilnehmerinnen der verschiedenen Kurse auch äußerlich kenntlich waren, hatten die BRK-Helferinnen kleine Blumenabzeichen vorbereitet, die man den Müttern ans Kleid steckte. Die Kinder bekamen Rotkreuzfähnchen, und bald war ein lebhafter Erfahrungsaustausch und Erlebnisbericht im Gang, während die Kinder teilweise unter heiteren Zwischenfällen die erste Fühlung miteinander aufnahmen.

Aufklärungsabend in Stadtsteinach

Der Kreisverband Stadtsteinach veranstaltete einen Aufklärungsabend, den Chefarzt Dr. Fritz Simon leitete. Er konnte Regierungsrat Grüner vom Landratsamt und Amtsgerichtsrat Dr. Gmeiner begrüßen. Einen fesselnden Vortrag über das umfangreiche Katastrophenschutzprogramm des BRK hielt der Organisationsreferent des Bezirksverbandes, Georg Mühlbauer, der auf die Notwendigkeit einer Unterstützung des BRK hinwies. Während der Durchschnitt der finanziellen Zuwendungen aller 36 Kreisverbände bei 5000 bis 6000 DM liege, sei Stadtsteinach unter der Grenze des Almosens geblieben. Auf seiner Besichtigungsfahrt habe er mit geradezu erschreckender Deutlichkeit feststellen müssen, über wie wenig Mittel der Kreisverband zur Einrichtung von Unfallhilfsstellen usw. verfüge. Der Kreisverband benötigt dringend einen Katastrophenanhänger, der 1450 DM kostet.

Aufklärungsabend in Hilpoltstein

Der Kreisverband Hilpoltstein hatte zu einem Vortragsabend über das Katastrophenschutzprogramm sämtliche Rotkreuzgemeinschaften und die Vertreter der Behörden eingeladen, wozu als Redner Organisationsreferent Georg Mühlbauer, Nürnberg, gewonnen wurde. — Chefarzt Dr. Regensburger konnte dem Lehrer Ludwig Alberter in Leibstadt den Lehrschein als Ausbilder übergeben. — Für den 3. Juli hatte der Kreisverband die BRK-Ärztin Frau Dr. Freundorfer, München, zu einem Vortragsabend über Fragen der Hygiene der Frau in Allersberg gewonnen.

Hebefeier beim Rotkreuzhaus in Hof

Auf dem eindrucksvollen Neubau des Rotkreuzhauses in Hof an der Ernst-Reuter-Straße fand Ende Juli das Richtfest statt. Die am Bau beteiligten Arbeiter saßen dicht gedrängt auf den Dachsparren, in ihrer Mitte befand sich eine mit bunten Bändern geschmückte Birke. Nach dem Richtspruch des Poliers der Bau-firma Gebr. Peters hielt Oberbürgermeister Hans Högn die Festansprache. Dieser Tag, so sagte er, sei für alle Angehörigen des Roten Kreuzes in Hof von großer Bedeutung. Seit Jahrzehnten hätten sie das Ziel verfolgt, ein eigenes Haus zu bauen. Mehr als einmal hätten sie dabei vor der Entscheidung gestanden, ein schon bestehendes Gebäude zu erwerben und für ihre Zwecke umzubauen. Jetzt sei der Kreisverband froh, dies nicht getan zu haben. Högn erwähnte die tatkräftige Hilfe der Stadt zum Gelingen dieses Bauvorhabens, denn die Stadt habe dem Roten Kreuz nicht nur das Gelände überlassen, sondern auch einen erheblichen Zuschuß gegeben. Erst im Februar sei dieser Bau beschlossen worden, doch noch heuer wolle das Rote Kreuz einziehen. Der Oberbürgermeister dankte allen am Bau beteiligten Arbeitern, der Firma Peters und dem Architekten Horst Rudolf. Ein Hebeschmaus in der Gaststätte „Platzl“ beschloß das Richtfest.

Lichtenfels legt Rechenschaft ab

Der Kreisverband Lichtenfels hielt in der neuen Stadthalle in Burgkunstadt seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende,

Landrat Dr. Jüngling, verband mit seinen herzlichen Begrüßungsworten den Dank an die Stadt für die Gastfreundschaft und an Dr. h. e. Friedrich Baur, den großen Wohltäter und Förderer des Roten Kreuzes. In seinem Geschäftsbericht hob Kreisgeschäftsführer Sanden besonders die Tätigkeit im Suchdienst hervor. Von 1255 Suchanzeigen konnten nicht weniger als 1229 erledigt werden. 54 Anträge auf Familienzusammenführung wurden erfolgreich bearbeitet. In einem grundsätzlichen Referat über die Arbeit der internationalen Hilfsorganisation des Roten Kreuzes berührte Landrat Dr. Jüngling auch die Erholungsverschickung der Berliner Kinder, die er ein Gebot der Menschlichkeit nannte. Dank und Anerkennung zollte er der Wasserwacht, die drei Lehrgänge für den Grundschein durchführte. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften konnten von vorbildlichem Einsatz berichten. Ehrenkreiskolonnenführer Weberpals und stellvertretender Kolonnenführer Schardt brachten unter dem Beifall der Versammlung den Dank an Landrat Dr. Jüngling und die gesamte Kreisvorstandschafft zum Ausdruck.

Jahresbericht 1955

Der Jahresbericht des Bayerischen Roten Kreuzes für das Jahr 1955 befindet sich zur Zeit im Druck und kommt in den nächsten Tagen zum Versand. Er bringt diesmal die Anschriften des neuen Landesvorstandes, die Mitglieder der Vorstände der fünf Bezirksverbände und die Mitglieder der fünf Landesausschüsse der Rotkreuzgemeinschaften. Eingehend wird über den Stand und die Arbeit der fünf Rotkreuzgemeinschaften, über die Breitenausbildung der Bevölkerung und über die interne Rotkreuzausbildung, die Rotkreuzschule Deisenhofen und das Katastrophenschutzprogramm berichtet. Auch über den Unfallhilfs- und Rettungsdienst, den Krankentransport, die BRK-Apotheke und die Heime und Anstalten wird ein Überblick gegeben. Ausführlich wird der Soziale Dienst behandelt. Es schließt sich ein Bericht über den Landesnachforschungsdienst, über Verwaltungs-, Finanz- und Rechtsfragen und über die Personalbewegung an. Den Abschluß bilden Übersichten über Werbung und Sammlung und über Presse- und Rundfunkarbeit. Ein

Jüngere, tüchtige Köchin

per 15. 8., spätestens 1. 9., für BRK-Altersheim, Markt Oberdorf (Allgäu) — 250 Essensteilnehmer — gesucht. Gute Bezahlung, Unterkunft und Verpflegung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an das Personalreferat des BRK-Präsidiums, München 22, Wagnmüllerstr. 16, erbeten.

genauer statistischer Anhang, der einen Vergleich der 147 Kreisverbände ermöglicht, ist wiederum beigegeben. Da der Jahresbericht für die Arbeit unserer führenden Männer und Frauen von großer Bedeutung ist, gehen jedem Kreisverband 10 Exemplare über die Bezirksverbände zu, die an die Mitglieder des Vorstandes und die Führer und Führerinnen der Rotkreuzgemeinschaften auszuhändigen sind. Der Jahresbericht ist nur für den inneren Dienstgebrauch bestimmt. Weitere Exemplare für Dienstzwecke können für 1,— DM pro Stück bezogen werden.

Das nächste Mitteilungsblatt, Nr. 10, erscheint am 5. 9. 1956.

Inhalt des Blattes 9:

- Rotes Kreuz und Kriegsverhütung.
- Naturschutz ist keine Spielerei.
- Der Dienst am Nächsten ist in Gefahr.
- Bayerischer Senat will sich an das IRK wenden.
- Allgemeines: 1. Anschriftenänderung. 2. Neuer Vorsitzender im Landesverband Rheinland-Pfalz.
- Ausbildungswesen: 3. Juristenlehrgang in Deisenhofen.
- Krankentransport: 4. Transport-Inkubatoren.
- Bergwacht: 5. Vier Menschen aus Bergnot gerettet.
- Wasserwacht: 6. Rettung auf dem Höllensteintsee. 7. Neue Wachstation am Oberen Wöhrd. 8. Füssen erhält eigenes Motorboot. 9. 14jährige Lebensretterin. 10. Hof zeichnet Rettungsschwimmer aus.
- Jugendrotkreuz: 11. Werbung in den Schulen. 12. Lehrgang für Leiter der Gruppenarbeit. 13. Nistkästchenaktion und Austauschalben.
- Fürsorgefragen: 14. Internationale Konferenz für Sozialarbeit.
- Heime und Anstalten: 15. Deutsche Blindenhunde in den USA.
- Versicherungsfragen: 16. BRK-Sterbegeldversicherung.
- Personalfragen: 17. Veränderungen der Kreisgeschäftsführer. 18. Warnmeldung.
- Aus den Bezirksverbänden: 19. Oberbayern. 20. Niederbayern/Oberpfalz. 21. Unterfranken. 22. Schwaben. 23. Ober- und Mittelfranken. Jahresbericht 1955.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrgang, München, 5. September 1956

BLATT 10

Neues Lehrgangs-Programm Deisenhofen

Die Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen gibt für die Zeit vom 1. Oktober mit 31. Dezember 1956 folgendes Programm bekannt:

Die Teilnahmebedingungen sind die gleichen wie im Rundschreiben Nr. 501 vom 27. Februar 1956. Wir bitten nochmals dringend, die Meldungen 14 Tage vor Kursbeginn einzusenden, damit wir Gelegenheit haben, noch rechtzeitig mitzuteilen, falls ein Kurs bereits überbelegt oder wegen geringer Beteiligung abgesagt wird. Die Absage eines Kurses wegen mangelnder Belegung sollte eigentlich nicht notwendig werden.

Nr. 50 Vom 1.—6. 10. 1956 *Lehrgang für Schwesternhelferinnen*
Kosten: Fall b)

Nicht im Roten Kreuz tätige Lehrgangsteilnehmerinnen müssen die Gesamtkosten von 30,— DM und die vollen Fahrtkosten tragen.

Anreise: Sonntag, 30. 9., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 6. 10., ab 13 Uhr

Nr. 51 Vom 8.—13. 10. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* — Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 7. 10., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 13. 10., vormittags

Nr. 52 Vom 15.—20. 10. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* — Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 14. 10., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 20. 10., vormittags

Nr. 53 Vom 21.—28. 10. 1956 *Geschlossener Lehrgang für die Krankenhausesellschaft*

Nr. 54 Vom 4.—10. 11. 1956 *Desgleichen*

Nr. 55 Vom 11.—17. 11. 1956 *Desgleichen*

Nr. 56 Vom 19.—24. 11. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* (Geschlossener Lehrgang für die Bergwacht)

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 18. 11., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 24. 11., vormittags

Nr. 57 Vom 24.—25. 11. 1956 *Landesausschuß Bergwacht*
Einladung ergeht gesondert

Nr. 58 Vom 26. 11.—1. 12. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* (Geschlossener Lehrgang für die Bergwacht)

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 25. 11., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 1. 12., vormittags

Nr. 59 Vom 3.—8. 12. 1956 *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* (Geschlossener Lehrgang für die Wasserwacht)

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 2. 12., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 8. 12., vormittags

Nr. 60 Vom 10.—15. 12. 1956 *Lehrgang für Seuchen-Hilfsdienst* (Wiederholungslehrgang für Schwesternhelferinnen)

Kosten: Fall b)

Nicht im Roten Kreuz tätige Lehrgangsteilnehmerinnen müssen die gesamten Kosten selbst tragen: 30,— DM und volle Fahrtkosten

Anreise: Sonntag, 9. 12., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 15. 12., ab 13 Uhr

Nr. 61 Vom 17.—19. 12. 1956 *Lehrgang für Juristen aus Justiz und Verwaltung über die Genfer Konventionen*

Kosten: Fall b)

Anreise: Sonntag, 16. 12., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Mittwoch, 19. 12., mittags 13 Uhr

Der Landesgeschäftsführer:
gez. Dr. Spitzer

Organisationsleiter:
gez. Steingruber

Der Strahlenschutz ist vordringlich

In der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 13. August bringt Joachim Schwelen einen ausführlichen Bericht über den jetzigen Stand des Strahlenschutzes und der Maßnahmen, die gegenüber radioaktiven Schädigungen erforderlich sind. Er schreibt darin:

Wird das Wetter von den Atombombenversuchen beeinflusst? Droht unserer oder den nächsten Generationen die Gefahr von Keimschädigungen durch unkontrollierte oder unkontrollierbare Strahlen in der Luft, im Niederschlag, im Trinkwasser, in der Milch oder dem Gemüse? Würden diese Fragen täglich auch zehnmals mit aller Autorität beantwortet, sie würden doch von einer — durch teils widerspruchsvolle Äußerungen der Wissenschaft, teils aufgebaute Spekulationen der Sensationshungrigen — beunruhigten Öffentlichkeit hundertmal täglich neu gestellt.

Es herrscht nahezu Einmütigkeit in der Fachwelt, daß die Versuche mit Kernwaffen nicht den geringsten Einfluß auf das Wetter haben, schon weil die in einer ganz „herkömmlichen“ Gewitterwolke aufgespeicherte und sich entladende Energie zehner- oder hundertmal größer ist als die einer explodierenden Atombombe. Dagegen sind die Sorgen vor Strahlungsschäden weitaus gerechtfertigter. Um so mehr, als die Zahl der Atomwaffenversuche, die dank der modernen Meßmethoden nicht verborgen werden kann, vorläufig noch nicht durch internationale Abkommen begrenzt wurde. Solange das nicht geschieht, besteht immer die Möglichkeit, daß Dutzende von Versuchen mit Wasserstoffbomben angestellt werden. Das aber könnte — ganz theoretisch — zu einer konzentrierten Verseuchung der Atmosphäre mit radioaktiven Partikeln führen. Diese Verseuchung wäre um so bedenklicher, wenn die radioaktiven Partikel Elemente mit

einer langen Halbwertszeit aufweisen, Elemente also, die ihre Strahlungsintensität erst nach Jahrzehnten, ja erst nach Jahrtausenden verlieren. Es ist zu bedenken, daß sich die Biologen noch nicht völlig schlüssig sind und sich in Ermangelung experimenteller Erfahrungen nicht völlig über alle Wirkungen schlüssig sein können, die bei der Kernspaltung oder der Kernverschmelzung auftretende radioaktive Strahlen auf Organismus und Keime haben.

Es ist in dieser Lage nahezu selbstverständlich, daß sich die einzelnen Staaten und die internationalen Organisationen um Klarheit bemühen, wie der Mensch vor den Gefahren solcher Strahlungen am besten geschützt werden kann. Dabei sind zwei Ursachen grundsätzlich zu unterscheiden: im Atomzeitalter ist nicht nur die Möglichkeit der Vernichtung, sondern auch die der segensreichen Nutzung der Atomenergie gegeben. Beide aber, kriegerische und friedliche Verwendung, bergen die Gefahr des Strahlungsschadens. Die Verwendung von spaltbarem Material oder radioaktiven Isotopen in der Industrie, der Wissenschaft, der Medizin oder auf anderen Gebieten ist übersichtlich und kontrollierbar. Strahlungen durch eine radioaktive Verseuchung in der Luft durch Atomwaffenversuche können dagegen in zeitlich nicht vorher erkennbaren Abständen und in einer vorher auch nicht bekannten Intensität überall und unvermittelt auftreten. Ein allgemeiner Strahlenschutz für die Bevölkerung ist daher schon jetzt und ohne jede Verzögerung eine vordringliche Aufgabe, auch ehe feststeht, in welchem Umfang die industrielle Verwertung der Atomenergie aussichtsreich ist.

Über der zulässigen Menge

Wie steht es mit dem beruflichen Schutz vor Strahlungsschäden und dem Schutz vor Strahlungen nach Atombombenversuchen in der Bundesrepublik? Eine vorläufige zusammenfassende Auskunft über den gegenwärtigen Stand und die künftigen Maßnahmen ergibt sich aus der Antwort, welche die Bundesregierung auf einen Fragebogen des Wissenschaftlichen Ausschusses der Vereinten Nationen gegeben hat. Dieser Ausschuss, der die Weltöffentlichkeit laufend über die Ergebnisse der radiobiologischen Forschung unterrichten will, hat nahezu alle Länder der Welt befragt. Die Schlußfolgerung aus den Antworten wird wahrscheinlich etwa in zwei Jahren vorliegen. An der Auskunft, die von der Bundesregierung gegeben wurde, interessiert im Zusammenhang mit den Atomwaffenversuchen, das heißt den überraschend auftretenden Strahlungen, zunächst die nüchterne Feststellung, daß „die Meßwerte für Niederschläge in der Bundesrepublik zeitweise erheblich über die maximal zulässigen Menge von Radioisotopen im Trinkwasser, nämlich $1 \times 10^{-7} \text{ mC/cm}^3 \text{ H}_2\text{O}$ für ein unbekanntes Beta- und Gamma-Strahlergemisch liegen“.

Diese Formel muß richtig gelesen werden. Bei den „Niederschlägen“ also liegen die Meßwerte zeitweise erheblich über der maximal zulässigen Menge von 1×10^{-7} Millicurie, die für den Kubikzentimeter „Trinkwasser“ gilt. Einmal aber sind die Meßwerte für die Überschreitung der maximal zulässigen Menge starken Schwankungen unterworfen. Zum anderen wird Radioaktivität im „Niederschlag“ auf dem Umweg über das Grundwasser bis zum Trinkwasser zum erheblichen Teil absorbiert. Daher liegen bisher die Meßwerte im Leitungswasser auch weit unter der Toleranzgrenze. An keiner Stelle der Bundesrepublik, so versichert der Fachmann, ist bisher eine radioaktive Verseuchung des Grundwassers festgestellt worden. Vorsicht erscheine zunächst lediglich geboten beim Genuß von Trinkwasser aus Zisternen, die es immerhin an einigen Stellen in Westdeutschland gibt, weil dieses Trinkwasser direkt aus den Niederschlägen kommt.

Gefährliche Elemente

In dem Bericht der Bundesregierung, der von mehreren Ministerien in Zusammenarbeit mit Universitätsinstituten fertiggestellt wurde, heißt es ferner, daß eine Methode, die wichtigsten Spaltprodukte wie Seltene Erden, Strontium 90 und Caesium 137 zu analysieren, und ein Verfahren zur Ermittlung von Plutonium 239 erarbeitet wurden. Die Ergebnisse würden etwa bis Ende dieses Jahres vorliegen. Aus dieser Mitteilung an den Ausschuss der Vereinten Nationen ist zu entnehmen, daß von einer „potentiellen Gefahr“ der Strahlung in der Bundesrepublik gesprochen werden kann, wenn sie auch nicht dramatisiert werden sollte. Strontium 90 und Caesium 137 haben Halb-

wertszeiten von 20 und 33 Jahren. In dieser Zeit vermindert sich ihre Strahlungsintensität um die Hälfte. Beide Elemente sind Betastrahler. Caesium 137 wird nach einer etwaigen Aufnahme zum großen Teil wieder aus dem Organismus ausgeschieden. Strontium 90 dagegen hat ebenso wie der viel gefährlichere Alpha-Strahler Plutonium 239, der bei einer Halbwertszeit von 24 000 Jahren praktisch unzerstörbar ist, die Eigenschaft, sich im Knochengestüt festzusetzen. Es liegt daher auf der Hand, daß alles getan werden muß, damit diese potentiellen Strahlungsgefahren ständig kontrolliert werden — vor allem, da Strahlungen jederzeit in stärkerer Intensität und radioaktive Partikel aus jeder Versuchsecke der Welt in der Atmosphäre oder im Niederschlag auftreten können.

Vorbeugende Kontrolle

Der Bericht der Bundesregierung verweist daher auch auf die vorbeugenden Kontrollen, die in der Bundesrepublik ausgeübt werden. Einmal werden alle Personen, die durch ihren Beruf mit ionisierender Strahlung in Berührung kommen können, regelmäßig durch Auswertung von Strahlendosisfilmen überwacht. Wird die Toleranzdosis der Strahlung überschritten, können sofort Gegenmaßnahmen getroffen werden. Auch ist durch Gesetz geregelt, daß alle Schäden durch Strahlung radioaktiver Stoffe in den Unfallmeldungen als Berufsschäden erfaßt werden.

Da es heute aber nicht mehr genügt, nur die beruflich mit Strahlungen befaßten Menschen zu sichern, sondern da die Allgemeinheit schlechthin geschützt werden muß, ist auch in der Bundesrepublik seit 1953 die Kontrolle der Luft und der Niederschläge auf künstliche Radioaktivität durch die Physikalischen Institute der Universitäten Heidelberg und Freiburg im Gange, neuerdings laufend. Bis zum Frühjahr 1957 werden die Wetterstationen in zehn deutschen Städten — Aachen, Berlin, Emden, Essen, Frankfurt, Hannover, München, Nürnberg, Schleswig und Stuttgart — diese Kontrollen ebenfalls ausüben.

Es ist bereits vorgeschlagen, daß die Wetterstationen in der Bundesrepublik künftig neben dem Wetterbericht, wenn sich die Notwendigkeit aus den Messungen ergibt, auch einen „Strahlungsbericht“ veröffentlichen. Dieser Vorschlag hat Aussicht, verwirklicht zu werden. Es mag die Zeit kommen, in der der Zeitungsleser oder der Rundfunkhörer den „Strahlungsbericht“ mit der gleichen Aufmerksamkeit zur Kenntnis nimmt wie die Wettermeldungen.

Unterricht genügt nicht

Jedoch genügt die passive Feststellung der Meßwerte und eine eventuelle Unterrichtung der Bevölkerung nicht. Der Schutz vor den Gefahren der radioaktiven Strahlung, soweit diese bei der Verwendung radioaktiver Isotope oder spaltbaren Materials in der Industrie oder bei anderen friedlichen Verwendungen auftritt, wird in der Bundesrepublik durch sehr streng gefaßte Strahlenschutzverordnungen weitgehend geregelt. Um aber auch Schutz für die Allgemeinheit vor unkontrolliert auftretenden Strahlungen, wie durch Kernwaffenversuche, zu gewährleisten, sind noch umfassendere Maßnahmen erforderlich. Einmal ist es notwendig — und das wird auch in dem Bericht der Bundesregierung angeregt —, international einheitliche Methoden der Strahlenmessung zu vereinbaren. Auf diesem Gebiet kann zwischen Ost und West kein Unterschied gemacht werden, da die Menschen in jedem Gebiet der Welt von der gleichen Gefahr bedroht sind.

Ebenso wichtig wäre daher der laufende, umfassende internationale Austausch von Meßergebnissen, eine Art „internationaler Strahlungsdienst“. Vereinheitlichung der Meßmethoden und Informationsaustausch wären bei den Vereinten Nationen am besten aufgehoben, da dort die Mehrzahl der Staaten von Ost und West vertreten ist.

Schließlich ist zu erwägen, ob in der Bundesrepublik beispielsweise bei der Feststellung von Meßwerten, die über der zulässigen Menge liegen, in dem jeweils betroffenen Landstrich vorbeugende Reihenuntersuchungen vorgenommen werden sollten, damit ein Querschnitt gewonnen wird. Das wären, nach dem gegenwärtigen Stand, die Mindestanforderungen eines allgemeinen Strahlenschutzes, zu denen die weite Aufgabe der Medizin tritt, Strahlenschäden vorzubeugen und sie zu heilen.

CSR und Rumänien lassen Deutsche ausreisen

Dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, ist bei seinen Verhandlungen in Prag vom Tschechoslowakischen Roten Kreuz zugesagt worden, daß Anträge aller Bürger „deutscher Volkszugehörigkeit“ auf Umsiedlung in die

Bundesrepublik, sofern sie hier Verwandte oder nächste Angehörige haben, wohlwollend behandelt und gegebenenfalls genehmigt werden sollen. Die Zusage wurde im Einverständnis mit der dortigen Regierung gegeben. Diese Meldung hat in der

gesamten deutschen Presse ein lebhaftes Echo ausgelöst. Die „Nürnberger Nachrichten“ schreiben: „Die stille Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes und seines Präsidenten Weitz hat einen neuen Erfolg davongetragen, der nicht dankbar genug anerkannt werden kann. Es wird einmal eine besondere Aufgabe sein, die Leistungen, die das Deutsche Rote Kreuz in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg vollbracht hat, angemessen zu schildern und gebührend zu würdigen. Wir erleben hier einen Triumph der Menschlichkeit, der uns neben den vielen Unmenschlichkeiten unserer Zeit dazu berechtigt, nicht alle Hoffnung fahren zu lassen.“ Über die Einzelheiten entnehmen wir dem Bericht „Der Frankfurter Allgemeinen Zeitung“:

Nach den Darlegungen des Präsidenten Weitz ist es offen, wieviel der 160 000 in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden. Es müsse auch abgewartet werden, wie die eventuellen Anträge von den Ortsbehörden in der Tschechoslowakei behandelt werden. Die Frage der Staatszugehörigkeit — die in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen haben nach Auffassung der Prager Regierung ausnahmslos die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit — ist in den Gesprächen ausdrücklich nicht berührt worden. Jedoch besteht, wie Weitz äußerte, begründete Annahme, daß die tschechoslowakischen Behörden großzügig verfahren werden.

Eventuell auch mit Ungarn

Weitz berichtete in Bonn vor der Presse über die Vereinbarungen, die er über die Familienzusammenführung und eine Reihe anderer Fragen mit dem Tschechoslowakischen Roten Kreuz getroffen hat. Die Vereinbarungen sind in einer Niederschrift festgelegt, die nach Auffassung des Deutschen Roten Kreuzes keiner besonderen Ergänzung bedarf und den Wert eines Abkommens hat. Weitz zeigte sich außerordentlich beeindruckt von der Gastfreundschaft, die man ihm und dem Leiter des Suchdienstes, Dr. Wagner, in der Tschechoslowakei habe angedeihen lassen.

Er teilte mit, daß er in dieser Woche aus Anlaß eines Besuches beim neuen Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes, Boissier, in Genf mit einer Abordnung des Rumänischen Roten Kreuzes über die Zusammenführung von etwa 13 000 dort lebenden Deutschen mit ihren Familien in der Bundesrepublik Besprechungen aufnehmen werde. Eine Delegation des Präsidiums der rumänischen Organisation werde zur Fortsetzung dieser Gespräche am 22. August in Bonn erwartet. Auch mit Ungarn, wo etwa 3500 Deutsche leben, die in die Bundesrepublik zurückgeführt werden wollen, hofft Weitz bald zu Verhandlungen zu kommen. Nach Moskau will Weitz unter der Voraussetzung reisen, daß er vom Sowjetischen Roten Kreuz eingeladen wird.

Die gegenseitigen, in Prag gegebenen Zusagen sehen nach den Mitteilungen von Weitz vor:

1. Das Tschechoslowakische Rote Kreuz wünscht die Rückführung von 190 alten Menschen, die während des Bombenkrieges zum Teil in Heilanstalten des damaligen „Protektorates“ gebracht worden seien. Für 93 dieser Menschen ist die Einreisegenehmigung in die Bundesrepublik schon erteilt, die restlichen Fälle sollen so schnell wie möglich geprüft und entschieden werden, da dieser Anspruch gerechtfertigt sei.

2. Etwa 50 Kinder tschechoslowakischer Eltern, die während der Wirren bei Kriegsende nach Deutschland verschlagen worden seien, sollen in die Tschechoslowakei zurückgeführt werden. Die Entscheidung liegt in jedem Fall bei den einzelnen Bundesländern, denen der Hamburger Gutachterausschuß beratend zur Seite steht. Die Entscheidung soll immer zugunsten der natürlichen Eltern ausfallen. Es geht hierbei um eine Restgruppe sogenannter „unbegleiteter Kinder“, für die die deutschen Behörden das Sorgerecht übernommen haben.

3. Etwa dreihundert tschechoslowakische Gefangene, die rechtskräftig verurteilt in deutschen Strafanstalten sitzen, sollen begnadigt und in die Tschechoslowakei repatriert werden. Der einzige Vorbehalt ist, daß sie nicht wieder auf das Gebiet der Bundesrepublik zurückkehren.

4. Das Deutsche Rote Kreuz hat eine Liste von 6175 Personen übergeben, die auf zehntausend erweitert werden soll, welche im Rahmen der „engsten Familienzusammenführung“ in die Bundesrepublik kommen wollen. Diese Anträge werden vom Tschechoslowakischen Roten Kreuz gegenüber den Behörden des Landes vertreten. Die Kosten der Heimreise übernimmt bei Mittellosigkeit von der Grenze an die Bundesrepublik. Die Mitnahme des persönlichen Eigentums soll gestattet werden. (Insgesamt liegen beim Deutschen Roten Kreuz 50 000 Repatriierungsanträge für

Deutsche in der Tschechoslowakei, die sich jedoch zum großen Teil nicht auf „engste Familienzusammenführung“ — Geschwister, Kinder, Ehegatten — erstrecken.) Bis Juni sind schon 635 Deutsche dieser Kategorie zurückgekehrt. Es wird keine Massentransporte geben. Die Rückkehrer sollen einzeln reisen.

5. Es wurden Listen von 650 Deutschen übergeben, die in der Tschechoslowakei inhaftiert waren, inzwischen aber auf freiem Fuß sind (Kriegs- und Zivilgefangene). Auch sie sollen in die Bundesrepublik zurückkehren können. 231 von ihnen sind bereits heimgekehrt.

6. Ferner wurde eine Liste von 309 Gefangenen übergeben, von denen Nachrichten bis zum 30. Juni 1956 vorlagen, und die Bitte ausgesprochen, diese Gefangenen in die Bundesrepublik zu entlassen oder ihnen Liebesgaben zukommen zu lassen. Dieser Wunsch wird vom Tschechoslowakischen Roten Kreuz geprüft. Ebenfalls geprüft werden zwei weitere Listen mit 942 Namen von Gefangenen, von denen Nachrichten bis zum 31. Dezember 1950 vorlagen, und von 450 verschollenen Kriegsgefangenen. Die Erwartungen, daß sie noch leben, sind gering.

7. Das Tschechoslowakische Rote Kreuz wird sich auf Anforderung der deutschen Organisation um die Feststellung bemühen, wo die etwa einhunderttausend Wehrmachtvermißten beerdigt oder sonst geliebt sind, deren letzte Nachricht von der Truppe in der Tschechoslowakei kam. Das Deutsche Rote Kreuz wird zunächst 30 000 dieser Vermißten namhaft machen.

Besuch in Karlsbad und Marienbad

Weitz unterstrich, daß die Beratungen von dem Geist der Versöhnung und der Völkerverständigung getragen gewesen seien. Die Beratungen mit dem neuen Präsidenten des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes, Janouch, seinem Vorgänger Tuma, der Leiterin des Suchdienstes, Frau Dubraova, und dem Generalsekretär Dr. Blaha, seien im Präsidium des Roten Kreuzes, dem früheren Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Prag, geführt worden. Weitz hatte Gelegenheit, Karlsbad, Marienbad und auch das frühere Konzentrationslager Theresienstadt zu besichtigen. Dort seien 26 000 von den Nationalsozialisten umgebrachte Häftlinge auf einem sehr würdig gestalteten Friedhof beigesetzt, auf dem Weitz einen Kranz niederlegte.

Wie der Referent des Suchdienstes, Leusch, ergänzend mitteilte, sollen in der Familienzusammenführung aus allen Ostblockstaaten im Laufe der Jahre etwa zweihunderttausend Deutsche in die Bundesrepublik zurückkehren.

Vereinbarung mit Rumänien

Über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Rumänischen Roten Kreuz berichten „Die Nürnberger Nachrichten“ vom 22. August:

13 000 heute noch in Rumänien lebende Volksdeutsche, vorwiegend Siebenbürger, werden zu ihren im Bundesgebiet lebenden Angehörigen ziehen können, wenn die deutsch-rumänischen Rot-Kreuz-Verhandlungen, zu denen heute der Präsident des „Rumänischen Roten Kreuzes“, Dr. Belea, in der Bundeshauptstadt eintrifft, zu einem Erfolg führen.

Die Verhandlungen stellen eine Fortsetzung der Gespräche dar, die der Präsident des „Deutschen Roten Kreuzes“, Dr. Weitz, bereits vor einigen Tagen in Genf mit Belea in Gegenwart des Präsidenten des „Internationalen Komitees vom Roten Kreuz“, Dr. Boissier, geführt hat. Dort wurde, vorbehaltlich der Zustimmung beider Regierungen, grundsätzlich Übereinstimmung über folgende Maßnahmen für eine Familienzusammenführung zwischen der Bundesrepublik und Rumänien erzielt:

1. Rückführung von Kindern zu ihren Eltern, wobei die Altersgrenze in der Regel 18 Jahre beträgt, in Ausnahmefällen aber erhöht werden kann, 2. Zusammenführung von Ehegatten, 3. Aufnahme von alten und kranken Personen durch ihre Kinder, Enkel, Schwiegerväter oder -töchter.

Nach Mitteilung des DRK ist es nicht ausgeschlossen, daß Personen anderer Verwandtschaftsgrade ebenfalls berücksichtigt werden, wenn besondere Gründe vorliegen.

Diese Maßnahmen sollen in gleicher Weise für Rumäniendeutsche gelten, die in die Bundesrepublik übersiedeln wollen, wie für in Westdeutschland lebende Rumänen, die in ihre Heimat zurückkehren möchten.

Ein entsprechender Vertrag mit Ungarn, durch den Batschka-Deutsche mit ihren im Bundesgebiet lebenden Familien vereint werden sollen, wird ebenfalls angestrebt.

ALLGEMEINES

1. Internationale Rotkreuzkonferenz

Die nächste (XIX.) Internationale Rotkreuzkonferenz findet vom 21. Januar bis 5. Februar 1957 in Neu-Delhi statt.

2. Eine neue Konvention zum Schutz von Kulturgütern

Die von 50 Staaten unterzeichnete internationale Konvention zum Schutz der Kulturgüter im Kriegsfall ist, nachdem sie von mehr als 5 Staaten ratifiziert worden ist, nunmehr in Kraft getreten. Die Konvention sichert im Falle eines bewaffneten Konflikts allen historischen Gebäuden, Museen, Bibliotheken, künstlerischen und wissenschaftlichen Sammlungen einen ähnlichen Schutz wie die Konventionen des Roten Kreuzes den Lazaretten, Krankenhäusern und dem Sanitätspersonal. Die Kulturgüter und bestimmte Unterbringungsräume für kulturelle Werte werden durch ein besonderes Abzeichen gekennzeichnet: ein mit der Spitze nach unten stehendes Schild mit königsblauen und weißen Dreiecken. Das gleiche Kennzeichen trägt das Personal, das mit ihrer Pflege und Beaufsichtigung oder mit ihrem Transport beauftragt ist.

3. Das Zentralorgan des DRK

In der September-Ausgabe bringt das Zentralorgan einen Bericht des BRK-Kolonnenarztes Dr. Billig vom Kreisverband Ingolstadt über den Heimtransport der verletzten ungarischen Flieger nach Budapest — einen Beitrag vom Amerikanischen Roten Kreuz über dessen Mithilfe bei der Betreuung der Schiffbrüchigen des italienischen Ozeandampfers „Andrea Doria“ — vom Einsatz des DRK bei den Überschwemmungen in Niedersachsen und Hessen — Betrachtungen zum Problem Arzt und Sanitätspersonal nach den Bestimmungen der Genfer Konventionen — einen Bericht vom Unfallchirurgenkongreß in Heidelberg — Interessantes vom neuesten und modernsten deutschen Krankenhausbau in Marl (Westfalen) — Reportagen von den Erlebnissen Berliner Ferienkinder in Genua und in Westdeutschland.

3a. Rotkreuzvortrag im Bayerischen Rundfunk

Der bedeutsame Vortrag „Rotes Kreuz und Kriegsverbütung“, den der Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes, Ministerialdirektor Walter Bargatzky, Bonn, bei der 6. Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin hielt und über den wir in Blatt 9 unseres Mitteilungsblattes ausführlich berichteten, wird vom Bayerischen Rundfunk in einer Sendung am 14. September von 21.05 bis 21.40 Uhr übertragen.

3b. Von der Schwesternschaft Nürnberg

Die Schwesternschaft Nürnberg e.V. hat nunmehr folgende neue Anschrift: Schwesternschaft Nürnberg vom Bayerischen Roten Kreuz e.V., Nürnberg, Berliner Platz 16.

AUSBILDUNGSWESEN

4. Arztetagung in Mehlem

Vom 19. bis 22. September findet in der DRK-Bundesschule Bad Godesberg-Mehlem eine Informationstagung für Ärzte und Ärztinnen über aktuelle Aufgaben des DRK statt. Es werden das Ausbildungsprogramm, die speziellen Aufgaben des DRK-Arzttes, die Ausbildung für den Seuchenhilfsdienst, für den Strahlenschutz, für die Bekämpfung der Kinderlähmung und für den Luftschutzsanitätsdienst behandelt. Anmeldungen umgehend an die Organisationsabteilung im BRK-Präsidium.

4a. Vertrieb der Fibel

„Richtig gepflegt — schneller gesund“

Zunehmend wird die Ausbildung in Häuslicher Krankenpflege in das Programm anderer Organisationen aufgenommen und mit gutem Erfolg durchgeführt. Es erscheint uns daher von größter Wichtigkeit, daß wir durch die vom Deutschen Roten Kreuz herausgegebene Fachliteratur stärker für unsere Lehrgänge werben. Dies wäre unseres Erachtens am besten möglich durch eine

größere Verbreitung unserer Fibel „Richtig gepflegt — schneller gesund“.

Diese Fibel ist im Gegensatz zur Fibel für die „Erste Hilfe“ bisher nicht weiten Bevölkerungskreisen zugänglich gemacht. Wir glauben aber, daß es sich für die BRK-Arbeit förderlich auswirken würde, wenn sie eine ähnliche Verbreitung fände. Bei jeder Gelegenheit sollten darin die Prospekte für die Fibel verteilt werden. Lehrbeauftragte, Sachbearbeiterinnen für den Gesundheitsdienst, Kurslehrerinnen und Ausbilderinnen könnten im Anschluß an alle Lehrgänge und Vorträge das Büchlein auslegen, um so die Teilnehmerinnen mit dem Lehrstoff bekannt zu machen und gleichzeitig für unsere Lehrgänge, auch durch die Prospekte, zu werben.

Der Preis der Fibel, die durch die BRK-Apotheke im Präsidium bezogen werden kann, beträgt unter 50 Stück je 90 Pf., über 50 Stück je 85 Pf.

KRANKENTRANSPORT

5. Erhöhung der Mindestgebühr im Krankentransport

Mit dem 3. Nachtrag zum Krankentransport-Rahmenvertrag wurde die Mindestgebühr für Krankentransporte gestaffelt nach Ortsklassen erhöht. Der Wortlaut des Nachtrages ist untenstehend abschriftlich beigelegt.

Wie im Mitteilungsblatt Nr. 3/56 vom 5. Mai 1956 bereits bekanntgegeben, trat die Erhöhung am 1. Mai 1956 in Kraft.

Es wird darauf hingewiesen, daß diese Erhöhung auf alle dem Rahmenvertrag beigetretenen Kassen Anwendung findet. Gesonderte Verhandlungen zwischen den Kreisverbänden und den Krankenkassen sind nicht mehr notwendig.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Krankenkassen-Verbände hat ihre angeschlossenen Krankenkassen von der Erhöhung bereits unterrichtet.

Durch ungenaue Unterrichtung der Kassen wurde die Erhöhung verschiedentlich falsch ausgelegt, insbesondere beim Transport von 7 km in der Ortsklasse B. Es wurde uns von der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Krankenkassen-Verbände versichert, daß die Kassen neuerdings nochmals genauestens über die Erhöhung unterrichtet wurden.

Gemäß Ziffer 7 des Rahmenvertrages besteht darüber hinaus die Möglichkeit, zwischen den Kreisverbänden und den einzelnen Kassen Pauschalsätze für Ortstransporte zu vereinbaren. Diese Sätze dürfen aber keinesfalls unter der vereinbarten Mindestgebühr liegen.

*Dritter Nachtrag zum Rahmenvertrag
über Krankentransporte für Rechnung der Krankenkassen
Zwischen*

dem Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes,
München 22, Wagnmüllerstraße 16, und
dem Landesverband der Ortskrankenkassen in Bayern
dem Verband der Landkrankenkassen in Bayern
dem Landesverband der Betriebskrankenkassen in Bayern
dem Landesverband der Innungskrankenkassen in Bayern
der Süddeutschen Knappschaft
dem Verband der Angestellten-Krankenkassen
dem Verband der Arbeiter-Ersatzkassen

wird in Abänderung des Rahmenvertrages vom 27. April 1950 des ersten Nachtrages vom 27. Februar 1951 und des zweiten Nachtrages vom 20. Dezember 1951 folgendes vereinbart:

1.

Abschnitt II, Ziffer 3, des Rahmenvertrages vom 27. April 1950 in der Fassung des zweiten Nachtrages vom 20. Dezember 1951 erhält folgende neue Fassung:

„Die Mindestgebühr beträgt für jeden Kranken:

in den Ortsklassen S und A (bis zu 7 km) 4,50 DM
in der Ortsklasse B (bis zu 7 km) 4,10 DM
in den Ortsklassen C und D (bis zu 6 km) 3,80 DM

Die Änderung tritt am 1. Mai 1956 in Kraft.

Die Gebührenerhöhung gilt für alle Transporte, die nach dem 30. April 1956 ausgeführt werden.“

6. Ärztliche Überwachung und Untersuchung im Kolonnendienst und Krankentransporteinsatz

Verschiedene unliebsame Vorkommnisse geben dazu Anlaß hinsichtlich der ärztlichen Überwachung unserer aktiven Mitglieder an folgende Regelungen nach Abschnitt B/3 der Dienst-

ordnung der Sanitätskolonnen und Abschnitt B 1/6 der Krankentransportvorschrift zu erinnern:

1. Für die Aufnahme in die Sanitätskolonne ist eine gründliche Untersuchung erforderlich.

2. Es ist bei der Untersuchung daran zu denken, daß die Kolonnenmitglieder im Katastropheneinsatz und im Krankentransport starken körperlichen Belastungen ausgesetzt sind. Die „Tauglichkeit“ für diese Einsätze oder die nur „bedingte“ Verwendungsfähigkeit müssen bei der Aufnahmeuntersuchung mit Begründung vermerkt werden. Die Kolonnenmitglieder haben ihrerseits die Pflicht, besondere Schäden dem untersuchenden Arzt anzugeben.

3. Für die Fahrer, Beifahrer usw. im Krankentransport, ob haupt- oder ehrenamtlich, ist auf Grund ihrer besonderen Verantwortung und Gefährdung eine Sonderregelung (Kontrollkarte mit Vermerken über die Nachuntersuchung, Röntgenkontrolle, Impfung usw.) vorzusehen.

Es erscheint selbstverständlich, daß schwer herzkrank Personen, Gehbehinderte und Angehörige mit Leistenbrüchen usw. von vornherein als ungeeignet bezeichnet werden müssen.

Darüber hinaus muß es dem pflichtgemäßen Ermessen des Kolonnenarztes überlassen werden, in jedem einzelnen Fall zu entscheiden, ob der Rotkreuzangehörige für den Krankentransport geeignet ist oder nicht.

Auf die pflichtgemäße Nachuntersuchung (laut Dienstordnung alle drei Jahre — laut KTP-Vorschrift zweimal im Jahre) wird nochmals hingewiesen.

4. Die Kreisverbände werden gebeten, in kürzester Zeit die Aufnahme und Nachuntersuchungen durch die Herren Chefärzte einzuleiten. Üblicherweise werden die Untersuchungen der Kolonnenmitglieder durch die Kolonnenärzte kostenlos durchgeführt. Die Kosten für die laufenden Untersuchungen des Krankentransportpersonals regelt der Kreisverband.

Reg. Med. Dir. Dr. Pürckhauer, Landesarzt

7. Abtransport von Unfallverletzten

Verschiedentlich sind im Lande Zweifel über den Abtransport von Unfallverletzten entstanden. Unklarheit bestand darüber, ob der Verletzte zuerst zu einem Arzt oder sofort in ein Krankenhaus transportiert werden muß. Die Krankentransportvorschrift schreibt unter dem Abschnitt Rettungsdienst vor:

„Die Verletzten oder lebensbedrohlich Erkrankten sind nach den Grundsätzen der Ersten Hilfe zu versorgen und je nach der Art ihrer Verletzung oder Erkrankung schnellstens zum nächsten Arzt oder in das nächste Krankenhaus zu transportieren.“

Dazu ist zu sagen:

1. Unfallverletzte werden in das nächstgelegene, geeignete Krankenhaus gebracht, sofern nicht die Art der Verletzung oder die Länge der Transportstrecke das vorherige Aufsuchen des nächstgelegenen Arztes erfordert. Die Entscheidung darüber liegt, wenn bis zum Abtransport noch kein Arzt an der Unfallstelle eingetroffen ist, im pflichtgemäßen Ermessen des Krankentransportpersonals.

2. Wenn die Art der Verletzung es zuläßt und der Verletzte es wünscht, daß er zu seinem behandelnden Arzt gefahren wird, so ist diesem Wunsch stattzugeben, sofern dies hinsichtlich der Wegstrecke und der Vereinbarungen mit den Krankenkassen verantwortet werden kann.

Grundsätzlich sind durch das Krankentransportpersonal immer die im Interesse des Verletzten notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Dr. Pürckhauer, Landesarzt

BERGWACHT

8. Erste deutsche Bergkurzschnule eröffnet

Im ehemaligen Sporthotel Baad im Kleinen Walsertal wurde der erste 28tägige Kurs der Deutschen Bergkurzschnule eröffnet, zu dem sich 80 junge Männer aller Berufsschichten aus der Bundesrepublik eingefunden hatten. Die Leitung hat der durch zahlreiche Wochenend- und Skikurse bekannte Studienrat Helmut Münch. Die Idee dieser Kurzschnule stammt von dem Gründer der Landerziehungsheime Salem in Baden, Gordonstown (Schottland), Kurt Hahn, der die Jugend zum Dienst am Nächsten und zum Dienst am Frieden erziehen will. Schon vor 15

Jahren hatte Hahn in England die erste Schule dieser Art, die sich vor allem mit guten Leistungen zur See befaßt, eröffnet. Die in Baad errichtete Bergkurzschnule stellt Übungen in der Bergrettung, Ersten Hilfe und in der Feuerwehrausbildung in den Vordergrund. Sport, Musik, Landschaftskunde und Lebenskunde ergänzen den Dienst. Es besteht eine freundschaftliche Verbundenheit mit der Bergwacht und dem Jugendrotkreuz. Bereits vor 3 Jahren wurde die erste Kurzschnule für Seerettung in Weißenhaus (Nordsee) errichtet, die bereits von 3000 jungen Menschen besucht wurde. Träger der beiden Schulen ist die Deutsche Gesellschaft für europäische Erziehung.

9. Zwei Tote durch Steinschlag

Nach schwieriger Bergung brachten Grainauer Bergwacht und Landpolizei den 43jährigen Münchener Georg Schaller tot zu Tal. Er war am 29. Juli mit drei Freunden zum Großen Waxenstein (Wettersteingebirge) aufgestiegen, als über der Gruppe eine Steinplatte ausbrach und eine Steinlawine auslöste. Ein Stein traf Schaller am Kopf. Mit einem schweren Schädelbruch blieb er bewußtlos im Seil hängen. Während ein Bergkamerad bei ihm blieb, stiegen die beiden anderen ab, um Hilfe zu holen. Nach vier Stunden starb Schaller, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Rettungsmannschaft mußte eine Nacht in der Wand biwakieren. Erst im Verlauf des Montags gelang die schwierige Totenbergung. — Die Bergwacht Ramsau barg in der Nacht zum Montag die Leiche des 19jährigen Eugen Schaub aus Dresden, der an der Rolleitenschnide im Watzmanngebiet durch Steinschlag so schwer verletzt wurde, daß er noch an der Unfallstelle starb. Am gleichen Sonntag war ein 16jähriger Kletterer aus Braunschweig im Wimbachtal bei Berchtesgaden abgestürzt und hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er am Tag nach dem Abtransport durch die Bergwacht im Kreiskrankenhaus Berchtesgaden starb.

9a. Bergwachtführer im Himalaja

Am 3. August kehrten der stellvertretende Abschnittsleiter des Bergwachtabschnittes Allgäu Fritz Hieber und sein Bruder Adolf in ihre Heimatstadt Kempten zurück, wo sie von der Stadtverwaltung, der Alpenvereinssektion und der Bergwacht festlich empfangen wurden. Die Glückwünsche der Bergwacht für die hervorragende Leistung der beiden Bergsteiger überbrachte Kamerad Georg Frey. Die beiden Brüder Hieber hatten auf eigene Kosten eine Expedition in das Himalajagebiet unternommen und dabei gezeigt, welche bedeutsamen Erfolge auch eine kleine Mannschaft erringen kann. Mit einem indischen Rechtsanwalt, zwei Sherpas und einem Koch waren sie am 14. Mai vom Bombay aus aufgebrochen, wobei ihnen die Besteigung des 7120 m hohen Trisul gelang. Am nächsten Tage glückte Fritz Hieber mit einem Sherpa die Erstbesteigung des Bethartoli (6318 m), die schon zweimal vergeblich versucht wurde. Nach Einbruch des Monsuns reisten sie nach Lahul, wo sie erstmalig den 6920 m hohen Hauptgipfel des Kulti-Nala erstiegen. Hierbei hatte sich ein Engländer den beiden Allgäuern angeschlossen. Ende Juli erfolgte die Rückfahrt nach Bombay und dann der Rückflug nach Zürich. In drei Monaten hatten sie einen Siebentausender, zwei Sechstausender und neun Fünftausender bestiegen und mit den gesammelten Erfahrungen einen wertvollen Beitrag zur Erschließung des Himalaja geleistet.

WASSERWACHT

10. Aus der Saale gerettet

Ein Bauarbeiter aus Neugattendorf fuhr mit einem Kahn auf der Saale. Er kam in die Nähe des Wehres beim Städt. Hallenbad in Hof, wo der starke Sog das Boot über das Wehr riß. Es kenterte und der Arbeiter fiel ins Wasser, wobei er sich einen Knöchelbruch zuzog. Der sofort verständigte Bademeister Otto Mörke, der zugleich technischer Leiter der WW-Abteilung Hof ist, konnte den Verunglückten aus der Saale, die hier über drei Meter tief ist und sehr rasch fließt, retten und bis zum Eintreffen eines Sankas betreuen.

11. Vierzehnjährige rettet Ertrinkende

Die vierzehnjährige Gudrun Müller, Mitglied der Wasserwacht in Hof, sah, als sie zum Baden in der Saale ging, eine bekleidete Frau flußabwärts treiben. Sie riß sich die Kleider vom Leibe, um ungehindert schwimmen zu können, und sprang entschlossen in den Fluß, um die Ertrinkende zu retten. Die Verunglückte

klammerte sich wiederholt an die Retterin, so daß der Rettungsversuch sehr erschwert war. Erst als die Verunglückte das Bewußtsein verloren hatte, gelang es Gudrun Müller, sie ans Ufer zu bringen. Die Wiederbelebung hatte Erfolg. Das BRK übernahm den Abtransport ins Krankenhaus. Der jungen Retterin gebührt volle Anerkennung.

12. Kriegsversehrten aus dem Wasser gezogen

Anläßlich des Versehrten-Sportfestes hielt sich ein blinder Kriegsversehrter im Stadtbad Gunzenhausen auf, wurde plötzlich schwimmunsicher und ging nach heftigem Umsichschlagen unter. Zwei Wasserwachtmitglieder, Adolf Schmidt und Gerhard Seiler, beobachteten den Unfall, sprangen sofort ins Wasser und es gelang ihnen, den Verunglückten zu retten und mit Erfolg die Wiederbelebung durchzuführen. Das Wasser war an der Unfallstelle vier Meter tief. Im gleichen Bad ereignete sich am Nachmittag ein zweiter Unfall. Ein zwölfjähriger Junge ging plötzlich unter. Das Wasserwachtmitglied Theo Ott beobachtete den Unfall, sprang ins Wasser und zog den Jungen ans Ufer. Das Wasser war hier 2,5 Meter tief.

13. Dienstabzeichen für Polizeibeamte

Das vom Landesauschuß beschlossene Dienstabzeichen für Polizeibeamte kann nun durch formlosen Antrag unter gleichzeitiger Vorlage des Leistungs- und Lehrscheines bei der Bezirksgeschäftsstelle angefordert werden. Zum Unterschied von den sonstigen großen Dienstabzeichen trägt es ein großes „P“.

14. Von der Wasserwacht Kempten

Die Wasserwachtabteilungen Kempten-Süd und -Nord betreuen die Badeplätze am Niedersonthofener See, am Öschlesee, am Badtelweiher sowie die Schwimmbäder Dietmannsried, Haldenschwang, Obergünzburg, Altusried und Wiggensbach. Die große Fläche des Niedersonthofener Sees macht es notwendig, einen Außenbordmotor für das hiesige Rettungsboot zu beschaffen. Auch am Herrenwiesenweiher und am Schwarzenberger Weiher bei Bad Oy, die sehr beliebt sind, stehen ausreichend Rettungsgeräte zur Verfügung. Es fehlt noch an freiwilligen Helfern, damit die bisher noch unbewachten Badeplätze besetzt werden können.

FURSORGEFRAGEN

14a. Berliner Ferienkinder kehren über Luftbrücke zurück

Über die Luftbrücke, die die amerikanische Luftwaffe in diesem Jahre zum vierten Male zur Verfügung gestellt hatte, wurden 270 Kinder über die Flugplätze Frankfurt am Main und München-Neubiberg nach Bayern geflogen, von denen das Bayerische Rote Kreuz 120 in Ferienplätze vermittelt hatte. Die Kinder konnten in der Zeit vom 13. bis 16. August gut erholt und vielfach völlig neu eingekleidet wieder unter Betreuung des Roten Kreuzes nach Berlin zurückkehren.

Bayern hat die Berliner Ferienkinderaktion bis zum 1. Oktober verlängert. Von den 33 000 Ferienplätzen stellte Bayern allein 10 000. Davon konnten 5400 Familienfreiplätze und 500 Heimfreiplätze erworben werden. 500 Betten stehen in Zeltlagern und 3700 in Heimen gegen Kostenerstattung zur Verfügung. Das Haushaltsreferat des Arbeitsministeriums hatte 100 000,— DM für die Finanzierung der Ferienplätze in Heimen bereitgestellt.

Im Rahmen der Ferienerholungsverschickung hatte das Bayerische Rote Kreuz in diesem Jahre wiederum 77 Kinder in 2 Ferienkolonien an der Adria, 103 in die Ferienkolonie Saalbach bei Zell am See, 94 Kinder nach Norwegen, 20 nach Bad Reichenhall vermittelt. Die Schweiz hatte 35 Kinder aus früheren Jahren wieder eingeladen. Das Bayerische Rote Kreuz hatte auch seine sämtlichen Kinderheime in den Dienst der Ferienerholung gestellt. Hierzu kommen noch die Ferienerholungsmaßnahmen mehrerer Kreisverbände, über die wir noch berichten werden.

SUCHDIENST

15. Erstes gesamtdeutsches Suchdienst-Bildheft

Von den Rotkreuzgesellschaften für das Bundesgebiet und für die Sowjetzone ist das erste gedruckte Suchdienstheft herausgegeben worden, das 450 Abbildungen von Kindern enthält, die

während der Kriegswirren von ihren Eltern getrennt wurden. Es wurde am Grenzübergang Horst an der schleswig-holsteinischen Zonengrenze den Vertretern des Roten Kreuzes der Sowjetzone übergeben. In einem gemeinsamen Aufruf der beiden deutschen Rotkreuzgesellschaften wird die Bevölkerung in ganz Deutschland aufgefordert, auf Grund dieses Bildsuchheftes an der Identifizierung der Kinder mitzuhelfen. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß bei Kriegsende 128 000 Kinder ihre Eltern suchten und 225 000 Suchanträge von Eltern und Angehörigen nach Kindern vorlagen. 130 000 Kinder konnten durch die Zusammenarbeit der Suchdienste für das Bundesgebiet und für die Sowjetzone wieder mit ihren Angehörigen in Verbindung gebracht werden. 40 000 Suchanträge nach und von Kindern sind aber noch unerledigt, darunter sind 950 namenlose Kinder.

16. Monatlich 2000 neue Vermisstenmeldungen

Der Suchdienst des Roten Kreuzes in München muß monatlich nahezu 2000 neue Vermisstenmeldungen entgegennehmen. Die „Suchdienstzeitung“, das offizielle Organ des DRK-Suchdienstes, rechnet zu diesen Nachzügeln in erster Linie Familien oder Angehörige Vermisster, die bei der staatlichen Registrierung im März 1950 noch nicht im Bundesgebiet lebten. Beobachtungen hätten jedoch gezeigt, daß nicht immer aus objektiven Gründen Vermisstenmeldungen unterlassen oder aufgeschoben wurden. Hinter vielen Unterlassungen verbergen sich meistens menschliche Unzulänglichkeiten, Lieblosigkeit und anders gerichtete Interessen. Aber auch die Gruppe von Angehörigen, die befürchteten, den Gesuchten vielleicht zu schaden, sei bedeutungsvoll. Dies treffe vor allem bei Vermissten von Einheiten zu, die in der ersten Nachkriegszeit von den Alliierten in der Gesamtheit für verbrecherisch erklärt wurden. Angehörige von Vermissten, die noch keine Meldung oder Fotografie für die Bildersuchlisten eingereicht hätten, sollten dies bald nachholen. Bei ihnen liege die letzte Verantwortung, ob auch nach ihren Vermissten geforscht werden kann.

WERBUNG UND SAMMLUNG

17. Herbstsammlung 1956

Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat mit Schreiben vom 28. Juli 1956 — I A 4 — 2588 a 206 — dem Bayerischen Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, in der Zeit vom 29. Oktober bis 4. November 1956 eine öffentliche Haussammlung und am 3./4. November eine öffentliche Straßensammlung durchzuführen.

Für die Durchführung der Sammlung gelten die bisherigen von Bayerischen Staatsministerium des Innern erlassenen Bestimmungen, die wir im Mitteilungsblatt Nr. 13 vom 5. Oktober 1955 ausführlich wiedergegeben haben.

Nähere Einzelheiten werden in unserem Sammlungsrundschreiben bekanntgegeben.

PERSONALIEN

18. Warnmeldung

Wie das Generalsekretariat mitteilt, ist ein angeblicher Rotkreuzhelfer Katzwinkel aus Hildesheim bei Rotkreuzstellen vorstellig geworden und hat um geldliche Unterstützung gebeten. Seine Angaben haben sich als unzutreffend erwiesen. Alter etwa 40 Jahre, Größe etwa 1,72 bis 1,74 m, Bekleidung grüner Kunstledermantel, graue DRK-Mütze. Es wird gebeten, bei seinem Auftauchen die Polizei zu verständigen.

19. Pflegerin gesucht

Der Kreisverband Nördlingen teilt uns mit, daß für einen Fabrikantenhaushalt mit großem Garten eine ältere Pflegekraft für die Betreuung des gelähmten Vaters gesucht wird. Der Patient ist still und geduldig. Gehalt nach Vereinbarung. Anmeldungen an Frau Elsa Busse, Nördlingen, Tuchfabrik, oder an den Kreisverband Nördlingen.

19a. Stellenangebot

Jüngere Hausgehilfin findet ab sofort angenehme Tätigkeit in Dauerstellung in unserer Otto-Geßler-Schule, Deisenhofen bei

München. Entlohnung mit vollendetem 18. Lebensjahr monatlich 110.— DM brutto zuzüglich Unterkunft und Verpflegung. Bewerbungen an Personalreferat des Präsidiums.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

20. Niederbayern/Oberpfalz

Rotes Kreuz auf einer Kommunalpolitischen Tagung

Der Landrat des Kreises Bogen, Xaver Hafner, hatte aus Anlaß des Volksfestes in Bogen am 14. August die Kreistagsmitglieder und Bürgermeister zu einer Kommunalpolitischen Tagung nach Bogen eingeladen, bei der als erster der K-Beauftragte des BRK-Präsidiums, General a. D. Hans Speth, einen etwa zweistündigen Vortrag über „Das Rote Kreuz und der Katastrophenschutz“ hielt. Der Redner verstand es, die vielseitigen Aufgaben des Roten Kreuzes lebhaft darzustellen und auf die Möglichkeiten einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Kommunalbehörden und dem Roten Kreuz hinzuweisen. Landrat Hafner unterstrich mit Nachdruck die Notwendigkeit, die Unfallhilfsmaßnahmen des Roten Kreuzes durch die Gemeinden zu unterstützen und entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse herbeizuführen.

Der Landkreis Bogen, der 45 Gemeinden und 34 000 Einwohner zählt, hat der Arbeit des Roten Kreuzes bereits bisher ein volles Verständnis entgegengebracht. Dies ist besonders zu sehen aus dem Rechenschaftsbericht über die Aufbauarbeit im Landkreis Bogen seit der Währungsreform, den Landrat Hafner in einer gedruckten handlichen Form vorlegt. Hierin ist im Kapitel „Gesundheitswesen“ ein Raum von mehr als vier Seiten dem BRK-Kreisverband zur Verfügung gestellt worden. Es werden zunächst die vielseitigen Aufgaben des BRK in den Nachkriegsjahren geschildert und sodann im einzelnen darauf hingewiesen, daß in den letzten vier Jahren in 45 Lehrgängen 1233 Teilnehmer ausgebildet wurden. Hierzu kommen 302 Teilnehmer der 14 Lehrgänge in Häuslicher Krankenpflege. Damit sind 5,7 Prozent der Bevölkerung ausgebildet. Die Zahl der Unfallhilfsstellen stieg auf 35, die 1415mal Erste Hilfe leisteten. Für den Krankentransport stehen in Bogen zwei Wagen, in Schwarzach ein Wagen zur Verfügung, die in diesen vier Jahren 2813 Patienten über eine Gesamtstrecke von 103 584 km beförderten. An Mitgliedern zählt die Sanitätskolonne 193, die Bereitschaft 187, die Wasserwacht 28, fördernde Mitglieder sind 406, korporative 44. Das Sammlungsergebnis in den vier Jahren betrug 12 961 DM, während für die Fürsorge 84 000 DM und an Auslandsspenden 62 400 DM aufgewendet wurden. Hierzu kamen an Ausgaben für Ausbildung und Ausrüstung 32 500 DM. Die Dekung erfolgte größtenteils durch den Erlös aus dem Glückshafen. Der Suchdienst forschte nach 1198 Vermißten und hat jetzt 5000 Vertriebene zu befragen. Unter den Einnahmen sind noch die Bußen der beiden Amtsgerichte und größere Spenden der Teilnehmer erwähnt.

Regierungsobersinspektor Josef Bugl, Eggenfelden †

Am 8. August starb im Alter von 79 Jahren Regierungsobersinspektor i. R. Josef Bugl, Eggenfelden, der ehrenamtliche Geschäftsführer und stellvertretende Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Eggenfelden. Beim Trauergottesdienst und bei der Beisetzung fand sich eine außerordentlich große Trauergemeinde ein, da der Verstorbene zahlreiche Ehrenämter bekleidete. So sah man die Landräte Ostermeier (Eggenfelden) und Fröschl (Pfarrkirchen) sowie die Fahnenabordnungen der Sanitätskolonne, des Kriegervereins, der Männerkongregation und des Stenografenvereins. Am Grabe erklärte Geistl. Rat Peter Zellner: Selten sei ein Leben so vielseitig und arbeitsreich verbracht worden, wie das Leben Josef Bugls, der wahrlich ein ganzer Mann gewesen sei. Landrat Ostermeier stellte seiner Ansprache das Dichterwort voran: „Nicht das Freuen, nicht das Leiden stellt den Wert des Lebens dar, immer nur wird es entschieden, was der Mensch den Menschen war.“ Bugl habe sein Leben immer in den Dienst des Nächsten gestellt. 50 Jahre lang habe er das St.-Antonius-Heim verwaltet und sei den Waisenkindern ein zweiter Vater gewesen. Er gehöre zu den Gründern der Sanitätskolonne Eggenfelden und habe über 50 Jahre aktiven Rotkreuzdienst geleistet. Auch der Bezirksgeschäftsführer des BRK legte zugleich im Namen des Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Ulrich einen Kranz nieder.

21. Oberbayern

„Seadler“ am Simssee geweiht

Anfang Juli konnte die Wasserwacht Rosenheim ein neues Rettungsbott mit dem stolzen Namen „Seadler“ am Simssee in

Dienst stellen. Es ist eine schnelle Chiemseeplatte mit Besegelung (16 qm) und zwei Rudern. Die kirchliche Einweihung des neuen Rettungsbotes nahm Pfarrer Paffinger, Stephanskirchen, vor. — Die Ortsvereinigung Sachrang, Kreis Rosenheim, kann nunmehr auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1946 rief Maria Wagner eine Rotkreuzgruppe ins Leben. Sie ließ dann acht Ausbildungskurse und Wiederholungskurse abhalten, wofür sie oft genug ihre eigene Wohnung zur Verfügung stellte. Es gelang ihr nach und nach, 51 Mitglieder zu gewinnen. Auch die Bergwacht nahm hier ihre Tätigkeit auf. Bei Unfällen mußte 705mal Erste Hilfe geleistet werden.

Übergabe des neuen Rotkreuzheimes in Tutzing

Die Tutzinger Rotkreuzgemeinschaft konnte am Sonntag, den 1. Juli, ihr neues Heim beziehen, das sie mit fleißigen Händen und edler Gemeinschaft im ehemaligen Feuerhaus ausgestaltet hat. Kolonnenführer Enzinger konnte zahlreiche Gäste, darunter auch Bürgermeister Bleicher, die Gemeinderäte, Kirchenrat Hauck und Bankleiter Brod, begrüßen, der im Namen der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank als Spende einen reich ausgestatteten Unfallhilfskasten überreichte. Bürgermeister Bleicher wünschte dem Tutzinger Roten Kreuz bei der feierlichen Schlüsselübergabe viel Glück im neuen alten Heim. Kreiskolonnenarzt Dr. Dr. Schalm würdigte das Werk des Roten Kreuzes. Aus einem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß im letzten Jahre 90 Pakete verteilt und acht- bis zehnmal im Jahr 40 bis 50 Bedürftige mit Lebensmitteln bedacht wurden. In Feldafing befindet sich unter Leitung von H. Rathmann eine Gruppe im Aufbau. Anschließend fand eine eindrucksvolle Unfallübung unter Leitung von Kreiskolonnenführer Leitner statt.

Vorbildliche Arbeit einer Bereitschaft in München

Die Bereitschaft München-Süd II hielt im festlichen Rahmen im Haus des Kreisverbandes eine Kameradschaftsfeier ab, bei der der Pressereferent des Präsidiums, Dr. Jokiel, einen Vortrag über „90 Jahre Frauenarbeit im BRK“ hielt. Zu Herzen gehende Worte sprach Frau Weinberger, die einen Rückblick auf die Aufbauarbeit in München gab. Die Bereitschaftsführerin Bertl Hoch konnte eine Reihe von Ehrungen vornehmen, darunter von Frau Elisabeth Heichele, die für ihre 25jährige treue und stets zuverlässige Mitarbeit mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wurde. Sehr eindrucksvolle Farb- und Lichtbildaufnahmen aus der Arbeit der Bereitschaft führte Frau Zitzelsberger vor. Eine besonders vorbildliche Leistung der Bereitschaft ist die Herstellung eines Helferinnenbuches, das jedem Mitglied ausgehändigt wurde. Es bringt vorn zunächst persönliche Angaben über die Teilnahme an Lehrgängen, Auszeichnungen usw., während eine genaue Tabelle die Führung der Bereitschaft und der vier Gruppen sowie die Adressen aller 67 Mitglieder aufführt. Der Textteil bringt einen kurzen Überblick über das Leben und Werk Henri Dunants, über den Aufbau des Internationalen und des Deutschen Roten Kreuzes, über die Gliederung und den Vorstand des Bayerischen Roten Kreuzes, über die Aufgaben und den Aufbau der Frauenbereitschaften und über das innere Leben einer Bereitschaft als Zelle des Rotkreuzorganismus. Der Alarmplan der Bereitschaft, eine Übersicht über die ständigen Dienste der Bereitschaft und über die wichtigsten Rufnummern des BRK schließen das wertvolle und handliche Heft ab. Es dürfte ein wertvolles Bindeglied zwischen der Bereitschaft und ihren Mitgliedern sein.

Traunstein wählt neuen Vorsitzenden

Der Kreisverband Traunstein hielt seine Mitgliederversammlung im Hofbrauhaus ab, wobei Oberbürgermeister Josef Köbl zum neuen Kreisverbandsvorsitzenden gewählt wurde, nachdem Dr. Ewald Wagner das Amt am 2. Februar wegen beruflicher Überlastung niedergelegt hatte. Stellvertretender Vorsitzender wurde Dr. Ludwig Wittmann, Trostberg, Chefarzt Dr. Peter Gruber, Schatzmeister Oberamtmann Bunde. Den Kreiskolonnenführer stellt Trostberg mit Gerhard Hellmann, nachdem Herbert Scholz aus dem Kreisgebiet verzogen ist. In seinem Bericht erwähnte Dr. Gruber besonders den Kauf des Rotkreuzheimes in der Leonrodstraße, wo der Bau von Garagen bereits in Angriff genommen ist und ein Unterrichtsraum im kommenden Jahr fertig werden soll. Gedankt wurde dem Stadtbaumeister für die Übernahme der Bauleitung. Erwähnt wurde die Anschaffung von Rettungs- und Motorbooten der Wasserwacht in Seebuck und Übersee und eines Sankas in Reit im Winkel. Geplant ist der Aufbau einer Blutspenderorganisation in Verbindung mit dem Gesundheitsamt. Die Grüße des Präsidenten überbrachte der Bezirksverbandsvorsitzende, Senator Dr. Eppig. Großen Beifall rief die Mitteilung hervor, daß Bürgermeister Pinsl dem BRK ein Motorrad zur Verfügung stellen will. Auch über die Fürsorge und den Sozialdienst konnten gute Berichte erstattet

werden. Der Krankentransport legte auf 4085 Fahrten 133 354 Kilometer zurück. Der neue Vorsitzende, Oberbürgermeister Kößl, sprach allen Mitarbeitern seine volle Anerkennung aus.

22. Unterfranken

Bundeswehr half bei der Rotkreuzübung in Hammelburg

Zu einer großangelegten Katastropheneinsatzübung auf der Bundesstraße 27 wurden die Sanitätskolonnen Hammelburg und Fuchsstadt zusammen mit einem Zug der Bundeswehr und der Freiwilligen Feuerwehr von Hammelburg alarmiert. Drei umgestürzte Lastkraftwagen und ein Pkw lagen in den Straßenrampen. Die Sanitätskolonnen bemühten sich mit der Bundeswehr um die Bergung und den Abtransport der Verletzten. Die Freiwillige Feuerwehr nahm das Ablöschen der Ölbrände vor. Die Landpolizei regelte den Verkehr. In der anschließenden Besprechung dankte Kreiskolonnenführer Dr. Helmut Ochsmanm besonders der Bundeswehr für die gute Zusammenarbeit mit den Sanitätskolonnen und der Freiwilligen Feuerwehr.

Betriebsgemeinschaft spendet Blut in Aschaffenburg

Erstmals spendeten in Unterfranken Arbeiter und Angestellte eines Betriebes geschlossen Blut für die DRK-Blutspendezentrale in Frankfurt am Main. Es waren 120 Mitglieder der Betriebsgemeinschaft der Kleiderfabrik J. Desch in Goldbach-Aschaffenburg, an der Spitze die beiden Inhaber Heinz und Hermann Desch, von denen der erste der Kreisverbandsvorsitzende des BRK Aschaffenburg ist. Es beruht dies auf einer Vereinbarung zwischen dem BRK und dem DRK in Hessen, da Frankfurt binnen zwei Jahren rund 2000 Blutkonserven nach Unterfranken geliefert hat, ohne bisher Blutspenden aus Bayern zu bekommen.

23. Schwaben

Erster Vortrag vor Offizieren in Sonthofen

Der Katastrophenbeauftragte des BRK-Präsidiums, General a. D. Hans Speth, war eingeladen worden, am 17. August in der Generaloberst-Beck-Kaserne in Sonthofen (Allgäu) vor 200 Offizieren und Unteroffizieren der Bundeswehr einen Vortrag über „Aufgaben des Roten Kreuzes im Strahlenschutz“ zu halten. Der Redner schilderte die Situation, die sich durch die Möglichkeit radioaktiver Schäden ergeben hat, und die Bemühungen, die das Deutsche Rote Kreuz in der Ausbildung und Ausrüstung seiner Helfer und Helferinnen auf sich genommen hat. Er konnte seinen Vortrag durch Vorführungen von Dias und Filmen wirksam unterstützen. Der Vortrag fand lebhaftes Interesse und es wurde der Wunsch geäußert, daß er möglichst vor jedem Lehrgang wiederholt wird.

Augsburg verliert Kolonnenführer

Im Alter von 63 Jahren starb am 14. August der Kolonnenführer der Kolonne II in Augsburg-Stadt, Josef Schmid. Der Verstorbene stand 46 Jahre als selbstloser Helfer, Führer und Ausbilder in der Sanitätskolonne Augsburg-Stadt und besaß neben vielen anderen Auszeichnungen das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Seine stete Hilfsbereitschaft, seine langjährigen Erfahrungen und seine Treue und Zuverlässigkeit leisteten beim Aufbau der Rotkreuzarbeit in Augsburg wertvolle Dienste. Durch seine ruhige und stets kameradschaftliche Art erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Der Kreisverband wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

24. Ober- und Mittelfranken

Kulmbach, nicht Coburg

Durch ein technisches Versehen war in Blatt 8 ein Bericht „Dreiviertelstündige Hetzjagd“ aus dem Kreisverband Coburg gemeldet worden. Wie wir berichtend erklären, handelt es sich um einen Bericht aus dem Kreisverband Kulmbach.

BRK Ebermannstadt hilft Drillingen

Durch die Initiative des BRK-Kreisgeschäftsführers H. G. Pfeffer konnte den kürzlich in Treppendorf, Kreis Ebermannstadt, geborenen Drillingen der Familie Krahl wirksam geholfen werden. Der Kreisverband gab eine Geldspende und die Bereitschaft stellte kostenlos eine Pflegerin für vier Wochen. Für ein

halbes Jahr konnten von der Alete-Fabrik Kindernährmittel vermittelt werden. H. G. Pfeffer wandte sich schließlich mit einem humorvollen Gedicht an den Bayerischen Rundfunk, dem Landrat Rudolf Eberhard nach einem Nachsatz beifügte. Die Antwort des Chefredakteurs v. Cube lautete: „Dieses Gedicht und Ihre freundlichen persönlichen Zeilen haben mich veranlaßt, aus dem Spendenfonds des Bayerischen Rundfunks dem Kreisverband Ebermannstadt des BRK zur Weiterleitung an die Familie Krahl 300.— DM zu überweisen.“

Schwerer Unfall bei Lauf

In den frühen Morgenstunden des 9. August, gegen 3.45 Uhr, verunglückte der Omnibus „Reiseraum“ aus Berlin auf der Autobahn bei Lauf an der Pegnitz. Der Kreisverband Lauf gab Sanitätsalarm, und bereits um 4.01 Uhr traf der erste Sanka am Unfallort ein und in Minutenabständen folgten die Sankas aus Röthenbach und Schnaittach. Der Kreisverband brachte in dieser kurzen Zeit fünf Fahrzeuge mit zwölf Helfern zum Einsatz. Von den 40 Insassen des auf einen vorausfahrenden Lastzug auffahrenden Omnibus waren 5 schwer und 19 leicht verletzt. Bereits um 4.30 Uhr war der Letzte der Verletzten im Kreiskrankenhaus Lauf eingeliefert. Die Schlagkraft und schnelle Einsatzbereitschaft der Rotkreuzgemeinschaften des Kreisverbandes Lauf fanden volle Anerkennung.

Ehrung des Chefarztes Dr. Otto

Der Adelsdorfer Arzt Dr. Otto konnte auf ein 25jähriges Berufsjubiläum zurückblicken. Da er gleichzeitig seit 25 Jahren Mitglied des Roten Kreuzes und seit 5 Jahren Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Höchststadt/Aisch ist, nahm der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Peter Weber, die Gelegenheit wahr, dem Jubilar eine Ehrenurkunde und die Silberne Ehrennadel zu überreichen und ihm gleichzeitig für die tatkräftige Mitarbeit vor allem bei der Abhaltung von Ausbildungskursen, zu danken. Dr. Otto erklärte, diese Ehrung sei ihm ein Ansporn zu weiterer treuer Mitarbeit.

Ansbach verliert Leiterin der Nähstube

Am 13. August starb plötzlich und unerwartet Frau Emilie Sturm, die bis an ihr Lebensende Leiterin der Nähstube des BRK war und wegen ihrer Verdienste mit dem BRK-Ehrenzeichen ausgezeichnet wurde. Der Kreisverband wird ihr Andenken stets in Ehren halten.

Inhalt des Blattes 10:

Neues Lehrgangsprogramm Deisenhofen.

Der Strahlenschutz ist vordringlich.

CSR und Rumänien lassen Deutsche ausreisen.

Allgemeines: 1. Internationale Rotkreuzkonferenz. 2. Eine neue Konvention zum Schutz von Kulturgütern. 3. Das Zentralorgan des DRK. 3a. Rotkreuzvortrag im Bayerischen Rundfunk. 3b. Von der Schwisternschaft Nürnberg.

Ausbildungswesen: 4. Ärztetagung in Mehlem. 4a. Vertrieb der Fibel „Richtig gepflegt — schneller gesund“.

Krankentransport: 5. Erhöhung der Mindestgebühr im Krankentransport. 6. Ärztliche Überwachung und Untersuchung im Kolonnendienst und Krankentransporteinsatz. 7. Abtransport von Unfallverletzten.

Bergwacht: 8. Erste deutsche Bergkurzschule eröffnet. 9. Zwei Tote durch Steinschlag. 9a. Bergwachtführer im Himalaja.

Wasserwacht: 10. Aus der Saale gerettet. 11. Vierzehnjährige rettet Ertrinkende. 12. Kriegsversehrten aus dem Wasser gezogen. 13. Dienstabzeichen für Polizeibeamte. 14. Von der Wasserwacht Kempten.

Fürsorgefragen: 14a. Berliner Ferienkinder kehren über Luftbrücke zurück.

Suchdienst: 15. Erstes gesamtdeutsches Suchdienst-Bildheft. 16. Monatlich neue Vermisstenmeldungen.

Werbung und Sammlung: 17. Herbstsammlung 1956.

Personalien: 18. Warnmeldung. 19. Pflegerin gesucht. 19a. Stellenangebot.

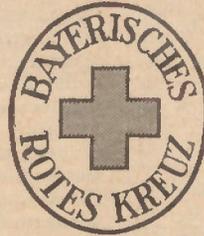
Aus den Bezirksverbänden: 20. Niederbayern/Oberpfalz. 21. Oberbayern. 22. Unterfranken. 23. Schwaben. 24. Ober- und Mittelfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrg., München, 20. September 1956

BLATT 11

Schweres Omnibusunglück bei Vöhringen

Dankschreiben des Niederländischen Roten Kreuzes an die beteiligten BRK-Kräfte

Am 14. August stieß um 18.05 Uhr am Nordausgang von Vöhringen, Kreis Illertissen (Schwaben), ein Lastzug mit einem holländischen Omnibus zusammen, wobei sieben Reisende getötet, sechs schwer verletzt und dreizehn leicht verletzt wurden. Der als erster Arzt alarmierte Dr. Lupp, der etwa drei Minuten nach dem Unfall an der Unfallstelle ankam, verständigte sofort die Sanitätskolonne Vöhringen und den Sanitätskrankenkraftwagen. Da der Vöhringer Krankenkraftwagen fünf Minuten vorher nach Weißenhorn abgefahren war, wurde der Alarm an die beiden Wagen des Kreisverbandes in Illertissen weitergegeben. Kaum zehn Minuten nach der telefonischen Mitteilung trafen die beiden Krankenkraftwagen aus Illertissen an der Unfallstelle ein. Der Einsatz erfolgte in eigener Initiative des Sanitätsmannes Egon Eberle, der als Angestellter des Kreiskrankenhauses Illertissen sofort mit einer im Krankenhaus beschäftigten BRK-Schwesternhelferin mit dem ersten Krankenkraftwagen an die Unfallstelle fuhr und vor seiner Abfahrt veranlaßte, daß der zweite Krankenkraftwagen ihm umgehend folgte. Diese beiden Krankenkraftwagen wurden unter Mithilfe der an der Unfallstelle befindlichen zahlreichen Zuschauer mit den bereits aus dem verunglückten Omnibus befreiten vier Schwerstverletzten und weiteren vier Leichtverletzten beladen, die umgehend ins Kreiskrankenhauses Illertissen transportiert wurden.

Durch Zufall war auch bereits nach zehn Minuten Kolonnenführer Mörsch aus Vöhringen an den Unfallort gekommen, von wo er umgehend die Alarmierung seiner Kolonnenmitglieder durch motorisierte Zivilisten einleitete. Ferner wurde auf fernmündlichen Anruf in den Wieland-Werken, wo die meisten Mitglieder beschäftigt sind, für die Angehörigen der Kolonne und der Feuerwehr Alarm gegeben, so daß bald eine Anzahl Sanitäter und Helferinnen zur Stelle war. Die Zahl erhöhte sich nach und nach auf 25, die dann zur Versorgung und Betreuung der Leichtverletzten zur Verfügung standen. Bis die beiden Krankentransportwagen aus Illertissen um 19.05 Uhr wieder am Unfallplatz eintrafen, hatten ein BRK-Krankenkraftwagen aus Neu-Ulm und eine amerikanische Sanitätseinheit aus Ulm die 5 restlichen Schwerverletzten abtransportiert. Bis die übrigen Reisenden zur Übernachtung in Hotels und Gasthöfe verbracht werden konnten, übertrug der Bürgermeister von Vöhringen dem Roten Kreuz deren Betreuung. Sanitätsmänner, Helferinnen und Frauen der Ortsvereinigung nahmen sich mit Hingabe und großem Eifer dieser Aufgabe an, bis kurz vor 24 Uhr die letzten Helfer nach Hause gehen konnten. Der Bürgermeister sprach den Rotkreuzkräften wiederholt seine volle Anerkennung aus. In einem Bericht der holländischen Zeitung „Het Vrije Volk“ vom 15. August wird der schnelle und umsichtige Einsatz des BRK und der amerikanischen Sanitätseinheit als vorbildlich bezeichnet. Be-

sonders gut und ersprießlich erwies sich wiederum die Zusammenarbeit mit der Landpolizei, die als erste an der Unfallstelle war und den Verkehr regelte, da sich in beiden Richtungen kilometerlange Kraftfahrzeugschlangen bildeten und Umleitungen erforderlich waren.

Als hemmend für die Arbeit des Hilfspersonals wirkte sich der lästige Andrang der Neugierigen aus, die sich zu hunderten um den Unfallplatz und die Verletzten drängten, so daß die Polizei und Feuerwehr Mühe hatten, die Menge einigermaßen zurückzuhalten. Andererseits muß aber auch die große Bereitwilligkeit der Mithilfe bei den Bergungsarbeiten und auch die sonstige Anteilnahme der Bevölkerung hervorgehoben werden. In dem zusammenfassenden Bericht des Chefarztes des Kreisverbandes, Dr. Franz Matt, heißt es: „Der Ablauf der Bergung und des Abtransportes der Verletzten war in diesem Falle ein Schulbeispiel dafür, wie durch geschickte und zielbewußte Improvisation mit verhältnismäßig geringen Einsatzmitteln das für die Verletzten vorteilhafteste Ergebnis erzielt werden kann. Es zeigt, daß es nicht immer notwendig ist, gleich einen Alarm auszulösen, der bekanntlich zur Durchführung immer eine verhältnismäßig lange Anlaufzeit erfordert, wodurch dann die sofortige und rascheste Versorgung der Verletzten im Krankenhaus unverhältnismäßig lange hinausgezögert wird, was ja unter allen Umständen zu vermeiden ist. Eine gewisse Schwierigkeit ergab sich zunächst bei der Feststellung der Personalien der Verletzten, insbesondere derjenigen, die nicht bei Bewußtsein waren, da anfangs eine direkte Verständigung mit den ausschließlich holländisch sprechenden Insassen des Unfallomnibusses nur unvollkommen möglich war. Erst als nach Überwindung des Schocks einer der holländischen Insassen sich als der deutschen Sprache mächtig zu erkennen gab, konnte diesem Mißstand abgeholfen werden.“

Der Dank des Niederländischen Roten Kreuzes

Das Niederländische Rote Kreuz richtete unter dem 20. August über das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes folgendes Dankschreiben an die bei dem Unfall beteiligten BRK-Einheiten: „Das schwere Unglück des holländischen Autobusses in der Nähe von Vöhringen hat uns sehr erschüttert und wir freuen uns sehr über die sofortige Hilfeleistung der dortigen Zweigstellen des Deutschen Roten Kreuzes, wodurch viel Leid gelindert werden konnte. Für diese Hilfe möchten wir gern Ihnen unseren aufrichtigen Dank bezeigen und Sie bitten, unseren Dank gleichzeitig den betreffenden Zweigstellen und Mitarbeitern zu überbringen. Mit meinen verbindlichsten Grüßen bleibe ich Ihr sehr ergebener

A. van Emden

Direktor des Niederländischen Roten Kreuzes

ALLGEMEINES

1. Lebenserinnerungen der Oberin Gräfin Uxküll

Der Verband Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz schreibt, daß nach Mitteilungen von Frau Oberin Köhler die Lebenserinnerungen von Frau Oberin Gräfin Uxküll in Form einer Broschüre im Kohlhammer-Verlag erscheinen sollen. Der Umfang der Broschüre wird etwa 59 Schreibmaschinenseiten betragen. Besonders ausführlich wird die Arbeit im ersten Weltkrieg behandelt.

1a. Warum Gesundheitsdienst?

Die für die Zeit vom 16. bis 22. September in Trostberg geplante Gesundheitswoche des Bayerischen Roten Kreuzes gibt zu der Frage Veranlassung: Wozu eine Gesundheitswoche und für wen?

Hierzu stellen wir fest:

Wenn auch die Medizin in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht hat, so ist doch der Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung nicht so, wie es wünschenswert und möglich wäre. Zunehmende Krankheitshäufigkeit, vorzeitige Invalidität und Berufsunfähigkeit offenbaren eine gestörte Lebensweise. Besonders besorgniserregend ist der Gesundheitszustand der Schuljugend sowie der Landbevölkerung. Es ist nicht von ungefähr, daß auch die große „Internationale Konferenz für Sozialarbeit“ in München zu diesem Problem in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften Stellung nahm und die Aufklärung und Unterrichtung der Bevölkerung für dringend notwendig erachtete.

Der Gesundheitszustand eines Volkes hängt nicht vom Stand der Wissenschaft und den auf ihr aufgebauten gesetzlichen Maßnahmen ab, er ist sehr viel mehr das Ergebnis des Verständnisses und der Zuwendung, die die breite Bevölkerung den Fragen der Gesundheitspflege und Gesunderhaltung entgegenbringt, und in starkem Maße abhängig von dem Verantwortungsgefühl, das der einzelne seiner eigenen Gesundheit und der seiner Mitmenschen gegenüber empfindet. Eingedenk seiner Verpflichtung zum Dienst an der Gesundheit des Volkes und seiner nachhaltigen Pionierarbeit auf vielen Gebieten der Volksgesundheitspflege hat sich das Rote Kreuz zur Aufgabe gestellt, diese Verantwortlichkeit zu wecken und zu erhalten.

Das Rote Kreuz geht dabei einfach davon aus, daß es immer und überall da rechtzeitig einzugreifen gilt, wo Hilfe gebraucht wird, ganz gleich, welcher Art dann die Hilfsmaßnahmen auch sein mögen.

Da aber alle Not am besten zu lindern, zu heilen oder zu beheben ist, wenn sie an der Wurzel angepackt wird, so will das Rote Kreuz das Verständnis der Bevölkerung ansprechen und ihr im Einvernehmen und in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern in einer Woche der Beratung und Aufklärung helfen, wie man sich durch eine vernünftige und durchaus abwechslungsreiche Lebensweise gesund und leistungsfähig erhalten kann.

Kreisverbände, die den Gedanken, auch in ihrem Bereich eine Gesundheitswoche durchzuführen, nähertreten möchten, werden gebeten, sich mit dem Präsidium ins Benehmen zu setzen. Das Präsidium wird alsdann nähere Auskünfte über Anlage und Art der Durchführung erteilen.

Koschuda

FRAUENARBEIT

2. Erster Sozialhelferinnenlehrgang in Coburg

Unter der Leitung der Sozialdienstleiterin Frau Helene Fichte und der Leiterin des Sozialen Frauenarbeitskreises, Freifrau Marie-Luise von Erffa, wurde vor kurzem der erste Sozialhelferinnen-Lehrgang durchgeführt. Der Kreisverband Coburg ist damit der erste Kreisverband im Bezirk Mittel- und Oberfranken, der einen Frauenarbeitskreis geschlossen ausgebildet und ihn damit in eine Sozialdienstgruppe umgewandelt hat. Aus dem Erfahrungsbericht entnehmen wir, daß der Kreisverband mit einiger Skepsis an diese Ausbildungsarbeit herangegangen ist und die überraschende Feststellung machen mußte, daß nach Beendigung des letzten Vortrages mehrmals von seiten der Lehrgangsteilnehmerinnen die Frage kam „wann geht es weiter“ und „wir möchten noch mehr hören, es gibt uns soviel Anregung für unsere Arbeit“.

WASSERWACHT

3. Zwei tapfere Lebensretter

Ein neunzehnjähriger Metzgerlehrling aus Feuchtwangen, der im Schwimmen noch sehr unsicher ist, war beim Baden im Schleifweiher untergegangen. Der Abteilungsleiter der Wasserwacht Feuchtwangen, Ludwig Voß, sah den Unfall und sprang in voller Bekleidung ins Wasser, wobei es ihm gelang, den Verunglückten zu retten. Das Wasser hat hier eine Tiefe von drei Metern. — Ein amerikanischer Soldat war beim Baden von einem Wadenkrampf befallen worden und war trotz verzweifelter Gegenwehr dem Ertrinken nahe. Seine Kameraden standen am Beckenrand, ohne Hilfe zu bringen. Der Lehrscheinanwärter der Wasserwacht, Weigl, sprang in seinem Dienstanzug ins Wasser und zog den Verunglückten gerade noch zur rechten Zeit heraus. Vor ganz kurzer Zeit hatte er einen farbigen Soldaten aus einer ähnlichen Situation gerettet.

4. Aus der Arbeit der Wasserwachtabteilungen

Die Abteilung Nürnberg-Land beging in Anwesenheit der Landräte Freiherr von Stromer und Lowig sowie des Bürgermeisters von Altdorf, Dötsch die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Kamerad Halix, der für zwei Jahre beruflich nach Indien geht, gab hierbei einen interessanten Leistungsbericht. — Bezirksleiter Hans Scharrer hielt im Junghandwerkerbund einen Farblichbildervortrag, der von den rund 250 Besuchern mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. — Die Bezirksfrauenwartin Reichel zeigte in Gunzenhausen eine gut gelungene Vorführung mit Figurschwimmen. Hierdurch wurde die Mädchengruppe in Gunzenhausen für das Figurschwimmen interessiert. — Infolge eines tragischen Unfalls verlor die Abteilung Krumbach ihr Vorstandsmitglied Hans Thalhofer im Alter von 22 Jahren. Seine Mitarbeit als Schriftführer und technischer Leiter hat ihm eine große Beliebtheit eingetragen. — Die Rettungspalette der Wasserwacht im BRK für erfolgreiche Rettung vom Ertrinkungstod unter erheblicher eigener Lebensgefahr erhielt Josef Königsbauer, Vilshofen. Die Goldene Ehrennadel der Wasserwacht für verdienstvolle und erfolgreiche Mitarbeit erhielt Hans Latendin, Hof. — Bei der Zehnjahrfeier der Abteilung Alt-Neuötting konnte Abteilungsleiter Börner zahlreiche Gäste begrüßen. Die Ehrenmitgliedschaft wurde dem Regierungsinspektor des Landratsamtes, Ludwig Schredl, verliehen. Am Sonntag folgten nach dem Hochamt eine Stadtbesichtigung und am Nachmittag eine Großwerbeveranstaltung im Steinerbad mit zahlreichen Zuschauern. — In Mittenwald war 1953 mangels eines aktiven Vorsitzenden die Ortsgruppe aufgelöst worden. Nachdem der Abteilungsleiter Wagner, Garmisch, und Ortsgruppenleiter Dich von Krün-Wallgau weitere Rettungsschwimmer ausgebildet hatten, konnte eine neue Ortsgruppe unter Leitung von Rost, dem ehemaligen Abteilungsleiter von Riedenburg, gebildet werden. — Bei den Bayerischen Schwimm-Meisterschaften 1956 in Landshut konnten etwa 40 Rettungsschwimmer der Wasserwacht ihr Können unter Beweis stellen. Besonderen Beifall ernteten die Wasserwachtmädchen mit ihren exakten Figuren. — Anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums konnte die Wasserwacht Straubing ein neues Boot einweihen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Stiefvater, begrüßte hierbei zahlreiche Gäste. Stadtpfarrer Schön würdigte vor der Weihe die uneigennützigste Tätigkeit des BRK und der Wasserwacht. Christl Segl weihte das Boot auf den Namen Dr. Geßler.

5. Farbaufnahmen in den Strudeln der Donau

An der Steinernen Brücke in Regensburg fand eine Groß-einsatzübung der Wasserwacht statt, bei der Farbaufnahmen der Wasserwacht für eine Diaserie des DRK gemacht wurden. An der gefährlichsten Stelle der Donau, in den Strudeln an der Steinernen Brücke, führte die Regensburger Wasserwacht Rettungen mit dem Motorboot, dem Schlauchboot, dem Rettungsboot und dem Hohl Brett durch. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde an der neuen Rettungsstation, am Oberen Wöhrd, in einer öffentlichen Veranstaltung der Wasserwachtfilm und ein Rotkreuzfilm vorgeführt.

BERGWACHT

6. Drei Brüder tödlich abgestürzt

Am 3. September waren die drei Brüder Krebs aus Oberstdorf aufgebrochen, um über den schwierigen Rädlergrat das Himmel-

horn zu besteigen. Da sie nicht zurückkehrten, wurde die Oberstdorfer Bergwacht benachrichtigt, die mit acht Kameraden noch in der Nacht mit Fackeln zum Himmelhorn aufstieg. Die Suche blieb jedoch ergebnislos. Am folgenden Tage unternahm die Bergwacht mit zwölf Männern eine zweite Suchaktion und fand die Brüder, am Seil verbunden, tot an der „Vorderen Lichte“. Sie brachte sie unter schwierigsten Umständen mit dem Stahlseilgerät zu Tal. Die Familie Krebs, bestehend aus acht eigenen und fünf Pflegekindern, war erst im Februar nach Oberstdorf gezogen und hatte hier das Christliche Freizeithem erworben und ausgebaut.

6a. Beim Edelweißpflücken abgestürzt

Der 47jährige Bäckermeister Kurt D. aus Nürnberg ist beim Edelweißpflücken vom Westgrat des Schneibsteins tödlich abgestürzt. Als er am späten Abend nicht zurückkehrte, wurde die Bergwacht Berchtesgaden alarmiert, die die Suche aufnahm. Am nächsten Tage fand man die Leiche am Fuße der Schneibsteinwestwand. Die gepflückten Edelweißblüten lagen neben ihr. Die Leiche wurde von der Bergwacht geborgen.

JUGENDROTKREUZ

7. Die Hassenberger gingen nicht in die Falle

Die Mitglieder des Jugendrotkreuzes und der evangelischen Gemeinde von Hassenberg, Obfr., unternahm am 18. August unter Leitung von Dr. Herrmann und Pfarrer Herold einen Radausflug nach Lauenstein. Als man mit viel Gepäck und lustig flatternden Wimpeln die Straßen entlangfuhr, stockte der Zug, denn durch einen Unfall wurde der Weg versperrt. Die Hassenberger hatten aber bald heraus, daß ihnen die Sanitätskolonne Lauenstein „eine Falle“ gestellt und diesen Unfall „gemacht“ hatte, um die Einsatzbereitschaft des JRK zu erproben. Es klappte alles hervorragend. Nach einem gemütlichen Abend widmete man den Sonntag der Besichtigung der Burg, dem Gottesdienst, dem neuen Ludwigsstadter Schwimmbad und einigen Klettereien in den Felsen bei Falkenstein.

8. JRK-Austausch mit Frankreich

Aus Neustadt/WN war Lehrer Trattmann mit einer JRK-Gruppe von 15 Jungen und Mädchen in Angers in Frankreich. Die Gruppe wurde dort überaus herzlich aufgenommen und in Familien untergebracht. In 14 schönen und lehrreichen Tagen lernten sie in Frankreich das Leben kennen. Herr Trattmann nahm nach Neustadt eine entsprechende Austauschgruppe aus den gleichen Familien unter Leitung von Mr. Malary mit, die hier in den Partnerfamilien aufgenommen wurden. Begrüßungsansprachen hielten der Vorsitzende des Kreisverbandes, Landrat Kreuzer, der Oberbürgermeister der Stadt Weiden und der Referent des JRK, Dr. Respondek. Auch hier wurde ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Die französische Gruppe wird die Einrichtungen des Roten Kreuzes, die dortige Landschaft mit ihren kulturellen Schönheiten, aber auch Porzellan-, Glasmanufaktur- und andere Industriezweige besuchen. Der Oberbürgermeister, ein Direktor der Witt-Werke und ein Verleger haben die Gruppe je zu einem Abendessen eingeladen.

FINANZFRAGEN

8a. Zwischenabschluß zum 30. 9. 1956

Zum 30. 9. 1956 ist der Halbjahresabschluß fällig. Wir bitten, die Abschlußunterlagen unter Verwendung der Formblätter

A 7 KTP

A 9 30. 9. 1956

für Kreisverbände,

A 2 m/Rentabilitätsberechnung für Heime und Anstalten bis zum 15. November 1956 zweifach einzureichen.

Dr. Spitzer

FÜRSORGEFRAGEN

9. Begrüßungspäckchen für Aussiedler

In Anbetracht der bedauerlichen Tatsache, daß uns per 30. September des Jahres noch rund 800 Begrüßungspäckchen

fehlen, sind wir leider noch nicht dazu in der Lage, die Aktion zum 1. Oktober des Jahres einzustellen.

Wir müssen vielmehr alle Bezirks- und Kreisverbände darum bitten, durch die Beschaffung weiterer Päckchen in der für die zurückliegenden Monate vorgesehenen Art und Weise dafür zu sorgen, daß der erwähnte Rückstand durch weitere Lieferungen nach Möglichkeit bis spätestens Ende November des Jahres aufgeholt wird.

v. Bertrab

9a. Hilfe für repatriierungswillige Ausländer

Für die in der Bundesrepublik straffälligen Ausländer besteht seit kurzem die Möglichkeit, dem Strafvollzug ihres Heimatlandes überstellt zu werden, wenn sie das ausdrücklich wünschen.

Es handelt sich hierbei meist um sowjetische, polnische und tschechische Staatsangehörige. Ein Transport mit sowjetischen Staatsangehörigen hat das Bundesgebiet bereits verlassen, von den zuständigen Landesjustizbehörden sind weitere Transporte in Vorbereitung.

Das Sowjetische Rote Kreuz und das Polnische Rote Kreuz haben das Deutsche Rote Kreuz gebeten, solchen repatriierungswilligen Personen behilflich zu sein. Das Deutsche Rote Kreuz hat seine Hilfe zugesagt. Wir bitten daher die Kreisverbände, bei entsprechenden Ersuchen auch ihrerseits nach folgenden Gesichtspunkten einzugreifen:

- Sollten repatriierungswillige Ausländer, die in Haftanstalten der Bundesrepublik einsitzen, Kreisverbände ersuchen, sie bei ihren Repatriierungswünschen gegenüber den zuständigen Behörden zu unterstützen, sind derartige Fälle dem Präsidium — Abteilung Fürsorge — zur Kenntnis zu geben. Sie werden der Rechtsschutzstelle des Deutschen Roten Kreuzes gemeldet, die dann im Benehmen mit der jeweiligen zuständigen Landesjustizverwaltung oder den zuständigen Ministerien der Bundesregierung die Gesuche behandeln wird.
- Gesuche um materielle Betreuung solcher repatriierungswilliger Ausländer bitten wir im Hinblick auf die oben erwähnte Zusage der Hilfe durch das Deutsche Rote Kreuz zu erfüllen.

Die Kosten der Repatriierung bis zur Grenze des Heimatlandes werden nach Mitteilung des Bundesvertriebenen-Ministeriums aus Bundesmitteln getragen. Alle übrigen Kosten sollte der Bezirksfürsorgeverband übernehmen.

Trotzdem kann in besonderen Fällen noch eine zusätzliche Hilfe durch das Rote Kreuz notwendig werden. (Meist dürfte es sich um Beschaffung von Kleidung handeln.)

Sollten in derartigen Fällen die Mittel des Kreisverbandes nicht ausreichen, kann ein entsprechender Antrag um *Spitzenfinanzierung* an das Präsidium — Abteilung Fürsorge — eingereicht werden.

Bei den Gesuchen bzw. Anträgen zu a) und b) sind genaue Personalien und augenblickliche Sachlage anzugeben. Bei Anträgen auf finanzielle Hilfe ist Angabe über die Art der benötigten Hilfe, der Höhe des Betrages und sonstiger Kostenträger beizufügen.

v. Bertrab

10. Müttergenesungswerk

a) Die 12. Kur in unserem Müttergenesungsheim Ettal vom 5. bis 21. Dezember wird auch in diesem Jahr in erster Linie wieder für ältere und alleinstehende Mütter zur Verfügung stehen. Kreisverbände, die Vorschläge für diese Kur machen wollen, sollen ihre Meldungen bis spätestens 15. Oktober an das „Ettaler Mandl“ einreichen. Namentliche Anmeldung mit ärztlichem Attest kann dann später, bis Mitte November, vorgenommen werden. Da in dieser Weihnachtskur in der Regel noch einige Plätze frei sind, besteht die Möglichkeit, Mütter aus der Kur vom 5. November bis 3. Dezember 1956, deren Gesundheitszustand einen längeren Aufenthalt erwünscht erscheinen läßt, noch für die Dezemberkur zu behalten, das heißt, einen Aufenthalt von etwa sechs Wochen zu ermöglichen. Verlängerungsanträge sind dem Heim rechtzeitig zuzuleiten, unter Umständen wird die Verlängerung auch vom Heimarzt zu beantragen sein.

b) In unserem Ausweichheim „Herrnberg“ bei Prien am Chiemsee, wird die letzte Kur vom 5. Oktober bis 2. November 1956 stattfinden.

c) Haus- und Straßensammlung

Leider ist es uns noch nicht möglich, das Ergebnis der Haus- und Straßensammlung dieses Jahres mitzuteilen, da einige Kreisverbände ihre Ergebnisse noch nicht gemeldet haben. Wir bitten dringend, noch ausstehende Meldungen, auch dann, wenn gemeinsame Sammlungen mit anderen Verbänden erfolgt sind, zur Kenntnis zu geben.

Wehrmann

10a. Mittel für Ferienerholung Berliner Kinder

Das Generalsekretariat des DRK schreibt uns:

Der Automobilclub von Deutschland (AvD) hat uns folgende Mitteilung gemacht:

Den Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen ist vom AvD die Anregung gegeben worden, im Zuge der Neukennzeichnung sämtlicher Kraftfahrzeuge die anfallenden alten Nummernschilder zu sammeln und den Erlös den Kreisverbänden des Roten Kreuzes zur Verfügung zu stellen mit der Zweckbindung an Ferienaktionen für Berliner Kinder. (Weiterleitung der Kinder, Verpflegung, Unkosten für Betreuungskräfte u. ä.)

Das grundsätzliche Einverständnis des DRK und unseren Dank haben wir dem AvD bereits übermittelt.

Die Kreisverbände werden daher gebeten, mit den in ihrem Bereich befindlichen Zulassungsstellen in Verbindung zu treten und einen einfachen Weg der Durchführung für diese Aktion, die sich voraussichtlich über längere Zeit hinziehen wird, zu verabreden. Wir werden uns erlauben, uns später nach dem Ergebnis der Vereinbarungen und der Höhe des Ertrages in dieser Sache zu erkundigen, um dem AvD abschließend berichten zu können.

SUCHDIENST

11. Dr. Weitz reist nach Bukarest

Die vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, mit dem Präsidenten des Roten Kreuzes der Volksrepublik Rumänien, Dr. Octavian Belea, und der Vizepräsidentin Frau Aura Mesaros in Genf aufgenommenen Besprechungen wurden am 22. und 23. August im Amtssitz des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes in Bonn weitergeführt. Dabei wurden unter Wahrung des Grundsatzes gegenseitiger Hilfeleistung und in einer Atmosphäre freundschaftlicher Zusammenarbeit alle Gebiete der beiderseitigen Rotkreuzarbeit behandelt und Erfahrungen ausgetauscht.

Die vom Deutschen Roten Kreuz vorgetragenen Wünsche, die sich u. a. auf Fragen der Familienzusammenführung, der Nachforschung nach verschollenen Gefangenen und vermißten Angehörigen der ehemaligen deutschen Wehrmacht bezogen, wurden vom Rumänischen Roten Kreuz entgegengenommen, um sie der rumänischen Regierung vorzutragen.

Bei dem für den 10. Oktober vorgesehenen Gegenbesuch des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes beim Roten Kreuz der Volksrepublik Rumänien in Bukarest sollen die Verhandlungen abgeschlossen werden. Der bisherige Verlauf der Besprechungen begründet die Hoffnung, daß es in Bukarest in allen Fragen zu einer vollen Übereinstimmung kommen wird.

Die Gäste aus Rumänien nahmen ihren Aufenthalt in der Bundesrepublik zum Anlaß, Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes kennenzulernen. In Bonn wurde ihnen der im Aufbau befindliche Hilfszug gezeigt, in der Bundesschule Mehlem nahmen die Gäste Einblick in das vielseitige Schulungsprogramm des Deutschen Roten Kreuzes.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

12. Oberbayern

Start der Gesundheitswochen in Trostberg!

Das Bayerische Rote Kreuz plant als erster Rotkreuz-Landesverband in der Bundesrepublik die Durchführung einer Serie von sogenannten „Gesundheitswochen“ für die Bevölkerung und hat beschlossen, den Start dazu in Trostberg zu geben. Aus diesem Grunde fand in den letzten Tagen eine Vorbesprechung zwischen Vertretern des BRK-Präsidiums München, dem Staatlichen Gesundheitsamt Traunstein und der Leiterin der Frauenarbeit beim BRK Traunstein/Trostberg, Frau Nora Axt, statt. Nachdem Bürgermeister Pinski für die Durchführung dieses Vorhabens großzügig die Rathaussäle zur Verfügung gestellt und auch mehrere Ärzte aus Trostberg, Traunstein und München zur Mitarbeit gewonnen werden konnten, ist die Durchführung der Gesundheitswoche für Trostberg nun für die Zeit vom Sonntag, den 16. September, bis einschließlich Samstag, den 22. September, festgelegt.

24 Nationen an einem Tisch

Im BRK-Haus an der Kolhermoorer Straße in Bad Aibling, wo sich die Unterrichtsräume des Goethe-Instituts befinden, konnte der zweite Aiblinger Sprachkurs für Ausländer seinem Ende zugeführt werden. An der Abschlußfeier waren Studenten aus 24 Nationen beteiligt. Als Gäste erschienen Landrat Dr. Stahler, der 2. Bürgermeister der Stadt Aibling, Dr. Kessler, der BRK-Kreisverbandsvorsitzende Dr. Knarr und andere Freunde und Förderer des Goethe-Instituts, die vom Leiter der Kurse, Dr. Hermann Turtur, herzlich begrüßt wurden. Rühmend hob er die gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und das freundschaftliche Einvernehmen mit der Bevölkerung hervor. Nach der Zeugnisverteilung erklärte Dr. Kessler, daß dieses Haus der Freundschaft unter den Völkern diene. Im unterhaltenden Teil spielte die Rotkreuz-Kapelle, während die Studenten ein sehr buntes internationales Programm boten.

50 Jahre Sanitätskolonne Trostberg

Die Ortsvereinigung Trostberg bei Traunstein gestaltete in würdiger Weise das 50jährige Jubiläum der Sanitätskolonne Trostberg. Bei einem Kameradschaftsabend im Festzelt sprach Kolonnenführer Hellman, der den Schirmherrn, Bürgermeister Pinski, den Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Kössl und Kreiskolonnenführer Widl, München, sowie österreichische Gäste aus Hallein willkommen heißen konnte. Er warf einen Rückblick auf die Leistungen der Sanitätskolonne und wandte sich in einem besonderen Appell an die Jugend. Bürgermeister Pinski erklärte, daß das Jubiläum ein Gedenktag für die ganze Stadt sei. Er dankte allen Männern der Kolonne für ihre Opferbereitschaft und ihren unermüdeten Einsatz. Hierfür sei das neue Banner ein echtes Sinnbild. Oberbürgermeister Kössl verlas eine Glückwunschkarte des BRK-Präsidiums und überbrachte die Glückwünsche des gesamten Kreisverbandes Traunstein. Mit packenden Worten sprach er über die Aufgaben und die Entwicklung des Roten Kreuzes. Auch die Arbeit der einzelnen Rotkreuzgemeinschaften müßte immer in die großen Zusammenhänge der völkerverbindenden Idee hineingestellt werden. Mit dem Dank an die nimmermüde Kolonne und das einzige noch lebende Gründungsmitglied, Josef Schmiedinger, schloß er seine Festansprache. Die Glückwünsche vom Präsidium und Bezirksverband Oberbayern überbrachte Kreiskolonnenführer Widl, München. Unter den zahlreichen Ehrungen sind besonders zu erwähnen für 25jährige Mitarbeit Brandl, Frank und Huber Johann. Die österreichische Sanitätskolonne Hallein überreichte mit ihren Glückwünschen vom Großglockner einen Strauß herrlicher Alpenblumen. Am Sonntag mußte der Gottesdienst anstelle einer Feldmesse in der Pfarrkirche abgehalten werden. Stadtpfarrer Wagner nahm die Weihe der neuen Fahne vor und würdigte die segenvolle Tätigkeit des Roten Kreuzes. Nach der Weihe übergab Frau Meggle, Wasserburg, als Fahnenpatin die Fahne der Kolonne und den Wimpel der Bereitschaft an die Trostberger Kameraden. Anschließend wurde am Kriegerdenkmal ein Kranz niedergelegt. Am Nachmittag fand ein großer Festzug durch die Stadt, die festlich geschmückt war, statt. Im Festzelt wurden Erinnerungsbänder an die mitgeführten Fahnen geheftet.

13. Ober- und Mittelfranken

Burgbernheim zeigt sich schlagkräftig

Die Sanitätskolonne Burgbernheim, Kreis Uffenheim, hielt eine gutgelungene Einsatzübung ab, wobei ein Verkehrsunfall angenommen wurde. Kolonnenarzt Dr. Eissner dankte den Helfern und Helferinnen für ihren eifrigen und pünktlichen Einsatz. Sehr eindrucksvoll war der Schminktrupp unter Leitung von Apotheker Weiss. Zu der Übung waren auch Kreiskolonnenführer Zahnarzt Dr. Mauser, Markt Bergel, Dr. Lösch, Burgbernheim, und als Vertreter der Stadt Oberinspektor Sigg erschienen. — Dem Kreisverband Uffenheim ist es gelungen, die Volkshochschule unter Leitung von Bezirksschulrat Weiss dafür zu gewinnen, überall in den Gemeinden des Kreises ihre Geräte zur Verfügung von Rotkreuzfilmen zur Verfügung zu stellen. So sollen neue Kurse und die Gründung neuer Stützpunkte vorbereitet werden.

Hof fuhr 180 000 km

Welchen Umfang der Krankentransport im Rahmen eines einzelnen Kreisverbandes des BRK annehmen kann, zeigt der Bericht von Hof. Es ist beinahe die Regel, daß die „Sanitäter vom Dienst“ in den Stunden ihrer Bereitschaft kaum ein Auge zumachen können. Sie kommen zeitweise bis auf 30 Krankentransporte am Tag. Der monatliche Durchschnitt liegt für die letzten 12 Monate bei 500 Transporten. Insgesamt wurden im letzten

Jahre 180 000 km gefahren. Sehr oft fuhren Hofer Krankenwagen weit nach Westen und Norden, einmal sogar bis Amsterdam. In Hof stehen 6, in Schwarzenbach 1 Krankenwagen zur Verfügung. Hierzu kommt für den Großeinsatz noch ein Volkswagen. Neben seinem ausgezeichneten Fahrzeugpark konnte Hof sein Verbandsmaterial, seine Ausrüstung und Beleuchtung wesentlich verbessern. Drei Katastrophenanhänger stehen zur Verfügung. Die mißlichen Raumverhältnisse sollen noch heuer anders werden, wenn das neugebaute Kolonnenheim an der Ernst-Reutter-Straße bezogen werden kann.

40 Jahre ohne Unfall gefahren

Eine schlichte Feierstunde veranstaltete der Kreisverband Ebermannstadt, der kürzlich einen neuen VW-Krankentransportwagen in Dienst stellen konnte, für seinen Kraftfahrer Konrad Hemmer, der im Juli 1916 seine Führerscheinprüfung ablegte und seitdem völlig unfallfrei gefahren ist. Gerade seine Tätigkeit als langjähriger Fahrer des Krankentransportwagens stellte an den Jubilar hohe Anforderungen und erforderte größte Vorsicht, da es ja nicht selten, wenn es um ein Menschenleben ging, auf jede Minute Zeit ankam. Hemmer erhielt als erster Kraftfahrer des Landkreises durch die Verkehrswacht Bamberg die Goldene Anstecknadel mit Eichenkranz.

Alarm in Feuchtwangen

Einen sehr guten Verlauf nahm eine Alarmübung des Kreisverbandes Feuchtwangen am 26. August unter Leitung von Chefarzt Dr. Appelbaum. Es war ein Zusammenstoß mit einem Schienenbuss angenommen worden. Bereits 12 Minuten nach dem Alarm waren die ersten Helfer zur Stelle. Der stellv. Kreisverbandsvorsitzende, Apotheker Steck, lobte die Einsatzbereitschaft der Kolonne und der Bereitschaft. Dr. Appelbaum dankte dem Kolonnenführer Wachter und allen Beteiligten.

Suchdienst brachte es an den Tag

Als Erwin P. aus Kirchhennbach, Kreis Forchheim, 1949 aus sowjetischer Gefangenschaft entlassen worden war, behauptete er vor der Polizei, daß seine Familie mit sechs Kindern bei der Flucht aus Pommern umgekommen sei. Bald darauf heiratete er seine frühere Geliebte, mit der er nun ebenfalls zwei Kinder hat. Inzwischen war seine erste Familie nach dem Westen geflüchtet und hatte durch den Suchdienst des Roten Kreuzes seine Adresse erfahren. Statt der Wiederssehensfreude gab es eine tiefe Enttäuschung und Erwin, der nicht mehr ein noch aus wußte, wollte seinerseits in die Sowjetzone flüchten, wurde aber von der Landpolizei gefaßt und in das Landgerichtsgefängnis Bamberg eingewiesen.

Säuglingssterblichkeit noch immer dringendes Problem

Der Kreisverband Kulmbach hat für seinen Krankentransport nun ebenfalls einen Transport-Inkubator für Frühgeburten beschafft. Der Leiter des Staatl. Gesundheitsamtes und Chefarzt des BRK-Kreisverbandes, Medizinalrat Dr. Freidank, erklärte hierbei, daß in Bayern auf 1000 Geburten 1954 noch immer 45 Säuglingssterbefälle kamen. (1938 waren es 74.) Dabei betrug der Prozentsatz der vom 1. bis 28. Tage gestorbenen Neugeborenen 64,4%. Den Hauptteil tragen die Frühgeburten. Die Hebammen seien daher angewiesen, bei allen Frühgeburten unter 2500 g Gewicht sofort einen Arzt hinzuzuziehen, um zu entscheiden, ob das Neugeborene in eine Säuglingsklinik eingeliefert werden soll. Um hierbei Unterkühlungen zu vermeiden, ist die Kleinklimaanlage beschafft worden.

Bamberger Bereitschaften im Großeinsatz

Beim Bayerischen Landesturnfest vom 27. bis 29. Juli hatte das BRK an 13 Einsatzstellen 15 Ärzte, 2 Ärztinnen, 173 Sanitätsmänner und 186 Helferinnen eingesetzt. Es wurden 1837 Erste-Hilfe-Leistungen und 10 Abtransporte ins Krankenhaus gezählt. Der Verbrauch an Sanitätsmaterial, darunter mindestens 20 Meter Hansa- und Leukoplast, war sehr groß. Man hatte auch 4 Kolonnen und Züge von auswärts hinzugezogen. — Die Sanitätskolonne hatte bei einer Einsatzübung eine Explosion im Physiksaal des Deutschen Gymnasiums angenommen. Drei Ärzte und zahlreiche Helfer und Helferinnen waren zur Stelle. Kreiskolonnenführer Diem und Bereitschaftsarzt Dr. Dechant hoben die Schlagfertigkeit und Einsatzfreudigkeit der Teilnehmer hervor.

Bayreuth nimmt Abschied von Dr. Weiss

Aus Anlaß der Verabschiedung ihres nach Amberg übersiedelnden bisherigen Chefarztes, Regierungsmedizinalrats a. D. Dr. Eduard Weiss, fand am 25. August eine stimmungsvolle Feier des BRK-Kreisverbandes Bayreuth im Rotkreuzheim statt. Sanges- und musizierfreudige Laienkräfte des Kreisverbandes hatten ein gediegenes Programm zusammengestellt. Nach einem Vorspruch von Frau Lene Stuhlfaut richtete der Vorsitzende, Direktor Dr. Wurster, herzliche Abschiedsworte an Dr. Weiss, der sich in den letzten sechs Jahren erhebliche Verdienste um den Wiederaufbau des Kreisverbandes erwarb. Als Dank überreichte er ihm das neue Bayreuth-Buch. Dr. Weiss warf einen Rückblick auf seine 42jährige Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes und sprach mit dankbarer Anerkennung über die gute Zusammenarbeit innerhalb des Kreisverbandes. An der Abschiedsfeier nahm auch Staatssekretär a. D. Claus Pittroff teil.

Fürth muß Katastrophenausrüstung ergänzen

Der Organisationsreferent des Bezirksverbandes, Georg Mühlbauer, Nürnberg, hielt für den Kreisverband Fürth einen Vortrag über das Katastrophenschutzprogramm des BRK, wofür die Städte jährlich einen zweckgebundenen Zuschuß auswerfen. Während der Beitrag der Stadt Fürth befriedige, bleibe der Landkreis weit hinter dem Durchschnitt für Mittelfranken zurück. Um eine halbwegs einwandfreie Ausrüstung für den Ernstfall anzuschaffen, benötige der Kreisverband Fürth zirka 50 000 DM. Der Katastropheneinsatz in Passau habe bewiesen, daß es vor allem an technischen Geräten, aber auch an ausgebildeten Technikern fehle. Auf Grund dieser Erfahrungen sei der Aufbau einer Gruppe von Fachkräften in jedem Kreisverband notwendig. Der Redner erläuterte sodann den personellen Ausbau der Einsatzgruppen.

Alarmübung beim Kreisfeuerwehrtag

Im Landkreis Hilpoltstein fand in Heideck ein Kreisfeuerwehrtag statt, bei dem eine Übung durchgeführt wurde, der ein Brand im Rathaus zugrunde lag. Die Verletzten wurden vom Roten Kreuz auf einem schnell errichteten Verbandplatz versorgt. — Als der neue Sanitätskraftwagen des BRK-Kreisverbandes, ein Mercedes-Diesel 180 mit Ganzstahl-Sonderaufbau, eintraf, waren noch am gleichen Tage zwei wichtige Transporte auszuführen. Die neuzeitliche Ausrüstung des Wagens fand allgemein Anklang. Der Wagen besitzt bereits Blaulicht und Tonfolgehupe.

Kreisverband Forchheim begrüßt seine Gäste

Der Kreisjugendring Forchheim hatte 34 junge Schotten zu Gast, die in der städtischen Jugendherberge untergebracht waren und vom Rotkreuzheim gepflegt wurden. Bei der Begrüßung sprachen der KJR-Geschäftsführer, Stadtrat Hinzen, und der BRK-Geschäftsführer, Friedrich, beide in fließendem Englisch. Friedrich wies auf die weltweite Bedeutung der internationalen Organisation des Roten Kreuzes hin.

50 Jahre Sanitätskolonne Röthenbach

Am 4./5. August feierte die Sanitätskolonne Röthenbach/Pegnitz ihr 50jähriges Bestehen und gleichzeitig die Einweihung des neuen Kolonnenhauses an der Friedhofstraße. Der Festabend am Samstag wurde vom Orchester der Sudetendeutschen Landmannschaft unter Dirigent Hoppe eröffnet. Ebenso wirkte der Volkschor unter Leitung von Bruno Schmidt mit. Kolonnenführer Karl Brunner konnte zahlreiche Gäste, darunter den 1. Bürgermeister Karl Fischer, den 2. Bürgermeister Andreas Schmidt, Stadtpfarrer Ruf, Organisationsreferent Mühlbauer und Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Barth, Lauf, begrüßen. Er gab sodann einen geschichtlichen Rückblick. 1. Bürgermeister Fischer dankte besonders den drei noch lebenden Gründungsmitgliedern Joh. Hupfer, Josef Kunz und Johann Schneider, denen anschließend Dr. Barth die Ehrenurkunde des Präsidiums überreichte. Organisationsreferent Mühlbauer würdigte die Leistung der Kolonne und überreichte einen großen Sanitätskasten und einen größeren Geldbetrag. Auch Johann Will vom Vereinskartell der Stadt Röthenbach überreichte ein Geldgeschenk und ein Bild. Unter lebhaftem Beifall brachte Kolonnenführer Brunner ein Glückwunschtelegramm des Präsidenten Dr. Ehard zur Verlesung. Am weiteren Programm beteiligten sich der Turn- und Sportverein und der Radfahrerverein. Am Sonntagmorgen fanden die Gefallenehrung und die Festgottesdienste der beiden Kirchen statt, worauf die feierliche Übergabe des neuen Kolonnenhauses erfolgte. Auch hier wirkten der Volkschor und

der Posaunenchor mit. Dr. Barth dankte allen Spendern und Mitarbeitern, während stellvertretender Landrat Fritz Bankl die Glückwünsche des Landkreises überbrachte. Er bat den Kreisverband, mit gleicher Tatkraft auch in Lauf ein eigenes Haus zu errichten, was er tatkräftig unterstützen werde. Auch Bürgermeister Fischer und die Vertreter der auswärtigen Kolonnen sowie Organisationsreferent Mühlbauer sprachen herzliche Glückwünsche aus. Am Nachmittag fand eine große Schauübung statt, wonach Chefarzt Dr. Hanik allen Teilnehmern seine Anerkennung aussprach.

14. Niederbayern/Oberpfalz

Altersheim Weiden vor der Fertigstellung

Die Arbeiten an dem neuen Altersheim des BRK in Weiden nahmen einen guten Fortgang. In den letzten Monaten wurde der Aufbau errichtet, der den Speise- und Gemeinschaftsraum enthalten soll. Im Hauptgebäude wurde der Aufzug montiert. Man hofft, daß das Heim wenigstens zum Teil noch in diesem Herbst bezogen werden kann.

Fahnenweihe in Oberviechtach

Mit einer eindrucksvollen Gefallenenehrung wurde am 4. August die Fahnenweihe der Sanitätskolonne Oberviechtach/Pertolzhofen eingeleitet. Unter Vorantritt des Werkorchesters der Maximilianshütte Sulzbach-Rosenberg marschierten alle örtlichen Vereine, der Stadtrat und Abordnungen der Kolonnen bei festlicher Illumination zum Ehrenmal. Die Gedenkrede hielt mit markanten Worten der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Bücherl. Vom Sinn des Opfertodes sprach Pfarrer Bock-Weiding. Die Feierstunde wurde mit dem großen Zapfenreich des Werkorchesters abgeschlossen. Im Festzelt hieß darauf Kolonnenarzt Dr. Wabra alle Gäste herzlich willkommen. Der Kreisverbandsvorsitzende konnte darauf die Ehrungen vornehmen, wobei Franz Grau, Schönau, die Goldene, Hans Halles und Franz Blad die Silberne Ehrennadel erhielten. Den Dank an die Kolonne brachte Bürgermeister Roßmann zum Ausdruck. Am Kirchgang am Sonntag beteiligten sich 40 Kolonnen und weibliche Bereitschaften und viele andere Vereine. Die Festpredigt hielt Pfarrer Bock, der darauf die Weihe der Fahne vornahm. Bei dem Festakt auf dem Marktplatz begrüßte Dr. Bücherl die zahlreichen Gäste, worauf der Patenfährer der Kolonne Weiden dem jungen Fährer Karl Süß die neue Fahne überreichte und die Fahnenbraut, Fräulein Gunda Fröhler mit ihren Festdamen ihre Bänder befestigten. Eine packende Festansprache hielt Landrat Kreuzer, Neustadt/WN. Starke Anziehungskraft bewies auf dem Marktplatz das Standkonzert einer US-Militärkapelle aus Fürth. Im Festzelt wurden am Nachmittag die Festbänder verliehen und den beiden Kapellen aus Sulzbach-Rosenberg und Fürth je ein Erinnerungsteller mit dem Wappen der Stadt überreicht.

Richtfest beim Rotkreuzhaus in Neumarkt

Große Freude herrschte beim BRK-Kreisverband Neumarkt/Opf., als am 4. August auf dem neuen Rotkreuzhaus am Hofplan das Richtbäumchen gesetzt werden konnte. Das neue Heim, anstelle eines früheren Garnisongebäudes, wird ein würdiges Gegenstück zum Städt. Altersheim sein. Noch in diesem Jahre will der Kreisverband aus den alten brüchigen Baracken hierher umziehen. Bei der Feier erklärte der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Betz, das Haus sei ein Zweckbau, der sich harmonisch in das Stadtbild einfüge. Das Erdgeschoß nimmt drei geräumige Garagen und zwei Büroräume, der erste Stock einen Unterrichts- und Gemeinschaftsraum und eine Wohnung, der zweite Stock zwei Wohnungen für die Fahrer der Krankenkraftwagen ein. Außerdem sind auch Geräte- und Lagerräume vorhanden. Anschließend fand das Hebmahl in der Gastwirtschaft Hiereth in Woffenbach statt. Hierbei begrüßte Oberbürgermeister Beck die Arbeiter, Unternehmer und Gäste und gab seiner Freude über die gelungene Finanzierung des Neubaus Ausdruck. Der Staat habe das Grundstück günstig hergegeben und die Stadt sich mit einem Teilgrundstück angeschlossen. Er dankte ferner allen beteiligten Firmen, dem Architekten und dem Stadtbauamt sowie allen Spendern, die zu dem neuen Heim beitragen.

Neumarkt ehrt langjährige Mitglieder

Der Kreisverband Neumarkt hielt eine Feierstunde ab, bei der der Vorsitzende, Oberbürgermeister Betz, die 90jährige Tätigkeit des Roten Kreuzes in Bayern würdigte. Er schloß mit den Worten: „Das Helfen darf keine Funktion von Büros oder Sache des Rechts oder bloßer Pflicht sein, es muß aus kraftvollem Her-

zen kommen, um in anderen Herzen Wärme und Liebe zu entfachen. Großmut und Idealismus sind die Triebfedern, Gutes und Heiliges an der Menschheit zu tun.“ Er konnte darauf die Ehrungen langjähriger verdienter Männer und Frauen vornehmen. Erwähnt sei vor allem Fräulein Dora Mohr, die seit 40 Jahren aktiv mitarbeitet und die die Goldene Ehrennadel und eine Urkunde des Präsidenten Dr. Ehard erhielt. Am Samstag, dem 11. August, fand sodann auf dem Hofplan die Hebefeiер beim Bau des neuen Rotkreuzhauses statt.

Regensburg ehrt Stadtrechtsrat a. D. Zwick

Am 14. September beging der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Regensburg, Stadtrechtsrat a. D. Max Zwick, seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß begaben sich Oberbürgermeister Hans Hermann und die Dezerenten in seine Wohnung, um ihm zu gratulieren und ihm im Namen der Bevölkerung den Dank für das mehr als 40jährige Wirken im Dienst der Öffentlichkeit auszudrücken. „Niemand kann“, so erklärte der Oberbürgermeister, „Ihre verdienstvolle Tätigkeit für die Stadt und ihre Bevölkerung besser würdigen als ich, der ich jahrzehntelang freundschaftlich und dienstlich mit Ihnen eng verbunden bin.“ Der Jubilar trägt neben zahlreichen anderen Auszeichnungen die Silberne Bürgermedaille der Stadt Regensburg.

Bürgermeister Ludwig Heydn †

Am 31. August starb unerwartet im Alter von 53 Jahren Bürgermeister Ludwig Heydn, der seit 25 Jahren Mitglied der Sanitätskolonne Freyung war und sich als Vorstandsmitglied des BRK-Kreisverbandes Wolfstein Verdienste um den Aufbau des Kreisverbandes erworben hat. Seine Aufgeschlossenheit und seine stete Einsatzbereitschaft sichern ihm im BRK ein ehrendes Andenken.

Bürgermeister klärt in Amberg über Genfer Konventionen auf

Der Vorsitzende des Kreisverbandes Amberg, Bürgermeister Dr. Steininger, sprach vor den Mitgliedern des BRK über das „Recht der Kriegsgefangenen unter besonderer Berücksichtigung des Genfer Abkommens“. Die Abschaffung des Krieges als des Mittels zur Bereinigung zwischenstaatlicher Streitigkeiten könne so lange nicht erreicht werden, wie es Regierungen gibt, die sich zur Durchsetzung ihrer Ansprüche offen der Gewalt bedienen. Nicht nur wir als Angehörige des BRK, sondern die gesamte Bevölkerung sollte sich bewußt sein, daß wir in einer Zeit leben, in der Maßnahmen und Verträge, die sich gegen die Härten und Grausamkeiten eines Krieges richten, noch eine bittere Notwendigkeit sind. Notwendig sei aber auch, daß die Abkommen möglichst weiten Bevölkerungskreisen bekanntgemacht werden. Die Vertragsstaaten haben die Verpflichtung, Gesetze zu erlassen, durch die Strafen gegen Personen ausgesprochen werden, welche schwere Verletzungen des Abkommens vorgenommen oder ihre Vornahme befohlen haben.

Stadt Tirschenreuth stellte Garage

Bei einer Versammlung des Roten Kreuzes in Tirschenreuth teilte Kreisgeschäftsführer Konrad Dietl mit, daß auf 1432 Krankentransporten 41 164 km zurückgelegt wurden. Die Stadtverwaltung Tirschenreuth habe den Krankentransport durch Garagenbereitstellung weitgehend unterstützt. Oberamtmann Heldmann teilte mit, daß die Frühjahrssammlung im Stadtgebiet Tirschenreuth die vorjährige übertraffen und 2464 DM erbracht habe. Elf Rotkreuzmitglieder stellten sich dem Kreiskrankenhaus als Blutspender zur Verfügung. Kolonnenführer Heldmann erklärte, daß im kommenden Jahr ein neuer Sanitätskraftwagen beschafft werden muß. Geschäftsführer Dietl empfahl die BRK-Sterbehilfe.

Beisetzung von Landrat Dr. Kiener

Mit tiefer Erschütterung vernahm die Öffentlichkeit am 3. September durch Rundfunk und Presse, daß bei einem Motorradrennen in Roding Landrat Dr. Josef Kiener, der die Schirnherrschaft übernommen hatte, von einem Beiwagengespann, dessen Bremsen versagten, so schwer angefahren wurde, daß er noch in der Nacht im Krankenhaus verstarb. Die Anteilnahme war um so stärker, als man erfuhr, daß der Verstorbene eine Witwe mit acht unversorgten Kindern im Alter von fünf Monaten bis 16 Jahren hinterließ. Daher war auch die Beteiligung an seiner Beisetzung im Elterngrab in Dorf Kemnath, Kreis Neumarkt v. W., außerordentlich groß. Fast sämtliche Landräte von Niederbayern und Oberpfalz waren erschienen, ferner sehr zahlreiche die Geistlichkeit, die Beamtschaft, die Landpolizei, die Feuerwehr, das Rote Kreuz u. a., so daß sich der stille Dorf-

friedhof bis auf den letzten Platz füllte. Ein eindrucksvolles Lebensbild des tatkräftigen, im Alter von 45 Jahren so jäh aus dem Leben geschiedenen Landrats ergab sich aus den Ansprachen der Pfarrer von Dorf Kemnath und Roding, des Vertreters der Regierung, des Seniors des Kreistages, des Schulrats und der Vertreter der Beamtenschaft, des Roten Kreuzes, der Feuerwehr, der KV-Verbindung Erwinia, der CSU, der Organisationen und Verbände. Dr. Kiener war seit neun Jahren Landrat von Roding und nahm sich energisch der sozialen Notstände seines Landkreises durch Bau von Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern usw. an. Besonders widmete er sich als Kreisverbandsvorsitzender dem Wiederaufbau des Bayerischen Roten Kreuzes und sorgte mit starker Initiative für die Ausbildung und Ausrüstung der Rotkreuzgemeinschaften. In den letzten drei Jahren schaffte er für Bruck, Roding und Mittenau je einen VW-Krankentransportwagen an. Seine besondere Sorge galt dem Problem der Heimatvertriebenen und Heimkehrer und ständig bemühte er sich um Verbesserungen in den großen Lagern Mappach und Stamsried. Fast alle Gemeinden seines Kreises gewann er für die korporative Mitgliedschaft im BRK. Die Vertreter des Roten Kreuzes würdigten am Grabe die hohen Verdienste des Verstorbenen um das BRK. Den Kranz des Präsidenten legte Presseferent Dr. Jokiel, des Bezirksverbandes Medizinalrat Dr. Kammermeier und den des Kreisverbandes Roding Medizinalrat Dr. Eberl nieder.

Plötzlich und unerwartet starb infolge eines Unfalles im Alter von 45 Jahren

Herr Landrat Dr. Josef Kiener

Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes Roding.

Mit tiefer Erschütterung nimmt das BRK von dem Verlust dieses tüchtigen und unermüdeten Mitarbeiters Kenntnis. Der Wiederaufbau des Kreisverbandes Roding, die Ausbildung und Ausrüstung der Rotkreuzgemeinschaften, eine umfangreiche Fürsorgearbeit und die Schaffung eines zuverlässigen Krankentransport- und Unfalldienstes waren in der Hauptsache sein Werk. Sein Andenken wird im BRK unvergeßlich bleiben.

Dr. Ehard,

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

15. Unterfranken

Schweinfurt sorgt für 160 erholungsbedürftige Kinder

In der Zeit vom 23. Juli bis 31. August 1956 hat der Kreisverband Schweinfurt eine Stadtranderholung durchgeführt, bei der in der Waldlerholungsstätte auf dem Jahn-Platz 160 erholungsbedürftige Kinder im Alter von 6—10 Jahren betreut wurden. Im ersten Durchgang vom 23. Juli bis 10. August 1956 waren 75 Mädchen und im zweiten Durchgang vom 13. August bis 31. August 1956 85 Buben unsere lieben Gäste. Jeden Morgen um 8 Uhr brachte ein städt. Omnibus die strahlende Kinder-schar zu der herrlich gelegenen Erholungsstätte, wo sie in fürsorglicher Obhut unter der Aufsicht unserer Helferinnen fernab vom Getriebe der Stadt in frischer, gesunder Waldluft spielte und glücklich war. Vier Mahlzeiten, gut und kräftig zubereitet, stopften auch die hungrigsten Mägen. Eine genaue Zeiteinteilung regelte den Tageslauf. Nach dem Frühstück ging es hinaus in den herrlichen Eichenwald, wo bis zur Mittagszeit nach Herzenslust gesungen und gespielt wurde. War das Mittagessen eingenommen, wurde zwei Stunden in den bequemen Liegestühlen, warm in Decken eingewickelt, geruht. Nach der Mittagsruhe wartete bereits die Kaffeetafel und dann wurde wieder gespielt und Kurzweil getrieben. Um 17 Uhr wurde dann das Abendessen eingenommen und bald darauf brachte der Omnibus die Kinder wieder zurück in die Stadt zu ihren Eltern. So verging der Tag jeweils wie im Fluge und ebenso schnell waren immer die drei Wochen vorüber. Alle, die unsere Kinder besuchten, unter ihnen die Vorstandschaft des Kreisverbandes, der Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt, Vertreter des Jugendamtes, Frau Wehrmann vom BRK-Präsidium und Herr Schwartz vom BRK-Bezirksverband und ein großer Teil der Eltern überzeugten sich davon, wie gut die Kinder betreut wurden und wie gut ihnen die Erholung tat. Im Durchschnitt hatten die Kinder 2—4 kg zugenommen, einige sogar bis 6 kg. Frisch waren ihre Gesichter, als wir sie wieder den Eltern zurückgaben. Ihre leuchtenden Augen waren der schönste Dank, als sie sich von den Helferinnen verabschiedeten.

Marktheidenfeld alarmiert

Am 19. August hatte der Kreisverband Marktheidenfeld seine Sanitätskolonnen zu einer großen Alarmübung auf den Sportplatz in Altfeld zusammengezogen. Diese Übung, so erklärte

Kreiskolonnenführer Dr. Hauttmann, bewies, daß der Kreisverband mit einer Katastrophe, bei der etwa 50 bis 70 Verletzte zu beklagen wären, allein fertig werden würde. Angenommen war ein Flugzeugzusammenstoß, wobei die Verletzten auf einem Hauptverbandsplatz zusammengetragen wurden. Dr. Hauttmann lobte die einwandfreie und gute Arbeit aller Mitwirkenden, besonders des Zugführers Trösch, der als Einsatzleiter die richtigen Maßnahmen getroffen hatte. Er dankte auch den Bürgermeister Fertig und Neubeck für ihr Interesse und bat um größere Spenden für die noch nicht gedeckten Kosten des neuen Krankenkraftwagens.

Oberinspektor i. R. Hirschmann, Brückenau, †

Am 2. September starb im Alter von 70 Jahren Regierungs-oberinspektor i. R. Reinhold Hirschmann, der langjährige stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes Brückenau. Er gehörte dem Roten Kreuz seit 1936 an. Obwohl er sein Augenlicht im ersten Weltkrieg verloren hatte, führte er während des zweiten Weltkrieges vorbildlich das BRK in Brückenau und baute es nach dem Zusammenbruch wieder auf. Als stellv. Landrat und als Leiter der Kreisfürsorge stellte er jederzeit für das BRK und seine Fürsorgeaufgaben ein. Für seine Verdienste wurde ihm im Jahre 1955 das DRK-Ehrenzeichen verliehen. Er gehörte bis zuletzt dem Vorstand des Kreisverbandes an. Der Kreisverband wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Amerikaner unterstützen Kindererholungsheim

Der BRK-Kreisverband Würzburg führt in Reichenberg eine Kindererholung durch, die durch amerikanische Hilfe eine tatkräftige Unterstützung erfuhr. Da alle Versuche, Betten als Ruhemöglichkeiten zu beschaffen, fehlschlagen, schien das Projekt im letzten Augenblick zum Nachteil der bereits ausgesuchten Kinder abgesetzt werden zu müssen. Hier schaltete sich das Vorstandsmitglied Bürgermeister Sedlmayer in Randersacker ein, dem es gelang, die Zusage für amerikanische Armeebetten zu erhalten. Eine Sammlung des Obersten Miller und des Majors Brucks in der 10. Division brachte ein Ergebnis von 1144,80 DM, die für die Kindererholung überwiesen wurden. Nunmehr war es möglich, richtige Liegebetten zu beschaffen, die dem Unternehmen den bisher improvisierten Charakter nahmen und auch in den folgenden Jahren gute Dienste leisten werden. Auch der Präsident des Jagdclubs, Major Stevens, übersandte einen Scheck über 210.—DM. Diese Spenden sind ein eindrucksvolles Bekenntnis einer echten amerikanisch-deutschen Freundschaft.

16. Schwaben

Mitgliederversammlung in Krumbach

Am 18. August hielt der Kreisverband Krumbach seine Mitgliederversammlung im Traubenbräu ab, bei der der Vorsitzende, Geistl. Rat Prof. Dr. Striegel, zunächst einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag „90 Jahre Rotkreuzflagge über Bayern“ hielt. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß er den stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeister Dir. Aletsee, gebeten habe, einen Antrag an die Kreis- und Stadtparkasse zu unterstützen, die Anschaffung eines neuen Krankenwagens durch einen Zuschuß von 4000 DM zu ermöglichen. Er wies darauf hin, daß der Kreisverband Kaufbeuren in den letzten Wochen einen solchen Betrag von der Kreissparkasse Kaufbeuren für einen neuen Sanka erhalten habe. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 1637 auf 1453 zurückging, vor allem dadurch, daß 779 Heimatvertriebene, von denen sehr viele Mitglieder waren, abgewandert sind. Die Rotkreuzgemeinschaften konnten von guten Fortschritten berichten. Schatzmeister Dr. Steinbrenner teilte mit, daß die Gesamteinnahmen 73 327 DM, die Gesamtausgaben 68 993 DM betragen. Der Vertreter des Bezirksverbandes, Koerbling, teilte mit, daß der Revisor keine Beanstandungen festgestellt habe und daß die Katastrophenausrüstung des Kreisverbandes zufriedenstellend sei. In der Diskussion wurde Aufklärung über die Frage der Gehälter gegeben und von der Sanitätskolonne festgestellt, daß ihre Wünsche stets erfüllt wurden und daß sie im letzten Jahre über 3000 DM erhielt.

Wertingens erste Rotkreuzschwester fiel 1870

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Wertingen stand diesmal ein Rückblick auf die 75jährige Geschichte der Frauenarbeit im Roten Kreuz. Einen historischen Rückblick gab Oberinspektor Georg Krauß. Im Jahre 1831 konnte der Frauenzweigverein Wertingen an den Landesverein angeschlossen werden. Neun Jahre später folgte ein Männerzweigverein. Seit 1900 waren alle Gemeinden korporative Mitglieder. Die erste Wertinger Rotkreuzschwester war Frau Maria Fabiana Urler, die am 25. Dezember 1870 in Corbeilles gefallen ist, der erste Sanitäter Xaver Welzhofer, der bei den Kämpfen um

Orleans fiel. Besonders ruhmvoll war die fürsorgliche Tätigkeit der Rotkreuzfrauen in den beiden Weltkriegen. 1913 ging aus der Feuerwehr eine Sanitätsrotte von sieben Mann hervor, die 1927 durch Ferdinand Krauß und Bezirksarzt Dr. Heldmann zu einer Sanitätskolonne erweitert werden konnte; der erste Kolonnenführer war Alois Wittmann. 1939 erhielt sie den ersten Sanitätskraftwagen, 1952 konnte beim 25jährigen Bestehen an 15 Gründungsmitglieder die Silberne Ehrennadel verliehen werden. Die Mitgliederversammlung fand dieses Jahr im Hirschsaal in Binswangen statt, bei der der Vorsitzende, Landrat Rauch, zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Eine wirkungsvolle Umrahmung bot der Gesangverein Binswangen. Die Grüße des Präsidenten Dr. Ehard überbrachte die Referentin der Frauenarbeit, Käte Koschuda, die die Bereitschaft herzlich beglückwünschte und als Jubiläumsgeschenk einen Lehrmaterialkoffer und fünf Sanitätstaschen überbrachte. Die Grüße des Bezirksverbandsvorsitzenden überbrachte Landtagsabgeordneter Höhenberger. Auch er erklärte, daß der Kreisverband Wertingen in Bayern leistungsmäßig mit an der Spitze stehe. Das Goldene Ehrenzeichen überreichte er Frau Luise Steinle, Frau Zenta Feder, Frau Elsa Arsan, Oberinspektor i. R. Georg Krauß, prakt. Arzt Dr. Bihler und Medizinalrat Georg Hager, das Silberne Ehrenzeichen Dr. Moraw, Dr. Leichte, Dr. Duttler und Dr. Silbernagl sowie dem Sanitätsmann Josef Klaißer. In seinem Leistungsbericht teilte Kreisgeschäftsführer Fromm mit, daß der Krankentransport auf 1393 Fahrten 50 074 km zurückgelegt habe. Die Unfallhilfsstellen, die sich auf 40 erhöhten, leisteten 1116mal Erste Hilfe. Der zweite Katastrophenanhänger konnte mit starker finanzieller Unterstützung der Gemeinde Meitingen und der Siemens-Plania-Werke beschafft werden. 5 Prozent der Bevölkerung seien ausgebildet. Die Fürsorge betreute 1610 Personen. Die Gesamtausgaben betragen 11 500 DM. Die RK-Lotterie hat ausschließlich das JRK vertrieben. Der Suchdienst befragte 1054 Vermißtenangehörige. Für das weitere Programm sorgten Frau Hermine Eberhart mit kleinen Aufführungen und die Blaskapelle Binswangen.

VW-Krankswagen zu verkaufen

Ein Kreisverband des BRK beabsichtigt, einen VW-Krankwagen, Baujahr 1953, zu verkaufen. Er ist in sehr gutem Zustand, gut bereift und etwa 23 000 km gefahren. Näheres bei VW-Vertretung Ernst Ströhle, Neu-Ulm/Donau, Memminger Straße 61, Telefon 71 90.

Donauwörth verabschiedet Kreisgeschäftsführer

In einer kleinen Feierstunde verabschiedete der Kreisverband Donauwörth seinen Geschäftsführer Wiedner, der an die Flugzeugführerschule Uetersen bei Hamburg berufen wurde. Herzliche Abschieds- und Dankesworte sprachen Chefarzt Dr. Wagner, der stellv. Kreisverbandsvorsitzende Schaffner sowie die Rotkreuzgemeinschaften, wobei ihm verschiedene Geschenke überreicht wurden. Wiedner kam 1947 zum BRK und wurde 1953 mit der Geschäftsführung des Kreisverbandes betraut. Als Ausbilder nahm er sich der Ersten-Hilfe-Kurse an und gründete die Wasserwacht und das Jugendrotkreuz.

Besuch aus Chile

In den letzten Augusttagen besuchte Frau Dr. med. Lattore Visentini vom Gesundheitsministerium in Chile das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes, um sich über unsere Einrichtungen zu informieren. Ihr Hauptinteresse galt der Jugendrotkreuzarbeit.

Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer und Referentin für Frauenarbeit, Koschuda, besprachen alle interessierenden Fragen und führten sie zur Besichtigung des Mütterkurheimes nach Ettal, in unsere Schule Deisenhofen und zur Besichtigung der Kinder-Stadtranderholung beim Kreisverband München. Großen Eindruck machte auf unseren Gast die Führung durch den Suchdienst. Mit dem Jugendrotkreuz wurde gleich an Ort und Stelle ein Alben-Austausch für das Jahr 1957 vereinbart.

Mit großem Interesse lauschten die in Ettal zur Kur weilenden Mütter, als der Gast aus dem fernen Südamerika von den Problemen der Mütter und Kinder ihres Heimatlandes erzählte. Für den Vortrag einiger deutscher Volkslieder dankte der Gast seinerseits mit einem Volkslied in spanischer Sprache, für das die Mütter mit lebhaftem Applaus dankten.

Dr. Lattore Visentini, die selber Mutter von fünf Kindern ist, besuchte vor ihrer Reise nach Europa, wo sie außer Deutschland, Belgien, die Niederlande, Österreich und Italien sehen wird, noch mehrere südamerikanische Staaten. Wenn sie im Mai nächsten Jahres nach Santiago zurückkehrt, wird sie ein Jahr anstrengender Studienfahrt hinter sich haben. Die Reise nach Europa hat sie unternommen, um in der Lage zu sein, nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat die Rotkreuzarbeit besser fördern und ausbauen zu können.

Vereinbarungen zwischen dem Deutschen und Polnischen Roten Kreuz

Die Präsidentin des Polnischen Roten Kreuzes, Frau Dr. Irene Domanska, hat dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, einen Aufruf des Polnischen Roten Kreuzes an die Polen in der Bundesrepublik Deutschland mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt. In dem Aufruf werden die Polen, die während des Krieges und nach dem Kriege in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik gekommen sind, aufgerufen, nach Polen zurückzukehren.

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich bei den Besprechungen, die mit Vertretern des Polnischen Roten Kreuzes im Juni des Jahres in Bonn stattfanden, hereiterklärt, einen solchen Aufruf des Polnischen Roten Kreuzes der Öffentlichkeit zu übergeben. Das Deutsche Rote Kreuz wurde dazu durch die bemerkenswerten Leistungen veranlaßt, die das Polnische Rote Kreuz seit den Vereinbarungen vom Dezember 1955 zugunsten von Deutschen erbracht hat, die sich um Zusammenführung mit ihren Familien bemüht haben.

Seit Dezember 1955 hat das Polnische Rote Kreuz 8374 Personen zu einer Ausreisegenehmigung verholfen und sie in 37 Transporten samt ihrem Hausrat von Stettin über Büchen nach Friedland gebracht. Für die bevorstehenden Monate hat das Polnische Rote Kreuz eine Verstärkung dieser Transporte zugesagt. Diese Mitteilung hat die Präsidentin des Polnischen Roten Kreuzes am 27. August 1956 in einem Brief an Präsident Dr. Weitz gemacht. In diesem Brief hat sie gleichzeitig mitgeteilt, daß weitere Erleichterungen geschaffen werden sollen. So geben die polnischen Behörden nunmehr auch denjenigen Familien, die während des Bombenkrieges in die östlichen Provinzen evakuiert wurden und bisher nicht in ihre Heimatstädte zurückkehren konnten, die Ausreisegenehmigung. Weiterhin soll auch Ordensschwester die Genehmigung gegeben werden, zu ihren Familien oder in ihre Mutterhäuser in die Bundesrepublik zu gehen. Schließlich werden günstigere Zolltarife angekündigt, so daß es leichter sein wird, Verwandte zu unterstützen.

Wenn das Deutsche Rote Kreuz den Aufruf des Polnischen Roten Kreuzes an die Redaktionen der deutschen Tageszeitungen mit der Bitte um Beachtung weitergibt, so denkt es dabei an die genannten Hilfen des Polnischen Roten Kreuzes, an deren Fortsetzung ein allgemeines Interesse besteht. In dem Aufruf heißt es:

„Die Vergünstigungen, die den Repatrianten von unseren Behörden eingeräumt werden, sichern einem jeden von Euch die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu finden und der Familie ein normales Dasein zu verschaffen. Das von dem Sejm der Polnischen Volksrepublik verkündete Gesetz über die Amnestie sichert denen unter Euch, die mit den Gesetzen des Staates in Konflikt geraten sind und die bis zum 22. Juli 1957 zurückkehren, volle Amnestie für begangene Vergehen zu, die in Vergessenheit geraten.“

Das neue Rotkreuz-Echo

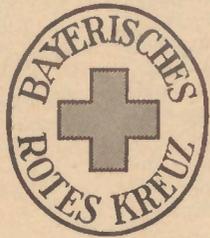
Das Anfang Oktober erscheinende „Rotkreuz-Echo“ Nr. 4 hat unter anderem folgenden Inhalt: Bergwachtführer im Himalaja — Rotkreuzempfang im Schloß Amalienburg — Sie haben meiner Frau das Leben gerettet! — Auch diesmal hatten wir ein blindes Mädel dabei — Von der Handmarie zum VW-Bus — Lastzug zertrümmert Reisecombibus — Bundeswehr half bei Rotkreuzübung — Mehr als tausend Flüchtlingskinder beschenkt — Meine Mama braucht den Teddy nicht — Ferienfreuden in Luft, Sonne und Wasser — Ehrenbürger spendet Krankenkraftwagen — DRK-Präsident Dr. Weitz fährt nach Prag — Neue Diensthütte der Bergwacht eingeweiht — Laßt nicht zu, daß Singvögel gemordet werden — Bei französischen Familien zu Gast — Einweihung eines Motor-Rettungsbootes — Quiz-Fragen — Sachen zum Lachen.

Inhalt des Blattes 11:

- Schweres Omnibusunglück bei Vöhringen.
Allgemeines: 1. Lebenserinnerungen der Oberin Gräfin Uxküll. 1a. Warum Gesundheitsdienst?
Frauenarbeit: 2. Erster Sozialhelferinnenlehrgang in Coburg.
Wasserwacht: 3. Zwei tapfere Lebensretter. 4. Aus der Arbeit der Wasserwacht-Abteilungen. 5. Farbaufnahmen in den Strudeln der Donau.
Bergwacht: 6. Drei Brüder tödlich abgestürzt. 6a. Beim Edelweißplücken abgestürzt.
Jugendrotkreuz: 7. Die Hassenberger gingen nicht in die Falle. 8. JRK-Austausch mit Frankreich. 8a. Zwischenabschluß zum 30. 9. 1956.
Fürsorgefragen: 9. Begrüßungspäckchen für Aussiedler. 9a. Hilfe für repatriierungswillige Ausländer. 10. Müttergenesungswerk. 10a. Mittel für Ferienherholung Berliner Kinder.
Suchdienst: 11. Dr. Weitz reist nach Bukarest.
Aus den Bezirksverbänden: 12. Oberbayern. 13. Ober- und Mittelfranken. 14. Niederbayern/Oberpfalz. 15. Unterfranken. 16. Schwaben.
Todesanzeige: Dr. Josef Kiefer †.
Die Brücke zur Welt: Besuch aus Chile. Vereinbarungen zwischen dem Deutschen und Polnischen Roten Kreuz.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

6. Jahrg., München, 5. Oktober 1956

BLATT 12

Im Vordergrund: Gruppenführer-Ausbildung

Fragen der Werbung vor dem Landesvorstand

Der Landesvorstand des Bayerischen Roten Kreuzes hielt seine letzte Sitzung am 15. September in der Otto-Geßler-Schule, Deisenhofen, ab. Präsident Dr. Ehard gedachte zunächst mit ehrenwerten Worten der verstorbenen Generaloberin Birkner, des tödlich verunglückten Kreisverbandesvorsitzenden Landrat Kiener und des verstorbenen Reichsministers a. D. Dr. Fuchs, der Ehrenpräsident des DRK Rheinland-Pfalz war. Als neues Mitglied im Vorstand begrüßte er unter allgemeinem Beifall Oberstleutnant Haus Beinhofer. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß Vizepräsident Hagen, dem er zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum gratulierte, soweit genesen ist, daß er an der Sitzung teilnehmen konnte. Dem Landesarzt, Regierungsmedizinaldirektor a. D. Dr. Pürckhauer, der am gleichen Tage seinen 65. Geburtstag beging, wurden telegrafisch Glückwünsche übermittelt. Der Präsident berichtete sodann über die Besichtigung des Verschrtenumschulungsheimes Reichertshausen, das einen sehr guten Eindruck machte und über dessen Weiterführung mit der Gemeinde verhandelt wird. Eine größere Tagung der Männerarbeit ist auf den Herbst 1957 verlegt worden. Er teilte sodann mit, daß in den Aufsichtsrat der RK-Werbegesellschaft Direktor Lodermeier, Senator Dr. Eppig, Dr. Köhler, Direktor Meier und Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer gewählt wurden. Über die Weiterführung der Blindenführerschule sind Verhandlungen mit der Stadt München im Gange. Nach der Behandlung weiterer aktueller Fragen wies Dr. Ehard auf die Planung für die Winterarbeit hin. Darin stehe die Gruppenführerausbildung und die Mitgliederwerbung im Vordergrund. Nachdem nunmehr die Vorschrift für den Katastropheneinsatz ausgearbeitet und in allen Bezirken Führertagungen stattgefunden haben, komme es nunmehr darauf an, die Gruppenführer und Unterführer so weit zu schulen, daß sie ihren Aufgaben voll gerecht werden können.

Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer gab einen Überblick über die geplanten Lehrgänge, die in den Kreisverbänden durchgeführt werden sollen und von den Bezirksverbänden überwacht und gefördert werden. Lehrkräfte und Lehrgangsleiter werden vom aufsichtsführenden Verband gestellt. Alle Lehrkräfte sollen vor Übernahme ihrer Aufgabe an einem Musterlehrgang des Landesverbandes teilgenommen haben. Sie erhalten dort die notwendigen Hinweise über Durchführung und Gestaltung der Lehrgänge und die verschiedenen Lehrmethoden. Der Lehrgang gliedert sich in sechs Abschnitte, wobei die Aufgaben des Roten Kreuzes, die Satzungen, die Dienstordnung usw. behandelt und dann in Theorie und Praxis die Aufgaben des Gruppenführers im Gelände, das Abfassen von mündlichen und schriftlichen Meldungen, Kartenlesen, Orientierung im Gelände, Besprechung von Einsatzrichtlinien, Übungen am Sandkasten usw. behandelt werden. Wenn ein geschlossener Lehrgang nicht möglich ist, kann die Erarbeitung des Lehrstoffes in zwei Stufen erfolgen, und zwar der erste Teil bei wöchentlichen Zusammenkünften am Ort der Bereitschaft und schließlich die Zusammenfassung aller Lehrgangsteilnehmer zur Erarbeitung des zweiten Teils in einem Wochenendlehrgang. Über die erfolgreiche Teilnahme wird eine Bescheinigung ausgestellt und nach Vormerkung auf der Personalkartei und im Dienstbuch zum Personalakt genommen.

Organisationsleiter Franz Steingruber wies darauf hin, daß seit 1. Mai für den Krankentransport das Blaulicht und ein akustisches

Sondersignal zugelassen ist. Das Personal wird in bestimmten Abständen entsprechend belehrt, daß kein Mißbrauch mit diesen Warnvorrichtungen vorgenommen werden darf. Der Unterschied gegenüber der Polizei und der Feuerwehr besteht noch darin, daß das RK an Absatz 48, 3 der Straßenverkehrsordnung gebunden ist, also bei Rotlicht nicht über die Straßenkreuzung fahren darf. Es soll angestrebt werden, eine einheitliche Regelung zu treffen.

Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer behandelte sodann in einem eingehenden Referat die *Aufgabe der Mitgliederwerbung*, die nunmehr stärker in den Vordergrund rücken müsse. Er wies auf die drei verschiedenen Aufgaben hin: a) die Gewinnung der allgemeinen Sympathie (Public relation), b) die Sammlung von Spenden, c) die Werbung von Mitgliedern. Der Stand der aktiven Mitglieder sei erfreulich und habe sich seit 1948 von 48 800 auf 51 000 erhöht. Dagegen sei die Zahl der fördernden Mitglieder in der gleichen Zeit von 154 000 auf 96 600 zurückgegangen. Nachdem der Redner die Gründe erörtert hatte, wies er darauf hin, daß eine möglichst hohe Zahl fördernder Mitglieder unentbehrlich sei. Dabei sei nicht so sehr die Zahlung der Beiträge entscheidend, sondern die Gewinnung aufgeschlossener Menschen, die für unsere Idee Verständnis haben. Propagandistische Methoden reichen hier nicht aus, sondern es komme auf die persönliche Ansprache an. Bezahlte Werbetrupps haben versagt. Dagegen kommt es auf einen kleinen Kreis begeisterter Mitarbeiter an, die von Haus zu Haus gehen und systematisch die gesamte Bevölkerung ansprechen. Entscheidend ist aber, daß die Verbindung mit den gewonnenen neuen Mitgliedern aufrechterhalten bleibt, wofür unser „Rotkreuz-Echo“ jetzt hervorragende Dienste leistet, und ferner, daß die Beiträge regelmäßig einkassiert werden. Das zweckmäßigste ist, wenn die Zustellung des „Rotkreuz-Echo“ jedesmal mit der Einkassierung des Vierteljahresbeitrages verbunden wird. Auch sonst ist es ratsam, die fördernden Mitglieder zu bestimmten Veranstaltungen, Vortragsabenden usw. einzuladen.

In der Aussprache wurden diese Forderungen nachdrücklich unterstrichen und auf den Vorteil hingewiesen, daß unsere Mitarbeiter in Dienstkleidung in die Häuser gehen können und damit von vornherein Vertrauen finden. Von großem Nutzen sei auch die Durchführung des Rotkreuztages mit einer würdigen Veranstaltung, die nicht direkt mit Werbung oder Sammlung verbunden sein soll. Für das nächste Jahr wurde das Thema „Die Botschaft von Neu Delhi“ vorgeschlagen. Auch die Lesebogen des Jugendrotkreuzes haben sich für unsere Werbung in den Familien als sehr nützlich erwiesen. Landesschatzmeister Direktor Lodermeier behandelte die Großspendenwerbung, die systematisch vom Vorstand und von Persönlichkeiten durchgeführt werden muß, die zu den Firmeninhabern entsprechende Beziehungen haben. Mit Interesse wurde darauf die Vorführung des neuen Strahlenschutzfilmes entgegengenommen, zu dem der Referent für den Katastropheneinsatz, General a. D. Hans Speth, einleitende Worte sprach. Hierbei wurde betont, daß die Frage des Strahlenschutzes entsprechend der Entwicklung der Technik immer mehr zu einem Teil der Ausbildung im Sanitätsdienst gehören wird. Zum Abschluß teilte Präsident Dr. Ehard mit, daß im November die nächste Landesvorstandssitzung stattfinden soll.

Erlebnisse bei der Anwendung der Genfer Rotkreuz-Abkommen

Ein Preisausschreiben des Bayerischen Roten Kreuzes

Es ist ein besonderes Anliegen des Roten Kreuzes, die wichtigsten Kenntnisse über die Genfer Konventionen einem möglichst großen Kreis aus der Bevölkerung zu vermitteln. Die Vermittlung der Kenntnisse würde wesentlich erleichtert werden, wenn es gelänge, den schwierigen Stoff durch anschauliche Erlebnisberichte zu beleben. Wir rufen deshalb die Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes auf, uns bei der Sammlung von Beispielen dieser Art zu helfen.

Mancher wird aus eigenem Erleben über gute und schlechte Erfahrungen zu berichten haben in Fällen, wo die Abkommen bei Verwundungen und in Gefangenschaft geholfen haben oder verletzt wurden. Beispiele beider Art sind wichtig.

Manche Beispiele finden sich auch in den Erinnerungsbüchern, die nach dem Kriege erschienen sind.

Wir bitten um knappe Berichte über eigene Erlebnisse oder um mit genauer Quellenangabe versehene Auszüge aus Erinnerungsbüchern.

Für die besten bis zum 31. März 1957 beim Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes, Syndikus, München 22, Wagnmüller-

straße 16, eingehenden Berichte und Auszüge werden Preise ausgesetzt, und zwar:

1. Preis 100.— DM,
2. Preis 50.— DM,
3. bis 7. Preis Buchprämien im Werte von zirka 6.— DM.

Über die Zuteilung der Preise entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges ein Ausschuß, bestehend aus:

Präsident Dr. Hans Ehard, München,
Notar Senator Dr. Eppig, München,
Rechtsanwalt Dr. Anton Schlögel, Nürnberg,
Syndikus Dr. Becher, München,
Rechtsanwalt Frhr. v. Egloffstein, München.

Das BRK behält sich vor, über die Einsendungen nach freiem Belieben zu verfügen und sie insbesondere ohne weitere Vergütung in Druckschriften zu veröffentlichen.

Dr. Hans Ehard

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Zehn Jahre Schwesternschaft Wallmenich-Haus

In strahlendem Sonnenschein lag das freundliche neue Mutterhaus der Schwesternschaft Wallmenich-Haus vom BRK in Amberg, als die Schwestern und ihre Gäste zum Schwesternfest und zur Zehnjahrfeier zusammenkamen. Hat das Haus am grünen Hang des Marienhilf-Berges schon an und für sich eine sehr glückliche Lage, so war es jetzt mit reichlichem Blumenschmuck besonders festlich hergerichtet. Das gute Verhältnis zu den Ordenschwestern im Städt. Marienkrankenhaus zeigte sich darin, daß diese die beiden Gottesdienste im Betsaal und in der Kapelle aufs freundlichste vorbereiteten. Zur ordentlichen Mitgliederversammlung in Mutterhaus, die mit einem Chor der Vorschülerinnen eröffnet wurde, konnte Oberin Annelotte Schröder fast sämtliche Vorstandsmitglieder begrüßen. Regierungspräsident Dr. Ulrich hatte als seinen Vertreter Stadtrechtsrat a. D. Zwick entsandt. Oberin Schröder konnte in ihrem Jahresbericht von einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung der Schwesternschaft berichten, deren Mitgliederzahl sich wiederum um 21 auf 232 erhöhte. Aus verschiedenen Gründen mußten drei Arbeitsfelder aufgegeben werden. Besonders schmerzlich sei es, daß man die Frauenklinik Neustadt/WN nicht mehr halten konnte, doch hatte der Nachfolger des verstorbenen Dr. Dworzak die Kassenzulassung nicht bekommen, ohne die ein Haus nicht existieren kann. Auch das Versorgungskrankenhaus Berchtesgaden mußte wegen der Besetzungsschwierigkeiten aufgegeben werden, während das Rotkreuzkrankenhaus Hof, das als Flüchtlingskrankenhaus gegründet worden war, vom Bezirksverband nicht mehr länger gehalten werden konnte. Dagegen trat eine neue Aufgabe an das Mutterhaus heran, als sich die Diakonissinnen von Neuendettelsau entschlossen, sich aus dem Städt. Krankenhaus in Hof zurückzuziehen, so daß dem Mutterhaus nahegelegt wurde, das Haus in seiner Gänze zu übernehmen. Damit mußten die dortigen Schwestern auf 54 examinierte und 40 Lernschwestern erhöht werden. Die Stadt plant, das neugebaute Schwesternwohnhaus entsprechend zu erweitern. Auch die Arbeit in den übrigen Arbeitsfeldern hat sich gut entwickelt. Auf Grund der Werbung in den Schulen, den Berufsberatungsämtern und den Kreisverbänden hat sich in erfreulicher Anzahl ein junger begeisterungsfähiger Nachwuchs zur Verfügung gestellt. Es kommt natürlich darauf an, daß auch die einzelne Schwester selbst sich um die Gewinnung von Nachwuchs bemüht, wofür jetzt die ersten fünf Buchprämien verliehen werden konnten. Die regelmäßigen Studententagungen im Mutterhaus haben sich sehr vorteilhaft ausgewirkt. Das Mutterhaus sei jetzt auch in der Lage, mehr noch als bisher Schwestern zu den kürzeren und längeren Fortbildungskursen zur Wernerschule nach Göttingen zu entsenden. Oberin Schröder dankte schließlich allen Schwestern und den Mitgliedern des Vorstandes für ihre treue und tatkräftige Mitarbeit.

Den Finanzbericht, der von einer gewissenhaften und sparsamen Wirtschaftsführung Zeugnis ablegte, erstattete Schatzmeister Dr. Hermann. Die Versammlung stimmte dem Beschluß zu, im kommenden Jahre größere Mittel für die Entsendung zu Fortbildungskursen aufzuwenden. Die satzungsmäßige Entlastung und Wiederwahl des Vorstandes erfolgte völlig einmütig. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, nur war der bisherige Arzt, Regierungsmedizinalkommissar Dr. Pürckhauer, durch seinen

Verzug nach München aus dem Vorstand ausgeschieden, so daß als sein Nachfolger einstimmig Dr. med. Steininger gewählt wurde. Aus dem ebenfalls neu gewählten Schwesternbeirat wurden Oberschwester Margarete Wenzel und Schwester Angela Ruda in den Vorstand gewählt. Stadtrechtsrat a. D. Zwick, der den Wahlakt geleitet hatte, dankte im Namen des Regierungspräsidenten Dr. Ulrich allen Schwestern für ihren treuen Einsatz, während den Dank des Präsidenten und des Präsidiums Dr. Joki, München, aussprach.

Zu dem Festakt am Nachmittag hatte sich unter zahlreichen Gästen auch die Vizepräsidentin des BRK, Dr. Martha Rehm, eingefunden. Das Rösch-Quartett gab die musikalische Umrahmung, während der Schülerinnen-Chor unter Leitung von Studienrätin Stein ein kleines geistliches Konzert von Heinrich Schütz zur Auf-führung brachte.

In sehr herzlichen Worten entbot der Festversammlung und den Festschwestern Vizepräsidentin Dr. Rehm die Grüße des Landesvorstandes und der Frauen im BRK. Sie begrüßte es, daß dieses Mutterhaus so sehr zur Heimat der Schwestern geworden sei. In fesselnden Worten verstand sie es, die Werte der pflegerischen Frauenberufe herauszustellen und den Beruf der Krankenschwester als einen der schwersten, aber auch schönsten zu schildern. Es sei ein Stolz und eine Ehre, den kranken Menschen in deren schwersten Stunden helfen und beistehen zu können.

Die Festansprache hielt Oberpfarrer Rauscher, der von dem hohen Sinn eines solchen Feiertages sprach, der gleichsam eine schöpferische Pause sei. Aus einer reichen 21jährigen Seelsorgserfahrung schöpfend, behandelte er die dreifache Fragestellung: Wie stehe ich zu meinem Gott, wie stehe ich zu mir selbst und wie stehe ich zu meinem Mitmenschen? Er kritisierte die oft sehr unzulänglichen Gottesbilder und wies darauf hin, daß ein echtes Gottesbild die Lebensfrage für jeden Menschen sei. In der Haltung zu sich selbst und zum Mitmenschen komme es darauf an, eine echte Mütterlichkeit zu entfalten, die zu einer Vollpersönlichkeit führen, großen Segen stiften und innerlich beglücken könne. Er verglich den Beruf der Krankenschwester mit einer Opferkerze, die sich im Dienste des Mitmenschen und damit im Dienste Gottes verzehre. Die schwungvollen und begeisternden Worte des hervorragenden Redners hinterließen einen starken Eindruck.

Oberin Schröder nahm darauf die Verleihung der Kreuze und Broschen vor, während die Verpflichtungsschwestern bei der Aufnahme in die Schwesternschaft das Gelöbnis ablegten. Das Kreuz für 25jährige Tätigkeit als Rotkreuzschwester erhielten die Schwestern Mercedes Bader, Therese Kurzweil und Steffi Kuttich. Das Kreuz für zehnjährige Tätigkeit erhielten die Schwestern Hildegard Bigdon, Susanne Haner, Elisabeth Hurka, Elisabeth Jitschin, Irmgard Lugert, Gertraud Pawelczyk, Johanna Stelzer, Maria Waas, Rosl Weissenberger. Das große Dienstabzeichen erhielten die Schwestern Rosemarie Biller, Anneliese Dreschel, Hedwig Fuchs, Therese Haspelhuber, Elfriede Koffmann, Irmgard Obermeier, Maria Reitmeier, Maria Rom, Anna Schafhauser, Hannelore Scholz, Luise Schott, Irene Zechner, Edith Zingler. Ferner erhielten 14 Examensschwestern die Haubenborte.

AUSBILDUNGSWESEN

1. Neuer Schwesternhelferinnen-Lehrgang

Nachdem der für die Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1956 angesetzte Schwesternhelferinnen-Lehrgang bereits überfüllt und viele Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden konnten, haben wir uns entschlossen, den für die Zeit vom 10. bis 15. Dezember 1956 in Aussicht genommenen Lehrgang für den Seuchenhilfsdienst in einen regulären Schwesternhelferinnen-Lehrgang umzuwandeln. Hierfür können noch einige Meldungen erfolgen. Der Lehrgang für den Seuchenhilfsdienst wird auf das Frühjahr 1957 verlegt.

Koschuda

KRANKENTRANSPORT

2. Beitritt zum Rahmenvertrag

Der Bezirksfürsorgeverband Weilheim ist mit Wirkung vom 1. August 1956 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Wir bitten, in Zukunft anfallende Transporte nach dem Sondertarif zu berechnen.

BERGWACHT

3. Ehrenabend für Alfred Buchberger

In einer schlichten Feier ehrte am 31. August die BW-Bereitschaft München ihren Abschnittsleiter und stellv. Bereitschaftsleiter Alfred Buchberger anlässlich seines 50. Geburtstages. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Senator Notar Dr. Eppig, Vorsitzender des BRK-Bezirksverbandes Oberbayern, der dem Jubilar im Namen des Präsidenten das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes überreichte. Dr. Eppig dankte Buchberger für die bisher geleistete Arbeit bei der Bergwacht und beim Kreisverband München des BRK und wünschte dem Jubilar noch viele Jahre Gesundheit und weiterhin gute Zusammenarbeit. Nach Dr. Eppig überbrachten die Hüttenwarte der BW-Bereitschaft München ihre Glückwünsche und überreichten einen Geschenkkorb. Weiter folgten die Kameraden des jetzigen Neukurses der Bereitschaft München, Kamerad Frantz vom Referat Bergwacht, Kamerad Schönegg im Namen der Bereitschaft. Bei dem anschließend gemütlichen Teil der Feier schloß sich den Gratulanten noch Kamerad Huber von der Altherrenschaft der BW-Bereitschaft München an. Buchberger, der seit 1934 Mitglied der Bergwacht ist, leitet bereits seit zehn Jahren den Abschnitt Hodland. Gerade nach den Wirren des 2. Weltkrieges war es dringend notwendig, daß ein Mann wie Buchberger das Überbleibsel der Bergwacht zusammenhielt, wieder neu organisierte und den Weg ebnete für die bevorstehenden großen Aufgaben. Sein besonderes Verdienst sind die vielen Diensthütten, für deren Errichtung er keine Mühe scheute und wobei er große finanzielle Schwierigkeiten meisterte. Bereitschaftsleiter Zisik versicherte, daß es auch ihm ein großes Bedürfnis sei, seinem engsten Mitarbeiter für die geleistete Arbeit zu danken. Buchberger dankte allen, die beigetragen haben, um ihm diese Überraschung zu bereiten und versprach auch weiterhin kameradschaftliche Treue und volle Mitarbeit.

JUGENDROTKREUZ

4. JRK-Monatsplakat

Zum JRK-Monatslesebogen gehört auch ein Plakat, das das Thema des jeweiligen Lesebogens bildhaft erläutert. Im September behandeln diese Lesebogen das Rote Kreuz, dessen Fahne über die ganze Welt weht. Dieses Plakat hängt nun in 5000 Klassen bayerischer Schulen und wirbt gleichzeitig für die Oktobersammlung des Bayerischen Roten Kreuzes.

5. Die Ferienlager bei Murnau

Auch in diesem Jahre wurden vom 29. Juli bis 9. August zwei Schulungswochen des Jugendrotkreuzes für Gruppenführer und Anwärter in Form von Ferienlagern am Staffelsee bei Murnau durchgeführt, und zwar eines für Buben mit 45 Teilnehmern und eines für Mädchen mit 35 Teilnehmerinnen. Die Einrichtung der Zelte war ausgezeichnet, es stand sogar Bettwäsche zur Verfü-

gung. Trotz des nassen Sommers war das Wetter zufriedenstellend, so daß auch die Schwimmfreunde auf ihre Rechnung kamen. In vorzüglicher Weise hatte wiederum das BRK-Altersheim für Verpflegung gesorgt. Das Ziel war, den Jugendlichen die Arbeitsmöglichkeiten der JRK-Gruppen praktisch und theoretisch vorzuführen. Außer Lehrern und Lehrerinnen und dem Referenten des JRK, Dr. Respondek, stellten sich für Vorträge Dr. Gerlach, Jörg Breuer, Franz Steingruber und Alfons Helmberger zur Verfügung. Auch eine Mitarbeiterin des Hauses Schwalbach übernahm für eineinhalb Tage die Leitung der Diskussionen. Die Teilnehmer nahmen recht viel Anregungen für die praktische Arbeit mit.

6. Kinder urteilen über JRK-Lesebogen

Die Lesebogen des Bayerischen Jugendrotkreuzes finden nicht nur bei den Lehrern, sondern auch bei den Schülern und Schülerinnen lebhaften Anklang. So schreibt die Schülerin Ingeborg Stöckl, Würding/Inn: „Du hast wirklich sehr interessante Berichte in den Heftchen; die wir zu Hause lesen, interessieren auch die größeren Geschwister und die Eltern. Man kann sie nicht schnell genug auslesen, jeder will sie haben.“ Heidemarie Hamann, Augsburg, schreibt: „Auch meine Eltern lesen den Lesebogen gerne. Jeder, dem ich ihn zeige, freut sich über das nette Titelbild und schaut dann gespannt das ganze Heft durch.“ Rosemarie Schmid, Augsburg, schreibt: „In meiner Klasse sammeln 35 Mädchen Deine Lesebogen und sind begeistert davon. Ich werde die Lesebogen eifrig weitersammeln und später ein Buch daraus binden lassen.“ Anni Sellmair, Thalhausen, schreibt: „Ehrlich gesagt, wird bei uns manchmal direkt gestritten, wer das Heft zuerst bekommt. Meine Geschwister lesen die Hefte auch sehr gerne, denn es steht vieles darin, was man wissen möchte.“ Greti Gruber, Haberskirchen, schreibt: „Der Lesebogen über Fritjof Nansen war einfach herrlich. Im Monat zahlt jedes von uns 12 bis 15 Pfennig, aber das ist überhaupt kein Geld für einen so großen Lesebogen.“ Helmut Löbenfelder, Lichtenfels, schreibt: „Die ganze Klasse liest den Lesebogen. Jedem gefällt er. Meine Mutter las ihn auch. Unsere Klasse machte einen Erste-Hilfe-Kurs. Alle haben ihn bestanden.“

6a. Kinder übergeben Geschenksendung an Königin Friederike

Im Namen deutscher Mädchen und Jungen übergab am 19. September das Deutsche Jugendrotkreuz Königin Friederike eine Sendung von 2000 Geschenkschachteln für griechische Kinder, die durch Folgen des Krieges oder Naturkatastrophen in Not gerieten. Die JRK-Geschenkschachteln waren von deutschen Jugendlichen im Bundesgebiet aus eigenen Mitteln mit Dingen der Gesundheitspflege, kleinem Schulbedarf und Spielsachen gefüllt worden. In einem Begleitschreiben drückte das Deutsche Jugendrotkreuz die Hoffnung aus, daß es diesen persönlichen Freundschaftsgaben gelingen möge, zur Verständigung zwischen der griechischen und deutschen Jugend beizutragen. Ein Volksschüler, ein Mädchen von einer Mittelschule und eine Oberschülerin überreichten im Hotel Petersberg Königin Friederike und König Paul symbolisch drei der Päckchen im Namen ihrer Mitschüler in allen Ländern der Bundesrepublik. Das Deutsche Jugendrotkreuz hatte bereits 1953 und 1954 über 3700 (dreitausendsiebenhundert) solcher Schachteln in die griechischen Erdbebengebiete gesandt, bei welcher Gelegenheit sich der Wert ihres praktischen Inhalts für die erste Hilfe im Katastrophenfall erwies. Insgesamt hat das DJRK in den letzten drei Jahren über 80 000 dieser Geschenkschachteln gesammelt und u. a. an Prof. Albert Schweitzer, an das DRK-Hospital in Korea und in Katastrophengebiete gesandt; besonders wertvoll erwiesen sie sich auch bei der Betreuung von Aussiedlerkindern aus Polen und aus der Tschechoslowakei. Die Königin Friederike übergebene Sendung hat einen Wert von DM 10 000.—; sie soll dem Kinderhilfswerk der Königin zugute kommen.

FURSORGEFRAGEN

7. Ferienholung für Berliner Kinder

Der Automobilclub von Deutschland (AvD) hat dem Deutschen Roten Kreuz, Generalsekretariat, Bonn, folgende Mitteilung gemacht: „Den Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen ist vom AvD die Anregung gegeben worden, im Zuge der Neukennzeichnung sämtlicher Kraftfahrzeuge die anfallenden alten Nummernschilder zu sammeln und den Erlös den Kreisverbänden des Roten Kreuzes zur Verfügung zu stellen mit der Zweckbindung an Ferien-

aktionen für Berliner Kinder. (Weiterleitung der Kinder, Verpflegung, Unkosten für Betreuungskräfte u. ä.)“ Das Generalsekretariat hat dem AvD bereits sein grundsätzliches Einverständnis und den Dank des Deutschen Roten Kreuzes übermittelt. Wir bitten alle Kreisverbände, sich mit den in ihren Arbeitsbereichen befindlichen Zulassungsstellen in Verbindung zu setzen und einen einfachen Weg der Durchführung für diese Aktion, die sich voraussichtlich über einen längeren Zeitraum hinziehen wird, zu verabreden. Wir bitten schon jetzt darum, daß alle Kreisverbände über ihre Bezirksverbände, erstmalig zum 1. Dezember dieses Jahres, über das Ergebnis der Vereinbarungen und die Höhe des Ertrages in dieser Sache berichten. Weitere Meldetermine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Berichte werden benötigt, um den AvD entsprechend informieren zu können.

PERSONALIEN

8. Verlustmeldung

Der braune Dienstaussweis Nr. N 24—111 für Herrn Karl Schwarz, geb. 19. 3. 1913, stellvertretender Abteilungsleiter der Wasserwacht des Kreisverbandes Passau, ist verlorengegangen. Der Dienstaussweis wurde vom Bezirksverband am 1. August 1948 ausgestellt und wird für ungültig erklärt.

VERSICHERUNGSFRAGEN

8a. Sterbeversicherung

Während des 3. Vierteljahres 1956 wurden zehn Sterbefälle mit DM 2500.— reguliert.

Nach eingehenden Besprechungen mit der Vereinigten Lebensversicherungsanstalt (früher Iduna-Germania) werden ab 1. Oktober 1956 für jede Neuaufnahme, die durch die Vertrauensmänner erfolgt, DM 5.— bei einer Versicherungssumme von DM 500.—, DM 3.— für eine solche von DM 300.— als Werbeprämie vergütet. Die Kreisverbände erhalten für diese Aufnahmen jeweils DM —.50 bzw. DM —.30. Diese Regelung gilt vorläufig bis zum 31. Dezember 1956.

Für die schriftlich geworbenen Versicherten, also für die Anträge, die auf Grund der dem Mitteilungsblatt bzw. „Rotkreuz-Echo“ beigelegenen Formblätter gestellt wurden, erhalten die Kreisverbände, wie im Rundschreiben Nr. 507 vom 4. Juli 1956 bekanntgegeben, weiterhin bis zum 31. Dezember 1956 je Aufnahme eine Werbeprämie von DM 3.—.

Nach Eintreffen des Versicherungsausweises ist die Werbeprämie dem Vertrauensmann auszuzahlen. Wie bisher üblich, kann die Werbeprämie und nun auch der dem Kreisverband zustehende Betrag bei Überweisung der Mitgliederbeiträge in Abzug gebracht werden. Ab 1. Januar 1957 ist eine weitere Neuregelung zu erwarten.

Nachdem die schriftliche Werbung durch die dem Mitteilungsblatt bzw. „Rotkreuz-Echo“ beigelegenen Formblätter im wesentlichen abgeschlossen sein dürfte, übersenden wir den Kreisverbänden in den nächsten Tagen einige Aufnahmeanträge zur Werbung durch die Vertrauensleute. Weitere Formblätter können jederzeit bei uns angefordert werden.

Die im Mitteilungsblatt Nr. 3 vom 5. Mai 1956 angekündigte Gewinnbeteiligung der Kreisverbände, deren Gutschrift nach dem 1. April 1957 erfolgen wird, wird von dieser Neuregelung nicht berührt.

Wir freuen uns, daß wir durch Beteiligung an der Werbegebühr einen weiteren Vorteil für die Kreisverbände erlangen konnten.

Dr. Becker

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

9. Oberbayern

Dachau bietet Opel-Blitz an

Der Kreisverband Dachau bietet aus seinem Krankenwagenbestand einen 1,5 t-Opel-Blitz-Krankenwagen zum günstigen Ver-

kauf an. Das Fahrzeug hat eine Leistung von 55 PS und stammt aus dem Baujahr 1946. Es handelt sich um einen noch sehr gut erhaltenen Zweiträger-Krankenwagen. Die Zahl der Sitzplätze einschließlich Fahrersitz beträgt vier. Interessenten werden zur baldigen Besichtigung eingeladen.

Großübung Mühldorfs in Ranoldsberg

Bei einer Großübung des Kreisverbandes Mühldorf war der Absturz eines Passagierflugzeuges mit 25 Personen in Ranoldsberg angenommen worden. Nach dem Alarm trafen 46 Sanitätsmänner, 27 Helferinnen, 1 Arzt, 3 Sanitätskrankenwagen, 3 Mannschafts- und Transportwagen, 5 Pkw und das vollständige Katastrophengerät ein. Außer Mühldorf waren die Sanitätskraftwagen aus Kraiburg und Neumarkt beteiligt. Einsatzleiter Theo Stöckl und Kreisverbandsvorsitzender Dr. Strauch lobten die Einsatzfreudigkeit der Teilnehmer.

Chefarzt Dr. Haberkorn scheidet von Laufen

Der bisherige Chefarzt des Kreisverbandes Laufen, Dr. Haberkorn, ist nach München verzogen, wo er im RK-Krankenhaus tätig ist. In einer kleinen Abschiedsfeier würdigten der 1. Vorsitzende, Landrat Schmid, und der Bürgermeister der Stadt Laufen die Verdienste des scheidenden Chefarztes. Zum komm. Nachfolger wurde Kolonnenarzt Dr. Fritz Liebl, Tittmoning, berufen. In der gleichen Sitzung wurde der Abteilungsleiter der Wasserwacht, Alfons Milde, zum K-Beauftragten des Kreisverbandes bestellt. In den letzten vier Monaten wurden sechs Erste-Hilfe-Kurse im Kreisverband mit 208 Teilnehmern, zumeist Jugendlichen, durchgeführt.

Waldkraiburg am Inn erhält Sanitätskolonne

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Mühldorf hob Kreisgeschäftsführer Thurnhuber besonders die Verdienste des Kreiskolonnenführers Theo Stöckl hervor und teilte mit, daß in Waldkraiburg eine eigene Sanitätskolonne ins Leben gerufen werde. Im Kreisverband wurden im letzten Jahr 454 Personen ausgebildet. Auf 2618 Krankentransporten wurden 75 767 km zurückgelegt. Auch Kreisverbandsvorsitzender Dr. Walter Strauch und Schatzmeister Direktor Georg Rauch unterstrichen die Erfolge der letzten Jahre. Ein packendes Referat „Ruf an die Jugend“ hielt Oberlehrer Gick, München, der unter anderem ausführte: „Die Jugend ist der Spiegel unseres eigenen, oft nicht guten Gewissens“.

10. Niederbayern/Oberpfalz

Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Kelheim

Am 18. August hielt der Kreisverband Kelheim in Neustadt Donau seine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Kreisgeschäftsführer Linthaler berichtete, daß zwölf Kurse mit 282 Teilnehmern durchgeführt wurden, so daß 4,5 Prozent der Bevölkerung ausgebildet seien. Die vorhandenen 36 Unfallhilfsstellen reichen nicht aus. Die drei Sanitätskraftwagen führten Transporte über 49 323 km aus. Eine Neuanschaffung ist dringend erforderlich. Die Wasserwacht half beim Hochwasser; das Jugendrotkreuz bei der Betreuung der Kriegsgefangenen und Heimkehrer. 61 Pakete konnten verschickt werden. An Bedürftige wurde eine Tonne Lebensmittel verteilt. Der Kreisverband zählt nur 560 fördernde Mitglieder, davon Neustadt allein 120. Der Lehrbeauftragte Philipp, Regensburg, sprach über das Thema „Rotes Kreuz und Kriegsverbütung“. Im Schlußwort dankte Chefarzt Dr. Fischer allen Mitarbeitern und bezeichnete den Ausbildungsstand als gut. — Am 19. August führte der Kreisverband eine große Sanitätsübung durch, wobei ein Flugzeugunfall im Wald an der Straße Straubing—Eining angenommen wurde. Die Verletzten waren täuschend echt geschminkt. An der Übung nahmen die Rotkreuzgemeinschaften aus Kelheim, Neustadt Donau und Saal teil. Anschließend dankte der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Staudt, allen Mitwirkenden. Der Übungsleiter und K-Beauftragte Linthaler dankte allen, besonders der Landpolizei für die gute Zusammenarbeit.

Dank an den Kreisverband Kötzing

Der Stadtpfarrer von Kötzing, Josef Augustin, schrieb an den dortigen Kreisverband des BRK nach dem Krankensonntag 1956 einen Brief, worin er erklärte, daß dieser, dank dem Entgegenkommen und dem uneigennütigen Einsatz des BRK, einen sehr harmonischen Verlauf nahm und bei den Kranken und ihren Angehörigen einen freudigen Anklang fand. Allen Helfern und

Helferinnen spreche er seine vollste Anerkennung aus. Er sei stolz darauf, in seiner Pfarrei solch hochherzige Männer, Frauen, Jungmänner und Jungmädchen im Dienste des Roten Kreuzes zu wissen.

Katastrophenübung des Kreisverbandes Regen

Der Kreisverband Regen führte im Walde hinter dem Altersheim Rabenstein eine Großübung durch, wobei ein Flugzeugabsturz angenommen wurde. Die Rotkreuzgemeinschaften aus Regen, Frauenau, Bodenmais, Zwiesel und Eisenstein trafen in schneller Folge mit ihren Fahrzeugen ein. Über 40 Rotkreuzhelfer und drei Ärzte nahmen sich der „Verletzten“ an. Die Übung gab einen guten Überblick über den Stand der Ausbildung und Ausrüstung der fünf Sanitätskolonnen und Bereitschaften.

Frühgeburteninkubator 18mal angefordert

Der Kreisverband Grafenau hatte vor fünf Monaten einen Träger-Frühgeburteninkubator angeschafft, der inzwischen 18mal angefordert und mit Erfolg eingesetzt wurde. Auch ein neuer Krankenkraftwagen Mercedes 180 wurde in Dienst gestellt. — Bei einer Einsatzübung wurde angenommen, daß bei einer Explosion im Steinbruch bei Haslbach zehn Personen schwer verletzt wurden. Der Steinbruch war voll Wasser und die steilen Wände hatten über 50 Grad Neigung, so daß die Bergung außerordentlich erschwert war. Die Übung verlief reibungslos und die Rotkreuz-Ärzte Dr. Wolf und Dr. Friedrich sprachen ihre Anerkennung aus. — 20 Mitglieder der Kolonne und Bereitschaft Grafenau stellten sich für den RK-Blutspendendienst zur Verfügung, so daß bereits 15 Transfusionen im Kreiskrankenhaus durchgeführt werden konnten. Auch die Bergwacht meldete fünf Blutspender. — Unerwartet starb am 13. September das Gründungsmitglied der Sanitätskolonne Spiegelau, Johann Bösl, im Alter von 59 Jahren. Der Kreisverband brachte den Dank für 33jährige Treue durch einen Kranz zum Ausdruck.

Landau ist blitzschnell

Der K-Beauftragte des Kreisverbandes Landau, Baumgartner, löste einen Alarm aus, der im Schneeballsystem weitergegeben werden mußte. Nach drei Minuten der erste Sanka, nach sechs Minuten der Kolonnenarzt, nach sieben Minuten der zweite Sanka, nach 13 Minuten ein Lastwagen mit 15 Tragen zur Verfügung. In dieser kurzen Zeit hatten sich selbst aus entlegenen Stadtteilen 34 Helfer und Helferinnen eingefunden. Landrat Dr. Dassler plant im Herbst noch eine große Katastrophenübung.

Große Einsatzübung im Kloster Oberalteich

Im Rahmen der Feuerschutzwoche 1956 fand in den Klosterhöfen von Oberalteich eine große Einsatzübung des BRK und der Feuerwehr statt. Angenommen wurde ein Brand in der Kunstmühle Saller und anschließend eine Mehlstaubexplosion, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Alarmiert wurden die Rotkreuz-Ortsvereinigung Oberalteich und die Sanitätskolonne und Bereitschaft in Bogen. Die Gesamtleitung des RK-Einsatzes hatte der Katastrophenbeauftragte Niedermeier, der den Verlauf der Übung den zahlreichen Zuschauern mittels Lautsprecher erläuterte. Das Ergebnis einer Abschlußbesprechung war: Die Feuerwehr und das BRK brauchen dringend weitere Helfer.

11. Ober- und Mittelfranken

Höchststadt/Aisch schafft drei neue Unfallhilfsstellen

Der Kreisverband Höchststadt/Aisch konnte seine Unfallhilfsstellen durch drei neue in Elsendorf, Attelsdorf und Wachenroth auf 16 erhöhen. Dies war das Ergebnis der Neugründung der Sanitätskolonne Schlüsselfeld-Thüngfeld.

Forchheim ist stolz auf seine Heime

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Forchheim ergab der Bericht des Vorsitzenden, Rechtsrats Dr. Streckler, ein Bild von der günstigen Entwicklung der angeschlossenen Heime. Im Kinderheim Muggendorf konnten durchschnittlich im Jahr 1300, in Mostviel 1572 und in Aufseß 253 Kinder untergebracht werden. Das Schülerheim Forchheim beherbergte 920 Jugendliche, das Altersheim in Ermreuth 43 Personen. Der Vorsitzende dankte den Heimleiterinnen und Schwestern, denen der gute Ruf der Heime mit zu verdanken sei. Die Volksküche gab 8370 Essen

aus. An 226 Personen wurden Kleidungsstücke und 3780 DM an Unterstützungen ausgegeben. An 7 Kursen nahmen 225 Personen teil. Auf dem Lande fanden 4 Kurse für Mutter und Kind statt. Ein neuer Krankentransport- und ein neuer Kombi-Wagen wurden angeschafft. Auf 2891 Krankentransporten wurden 51 515 km zurückgelegt. Der Vorsitzende dankte allen Mitarbeitern, vor allem auch der langjährigen Kreisgeschäftsführerin Fräulein Niklas, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit aufgeben mußte und der er eine großen Blumenstrauß überreichte. Als Nachfolger stellte er der Versammlung den Kreisgeschäftsführer H. Friedrich vor. Mit großer Stimmenmehrheit wurde zur Leiterin des Sanitätsdienstes Eva Narr und des Sozialdienstes Schwester Wilhelmine gewählt.

70 Jahre Sanitätskolonne Fürth

Ein schmuckes, stattliches Kolonnengebäude, neuzeitlich eingerichtet, blitzblanke Einsatzwagen neuester Bauart, wendig, startschnell, komfortabel, mit modernen Hilfsgeräten, eine rasch funktionierende Telefonanlage, das sind die äußeren Kennzeichen des Fürther Sanitätsdienstes von heute. Vor 70 Jahren, im November 1886, als in Fürth die „freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz“ gegründet wurde, sah es anders aus: primitive Tragen, notfalls ein vorsintflutlicher Trägerkarren mit Fußpedalantrieb, lückenhafte Verbandslager, unzureichende Wachräume und der vollkommene Mangel irgendwelcher technischer Nachrichtenmittel hemmten das Samariterwerk der 28 Kameraden, die sich unter Führung des Kaufmannes Hittinger zusammengefunden hatten. Zur 70-Jahr-Feier konnte die Kolonne eine große Zahl von Ehrengästen begrüßen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Bornkessel, hieß vor allem Bürgermeister Segitz, Landrat Hörndlein, Landtagsabgeordneten Dräblier, die Vertreter der Stadtverwaltung, des Stadtrates, der Ärzteschaft, der Schulen, der Kirchen, der Beamtenschaft, der Krankenkasse, der Polizei, der Feuerwehr, der Gewerkschaften und viele andere Organisationen willkommen. Auch Abgesandte der Sanitätskolonnen von Würzburg, Ansbach und Neu-Ulm waren neben Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Anton Schlögel und Organisationsleiter Steingruber erschienen. Nachdem Dr. Bornkessel die Tüchtigkeit seiner Kolonne gelobt hatte, überraschte er sie mit dem Geschenk eines neuen Sauerstoffbeatmungsgerätes. Dr. Spitzer überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums und übergab zwei moderne Tragen, zu denen Dr. Schlögel vom Bezirksverband vier neue Wolldecken hinzufügte. Dr. Bornkessel sprach auch der Wohltäterin und Gönnerin Frau Lisl Kießling, der er die Silberne Ehrennadel überreichte, den besonderen Dank aus. Auch dem Kolonnenführer Dr. Lex wurde die gleiche Auszeichnung verliehen, ferner den Mitgliedern Georg Hacker, Konrad Trapp und Johann Schlierf. Die Feier war mit einer aufschlußreichen Rotkreuz-Ausstellung verbunden.

Neue Anschrift des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken

Die Geschäftsstelle des BRK-Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken in Nürnberg wurde von Pirkheimerstr. 26 nach Spittlertorgraben 23/II (früher Amerikahaus) verlegt. Die Fernsprechnummer lautet nunmehr 6 01 41. Die bisher in den Räumen der Bezirksgeschäftsstelle mit untergebrachten Dienststellen des BRK-Kreisverbandes Nürnberg-Stadt (Suchdienst, Fürsorgeabteilung und Frauenarbeit) wurden ebenfalls verlegt und befinden sich nunmehr Sulzbacher Str. 39/II, Telefon-Nr. 5 30 00.

Richtfest in Kulmbach

Der Kreisverband Kulmbach konnte am 11. September das Richtfest seines Wohnhauses an der Thurnauer Straße feiern, das zur Unterbringung von Fahrern und RK-Schwestern des Krankenhauses bestimmt ist. Zu der Richtfeier konnte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Hagen, zahlreiche Gäste begrüßen. Zimmerpolier Ludwig erklärte in seinem Richtspruch, daß der Bau des Hauses zum größten Teil der Initiative des Oberbürgermeisters Hagen zu verdanken sei. Die Arbeiten vom Fundament außen bis zum Richtfest wurden in 10 Arbeitstagen bewältigt. Im 1. und 2. Stock befindet sich je eine abgeschlossene Wohnung mit 70 qm. Vor dem Wohnhaus wird eine Garage für einen Krankentransportwagen gebaut. Bei dem Zusammenkommen im BRK-Heim erklärte Oberbürgermeister Hagen, daß die finanziellen Schwierigkeiten nur mit Hilfe der Kulmbacher Industrie, vor allem der Kulmbacher Spinnerei, überwunden werden konnten und betonte, daß der Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Dr. Hornsdach ein gleiches Verständnis bewiesen habe.

Weißenburg ehrt Jubilare

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Weißenburg begrüßte Landrat Dr. Staudinger besonders Schulrat Caps, der die Förderung des Jugendrotkreuzes zugesagt hat. Aus den Berichten des Chefarztes Dr. Schneider ging hervor, daß 2,5 Prozent der Bevölkerung ausgebildet sei. Rechtsanwalt Aichinger berichtete, daß die Erfolgsrechnung um 5000 DM erhöht wurde. Landrat Dr. Staudinger teilte mit, daß das Rotkreuzheim nunmehr in das wirtschaftliche Eigentum des Kreisverbandes übergehe, während der Staat noch formaler Eigentümer bleibe, bis sich die gesetzlichen Möglichkeiten durch Übergabe bieten. Für 40jährige Dienstzeit wurden ausgezeichnet Ida Dörfler, Anni Leuchs, Katharina Wagner, für 25 Jahre Marie-Luise Hetzold. Der Vorsitzende sprach ihnen und allen anderen Jubilaren seinen Dank und seine Anerkennung aus. Aus dem Jahresbericht war noch zu entnehmen, daß die Krankentransporte sich von 3638 auf 4194 erhöht hatten. Von 40 Unfallhilfsstellen hauen zehn eine Normalausstattung. Die Fürsorge unterstützte 1864 Personen.

Schneller Einsatz in Hilpoltstein

Eine große gemeinsame Übung veranstalteten die Feuerwehr und das BRK in Hilpoltstein, wo ein Brand des Landratsamtes angenommen wurde. Es vergingen nach dem Alarm keine drei Minuten, als schon der erste Sanka des BRK anrollte. Die Zusammenarbeit war vorzüglich. Landrat Dr. Greiner und Feuerwehrkommandant Kopatschek sprachen allen Mitwirkenden ihren Dank aus.

Selbitz ehrt Kolonnenarzt Dr. Hofmann

Die Sanitätskolonne Selbitz veranstaltete aus Anlaß des 70. Geburtstages ihres Kolonnenarztes Dr. Hofmann einen Ehrenabend. Kolonnenführer Heinrich Engel konnte eine Reihe Gäste, darunter 1. Bürgermeister Thumser, stellv. Vorsitzenden Max Frank, Chefarzt Dr. Albrecht, Naila, Kreiskolonnenführer Thuss, Bad Steben, und Sanitätsrat Dr. Hessler, Bayreuth, begrüßen. Kolonnenführer Engel würdigte die Verdienste des Jubilars, der seit 1920 der Kolonne angehört und jederzeit bereit war, den Kolonnenmitgliedern sein Können und Wissen zu unterbreiten. Er überreichte in dankbarer Anerkennung einen großen Präsentkorb. Die Glückwünsche der Stadt Selbitz überbrachte Erster Bürgermeister Thumser. Von seiten des Kreisverbandes Naila konnte Chefarzt Dr. Albrecht dem Jubilar Grüße und Glückwünsche übermitteln. Den Höhepunkt erreichte der Abend, als stellv. Vorsitzender Max Frank dem Jubilar Dr. Hofmann das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes überreichen konnte. Kolonnenarzt Dr. Hofmann dankte mit den Worten: „Ich habe nur meine Pflicht getan“.

12. Unterfranken

Sommerzeltlager des Kreisverbandes Aschaffenburg

Das JRK des Kreisverbandes Aschaffenburg hatte vom 19. bis 26. Juli ein Sommerzeltlager für 35 Jugendliche unter Leitung von Lehrer Otto Kranz bei Eschau mitten im Spessart durchgeführt. Der Anfang war recht dramatisch. Durch einen wolkenbruchartigen Regen hatte sich die Anfahrtsstraße in einen reißenden Gießbach verwandelt. Am Eingang zum Zeltlager stauten sich die Wassermassen. Unter strömendem Regen versuchten die Aschaffener, nur mit Badehosen bekleidet, einen Abzugsgraben zu schaffen. Alles wurde mit Humor gemeistert. Am nächsten Tag konnte man eine Fuhrer Stroh trocken zum Lagerplatz bringen. Mit Spielen, Singen, Anlegen von Verbänden und Übungen im Nachrichtenwesen verging die Woche. Den Abschluß bildete trotz Regenwetters ein Lagerfeuer. Wegen des Regens brach man vorzeitig das Lager ab, aber mancher wird sich noch gern an die lustigen „Schlamm Schlachten“ an der Waschstelle im nahen Bächlein, an das frohe Singen und Spielen und die gute Kameradschaft erinnern.

Großeinsatzübung des Kreisverbandes Lohr in Frammersbach

Die Explosion eines Blindgängers, bei der etwa 30 Personen zu Schaden kamen, war der Ausgangspunkt einer Großübung des Kreisverbandes Lohr in Frammersbach, wozu die Nachbarkolonnen Lohr, Partenstein, Langenprozelten und Wiesen alarmiert wurden. In der Schlußbesprechung dankte Kreiskolonnenführer Schmitt den beteiligten 55 Helfern und 19 Helferinnen sowie der Feuerwehr aus Frammersbach. Auch der stellv. Kreisverbandsvorsitzende Herbst, Aschaffenburg, und Chefarzt Dr. Fährer sprachen ihre Anerkennung aus. Bürgermeister Steigerwald sicherte

zu, daß die Gemeinde der Sanitätskolonne weitere Mittel zur Verfügung stellen werde.

Mömlingen ruft nach fördernden Mitgliedern

Der Kreisverband Obernburg hielt in Mömlingen, wo die Bildung einer Ortsvereinigung bevorsteht, eine Rotkreuzversammlung ab. Hierbei wies der stellv. Kreisverbandsvorsitzende Schnabel darauf hin, daß den 30 aktiven Mitgliedern des dortigen BRK-Zuges nur zehn fördernde gegenüberstehen, so daß im Vergleich zu anderen gleich großen Gemeinden noch viel aufzuholen sei. Unter großen Opfern müsse im Frühjahr wieder ein neuer Wagen gekauft werden. Umfangreiche Arbeit bereite die Ausfüllung der 8000 Erhebungsbogen über die Vertreibungsverluste. Bürgermeister Lieb dankte dem Kreisverband für die Überlassung eines Katastropheneinsatzkastens für die zweite Unfallhilfsstelle in Mömlingen. Kreis- und Gemeinderat Keuling regte an, in der nächsten Bürgerversammlung einen Vortrag über das RK halten zu lassen.

13. Schwaben

50 Jahre Sanitätskolonne Lauingen

Auf Anregung der Freiwilligen Feuerwehr und zweier Ärzte wurde am 7. April 1881 nach dem Beispiel einzelner Kreisstädte Bayerns in Lauingen eine freiwillige Sanitätskolonne ins Leben gerufen, die jetzt ihr 75jähriges Gründungsfest begehen konnte. Dank der tatkräftigen Unterstützung des damaligen Bezirksamtes Dillingen gelang es dem Bezirksfeuerwehrvertreter Stadtssekretär Link von Lauingen, in den folgenden Jahren in 58 Gemeinden gut ausgebildete Sanitätsmänner aufzustellen. Aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums hielt der Bezirksverband Schwaben eine Arbeitstagung aller Kreis- und Kolonnenführer ab, zu der 70 Teilnehmer erschienen. Der stellv. Bezirksverbandsvorsitzende Höhenberger, MdL, begrüßte die zahlreichen Gäste. Die Tagung leitete Kreiskolonnenführer Ott, Günzburg. Das Mitglied des Landesauschusses, Kreiskolonnenführer Mayr, überreichte im Auftrage des Präsidenten dem Kolonnenführer Gleissner, Memmingen, das Ehrenzeichen des DRK. Über die Gruppenführer Ausbildung referierte der Lehrbeauftragte Koerbling. Beim Festabend konnten zahlreiche Gäste, darunter Landrat Dr. Schweiger, Bürgermeister Endriß, Stadtpfarrer Rigel und BRK-Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer begrüßt werden. Die Festansprache hielt Oberbürgermeister Schmid, der die 75jährige Arbeit der Kolonne würdigte. Die Glückwünsche des Präsidenten überbrachte Dr. Spitzer, der dem Kolonnenführer Heiler einen Gerätekasten K 50 überreichte. Auch Kreiskolonnenführer Ott dankte den Mitgliedern der Kolonne und überreichte dem Kreiskolonnenführer Hipp das Ehrenzeichen des DRK und dem Kolonnenführer Heiler die Silberne Ehrennadel des BRK. Stellv. Bezirksverbandsvorsitzender Höhenberger überreichte Oberbürgermeister Schmid die Goldene Ehrennadel des BRK. Unter den Gratulanten befand sich auch die Leiterin der Bereitschaft, Frau Högel, die der Jubilarin eine neue Fahne widmen konnte. Am Sonntag fand nach dem Kirchgang und der anschließenden Fahneneinweihung eine Gefallenenehrung und ein Standkonzert statt. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die Stadt, während der Tag mit einem Konzert ausklang.

Zwei wichtige Hinweise

An Stelle des Lehrganges Nr. 53 vom 22. bis 27. Oktober 1956 der Krankenhausgesellschaft findet vom

22. bis 25. Oktober 1956 ein zweiter Lehrgang für den Suchdienst statt. Anreise: Montag, 22. Oktober 1956; Abreise: Donnerstag, 25. Oktober 1956, nachmittags.

Die Einladungen erfolgen durch den Suchdienst.

*

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der neuen Wohlfahrtsbriefmarken bei, auf den besonders hingewiesen wird.

Inhalt des Blattes 12:

- Im Vordergrund: Gruppenführer-Ausbildung. Erlebnisse bei der Anwendung der Genfer Rotkreuz-Abkommen. Ausbildungswesen: 1. Neuer Schwesternhelferinnenlehrgang. Krankentransport: 2. Beitritt zum Rahmenvertrag. Bergwacht: 3. Ehrenabend für Alfred Buchberger. Jugendrotkreuz: 4. JRK-Monatsplakat. 5. Die Ferienlager bei Murnau. 6. KJ der urteilen über JRK-Lesebogen. Fürsorgefragen: 7. Ferienholung für Berliner Kinder. Personalfragen: 8. Verlustmeldung. Versicherungsfragen: 8a. Sterbeversicherung. Aus den Bezirksverbänden: 9. Oberbayern. 10. Niederbayern/Oberpfalz. 11. Ober- und Mittelfranken. 12. Unterfranken. 13. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrg., München, 20. Oktober 1956

BLATT 13

I. Gesundheitswoche des BRK ein großer Erfolg

Die in der Zeit vom 16.—22. September 1956 in Trostberg (Kreisverband Traunstein) durchgeführte Gesundheitswoche hat einen unerwarteten Erfolg gezeitigt. Bei einer Einwohnerzahl von rund 7000 Menschen wurden als Besucher der Ausstellung, Vorträge und Filmvorführungen 3145 Personen gezählt.

Dem Vorhaben des Roten Kreuzes hatten sich angeschlossen das Staatliche Gesundheitsamt Traunstein und der Landjugendberatungsdienst im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Die Eröffnung fand am Sonntag, den 16. September, vormittags 11 Uhr durch Bürgermeister Pinsl als Vorstandsmitglied der BRK-Ortsvereinigung Trostberg statt. Als Ehrengäste waren u. a. anwesend: der Ehrenbürgermeister der Stadt Trostberg, Landtagsabgeordneter Kienner, mehrere Stadträte, die Direktoren der Schulen, Vertreter der Lehrerschaft, die Referentin des Landjugendberatungsdienstes Frä. d'Avance sowie Direktor Steffen und Frau vom benachbarten Kreisverband Altötting. Med.-Rat Dr. David vom Staatl. Gesundheitsamt Traunstein sprach zum Thema: „Was tut der Staat für die Volksgesundheit?“ Er benutzte die Gelegenheit, dem Bayerischen Roten Kreuz für seine Initiative auf dem Gebiet der gesundheitlichen Volksbelehrung zu danken. Wörtlich sagte er: „Wer würde diesen Samariterdienst übernehmen, wenn wir nicht die Helfer und Helferinnen des Roten Kreuzes hätten?“ Er begrüßte die Idee der Durchführung von Gesundheitswochen auf das wärmste und wünsche dem Roten Kreuz vollen Erfolg.

Die Ausstellung war täglich durchgehend geöffnet und wurde in den Vormittag- und Nachmittagstunden von den oberen Klassen der Volksschulen und allen Mittel- und Oberschulen sowie den landwirtschaftlichen Berufsschulen besucht. Frau Dr. Pegelow, München, hielt jeder Klasse einen kurzen Vortrag (nach Wunsch der Schulleitung) mit anschließender Kurzfilmvorführung. Schwester Gertraud führte durch die Ausstellung und Sanitätsdienstleiterin Frau Reiter gab Erläuterungen zur „Hauslichen Krankenpflege“. Am Abend sprachen jeweils Ärzte über folgende Themen:

- Dr. Freundorfer: „Lange leben und jung bleiben“, Teil I: Körperpflege und Kosmetik;
- Dr. Freundorfer: „Lange leben und jung bleiben“, Teil II: Richtige Ernährung;
- Dr. Pürckhauer: „Keine Angst vor Krebs“;
- Dr. Gruber: „Herztod — unser Schicksal?“ — Managerkrankheit;
- Dr. David: „Die Sünden wider die Natur“, Tagesrhythmus, Freizeitgestaltung, Alkohol, Nikotin, Kaffee;
- Dr. Pegelow: „Wie bewahre ich mein Kind vor gesundheitlichen Schäden?“

Der Rathaussaal in Trostberg, der im allgemeinen höchstens bis zu 110 Personen faßt, war täglich mit bis zu 250 Menschen besetzt, die teilweise schon eine Stunde früher kamen, um sich einen Platz zu sichern.

Die Gesundheitswoche war mustergültig vorbereitet. Dabei fällt der Sozialdienstgruppe Trostberg, an ihrer Spitze Frau Nora Axt und ihren Mitarbeiterinnen Frau v. Dechend, Frau Späth und Frau Matzak sowie einer großen Zahl weiterer Helfer und Helferinnen das Hauptverdienst zu. Von langer Hand vorbereitet wurden die Verbindungen mit der Ärzteschaft, der Stadtverwaltung, den Schuldirektoraten, der Geistlichkeit und der Presse. Ausstellungsmaterial und Filme wurden vom Präsidium zur Verfügung gestellt, die Räume im Rathaus von Bürgermeister Pinsl, Filmapparat und Vorführer von den Kalk- und Stickstoffwerken Trostberg. So kam eine mustergültige und weithin beispielhafte Zusammenarbeit einer großen Personengruppe zusammen, die der Veranstaltung einen würdigen Rahmen und ein hohes Niveau gaben und damit den Erfolg sicherten. Erwähnenswert ist, daß verschiedene Organisationen ihre Mitglieder durch Zeitungsanzeigen aufforderten, die Gesundheitswoche des Roten Kreuzes zu besuchen. In einer Serie von Artikeln und laufenden Veröffentlichungen wurde die Bevölkerung bereits 14 Tage vorher auf die Gesundheitswoche aufmerksam gemacht. Während der Woche selbst wurden die jeweiligen Arztvorträge eingehend wiedergegeben und in jeder Ausgabe das Programm veröffentlicht.

Den Abschluß der Gesundheitswoche in Trostberg kommentiert die in München erscheinende „Süddeutsche Zeitung“ u. a. wie folgt: „Das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes ist zufrieden. Die erste bayerische Gesundheitswoche hat gleich richtig eingeschlagen. Was in Trostberg so gut gelang, soll in Kürze in anderen Städten nachgemacht werden. ... Jeden Abend — eine Woche lang — fanden im großen Rathaussaal Vorträge von Fachärzten statt, die alle unter dem Motte standen: ‚Gesundheit — Grundlage eines glücklichen Lebens.‘ Was hier eintrat, konnte man nun nicht gerade erwarten: Bei jedem Vortrag wurde der Saal gestürmt. Die Plätze reichten nur zur Hälfte aus, nochmal so viele Stühle mußten eingeschoben werden, die Leute standen sogar im Treppenhaus.“

Auch das Trostberger Tagblatt schreibt abschließend: „Bei einer Stadt von rund 7000 Einwohnern muß diese Bilanz als ein voller Erfolg gewertet werden. Die einzelnen Themen der Vorträge waren höchst aktuell ausgewählt und für jedermann lehrreich. Ihrer Aufgabe, aufklärend zu wirken, ist die Gesundheitswoche vollauf gerecht geworden. Medizinalkommissar Dr. David, der Leiter des Staatl. Gesundheitsamtes Traunstein, erklärte: „Unsere Mittel für die Unterrichtung der Bevölkerung sind so gering, daß wir allein derartige Werbewochen unmöglich durchführen könnten. Wir sind glücklich, daß uns durch das Rote Kreuz dafür in der Gesundheitswoche eine Möglichkeit geboten wurde.“

Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Rote Kreuz durch die Gesundheitswoche der Bevölkerung einen großen Dienst erwiesen hat und darüber hinaus mit Genugtuung feststellen konnte, viele neue Freunde gewonnen zu haben. Die nächste Gesundheitswoche führt der Kreisverband Schrobenhausen in der Zeit vom 21.—26. Oktober durch.

Bekanntnis der Lehrer zur tätigen Hilfe

Am 22./23. September fand auf Schloß Banz eine Tagung der im Jugendrotkreuz tätigen Lehrer und Lehrerinnen der Regierungsbezirke Ober- und Mittelfranken statt, die vom Organisationsleiter des Bayerischen Roten Kreuzes für Ober- und Mittelfranken, Georg Mühlbauer (Nürnberg), geleitet wurde. In den Begrüßungsansprachen der anwesenden Regierungs- und Behördenvertreter sowie in mehreren Referaten über die Verwirklichung der JRK-Ideale in der Schule wurde die selbstlose Tätigkeit der Erzieherchaft für den Gedanken des Roten Kreuzes aufgezeigt und anerkannt.

So betonte, nach einem Bericht der „Coburger Neuen Presse“, der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Lichtenfels, Landtagsabgeordneter und Landrat Dr. Max Jüngling, die Förderung der Heimatpflege durch die JRK-Arbeit. Auch sei die Wahl des Tagungsortes Banz, an dem ein Altersheim vorhanden sei, symbolhaft für die Ziele des Jugendrotkreuzes. „Wir haben nur ein Recht auf dieser Welt, nämlich unverwundlich, anständig und treu zu sein!“ rief Landrat Dr. Jüngling aus und bat die Teilnehmer der Tagung, in diesem Sinne für die Heimat weiterzuarbeiten.

Stellvertretender Landrat und Bürgermeister von Schney, Ebert, wies auf den fränkischen Dreiklang Schloß Banz — Vierzehnheiligen — Staffelberg hin und erbat weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Die Größe der Regierung von Oberfranken überbrachte Schulrat Ludwig Kremer (Stadtsteinach), der seit dem 1. September zur Dienstleistung an die Regierung in Bayreuth abgeordnet ist. Er betonte, daß die große Zahl der Teilnehmer ein Bekenntnis der Lehrerschaft zur tätigen Hilfe sei. Jeder Lehrer, der sich in den Dienst dieser edlen Sache stelle, bekenne sich zur Idee des Roten Kreuzes. Die Regierung sei bestrebt, die Arbeit des JRK zu fördern.

Bürgermeister und stellvertretender Landrat von Staffelstein, Rössert, wünschte ebenfalls den Tagungsteilnehmern neue Freude an der Arbeit des Roten Kreuzes. Pater Linnemann gab als Hausherr seiner Freude über die Wahl des Tagungsortes Ausdruck und schilderte die Entstehung von Kloster und Schloß Banz. Er wünschte der Tagung den Geist, der über dem alten Kulturboden Banz schwebt.

Wie die Arbeit in der Praxis geschehen könne, zeigte Oberlehrer Georg Gick (München), ein Mitglied des JRK-Landesausschusses, in seinem mit Beifall aufgenommenen Referat „Sozialerziehung in der Volksschule und im JRK“ auf. Darin betonte der erfahrene Pädagoge, daß die Jugend so sei, wie die Erzieher seien. Der Lehrer müsse deshalb zu seinem Beruf sich täglich berufen fühlen, Vertrauen schaffen und so der Jugend die Angst nehmen. „Die Jugend will keine Lutschbonbons der

Moralität, sondern Menschen, die wahr sind. Geht ihr diese Vorbilder und es gibt keine verdorbene Jugend mehr!“ rief Gick aus.

Es sei verkehrt, in der Sozialerziehung mit dem Ziel (Schülergericht und Schülerparlament) zu beginnen; die Klasse müsse vielmehr in die neue soziale Ordnung hineinwachsen, dann könnten die Kinder auch die Gesetzesbildung im Staate verstehen. Das JRK sei die notwendige Organisation, den Kindern Aufgaben zu zeigen, in denen ihre Kraft vernünftig und über alle Grenzen hinweg eingesetzt werden könne. Freude zu bekommen, sei schön; aber Freude zu machen, sei das Schönste.

Wie tief dieses Referat die Zuhörer angesprochen hatte, ging aus den Worten des Vorsitzenden des BRK-Bezirksverbandes für Ober- und Mittelfranken, Dr. Anton Schlögel (Nürnberg), hervor, der nach Hinweisen auf die Stellung der Ärzte und Schwestern im BRK die Lehrer als einen Urstand des Roten Kreuzes bezeichnete. Eine festliche Anstrahlung der Tagungsstätte, die Öffnung der Schloßterrasse und eine Sereuade im Kaisersaal unter Mitwirkung des Coburger Streichquartetts (Rettnnerquartett), das Sätze aus Werken von Mozart, Schubert und Beethoven darbot, sowie Erzählungen einiger Tagungsteilnehmer bildeten den offiziellen Abschluß des ersten Tagungstages, der mit einem gemütlichen Beisammensein in der Schloßgaststätte beendet wurde.

Der Sonntag wurde mit Gottesdiensten für beide Konfessionen eingeleitet, nach denen die Tagungsteilnehmer wieder im Kaisersaal zusammenkamen, um vom Organisationsleiter des BRK-Landesverbandes Franz Steingruber (München) Planungen und Möglichkeiten im Lande, von Georg Mühlbauer einen Bericht über die Arbeit im Bezirk und von Oberlehrer Josef Bütterich (Lichtenfels) Beispiele praktischer Arbeit vorgetragen zu bekommen.

Vorher hatte Regierungsschulrat Ambros Kraus (Ansbach) die Größe der Regierung von Mittelfranken überbracht und den im JRK tätigen Lehrern für ihre selbstlose Mitarbeit herzlich gedankt. Dem Bericht von Georg Mühlbauer war zu entnehmen, daß zur Zeit im Bezirk Ober- und Mittelfranken 443 Klassen als Klassengemeinschaften und 46 Gruppen des JRK eingeschrieben sind. Die Arbeit sei schwerpunktmäßig durchgeführt worden, wofür Mühlbauer denen, die mitgeholfen haben, herzlich dankte. Auch auf die ständige Hilfsbereitschaft der Presse wurde dankend hingewiesen.

Gestärkt durch viele wertvolle Hinweise, verließen die Tagungsteilnehmer Schloß Banz. Die Vertreter des Jugendrotkreuzes aus dem Kreis Kronach, die mit ihrem Vorsitzenden Hans Simon und allen Funktionären zahlreich in Banz vertreten waren, führten anschließend eine Ausschlußtagung durch.

Im tausendjährigen Dinkelsbühl

„Herzlich willkommen im tausendjährigen Dinkelsbühl“, so lautete ein Transparent am Bahnhof der prächtigen mittelalterlichen Stadt, in der der Bezirksverband des BRK Ober- und Mittelfranken am 13. und 14. Oktober seine Hauptversammlung abhielt. Die Stadt zeigte sich in der leuchtenden Herbstsonne mit ihren warm getönten Türmen und Giebeln von der schönsten Seite. Aber auch sonst konnte sie ihren Gästen mit mancherlei Überraschungen aufwarten. Kein Wunder, daß der große Schranzsaal zum „Dinkelsbühler Abend“ bis auf den letzten Platz gefüllt war und daß der Gruß der „Dinkelsbühler Kinder-Lore“ und die entzückenden Darbietungen des Kinderballetts und der Schärerreignisgruppe sowie der Knabenkapelle stürmischen Beifall ernteten.

Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß neben dem Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, auch Vizepräsident Oberbürgermeister Hagen, Vizepräsidentin Direktorin Dr. Rehm, Landesschatzmeister Direktor Lodermeier, Landesarzt Reg.-Medizinaldirektor Dr. Pürckhauer, Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer und Senator Dr. Eppig vom Bezirksverband Oberbayern daran teilnahmen. Am Samstag fanden zunächst Sondersitzungen der Vorsitzenden, der Chefärzte und der Schatzmeister statt. Am Abend im Schranzsaal konnte der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Dr. Anton Schlögel, eine große Zahl von Gästen begrüßen und kurz auf die Bedeutung der Tagung eingehen. Auch der Bürgermeister der Stadt, der Landrat und der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes, Dr. Eichner, sprachen herzliche Begrüßungsworte.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Präsidenten Dr. Ehard, der lebhaft begrüßt wurde. In klaren Worten schilderte er die derzeitige Situation in der Welt und die Auf-

gaben des Roten Kreuzes, die sich daraus ergeben. Mit Nachdruck wies er auf den mutigen Schritt hin, den das Deutsche Rote Kreuz durch die Ansprache seines Vizepräsidenten Bargatzky in Richtung einer Kriegsverbütung und einer Ausschaltung der Massenvernichtungswaffen getan hat, der hoffentlich bei den gleichgerichteten Bestrebungen des Internationalen Roten Kreuzes auf der kommenden Internationalen Konferenz in Neu Delhi zu einem vollen Erfolg führt. Der Präsident ging auch auf die aktuellen Probleme des Bayerischen Roten Kreuzes ein, die sich aus der Häufung der Verkehrsunfälle und aus der Erweiterung der Breitenausbildung, vor allem auch der gesundheitlichen Aufklärung ergeben. Er wies auch auf die Gesamterhebung des Suchdienstes, auf die Familienzusammenführung und auf die Notwendigkeit der Mitgliederwerbung hin. Allen Vorstandsmitgliedern und allen Mitgliedern der Rotkreuzvereinigungen und sonstigen Mitarbeitern sprach er seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Der Hauptversammlung am Sonntag ging ein ev. Gottesdienst in der St.-Pauls-Kirche und ein kath. in der St.-Georgs-Kirche voraus. Dann sammelten sich die Teilnehmer in der prächtig gelegenen modernen Christoph-von-Schmid-Schule, deren Aula sich bis auf den letzten Platz füllte. Auch hier sprach Dr. Schlögel eine herzliche Begrüßung, die besonders den Präsidenten und den Mitgliedern des Landesvorstandes galt. Er ging dann in grundsätzlichen Ausführungen auf die besondere Stellung des Roten Kreuzes ein. Er stellte vor allem die Frage, ob man dem Roten Kreuz so weittragende Entschlüsse zumuten kann, wie sie in dem Vorstoß des Vizepräsidenten Bargatzky angedeutet seien. In einer kurzen Formel nannte er das Rote Kreuz „das weltumspannende Werk der uneingeschränkten Nächstenliebe“. Der

Universalismus des Roten Kreuzes kennt keine Grenzen in der Bekämpfung des Leidens und keine Grenzen in der Heranziehung seiner Mitarbeiter. Sein einziges Ziel bleibt, das unverletzliche Bild des Menschen in seiner Würde und Freiheit zu schützen und zu erhalten. Dies sei nur möglich, wenn es zwei Grundforderungen entspricht, die miteinander in Widerspruch zu stehen scheinen. Das Rote Kreuz muß weltumspannend bleiben und möglichst alle Länder und Völker umfassen. Aber dieser Universalismus ist ständig bedroht durch die Vielfältigkeit der Anschauungen und Motive, von denen die einzelnen herkommen. Das hat sich besonders in Toronto gezeigt. Aber um so überraschender war es, daß diese Gefahr überwunden und daß selbst Völker außerhalb des Abendlandes, dem ursprünglichen Boden des Roten Kreuzes, sich rückhaltlos zum Roten Kreuz bekennen haben, wie gerade Indien, wo die nächste Konferenz sein wird. So hat eine der edelsten Blüten des Abendlandes auch dort festen Boden gefunden. Aber der Universalismus ist kein ausreichendes Motiv für den selbstlosen Einsatz. Dieses ist vielmehr die Nächstenliebe, die nach der geschichtlichen Entwicklung aus einer christlichen Wurzel stammt. Darauf haben fast zu gleicher Zeit der langjährige Vizepräsident des IKRK, Martin Bodmer, und Prof. Romano Guardini vor der großen RK-Schwesterntagung in München hingewiesen. Der Mensch wird dem Ideal der Nächstenliebe nicht allein aus natürlichem Empfinden, sondern erst im Gehorsam gegen das Gebot Christi voll gerecht werden können. Wenn dies auch für Menschen gilt, die nicht dem Christentum angehören, so liege darin kein Widerspruch, denn auch nach christlicher Lehre sei jeder Mensch in seinem Wesen auf Gott und damit auch auf Christus hin angelegt. Was daher ein Christ bewußt tut, schwingt unbewußt beim Nichtchristen mit, nämlich: das Bild des Menschen als eines „Bruders“ und eines „Kindes Gottes“ zu erhalten. Diese Grundlage ist nicht befehlbar, aber erkennbar vorhanden, so daß das Rote Kreuz auch in diesem Sinne eine echte Gemeinschaft bleibt. In diesem Sinne muß die Rotkreuzflagge über unserem gemeinsamen Werk der Menschlichkeit stehen und muß uns fähig machen, die großen Aufgaben der Zukunft zu lösen.

Mit Worten der Anerkennung verlieh darauf Präsident Dr. Ehard das Ehrenzeichen des DRK dem Chefarzt des Kreisverbandes Dinkelsbühl, Dr. Gendler, und dem Abschnittsleiter der Bergwacht Hof, Oberinspektor Müller. Einen fesselnden Bericht über die Jahresarbeit des Kreisverbandes gab Bezirksgeschäftsführer Engelmann, der allgemein auf eine Steigerung der Leistungen hinweisen konnte, so der Ersten Hilfe von 82 471 auf 100 639, der Krankentransporte von 159 254 auf

164 925, der gefahrenen Kilometer von 3,1 auf 3,4 Millionen. Erschreckend ist, daß die Zahl der Schwerverkranken von 7652 auf 10 498 und die der Unfallverletzten von 18 186 auf 20 602 anstieg. Während also die allgemeine Zunahme 3,2 Prozent betrug, belief sie sich bei den Unfällen auf 13,9 Prozent. Der Redner berichtete ferner über die erfolgreiche Tätigkeit der Schwesternschaften, der Frauenbereitschaften, des Suchdienstes und der übrigen Rotkreuzgemeinschaften. Kritisch befaßte sich der Redner mit den Motiven der heutigen Sozialgesetzgebung, die den Menschen ausschließlich als produktiven Faktor betrachtet. Viele amtlichen Stellen gehen von dem Standpunkt aus, „Fürsorge ist, was uns nützt“. Aber da müsse man an das Wort des Bundespräsidenten erinnern: „Und wenn einmal die Reichsversicherungsordnung in Flammen aufgeht, dann bleibt das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter.“

Nach dem Revisionsbericht des Landrats Lowig wurde einstimmige Entlastung erteilt. Ein aufschlußreiches Referat über den Katastrophenschutz hielt Organisationsreferent Mühlbauer, der darauf hinwies, daß man sich durch die Statistik nicht täuschen lassen dürfe, da den ausgezeichneten Leistungen einzelner Kreisverbände auch noch solche mit großen Mängeln gegenüberstehen. So gibt es Kreisverbände mit 23 Ausbildern, andere mit 1. Die Kurse schwanken zwischen 39 und 3. 40 neue Wagen konnten beschafft werden, aber drei Kreisverbände besitzen immer noch nur 1. Nur 22 von 36 Kreisverbänden besitzen die Ausrüstung nach der Norm. Die Zuschüsse des Landkreises schwanken zwischen 12 000 und 100 DM. Die Ausbildung muß weiter spezialisiert werden und es muß hierüber eine genaue Kartei geführt werden.

Über die Arbeitstagung der Vorsitzenden berichtete Dr. Schlögel, der Chefärzte Medizinalrat Dr. Steichele, der Schatzmeister Dr. Köhler. Dieser gab besonders seiner Freude Ausdruck, daß Landesschatzmeister Direktor Lodermeier ein richtungweisendes Referat gehalten habe, während vor den Ärzten Landesarzt Dr. Pürckhauer gesprochen hatte. Dr. Schlögel wies vor allem darauf hin, daß noch mehr als bisher die Lehrer zur Mitarbeit gewonnen werden müßten. Er unterstrich auch die Notwendigkeit der Werbung, wobei Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm auf das wertvolle Mittel hinwies, das sich in unserem anzusprechen, bot sich eine Gelegenheit beim 30. Stiftungsfest der dankte Landrat Dr. Staudinger dem Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Schlögel für seine hervorragenden Dienste um die Leistungen des Bezirksverbandes und um das Ansehen des gesamten BRK.

R. J.

Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken

Wettbewerb unter den besten Markenverkäufern

Am 1. Oktober ist die diesjährige Wohlfahrtsbriefmarkenaktion angelaufen, für die den Kreisverbänden von Generalsekretariat aus direkt Werbematerial und Bestellscheine zugegangen sind. Andere Werbeblätter im Achtfarben-Druck mit Abdruck der neuen Briefmarken in der Originalfarbe sind den Kreisverbänden über die Bezirksverbände zugegangen.

Die Briefmarkenserie 1956/57 bringt unter dem Thema „Mutter und Kind“ folgende Werte und Bilder:

- 7+3-Pf-Marke zeigt eine Hebamme,
- 10+5-Pf-Marke bringt das Porträt des Arztes und Überwunders des Kindbettfiebers, Prof. Ignaz Semmelweis,
- 20+10-Pf-Marke stellt Mutter und Kind dar,
- 40+10-Pf-Marke trägt das Bild einer Kinderschwester.

Die Vertriebszeit der Wohlfahrtsbriefmarken ist vom 1. Oktober 1956 mit 31. März 1957, Portugültigkeit bis 31. Dezember 1958.

Das Generalsekretariat hat für die eifrigsten Markenverkäufer einen Wettbewerb ausgeschrieben und folgende Preise für die besten Ergebnisse ausgesetzt:

- 1. Preis DM 300.—, 2. Preis DM 200.—, 3.—5. Preis DM 100.—,
- außerdem 20 Preise in Form einer DRK-Armbanduhr für Damen und Herren, 30 Preise in Form von wertvollen Büchern.

Wir bitten, uns nach Abschluß der Vertriebszeit die besten Verkäufer und Verkaufsergebnisse zu melden, damit wir sie gesammelt an das Generalsekretariat weiterleiten können.

Abrechnung: Um den Kreisverbänden einen Anreiz zu geben, den Wohlfahrtsbriefmarkenverkauf zu forcieren und andererseits bei dieser Aktion nicht gegen andere Wohlfahrtsverbände zurückzustehen, haben wir uns auch in diesem Jahr entschlossen,



den Reingewinn dem vertreibenden Kreisverband bzw. der Schwesternschaft oder dem Heim zukommen zu lassen. An das Präsidium ist nur der Grundwert und 2 Prozent des Zuschlagswertes zu zahlen, die an die Bundespost weitergeleitet werden.

Bestellungen erbitten wir nur in ganzen Bogen (je 50 Stück) aufzugeben.

Bayerisches Rotes Kreuz
gez. Dr. Spitzer gez. Albert

AUSBILDUNGSWESEN

1. Aus dem Programm der Rotkreuzschule

Vom 22. 10. bis 25. 10. Suchdienstlehrgang.

Vom 19. 11. bis 24. 11. Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe (geschlossener Lehrgang für die Bergwacht).

1a. Kraftfahrer und Erste Hilfe

Dem Sozialpolitischen Landtagsausschuß lag der Antrag Dr. Oecklers (SPD) vor, beim Bund zu erwirken, daß bei der Ausbildung von Fahrern ausreichende Kenntnisse in Erster Hilfe vermittelt werden und daß die Kraftfahrzeuge mit geeignetem Sanitätsmaterial für Erste Hilfe auszustatten sind. Der Ausschuß nahm gegen eine Stimme bei drei Enthaltungen den zweiten Teil des Antrages an und überwies den Antrag im übrigen an den Landesgesundheitsrat. Der Antrag wurde mit der hohen Zahl von Verkehrsunfällen und Verkehrstoten begründet. Der Antragsteller wollte damit keine gesetzliche Verpflichtung der Kraftfahrer zur Ersten Hilfe bei Unfällen begründen, wohl aber einen Anreiz zur freiwilligen Teilnahme an Ausbildungskursen für Erste Hilfe schaffen. In der Aussprache wurde mehrfach die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer gesetzlichen Regelung angezweifelt. Vorsitzender Stöhr (SPD) verwies auf die Fragwürdigkeit einer Ersten Hilfe durch Laien. Abgeordneter Dr. Soenning (CSU) empfahl, auf jeden Fall einen Appell an alle Beteiligten zu richten. („Bayerische Staatszeitung“ vom 6. Oktober 1956.)

1b. Aufklärung über die Genfer Konventionen

Amtsgerichtsrat Dr. Joseph Krayer, Arnstein, der an einem Juristenlehrgang in der Rotkreuzschule teilgenommen hat, teilt in seinem Erfahrungsbericht über seine Aufklärungstätigkeit im Kreis Karstadt u. a. mit: „Einen besonders großen Hörerkreis anzusprechen, bot sich eine Gelegenheit beim 30. Stiftungsfest der Sanitätskolonne Arnstein, wo in der Festrede auf das Rotkreuzzeichen als Symbol und auf den Schutz durch die Genfer Konventionen, wie überhaupt auf die Bedeutung dieser Konventionen hingewiesen wurde. Der Eindruck wurde noch verstärkt dadurch, daß auch die Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Maria Probst und der Landtagsabgeordnete Hettrich ebenfalls auf die Bedeutung des Roten Kreuzes und der Genfer Konventionen eingingen. Durch solche öffentliche Vorträge kann das Interesse für die Konventionen geweckt werden, auf die dann in faßlich geschriebenen Broschüren, die in Massen verbreitet werden müßten, mehr eingegangen werden kann. Die Aufklärung innerhalb der Bundeswehr versteht sich von selbst. Aber auch in den Blättern für den zivilen Luftschutz müßte immer wieder darauf eingegangen werden. Wenn die Rotkreuzgemeinschaften auch durch ihre sonstigen Aufgaben stark in Anspruch genommen sind und daher ganze Vortragsreihen nur schwer unterbringen können, müßten doch den einzelnen Mitgliedern geeignete Aufklärungsschriften ständig zur Hand sein. Auch in Volkshochschulen müßte das Thema eingebaut werden. Wünschenswert wäre, daß das Thema bei allen öffentlichen Veranstaltungen und Festfeiern immer wieder, wenn auch nur kurz, behandelt wird, damit ein möglichst großer Menschenkreis angesprochen wird.“

Auch Kreisrechtsrat Dr. Schauer in Sonthofen berichtet, daß die Vorträge über die Geschichte und den Inhalt der Genfer Konventionen vor den in Sonthofen stehenden Einheiten der Bundeswehr, z. B. den Offizieren der Feldjägerschule, lebhaftem Interesse begegnet sind. Eine gute Gelegenheit, vor aufgeschlossenen Jugendlichen über die 4. Konvention zum Schutz der Zivilbevölkerung zu sprechen, bietet die Berg-Kurzschule in Baad (Kleines Walsertal). Vorgesehen ist auch, das Thema vor der gesamten Lehrerschaft des Kreises zu behandeln. Ferner ist zu begrüßen, daß der Herausgeber der Monatsblätter für das Schreinerhandwerk, die der beruflichen Fortbildung und praktischen Lebensgestaltung dienen, einen Artikel über das Genfer Schutzzeichen erbeten hat, der in Form eines Zwiegesprächs gehalten sein wird.

KRANKENTRANSPORT

2. Dem Rahmenvertrag beigetreten

Der Bezirks-Fürsorgeverband Bamberg-Land ist mit Wirkung vom 1. September 1956 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Wir bitten, in Zukunft alle anfallenden Transporte nach dem Sondertarif zu berechnen.

SCHWESTERNSCHAFT

2a. Biographie der Oberin Gräfin Uxküll

Im Verlag der Deutschen Schwesternzeitung W. Kohlhammer, Stuttgart, erscheint soeben zum Preise von DM 4.80 eine kleine Selbstbiographie der heute 83jährigen Oberin Gräfin Uxküll. Die Verfasserin hatte während des I. Weltkrieges als Angehörige einer Rotkreuzdelegation die Gefangenenlager in Sibirien besucht und später bei den Unruhen in Oberschlesien Dienst an den Kranken und Verwundeten geleistet.

BERGWACHT

3. Fürther Bergwacht gab Leistungsproben im Trubachtal

Wie im Laufe des Sommers zwei Mitglieder der Fürther Bergwacht zusammen mit einem Hüttenwirt im Kaisergebirge nach einem Unwetter einen Erschöpften aus dem Felsen geborgen hatten, so wollte sie auch bei einer Übung am Hartstein bei Wolfsberg im Trubachtal eine Leistungsprobe ablegen. Eine Gruppe Jugendlicher war in den Felsen verunglückt und mußte abgeseilt werden. Es war fachmännische Kletter- und Rettungsarbeit, die von mehreren Seilschaften geleistet wurde. Schwierigkeiten bereitete lediglich das neue Spezialgerät für Rückgratverletzungen, das zum erstenmal angewendet wurde. Die Einsatzbereitschaft der Bergwachtmänner fand allgemeine Anerkennung.

3a. Anderl Heckmair abgestürzt

Auf der Suche nach zwei vermißten Mündner Bergsteigern am Matterhorn stürzte am 16. September der bekannte Allgäuer Bergführer und Alpinist Anderl Heckmair aus Oberstdorf 200 Meter tief ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Als der jüngere Partner einer Zweierseilschaft einem Steinschlag ausweichen wollte, riß es Heckmair aus dem Stand, und beide stürzten zunächst 50 Meter ab, wurden dann über eine Randkluff geschleudert und schlitterten nochmals etwa 200 Meter durch eine Eissrinne. Während der jüngere Begleiter mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt Heckmair, der im Jahre 1954 an der Karakorum-Expedition teilnahm, mehrere Rippenbrüche und schwere Kopfverletzungen. Zum Glück nahm auch Ludwig Gramminger von der BRK-Bergwacht an der Suchaktion teil, so daß er sofort zu Hilfe eilen konnte. Anderl Heckmair, der am 12. Oktober seinen 50. Geburtstag feierte, erklärte hierbei einem Besucher im Oberstdorfer Krankenhaus: „Gefallen bin ich schon öfter — aber noch nie so tief owi wie neulich.“ Ein Ring baumelt über seinem blütenweißen Bett, der zum Hochziehen und zum Bewegungstraining für seine beim Absturz heillos ausgerenkte, an Ort und Stelle von Ludwig Gramminger aber gleich wieder eingerenkte rechte Schulter dient. Die Kopfverletzungen waren unbedeutend. Aber ein Nacken-, ein paar Rücken- und Lendenwirbel und sechs Rippen hatten die diversen Aufpraller nicht ausgehalten. Nur das steile Schneefeld, in das er gefallen war, macht erklärlich, daß Heckmair nach einer Dreiviertelstunde wieder aufwachte und dann („mit gebrochnem Gnack“, meint er humorvoll) noch sieben Stunden lang — den Rucksack des vorangehenden Gramminger zeitweise als Auflage für den Kopf und als Griff für die noch heile linke Hand benutzend — durch schwieriges Spaltengelände zur Schönbühlhütte abstieg. „Ein Glück, daß meine Beine noch in Ordnung waren. Mit denselben Akja, den wir vorher zur Hütte hinaufgeschleift hatten, um die zwei toten Mündner, die wir zu finden hofften, abtransportieren zu können, haben sie mich dann ins Tal gebracht.“ In Zermatt wollte er sich nicht ins Krankenhaus legen. „Ich will heim nach Oberstdorf“, und in einem Volkswagen überstand er auch noch diese weite Strecke.

Auch der letzte Bergungsversuch des 25jährigen Mündner Bergsteigers Alfons Patzelt, der seit dem 2. Oktober in der Watzmann Ostwand vermißt wird, mußte erfolglos abgebrochen werden. Zwei Rosenheimer Bergsteiger, die am 3. Oktober noch vor einem heftigen Schneefall die Bergwand erstiegen, hatten im Buch der Biwakschachtel, 400 Meter unter dem Gipfel der Südspitze keine Eintragung des Vermißten gefunden. Eine darauf hin ausgesandte Rettungsexpedition der Bergwacht hatte in etwa 1200 Meter Höhe im tiefen Schnee unverrichteterdinge umkehren müssen. Auch zwei Suchaktionen mit amerikanischen Hubschraubern blieben erfolglos. Schließlich versuchten 14 Bergkameraden aus München, sich von der Südspitze in die Wand abzuseilen. Aber auch dieser letzte Rettungsversuch blieb ergebnislos. („Süddeutsche Zeitung“ vom 12. Oktober 1956.)

WASSERWACHT

4. ADAC ehrt Bezirksleiter Gansbühler

Für eine Anzahl Hilfeleistungen im Straßenverkehr und für aktiven Einsatz im freiwilligen Kameradschaftsdienst des ADAC wurde dem Bezirksleiter der Wasserwacht, Karl Gansbühler, Regensburg, vom Präsidium des ADAC die Kameradschaftsdienstplakette (Stufe I) mit Anstecknadel verliehen. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß sich die Männer der Wasserwacht auch außerhalb ihres Elements stets hilfsbereit zeigen.

5. Tapfere junge Lebensretterin

In der Gegend des Hochablaß-Wehres im Lech war in Augsburg ein zwölfjähriger Schüler in Lebensgefahr geraten. Es gelang ihm nicht mehr, aus dem Wasserschwall herauszukommen, und er drohte vom Wasser erdrückt zu werden. Die 16jährige Elisabeth Linder, Mitglied der Wasserwacht Augsburg, sprang beherzt in die Fluten und es gelang ihr, den sich verzweifelt anklammernden Buben aus dem Wasserdruck und dem Wellengang mit äußerster Kraftanstrengung herauszubringen. Als sie den Buben ans Land brachte, war dieser bereits bewußtlos. Aber ihre Wiederbelebungsversuche hatten nach fünf Minuten Erfolg. Auf die tapfere Lebensretterin kann ihr Vater, der Bezirksvorsitzende der Wasserwacht, Sepp Linder, mit Recht stolz sein.

6. Herzschlag im Wasser

Einen Kaufbeurer Kaufmann traf im Mühlweiher bei Welden ein tödlicher Herzschlag. Der 50jährige wollte eine gesessene Wildente aus dem Wasser holen, stieß dann aber einen kurzen Hilferuf aus und starb stehend in dem kaum mannstiefen Wasser. Sein Begleiter alarmierte die Wasserwacht am nahen Badeseec, die mit dem Gastwirt des Seecafés unverzüglich einen Kahn auf einen Traktor lud und an die Unfallstelle eilte. Etwa 20 Minuten nach dem Unfall bargen sie den noch immer stehenden Verunglückten. Wiederbelebungsversuche der Wasserwacht und zweier Ärzte blieben erfolglos.

7. Bamberg erhielt Motorboot

Der Wasserwachtbezirk Ober- und Mittelfranken erhielt ein Motorboot, das in Bamberg stationiert und von der Ortsgruppe der Wasserwacht in Bamberg in Betrieb und Betreuung genommen wurde. Das Boot weist hervorragende Fahreigenschaften auf.

8. Von Regensburg nach Wien

Im August war die Bezirksleitung der Wasserwacht Regensburg vom Deutschen Ruderverband gebeten worden, bei der Verbandswanderfahrt von Regensburg nach Wien Hilfestellung zu leisten. Es nahmen Ruderer aus Regensburg, Hamburg, Saarbrücken, Bremen und Berlin teil. So gab zunächst das Motorrettungsboot der Wasserwacht Regensburg Geleit, während die Wasserwacht Straubing ein Stück entgegengefahren war. Dann kam das Motorrettungsboot der Wasserwacht Deggendorf und später das Boot der Wasserwacht Bogen. Erstaunliche Geschwindigkeiten erreichten die Rettungsschwimmbretter unterhalb Deggendorf. Auch später sah man noch in Osterhofen, Passau und Oberzell die Boote und Rettungsschwimmer der Wasserwacht. Hinter Linz an der Donau zeigte sich ein Rettungsboot des Roten Kreuzes. Mehrfach mußte in kleineren Fällen Erste Hilfe geleistet werden. Von den Teilnehmern wurde der Wasserwacht und dem Roten Kreuz lebhafter Dank ausgesprochen. Auch die Zusammenarbeit mit den Wasser- und Straßenämtern und der Wasserschutzpolizei war ausgezeichnet.

JUGENDROTKREUZ

9. Kleine Schulen ganz groß

Der Kreisverband Obernburg hatte die Lehrkräfte der Jugendrotkreuzklassen zu einer Besprechung zusammengerufen, bei der die neuen Alben, die nach Griechenland, Schweden, Amerika und Japan reisen sollen, vorlagen. Lehrer Ruckert aus Dornau zeigte die Erfolge auf, die das JRK im Landkreis erzielt habe. Entzückend war das Album des Wörther Carl-Borromäus-Heims, das nach Griechenland gehen soll und ein lebendiges Bild der Schifferstadt zeigt. Beachtlich waren die Leistungen der kleinen

Landschulen. So schickten die 34 Kinder in Hobbach ein Album mit vielen Aquarellen aus dem Spessart nach Schweden mit einem Begleitbrief: „Mit diesem Album schicken wir Euch einen Gruß aus unserer Heimat. Wir wohnen in einem kleinen Spessartdorf. Aber in der Schule machen wir in Gedanken manche Weltreise. Wir gehören dem Jugendrotkreuz an und wollen mithelfen, daß alle Menschen in der weiten Welt Brüder und Schwestern werden.“ Kreisgeschäftsführer Schnabel wies darauf hin, daß erst 22 Schulklassen die wertvollen Lesebogen des JRK beziehen, während es im Kreis Aschaffenburg 164 seien.

9a. Broschüre des ÖJRK „Helfen und Bergen“

Das Österreichische Jugendrotkreuz hat eine Broschüre von F. Rautek mit dem Titel „Helfen und Bergen“ herausgebracht. Die in zwei Farben gedruckte Schrift im Umfang von 32 Seiten bringt eine anschauliche Darstellung wichtiger Rettungsgriffe, Transport- und Bergungsmethoden. Die Schrift lag vor Drucklegung dem Leiter der DRK-Bundesschule vor; sie entspricht in ihren Darstellungen den vom DRK gelehrteten Methoden.

PERSONALIEN

10. Warnung

Frau Dr. med. Wilma Kirbach, geboren am 24. September 1906 in Leipzig, zur Zeit Bischofswiesen bei Berchtesgaden, hat bei verschiedenen Dienststellen des BRK und auch beim Suchdienst des DRK in München vorgesprochen, um sich als Spätheimkehrerin finanzielle Beihilfen zu erbitten. Die von ihr gemachten Angaben fanden bei Nachprüfung keine Bestätigung.

10a. Schwesternhelferin gesucht

Für unser Alters- und Siedenheim Buxheim suchen wir zur sofortigen Einstellung in Dauerstellung

Schwesternhelferin

mit pflegerischer Erfahrung. Bewerbungen sind umgehend zu richten: an den Kreisverband des BRK Memmingen, Ratzengraben 4.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Oberbayern

Dienst an der Gesundheit in Freising

Der Kreisverband Freising hat den beheizten großen Saal im neuerbauten RK-Haus den Schulen der Stadt Freising zur Verhütung von Haltungsschäden bzw. deren Korrektur als Gymnastik- und Turnsaal zur Verfügung gestellt. Wer darüber informiert ist, wie groß die Zahl der haltungsschwachen Kinder ist, wird das Angebot des Kreisverbandes sehr fortschrittlich finden.

Große Schauübung beim 60. Gründungsfest in Wasserburg

Aus Anlaß des 60. Gründungsfestes des BRK in Wasserburg fand eine große Schauübung statt, bei der ein Flugzeugabsturz angenommen wurde. Kurz nach dem Alarm waren die Helfer und Helferinnen zur Stelle, die die Betreuung und Bergung der Verletzten übernahmen. Man konnte alles sehr gut verfolgen, da die Absperrungen mit durchsichtigen Gittern erfolgt waren. Rund 90 Helfer und Helferinnen und vier Ärzte waren zur Stelle. Mit einem Funkwagen des Präsidiums konnte laufend Aufklärung gegeben werden. Dr. Schürmeister, der Chefarzt des Bezirksverbandes, wies auf den neuartigen Charakter der Schauübung hin und bezeichnete die Aufführung als außerordentlich gelungen. Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm sprach ebenfalls Worte der Anerkennung und äußerte ihre Genugtuung, daß ein so guter Einblick in die Arbeit des Sozialdienstes gewährt wurde. Chefarzt Dr. v. Bary wies darauf hin, daß es bei einer Schauübung nicht auf die Schnelligkeit ankomme, sondern darauf, daß die Zuschauer alles gut verfolgen können. Dies sei hier erreicht worden. Bei dem Festakt im Rathaussaal fanden sich mehr als 600 Gäste ein, darunter zahlreiche von auswärts. Auch die einheimischen Vereine nahmen an dem Kirchgang teil. Kooperator Mooshuber feierte das Rote Kreuz als Symbol der Nächstenliebe. Bei der Gefallenen Ehrung legte Kolonnenführer Bendner einen Kranz nieder. Bei dem Festakt sprachen u. a. Vize-

präsidentin Dr. Martha Rehm und Chefarzt Dr. Schürmeister, die die Grüße und Glückwünsche des Landes- und des Bezirksverbandes überbrachten und über die Bedeutung der Rotkreuzarbeit sprachen. An Stelle des verhinderten Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Döderlein sprach der Stellvertreter Dr. Hessler, der einen Rückblick auf die 60jährige Geschichte gab und die Verdienste der führenden Persönlichkeiten hervorhob.

Wiesenrekorde

Wie aus den Zeitungen zu entnehmen ist, wurden beim diesjährigen Oktoberfest wieder einige Rekorde erzielt. Über drei Millionen Liter Bier (im Vorjahr 2,5 Millionen) wurden ausgeschenkt und 230 000 Wies'n-Hendl, die hauptsächlich aus Dänemark, Holland, Jugoslawien und Ungarn geliefert wurden, wurden verzehrt. Es gab etwa 50 größere Raufereien, bei denen zehn Raufbolde, vier Ordnungsmänner und zwei Polizisten erheblich verletzt wurden. Ein Festbesucher aus Ludwigshafen mußte seine Trunkenheit mit dem Tode bezahlen. Die Sanitätswache des BRK hatte in rund 3000 Fällen Erste Hilfe zu leisten. Im „Bierleichenzelt“ wurden rund 150 Totalbetrunkene mittels Kaltwassers und Salmiakbeistes „wieder zum Leben erweckt“. Die Helferinnen des BRK hatten 150 verlorengegangene Kinder zu betreuen. 20 000 Maßkrüge wurden als „Souvenir“ mitgenommen.

Aufklärungsabend in Erding

Im Rahmen der Unfallverhütungswoche veranstaltete das BRK in Erding einen Aufklärungsabend über „Katastrophenschutz heute und morgen“, wozu der Katastrophenschutzreferent, General a. D. Speth, gewonnen war. Dieser schilderte an Hand von Zahlen und Bildern die Katastrophe, die durch die Häufung der Verkehrsunfälle über uns gekommen ist und unterstrich die Notwendigkeit einer ausreichenden Ausbildung in Erster Hilfe. Sodann ging er auf die neuen Aufgaben des Roten Kreuzes im Erkennungsdienst, im Strahlenschutz und im Blutspendedienst ein. Der Kreisverbandsvorsitzende sprach Worte des Dankes für die fesselnden und aufschlußreichen Darlegungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Beinahe unheimlich

An der Kurve bei der Einmündung der Inntal-Autobahn nach Kiefersfelden überschlug sich ein Sportwagen neuester Bauart im 150-km-Tempo, landete auf dem Dach und rutschte so durch die Eisenbahnunterführung. Der Sanitätskraftwagen des Kiefersfeldener Roten Kreuzes kam gerade hinzu, als der Fahrer aus dem Wagen gekrabbelt kam. Er stutzte und erklärte: „Daß ein Unfall passiert, ist nicht selten; daß er gut abgeht, ist erfreulich; daß aber der Sanitätswagen bereits bereitsteht, noch ehe die ganze Misere beendet ist, das ist beinahe unheimlich.“ Aber der BRK-Mann grinste behaglich: „Bei uns is dös nix Bsonderes. Mia san halt auf Draht.“

Großübung in Rosenheim

Ein Flugzeugabsturz lag der Großeinsatzübung des Kreisverbandes Rosenheim zugrunde, an der auch der Bundesgrenzschutz und die Landpolizei mitwirkten. 30 Mann des Bundesgrenzschutzes hatten sich für die wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung entsprechend herrichten lassen. 50 BRK-Helfer und 21 Helferinnen nahmen sich der Verletzten an. Sieben Sanitätskraftwagen übernahmen den Abtransport. Durch die UKW-Sprechfunkgeräte der Grenzjäger war eine ausgezeichnete Verbindung hergestellt. Der Chefarzt des Bezirksverbandes, Dr. Schürmeister, der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Wimmer und der Chef der Landpolizei, Oberinspektor Hofstetter, sprachen ihre Anerkennung für die Einsatzfreude der Beteiligten aus. Auch drei Offiziere der Sanitätstruppende Degerndorf und Vertreter des THW waren zu der Übung erschienen.

Neue Adresse des Kreisverbandes Tölz

Die Geschäftsstelle des Kreisverbandes Tölz wurde am 2. Oktober von Marktstraße 43 nach Botengasse 9 verlegt; die neue Telefon-Nummer lautet: 2933.

12. Ober- und Mittelfranken

Die Münchberger sind auf der Höhe

Anlässlich der Feuerschutzwoche fand in Münchberg eine Großeinsatzübung von zehn freiwilligen Feuerwehren aus Nordostoberfranken statt. Die Münchberger Sanitätskolonne versorgte die Verletzten und zeigte sich ihrer Aufgabe voll gewachsen.

Ehrenkolonnenführer Weberpals 89 Jahre

Der älteste aktive Sanitätsmann Bayerns, Ehrenkreiskolonnenführer Weberpals, Weismain, Krs. Lichtenfels, konnte seinen 89. Geburtstag begehen. Präsident Dr. Ehard übermittelte ihm telegrafisch die herzlichsten Glückwünsche und verband damit den Dank und die Anerkennung für seine unermüdete aktive Mitarbeit im Roten Kreuz. Auch der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Jüngling, sprach dem bewährten Rotkreuzmann bei der letzten Vorstandssitzung des Kreisverbandes mit warmen Worten seinen Dank und seinen Glückwunsch aus. Auch dem stellv. Kolonnenführer Popp galten für 50jährige treue Mitarbeit herzliche Glückwünsche. Dem Fahrer Vogel wurde die Anerkennung für die ausgezeichnete Wartung der Wagen ausgesprochen. Er hatte vom VW-Werk für 100 000 km unfallfreies Fahren eine goldene Uhr erhalten. Auch dem zweiten Fahrer Müller wurden Glückwünsche zur Silbernen Ehrennadel der Verkehrswacht für 20 Jahre unfallfreies Fahren ausgesprochen. Diese Auszeichnung besitzen jetzt auch Fahrer Vogel und Kreiskolonnenführer Bütterich.

Coburg tagte erstmalig im eigenen Hause

Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Coburg konnte erstmalig im Rotkreuzhaus abgehalten werden. Der Vorsitzende, Landrat Kaemmerer, hob hervor, daß diese Tatsache in erster Linie der Opferbereitschaft der Bevölkerung und den Spenden der Wirtschaft zu verdanken sei. Schatzmeister Klose berichtete, daß der Gesamtumsatz des Kreisverbandes gestiegen sei. Trotz des Baues ergab sich finanziell ein erfreuliches Bild. Kreisgeschäftsführer Güttler berichtete von allgemeinen Fortschritten. Nur in der Jugendrotkreuzarbeit gab es Schwierigkeiten durch den Mangel an geeigneten Erziehern. Man beschloß sodann, den Aufbau des Jugendrotkreuzes besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Krankentransport hatte 9398 Personen über 180 497 km transportiert. In den Vorstand wurde Frau Dr. Ruth Stocke (Oeslau) hinzugewählt.

Neustadt/Aisch begeht 60-Jahr-Feier

Ihr 60jähriges Bestehen konnte die Sanitätskolonne Neustadt/Aisch in einem festlichen Rahmen begehen, wobei zahlreiche Ehrungen vorgenommen wurden. Bei dem Festnachmittag wurde eine Bilanz der guten Tat gezogen. Die Festansprache hielt der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Schlögel. Der Kreisverbandsvorsitzende konnte drei Gründungsmitglieder, nämlich Friedrich Geyer, Friedrich Schneider und Georg Bedert sowie als langjährige Mitglieder Bürgermeister Bankel, Gottlieb Rupp, Leonhard Heidecker, Karl Buckel und Karl Schülein auszeichnen. Kolonnenführer Theodor Kubsch erhielt das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielt die Goldene Ehrennadel Hans Zeilinger, für 25 Jahre die Silberne Ehrennadel Hans Zeilinger-Linden, Hans Zepf, Fritz Müller, Konrad Götz und Hans Schuck. Zu einem ganz großen Erfolg wurde der Bunte Abend, zu dem hervorragende Kräfte gewonnen waren und bei dem vor allem der Humor zu seinem Recht kam. Den Gedenkfeiern ging eine große Schauübung voraus, an der auch die Feuerwehr und das THW beteiligt waren. Hierzu war die Bevölkerung sehr zahlreich erschienen.

In 14 Orten wird Erste Hilfe demonstriert

Die Sanitätskolonne Großhabersdorf, Kreis Fürth, stellte einen Propaganda- und Werbezug zusammen, der aus Krankenkraftwagen, Lastwagen, Motorradfahrern und Lautsprecherwagen der Stadtpolizei bestand und durch 14 Ortschaften fuhr. Auf den Lastwagen wurden zwei Verletzungen und die erforderliche Erste Hilfe gezeigt. So sollte für die neuen Kurse geworben werden.

Einsatzübung in Scheßlitz

Im Rahmen der Feuerschutzwoche fand eine gutgelungene Einsatzübung in Scheßlitz, Kreis Bamberg, statt, an der das BRK und die Feuerwehr beteiligt waren. Es wurde eine Explosion im Schulhaus angenommen, bei der die Helfer und Helferinnen aus Bamberg und Scheßlitz zahlreiche Verletzte zu betreuen hatten. Hinzu kam plötzlich ein improvisierter Verkehrsunfall. Durch Lautsprecher wurde der zahlreichen Bevölkerung die Übung erläutert. Der Kreisverbandsvorsitzende, Obermedizinalrat Dr. Reinhardt, dankte allen Teilnehmern und wünschte, daß in Scheßlitz bald wieder eine Sanitätskolonne entsteht. Auch Bürgermeister Gries dankte allen Beteiligten. Bei einem fröhlichen Nachmittag spielte die Musikkapelle der Sanitätskolonne Bamberg auf.

Mitgliederversammlung in Weißenburg

Unter Vorsitz von Landrat Dr. Staudinger hielt der Kreisverband Weißenburg seine Mitgliederversammlung ab. Kreisgeschäftsführer Sebald berichtete, daß von den vier Sankas auf drei Krankentransportstellen 4194 Krankentransporte ausgeführt wurden. Die Sanitätskolonnen zählen 364, die Bereitschaften 206 Mitglieder. Die Volksküche konnte 9153 Essenportionen ausgeben. Unter 66 Gemeinden haben 40 eine Unfallhilfsstelle. Chefarzt Dr. Schneider ist es zu verdanken, daß 1000 Personen in Erste-Hilfe-Kursen ausgebildet wurden. Ihm standen tüchtige Ärzte und Ausbilder zur Seite. Schulrat Caps versprach, sich für die Gewinnung der Schuljugend einzusetzen. An Stelle des ausgeschiedenen Schatzmeisters, Direktor Richter, wurde einstimmig Rechtsanwalt Dr. Aichinger gewählt. Eine Reserve von 5000 DM mußte für das BRK-Heim zurückgestellt werden.

Großfeuer in Fürth

Am 10. Oktober brach in der Fürther Tonmöbelfabrik in der Spritzlackiererei ein Großbrand aus, der einen Schaden von mehreren Hunderttausend DM verursacht haben dürfte. Zwei Frauen waren noch in der Garderobe und zogen sich um, um den Kirchweihabschluß zu feiern. Eine von ihnen, nur leicht bekleidet, lief mit Verbrennungen den alarmierten Feuerwehrleuten entgegen. Die andere war durch die giftigen Nitrodämpfe getötet worden. Die sehr schnell eintreffenden Sanitätskraftwagen des BRK brachten sofort die ersten Verletzten ins Krankenhaus. Es waren dies die Frau aus der Garderobe, einer der Arbeiter aus der Lackiererei, ein Brandmeister und ein Feuerwehrmann, die als erster Stoßtrupp unerschrocken in das brennende Haus vorgedrungen waren. Auch die weiteren Löscharbeiten waren bei der ungeheuren Feuersbrunst mit Lebensgefahr verbunden.

Alarmübung in Windsheim

Eine Brandkatastrophe lag der großen Übung zugrunde, die der Kreisverband Uffenheim zusammen mit der Feuerwehr in Windsheim abhielt. Kolonnenführer Kurt Bruchner errichtete mit Kolonnenarzt Dr. Hans Klein einen Verbandsplatz, wo alle erforderlichen Geräte, auch solche für die Beatmung von Rauchvergifteten, zur Verfügung standen. Die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rotem Kreuz war, wie Kreisbrandinspektor Beigel feststellte, eine ausgezeichnete.

Dank an das Rotkreuzkrankenhaus Hof

Im März erlitt der Star-Manager Stefan v. Baransky bei Glattis einen Autounfall und kam schwerverletzt ins Hofer Rotkreuzkrankenhaus. Nach seiner Wiederherstellung erklärte er der Presse: „Chefarzt Dr. Hubert Marxer mit seiner unvergleichlichen ärztlichen Kunst hat mich wieder zusammengeflickt. Es ist wie ein Wunder, daß ich noch auf zwei Beinen herumlaufe. Namhafte Münchner Ärzte können es noch heute nicht fassen, daß so schwere Beinverletzungen wieder ausgeheilt werden konnten. Jetzt kann ich wieder tanzen und springen, ja sogar im Eislaufen habe ich mich wieder versucht. Auch die Liebe und treue Hilfe der Schwesternschaft des Rotkreuzkrankenhauses werde ich nie vergessen. Sie hat sich für mich wie für die anderen Kranken geradezu aufgeopfert. Ich habe mich in die dritte Klasse legen lassen, mit acht anderen Kranken zusammen. Das ist gemüthlicher. Mir ist es nur rätselhaft, warum man ein so gutes Krankenhaus schließen will. Ursprünglich wollte ich den Erlös dieses Wohltätigkeitsabends für das Rotkreuzkrankenhaus stiften. Aber das geht ja nun nicht mehr. Dafür wollen meine Künstler und ich mithelfen, daß Hof zu einem Altersheim kommt.“ Der Andrang zu diesem Abend war außerordentlich groß. 6000 begeisterte Zuhörer füllten die Freiheitshalle. Dem freudestrahlenden Oberbürgermeister wurden 5400 DM für das zu bauende Altersheim in die Hand gedrückt. Zum Schluß karrierte der Star-Manager noch auf einer Schubkarre einen Grundstein für das Altersheim auf die Bühne: ein vollständig ausgestattetes Spülklosett. Das Volk jubelte.

13. Niederbayern/Oberpfalz

Hochwassergeschädigte erhalten neue Betten

Auf Grund einer Spende der badischen Anilin- und Sodafabriken konnte das BRK Regensburg an elf hochwassergeschädigte Familien neue Betten mit dreiteiligen Matratzen, Kissen, doppelter Bettwäsche und jeweils zwei Woldecken verteilen. Die Freude unter den Empfängern war sehr groß, als sie diese wertvolle Spende vor dem Garagenraum des BRK in Empfang nehmen konnten.

Beilngries eröffnet Winterprogramm

Kolonnenarzt Dr. Erich Meißner konnte im Sitzungssaal des Rathauses in Beilngries einen Erste-Hilfe-Kurs beginnen, mit dem das Winterprogramm seinen Auftakt fand. Nach den guten

Erfolgen, die man im letzten Jahre in Erasbach, Forchheim und Sulzkirchen erreichte, werden die Ausbildungskurse auch im Landkreis wieder aufgenommen.

Arbeitstagung in Kötzing

Der Kreisverband Kötzing hatte seine aktiven Mitarbeiter zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, bei der Kreiskolonnenführer Glatz zunächst über Planspiele sprach. Ein solches wurde dann gemeinsam durchgespielt. Sodann hielt Dr. Schober einen Vortrag über die Einrichtung eines Hilfskrankenhauses. Während dieses Vortrages kam ein plötzlicher Alarm zu einer Großbaustelle bei der Höcherlbrücke, wo unter einem Trümmerhaufen sehr drastisch dargestellte Verletzte lagen. Kreiskolonnenführer Glatz wußte die zahlreichen Zuschauer, darunter auch Vertreter der Behörden, des Stadtrates und des Kreistages, durch Lautsprecher laufend zu unterrichten. Die Leistungen der Helfer und Helferinnen wurden in der Kritik günstig beurteilt.

Erste Übung im Niederviehbacher Kloster

Noch sehr jung ist der Zug der Helfer und Helferinnen in Niederviehbach, Kreis Dingolfing, wo erstmalig im Rahmen der Feuerschutzwoche eine Großsinsatzübung in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr stattfand. Es war ein Großbrand in einem Seitenflügel des Klosters angenommen. Die Helfer und Helferinnen des BRK unter Leitung von Dr. med. Stapfner nahmen sich mit Umsicht der Verletzten an, während als Einlage auf der Dorfstraße noch ein Verkehrsunfall mit sehr realistischer Unfalldarstellung zu betreuen war. Kreisbrandinspektor Schindlbeck hob die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und BRK hervor. Auch Regierungsrat Dr. Rößler und BRK-Chefarzt Dr. Köhler sprachen für den guten Ausbildungsstand ihre Anerkennung aus.

BRK vor der Bürgermeisterversammlung

Auf Wunsch des Landrats Graf Spreiti war bei der Bürgermeisterversammlung des Landkreises Landshut am 3. Oktober der Vortrag des Katastrophenschutzreferenten im Präsidium des BRK, General a. D. Hans Speth, an den Anfang der Tagesordnung gestellt worden. Mit eindringlichen Worten wies der Redner auf die Zahlen der Unfälle im Verkehr und auf der Arbeitsstätte hin, die ständig zunehmen, während die Zahl derer, die Erste Hilfe leisten können, mit einem Prozent der Bevölkerung in Bayern in keiner Weise ausreicht. Es muß auch für die Bürgermeister ein beunruhigender Gedanke sein, daß vielleicht gerade in ihrer Gemeinde nicht sofort und ausreichend geholfen werden kann, da bisher in Bayern von 7000 Gemeinden nur 560 eine Unfallhilfsstelle mit Normalausrüstung besitzen. Durch einen Film wurden die Darlegungen wirkungsvoll unterstrichen. Die Bürgermeister zeigten sich stark beeindruckt, und der Kreisobmann des Landgemeinerverbandes, Bürgermeister Marchl, erklärte: „Es muß etwas geschehen.“ Er war der Ansicht, daß die Sanitätskästen durch das Landratsamt in einer Sammelbestellung beschafft werden sollten. Auch Kreisverwaltungsdirektor Blatner erklärte, daß die benötigten Kosten von 120 DM von jeder Gemeinde aufgebracht werden könnten. Bürgermeister Krämer erklärte, die beste Ausrüstung nütze nichts, wenn die geschulten Helfer fehlten und wenn nicht in jedem größeren landwirtschaftlichen Betrieb wenigstens eine Person in Erster Hilfe ausgebildet sei. Noch im kommenden Winter sollte in jeder Gemeinde, wo dies noch nicht der Fall war, ein Erste-Hilfe-Kurs stattfinden. — Bei der Durchführung der Unfallverhütungswoche in Landshut wirkte auch das BRK mit. Bei der Eröffnung im Kleinen Rathaussaal hielt BRK-Chefarzt Dr. Umlandt einen Vortrag über Unfall und Unfallverhütung und wies darauf hin, daß von 1951 bis 1955 die Zahl der Verkehrsunfälle jährlich von 320 433 auf 576 211, die Zahl der Toten von 7458 auf 12 236 gestiegen ist. Durch intensive Maßnahmen des BRK konnten 5 Prozent der Bevölkerung im Landkreis in Erster Hilfe ausgebildet werden.

Ehrenabend für Dr. Pürckhauer

Am Abend vor seinem Eintritt in den Ruhestand fand im Parkhotel Regensburg ein Ehrenabend für Regierungsmedizinaldirektor Dr. Fritz Pürckhauer statt. Es spielte die Kapelle Kurt Philipp u. a. eine Suite in vier Sätzen vom Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Roding, Medizinalrat Dr. Ebert. Außer den Vertretern der Regierung und der Stadt waren die Ärzteschaft und die Fürsorgerinnen der Staatl. Gesundheitsämter aus den Regierungsbezirken Niederbayern und Oberpfalz vertreten. Regierungspräsident Dr. Ulrich, Regierungspräsident Hopfner, Oberbürgermeister Herrmann, Obermedizinalrat Dr. Betz und Medizinalrat Dr. Wasöhl würdigten das verdienstvolle Wirken Dr. Pürckhauers beim Aufbau des Gesundheitswesens. Regierungsfürsorgerin Steigner dankte im Namen der Fürsorgerinnen, Betriebsratsvorsitzender W. Knott für die Beamtschaft. Dr.

Pürckhauer dankte herzlich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und legte ein Bekenntnis ab für die Schönheit seines Berufes und der Stadt Regensburg.

Umzug bei der Unfallverhütungswoche

Zum Auftakt der Unfallverhütungswoche in Regensburg fand ein Umzug statt, an dem neben den Wagen der Berufsfeuerwehr und des THW auch das BRK beteiligt war. Eine Gruppe täglich eintreffender „Verletzter“ mit Verbänden um Kopf, Arm und Beine sollte aufrüttelnd wirken und auf die Folgen oft durch Leichtsinns verursachter Unfälle hinweisen.

14. Unterfranken

Der erste Arbeitskreis „Ausbildung“ in Unterfranken

Den wiederholten Anregungen entsprechend, wurde nunmehr im Bezirksverband Unterfranken der erste Arbeitskreis „Ausbildung“, und zwar im Kreisverband Obernburg, ins Leben gerufen. Die Zusammenkunft eröffnende stellvertretender Kreisverbandsvorsitzender Schnabel, der darauf hinwies, daß bis jetzt 16 Ärzte und 19 Laienausbilder zur Verfügung stehen. Seit 1946 konnten 5 Prozent der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet werden. Die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Siegfried, Würzburg, begrüßte es, daß in der Eschauer Hebamme Thoma auch eine Ausbilderin für die Kurse „Mutter und Kind“ gewonnen wurde. Man wolle die Prozentzahl der Ausbildung der Bevölkerung von 5 auf 10 steigern. Chefarzt Dr. Seuffert konnte sieben Mitarbeitern das Ausbildeabzeichen übergeben. Frau Schwab, Erlenbach, hat bereits neun Kurse in häuslicher Krankenpflege durchgeführt. Das Ausbildungs- und Übungsmaterial habe bereits einen Wert von 3000 DM. Die Leitung des Arbeitskreises „Ausbildung“ übernahm Dr. Wildner, Eschau. Für das Winterhalbjahr sind 29 Ausbildungskurse geplant. Hierzu kommen allgemeine ärztliche Vorträge und Filmvorführungen.

Ausstellung in der Unfallverhütungswoche

Im Rahmen der Unfallverhütungswoche fand in Würzburg eine Ausstellung des BRK und der Feuerwehr statt, die noch unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Stadlmayer stand. Zum Auftakt spielte die 10. Amerikanische Divisions-Artillerie-Kapelle. Die Wasserwacht zeigte eines der fünf in Bayern stationierten Katastropheneinsatzboote sowie ein Schwimmboot und Rettungsgeräte. Die Sanitätskolonne hatte ein Operationszelt, ein Versorgungszelt, zwei Katastrophenzüge und mehrere Krankenwagen aufgebaut. In einem weiteren Zelt wurden Filme vorgeführt. Am Dienstag führte die Wasserwacht Rettungsübungen im Hallenbad vor. In verschiedenen Gebieten wurden Aufklärungsvorträge gehalten.

Helfer mußten angesieilt werden

In Rück/Schippach, Kreis Obernburg, fand eine Einsatzübung statt, bei der die Explosion eines Gastanks angenommen wurde. Zwei Helfer wurden angesieilt, denen es schließlich gelang, einzelne Verletzte zu bergen. Durch die Gase wurde jedoch einer der Helfer ohnmächtig und mußte mit dem Seil herausgezogen und künstlich beatmet werden. Erst mit Schutzmasken konnte die Bergung fortgesetzt werden. Die Übung stand unter Leitung von Dr. Wildner, Eschau, dem Kreiskolonnenführer Stolz zur Seite stand.

30 Jahre Sanitätskolonne Großostheim

Der Kreisverband Aschaffenburg hielt seine Mitgliederversammlung anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Sanitätskolonne Großostheim in der dortigen Badgauhalle ab. Der Vorsitzende, Heinz Desch, konnte den Bundestagsabgeordneten Hugo Karpf und die Vertreter der Behörden und der Kirche begrüßen. 9594mal leistete das BRK im letzten Jahre Erste Hilfe. Auf 7391 Krankentransporten wurden rund 160 000 km zurückgelegt. Referent Schwartz vom Bezirksverband begrüßte mit besonderer Freude die Blutspendeaktion in der Firma Desch, die hoffentlich viel Nachfolger findet. In allen Sparten der Rotkreuzarbeit wurden Fortschritte erzielt. Landgerichtsrat Dr. Hugo wandte sich besonders an die Bürgermeister, die Arbeit des BRK zu unterstützen. Auch Bundestagsabgeordneter Hugo Karpf, stellvertretender Landrat Hock und Oberinspektor Hirsch sprachen Worte der Anerkennung.

Stadtranderholung für Würzburger Kinder

Dem BRK war es gelungen, in der Gastwirtschaft „Zum Guttener Wald“ in Reichenberg eine Stadtranderholung in einem jeweiligen Turnus von 25 Kindern einzurichten. Die Amerikaner hatten für diesen Zweck 60 Wolldecken zum Geschenk gemacht. Es konnten gute Erholungsergebnisse festgestellt werden.

Erste Sozialhelferinnen in Unterfranken ausgebildet

Als erster Kreisverband in Unterfranken hat Ebern eine Gruppe von Frauen zu Sozialhelferinnen ausgebildet. Die Kursführung lag in Händen der Sozialdienstleiterin Adelheid v. Grolmann. In zwölf Doppelstunden wurden die Lehrgangsteilnehmerinnen in die Grundsätze der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und speziell der Sozialarbeit des Roten Kreuzes eingeführt. Der Lehrgang fand bei allen Teilnehmerinnen großen Anklang. Das Urteil der Frauen war, daß nunmehr die „Unsicherheit des Nichtwissens“ behoben sei. Als praktischer Erfolg ist darüber hinaus zu werten, daß durch eine stärkere Initiative der ausgebildeten Frauen das Sammelergebnis angestiegen und auch die Mitgliederwerbung verbessert wurde.

15. Schwaben

Sirenengeheul in Nördlingens Innenstadt

Eine eindrucksvolle Großübung fand in der Unfallverhütungswoche in Nördlingen statt, bei der durch Sirenengeheul Alarm gegeben wurde. Angenommen wurde eine Explosion in der Oberrealschule. Ein Mimtrupp des BRK sorgte für wirklicheitnahe Unfalldarstellung. Feuerwehr und Sanitätskolonne arbeiteten bei der Bergung Hand in Hand. Außer Oberbürgermeister Weinberger wohnten der Übung vom BRK Kreiskolonnenführer Pfeiferlehn und Kolonnenarzt Dr. Behringer bei. Bei der Eröffnung der Unfallverhütungswoche hatte als Vertreter des BRK H. Wenglein, Oettingen, über die Notwendigkeit einer Ausbildung in Erster Hilfe gesprochen.

Kinder helfen Kindern

Im Rahmen der Hilfsaktion „Kinder helfen Kindern“, zu der das UNICEF-Weltkinderhilfswerk angeregt hatte, hatte der Kreisverband Kempten sämtliche Schulen des dortigen Stadt- und Landkreises zur Mitarbeit aufgerufen, so daß insgesamt drei große und eine kleine Kiste Liebesgaben in einem Gesamtwert von 1780 DM abgesandt werden konnten. Die UNICEF hat in Ägypten 35 Gesundheitszentren eingerichtet, von denen die Spenden auch aus Deutschland weiterverteilt werden. In der Sendung aus Kempten befanden sich 174 Toilettewäschebeutel, 247 Stück Toiletteseife, 85 Spielbälle, 120 Mullbinden und 399 verschiedene Säuglings- und Kinderbekleidung u. a.

WICHTIGER HINWEIS

Lehrgang für Schwesternhelferinnen

Nachdem der für die Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1956 angesetzte Schwesternhelferinnenlehrgang bereits überfüllt und viele Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden konnten, haben wir uns entschlossen, den für die Zeit vom 10. bis 15. Dezember 1956 in Aussicht genommenen Lehrgang für den Seuchenhilfsdienst in einen regulären Schwesternhelferinnenlehrgang umzuwandeln. Hierfür können noch einige Meldungen erfolgen. — Der Lehrgang für den Seuchenhilfsdienst wird auf das Frühjahr 1957 verlegt.

Inhalt des Blattes 13:

1. Gesundheitswoche des BRK ein großer Erfolg. Bekenntnis der Lehrer zur tätigen Hilfe. Im tausendjährigen Dinkelsbühl. Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken.
- Ausbildung: 1. Aus dem Programm der Rotkreuzschule. 1a. Kraftfahrer und Erste Hilfe. 1b. Aufklärung über die Genfer Konventionen.
- Krankentransport: 2. Dem Rahmenvertrag beigetreten.
- Schwesternschaft: 2a. Biographie der Oberin Gräfin Uxküll.
- Bergwacht: 3. Fürther Bergwacht gab Leistungsproben im Trubachtal. 3a. Anderl Heckmair abgestürzt.
- Wasserwacht: 4. ADAC ehrt Bezirksleiter Gansbühler. 5. Tapfere junge Lebensretterin. 6. Herzschlag im Wasser. 7. Bamberg erhielt Motorboot. 8. Von Regensburg nach Wien.
- Jugendrotkreuz: 9. Kleine Schulen ganz groß. 9a. Broschüre des ÖJRK „Helfen und Bergen“.
- Personalien: 10. Warnung. 10a. Schwesternhelferin gesucht.
- Aus den Bezirksverbänden: 11. Oberbayern. 12. Ober- und Mittelfranken. 13. Niederbayern/Oberpfalz. 14. Unterfranken. 15. Schwaben.

Herbstsammlung des BRK vom 29. Oktober bis 4. November 1956

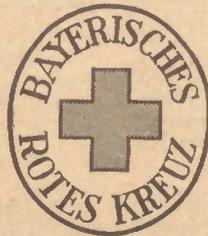
Wer beim Sammeln hilft, leistet echte Rotkreuzarbeit

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrg., München, 5. November 1956

BLATT 14

Die Hilfe des Roten Kreuzes für Ungarn

Deutsches Hilfslazarett in Budapest eingesetzt

Die Ereignisse in Ungarn haben viele Tausende Opfer an Gefallenen und Verwundeten gefordert. Die Hilferufe aus dem schwer geprüften Land blieben nicht ungehört und es setzte in der ganzen Welt eine spontane Hilfsbereitschaft von überwältigendem Ausmaße ein. Schon das kleine Österreich wandte mit tatkräftiger Unterstützung der Bevölkerung für die Notleidenden und Verwundeten alles auf, was ihm zur Verfügung stand. Am Samstag, den 27. Oktober, liefen die freiwilligen Hilfsaktionen aus ganz Europa an. Auf einen Aufruf des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf schickten die Rotkreuzgesellschaften der Bundesrepublik, Norwegens, Schwedens, Dänemarks, Italiens, Belgiens und Hollands Flugzeuge und ganze Wagenladungen voll Lebensmittel, Medikamente und Bekleidungsstücke. Von der Rotkreuzzentrale in Wien wurden die Spenden an die ungarische Grenze geschafft, wo sie von ungarischen Lastwagen übernommen wurden. In großzügiger Weise stellte die Wiener Bevölkerung Lastwagen und Privatautos zur Verfügung. Die Direktion des Wiener Burgtheaters überließ dem Roten Kreuz das Theatergebäude als Zentralstelle der ganzen Hilfsaktion. Auch beim Internationalen Roten Kreuz in Genf liefen große Spenden aus der ganzen Welt ein. Als erste Spende schickte das Amerikanische Rote Kreuz einen Scheck in Höhe von 25 000 Dollar und das Britische Rote Kreuz in Höhe von 125 000 Pfund. Vom Amerikanischen Roten Kreuz gingen nach Wien 2200 Tonnen Lebensmittel und 10 000 Ampullen Penicillin.

Präsident Dr. Ehard im Rundfunk

Auch das Deutsche Rote Kreuz setzte bereits am Samstag mit seinen Hilfsaktionen ein. Hierüber berichtete der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Ehard, in einer Sendung des Bayerischen Rundfunks am Montag, den 29. Oktober, folgendes: „Das Bayerische Rote Kreuz hat bereits am Samstag im Anschluß an die Hilferufe aus Ungarn wegen Entsendung eines Hilfszuges mit dem Deutschen Roten Kreuz in Bonn laufend in Verbindung gestanden. Es entsprach einer besonderen Initiative des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, daß dieser Hilfszug noch am gleichen Abend mit 19 Fahrzeugen in Bewegung gesetzt werden konnte und zunächst in München zur notwendigen materiellen und personellen Ergänzung Zwischenstation nahm. Der Hilfszug umfaßt die komplette Einrichtung eines Hauptverbandplatzes mit Zelten, Küche, Einrichtungsgegenständen, Medikamenten und zwei Lastwagen mit Blutkonserven. Er traf am Sonntag gegen Mittag in München beim Bayerischen Roten Kreuz ein, und obwohl wegen des Sonntages die Geschäfte geschlossen waren, gelang es dem Bayerischen Roten Kreuz nach langwierigen Verhandlungen, für 20 000 DM Lebensmittel und für 20 000 DM Medikamente und Verbandstoffe aufzutreiben, die dem Hilfszug mitgegeben werden konnten. Das Bayerische Rote Kreuz stellte zusätzlich fünf Lastkraftfahrer, einen Assistenzarzt, eine Apothekerin sowie den Leiter und den technischen Zug des BRK-Hauptlagers Ebenhausen. Der Hilfszug, der unter Leitung von Dr. med. Stoedel steht und dem zehn ausgebildete Rotkreuzwestern mitgegeben wurden, wurde zunächst nach Wien dirigiert, wo sein Einsatz im engsten Einvernehmen mit dem Österreichischen und dem Internationalen Roten Kreuz geregelt wird. Er ist in der Lage, auf ungarischem Boden einen Hauptverbandplatz oder ein Hilfslazarett zu errichten, und hat ausreichend Verpflegung für sein Personal von etwa 50 Köpfen. Mir selbst war es als dem Präsidenten des Baye-

rischen Roten Kreuzes vergönnt, den Hilfszug Montag früh in München zu verabschieden.

Inzwischen sind Vorkehrungen für einen zweiten Hilfszug getroffen. Das Deutsche Rote Kreuz hat die 13 Landesverbände gebeten, ihre Spenden mit eigenen Transporten und Personal für Dienstagabend nach Ebenhausen bei Ingolstadt zum BRK-Hauptlager zu dirigieren, wo der Hilfszug unter ärztlicher Leitung von Dr. Dressler, Düsseldorf, zusammengestellt wird. Auch diesem wird das Bayer. Rote Kreuz Medikamente und die zur Vervollständigung erforderliche Ausrüstung mitgeben. Da für diese Neubeschaffungen erhebliche Mittel benötigt werden, wird dringend empfohlen, die Spendefreudigkeit der Bevölkerung vor allem auf Geldspenden zu richten, damit gerade das beschafft werden kann, was am dringendsten nötig ist. Von leicht verderblichen und nicht genügend verpackten Lebensmitteln wird gebeten, Abstand zu nehmen. Dagegen sind hochwertige Lebensmittelkonserven und gute Bekleidungsgegenstände sehr erwünscht.

Im ganzen Lande hat auf Grund der Aufrufe der Presse und des Rundfunks ein wahrer Strom von Liebesgaben eingesetzt. Man kann hierbei feststellen, daß es sich keineswegs um eine Altwarensammlung handelt, sondern um neuwertige, sehr gute Bekleidungsstücke, Schuhe, Wäsche u. a. Das Bayerische Rote Kreuz wird Gelegenheit nehmen, bei erster Gelegenheit diese wertvollen Spenden nach Ungarn zu transportieren, und spricht schon heute der Bevölkerung für diese überwältigenden Beweise der Hilfsbereitschaft seinen herzlichsten Dank aus.“

Der DRK-Hilfszug

Der DRK-Hilfszug, der als eines der modernsten, vollmotorisierten Hilfslazarettes anzusprechen ist, besitzt auch Funkwagen, Fernsprengeräte und ein Notstromaggregat für eigene Stromerzeugung. Er traf in der Nacht zum Dienstag in Wien ein und bereits am Dienstag konnte durch Vermittlung des Delegierten des IKRK Beck erreicht werden, daß dieser erste Hilfszug für Budapest angefordert wurde. Im Laufe des Mittwoch wurde noch folgendes Nachkommando von München aus auf den Marsch gesetzt: ein Volkswagenbus mit zehn Sanitätsmännern und Kraftfahrern, ein Pkw mit einem Arzt, der auch als Chemiker, Dolmetscher und Spezialist für Blutübertragung fungieren kann, ein Chirurg (Hilfsarzt) und ein Ersatzkoch. Ferner wurde ein Lkw mit Medikamenten, Blutersatzmitteln und Verbandstoffen im Werte von 25 000 DM sowie ein Wagen mit Ersatzteilen mitgegeben. Der Hilfszug traf am Donnerstag in Budapest ein und nahm am Freitag seine Tätigkeit auf. Am Freitag hat auch der zweite Hilfszug München verlassen.

Mit sehr eindringlichen Aufrufen wandten sich Presse und Rundfunk bereits am Sonntag und Montag an die gesamte Bevölkerung. Die beiden großen Münchener Zeitungen, der Bayerische Rundfunk und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände riefen die Bevölkerung auf, Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände bei den Bezirks- und Kreisstellen der sechs Wohlfahrtsverbände abzugeben, wo bereits am Montag eine wahre Flut von Sachspenden einsetzte. Für Geldspenden für die dringend benötigten Arzneimittel und Verbandstoffe wurde einheitlich das Postscheckkonto des Bayerischen Roten Kreuzes, München 25 01, angegeben. Hierauf waren bereits am vierten Tage 300 000 DM eingegangen.

Anweisungen für die Rotkreuzdienststellen

Bereits am Montag richteten Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer und der Leiter der Abteilung Fürsorge, B. v. Bertrab, eine Anweisung an die fünf Bezirksverbände, von denen die Kreisverbände weiter informiert wurden. Die Kreisverbände werden gebeten, bei der Weiterleitung der eingehenden Sachspenden entsprechend dieser Anweisung mit den Bezirksverbänden aufs engste zusammenzuarbeiten. In der Anweisung heißt es:

1. In Anbetracht der Tatsache, daß die Österr. Gesellschaft vom Roten Kreuz bereits mit Sachspenden für Ungarn überschwemmt ist, muß darum gebeten werden, alle Sachspenden zunächst dem Zentralwarenlager Ebenhausen über Reicherts-hofen zuzuführen.
2. Wir haben das DRK-Generalsekretariat darum gebeten, bei der Deutschen Bundesbahn wegen kostenfreier Beförderung, wenigstens aber eines Vorzugstarifs für diese Hilfssendungen vorstellig zu werden. Das Ergebnis wird, sobald es uns bekannt ist, noch mitgeteilt. Bis dahin ist im Einvernehmen mit den örtlichen Bundesbahn-Dienststellen die billigste Frachtart zu wählen.
3. Die Kreisverbände sind anzuweisen, nach Möglichkeit unbrauchbare Sachspenden von der Beförderung nach Ebenhausen auszuschließen.
4. Soweit es sich bei den Spenden um verderbliche oder frostempfindliche Lebensmittel (landwirtschaftliche Erzeugnisse) handelt, wird empfohlen, diese den örtlich zuständigen Baywa-Lagerhäusern zunächst zur Einlagerung zuzuführen.
5. Der Versand nach Ebenhausen soll, soweit es sich nicht um Kreisverbände handelt, die zu Ebenhausen besonders verkehrsgünstig liegen, über den jeweils zuständigen Bezirksverband

weitgehend in Sammelsendungen der Bundesbahn erfolgen. Wir ersuchen, hierauf die Kreisverbände besonders aufmerksam zu machen, damit allzu viele Einzelsendungen nach Ebenhausen vermieden werden.

Ferner bitten wir darum, die Kreisverbände zu veranlassen, Ihnen mitzuteilen, was sie an Lebensmitteln den Baywa-Lagerhäusern zugeführt haben.

Über diese Meldungen ist das Präsidium, Abt. Fürsorge, auf dem laufenden zu halten, damit die Ware im Einklang mit den tatsächlichen Bedürfnissen in Österreich bzw. Ungarn weitergeleitet werden kann.

6. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem die pharmazeutische Industrie bereits für DM 150 000.— Medikamente gespendet hat, wohl in erster Linie jetzt noch Kleider- und Lebensmittelspenden in Betracht kommen.

Das Beste, was jedoch geschehen kann, sind nach wie vor Geldspenden, die wir — soweit für diesen Zweck gegeben — unter dem Stichwort „Ungarnhilfe“ unserem Postscheckkonto München 25 01 zuzuführen bitten. Sie haben den großen Vorteil, so eingesetzt werden zu können, wie es dem tatsächlichen Bedarf entspricht.

7. Ohne damit der Handhabung in Ihrem Bereich vorgreifen zu wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß wir es im Münchener Bereich ablehnen, noch Sachspenden von den Spendern abzuholen. Diese oft telefonisch erbetene Maßnahme stellt eine personelle Belastung dar, die wir leider nicht auf uns nehmen können.

Der Landesgeschäftsführer
Dr. Spitzer

Abteilung Fürsorge
v. Bertrab

Auch Schrobenhausen hat überfüllte Säle

Starker Erfolg der zweiten Gesundheitswoche des BRK — Nächste Gesundheitswoche in Oberammergau

Während man für die erste Gesundheitswoche des BRK mit Trostberg eine leistungsfähige Ortsvereinigung, in der allein der Frauenarbeitskreis über 1000 eingeschriebene Mitglieder zählt, gewählt hatte, wurde die zweite Gesundheitswoche absichtlich in den kleinsten Kreisverband des Bezirksverbandes Oberbayern, nämlich nach Schrobenhausen, verlegt, der nur 108 aktive und 300 fördernde Mitglieder zählt. Auch hier zeigte sich, daß das Thema und das aufgestellte Programm ein außerordentlich lebhaftes Echo fand, so daß man bei den Vorträgen und in der Ausstellung annähernd 4000 Besucher zählte. Landrat Dr. Gunderlach und Direktor Kracher von der Landwirtschaftsschule hatten in verständnisvoller Weise freundliche Räume in der modernen Landwirtschaftsschule zur Verfügung gestellt, doch war der Andrang zu den Vorträgen so groß, daß noch zahlreiche Hörer in den Gängen und in den Nebenzimmern stehen mußten, deren Interesse jedoch so groß war, daß sie sich nicht abschrecken ließen, bis zum Schluß zu bleiben, obwohl sie von den vorgeführten Filmen kaum etwas sehen konnten. So entschloß man sich, die beiden letzten Vorträge in den Bräulichsaal zu verlegen, der ebenfalls überfüllt war.

Zur Eröffnung am Sonntag, dem 21. Oktober, sprach in Anwesenheit von Bürgermeister Sterker, Geistl. Rat Stadtpfarrer Kuhn und weiterer prominenter Gäste Kolonnenarzt Dr. Kirchner und in Vertretung des Landrats Regierungsrat Dr. Wohnout, während in aufschlußreicher Weise der Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Gröpel, über das Thema „Tut der Staat genug für die Volksgesundheit?“ sprach. Er wies auf die vielfachen Einrichtungen zur Volkshygiene und zur Gesundheitsvorsorge hin, unterstrich jedoch die Notwendigkeit, daß der einzelne selbst durch eine verantwortungsbewußte und gesunde Lebensweise die Maßnahmen des Staates unterstützen müsse. Die kleine Feierstunde war von musikalischen Darbietungen von Schülerinnen der Englischen Fräulein umrahmt. Am Montag und Dienstag sprach Frau Dr. Freundorfer in ihrer temperamentvollen Weise über „Lange leben und jung bleiben“, „Körperpflege und Kosmetik“ und „Gesunde Ernährung“. Die Schrobenhausener Zeitung berichtet darüber ausführlich und schreibt u. a.: „Schon der erste Vortragsabend im Rahmen der Gesundheitswoche zeigte, wie abgeschlossen die Schrobenhausener Bevölkerung für die Anliegen des Roten Kreuzes ist, denn letzten Endes geht es bei allen im Laufe dieser Woche angeschnittenen Themen um die Gesundheit eines jeden von uns. Die Münchener Ärztin Frau Dr. Freundorfer verstand es trefflich, in volkstümlicher Weise zu plaudern und dabei doch so viel Wissenswertes zu vermitteln. Bei dem Kapitel ‚Körperpflege und Kosmetik‘ wies sie besonders

darauf hin, wie wichtig eine regelmäßige und gründliche Hautpflege ist. Für das Wohlbefinden sei tägliches Kaltwaschen vom Kopf bis Fuß eine notwendige Voraussetzung, die jeder erfüllen könne, auch ohne Badezimmer. Auf der anderen Seite gebe es wieder manche, die sich ‚zu Tode baden‘, wie Frau Dr. Freundorfer scherzhaft meinte. Ein Wannenbad sollte nicht länger als 20 Minuten dauern und nie heißer als 35 bis 36 Grad sein. Weitere Ratschläge galten besonders Leuten mit kalten Füßen: Trockenbürstungen seien am einfachsten und billigsten. Kosmetik ist nach Ansicht der Referentin eine gesunde und wichtige Hautpflege, ohne daß man deshalb alles Teure, das auf dem Markt erscheint, anwenden müsse. Regelmäßig das Gesicht und den Körper einölen, riet die Ärztin, damit das Fett ersetzt wird, das die Seife entzieht. Vor allem sollte ein- bis zweimal pro Woche Gesichtsmilch verwendet werden, weil sie Molke enthält. Zur Händepflege stellte sie fest, daß Hautekzeme in erschreckendem Maße zunehmen. In keinem Haushalt sollte daher beim Geschirrspülen eine Bürste fehlen. Die Füße sollten besonders bei den Kindern morgens und abends abgerieben werden. Beim Schuhkauf sei darauf zu achten, daß die Zehen spielen können. Krampfadern kommen vom falschen Stehen und seien zu verhüten, wenn bei jeder Gelegenheit die Füße hochgelagert werden. Die Rednerin schloß ihren ersten mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag mit den Worten: ‚Wer morgens kalt geduscht hat, lacht leichter und ist länger gesund.‘ Der zweite Abend war der Ernährung gewidmet. Hier sei die Hauptaufgabe der Hausfrauen, nur eine gut zusammengesetzte gemischte Kost auf den Tisch zu bringen. Sie behandelte die Bedeutung der einzelnen Grundstoffe und wies u. a. darauf hin, daß auch der ältere Mensch täglich einen halben Liter Milch nehmen soll. Kohlehydrate sollten mehr als die Hälfte unserer Nahrung ausmachen. Wir alle essen zu fett. Es genüge pro Tag 70 Gramm Streich- und Kochfett. Kinder sollten vor allem jetzt im Herbst reichlich Obst essen. Sie warnte vor den vielen Suppen, die nur den Speichel und den Magensaft verdünnen. Auch werde oft zu viel Salz und Pfeffer verwendet. Sie warnte vor falschen Schlankheitskuren, aber auch vor übermäßigem Essen. Jeder trägt die Verantwortung für sein Leben selbst und sollte daher auf eine gesunde Lebensweise mehr Wert legen.“

Am dritten Abend sprach BRK-Chefarzt Dr. Otto über „Herz-tod — unser Schicksal?“ („Managerkrankheit“). Er wies auf die mannigfachen Gründe unserer verbreitetsten Zivilisationskrankheit hin und gab wertvolle Anhaltspunkte für entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen und zweckmäßiges Verhalten bei Erkrankungen.

Zum dritten Vortragsabend waren als Vertreter des Präsidiums Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Referentin für Frauenarbeit, Käte Koschuda, und Pressereferent Dr. Jokiel erschienen. An Hand praktischer Erfahrungen und von humorvollen Ausführungen unterbrochen, sprach Kolonnenarzt Dr. Kirchner über „Sünden wider die Natur“, wobei er auf den rechten Tagesrhythmus, auf die Notwendigkeit einer vernünftigen Freizeitgestaltung und auf die Gefahren eines übermäßigen Genusses von Alkohol, Nikotin und Kaffee hinwies. Besonders warnte er vor den Gefahren des Rauchens. Er gab vom ärztlichen Standpunkt den Rauchern drei Ratschläge: „Langsam, nicht hastig rauchen, nicht inhalieren und das letzte Drittel wegwerfen.“ Für den letzten Vortragsabend war Medizinalrat Dr. Söttl, Ingolstadt, für das Thema „Keine Angst vor Krebs“ gewonnen worden, der vor einer gewissen Psychose warnte, vor allem auf eine rechtzeitige Untersuchung und Behandlung hinwies und die Bedeutung einer gesunden Lebensweise unterstrich. Am gleichen Nachmittag sprach Frau Dr. Pegelow aus München vor allem vor Müttern über das Thema „Wie bewahre ich mein Kind vor gesundheitlichen Schäden“?

Auf die Vorträge und die Ausstellung war durch die Presse,

Lautsprecherwagen, zahlreiche Plakate und drei Transparente hingewiesen worden. Die aufschlußreiche Ausstellung wurde auch von zahlreichen Schulklassen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen besucht. Um die Vorbereitung und Durchführung der Gesundheitswoche erwarb sich Frau Weiß, die unermüdetlich in der Ausstellung tätig war, besondere Verdienste. Über Erste Hilfe gab Ausbilderin Frau Uppenborn, über Häusliche Krankenpflege Kurslehrerin Frau Brecht laufend Aufklärung. Nach jedem Vortrag wurden zwei Filme aus der Welt des Roten Kreuzes und der Gesundheitspflege vorgeführt. Auch hier konnte man feststellen, daß die Gesundheitswoche überall zum Ortsgespräch geworden war.

Die nächste „Gesundheitswoche“ findet in Oberammergau statt, und zwar in der Zeit vom 18. bis 23. November 1956. Bürgermeister Lang stellte die Turnhalle der „Neuen Schule“ zur Verfügung, Oberst Camming von der amerikanischen Armee stellt einen Filmapparat und Filmvorführer für die Dauer der „Gesundheitswoche“ bereit. Die Vorbereitung liegt in Händen von Sanitätsdienstleiterin Frau Kräh und Frau Bürgermeister Lang vom Frauenarbeitskreis sowie Frau Gerst vom Bezirksverband Oberbayern.

ALLGEMEINES

1. Postleitzahlen beachten!

Das Generalsekretariat des DRK schreibt uns: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Briefe für den Landesverband Oldenburg und für den Kreisverband Oldenburg (i. O.) infolge nicht genügender Adressierung an den Kreisverband Oldenburg (Holstein) gelangen. Um dadurch entstehende Verzögerungen zu vermeiden, werden die Landesverbände gebeten, ihre Kreisverbände davon zu unterrichten und sie zu veranlassen, bei den Anschriften jeweils die Postleitzahlen zu vermerken (Landesverband Oldenburg und Kreisverband Oldenburg i. O. Postleitzahl 23, Kreisverband Oldenburg/Holstein Postleitzahl 24b).

FÜRSORGEFRAGEN

1a. Kindererholungsverschickung 1956/57

Alle Kreisverbände werden gebeten, die ihnen über die Bezirksverbände zugegangenen statistischen Bogen rechtzeitig an den Bezirksverband genauestens ausgefüllt einzusenden, damit der 29. Oktober 1956 eingehalten werden kann.

Wir selbst sind verpflichtet, bis Anfang November die gesamten Zusammenstellungen und Berichte an das Ministerium bzw. das Generalsekretariat zu leiten, so daß wir auf die rechtzeitige Zuleitung der Unterlagen nicht verzichten können. v. Bertram

2. Müttergenesungswerk

1. Sammlung 1956

Frau Vizepräsidentin Dr. Rehm möchte allen Rotkreuzfrauen und Mitarbeitern der Bezirks- und Kreisverbände, die dem Aufruf, sich an der Sammlung des Müttergenesungswerkes auch in diesem Jahr zu beteiligen, wieder gefolgt sind, besonders danken, da insbesondere durch den verstärkten Einsatz der Sozialdienstgruppen und der Frauenarbeitskreise bei den organisatorischen Vorbereitungen für die Sammlung das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr erheblich erhöht werden konnte.

Nachfolgend geben wir Ihnen die Zusammenstellung über das Sammlungsergebnis:

Hausammlung 1956:	DM 25 670.95	
Steigerung gegenüber 1955:		DM 5819.86
Straßensammlung 1956: netto	DM 35 856.78	
Steigerung gegenüber 1955:		DM 3467.49
		DM 9287.35

Die Bezirksverbände sind an dem Ergebnis folgendermaßen beteiligt (Prozentsatz aus Haus- und Straßensammlung siehe Mitteilungsblatt Nr. 12/1955):

Haus- und Straßensammlung 1956 (netto)

Oberbayern	DM 11 954.06	19,5%
Schwaben	DM 11 224.43	18,2%
Ober- und Mittelfranken	DM 15 368.74	24,9%
Niederbayern/Oberpfalz	DM 13 185.60	21,5%
Unterfranken	DM 9 794.90	15,9%
	DM 61 527.73	100,0%

2. Unser Ausweichheim Herrnberg

in Prien wird, wie vorgesehen, am 2. November 1956 schließen. Ob uns das Haus im nächsten Jahr wieder zur Verfügung steht, wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

3. Weihnachtskur:

Die Kur für ältere oder alleinstehende Mütter wird vom 3. bis 21. Dezember 1956 laufen (nicht wie ursprünglich vorgesehen vom 5. Dezember 1956 ab), so daß die Mütter 18 Erholungstage in Ettal verbringen können. Geeignete Anmeldungen bitten wir mit den üblichen Unterlagen möglichst bald dem Heim zugehen zu lassen, damit der Bedarf an Plätzen für diese verkürzte Kur übersehen werden kann.

4. Kurzeiten für 1957:

1. Kur: Anreise Montag, 7. 1. 57; Abreise Montag, 4. 2. 57
2. Kur: Anreise Mittwoch, 6. 2. 57; Abreise Mittwoch, 6. 3. 57
3. Kur: Anreise Freitag, 8. 3. 57; Abreise Freitag, 5. 4. 57
4. Kur: Anreise Montag, 8. 4. 57; Abreise Montag, 6. 5. 57

Wehrmann

2a. Mütterkurheim Bad Abbach

Um neben der reinen Erholungsverschickung den Müttern auch die Möglichkeit zu Kuraufenthalten zu geben, wird in Angliederung an den BRK-Kurbetrieb in dem Schwefelbad Bad Abbach bei Regensburg etwa ab Mitte November unser Mütterkurheim zur Belegung bereitstehen. Den Müttern steht ein eigenes kleines Kurheim in landschaftlich reizvoller Gegend im Donautal mit hübschen 2-Bett-Zimmern, eigenem Aufenthalts- und Speiseraum zur Verfügung. Höhenlage: 355 m ü. d. M. Für die Betreuung ist eine pflegerische Kraft vorgesehen.

Auswahl der Mütter: Nach Bad Abbach sollen Mütter verschickt werden, die an rheumatischen Erkrankungen der Gelenke und Muskeln leiden, an chronischen Nervenentzündungen wie Ischias, an Arthrosen, Wirbelsäulenerkrankungen, Gicht, Hautleiden und insbesondere auch Frauenleiden. Spezielle Gegenindikationen bestehen nicht. Wichtig ist die frühzeitige Verschickung bei Auftreten derartiger Erkrankungen, um den Müttern durch Besserung bzw. Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Leidens ihre Arbeitskraft im Interesse der Familie zu erhalten. Engste Zusammenarbeit mit dem Arzt ist wegen der Notwendigkeit einer Kur bei der Auswahl erforderlich.

Die Heilwirkungen der Schwefelquellen in Bad Abbach sind als besonders gut bekannt; die Verabreichung der Kurmittel erfolgt nach ärztlichen Weisungen; Diät (Magen-, Gallen- usw.) kann, wo dies notwendig ist, gegeben werden.

Ärztliche Betreuung: Anfangs- und Schlußuntersuchung sowie laufende ärztliche Überwachung sind gesichert.

Kurkosten: 12.— DM pro Tag. Hier sind alle Nebenkosten enthalten, abgesehen von besonders teuren Medikamenten. Bei Erkrankung erfolgt Verlegung ins Krankenhaus.

Kurmittel sind voll im Pauschalbetrag enthalten und werden nach Vorschrift des Arztes verabreicht (im Durchschnitt zirka 40 Kurmitteleinheiten pro Person). Abgegeben werden: Schwefel-Teil- und -Ganzbäder, Schwefel-Schlamm-packungen, Schwefel-Schlamm-Teil- und -Ganzbäder, Schwefel-Moorbäder, alle Arten von Massagen (auch Bindegewebsmassagen), Unterwassermassagen, Heilgymnastik, orthopädisches Turnen usw.

Kurdauer: Im allgemeinen 28 Tage, Verlängerung nach Entscheidung des Chefarztes.

Antragstellung erfolgt an die Kurverwaltung Bad Abbach (MGW) bei Kelheim (Opf.), Tel. 44. Die üblichen Antragsbogen und ärztlichen Atteste sind in zweifacher Ausfertigung sorgfältig ausgefüllt der Kurverwaltung zu übermitteln. Ein Exemplar verbleibt im Heim, das zweite erhält der Kreisverband nach Abschluß der Kur über das Präsidium zurück.

Die Kostenregelung muß rechtzeitig geklärt und im Antrag aufgeführt sein. Andere Kostenträger sind, soweit die Voraussetzungen gegeben sind, heranzuziehen, z. B. LVA, Angestelltenversicherung, Fürsorge, andere Wohlfahrtsverbände usw. Auch aus den Sammlungsmitteln des MGW können Zuschüsse gegeben werden. — Über die Abrechnung mit dem Kurheim ergeht gesondert Mitteilung. — Die Frage der *Kurtaxe* für bedürftige Mütter wird noch geklärt.

Wir sind sicher, daß die ausgezeichneten Heilfaktoren des Schwefelbades Bad Abbach bald eine volle Belegung des Hauses ermöglichen und die kurbedürftigen Mütter dort Besserung ihres Leidens erreichen.

Wehrmann

3. Erster Kindertransport aus Ungarn

Am 23. Oktober traf im Grenzdurchgangslager Piding der erste Transport von 14 volksdeutschen Kindern aus Ungarn ein, die vom Ungarischen Roten Kreuz dem Deutschen Roten Kreuz in der ungarischen Gesandtschaft in Wien übergeben worden waren. Von den zwischen 4 und 18 Jahren alten Kindern sprachen nur noch zwei deutsch. Die Kinder wurden vom Bayerischen Roten Kreuz zu ihren Angehörigen in Bayern, Hessen und Baden-Württemberg weitergeleitet.

3a. Bilanz der Berliner Kinderverschickung

Über 50 000 Berliner Kinder konnten, nach einem Bericht der Senatsabteilung für Jugend und Sport (Berlin), in diesem Jahre in die Bundesrepublik verschickt werden. Davon wurden rund 37 000 Kinder durch das Hilfswerk Berlin vermittelt. 3250 Kinder werden noch in den nächsten Monaten Erholungsaufenthalte in der Bundesrepublik erleben, so daß in diesem Jahre — einschließlich der Freiplätze des Heimkehrerverbandes und der Heimplätze des Landes Berlin — mehr als 55 000 Freiplätze zusammenkommen. Die Werbung für Ferienplätze soll im nächsten Jahre bereits im Januar begonnen und der Weg der Anmeldungen verkürzt werden, damit eine gründliche Vorbereitung möglich ist.

AUSBILDUNGSWESEN

3b. Arztetagung in Mehlem

In der DRK-Bundesschule Bad Godesberg/Mehlem findet wiederum eine Informationstagung für Ärzte und Ärztinnen vom 28. bis 30. November statt. Es wird eine Übersicht über die Ausbildungsvorhaben und die Fachdienste des DRK gegeben und das ärztliche Interesse an der Ausbildung und Dienstauführung in den RK-Gemeinschaften behandelt. Weitere Themen sind: die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe, die Sanitätsausbildung des DRK, die Ausbildung in Häuslicher Krankenpflege und die Ausbildung von Schwesternhelferinnen und Pflegehelfern. Schließlich werden der Luftschutzsanitätsdienst, der Strahlenschutz und die Rotkreuzkonventionen behandelt. Reisekosten und Vertretergebühr (bis 20.— DM pro Tag) werden erstattet. Anmeldungen bis 10. November an das Präsidium des BRK.

KRANKENTRANSPORT

3c. Dem Rahmenvertrag beigetreten

Der Bezirksfürsorgeverband Wolfratshausen ist mit Wirkung vom 22. Oktober 1956 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Anfallende Transporte bitten wir nach dem Sonder tariff zu berechnen.

Ferner trat die Postbeamtenkrankenkasse, Bezirksstelle Regensburg, mit Wirkung vom 12. Oktober 1956 bei.

WASSERWACHT

4. Ehrungen in Landshut

Zum 10jährigen Bestehen der Wasserwacht fand im Kolonnenhaus Landshut ein Ehrenabend statt, bei dem der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Graf Sprei, zahlreiche Gäste, darunter Vertreter der Stadt, der Geistlichkeit, der Polizei, des THW, der Feuerwehr und der Behörden, begrüßen konnte. Er hob den hohen Stand der Ausbildung und die hervorragenden Leistungen der Wasserwacht Landshut hervor. Abteilungsleiter Hans Vielberth schilderte die Entwicklung der Wasserwacht und zeigte, wie man von einem alten Wehrmachtsturmbot schließlich zu zwei Motorbooten, acht Schlauchbooten, einer Tauchausrüstung und sonstigen wichtigen Geräten gekommen sei. Er dankte allen, die die Tätigkeit der 50 Rettungsschwimmer unterstützt haben. Landrat Graf Sprei überreichte den Wasserwachtmitgliedern Anton Reiß und Marion Kestler die Silberne Ehrennadel und dem Polizeioberwachmeister Hans Pichlmeier das Wasserwachtdienstabzeichen. Die Glückwünsche des Bezirksverbandes überbrachte Bezirksleiter Gansbühler, Regensburg, der dem „Pionier des Rettungswesens“, Rudolf Scherzer, die Ehrenurkunde der Wasserwacht überreichte. Auch Fräulein Anneliese Holzer, Kreisgeschäftsführer Alfred Maly, der Leiter der Wasserwacht, Hans Vielberth, Chefarzt Dr. Umlandt und Bootsbetreuer Eduard Fleck wurden mit Urkunden ausgezeichnet. Die Glückwünsche und den Dank der Stadt überbrachte Bürgermeister a. D. Stadtrat Goetz. Die Feierstunde schloß mit dem Lehrfilm der Wasserwacht und der Verleihung von 25 Grundscheinen und 16 Leistungsscheinen an junge Rettungsschwimmer.

JUGENDROTKREUZ

5. Kein aktiver Schülerlotsendienst?

Der bayerische Ministerrat hat entschieden, daß der sogenannte „aktive Schülerlotsendienst“ in Bayern nicht eingeführt werden darf. Dazu gehört auch die Ausrüstung von Schülerlotsen mit besonderen Mützen, Schulterriemen und Zeigestäben. Diese bundesrechtlich geregelte polizeiliche Aufgabe könne nur von Polizeibeamten erfüllt werden. Durchaus möglich ist dagegen nach dem Beschluß des Ministerrats die Einführung des sogenannten „passiven Schülerlotsendienstes“, bei dem geeignete ältere Schüler beauftragt werden, die Kinder aus den unseren Klassen über gefährliche Straßenkreuzungen zu dirigieren. In München besteht seit dem 15. Oktober lediglich ein sogenannter „Schülerordnungsdienst“. Nach dieser Regelung werden die Schüler zu bestimmten Straßenübergängen hingeleitet, nicht jedoch über die Straße geführt. Nach Ansicht unterrichteter Kreise des Münchner Amtes für öffentliche Ordnung würde die Einführung des passiven Schülerlotsendienstes mit der Möglichkeit, die Kinder auch über die Straße zu führen, eine Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes bedeuten. Eine befriedigende Lösung wäre jedoch, so schreibt die „Süddeutsche Zeitung“, nach Ansicht der Verkehrsexperten, ausschließlich der in vielen deutschen Großstädten bewährte aktive Schülerlotsendienst in Uniform. Es werde bedauert, daß die erst kürzlich in München von der Verkehrswacht ausgerüstet „nun offenbar wieder zurückgezogen werden müsse“.

5a. Wie eine Gruppe Helfender Jugend praktisch arbeitet

Wie vielseitig die Gruppen der Helfenden Jugend bei der Arbeit eines Kreisverbandes eingesetzt werden können, zeigen die Halbjahresberichte zweier Gruppen aus Kaufbeuren. Es kann hier nur einiges angeführt werden. So hatte die Gruppe Johnen bei 49 Transporten der Sanitätskolonne Helferdienste geleistet. Mehrere der Mitglieder arbeiteten bei den Glückshäfen, sowohl bei den Verladearbeiten wie beim Losverkauf mit. Die Helfende Jugend hatte insgesamt etwa 3500 Lose verkauft. Auch an der Haus- und Straßensammlung nahmen sieben Mitglieder teil. Bei den Abbrucharbeiten eines alten Gebäudes der Kreisgeschäftsstelle legten fünf Mitglieder kräftig Hand an, ebenso bei den Gartenarbeiten am Kolonnenhaus und bei der Wagenbetreuung der Sanitätskolonne. Bei einem Fahrradrennen zogen fünf Mitglieder mit auf Posten, während durch die Kummerkästen etwa 25mal Erste Hilfe erbeten wurde. Auch die Gruppe Erhard nahm in ähnlicher Weise am Krankentransport, am Erste-Hilfe-Dienst, an Mimtruppübungen, am Losverkauf der BRK-

Lotterie, an den Haus- und Straßensammlungen und an den Glückshäfen teil. Sie half auch bei Installationsarbeiten im Kolonnenhaus und bei den dortigen Abbrucharbeiten. Leider verlor die Gruppe Johnen ihren Führer durch Arbeitsplatzwechsel, so daß die beiden Gruppen jetzt zusammengelegt wurden.

5b. Buchspende des Jugendrotkreuzes für jugendliche SBZ-Flüchtlinge

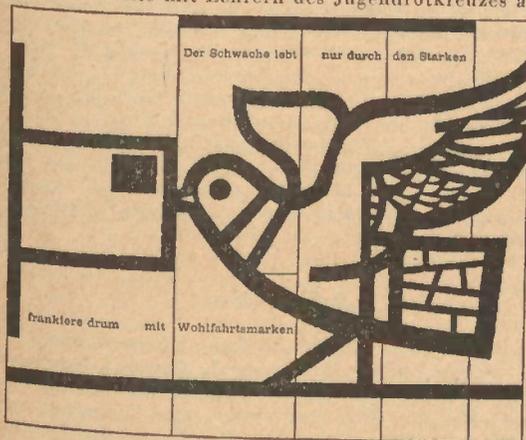
Das Jugendrotkreuz hat sich in jedem Jahr für die Weihnachtszeit eine besondere Aufgabe gestellt. Heuer will es durch eine Buchspende jugendlichen SBZ-Flüchtlingen eine Freude bereiten und damit die Verbundenheit mit ihnen zum Ausdruck bringen. Wir haben unserem Schriftenmaterial für Monat November einen Aufruf beigelegt, und auch die Novemberausgabe der Zeitschrift „JRK und Erzieher“ enthält einen Hinweis auf die Durchführung dieser JRK-Hilfsaktion. Die Verteilung ist so gedacht, daß vorrangig Jugendliche in den Einrichtungen von „Heim und Werk“ beschenkt werden, darüber hinaus auch Flüchtlingslager und sogenannte Wartelager. Natürlich gehören dazu auch die Einrichtungen der RK-eigenen Jugendwohnheime und „Heime der offenen Tür“.

Es sollen möglichst neue Bücher geschenkt werden, und zwar Werke, die für Jugendliche von 14—22 Jahren geeignet sind, z. B. Biografien, Werke aus der modernen Technik, Wirtschaft, Geschichte und anderen Gebieten. Die Buchspenden sollen von den Spendergemeinschaften oder den Spendern mit einem Begleitbrief versehen werden. Wird das Buch weihnachtlich verpackt, soll ein Aufkleber über Titel des Buches und über Bestimmung („Für einen Jungen von ... Jahren“, oder „Für ein Mädchen von ... Jahren“) Auskunft geben.

Die Kreisverbände bitten wir, die von den Schulen und den Gruppen eingehenden Buchspenden für jugendliche SBZ-Flüchtlinge an das Lager Ebenhausen zu senden, von wo aus die weitere Verteilung auf Grund unserer Bestimmung erfolgen wird. Die Spenden sollen bis Ende November bei den Kreisverbänden sein, um dann gesammelt nach Ebenhausen weitergeleitet zu werden.

5c. Jugendrotkreuz-Lehrer aus der Schweiz bei uns zu Besuch

Sieben Damen und Herren aus St. Gallen und Umgebung hielten sich eine Woche in München auf, um dort moderne Schulen kennenzulernen, Gespräche mit prominenten Pädagogen zu führen, und schließlich auch die Arbeitsweise des Jugendrotkreuzes in Bayern zu studieren. Eine Kaffeetafel versammelte die Schweizer Gäste mit Lehrern des Jugendrotkreuzes aus Mün-



Für Glückwunschkarte nimmt Wohlfahrtsmarken

chen und Vertretern des Präsidiums, wobei Werbemethoden, das Schriftenmaterial, die neue Lesebogenreihe, Aktionen des Jugendrotkreuzes in den Schulen und Gruppen usw. eingehend erörtert wurden. Die Schweizer Gäste waren sehr interessiert, von unserem reichen JRK-Leben zu erfahren, weil sie — so merkwürdig es klingt — zum großen Teil noch in den Anfängen des Jugendrotkreuzes stecken. Während in der franz. Schweiz ein blühendes JRK-Leben vorhanden ist, war es aus vielen Gründen nicht leicht, das Jugendrotkreuz in den Schulen der deutschen Schweiz heimisch zu machen. Die drei Dienste des Jugendrotkreuzes, nämlich an der Gesundheit, am Nächsten und zum Frieden sowie an der Völkerverständigung werden von vielen Schweizer Lehrern als weitgehend erfüllt betrachtet, so daß die notwendigen Ansatzpunkte für eine fruchtbare Arbeit des Jugendrotkreuzes zu fehlen scheinen. Es war ein herzlicher Gedankenaustausch, der für beide Teile interessant und lehrreich war.

An einem Tag besuchte die Gruppe den Kreisverband Augsburg, wo sie von den Herren Oberbürgermeister und Vorsitzendem des Kreisverbandes, Dr. Müller, Landtagsabgeordnetem Höhenberger und Direktor Gramm begrüßt wurden. Der Oberbürgermeister hatte zu einem Mittagessen eingeladen, wo Gelegenheit war, die freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden RK-Gesellschaften und speziell des Jugendrotkreuzes aufzuzeigen. Interessant für sie war die Teilnahme am Unterricht von zwei JRK-Klassen der Wittelsbacherschule.

Aus einem Dankschreiben ihres Sprechers, des Lehrers Zoller aus Gossau, geht hervor, daß der Münchener und Augsburger Besuch ihnen manchen Fingerzeig für die Entfaltung der JRK-Arbeit gegeben hat.

Und das Bayerische Jugendrotkreuz freut sich, damit einen kleinen Dank abgestattet zu haben für die vielen Beweise der tatkräftigen Unterstützung unserer Jugend durch das Schweizerische Rote Kreuz.

6. Wettbewerb für internationale Verständigung

Das Deutsche Jugendrotkreuz hat die Schuljugend zu einem Wettbewerb „Brücke der Freundschaft“ aufgerufen, durch den unsere Schulklassen Verbindung mit Schulen des Auslandes aufnehmen sollen. Gegenstand des Wettbewerbs und zugleich Mittel der Verständigung sind Alben, in denen die Kinder mit Zeichnungen und Fotos anschaulich über sich selbst berichten. Das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes und die Bundeszentrale für Heimatdienst haben für die Aktion des guten Willens der deutschen Jugend Geld- und Buchpreise in Höhe von DM 5000.— bereitgestellt. Nähere Auskünfte über den Wettbewerb, der mit Februar 1957 endet, gibt das Jugendrotkreuz.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, erließ zu diesem Album-Wettbewerb folgenden Aufruf:

„Eine der schönsten Aufgaben für das Rote Kreuz ist es, der Jugend seine weltumspannenden internationalen Verbindungen zur Verfügung zu stellen, damit junge Menschen aller Länder einander kennen und verstehen lernen. Das Rote Kreuz hofft, daß solchermaßen ein Bewußtsein gegenseitiger Verbundenheit entsteht, durch das alle nationalen Gegensätze überwunden werden.“

Das Rote Kreuz weiß aber auch, daß seine weltumspannende Organisation nichts auszurichten vermag, wenn sie nicht von beherzten Menschen mit Leben erfüllt wird. Ich rufe daher unsere Jungen und Mädchen in allen Schulen der Bundesrepublik auf, die im Album-Wettbewerb des Deutschen Jugendrotkreuzes gebotene Gelegenheit zu nützen, mit Schulklassen des Auslandes Verbindung aufzunehmen! Wenn es darum geht, Frieden und Verständigung unter den Völkern herbeizuführen, ist auch der Beitrag der entlegensten Volksschule, ist auch das ehrliche Bemühen eines einfachen Kindes eine wertvolle Mithilfe am großen Werk. Gerade die Jugend ist aufgerufen und berufen, am Frieden der Zukunft zu bauen!

Kommt alle, die ihr guten Willens seid, und beweist der Welt, daß die deutsche Jugend zu Verständigung und Freundschaft bereit ist!“

Professor Dr. Carlo Schmid, Mitglied des DRK-Präsidiums, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, schrieb zu diesem Wettbewerb folgendes Geleitwort:

„Wenn uns an internationaler Verständigung gelegen ist, müssen wir den ersten Schritt machen. Wir müssen den anderen unsere Freundschaft anbieten. Untere gute Absicht werden wir am besten kundtun, indem wir offen über uns selbst berichten und uns den anderen vorstellen.“

Ich begrüße daher den Aufruf des Deutschen Jugendrotkreuzes an unsere Schulklassen, durch Selbstdarstellungen in Form von Austauschalben Freunde im Auslande zu suchen. Unsere Jugend kann auf diese Weise sehr viel dazu beitragen, Voreingenommenheit abzubauen und die Menschen, einander näher zu bringen. Ich hoffe, daß recht viele Schulen diese Gelegenheit eines aktiven Beitrages zur Völkerverständigung nützen werden.“

SUCHDIENST

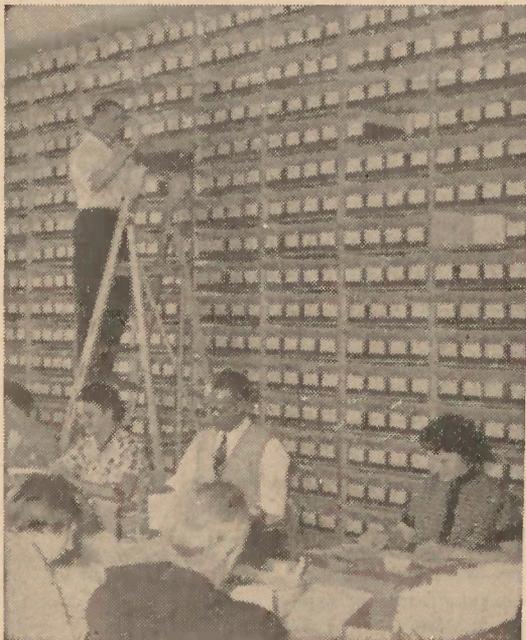
6a. Geschichte der Kriegsgefangenen im Osten

Der Suchdienst des Roten Kreuzes in München schreibt zur Zeit an einer „Geschichte der Kriegsgefangenen im Osten“. Sie soll in

erster Linie ein Beitrag zu der Frage sein, ob und in welchem Ausmaß mit dem Fortleben der auf östlichen Kriegsschauplätzen vermißten Soldaten und der Kriegsgefangenen zu rechnen ist. Der erste Band „Vom Ort der Gefangennahme in Kriegsgefangenenlagern“ wird im Herbst erscheinen. Im zweiten Band, der im nächsten Jahr herauskommen soll, werden die Lebensbedingungen und die Sterblichkeit in sowjetischen Kriegsgefangenenlagern untersucht. Der dritte Teil des Werkes beschäftigt sich mit den gleichen Problemen in den Lagern Jugoslawiens, der CSR und Polens. Die Geschichte der Kriegsgefangenen soll vor allem den mit Todeserklärungen beschäftigten Gerichten und Kirchenbehörden sowie allen anderen interessierten Persönlichkeiten ein objektives Bild von den Ereignissen und Umständen geben, die zur Ungewißheit über das Schicksal so vieler Menschen geführt haben. Die Geschichte der Kriegsgefangenen, die im Buchhandel nicht erscheinen wird, stützt sich auf Heinkehrerberichte. Der Suchdienst hat rund 450 000 solcher Aussagen vorgelegt.

6b. Die Suche nach Vermißten und Verschollenen

Mehr als eine Million bebilderte Suchanzeigen nach vermißten Wehrmatsangehörigen und verschollenen Kriegsgefangenen werden die neuen Bildlisten des DRK-Suchdienstes enthalten. Mit diesen, gegenüber den früheren Namenslisten wesentlich verbesserten Unterlagen sollen noch einmal alle aus Krieg und Gefangenschaft Heimgekehrten nach dem Schicksal von Kameraden befragt werden. Umfangreiche Vorarbeiten für diese umfassende Maßnahme laufen gegenwärtig beim DRK-Suchdienst München: rund 1,3 Millionen Vermißten- und Verschollenenmeldungen müssen mit den Bildern der Gesuchten zusammengebracht und nach Wehrmatsangehörigen und Gefangenenlagern geordnet werden. Trotz größtmöglicher Beschleunigung und einem auf den Tag festgelegten Terminplan werden bei dem Ausmaß dieser Vorbereitungen und der dabei einzuhaltenden Sorgfalt die ersten Bildlisten nicht vor Ende nächsten Jahres erscheinen können. Unsere Aufnahme zeigt einen Ausschnitt aus der Vermißten-Bildkartei des Suchdienstes München, in der zur Zeit alle erreichbaren Bilder gesammelt und überprüft werden.



AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

7. Ober- und Mittelfranken

Kulmbach verliert eifrigen Mitarbeiter

Der 78jährige Maschinenbauingenieur a. D. Oskar Glösel hatte sich seit März 1953 dem Suchdienst des Kreisverbandes Kulmbach zur Verfügung gestellt, zu dem er trotz seines hohen Alters täglich erschien. Sein Tod am 30. September 1956 bedeutet einen schweren Verlust für den Kreisverband, der ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Bayreuth fährt über 160 000 km

In dem freundlichen, zum Teil umgebauten Rotkreuzheim fand die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Bayreuth unter

Leitung von Landrat Dr. Kohut statt, die von musikalischen Darbietungen eines Trios umrahmt war. Rechtsrat Maier nahm die Totenehrung vor. Er berichtete sodann über die vielfältigen Fortschritte der Arbeit. Die Mitgliederzahl stieg um 110 auf 2247. Die Krankenkraftwagen, die um drei neue ergänzt wurden, legten über 160 000 km zurück. Schatzmeister Dr. Hietzge berichtete über gesunde Finanzverhältnisse. Zum neuen Chefarzt wurde Regierungsmedizinalrat Dr. Riemenschneider gewählt. Ein fesselndes Referat hielt Sozialgerichtsrat Dr. Hietzge über „Unsere Rotkreuzarbeit im Lichte moderner Sozialpolitik“. Er unterstrich die Notwendigkeit der verschiedenartigen Rotkreuzarbeit, vor allem auch im Dienste der Gesundheit und der Gesundheitsfürsorge. Mit einer Ehrung vieler verdienter Mitarbeiter, darunter auch des Staatssekretärs a. D. Regierungsschulrats Pittroff, schloß die wohlgelungene Mitgliederversammlung.

8. Unterfranken

Alzenau ergänzt Katastrophenschutzrüstung

Unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Degen beschloß der Vorstand des Kreisverbandes Alzenau die Ergänzung der Katastrophenschutzrüstung. Der in Schöllkrippen eingesetzte neue Krankenkraftwagen hat sich voll bewährt. Es wurde daher beschlossen, den in Alzenau stationierten alten Mercedes-Krankenkraftwagen durch einen neuen Wagen zu ersetzen. Die Wasserwacht-Abteilung in Kahl erhält zur Beschaffung eines Tauchgerätes einen Zuschuß, nachdem die Gemeinde Kahl bereits 200 DM bewilligt hat. Wasserwacht und Sanitätskolonne planen in der Gemeinde Dettingen eine gemeinsame Werbeveranstaltung.

Gemünden hat Mercedes-Diesel zu verkaufen

Der BRK-Kreisverband Gemünden am Main will wegen Umorganisation des Krankentransports einen vor allem karosseriemäßig noch sehr gut erhaltenen Mercedes-Diesel-Krankenkraftwagen für 2500 DM verkaufen. Der Wagen ist voll einsatzfähig und erst in diesem Jahre von der Technischen Überwachungsstelle überprüft worden. Baujahr: 1950, Typ: 170 Da, Krankenkraftwagenaufbau: Lueg, Bochum.

Katastrophenübung im Landkreis Ebern

Am 30. September fand eine groß angelegte Einsatzübung des BRK und der Feuerwehr in Gerach, Landkreis Ebern, statt. Angenommen wurde der Absturz eines Flugzeuges auf ein Haus, das in Flammen aufging. Sehr schnell trafen die Fahrzeuge der Feuerwehr und des Roten Kreuzes ein. Auch der Vorsitzende des Kreisverbandes, Landrat Dr. Krebs, Chefarzt Medizinalrat Dr. Kraus, Kolonnenführer Wolfschmidt, Bürgermeister Lang und Kuratus Schmitt waren anwesend. Innerhalb von 5 Minuten wurde ein großes Verbandzelt aufgestellt. Als weitere Aufgabe wurde gleichzeitig ein Verkehrsunfall an der Straße nach Mauthendorf angenommen. Kreis-Kolonnenführer Schmidt und Kreisbrandinspektor Schoppel konnten im Lautsprecher den Übungsverlauf erläutern. Landrat Dr. Krebs hob die gute Zusammenarbeit hervor. In Kürze folgt ein Grundausbildungslehrgang des BRK in Gerach.

9. Schwaben

Schauübung auf dem Lindauer Bismarckplatz

Aus Anlaß der Unfallverhütungswoche fand auf dem Bismarckplatz in Lindau im Bodensee eine gemeinsame Schauübung der Feuerwehr und des BRK statt, wobei eine Explosion und ein Großbrand angenommen wurden. Die Feuerwehr bewies ihre Schlagkraft, während das BRK in der Polizeihauptwache einen Verbandplatz einrichtete. Mit Absicht wurden bei dieser Übung den Verletzten keine Verbände angelegt, um den zahlreichen Zuschauern zu demonstrieren, welche Arten von Verletzungen bei Bränden vorkommen. Die Verletzungen waren wirklichkeitstreu dargestellt. Auch das BRK Friedrichshafen war mit einem Katastrophenzug erschienen. Kreisgeschäftsführer Bachmann und Kreis-Kolonnenführer Eugen Hauser erläuterten die Aufgaben des BRK und hoben den engen Kontakt mit den Nachbarverbänden in Bayern, Württemberg und Vorarlberg hervor.

Theaterabend der Ortsgemeinschaft Harburg

Schon seit Jahren ist die Ortsgemeinschaft Harburg des BRK unter der tatkräftigen Führung von Frau Dr. Magdalene Märker dabei, die Spielfreude der Werkspielschar des Märker-Werkes in den Dienst des Roten Kreuzes zu stellen. Diesmal hatte man

gewagt, ein echtes Bühnenstück, das bisher den Berufsbühnen vorbehalten war, nämlich „Das kleine Teehaus“ von John Patrick, in den Spielplan aufzunehmen. Allerdings gehörte eine außerordentlich zähe und geduldige fast viermonatige Einstudierung dazu, eine Reihe tüchtiger und begabter Spieler und ganz außergewöhnliche Mühe und Geschick bei der Gestaltung des Bühnenbildes und der Kostüme, um dieses amerikanische Stück zum Erfolg zu bringen, was der wackeren Spielschar unter Spielleitung von Frau Dr. Märker und Karl Feldmeier auch vollauf gelang. Das Stück konnte mehrere Male für die Gefolgschaft des Märker-Werkes und deren Angehörige sowie einmal als öffentliche Wohltätigkeitsveranstaltung für das Rote Kreuz aufgeführt werden und erntete stürmischen Beifall. Nach einer Begrüßung von Direktor Märker sprach Oberstudienrat i. R. Dr. Fritz Hilsenbeck freundliche einführende Worte, die auf den Inhalt an Humor und Satire in diesem Stück hinwiesen.

Ehrungen in Friedberg

Der Kreisverband Friedberg legte bei seiner Mitgliederversammlung einen umfangreichen Tätigkeitsbericht vor. Bei den zahlreichen Ausbildungskursen wurden 228 Mitglieder gezählt. Die Sanitätskolonne Friedberg konnte einen Zugang von jungen Kameraden verzeichnen. Auf 1700 Krankentransporten entfielen auf Friedberg 1508 mit 30 908 km, auf Mering 489 mit 15 681 km. Auch die Fürsorgeleistungen weisen eine Steigerung auf, und zwar wurden in bar 1339 DM, an Sachspenden 7200 DM verteilt. Im Rahmen der Aktualisierung wurden vom Suchdienst 827 Personen befragt, während für die Gesamterhebung 1824 Personen befragt werden müssen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Fritz Höhenberger (MdL), konnte eine Reihe von Gästen begrüßen, darunter Landrat Kastl, der die weitere Unterstützung des BRK zusagte. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Staatsminister a. D. Otto Weinkamm, dankte allen Mitarbeitern und nahm eine Reihe von Auszeichnungen vor, darunter von Georg Bauer, Georg Münch und Frau Heinzeller für 25jährige Dienstzeit mit der Silbernen Ehrennadel. Kreisbildstellenleiter Greipl führte einige Naturfilme vor.

10. Oberbayern

Katastrophenübung in Erding

Aus Anlaß der Unfallverhütungswoche fand am 3. Oktober eine Katastropheneinsatzübung in Erding statt. Bei der Besprechung konnte der Leiter der Übung, Landrat Dr. Weinberger, zahlreiche Gäste, darunter Oberregierungsrat Kraus von der Regierung Oberbayern und General a. D. Speth vom Präsidium des BRK, begrüßen. Ferner waren sechs Offiziere und eine Abteilung des Fliegerhorstes Erding erschienen. Bei der Besprechung hob der Landrat das kameradschaftliche Zusammenwirken aller Einsatzkräfte hervor. Besonders wirksam zeigte sich die schlagkräftige Fliegerhorstfeuerwehr und die 45 Mann starke Gruppe der Bundeswehr. Hauptmann Bergenkamp und Oberregierungsrat Kraus hoben hervor, daß die Darstellung der Katastrophe in ihrer Realistik einmalig war. General a. D. Hans Speth vertrat den Standpunkt, daß jeder Feuerwehrmann und jeder Soldat in Erster Hilfe ausgebildet werden sollte, da dann auch in diesem Falle wohl mehr Menschen hätten gerettet werden können. Bei der Anlegung eines Hauptverbandplatzes sei auf die Windrichtung zu achten. Auch ein Funkprechgerät sei bei größeren Aufgaben unentbehrlich. Der Technische Aufsichtsbeamte des Verbandes der Berufsgenossenschaften, Ing. Blaha, betonte, die Erfahrung zeige, wie wenig Ahnung die Bevölkerung von der Ersten Hilfe habe und wie viele Verunglückte ihr Leben lassen müssen, denen ohne weiteres noch hätte geholfen werden können. 82 Prozent aller Unfälle seien nicht auf technische Fehler, sondern auf Versehen, auf Nachlässigkeit, Übermüdung und menschliche Unzulänglichkeit zurückzuführen. Der Chefarzt des BRK, Dr. Deißböck, begründete die Verspätung des Roten Kreuzes mit der Verkehrsstockung auf den verstopften Straßen. Er wies auch auf die Notwendigkeit eines Katastrophenanhängers hin. Direktor Seidl von den Bartolith-Werken regte an, daß eine so instruktive Übung jährlich durchzuführen sei. Kreisbrandinspektor Döllel hielt dem entgegen, daß durch das Werfen von Sprengkörpern der Sabotagetrupps Schläuche zerrissen seien, Sprengkörpern der Sabotagetrupps Schläuche zerrissen seien.

Beisetzung von Pfarrer Oebius

Am 22. Oktober wurde auf dem Westfriedhof in München Pfarrer Alfred Oebius beigesetzt. Trotz seines hohen Alters von 82 Jahren hatte er sich als ev. Krankenhauspfarrer dem Rotkreuzkrankenhaus II zur Verfügung gestellt, wo er seit drei Jahren segensreich wirkte. Aus seiner estnischen Heimat ver-

trieben, verstand er es hier in seiner Abgeklärtheit und Güte, leidenden Menschen Heimat in Gott zu schenken. An der Beisetzung nahmen auch die Ärzte und Schwestern des Rotkreuzkrankenhaus II teil. Im Auftrage des Präsidenten sowie des Landesverbandes des Bayerischen Roten Kreuzes legte Dr. Jokiell mit Worten des Dankes einen Kranz nieder.

Das Rote Kreuz vor den Landräten

Auf die Tagesordnung einer Tagung der Landräte und Oberbürgermeister von Oberbayern hatte Reg.-Präsident Dr. Mang am 22. Oktober die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes gestellt. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberbayern, Senator Dr. Epping, skizzierte kurz die jetzige Situation des Roten Kreuzes, die Fülle der neuen Aufgaben und die Schwierigkeiten der Finanzierung. Der Katastrophenreferent des Präsidiums, General a. D. Hans Speth, sprach über die aktuellen Aufgaben der Kreisverbände, vor allem über das Unfallhilfsstellenprogramm, über die erforderliche Normausrüstung, die noch in keiner Weise ausreiche, und über die Ausbildung in Erster Hilfe, für die weit größere Kreise gewonnen werden müßten. Der Vorsitzende des Bezirkstages, Landrat Dr. Hecker, München, unterstrich die Notwendigkeit eines aktiven Einsatzes für den Unfallhilfsdienst und die Katastrophenschutzmaßnahmen des BRK. Im Hof des Regierungsgebäudes hatte der Kreisverband München mehrere Typen von Krankenkraftwagen aufgestellt, darunter einen mit der neuen Funkausrüstung.

Wolfratshausen erhält BRK-Kinderkurheim

Bei der Ordentlichen Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Wolfratshausen teilte der Vorsitzende, Heribert Geiger, mit, daß der Umbau des ehemaligen IRO-Hauses an der Beuerberger Straße zu einem Kinderkurheim des BRK-Bezirksverbandes fortschreite. Das Kurheim soll für Kinder mit Wuchs- und Haltungsschäden bestimmt sein. Aus den Tätigkeitsberichten war ein erfolgreiches Arbeiten des Kreisverbandes zu entnehmen. Kreisgeschäftsführer Plötz berichtete, daß der Krankentransport 38 000 DM Einnahmen und 37 700 DM Ausgaben hatte, wobei jedoch die Anschaffung des neuen Sanitätskraftwagens Opel-Kapitän nicht berücksichtigt sei. Dr. Platel berichtete, daß auf 2516 Krankentransporten 72 000 km zurückgelegt wurden. Der Krankentransport wurde für 144 Unfälle beansprucht. Auch die Rotkreuzgemeinschaften berichteten von weiteren Fortschritten. Die Sanitätskolonne hatte 656 Transporte, die Bereitschaft 1908 Transporte begleitet. Fünf Kurse in Erster Hilfe und zwei in häuslicher Krankenpflege wurden abgehalten. Die Abteilung Fürsorge konnte 3755 kg Lebensmittel im Werte von rund 15 000 DM ausgeben. Auch erholungsbedürftige Kinder und die Alten der Gemeinde wurden betreut. Die Bergwacht berichtete über Abtransporte und Pflanzenschutzstreifen. Das Material der abgebrochenen Liegehalle des ehemaligen IRO-Hauses stehe der Bergwacht nun zum Bau einer Wachhütte in der Pupplinger Au zur Verfügung. Die Wasserwacht zählt 43 Aktive und wurde mehrfach eingesetzt. In Ammerland konnte eine neue Ortsgruppe gegründet werden. Der Kreisverbandsvorsitzende, Geiger, dankte allen Mitarbeitern und in besonderer Weise auch Landrat Dr. Reichold, der stets Verständnis gezeigt habe.

11. Niederbayern/Oberpfalz

Weiden nimmt Abschied von Michael Wirth

Unter überaus starker Beteiligung wurde am 19. September Drogeriebesitzer Michael Wirth in Weiden beigesetzt. Er war einer der Bahnbrecher des Rotkreuzgedankens in der nördlichen Oberpfalz und bekleidete noch bis vor einigen Jahren das Amt des Kolonnenführers. In den Wirtschaftskreisen seiner Heimatstadt genoß er hohes Ansehen.

Abschiedsabend im Altersheim Erbendorf

Die Rotkreuzgemeinschaften der Ortsvereinigung Erbendorf nahmen die Gelegenheit einer Dienstbesprechung wahr, um die Leiterin des Erbendorfer Altersheims, Kreisbereitschaftsleiterin Zintl, die nunmehr die Leitung des neuen Altersheims in Weiden übernimmt, zu verabschieden. Den Dankesworten des Kolonnenführers Schmidt schloß sich auch Kolonnenarzt Dr. v. Stromberg an, der auf die segensreiche Arbeit der Heimleiterin in den letzten Jahren hinwies. — Am 14. Oktober fand eine groß angelegte Einsatzübung der Sanitätskolonne Erbendorf in Krummennab statt, bei der ein Eisenbahnunfall angenommen wurde. Hierzu war auch eine Abteilung der Bergwacht erschienen, die das Ab-

seilen mit Spezialgeräten übernahm. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Kreuzer, der mit Kreiskolonnenführer Weiß erschienen war, sprach dem Kolonnenführer Schmidt und allen Mitwirkenden sowie dem Kolonnenarzt Dr. Tiefenböck seine Anerkennung aus. — Bei der Monatsversammlung der Rotkreuzgemeinschaften am 8. Oktober konnte Kolonnenführer Otto Schmidt den Ausbildungsleiter des Bezirksverbandes, Kurt Philipp, begrüßen, der sehr eingehend über die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes sprach und auf das Programm zur Kriegsverhütung und zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen Massenvernichtungsmittel einging. In einem Lichtbildvortrag zeigte stellvertretender Kolonnenführer Heinrich Steinheuer Bilder von der groß angelegten Übung beim Kreiskrankenhaus.

Altersheim Weiden zum Teil bezogen

Anfang Oktober wurde das neue Altersheim des BRK an der Gabelsbergerstraße in Weiden von zunächst 50 Insassen bezogen. Man rechnet damit, daß es noch im Laufe des Oktober voll besetzt sein wird. Die Arbeiten am Speisesaal, am Haupteingang und einigen anderen Räumen dürften noch etwa zwei Monate in Anspruch nehmen.

Binahe die 100. Klasse erreicht

Im Landkreis Parsberg haben sich nunmehr bereits 97 Klassengemeinschaften dem Jugendrotkreuz angeschlossen und beziehen das Schriftenmaterial, das in diesem Jahre vor allem der Gesundheitserziehung gewidmet ist. Damit sind fast alle Volksschulen des Landkreises erfaßt, und es wird immer wieder bestätigt, daß die Lehrer den ausgezeichneten Unterrichtsstoff, den das Jugendrotkreuz für die Unter- und Oberklassen liefert, mit großer Freude aufnehmen und mit großem Nutzen verwenden.

Großeinsatz an der Donaubrücke in Straubing

Zur Überprüfung der Einsatzbereitschaft hielt der Kreisverband Straubing eine Großeinsatzübung an der äußeren Donaubrücke ab, an der alle Abteilungen mit sämtlichen Fahrzeugen und Geräten teilnahmen. Die Einsatzleitung hatte Kreiskolonnenführer Wanninger. Es war die Beschädigung der Brücke und eine Explosion angenommen worden, wodurch ein Autobus an die Böschung geschleudert wurde. Die Verletzten waren naturgetreu hergerichtet. Nach 5 Minuten war der erste Krankenwagen zur Stelle. Auch die Wasserwacht und Bergwacht setzten sich ein. Chefarzt Dr. Christ bezeichnete den Ausbildungsstand als sehr gut, wünschte jedoch öftere Wiederholungen, um den Ablauf flüssiger zu gestalten.

Das Winterprogramm in Landshut

Bei einer Vollversammlung unter Leitung des stellvertretenden Kreisverbandsvorsitzenden, Bürgermeisters Weitl, im Kolonnen-saal Landshut wurde das Winterprogramm des Kreisverbandes festgelegt. Chefarzt Dr. Umlandt, der zunächst auf den bedeutenden Vortrag des Vizepräsidenten Bargatzky über „Rotes Kreuz und Kriegsverhütung“ einging, behandelte sodann die Aufgaben des Kreisverbandes im kommenden Winterhalbjahr. Die Breitenausbildung in Erster Hilfe muß fortgeführt, die Sanitätsausbildung vertieft werden. Ferner sind folgende Vorträge vorgesehen: im November „Verbandstoffe und Sterilisierung“ von Apotheker Brandl; im Januar „Bewußtlosigkeit und Schockzustände“ von Prof. Dr. Zschau; im März „Organisationsaufgaben des BRK“ von Organisationsleiter Steingruber; im April „Strahlenschutz“ von Dr. Wittenzellner. Die Unfallhilfsstellen werden weiter ausgebaut, ein Seuchenkurs durchgeführt und neben der Fortbildung der Gruppenführer die Blutgruppen aller Helfer und Helferinnen bestimmt. Die Führer der Rotkreuzgemeinschaften ergänzen diese Ausführungen.

Weiden im Jahresbericht

Im statistischen Anhang des Jahresberichtes 1955, der vom Präsidium des BRK herausgegeben wurde, ist bei der Übertragung der statistischen Angaben des Kreisverbandes Weiden auf Seite 66 ein Irrtum unterlaufen. Die Zahl der fördernden Mitglieder beträgt nicht 530, sondern 2410, die Gesamtzahl der aktiven und passiven Mitglieder 2994 (nicht 1114), die Prozentzahl der Mitglieder zur Zahl der Einwohner im Kreis Weiden-Neustadt beträgt daher 3,25 (nicht 1,21).

Atex-Werke zahlen 32 Mitarbeitern eine Rotkreuzausbildung

Um den Sicherheitsgrad in den Atex-Werken in Elsenthal sowie in den Familien der Betriebsangehörigen zu erhöhen, ließ die

Fabrikleitung die ersten 32 Männer und Frauen ihrer Belegschaft während der Arbeitszeit durch das BRK in Erster Hilfe ausbilden. In acht Doppelstunden hatte der BRK-Ausbilder, Lehrer Leo Beylen, Mitglied der Sanitätskolonne Grafenau, das nötige Wissen und Können in der schmucken Werkskantine den eifrigen Teilnehmern vermittelt. Bei der Abschlußprüfung stellte Chefarzt Dr. Ammer ein gutes Wissen und Können in Erster Hilfe fest. Direktor Hahn setzte sich dafür ein, daß die erworbenen Kenntnisse dieser Prüfungsgruppe auch in Zukunft weiter ausgebildet werden. Aus seiner reichen Arbeitserfahrung gab der Redner Beispiele dafür, wie ein ausgebildeter Helfer schon manchem Menschen in der Unfallnot das Leben gerettet habe. Auch Landrat Dipl.-Ing. A. Bogenstätter wies auf die Notwendigkeit hin, die Zahl derer zu vergrößern, die in der Not Hilfe leisten können. Er dankte den Atex-Werken, dem Fabrikbesitzer W. Holzhäuer und dem Direktor Hahn für das große Verständnis für die Aufgaben des BRK. Betriebsratsvorsitzender Lorenz dankte im Namen der Belegschaft und betonte, daß nach und nach 10 Prozent der Belegschaft in Erster Hilfe ausgebildet werden sollen. Auch Kurse über Gasschutz und über Bedienung von Sauerstoffgeräten werden in der Fabrik stattfinden.

NEUERSCHEINUNGEN

Taschenbuch für Wehrfragen 1956

In einer sehr handlichen Ausgabe mit flexiblem Einband erschien im Festland-Verlag G.m.b.H., Bonn, das „Taschenbuch für Wehrfragen 1956“, herausgegeben von Hans Edgar Jahn und Kurt Neher. Auf 500 Seiten (Preis 12.— DM) bietet das Buch einen außerordentlich reichhaltigen Inhalt über die staatsbürgerlichen Grundlagen, über den wehrpolitischen Aufbau, über die Organisation und den Aufbau der Bundeswehr, über Wehrverwaltung und Verteidigungswirtschaft sowie ein Anschriftenverzeichnis, mehrere Register und eine große Anzahl von Karten und Schaubildern. Auf 24 Seiten ist auch das Gesundheits- und Sanitätswesen behandelt, und zwar in einer Gliederung, im Sanitätspersonalwesen, in der Heilfürsorge und Gesundheitsfürsorge. Hier wird ausdrücklich betont, daß, solange bundeswehreigene Einrichtungen des Sanitätsdienstes noch nicht bestehen, während der Aufbauzeit der Bundeswehr auf Einrichtungen des zivilen Gesundheitswesens zurückgegriffen werden soll. Alles in allem kann man das Buch über seine eigentliche Zweckbestimmung hinaus in seiner knappen und gründlichen Fassung und seinem reichen Inhalt auch ein Kompendium der Staatsbürgerkunde nennen.

Neuerscheinungen in der DRK-Schriftenreihe

Der wichtige Vortrag auf der Hauptversammlung des DRK in Berlin über „Rotes Kreuz und Kriegsverhütung“ von Vizepräsident Ministerialdirektor Dr. Barkatzky sowie die Vorträge „Solidarität in der Großstadt“ von Prof. Dr. Adinger und über „Rotes Kreuz und Großstadt“ von Dr. Ellwanger sind nunmehr auch in der Schriftenreihe des Deutschen Roten Kreuzes erschienen.

Inhalt des Blattes 14:

Die Hilfe des Roten Kreuzes für Ungarn.

Auch Schrobhausen hat überfüllte Säle

Allgemeines: 1. Postleitzahlen beachten!

Fürsorgefragen: 1a. Kindererholungsverschiebung 1956/57. 2. Müttergenesungswerk. 2a. Mütterkurheim Bad Abbach. 3. Erster Kindertransport aus Ungarn. 3a. Bilanz der Berliner Kinderverschiebung.

Ausbildungswesen: 3b. Ärzletagung in Mehlern.

Krankentransport: 3c. Dem Rahmenvertrag beigetreten.

Wasserwacht: 4. Ehrungen in Landshut.

Jugendrotkreuz: 5. Kein aktiver Schülerlotsendienst? 5a. Wie eine Gruppe Helfender Jugend praktisch arbeitet. 5b. Buchspende des Jugendrotkreuzes für jugendliche SBZ-Flüchtlinge. 5c. Jugendrotkreuz-Lehrer aus der Schweiz bei uns zu Besuch. 6. Wettbewerb für internationale Verständigung.

Suchdienst: 6a. Geschichte der Kriegsgefangenen im Osten. 6b. Die Suche nach Vermißten und Verschollenen.

Aus den Bezirksverbänden: 7. Ober- und Mittelfranken. 8. Unterfranken. 9. Schwaben. 10. Oberbayern. 11. Niederbayern/Oberpfalz.

Neuerscheinungen.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



6. Jahrg., München, 20. November 1956

BLATT 15

Die erste Funksprechanlage des Roten Kreuzes

Einweihung des neuen Rotkreuz-Hauses in München-Pasing

Der 11. November 1956 wird in der Geschichte des Kreisverbandes München immer eine besondere Bedeutung behalten. Es konnte nicht nur das mustergültige neue Rotkreuzhaus in München-Pasing als Rettungsstelle für die mehr als 200 000 Einwohner der westlichen Stadtteile eingeweiht, sondern gleichzeitig die neue Sprechfunkanlage in der Hildegardstraße ihrer Bestimmung übergeben werden, die einer besonderen Initiative des Kreisverbandes München entsprang und die die erste derartige Anlage in der Bundesrepublik bildet. Zwar waren in einigen anderen Kreisverbänden einige Krankentransportwagen bereits mit einer Sprechfunkeinrichtung ausgestattet, die jedoch nur über den Sprechfunk der örtlichen Polizei erreicht werden konnten. München hat nunmehr mit einem Kostenaufwand von rund 100 000 DM die eigene Sprechfunkanlage geschaffen und bereits zwölf Wagen daran angeschlossen, während die Ausrüstung der übrigen 18 Krankentransportwagen mit einer Sprechfunkeinrichtung, für die etwa der gleiche Betrag erforderlich ist, in Kürze erfolgen soll.

Das neue Rotkreuzhaus in Pasing hat eine besonders günstige Lage an der Ecke Theodor-Sturm-Straße in der Nähe des neuen Bahnhofs und enthält außer einem größeren Lehrsaal und einigen Diensträumen der Rettungsstelle und der Rotkreuzgemeinschaften und drei Wohnungen Garagen für sieben Fahrzeuge, die für die Rettungsstelle West bestimmt sind. Zur Einweihungsfeier war der festliche Saal mit seinen hohen Fensterseiten und seiner geschmackvollen Bemalung würdig hergerichtet. Die Feier wurde stimmungsvoll umrahmt von Chordarbietungen des Münchener Kammerchors, der sich korporativ dem BRK angeschlossen hat. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Georg Molitor, konnte eine Reihe von Gästen, darunter Vertreter der Stadt München, der Regierung, der Geistlichkeit und des BRK-Präsidiums begrüßen. Er wies darauf hin, daß durch das Anwachsen der Bevölkerung Münchens, die nunmehr bald 990 000 Menschen zähle, eine Dezentralisierung des Krankentransport- und Rettungswesens notwendig geworden sei. Wenn jetzt die erste Nebenstelle geschaffen werden konnte, so werde man in diesen Bemühungen fortfahren, vor allem für die Bezirke im Osten und Norden der Stadt. Das neue Haus solle aber auch ein Mittelpunkt der Rotkreuzarbeit in den westlichen Stadtteilen bilden, solle den Rotkreuzgemeinschaften ein Heim und eine Ausbildungsstätte bieten und weit größere Kreise der Bevölkerung als bisher in Erster Hilfe, Häuslicher Krankenpflege und in der Pflege von Mutter und Kind ausbilden. Sein besonderer Dank für die geschmackvolle Gestaltung des Hauses galt dem Architekten Preisinger, der Baufirma Heilmann & Littmann und allen anderen beteiligten Firmen. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß mit namhafter Unterstützung verschiedener Firmen das Rote Kreuz in München den ersten Sprechfunk einrichten konnte. Nach einigen Wochen Versuchsbetrieb konnte man feststellen, daß diese technische Verbesserung ein unbedingtes Erfordernis der modernen Entwicklung sei. Es soll erreicht werden, daß möglichst alle Fahrzeuge noch auf der Fahrt an einen neuen Einsatzort beordert werden können, damit kein langes Warten mehr notwendig ist. Seinen besonderen Dank sprach er auch der Stadt und dem Oberbürgermeister Wimmer aus, die für die Anlage einen Betrag von 50 000 DM zur Verfügung gestellt hatten. Für den Sprechfunk wurde die neue Siemensanlage verwendet, deren Leistung voll befriedigte. Mit dem Wunsche, daß Gottes Segen darauf

ruhen möge, übergab er darauf das Haus und den Sprechfunk seiner Bestimmung.

Die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des verhinderten Präsidenten Dr. Ehard überbrachte Landesarzt Regierungsmedizinalkommissar a. D. Dr. Fritz Pürckhauer, der der Freude des gesamten BRK über das gelungene Werk Ausdruck gab. Er sprach seine Anerkennung für die Tatkraft und den Weitblick der Vorstandschaft des Kreisverbandes aus, die in diesem dicht bevölkerten Stadtteil eine Rettungsstelle und ein Zentrum der Rotkreuzarbeit geschaffen habe. Sein Wunsch ging dahin, daß die Bedeutung der Arbeit des Roten Kreuzes dadurch immer mehr im Bewußtsein der Öffentlichkeit verankert werde. Es liege im Interesse der gesamten Bevölkerung, wenn das Rote Kreuz mit den modernsten Hilfsmitteln ausgerüstet werde. Möge daher dieses neue Haus auch immer ein Mahnmal dafür sein, daß die Bevölkerung dem Roten Kreuz die nötige Förderung zuteil werden lassen müsse.

Senator Dr. Eppig überbrachte darauf die herzlichen Glückwünsche des Bezirksverbandes Oberbayern, der stolz darauf sei, daß diese vorbildlichen Einrichtungen in seinem Bezirk geschaffen wurden. Möge das Zusammentreffen mit den erregenden weltpolitischen Ereignissen auch ein rein zufälliges sein, so haben diese doch gelehrt, daß das Rote Kreuz in die Lage versetzt werden muß, eine schnelle und zielsichere Hilfe zu leisten, um nicht zeitraubende Improvisationen durchführen zu müssen. Er dankte allen, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, besonders dem Kreisverbandsvorsitzenden Georg Molitor, dessen Initiative es in erster Linie zu verdanken sei.

Auch Regierungspräsident Dr. Mang (Oberbayern) sprach der „großen Familie des Roten Kreuzes“ seine herzlichsten Glückwünsche aus. Er überbrachte gleichzeitig die Grüße des Staatsministeriums des Innern, der Regierung von Oberbayern und des Bezirkstagspräsidenten Landrat Dr. Hecker. Da uns die Technik immer neue Gefahren bringe, müsse das Rote Kreuz auch die Technik für seine Hilfsarbeit einsetzen. Der Regierungspräsident dankte allen Männern und Frauen, die sich in den Dienst dieses Werkes der Menschlichkeit gestellt haben und sicherte zu, daß er auch weiterhin für das Rote Kreuz nicht nur ein offenes Herz, sondern auch eine offene Hand haben werde. Oberbürgermeister Thomas Wimmer warf einen Rückblick auf die 10jährige Aufbauarbeit in München und wies darauf hin, daß sich durch die Steigerung des Verkehrs die Gefahren immer mehr vermehrt haben, haben sich doch allein die motorisierten Fahrzeuge von 28 000 auf 136 000 vermehrt. Die Schaffung des Sprechfunks wurde ausgelöst durch einen Unfall in der Kaufingerstraße, wo man auf das Rote Kreuz 15 bis 20 Minuten warten mußte, und alles in große Aufregung geriet. Das gehöre nun der Vergangenheit an, und er sicherte zu, daß die Stadtverwaltung der Arbeit des Roten Kreuzes auch weiterhin volles Verständnis entgegenbringen werde. So habe er in seiner Tasche bereits zwei Gesuche für einen Beitrag zum Garagenbau und zur weiteren Ausgestaltung der Krankentransportwagen mit Sprechfunk. München denke ja nicht daran, seine ihm zur Verfügung stehenden Mittel in einen „kleinen Juliturm“ zu legen. Den Abschluß der Feierstunde bildete die kirchliche Weihe durch Geistl. Rat Dr. Johann Ey. Seitz. Dann fand der Aufmarsch sämtlicher Aktiven des Kreisverbandes statt, der von freundlichem Sonnenschein begünstigt

war. Die Männer der Sanitätskolonnen, der Bergwacht, der Wasserwacht, die Frauen der Bereitschaften, die neu eingekleidete Helfende Jugend und die Männer der Parkplatzwache sowie all die mitgeführten Fahrzeuge und Rettungsgeräte hinterließen einen sehr starken Eindruck.

Der Feierstunde ging die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes München im Zentrallichtspieltheater Pasing voraus, wo nach der Begrüßung durch Kreisgeschäftsführer *Rieger* der Kreisverbandsvorsitzende *Georg Molitor* einen Überblick über die Arbeit des letzten Jahres und über den Aufbau des neuen Rotkreuzhauses und des Sprechfunks gab. Nach dem Bericht des Schatzmeisters und der Kassenrevision wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Senator *Dr. Eppig*, sprach allen Aktiven und Mitarbeitern des Kreisverbandes

Fortschritte in der Familienzusammenführung

Seit 1948 sammelt das Deutsche Rote Kreuz Unterlagen über die Personen in den ost- und südeuropäischen Ländern, die durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse von ihren nächsten Angehörigen getrennt worden sind und sich mit diesen wieder vereinigen wollen. Mit Hilfe des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz erhielten diese Unterlagen eine erste Bedeutung, als 1950/51 die *Operation Link* (Familienzusammenführungstransporte aus den polnisch verwalteten Gebieten) durchgeführt wurde, in deren Verlauf 44 000 Personen mit ihren nächsten Angehörigen in der Bundesrepublik vereinigt wurden. Eine parallele Aktion, an der vor allem das BRK beteiligt war, brachte damals 15 000 Personen aus der Tschechoslowakei zu ihren nächsten Angehörigen in der Bundesrepublik.

Auf der XVIII. Internationalen Rotkreuzkonferenz, die im Juli und August 1952 in *Toronto* stattfand, beschlossen die zusammengekommenen Rotkreuzgesellschaften und Regierungen in der Resolution Nr. 20, die Wiedervereinigung getrennter Familien zu einem Bestandteil der Rotkreuzaufgaben zu machen. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich unter Beziehung auf diese Resolution vom Herbst 1952 an alle in Frage kommenden Rotkreuzgesellschaften (Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien) gewandt. Es erzielte mit Unterstützung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (und der inzwischen aufgenommenen diplomatischen Beziehungen) gute Erfolge in Jugoslawien und begrenzte Erfolge in der Tschechoslowakei.

In großem Umfang wurde das Problem der Familienzusammenführung erst vorwärtsgetrieben, als im Dezember 1955 die Besprechungen mit dem *Polnischen Roten Kreuz* erfolgreich abgeschlossen wurden. Damals wurde vereinbart, daß jeden Monat 800 bis 1000 Personen im Rahmen engster Familienzusammenführung (Ehegatten zueinander, Kinder zu ihren Eltern, Alte und Kranke zu ihren Kindern oder anderen Angehörigen) Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland erhalten sollen. Die Vereinbarung wurde eingehalten. Bisher trafen in 38 Transporten 8793 Personen in Friedland und West-Berlin ein.

Mit dem *Tschechoslowakischen Roten Kreuz* wurde im August 1956 eine Vereinbarung getroffen, nach der die oben erwähnten drei Personengruppen Ausreisegenehmigung aus der Tschechoslowakei erhalten sollen, wenn sie das wünschten. In diesem Jahre sind 918 Personen aus der Tschechoslowakei in die Bundesrepublik gekommen; die Ausweitung in der Erteilung der Ausreisegenehmigungen, die die August-Vereinbarung vorsieht, ist jedoch noch nicht eingetreten.

Die Besprechungen mit dem *Rumänischen Roten Kreuz* stehen vor dem Abschluß. Die erste Begegnung der beiderseitigen Rotkreuzpräsidenten (*Dr. jur. Weitz*, *Dr. med. Belea*) fand am 18. August 1956 beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf statt. Dort war eine Grundsatzvereinbarung — unter dem Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen — abgeschlossen worden, nach der dieselben drei Kategorien von Personen zur Familienzusammenführung Ausreisegenehmigung erhalten sollten. Die Genfer Besprechungen wurden am 22. August 1956 in Bonn fortgeführt und durch Einzelheiten ergänzt.

Der Gegeneinladung der rumänischen Rotkreuzgesellschaft Folge leistend, war der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, *Dr. Weitz*, in Begleitung des Suchdienstreferenten des DRK, *Dr. Wagner*, vom 7. bis 12. Oktober dieses Jahres in Bukarest. Sie konnten dort Einrichtungen des Rumänischen Roten Kreuzes besichtigen und sich von der wirkungsvollen, in erster Linie gesundheitsdienstlichen Arbeit des Rumänischen Roten Kreuzes über-

seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er überreichte darauf im Auftrage des Präsidenten *Dr. Weitz* das Ehrenzeichen des DRK Frau *Ursula Rupp*, *Karl Zisik*, *Ludwig Fischer*, *Josef Neuberger* und *Kolonnenführer Kripa*. Der Kreisverbandsvorsitzende *Molitor* ehrte für 50jährige Dienstzeit *Simon Brandmeier*, *Gustav Kluge*, *Leopold Marketsmüller* und *Josef Zott*. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten *Elisabeth Wojtynek* und *Xaver Zauner*. Die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre erhielten *Anna Burkhard*, *Elisabeth Heichele*, *Käthe Unterhuber*, *Maria Wernhardt*, *Johann Achler*, *Franz Fimpel*, *Josef Flas*, *Franz Gruber*, *Karl Haindl*, *Andreas Hauder*, *Karl Hauer*, *Alfred Höfelein*, *Kaspar Mahl*, *Alois Melzl*, *Josef Pretzel*, *Hugo Rechel*, *Franz Schmerbeck*, *Fritz Stocker*, *Ludwig Winterholler*, *Johann Wittmann*.

zeugen (1,6 Millionen Mitglieder, davon 600 000 in Erster Hilfe ausgebildet).

Die DRK-Delegation hatte gleichzeitig Gelegenheit, sich über die Situation der 400 000 Rumäniendeutschen zu unterrichten, von denen viele den DRK-Präsidenten im Bukarester Hotel aufsuchten. Besonders wertvoll waren die Gespräche, die die DRK-Delegation bei einem Besuch in Kronstadt (rumänisch *Brasov*, jetzt *Stalin*) führen konnte. Präsident *Dr. Weitz* unterhielt sich dort längere Zeit mit dem evangelischen Bischof der Siebenbürger Sachsen, *Dr. Friedrich Müller*, und anderen Persönlichkeiten. Es erwies sich als wichtig, den Rumäniendeutschen darzulegen, daß es sich bei den Rotkreuzbemühungen um Wiedervereinigung getrennter Familien und nicht um eine Aussiedlung der Rumäniendeutschen handelt.

Dem Rumänischen Roten Kreuz wurden *Listen mit den Namen von 8432 Deutschen* übergeben, die in den 16 Regionen Rumäniens leben und Ausreisegenehmigung zu ihren Angehörigen ersten Grades in der Bundesrepublik erbeten haben. Eine Nachtragsliste mit etwa 2500 Namen wird noch überreicht werden.

Das Rumänische Rote Kreuz erklärte, daß auch die rumänische Regierung das Problem der Familienzusammenführung lösen will, daß aber Endgültiges erst in einem Kontakt zwischen der Rumänischen Botschaft in Paris und der Deutschen Botschaft in Paris festgelegt werden solle. Sobald diese Kontaktaufnahme — wie man allgemein annimmt — positiv abgeschlossen sein wird, werden die Vereinbarungen über die Durchführung der Familienzusammenführung zwischen den beiden Rotkreuzgesellschaften abgeschlossen.

Das Deutsche Rote Kreuz hat das Rumänische Rote Kreuz gebeten, statt der Einzelausreisen Familienzusammenführungstransporte nach dem polnischen Beispiel (jede Woche 250 Personen in geschlossenem Zug mit Gepäckwagen für das Umzugsgut) zu organisieren.

Das Deutsche Rote Kreuz hat das Rumänische Rote Kreuz weiterhin gebeten, sich für die *Freilassung der Kriegsgefangenen* zu verwenden, die aus der Sowjetunion nach Rumänien überstellt wurden, sowie der *Gefangenen*, die sich außerdem noch in rumänischen Gefängnissen befinden. Das Rumänische Rote Kreuz hat sich in dieser Hinsicht für kompetent erklärt und wird den Gefangenen zur Ausreise nach Deutschland verhelfen, sobald es sie festgestellt hat. Zur Erleichterung wurden dem Rumänischen Roten Kreuz Listen des DRK übergeben.

Das Deutsche Rote Kreuz hat das Rumänische Rote Kreuz weiterhin gebeten, bei der *Nachforschung* nach in Rumänien vermißten Deutschen (70 000 Wehrmachtvermißte in Rumänien) behilflich zu sein. Das DRK übergab dazu eine Probeliste mit 120 Fällen. Das Rumänische Rote Kreuz hat die erbetenen Nachforschungshilfen zugesagt; es wird seine lokalen Stellen mit Nachforschungen an Ort und Stelle beauftragen.

Weiter wurde das Rumänische Rote Kreuz gebeten, sich bei seiner Regierung für eine *Ermäßigung der Zolltarife*, für Einfuhrgenehmigung für Medikamente und Lebensmittel, wie überhaupt für Erleichterungen im Post- und Paketverkehr sowie um Gestattung von *Besuchsreisen* in größerem Umfang zu verwenden.

Das Rumänische Rote Kreuz gab dem Deutschen Roten Kreuz jeden Einblick in seine Arbeit. Das Deutsche Rote Kreuz hat volles Vertrauen, daß das Rumänische Rote Kreuz seine Zusicherungen, die Anliegen des DRK zu unterstützen, in vollem Umfang aufrichtig meint.

Richtlinien für Gesundheitswochen

Auf Grund der bei den bisherigen Gesundheitswochen gemachten Erfahrungen können wir für deren Durchführung folgende allgemeine Richtlinien geben:

I. Warum Gesundheitswochen?

1. Der Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung ist in vieler Hinsicht besorgniserregend. Krankheitshäufigkeit, vorzeitige Invalidität und Berufsunfähigkeit nehmen zu. Der Versuch, Abhilfe zu schaffen, ist Pflicht jedes einzelnen.
2. Gesundheitswochen, die das Interesse an gesundheitlichen Fragen wecken und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Notwendigkeit der Gesunderhaltung lenken, sind ein guter Weg dazu.
3. Gesundheitswochen sollen aufschließen für gesundheitliche Belehrung und Unterricht, sollen aktuelle Fragen aufwerfen und behandeln und durch Vorträge, Filme, Plakate, Ausstellungen und praktische Beispiele dem einzelnen zeigen, wie er seine und die Gesundheit seiner Familie erhalten und festigen, wie er sich und seine Familie vor Gesundheitsschäden und Krankheiten schützen, wie er Arbeits- und Lebensfreude steigern kann und damit eigenes Wohlbefinden und Harmonie in der Familie erreicht.
Gesundheitswochen sollen das Verantwortungsgefühl jedes einzelnen sich selbst und anderen gegenüber wecken; sie sollen aufrufen zur Mitarbeit jedes einzelnen an der Gesunderhaltung der Bevölkerung.
4. Erfahrungen mit Gesundheitswochen und Gesundheitsausstellungen beweisen, daß hierdurch ein großer Teil der Bevölkerung angesprochen und nachhaltig beeinflußt werden kann. Außerdem können Gesundheitswochen und -ausstellungen ein großes Werbemittel für den Kreisverband sein.

II. Wer ist der Veranstalter?

Als Veranstalter der Gesundheitswochen gilt der Kreisverband des BRK.

III. Wo, mit wem, wie lange finden Gesundheitswochen statt?

1. Wesentlich für die Wirksamkeit ist die Wahl des Ortes zur Durchführung der Gesundheitswochen. In kleineren Orten, vor allem in ländlichen Gemeinden, werden Interesse und Beteiligung an Gesundheitswochen leichter zu erreichen sein. Zunächst Orte wählen, in denen durch die bisherige Rotkreuzarbeit gute Voraussetzungen geschaffen und an gesundheitserzieherischen Fragen interessierte Einzelpersonen bekannt sind.
2. Vorbereitung der Gesundheitswochen im Kreisverband in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband (evtl. auch Präsidium).
3. Besprechung der Gesundheitswoche mit dem Amtsarzt, der als Mitveranstalter oder zur Unterstützung gewonnen werden sollte.
4. Besprechung des Vorhabens in Schulen, um zu erreichen, daß während der Gesundheitswoche die Behandlung gesundheitlicher Fragen täglich in den Schulunterricht eingebaut wird und Gesundheitsprogramme des JRK durchgeführt werden können.
5. Beteiligung und gemeinsame Vorüberlegungen mit ähnlich ausgerichteten Verbänden und Einrichtungen (z. B. Landwirtschaftsschulen, Landfrauenverbänden, Landjugendorganisationen, Landjugendberatungsdienst usw.).
6. Frühzeitige Festlegung der Räume für Veranstaltungen und Kleinausstellung (Lehrräume des BRK, Schulräume, Gemeindsäle und dergleichen).
7. Unterrichtung der RK-Gemeinschaften und RK-Mitglieder zur Werbung. Werbung durch Presse, Plakate, Filmtheater. Dabei Gleichzeitigkeit und Rechtzeitigkeit der Werbung berücksichtigen.
8. Vor Eröffnung schriftliche Einladungen an Verbände (z. B. Landfrauen- und Hausfrauenverbände, Jugendorganisationen, Schulen, Fachschulen, Ärzte, Geistlichkeit, Vertreter der Wohlfahrtsverbände, Behördenvertreter) und Einzelpersonen (soweit sie nicht an der Gesundheitswoche beteiligt sind) zur Teilnahme an Veranstaltungen und Besuch der Ausstellung.

9. Eine Gesundheitswoche erstreckt sich in der Regel auf 6 Tage.

IV. Wie beginnt und verläuft die Gesundheitswoche?

1. Eröffnung der Gesundheitswoche in Anwesenheit des Kreisverbandsvorstandes und geladener Gäste. Hinweis auf die Bedeutung der Gesundheitswochen: Verständnis zu wecken für Fragen der Gesundheit, die Eigenverantwortlichkeit des einzelnen für die eigene und die Gesundheit des Mitmenschen zu stärken.
2. Gleichzeitig Eröffnung der Kleinausstellung.
3. Eröffnung zweckmäßig an einem Sonntagvormittag. Bei Eröffnung Arztvortrag oder Vorführung eines geeigneten Films.
4. In der folgenden Woche gesundheitliche Hinweise in Schulen (Kurzreferate der Lehrer, Programme des JRK). Vormittags Besichtigung der Ausstellung durch Schulklassen in Verbindung mit „Gesundheitsgesprächen“.
5. An den Nadmittagen Besuch der Ausstellung durch Frauenverbände, kleinere Gruppen (auf Einladung), gleichzeitig Kurzfilme und „Gesundheitsgespräche“.
6. Abends täglich für die Gesamtbevölkerung Filme, Arztvorträge.
7. Möglichst Höhepunkt der Gesundheitswoche durch besonders aktuelles Thema, bekannten und besonders guten Referenten oder Vorführung eines besonders eindrucksvollen Filmes.
8. Hinweise auf Veranstaltungen und Ausstellungen durch Plakate mit gesundheitserzieherischer Tendenz.
9. Einschaltung der Lokalpresse durch Veröffentlichung gesundheitlicher Themen.
10. Verkauf bzw. Verteilung von Merkblättern des Gesundheitsmuseums.

V. Etwas zur Kleinausstellung

1. Für die Kleinausstellung stehen Bildtafeln mit allgemeingenehmlichen Hinweisen in leicht zu handhabender Aufstellung bereit.
2. Die Ausstellung wird ergänzt durch Darstellungen aus den Lehrgängen der „Häuslichen Krankenpflege“, „Pflege von Mutter und Kind“ sowie „Erste Hilfe“.
Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, daß praktische Vorführungen aus den Kursen besonders anziehend wirken und bei den Besuchern großes Interesse hervorrufen. Die ständige Anwesenheit einer Kurslehrerin und Ausbilder(in) zu Vorführungen ist also notwendig. Die Darstellungen aus der Kursarbeit bedeuten gleichzeitig eine Werbung für die Bevölkerungskurse.
3. Das Schrifttum des DRK zu den einschlägigen Bevölkerungskursen kann ausgelegt und verkauft werden.

VI. Was kostet die Gesundheitswoche?

1. Gesundheitswochen sollen nicht Großveranstaltungen mit einem Riesenkostenaufwand werden, sondern sich in einem Rahmen bewegen, der den jeweiligen Verhältnissen eines Kreisverbandes angepaßt ist. Ärzte und andere Fachreferenten, Presseaufrufe und Zeitungsberichte, angemessene Ausstellungsräume, Mitarbeit der aktiven Rotkreuzangehörigen, Filmvorführer lassen sich ohne besonderen Kostenaufwand erreichen.
2. Durch das Präsidium wird das Ausstellungsmaterial kostenlos zur Verfügung gestellt; desgleichen Filme und Plakate.
Auch für die den Kreisverbänden geleistete personelle Unterstützung durch das Präsidium und die Bezirksverbände entstehen denselben keine Kosten.
Kreisverbände, welche die Durchführung einer Gesundheitswoche erwägen, bitten wir, uns dieses baldmöglichst mitzuteilen, damit wir sie gegebenenfalls im Terminplan — der schon jetzt für die ersten sechs Monate des Jahres 1957 erstellt werden muß — vormerken können. Zu unverbindlichen Vorausbesprechungen stehen die Bezirksverbände und das Präsidium jederzeit zur Verfügung.

ALLGEMEINES

1. Nachprüfung der Unfallhilfsstellen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Material der Unfallhilfsstellen nur abgegeben werden darf bei wirklichen

Unfällen der Ersten Hilfe. Der Begriff der Ersten Hilfe ist eng auszulegen. Es ist z. B. nicht angängig, Personen, die ohne weiteres Medikamente auch aus der Apotheke beziehen können, beispielsweise bei Kopfschmerzen und ähnlichen Erscheinungen Tabletten aus dem Unfallhilfskasten zu verabreichen. Vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß ein Verkauf von Medikamenten unstatthaft ist. Über jede Abgabe von Medikamenten ist

Buch zu führen. Aus dem Nachweis muß der Grund und die Art der Hilfeleistung hervorgehen.

Ich benütze die Gelegenheit, die Vorsitzenden und Chefarzte der Kreisverbände zu bitten, den Inhalt der Kästen immer wieder nachzuprüfen, dafür zu sorgen, daß die Kästen auf dem laufenden gehalten werden, und die Abgabe des Inhalts zu überwachen.

Dr. Pürckhauer, Landesarzt

1a. Wettbewerb des DRK-Zentralorgans

Wie uns das Generalsekretariat mitteilt, lassen die aus allen Landesverbänden eingehenden Meldungen zur Teilnahme an dem Wettbewerb des DRK-Zentralorgans eine gute Beteiligung erwarten. Im Zentralorgan sollen jene Leistungen der Landes- und Kreisverbände und der Rotkreuzgemeinschaften sich widerspiegeln, die beispielhaft für alle sind und dem Erfahrungsaustausch zum Nutzen der praktischen Arbeit in den Verbänden und Gemeinschaften dienen. Das Zentralorgan greift aber auch von sich aus Probleme auf, die als Anregung für die praktische Arbeit genutzt werden können. Ferner verdienen die nun bereits in der 13. Folge kostenlos beigefügten Ausbildungsbeilagen besondere Erwähnung. Sie sind eine wirksame Ergänzung des schon vorhandenen Schrifttums und behandeln in jedem Einzelfall Hilfeleistungen bei Unfällen im Alltag. In vielen Berichten kommt die internationale Solidarität aller Rotkreuzgesellschaften der Welt zum Ausdruck. Der vom 1. Oktober 1956 bis zum 31. März 1957 laufende Abonnentenwettbewerb (Unterlagen können vom DRK-Generalsekretariat in Bonn bezogen werden) bietet eine gute Gelegenheit, neue Bezieher zu werben und gleichzeitig für die praktische Arbeit in den Rotkreuzgemeinschaften wertvolle Ausstellungsgegenstände als Prämien zu erwerben.

AUSBILDUNGSWESEN

1b. Eröffnung einer neuen Isotopenabteilung

Das Institut und die Poliklinik für Physikalische Therapie und Röntgenologie der Universität München hat am 8. November die neue Isotopenabteilung eröffnet. Sie ist im Dachgeschoß des Krankenhauses Ziemssenstraße eingebaut. Das Deutsche Rote Kreuz, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, verschiedene Firmen und nicht zuletzt der Bayer. Staat haben zur Errichtung des wertvollen Instituts beigetragen. Die Isotopenabteilung wurde dem Institut von Prof. Dr. v. Braunbehrens angegliedert. Um die Arbeit mit radioaktiven Isotopen bei den Ärzten bekannt zu machen, ist dem neuen Institut auch eine Isotopenschule angegliedert. Auch die Ausbildung von Rotkreuzärzten im medizinischen Strahlenschutz, die bisher in Freiburg erfolgte, kann nunmehr auch in dem Münchner Institut vorgenommen werden, wo der erste Lehrgang am 1. November begonnen hat. Der Bundesarzt des Deutschen Roten Kreuzes, Prof. Dr. v. Redwitz, wies bei der Eröffnung darauf hin, daß das Deutsche Rote Kreuz bisher 33 Ärzte im medizinischen Strahlenschutz ausgebildet hat und daß sich 11 in Ausbildung befinden. Der Assistent von Prof. Dr. v. Braunbehrens, Dr. Wittenzellner, hat bisher bereits intensiv bei den Aufklärungsveranstaltungen des BRK mitgewirkt. An der Eröffnungsfeier der neuen Isotopenabteilung nahmen vom Präsidium des BRK Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Landesarzt Dr. Pürckhauer, Landesschatzmeister Direktor Lodermeier, Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer und General a. D. Hans Speth teil.

FURSORGEFRAGEN

2. Erleichterung für Gefangene in Haftanstalten der DDR

Über Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen den Präsidien der beiden deutschen Rotkreuzgesellschaften in Bonn und Dresden geführt werden, ist bisher erreicht worden, daß den in Haftanstalten der DDR einsitzenden Gefangenen ab sofort gestattet wird, anlässlich ihres Geburtstages ein Paket von ihren Angehörigen zu empfangen. Gleichzeitig ist es den Gefangenen, die auf Grund ihres Gesundheitszustandes zu Arbeiten nicht herangezogen werden können, gestattet, sich von ihren Angehörigen unter Verwendung von Berechtigungsscheinen des Deutschen Roten Kreuzes, die in den Haftanstalten ausgegeben werden, monatlich DM 10,— überweisen zu lassen. Die in den Westsektoren Berlins wohnenden Angehörigen von Gefangenen, für die solche Berechtigungsscheine des Deutschen Roten Kreuzes von

den Haftanstaltsleitungen nicht zur Verfügung gestellt werden können, haben die Möglichkeit, über die Deutsche Notenbank in Berlin (Ost) ebenfalls einen Geldbetrag in Höhe von DM 10,— für nicht arbeitsfähige Gefangene einzuzahlen. Diese Angaben sind in einem Schreiben vom 17. Oktober 1956 enthalten, das der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, von dem Vorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR erhalten hat. Nähere Auskünfte erteilen die Dienststellen der Landes- und Kreisverbände des Roten Kreuzes.

WASSERWACHT

3. Neunburg v.W. ehrt jungen Lebensretter

In Anwesenheit des Bürgermeisters und Landrats von Neunburg v.W. überreichte der Bezirksleiter von Niederbayern/Oberpfalz dem jungen Rettungsschwimmer Ernst Dietl für die schwierige Rettung eines 11jährigen Jungen aus der Schwarzach ein Anerkennungsschreiben des Präsidenten des BRK. Auch der Landrat sagte zu, die Wasserwacht zu unterstützen, und stellte der Ortsgruppe Bodenwöhr für den dortigen See ein Rettungsschwimmbrett in Aussicht.

4. Neue Rettungsstation im Kreisverband Nürnberg-Land

Die rührige Ortsgruppe Burghann konnte ein schickes Steinhaus als neue Rettungsstation mit Unterstützung des Kreisverbandes Nürnberg-Land in Dienst stellen. Kamerad Faber berichtete, daß seine treuen Mitglieder weder Zeit noch Mühen gescheut haben, um eine mustergültige Wachstation zu schaffen.

5. Neustadt ehrt Stadtmeister

In einer offiziellen Feier im Rathaussaal ehrte Neustadt WN die Sieger in den Wettkämpfen um die Stadtmeisterschaft. Hierunter befanden sich auch Mitglieder der Wasserwacht. So gingen als Sieger hervor: Nikolaus Kraus im 400-m-Brustschwimmen, Siegfried Selch im 100-m-Brustschwimmen, Ursula Zoder im 50-m-Brustschwimmen und die Frauenstaffel im 4×50-m-Brustschwimmen.

6. Vier Menschenleben gerettet

Im letzten Sommer konnte die Wasserwachtabteilung Augsburg vier Menschen dem nassen Tod entreißen, und zwar waren es durchweg Jugendliche, die vor dem sicheren Ertrinkungstod bewahrt wurden. Leider waren auch vier Leichenbergungen notwendig, drei im Autobahnsee und eine in der Wertach. Fünf Rettungsstationen waren besetzt, während 24 Badezüge an den Ammersee begleitet wurden. Bei den Kajakslalommeisterschaften mußten die Rettungsschwimmer bei nur 15 Grad Wassertemperatur mehr als 100mal zu Rettungsmaßnahmen ins Wasser, wobei zwei Kajakfahrer in höchster Lebensgefahr waren. An Jugendliche wurden 800 Schwimmer-Zeugnisse ausgegeben. Zum Abteilungsleiter wurde Sepp Linder wiedergewählt. Abteilungsarzt ist Dr. Müller, Technischer Leiter Polizeikommissar Mayrhanser.

7. Wasserwacht Wiessee erhält Barkasse

Durch Vermittlung des Abteilungsleiters von Miesbach, Dr. med. Gerngroß, erhielt die Wasserwacht-Ortsgruppe ein Motorbootbarkasse und ließ es auf seine Kosten nach Gmund am Tegernsee befördern. Das Schiff von 9,40 m Länge und 6 Tonnen Schwere war nicht leicht zu transportieren. Baronin Horneck von Weinheim erreichte, daß der Kommandeur der amerikanischen Garnison Bad Tölz, Major Hand, einen großen Kran und Tiefbettladewagen schickte und das Schiff auflud und nach Rottach (Tegernsee) beförderte. Die Einweihung am 23. September begann mit einer Feldmesse in den Kuranlagen von Bad Wiessee, worauf Pfarrer Gansler dem festlich geschmückten Boot den Segen gab. Die Gattin des Stifters, Frau Irene Wolff, taufte es auf den Namen „Irene“. Bezirksleiter Kroh sprach den Spendern für die große Stiftung den Dank aus. Zahlreiche Ehrengäste konnten an der Jungfernfahrt teilnehmen. Inzwischen sind bereits acht Rettungen mit der „Irene“ wahrgenommen worden.

8. Ortsgruppe Ammerland weiht Rettungsboot

Bereits das vierte große Rettungsboot der Wasserwacht konnte in diesem Jahre in Oberbayern in Dienst gestellt werden. Die

Ortsgruppe Ammerland unter Konrad Graf von Pucci konnte bei der Einweihungsfeier zahlreiche Gäste begrüßen. Auch die Trachtenvereine marschierten mit Musik und Fahne auf. Nach der Feldmesse, bei der der Männergesangverein und die Musikkapelle mitwirkten, weihte Pfarrer Friedrich Schnell das neue Boot. Graf von Pucci konnte unter den Gästen auch Regierungsrat Dr. Lehmaier vom Landratsamt Wolftrathausen, Kreisheimatpfleger General a. D. Leuze und Bürgermeister Graf begrüßen.

8a. Schweizerin erwirbt Lehrschein der Wasserwacht

Die Schweizerin M. Zuberbühler, die die Medauschule im Schloß Hohenfels bei Coburg besuchte, erwarb im Verlauf des Sommers den Grund- und Leistungsschein der Wasserwacht. Anschließend bereitete sie sich auf die Prüfung für den Lehrschein vor. Ihre Lehrscheinarbeit widmete sie dem Thema „Wasserwacht baut Brücken von Mensch zu Mensch“. Sie erklärte, daß sie besonders stark von der Kameradschaft beeindruckt sei, die die Mitglieder der Wasserwacht miteinander verbindet.

BERGWACHT

8b. Zwischen Gemen und Edelweißblüten

Der Abteilungsleiter der Augsburger Bergwacht, Anton Merz, hat heuer mit seinem Kameraden Stückel eine Woche lang einen Zeltposten in den Höfatswänden besetzt, um das dort blühende Edelweiß zu hüten. Doch es ist nicht allein das Edelweiß, das die steilen, wiesigen und schroffen Wände schmückt. Fast alle Arten von geschützten Bergblumen finden sich dort zusammen. Ein wahres Blumenparadies entstand so „hoch droben auf dem Berg“, seitdem die Männer der Bergwacht schützend ihre Hand darüberhalten. Alle Jahre ist eine Trägerkarawane von einem Dutzend starker Männer notwendig, bis das Zelt aufgebaut ist, das zugleich als Bergrettungsstation dient. In eines der Gewitter, die abends des öfteren auftraten, gerieten auch zwei junge Männer, die wohl der Edelweißsterne wegen noch am Nachmittag am Westgrad herumkletterten und schließlich völlig durchnäßt und erschöpft ins schützende Zelt kamen. Sie waren froh, der äußersten Gefahr entronnen zu sein.

8c. Aus der Sommerarbeit der Bergwacht

Die Bergwacht des BRK legt für die Zeit vom 1. April bis 30. September ihren Tätigkeitsbericht vor, wonach die Gesamtzahl der durchgeführten Bergwachtdienste 15 948 (Vorjahr 14 090) betrug. Die Zahl der Ersten Hilfeleistungen beziffert sich auf 2165 (2038), die der Abtransporte auf 392 (356), die der Totenbergungen auf 37 (33), die der Vermißensuchen und Blinden Alarme auf 132 (120), die der durchgeführten Naturschutzstreifen auf 2863 (2927). Hierbei wurden beauftragt 4888 Fälle (5392). Außerdem wurden 376 (430) Alm- und Hüttenkontrollen durchgeführt.

JUGENDROTKREUZ

9. Der JRK-Kreisausschuß in Selb/Rehau neu konstituiert

Ab 11. Oktober übernahm Oberstudiendirektor Färber, Selb, die Gesamtleitung des JRK im Kreisverband Selb-Rehau. Zum Kreisausschuß gehören auch u. a. Bezirksschulrat Kiefner und Mittelschuldirektor Bittner. Es wurde ein klares Jahresarbeitsprogramm zusammengestellt. Die Faltschachtelaktion wird fortgesetzt. Drei JRK-Angehörige waren im internationalen JRK-Arbeitslager Mariazell (Österreich). In Hohenberg leistete die Helfende Jugend Ernteeinsatz und bekam dafür von den Besitzern eines Gasthofes kostenlos ein Gruppenheim geschenkt. Die Gruppe Regnitzlosau stellte zur Betreuung von Alten eine „Klingende Jugendpost“ zusammen. Für den Alben Austausch soll ein Albenlehrgang stattfinden. Zur Übung des Fernsprechdienstes bei Katastrophenfällen wurden durch Vermittlung der OPD Bamberg den JRK-Gruppen in Regnitzlosau und Hohenberg je zwei Apparate und Kabelrollen zur Verfügung gestellt. Für das Kinderkrankenhaus in Bad Wiessee werden für Weihnachten Kinderspielsachen gebastelt.

9a. Ballonwettfliegen des Jugendrotkreuzes

Wir haben das Ballonwettfliegen abgeschlossen und die Gewinner, das heißt die 102 Buben und Mädels, deren Ballone die

weitesten Strecken zurücklegten, in unserem November-Lesebogen veröffentlicht. Folgende Preise warten auf ihre glücklichen Gewinner:

Ein Fahrrad, drei Plätze in einem schöngelegenen Kindererholungsheim, Ski, Rucksäcke, Fotoapparate, Rollschuhe, Webrahmen, Schlittschuhe, Füllhalter-Garnituren, Sanitätskästen, viele Bücher, Federballspiele, Sparbücher mit DM 5.— Anfangskapital, Tuschkästen, Geldbörsen, Fußbälle, Kollegmappen.

Die weiteste Strecke erzielte ein Ballon aus Gauting nach Sizilien, was eine Strecke von 1150 km bedeutet.

Viele Ballone gingen nach Schweden, Polen, Oberschlesien, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Italien, Serbien, Schweiz, Frankreich und Dänemark.

Zum Teil kamen mit den zurückgesandten Flugkarten Briefe, die vom Verständnis für die völkerverbindende Aufgabe des Jugendrotkreuzes zeugten.

9b. JRK-Schriftenmaterial für Kreisjugendringe

Ein JRK-Kreisausschuß hat darauf aufmerksam gemacht, daß in seinem Gebiet die Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring wesentlich dadurch gefördert werden konnte, seitdem der Kreisjugendring regelmäßig die Zeitschriften „JRK und Erzieher“, die „Arbeitsgemeinschaft“ und die „Junge Hilfe“ erhält. Seitdem werde in den Arbeitsbesprechungen des Kreisjugendringes auf Anregungen in den genannten Zeitschriften zurückgegriffen. Wir wären dankbar, wenn dieses Beispiel in allen Kreisverbänden nachgeahmt würde. Ebenso dankbar wären wir für eine Benachrichtigung, wo dies bereits geschieht. Da die Belieferung der Kreisjugendringe mit dem JRK-Schriftenmaterial wichtig erscheint, wäre das Generalsekretariat bereit, bei aufgegebenen Bestellungen den Kreisverbänden als Anlauf drei Hefte von „JRK und Erzieher“, zwei Hefte der „Arbeitsgemeinschaft“ und drei Hefte „Junge Hilfe“ unentgeltlich nachzuliefern. Die Bestellungen gehen über den Bezirksverband an uns.

9c. Jugend betreut verlassene Gräber

An der Knabenschule Aschdorf, Krs. Landshut, haben mehrere JRK-Klassen seit drei Jahren die Patenschaft über verlassene Gräber übernommen. Die Mädchen- und Jugendgruppen der „Helfenden Jugend“ erhielten vom Landrat und vom Heiliggeistspital Tannenreisig zum Flechten von Kränzen, die sie am Allerheiligentage auf die verlassenen Gräber legten. Außerdem jäteten zahlreiche junge Mädchen das Unkraut von den verlassenen Ausländergräbern, deckten sie mit Tannenzweigen ab und schmückten sie mit Kränzen und Kerzen.

10. Schüler starten „Aktion Kastanie“

Um vielen Menschen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, begann eine Fürther Jugendrotkreuzklasse mit der „Aktion Kastanie und Eichel“, die mit Genehmigung der Forstämter in den Wäldern der Umgebung für die Wildfütterung gesammelt wurden. Die Forstämter zahlen je nach Qualität 14 bis 40 DM für den Zentner Eicheln, 4 bis 8 DM für die Kastanien. Mit dem Erlös will man notleidenden Menschen zu Weihnachten Päckchen schenken.

11. Treffen der JRK-Vertrauenslehrer

Am Donnerstag, den 25. Oktober, hatte der Kreisverband München die JRK-Vertrauenslehrer der Münchner Schulen in das Trinkstüberl des neuen Rathauses eingeladen, wo Fragen des Schriftmaterials und der JRK-Arbeit besprochen werden sollten. Diese Treffen sind schon zur Tradition geworden. Die Beteiligung seitens der Lehrerschaft und der Schulräte von München ist immer erfreulich gut. Es wird damit jedesmal der Beweis erbracht, daß die Lehrerschaft in vorbildlicher ehrenamtlicher Arbeit bereit ist, das Rote Kreuz und das Jugendrotkreuz zu unterstützen und Aufgaben zu übernehmen. Überrascht waren die 54 anwesenden Damen und Herren, als erstmalig eine Brotzeit vorgesetzt wurde. Frl. Bauer hatte alles nett arrangiert. Lehrer Zettl begrüßte die Anwesenden und führte ihnen in einem längeren Referat Sinn und Verwendungsmöglichkeiten der neuen Lesebogenreihe vor Augen und konnte stolz berichten, daß in München 440 Serien des Schriftmaterials und 4000 zusätzliche Lesebögen abgenommen werden. Dies ist der unermüdlichen Arbeit von Herrn Zettl und Frl. Vogtherr sowie der Kreisstelle selbst zu verdanken. Der Referent des Landesverbandes, Dr. Respondek, überbrachte Grüße und Dank des Präsidiums an die Münchner Vertrauenslehrer und machte längere Ausführungen über die

heutige Situation des Roten Kreuzes sowie über die Probleme, die auf der nächsten internationalen RK-Konferenz in Neu Delhi zur Debatte stehen werden. Es wäre für das Jugendrotkreuz vorteilhaft, wenn die regelmäßigen Zusammenkünfte der Vertrauenslehrer in München von anderen Kreisverbänden als Muster angesehen und übernommen werden könnten.

12. Auslandsaustausch des Jugendrotkreuzes

In diesem Jahr konnten wir eine Reihe von Kontakten mit dem JRK des Auslandes herstellen. Am internationalen JRK-Treffen in England nahm Günther Erhard aus Kaufbeuren teil. Zu einem gleichen Treffen nach Italien fuhr Gudrun Meentz aus Kelheim. Eine Gruppe Jugendlicher fuhr unter Leitung von Lehrer Stützel aus Selb zu einem JRK-Treffen in Mariazell (Steiermark). Eine Gruppe von 15 Jungen und Mädchen verbrachte unter Leitung von Mittelschullehrer Trattmann aus Weiden und Neustadt 14 Tage in Angers (Frankreich), um von dort eine ebenso große Gruppe in ihre Heimatstädte zu bringen. Es hat sich gezeigt, daß der Austausch zwischen kleineren Städten sehr fruchtbar verläuft, und wir schlagen vor, daß Kreisverbände nach ähnlichen Austauschmöglichkeiten jetzt schon Umschau halten, d. h. daß Gruppen des Jugendrotkreuzes ermittelt werden, die im Sommer 1957 auf ähnliche Weise mit dem Französischen Jugendrotkreuz ausgetauscht werden könnten. Das Referat im Präsidium wäre dankbar, wenn Vorschläge eingereicht würden, damit die Vorarbeiten bald in Angriff genommen werden könnten.

SUCHDIENST

12a. Arbeitstagung des Landesnachforschungsdienstes in Würzburg

Der Landesnachforschungsdienst des BRK hielt für Unterfranken eine Arbeitstagung vom 19. bis 20. Oktober in Würzburg ab. Nach der Begrüßung durch den Bezirksgeschäftsführer Puls gab der Tagungsleiter Wilhelm Hailer einen Überblick über den Stand der Aktualisierungsaktion. Es sei dringend notwendig, die Registrierkartei bei den Kreisverbänden auf den neuesten Stand zu bringen. Sie bildet die Grundlage für alle weiteren Suchdienstarbeiten. Dr. Wagner vom BRK-Generalsekretariat gab einen Bericht über die Reise nach Rumänien und über die Lage der Deutschen in den Ostländern. Am zweiten Tag wurde eingehend die Gesamterhebung behandelt, wobei bedauert wurde, daß durch den Wegfall der Portofreiheit Stockungen zu befürchten seien. Allgemein wurde betont, daß sich der Einsatz der Suchdienstgehilfen außerordentlich bewährt hat und daß diese Einrichtung beibehalten werden solle. Auch wurde Fortsetzung der Lehrgänge über Suchdienstarbeit in Deisenhofen gewünscht. Dr. Wagner gab Bericht über die Aussichten der Rückführungsbemühungen. Herr Wittke sprach über die Entwicklung der Bildschemata.

BESCHAFFUNG UND WERBUNG

12b. Sammlungstermine

In der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege am 18. Oktober wurde beschlossen, durch die Arbeitsgemeinschaft folgende Sammlungstermine für 1957 an das Bayer. Staatsministerium des Innern einzureichen:

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	4. 2. mit 10. 2. 1957
Bayerisches Rotes Kreuz	25. 2. mit 3. 3. 1957
Deutscher Caritasverband	18. 3. mit 24. 3. 1957
Innere Mission	5. 4. mit 11. 4. 1957
Müttergenesungswerk	6. 5. mit 12. 5. 1957
Arbeiterwohlfahrt	27. 5. mit 2. 6. 1957

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

13. Oberbayern

Neues Rotkreuzhaus in Fürstenfeldbruck

Der Kreisverband Fürstenfeldbruck hat in der Dachauer Straße ein zweistöckiges Garagenhaus errichtet, das in Kürze bezugsfähig sein wird. Es enthält Garagen für die vier Krankentransport-

wagen und den Katastrophenanhänger sowie einige Lehrsäle. Auf das übliche Richtfest hat man wegen der ersten politischen Lage verzichtet.

Festabend im Rotkreuzheim Bad Aibling

Das Goethe-Institut Bad Aibling hatte eine Reihe von Gästen zu einer kleinen Feier im Gemeinschaftssaal des BRK versammelt, um die Teilnehmer des dritten Kurses zu verabschieden. Vertreter von nicht weniger als 22 Nationen waren unter den Teilnehmern. Programmgestalter war der Spanier Alberto Bercoviets. Er erklärte, der Aufenthalt im Aiblinger Goethe-Institut sei für sie zum Tor nach Deutschland geworden. Die Schafflerbuben unter Leitung von Georg Ulrich, die als Abschiedsgeschenk des BRK-Kreisverbandes ihre Tänze zeigten, fanden lebhaften Beifall. Der Kreisverband überreichte den 50 Teilnehmern als Erinnerung eine Aufnahme des Hauses. Der Abend war von der Rotkreuzkapelle musikalisch umrahmt.

Ein Leben im Dienste des Nächsten

Am 24. Oktober starb plötzlich im Krankenhaus Weilheim im Alter von 70 Jahren die Bereitschaftsleiterin des BRK im Ammerseegebiet, Frau Anny Fehr. Ein Leben, das ganz im Dienste des Nächsten stand, hat damit seinen Abschluß gefunden. Frau Fehr wurde 1887 in Dießen geboren und trat 1905 dem Roten Kreuz bei. Sie erhielt nach bestandenen Examen als jüngste Rotkreuzschwester die RK-Brosche von der Königin Marie Theresse überreicht. Von 1905 bis 1914 war sie Kindergärtnerin und Haushaltsleiterin im RK-Kinderheim Kaufbeuren, von 1914 bis 1918 in Kriegslazaretten und Infektionsabteilungen tätig. 1919 erkrankte sie in Ausübung ihres Dienstes und war bis 1934 nur zeitweilig einsatzfähig. Dann stellte sie sich als Ansbilderin für die weiblichen Bereitschaften zur Verfügung und leitete bis 1944 viele Erste-Hilfe-Kurse und Luftschutzsanitätskurse, um 1944 wieder in Frontlazaretten Dienst zu machen. Nach dem Zusammenbruch begann sie mit dem Wiederaufbau des Roten Kreuzes am Ammersee, wo sie eine feste Organisation schuf. Im Juli 1944 erhielt sie das Ehrenzeichen des DRK und im Oktober 1955 die Ehrenplakette des DRK. Für den Kreisverband Landsberg und besonders für die Frauenbereitschaft in Dießen und das Ammerseegebiet bedeutet der Tod von Frau Fehr einen unersetzlichen Verlust. Sie hatte auf der Straße plötzlich das Sehvermögen verloren und konnte sich nur mit Mühe in das nächste Haus begeben. Man brachte sie sofort in das Krankenhaus Weilheim, wo sie jedoch verschied, ehe die ärztliche Hilfe wirksam werden konnte. Bei der Beisetzung in Dießen hob der Geistliche hervor, daß sie ein vorbildliches Leben im Dienste des Roten Kreuzes und der Nächstenliebe geführt habe. Auch Apotheker Geisendörfer vom KV Landsberg hob bei der kurzen Schilderung des Lebensweges die großen Verdienste der Verstorbenen hervor. Die Vizepräsidentin des BRK, Frau Dr. Rehm, legte einen Kranz im Namen des Präsidenten und des Landesverbandes mit herzlichem Dank nieder. Weitere Kranzspenden des Roten Kreuzes, der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung zeigten die große Verehrung, die die Verstorbene genoß.

14. Ober- und Mittelfranken

DRK-Ehrenzeichen für Direktor Osswald, Kulmbach

Im Auftrage des Präsidenten Dr. Weitz überreichte der Vizepräsident des BRK, Oberbürgermeister Georg Hagen, dem Direktor der Kulmbacher Spinnerei, Ludwig Osswald, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Oberbürgermeister Hagen führte aus, daß Direktor Osswald dem Roten Kreuz seit Jahren eine großzügige Unterstützung zuteil werden ließ und daß damit die Tradition des verewigten Geheimrats Hornschud fortgesetzt worden sei. Direktor Osswald erklärte, daß er darin gleichzeitig eine Ehrung aller Mitarbeiter aus Büro und Betrieb erblicke. Nur der Erfolg der gemeinsamen Arbeit habe die Kulmbacher Spinnerei in die Lage versetzt, das Rote Kreuz wirksam zu unterstützen. Wegen seiner besonderen Aufgaben nahm das Rote Kreuz in der Reihe der zu fördernden Organisationen eine Sonderstellung ein. Er überreichte sodann dem Oberbürgermeister in einem Umschlag eine Spende für das BRK.

Fürth verteilt 30 Care-Pakete

Der Kreisverband Fürth konnte an 30 Familien aus Stadt und Land, darunter zehn Flüchtlingsfamilien, amerikanische Care-Pakete im Gewicht von je 22 Pfund verteilen, die vor allem Reis, Butter, Milchpulver und vitaminreiche Nahrung enthalten und mit großer Freude in Empfang genommen wurden. Es war

ein rechtzeitiges Weihnachtsgeschenk. — Fürth hat bisher 2000 Personen aus der Stadt in Erster Hilfe ausgebildet. Für die neuen Kurse meldeten sich allein aus dem Stadtgebiet 140 Interessenten, darunter 60 Frauen. — Für die Rotkreuzwache in Zirndorf hat der Kreisverband Fürth einen neuen Krankentransportwagen beim Volkswagenwerk bestellt. Man hofft, in den beiden nächsten Jahren zu den vier Krankenwagen in Fürth noch zwei weitere und einen zusätzlichen für Zirndorf anschaffen zu können.

Neue Sanitätskolonne in Trommetsheim

Nach Abhaltung eines Grundausbildungslehrganges hielt Chefarzt Dr. Schneider vom Kreisverband Weißenburg einen Werbevortrag in Trommetsheim, wo sich 27 Kursteilnehmer zu einer neuen Sanitätskolonne zusammengeschlossen. Kolonnenführer wurde Karl Záh, Stellvertreter Klaus. — Eine Gründungsfeier im festlichen Rahmen, zu der alle Kolonnen des Kreisverbandes Weißenburg eingeladen waren, beging die Sanitätskolonne Sollnhofen.

Große Übung in Lichtenfels klappt vorzüglich

In Lichtenfels führten BRK, Feuerwehr, Bundesbahn und Polizei trotz strömenden Regens eine gemeinsame Übung durch, die wie am Schnürchen klappte. Es war ein Zugunfall bei der Getreidehalle angenommen worden. Schon nach zwölf Minuten trafen die ersten Rotkreuzhelfer ein. Chefarzt Dr. Buschmann und Dr. Pilz leiteten mit Kreiskolonnenführer Bütterich den Einsatz. Landrat Dr. Jüngling sprach allen Beteiligten sowie der Bundesbahn seinen Dank aus. Oberbahnrat Müller äußerte sich sehr lobend über die Arbeit des BRK. Starken Eindruck hinterließ der Schminktrupp.

Werbeumzug in Ansbach

Aus Anlaß der Unfallverhütungswoche veranstaltete das BRK in Ansbach einen Werbeumzug, an dem fünf Krankenwagen, ein Katastropheneinsatzwagen sowie etliche Krafträder und Mopeds beteiligt waren. Dr. Helmut Wendelstein warb mit Hilfe des Lautsprecherwagens der Stadtpolizei um neue Mitglieder und teilte mit, daß der Kreisverband im letzten Jahr 2500 Einsätze leistete und mit dem Krankenwagen etwa 200 000 km zurücklegte. — Bei einer Übung in Bürglein, an der auch die Sanitätskolonne Heilsbrunn beteiligt war, wurde erstmals der neue Unfallhilfswagen eingesetzt.

15. Schwaben

Erstmaliger Katastrophenschutz-Fürsorgeeinsatz in Oettingen

Am 6. Oktober fand in Oettingen eine Großübung statt, bei der ein Flugzeugabsturz angenommen wurde. Erstmalig war außer der Sanitätskolonne und der Feuerwehr auch der Fürsorgeeinsatz in größerem Umfang tätig. Es mußten die Bewohner eines Waisenhauses evakuiert, registriert und versorgt werden. Kreiskolonnenführer Ott vom Bezirksverband hob in der Kritik hervor, daß der Transport und der Fürsorgeeinsatz gut klappte. Dr. Kröner erklärte, es mangelte nur an Decken. Bei der Übung sah man auch Landrat Müller, Stadtpfarrer Dr. Fackler und Bürgermeister Dr. Wagner. — Bei einer Mitgliederversammlung der Ortsgemeinschaft Oettingen gab B. Wenglein einen interessanten Bericht. Danach habe Nördlingen 6,1 Prozent der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet. Mit 79 Unfallhilfsstellen stehe der Kreisverband an erster Stelle.

Bürgermeister lobt Hand-in-Hand-Arbeiten in Immenstadt

Bürgermeister Karl Pfau, der auch Vorstand der Stadtfeuerwehr ist, lobte bei einer großen Übung in den Hanfwerken das gute Hand-in-Hand-Arbeiten der Feuerwehr und der Sanitätskolonne des BRK. Man sollte bei solchen Übungen immer zusammenreten. Es hatten sich bei der Übung 23 Männer und 6 Frauen des BRK unter Leitung des BRK-Arztes Dr. Speh und des Kreiskolonnenführers Hans Mayr eingefunden. Beim Bergen der Verletzten wurde erstmalig eine Rettungswanne in Akiaform verwendet. Der stellvertretende Stadtkreisdirektor, Bernhardt, sprach allen Beteiligten seinen Dank und Anerkennung aus und erklärte, daß man in Immenstadt immer etwas Besonderes zu sehen bekomme. Auch Oberingenieur Billiani von den Hanfwerken schloß sich dem Dank an.

Von realistischer Unfalldarstellung beeindruckt

Bei einer großen Übung in der Burgauer Volksschule, bei der eine Kesselexplosion angenommen wurde, rückten die Sanitäts-

züge aus Günzburg, Ichenhausen, Leipheim und Burgau an. Viele Zuschauer waren stark beeindruckt durch die realistische Unfalldarstellung des „Mintrupps“ unter Leitung von Dr. Gerlach. Der Schauübung schloß sich ein Umzug durch die Stadt unter Vorantritt der Burgauer Musikkapelle an. Kreiskolonnenführer Ott begrüßte alle Teilnehmer in der Turnhalle, während der stellvertretende Bezirksverbandsvorsitzende, Höhenberger, die Grüße des Bezirks überbrachte. Bürgermeister Mank bedauerte, daß die Bevölkerung nicht zahlreicher zu solchen lehrreichen Übungen erscheint.

16. Unterfranken

Einsatzübung in Erlenbach

Der südliche Landteil Obernburg wurde am 14. Oktober zu einer zweiten großen Einsatzübung alarmiert, wobei ein Omnibusunfall an der Hauptstraße angenommen wurde. Die Leitung hatte Kolonnenführer Böhm, die ärztliche Oberaufsicht Dr. Kopsch. 50 Helfer und Helferinnen wurden alarmiert, die ein Hilfskrankenhaus in der Dr.-Vits-Schule einrichten mußten, wo Bereitschaftsführerin Schwab die Betreuung leitete. Helmut Schnabel gab eine Erläuterung der Übung.

Große Kundgebung in Hofheim

Für eine öffentliche Bürgermeisterversammlung hatte Landrat Dr. Krahmer den Referenten für Katastrophenschutz beim Präsidium des BRK, General a. D. Hans Speth, gewonnen. Unterstützt durch viele Lichtbilder, schilderte der Redner mit packenden Worten angesichts der Häufung von Unfällen und Katastrophen die Notwendigkeit eines ausreichenden Katastrophenschutzes. Er wies dabei auf die neuen Aufgaben des Blutspendedienstes, des Strahlenschutzes und des Erkennungsdienstes hin. Landrat Dr. Krahmer dankte für den aufschlußreichen Vortrag und empfahl den Bürgermeistern aus allen größeren Gemeinden die Anschaffung eines Unfallhilfskastens und die Ausbildung von sanitären Hilfskräften. Am Abend sprach General a. D. Hans Speth bei einer öffentlichen Kundgebung, zu der auch die Angehörigen der Polizei, der Feuerwehr und anderer Organisationen geladen wurden und wo er ebenfalls lebhaften Beifall fand.

Lichtenfels besucht Gerolzhofen

Der Kreisverband Gerolzhofen hatte zu einer großen Übung in Zeilitzheim den benachbarten Kreisverband Lichtenfels eingeladen, der mit 250 Personen gekommen war, um die motorisierte Sanitätsstaffel im Einsatz zu sehen und daraus Erfahrungen über den Aufbau und die Ausbildung einer solchen zu sammeln. Angenommen war eine schwere Explosion im Schloßgebäude. Beim Alarm rückte die motorisierte Sanitätsstaffel mit dem gesamten Katastrophenschutzgerät, zwei Sanitätsfahrzeugen und einem Lkw an. In kurzer Zeit hatten die 37 Helfer ein Verbandzelt aufgestellt und die Verletzten betreut. Die Übung leitete der Katastrophenschutzbeauftragte Wachtel. Nach der Übung gab Chefarzt Medizinalrat Dr. Lutterloh entsprechende Erläuterungen, während Philipp Wachtel über die Arbeit des Kreisverbandes berichtete. Kolonnenführer Zier, Lichtenfels, sprach beim kameradschaftlichen Abend seinen Dank aus.

17. Niederbayern/Oberpfalz

Nächtliche Einsatzübung bei Landshut

Eine Verkehrskatastrophe beim Bahnübergang von Art lag der Alarmierung des BRK Landshut am 5. November zugrunde. Die Landpolizei, die mit Funk- und Streifenwagen zur Stelle war, erhellte den Unfallort mit Fackeln. Die Sanitätskolonne brachte die Verletzten zum Hilfslazarett im Kolonnenhaus, wo die Sanitäts- und Sozialdienstleiterin mit ihren Frauen die Betreuung übernahm. Bürgermeister Weitzl und Oberbahnrat May sprachen allen Beteiligten ihre Anerkennung aus.

Bundestagsabgeordneter beim BRK Landau

Bei einem Vortragsabend des BRK Landau im Gasthaus Schreckenast sprach der Bundestagsabgeordnete Dr. Reichstein über die Genfer Konvention und über den Schutz der Zivilbevölkerung. Er erklärte, es sei wichtig, nicht nur alle Soldaten, sondern auch die Zivilbevölkerung mit den Bestimmungen der Genfer Konvention vertraut zu machen. Im letzten Krieg war die Unkenntnis in dieser Hinsicht sehr groß. Zu den Bemühungen der Wissenschaft, die Atomkraft auszunutzen, erklärte er, es bleibe ein menschliches Anliegen ersten Ranges, die Einstellung der

Atombombenversuche zu erreichen. Die Aspekte seien düster, denn gewissenlose Staatsführer und Militärs könnten unter Anwendung dieser Vernichtungswaffen das Ende der Welt herbeiführen.

Überfüllter Saal in Griesbach

Das BRK hatte die Bevölkerung in Griesbach zu einem Aufklärungsabend im Saal der Brauerei Neumayer eingeladen, der stark überfüllt war. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Wimmer, gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck und hieß die Gäste und die Referenten willkommen. Der Referent für Katastrophenschutz beim Präsidium, General a. D. Hans Speth, sprach in packender Weise über die zeitgemäßen Aufgaben des Roten Kreuzes und hob besonders hervor, daß der Kreisverband Miesbach mit zwölf Prozent in Erster Hilfe ausgebildeten Personen an der Spitze aller Kreisverbände steht. Besondere Anerkennung sprach er hierfür dem rührigen Kreisgeschäftsführer Karl aus. Starke Erfolge erntete auch der Lehrbeauftragte Kurt Philipp, Regensburg, mit dem Vortrag „Das Rote Kreuz im Kampf für den Frieden“, wobei er vor allem den Vorstoß des DRK zur Verhütung eines Atomkrieges schilderte. Anschließend folgte ein zündendes Konzert „Melodien, die jeder kennt und liebt“ von Kurt Philipp und seinem Ensemble unter Mitwirkung des Operettentenenors Bernd Köhler.

Vortrag vor dem Ärztlichen Bezirksverein Regensburg

Der Ärztliche Bezirksverein Regensburg unter Leitung von Dr. von Velasco hatte zu seinem 37. wissenschaftlichen Abend im Rotkreuzsaal den Referenten für Katastrophenschutz, General a. D. Hans Speth vom Präsidium des BRK, eingeladen, der an Hand aufschlußreicher Dias über „Technisierter und taktischer Strahlenschutz“ sprach. Anschließend behandelte Dr. Wittenzeller vom Röntgenologischen Institut der Universitätsklinik München das Thema „Medizinischer Strahlenschutz“. Die kenntnisreichen und sehr eingehenden Vorträge fanden bei den Ärzten lebhaften Beifall.

Simbach hört Vortrag über Katastrophenschutz

Am 6. November hatte der Kreisverband des BRK in Simbach die Bevölkerung zu einem öffentlichen Vortragsabend in das neue Kolpingheim geladen, der einen sehr guten Besuch aufwies. General a. D. Hans Speth behandelte an Hand hochinteressanter Lichtbilder und Filmausschnitte das Rettungswesen und den Katastrophenschutz des BRK und ging dabei auch auf die Fragen des Strahlenschutzes, des Blutspendedienstes und des Erkennungsdienstes ein. Das gespannt mitgehende Publikum spendete lebhaften Beifall für die aufschlußreichen Darlegungen.

Eigene Führung für Kolonne Neumarkt-Land

Bei der Mitgliederversammlung der Sanitätskolonne Neumarkt-Land, die sich aus den Mitgliedern aus Freystadt, Rohr, Thannhausen, Sulzbürg und Deining zusammensetzt, konnte Kreis-Kolonnenführer Gmelch zahlreiche Gäste begrüßen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Betz, sprach über 90 Jahre Rotkreuzarbeit und fand lebhaften Beifall. Ehrend wurde des tödlich verunglückten Kameraden Peter Wolf gedacht. Zum Kolonnenführer wurde Lukas Brandl aus Rohr gewählt, zum Stellvertreter Bürgermeister Kerl aus Freystadt. Oberbürgermeister Betz überreichte bei dieser Gelegenheit Hedwig Blümel vom BRK in Rohr die Ehrenurkunde des Präsidenten für die Rettung eines 5jährigen Kindes vom Tod des Ertrinkens.

Tirschenreuth plant 24 neue Unfallhilfsstellen

Bei der Sitzung des Kreisverbandes Tirschenreuth in Ernestgrün wurde beschlossen, die bisherigen 12 Unfallhilfsstellen auf 24 neue zu ergänzen. Zur Abhaltung von Lehrgängen wurde ein Aushilderteam unter Leitung des Chefarztes Dr. Göbel gebildet. Auf dringende Befürwortung von Obermedizinalrat Dr. Pascher wurde die Anschaffung von Frühgeburten-Transportgeräten beschlossen. Nach Versetzung von Lehrerin Ruth Wessely muß die Führung des Jugendrotkreuzes neu besetzt werden.

Einweihung des BRK-Kolonnenhauses Eschenbach

Strahlend blauer Herbsthimmel stand über der Kreisstadt Eschenbach, als am 22. September nach einem Gottesdienst das neuerbaute Kolonnenhaus eingeweiht werden konnte. Nach den vorsitzende, Spedti, die Gäste. Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer Segensworten der beiden Geistlichen begrüßte der Kreisverbandsüberbrachte die Grüße des Landesverbandes, Organisationsleiter Philipp die des Bezirksverbandes. Landrat Decker und Bürgermeister Ficker sprachen herzliche Glückwünsche zu diesem Neubau aus. Der Vorsitzende, Spedti, dankte allen, die zum Gelingen dieses Baues beigetragen haben.

WICHTIGE HINWEISE

18. Förderung der Lehrgänge über die Genfer Rotkreuz-Abkommen

Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat auf unsere Bitte mit Entschließung vom 8. November 1956 Nr. P 1 — 1571 — 10/30 seine nachgeordneten Behörden auf unsere Lehrgänge über die RK-Abkommen hingewiesen. Nach der Ministerialentschließung kann den an diesen Lehrgängen interessierten Beamten des höheren Dienstes ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub die erforderliche Dienstbefreiung gewährt werden. Soweit es die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erlauben, können den Teilnehmern durch ihre Behörden die Fahrtkosten für die 2. Wagenklasse erstattet werden. Die Anmeldungen sollen über die Kreisverbände an das Präsidium gerichtet werden.

Wir freuen uns, daß neben dem Justizministerium und dem Arbeitsministerium nunmehr auch das Innenministerium einen solchen Förderungserlaß für die Juristenkurse herausgegeben hat und bitten, die Anmeldungen für den 6. Juristenlehrgang in der Zeit vom 17.—19. Dezember 1956 in Deisenhofen recht bald hier einzureichen, soweit es noch nicht geschehen ist.

19. Ehemaliges DRK-Vermögen

Durch eine zwischen Präsident Dr. Ehard und Ministerialdirektor Dr. Kiefer getroffene Vereinbarung ist erfreulicherweise die Frage des ehemaligen DRK-Vermögens nun in der Weise geregelt worden, daß der Staat für diejenigen DRK-Grundstücke, die nach der Kontrollratsdirektive Nr. 50 Eigentum des Freistaats Bayern geworden sind, dem Bayer. Roten Kreuz für unbegrenzte Zeit das unentgeltliche Benutzungsrecht einräumt. Das Bayer. Rote Kreuz wird zwar nicht formell Eigentümer dieser Grundstücke und kann sie deshalb auch nicht bei Bedarf veräußern. Davon abgesehen erhält es aber in wirtschaftlicher Hinsicht dieselbe Stellung wie ein Eigentümer und diese Regelung kann daher immerhin als ein befriedigender Kompromiß angesehen werden.

Dr. Becher

20. JRK und Gesundheitspflege

In den letzten Nummern des Mitteilungsblattes wurde öfter auf sogenannte „Gesundheitswochen“ aufmerksam gemacht, von denen schon zwei, nämlich eine in Trostberg (Traunstein) und die andere in Schrobenhausen mit großem Erfolg stattgefunden haben. Eine dritte derartige Veranstaltung hat inzwischen in Oberammergau durchgeführt werden können. Das Thema „Gesundheitspflege“ liegt also sozusagen heute in der Luft.

Das Jugendrotkreuz hat bereits im September zu Beginn des neuen Schuljahres mit einer Gesundheitsreihe in seinen Lesebögen begonnen. Daß dieser Gedanke richtig war, beweist die ständig steigende Ziffer der bestellten Lesebögen. Über 20 000 Lesebögen gehen bereits in das Land.

Um so mehr darf man wohl fragen, warum noch 36 Kreisverbände abseits stehen und sich der Möglichkeiten, über die Schuljugend und das Jugendrotkreuz für das Rote Kreuz zu werben, nicht bedienen. Eine namentliche Liste der Kreisverbände, die sich daran nicht beteiligen, ist den Bezirksverbänden mit der Bitte zugegangen, nach den Gründen hierfür zu fragen. Wir hoffen, daß in allen Kreisverbänden der Wert der Lesebögen erkannt wird und daß sie in den Schulen aller noch ausstehenden Kreisverbände heimisch werden.

Inhalt des Blattes 15:

- Die erste Funksprechanlage des Roten Kreuzes.
Fortschritte in der Familienzusammenführung.
Richtlinien für Gesundheitswochen.
Allgemeines: 1. Nachprüfung der Unfallhilfsstellen. 1a. Wettbewerb des DRK-Zentralorgans.
Ausbildungswesen: 1b. Eröffnung einer neuen Isotopenabteilung.
Fürsorgefragen: 2. Erleichterung für Gefangene in Haftanstalten der DDR.
Wasserwacht: 3. Neunburg v.W. ehrt jungen Lebensretter. 4. Neue Rettungsstation im Kreisverband Nürnberg-Land. 5. Neustadt ehrt Stadmeister.
6. Vier Menschenleben gerettet. 7. Wasserwacht Wiessee erhält Barkasse.
8. Ortsgruppe Ammerland weilt Rettungsboot. 8a. Schweizerin erwirbt Lehrschein der Wasserwacht.
Bergwacht: 8b. Zwischen Gernsen und Edelweißblüten. 8c. Aus der Sommerarbeit der Bergwacht.
Jugendrotkreuz: 9. Der JRK-Kreisausschuß in Selb/Rehau neu konstituiert.
9a. Ballonwertfliegen des Jugendrotkreuzes. 9b. JRK-Schriftenmaterial für Kreisjugendringe. 9c. Jugend betreut verlassene Gräber. 10. Schüler starten „Aktion Kastanie“. 11. Treffen der JRK-Vertrauenslehrer. 12. Austausch des Jugendrotkreuzes.
Suchdienst: 12a. Arbeitstagung des Landesnachforschungsdienstes in Würzburg.
Aus den Bezirksverbänden: 13. Oberbayern. 14. Ober- und Mittelfranken. 15. Schwaben. 16. Unterfranken. 17. Niederbayern/Oberpfalz.
Wichtige Hinweise: 18. Förderung der Lehrgänge über die Genfer Rotkreuz-Abkommen. 19. Ehemaliges DRK-Vermögen. 20. JRK- und Gesundheitspflege.

Umlauf A, I, II, III, IV, VII ke

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

6. Jahrg., München, 20. Dezember 1956

BLATT 17

Weihnachtsgruß des Präsidenten

In einer ernsten Zeit begehen wir diesmal das Weihnachtsfest. Und nicht ohne Sorgen sehen wir angesichts der bewegenden Zeitereignisse dem kommenden Jahreswechsel entgegen. Selten wohl hatte das Wort „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind“ eine so ernste, tiefe und mahnende Bedeutung.

An das Rote Kreuz sind in den letzten Wochen höchste Anforderungen gestellt worden, und selten hat sich die Einsatzbereitschaft unserer Helferinnen und Helfer, aber auch das hohe Vertrauen, das die Öffentlichkeit dem Roten Kreuz entgegenbringt, so eindrucksvoll und beglückend bewährt. Ich sehe mich daher veranlaßt, bei dieser Gelegenheit allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bayerischen Roten Kreuz den herzlichsten Dank für die treue Pflichterfüllung und die oft großen persönlichen Opfer auszusprechen, die sie im letzten Jahre und vor allem in den letzten Wochen gebracht haben. Ich knüpfe daran meine besten Glück- und Segenswünsche zu Weihnachten und Neujahr und hoffe, daß uns das kommende Jahr den Frieden erhalten und dem Roten Kreuz keine Behinderung in der Entfaltung seiner Hilfstätigkeit für die Notleidenden und seiner Arbeit für die Völkerverständigung bringen möge.

F. Geyraud

Zwischenbilanz der Ungarnhilfe

Die große Not in Ungarn und unter den ungarischen Flüchtlingen hat im gesamten Bundesgebiet, wie auch in der übrigen Welt, ein überaus lebhaftes Echo gefunden. Bei der Einweihung eines neuen Rotkreuzheimes in Bad Abbach erklärte der Erzbischof von Regensburg, Dr. Buchberger, am 1. Dezember: „Es ist das besondere Verdienst des Roten Kreuzes, daß es ihm in der Ungarnhilfe gelungen ist, den Eisernen Vorhang ein wenig zu lüften und eine wirksame Hilfe nach Ungarn zu bringen.“ Diese Vorrangstellung des Roten Kreuzes ergab sich daraus, daß es sich um eine internationale Katastrophenhilfe handelt, bei der sich erneut das internationale Ansehen bewährte, das das Rote Kreuz in der ganzen Welt genießt. Dabei ist es selbstverständlich, daß das Deutsche Rote Kreuz nicht die einzige Organisation ist, sondern daß in Wien etwa 20 Rotkreuzgesellschaften aus verschiedenen Ländern tätig wurden, die sich vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und von der Liga koordinieren lassen mußten, nachdem anfänglich zunächst mehrere Rotkreuzgesellschaften, darunter auch das Deutsche Rote Kreuz, ihre Hilfe direkt nach Ungarn hineingebraucht hatten. Inzwischen ist die gesamte Hilfe, die nach Ungarn hineingehet, im Sinne der Genfer Konventionen vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz

koordiniert worden, das die Hilfssendungen aus den einzelnen Ländern entgegennimmt und den Weitertransport organisiert. So konnte es schließlich täglich einen Konvoi mit 100 Tonnen Liebesgaben nach Budapest leiten, wo die Verteilung durch das neugebildete Ungarische Rote Kreuz unter Mitwirkung der Delegierten des IKRK erfolgte. Die Hilfe, die für die ungarischen Flüchtlinge in Österreich bestimmt war, wurde von der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Wien koordiniert, die die einzelnen Flüchtlingslager auf Abruf beliefert, wobei das Deutsche Rote Kreuz neun größere Lager zur Betreuung übernommen hat. Es hat für diesen Zweck dem Österreichischen Roten Kreuz bis Anfang Dezember 4 Ärzte und Ärztinnen, 17 Führungskräfte mit Schwesternhelferinnenausbildung und Fürsorgerinnen, 8 Vollschwestern, 1 Säuglingsschwester, 33 Schwesternhelferinnen und 9 Fürsorgehelferinnen zur Verfügung gestellt.

Auf Wunsch des Deutschen Roten Kreuzes wurde wegen seiner zentralen Lage das Lager des Bayerischen Roten Kreuzes in *Ebenhausen* bei Ingolstadt zum zentralen Sammelager des DRK im Bundesgebiet erklärt. Da zunächst nur eine Hilfe in Ungarn selbst vorgesehen war, war nicht vorauszusehen, daß von hier aus auch noch viele Tausende von Flüchtlingen zu betreuen sein

würden. Die Spendenfreudigkeit der deutschen Bevölkerung war so stark, daß nach und nach ein wahrer Strom von Liebesgaben- sendungen einsetzte, die bis zum 16. Dezember beinahe 2 Mill. kg erreichten. Die ursprünglich 12 Angestellten des Lagers wurden nach und nach auf 200 Arbeitskräfte vermehrt, wozu noch 12 Angehörige der Bundeswehr kamen und in den Abendstunden sich noch 40 bis 50 Freiwillige der Sanitätskolonnen des BRK einfanden. Da der Einlauf der Spenden hier teilweise stoßartig erfolgte und an manchen Tagen mehr als 30 Waggons zu ver- arbeiten waren, entstand zeitweilig eine solche Kaufung, daß darüber einige sensationelle Berichte in der Presse erschienen. Hierzu muß erklärt werden, daß die Spenden zum großen Teil direkt für Ungarn bestimmt waren und daß nicht ausschließlich darüber zugunsten der Flüchtlinge verfügt werden durfte. Die Weiterleitung nach Ungarn konnte nur im Rahmen der Mög- lichkeiten erfolgen, die das IKRK geschaffen hatte. Jeder Abruf aus Wien wurde prompt erledigt. Es war aber (nicht nur aus zolltechnischen Gründen) zur Bedingung gestellt worden, daß die Gegenstände sorgfältig sortiert, gebündelt und verpackt wurden, was zunächst im Zentrallager Ebenhausen zu erfolgen hatte. Bis zum 14. Dezember konnten 877 Tonnen in 35 Lkws und 100 Eisenbahnwaggons weitergeleitet werden. Hierzu kommen im Bereich des BRK noch weitere rund 75 Tonnen, so daß die Gesamtausfuhr rund 952 Tonnen im Werte von 4,6 Mill. DM betragen. Damit war jede an das DRK gerichtete Anforderung des IKRK und des Österreichischen Roten Kreuzes restlos befriedigt worden. Das Bayerische Rote Kreuz hat es außerdem über- nommen, das Österreichische Rote Kreuz in nachbarschaftlicher Hilfe bei der Betreuung der Flüchtlinge zu unterstützen, die in etwa einem Dutzend Lagerunterkünften im Land Salzburg und Tirol untergebracht waren.

Das IKRK hat bis zum 5. Dezember folgende Hilfe in Buda- pest organisiert: Für 170 000 Kinder bis zu 6 Jahren wurde Milch durch die Ärzte und Pflegerinnen des Roten Kreuzes ausgegeben; für 50 000 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren wurde in den am stärksten betroffenen Stadtteilen von Budapest eine Schul- kinderspeisung eingerichtet; ab 29. November wurden an bom- bengeschädigte Familien Betten und 3000 Decken verteilt; die Spitäler wurden mit Medikamenten und 1000 Tonnen Kohle ver- sorgt, wozu noch 3000 Tonnen aus Deutschland kamen; neue und Altkleidung von etwa 40 nationalen Rotkreuzgesellschaften kommen ab 9. Dezember durch das Ungarische Rote Kreuz unter Aufsicht des IKRK zur Verfügung; ein weiteres großes Speisungs- programm ist für die Dauer von etwa 5 Monaten vorgesehen.

Die Betreuungsarbeit des DRK in Wien wurde durch einen Stützpunkt in Wien zusammengefaßt. Zunächst hatte sich der DRK-Hilfszug einen Nachschubstützpunkt in Wien geschaffen, der im Laufe der Zeit eine Reihe zusätzlicher Aufgaben über- nahm. Er wird jetzt geleitet von einem Mitarbeiter des General- sekretariats, der die Funktion des Delegierten des DRK gegen- über den internationalen Rotkreuzgremien in Wien inne hat. Zwei Angehörige des Stützpunktes, zu dem rund 100 Helfer und Helferinnen gehören, wurden zur Liga der Rotkreuzgesell- schaften kommandiert. Da Einfahrt nach Ungarn nur mit Schwei- zer Personal möglich ist, stehen die deutschen Helfer mit etwa 20 schweren Lastwagen im Nachschubdienst innerhalb Öster- reichs. Ein Teil der Männer steht im Sanitätseinsatz zur Unter-

stützung der Helferinnen in den Lagern. Ein dem Stützpunkt zur Verfügung gestellter moderner Sanitätskrankenwagen fährt auf Wunsch der Liga nachts bis zur Grenze, um solche Flücht- linge zu übernehmen, die verletzt sind. Es müssen auch häufiger Kinder transportiert werden, die vor dem Grenzübertritt starke Dosen von Schlafmitteln bekommen hatten, um zu verhindern, daß sie durch ihr Schreien die Posten aufmerksam machen. Der Stützpunkt verfügt ferner über eine Küchentruppe mit vier motorisierten Küchen aus Beständen des Hilfszuges. Zwei davon sind im Lager Kaisersteinbruch eingesetzt, die anderen stehen in beweglichem Einsatz. Ein führendes Mitglied des Schwedischen Roten Kreuzes hat sich besonders anerkennend über die nach Wien entsandten Hilfskräfte des DRK geäußert.

Die Leitung der Transporte von Flüchtlingen, die ins deutsche Bundesgebiet kommen, hat das DRK übernommen. Bis zum 5. Dezember waren 20 solcher Transporte mit rund 5700 Flücht- lingen im Bundesgebiet eingetroffen. Sie gingen zumeist durch die beiden bayerischen Auffanglager Piding und Schalding. In Bayern blieben bis dahin 800 Flüchtlinge, und zwar

200 im Lager Wagenried bei Dachau,
220 im Lager Oberelsbach bei Neustadt/Saale,
400 im Lager Voggendorf bei Feuchtwangen.

Als Reservelager ist Geldsheim bei Ochsenfurt vorgesehen.

Das BRK ist in den Auffanglagern und auch in den übrigen Lagern an der Betreuung beteiligt, und zwar durch Einrichtung der Sanitätsstationen, durch Einrichtung und Betreuung der Spendenkammern, durch die Suchdienstaufgaben des Landesnachforschungs- dienstes und durch sonstige Hilfsmaßnahmen und Übergabe von Liebesgaben; jeder Erwachsene erhält bei Eintreffen vom Roten Kreuz 10.— DM, jedes Kind 5.— DM.

Der Kreisverband Passau und auch einige andere Kreisverbände sind bei der Betreuung der Transporte, die im Transit in andere europäische Länder gehen, beteiligt. Vielfach mußte diese Be- treuung mit Verpflegung und Liebesgaben auch nachts erfolgen.

Die Betreuung der Flüchtlinge in den bayerischen Lagern ist, wenn auch eine vorläufige, so doch gute. Es muß mit einer End- betreuung gerechnet werden, wenn die Flüchtlinge einen Wohn- sitz oder Arbeitsplatz gefunden haben. Hierzu gehört die Sorge für gute Kleidung, für die Einrichtung einer Wohnung, für die gesundheitliche Betreuung und andere individuelle Betreuung. Das Jugendrotkreuz hat es übernommen, in Bayern 10 000 Falt- schachteln mit sogenannten Gesundheitsbeuteln zu sammeln, die dann verteilt werden.

Wegen des starken Andrangs hat das DRK Anfang Dezember gebeten, von der Zusendung weiterer Oberbekleidung und Lebensmittel Abstand zu nehmen, dagegen die Einzahlung von Geldspenden zu erhöhen, da oft dringende Anschaffungen zu- gunsten der Ungarnhilfe und der Flüchtlinge notwendig sind. Auch das DRK bittet alle seine Angehörigen, den Flüchtlingen bei der Suche nach einer Wohnung und nach einem Arbeitsplatz soweit wie möglich behilflich zu sein.

Das Rote Kreuz — ein Werk des Abendlandes

Hauptversammlung des Bezirksverbandes Schwaben in Neuburg a. d. Donau

„Vom düsteren Hintergrund der blutigen Ereignisse in Ungarn und im Nahen Osten hebt sich wie zum Trost das vertraute Bild des Roten Kreuzes als Symbol einer weltweiten Hilfsorganisation ab.“ Diesen Gedankengang stellte Dr. Anton Schlögel in den Mittelpunkt seiner Ausführungen bei der diesjährigen Haupt- versammlung des BRK-Bezirksverbandes Schwaben in Neuburg an der Donau. Auch heute, da so viele vom Abendland geschaf- fene Werke keine oder nur mehr wenig Bedeutung besitzen, habe das Rote Kreuz als ein Werk des Abendlandes von seinem Wert nichts eingebüßt, hob Dr. Schlögel hervor.

Das Rote Kreuz konnte in Schwaben auf ein arbeitsreiches Geschäftsjahr hinweisen. Beim Hochwasser im Frühjahr 1956 war der Kreisverband Donauwörth eingesetzt, wobei etwa 300 Personen betreut wurden. 149 Ausbilder konnten in 194 Grund- ausbildungslehrgängen über 7000 Personen ausbilden. Damit stieg die Gesamtzahl auf rund 30 000 oder 2 Prozent der Bevöl- kerung. In 19 Kreisverbänden sind Katastrophenhelfer vor- handen. Durch 17 Neuanschaffungen stieg die Zahl der Kranken- kraftwagen auf 107, von denen 75 000 Personen befördert wur-

den. Über 5500 Erste-Hilfe-Leistungen sind zu verzeichnen. Die Mitglieder der Frauenbereitschaften stiegen auf über 2300, die der Sanitätskolonnen auf 3014. Über 5600 Kolonnenmitglieder waren eingesetzt und leisteten 8680mal Erste Hilfe. Die Berg- wacht zählte 82 Bergungen und die Wasserwacht 38 Rettungen und 51 Hilfeleistungen. Die Fürsorge betreute 31 612 Personen. Mit Sachspenden im Werte von 166 269 DM und Geldspenden in Höhe von 42 466 DM. 1600 Pakete wurden verschickt. 40 Berliner und 143 schwäbischen Kindern wurde eine Erholung gewährt.

Am Samstagvormittag und -nachmittag traten die Führerinnen und Führer der Rotkreuzgemeinschaften, die Ärzte und die Ge- schäftsführer der Kreisverbände zu Sondertagungen zusammen. Abends traf man sich zu einem gemütlichen Abend im Kolping- saal, wo Kreisverbandsvorsitzender Apotheker Lechner die Be- grüßungsansprache hielt und besonders die Vizepräsidentin, Frau Dr. Rehm, willkommen hieß. Rechtsrat Hauber übermittelte die Grüße der Stadt. Im Namen des Landesverbandes dankte Lan- desschatzmeister Direktor Lodermeier dem Bezirksverband für die geleistete Arbeit und dem Kreisverband für die gewährte

Gastfreundschaft. Er stellte die Aufbauarbeit des Kreisverbandes Neuburg als vorbildlich hin. Ein ausgezeichnetes buntes Programm sorgte sodann für eine gediegene Unterhaltung.

In der Hauptversammlung am Sonntagvormittag konnte der Bezirksverbandsvorsitzende, Staatsminister a. D. Weinkamm, zahlreiche Gäste, darunter Regierungspräsident Dr. Fellner, Bürgermeister Nachtmann, Landrat Gaßner (MdL), Stadträtin Loibl, Vizepräsidentin Dr. Rehm und Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer,

begrüßen. Sodann folgte das vorzügliche Referat von Dr. Anton Schlögel: „Das Rote Kreuz in der Schicksalsstunde der Gegenwart“, worin er erklärte: „Das wahre Bild des Menschen in seiner Würde und Freiheit zu schaffen, diesem Ziel will das Rote Kreuz durch seine Arbeit dienen.“ Die Arbeit, die im Roten Kreuz geleistet werde, geschehe aus Idealismus und aus dem Wunsche, dem anderen zu helfen, ohne nach Dank zu fragen. Die Tagung hinterließ auf die Teilnehmer einen nachhaltigen Eindruck.

Professor Dr. Schimerth bei der Gesundheitswoche in Oberammergau

Amerikaner machten mit — Nächste Gesundheitswoche in Bad Reichenhall

„Eine Woche gilt der Gesundheit“, schrieb das „Garmischer Tagblatt“ zur Eröffnung der Gesundheitswoche und kommentierte im Verlauf seiner ausgezeichneten Berichterstattung wie folgt:

„Stellen wir zunächst einmal mit Befriedigung fest, daß die Gesundheitswoche in Oberammergau mit ihren Vorträgen, den vorgestellten Filmen aus der Arbeit des Roten Kreuzes und die Ausstellung einen Wiederhall fanden, der weit mehr als erwartet war.“

Oberammergau zählt rund 4600 Einwohner, und mehr als 3200 Schulkinder und Erwachsene machten bei der Gesundheitswoche mit. Die mit 250 Stühlen ausgestattete Turnhalle der „Neuen Schule“, die Bürgermeister Lang großzügig zur Verfügung gestellt hatte, mußte täglich um 100 Sitze vermehrt werden, und viele fanden keinen Sitzplatz mehr. Stehend hörten sie die Vorträge an. Die ausgezeichneten Referate wurden gehalten von Frau Dr. Freundorfer, München, Dr. Lang, Oberammergau, und stellvertretenden Landesarzt Dr. Schürmeister, München. Einen besonderen Höhepunkt bildete das Abschlußreferat „Herzod — unser Schicksal?“ von Professor Dr. Schimerth, München, der für die Gesundheitswoche durch Chefarzt Dr. Reindl gewonnen werden konnte. Mit atemloser Spannung hörten an diesem Abend mehr als 500 dicht beieinandergedrängte Menschen die Ausführungen dieses prominenten Redners.

Die Art, wie Professor Schimerth als glänzender Redner, Arzt und Pädagoge das Thema „Herzod — unser Schicksal?“ den Zuhörern nahebrachte, packte jeden an — aber nicht beklemmend, sondern befreiend —, denn jeder der Zuhörer erhielt die Gewißheit, daß Herzod — nicht unser Schicksal sein muß. In einer für jeden Zuhörer leicht verständlichen und geradezu bildhaften Weise erklärte Professor Schimerth das Wesen der „Managerkrankheit“ und ging auf ihre Ursachen ein, wobei gleich klar wurde, wie eine der gefürchtetsten Abnutzungskrankheiten unserer Zeit verhindert, zum mindesten hinausgeschoben werden kann.

Chefarzt Dr. Reindl und der 2. Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Preisenhammer, beschlossen mit Worten des Dankes die Gesundheitswoche, die eine ungewöhnliche Beachtung gefunden hatte. Um die Organisation, Betreuung und Durchführung der Gesundheitswoche hatten sich verdient gemacht Frau Bürgermeister Lang vom Frauenarbeitskreis Oberammergau und Sanitätsdienstleiterin Kräh, Oberammergau.

Auch die amerikanischen Rotkreuzfreunde hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gesundheitswoche an einem Nachmittag zu besuchen. Neben den Volks-, Mittel- und Berufsschulen von Oberammergau kamen auch die Lehrer der amerikanischen Schulen mit ihren Kindern. Mr. Colonel Cammings von der US-Offiziersschule hatte Vorführungsgerät und zwei amerikanische Soldaten zur Verfügung gestellt, die die ganze Woche von morgens früh bis abends spät unsere Filme vorführten. Besondere Freude machten ihnen die Filme „Rettung aus Bergnot“ und „Das Wasser kommt“. Dieses deshalb, weil in dem Streifen Amerikaner und Deutsche Schulter an Schulter dem in Not Geratenen helfen.

Aber die Amerikaner waren nicht die einzigen „ausländischen Gäste“. Zu jedem Vortrag erschien eine stattliche Zahl junger Mädchen aus einem Institut, in dem sich vornehmlich Ausländerinnen zu Studienzwecken aufhalten. Wie uns die Leiterin des Hauses, Frau Stefan, erklärte, wurde jeder Vortrag von den Lehrkräften gleich besprochen und von den Mädchen lebhaft diskutiert.

Auch unsere Mütter aus dem „Ettaler Mandl“ waren einmal eigens herübergekommen, und schließlich von der Schule Schlehdorf der Dominikanerinnen 20 Mädchen, die sich in der Ausbildung als „Dorfhelferinnen“ befinden.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn abschließend festgestellt wird, daß durch die Teilnahme eines so zahlreichen Besuderkreises, der nicht zu „einheimischen“ Bevölkerung der Gemeinde Oberammergau gehört, die Rotkreuzgesundheitswochen auch über die engere Grenze hinaus bekannt werden und ihren Nutzen stiften.

Die nächste Gesundheitswoche fand in der Zeit vom 2. bis 7. Dezember in Bad Reichenhall statt.

Herbsttagung des Landesausschusses für Frauenarbeit

18 000 Mitarbeiterinnen — Winterprogramm 1956/57

Am 6. November hielt der Landesausschuß für Frauenarbeit seine diesjährige Herbsttagung ab. Die Sitzung, an der auch Vizepräsidentin Dr. Rehm sowie zeitweise Landesarzt Dr. Pürckhauer und Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, ferner Organisationsleiter Steingruber teilnahmen, stand unter dem Eindruck der Ereignisse in Ungarn. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, sprach Dr. Spitzer über die vom DRK eingeleiteten Hilfsmaßnahmen, an denen auch das BRK maßgeblich beteiligt war.

In einem Situationsbericht über den Stand der Frauenarbeit gab Referentin Koschuda Einblick in die Entwicklung der Frauenarbeit des letzten Jahres, die, wie sie feststellte und an Hand von konkreten Zahlen und Tatsachen belegte, erfreuliche Fortschritte machte. Der Mitgliederstand hat sich von 16 384 auf 18 426 Mitarbeiterinnen erhöht.

In Fortführung der zielbewußt geplanten Arbeiten gelten für die Winterarbeit folgende Schwerpunkte:

- Bildung von weiteren Frauenarbeitskreisen,
- Bildung von Fachgruppen des Sozialdienstes durch Ausbildung von Sozialhelferinnen,
- Mitarbeit im Suchdienst,
- Volksausbildung und Gesundheitserziehung,
- Schwesternhelferinnenausbildung für K-Fälle, wobei der Schwerpunkt der Ausbildung auf die Kreisverbände verlegt werden soll,
- Ausbildung von Gruppenführerinnen.

Frl. v. Gagern berichtete über den letzten Erfahrungsaustausch „Pflege von Mutter und Kind“ in der Dr.-Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen, an dem u. a. Frau Med.-Rat Dr. Brebeck von der Gesundheitsabteilung des Staatsministeriums teilnahm sowie Landesfürsorgerin Schwester Fidelis und eine Anzahl Regierungsfürsorgerinnen.

Frau Nora Axt, Trostberg, und Frau Stegmair, Schrobenshausen, berichteten über die erfolgreich durchgeführten Gesundheitswochen an beiden Orten, während Frau Dr. med. Freundorfer grundsätzliche Ausführungen über das Programm der Gesundheitserziehung sowie Vorschläge zu einer Vertiefung der Arbeit nach der *erzieherischen* Seite hin machte.

In der Aussprache wurde insbesondere die Ausbildung von Schwesternhelferinnen erörtert. Frau Günther-Kühne berichtete über eine stattgefundene interne Besprechung zwischen den Frauen des Deutschen Roten Kreuzes und Vertreterinnen der Schwesternschaften in der Bundesschule Mehlem, der die Frage der Vermittlung von Schwesternhelferinnen und die Ausbildung von Schwesternhelferinnen zugrunde lag.

Die Fortbildung von Sanitätshelferinnen zu Schwesternhelferinnen soll auch auf der Kreisverbandsebene überall dort, wo die Voraussetzungen erfüllt sind, gefördert werden. Dagegen bleibt es bei dem Beschluß, *keine Schwesternhelferinnen für eine berufsmäßige Krankenpflege auszubilden*. Junge Mädchen, die Schwesternhelferinnen werden wollen, sollen auf den Weg einer Vollausbildung hingewiesen werden.

Soweit Schwesternhelferinnen in der Krankenpflege bereits beruflich tätig sind, sollen sie nach Möglichkeit in unseren eigenen Einrichtungen tätig sein und insbesondere unseren Schwesternschaften zur Verfügung gestellt werden, die durch die angestrebte Verkürzung der Arbeitszeit in der Krankenpflege einen Bedarf an Hilfskräften haben.

Als vordringlich wurde vom Landesauschuß die Ausbildung von Gruppenführerinnen im Sanitätsdienst erkannt. Zu diesem

Thema sprach Organisationsleiter Steingruber, während Frau Wildenstein, Augsburg, über die Erfahrungen mit den angeleiteten Ausbildungskursen in Schwaben berichtete.

Den Abschluß der Sitzung bildete die Vorführung einer Diareihe über die im Mai dieses Jahres von den Führerinnen Oberbayerns unter Leitung von Frau Gerst durchgeführte Übung „Sozialdienst im Katastrophenfall“.

Hauptversammlung in Niederbayern/Oberpfalz

Am 2. November fand im modernen Antonius-Saal in Regensburg die Hauptversammlung des BRK-Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz statt, die von einem großen Orchester unter Leitung von Kurt Philipp wirkungsvoll eingeleitet wurde. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Regierungspräsident Dr. Josef Ulrich, konnte eine Reihe von Gästen, darunter Präsident Dr. Ehard, Vizepräsident Georg Hagen, Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Bundesarzt Prof. Dr. v. Redwitz, Landesarzt Dr. Pürckhauer, Regierungspräsident Ludwig Hopfner, Domkapitular Buchner, Senator Dr. Eppig sowie weitere Vertreter der Behörden, der Post, der Bundesbahn, des Stadtrats und der Organisationen begrüßen.

In einer großangelegten Rede sprach Präsident Dr. Ehard über die jetzige Situation des Roten Kreuzes und seine aktuellen Aufgaben. Der Jahresbericht des Bezirksverbandes habe Einsatzfreudigkeit, kluge vorausschauende Planung und Hingabe gezeigt und verdiene herzlichen Dank für alle Mitarbeiter. Gerade jetzt, wo Menschen in Not waren, trat das Rote Kreuz wieder sichtbar in Erscheinung. Anonym wie der namenlose Samariter zu helfen, sei von jeher Sache des Roten Kreuzes. Es wird auch meist für eine Selbstverständlichkeit gehalten, daß das Rote Kreuz zur Stelle ist. Der Begriff der Ersten Hilfe hat sich gewandelt und mit Erschütterung erlebten wir, wie weit er sich ausgedehnt hat. Das Rote Kreuz sieht seine Grenze erst dort, wo andere Verbände oder Behörden die weitere Hilfe übernehmen. Der Redner ging auf den Blutspendedienst, den Strahlenschutz und den Luftschutzsanitätsdienst ein und kennzeichnete die umfangreichen Aufgaben, die sich aus dem gesamten Katastrophenschutz ergeben. Hierfür werden noch viel mehr Menschen gebraucht, als bis jetzt zur Verfügung stehen. Man müsse nicht nur eine ausreichende Zahl von Ausbildern, sondern auch genügend Unterführer haben. Darum lautet die Forderung: Eine gründliche Ausbildung unserer Aktiven, eine Erweiterung der Breitenausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und eine genügende Ausrüstung. Auch viele technische Einrichtungen sind heute unentbehrlich, wobei man nur an den Krankentransport und den Fernmeldedienst zu denken braucht. Auch die Aufgaben des Suchdienstes und der Familienzusammenführung erfordern noch immer sehr viel Kräfte. Die Erfahrungen des ersten Hilfszuges nach Budapest haben bewiesen, daß wir in Bayern zweckmäßigerweise einen eigenen Hilfszug mit genügend Personal und Ausrüstung aufstellen müssen.

Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände und des Diözesan-Caritasverbandes sprach Msgr. Prem herzliche Grußworte und gab seiner Freude über die gute Zusammenarbeit Ausdruck. Alle Wohlfahrtsverbände bestehen zur Zeit eine ernste Probe. Bis jetzt seien 13 000 Ungarnflüchtlinge durch Regensburg gefahren und seien auch im Hauptbahnhof betreut worden. Der Arbeit des Roten Kreuzes wünschte er weiterhin Gottes Segen.

Nach der „Ungarischen Rhapsodie“ des Orchesters Kurt Philipp gab Regierungspräsident Dr. Ulrich einen Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht, der durch einzelne Angaben aus dem Finanzbericht durch Bezirksgeschäftsführer Heindl ergänzt wurde. Der Bezirksverband konnte seine Sanitätskolonnen auf 110 Kolonnen und 81 selbständige Züge mit 5416 Sanitätsmännern erhöhen. Die Frauenbereitschaften zählen 90 Bereitschaften und 48 selbständige Züge mit 2982 Helferinnen im Sanitätseinsatz. Dazu kommen 572 Frauen im Sozialdienst. Die Bergwacht zählt 304, die Wasserwacht 1430 aktive Mitglieder. Das Jugendrotkreuz 2053 Klassengemeinschaften und 32 Gruppen der Helfenden Jugend. Im Krankentransport legten 143 Sanitätswagen 86 562 Transporte über 2 074 728 km zurück. 24 Kreisverbände besitzen einen Katastrophenanhang. An 951 Unfallhilfsstellen wurde 21 997mal Hilfe geleistet. 328 Blutspender spendeten 177 103 cem Blut. An 538 Erste-Hilfe-Kursen wurden 13 205 Teilnehmer gezählt. Dazu kamen noch 1444 Teilnehmer an weiteren Kursen. Die Ausrüstung und die Katastrophenreserve konnte wesentlich erweitert werden. Von der Fürsorge konnten Spenden im Werte von 763 000 DM zur Verteilung kommen. Der Bezirksverband zählt in seinem Bereich 10 Heime und Anstalten mit 1333 Betten, darunter 5 Häuser in der Rheumheilstätte Bad Abbach, die Orthopädische Klinik Lindenlohe, 2 Kinderheime und 6 Altersheime. Die Zahl der aktiven und fördernden Mitglieder stieg auf 1,7 Prozent der Bevölkerungszahl. Finanzpräsident Lersner gab den Revisionsbericht, der alles in Ordnung gefunden habe. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Bei den Zusatzwahlen wurde Regierungspräsident Hopfner in den Beirat und Lehrerin Müller in den JRK-Landesauschuß gewählt. Einen Höhepunkt der Tagung bildete auch der tief-schürfende Vortrag des Chefarztes Dr. Gruber aus Ergoldsbach, Krs. Mallersdorf, über „Gesundheitsdienst in der technischen Welt“.

Hauptversammlung in Unterfranken

Am 25. November fand in Kitzingen die Hauptversammlung des BRK-Bezirksverbandes Unterfranken statt, die vom Weber-Quartett Kitzingen eindrucksvoll musikalisch umrahmt war. Am Vormittag waren die Vorsitzenden, die Ärzte, die Schatzmeister, die Kreiskolonnenführer und die Führerinnen der Frauenbereitschaften zu Sondertagungen zusammengetreten. Die Hauptversammlung im Deutschen Haus eröffnete der Bezirksverbandsvorsitzende, Regierungspräsident Dr. Hölzl, der zahlreiche Gäste, darunter die Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Landesschatzmeister Direktor Lodermeier, Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer begrüßen konnte. Ein herzliches Begrüßungsschreiben hatte Präsident Dr. Ehard, der dienstlich verhindert war, übersandt. Dr. Hölzl betonte, daß sich gerade in der letzten Zeit die Notwendigkeit des Roten Kreuzes erwiesen habe, und er dankte allen Männern und Frauen, die opferbereit zur Stelle waren. Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm wies darauf hin, wie notwendig es sich erwiesen habe, daß man sich auf einen Katastrophenschutz vorbereite. Man habe in den letzten Wochen nicht nur die technische Leistungsfähigkeit, sondern auch etwas von der gewaltigen moralischen Kraft des Roten Kreuzes verspürt, die überall in der Welt anerkannt werde. Freundliche Grußworte sprachen auch Oberbürgermeister Wilke und Landrat Schad aus. Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm konnte eine Reihe von Ehrungen vornehmen. So erhielten das Ehrenzeichen des

Deutschen Roten Kreuzes die Leiterin der Frauenarbeit in Marktheidenfeld, Frau Anna Lang, Landrat Oskar Schad, Kitzingen, Landrat Dr. Alexander Bamberg, Gemünden, Landrat Rudolf Englert, Lohr, Chefarzt Dr. Philipp Seltsam, Gemünden, Chefarzt Dr. Ludwig Fährer, Lohr, Chefarzt Dr. Ludwig Müller-Karlstadt, Bezirksleiter der Wasserwacht, Emil Issig, Würzburg, Kreiskolonnenführer Fritz Schulze, Miltenberg, und Kreisgeschäftsführer Hugo Stahn, Schweinfurt. Regierungspräsident Dr. Hölzl betonte in seinen Glückwünschen, daß durch diese Auszeichnungen auch alle Mitarbeiter in den Kreisverbänden geehrt werden sollen. Bezirksgeschäftsführer Puls berichtete aus dem Jahresbericht, daß auch im letzten Jahre beachtliche Erfolge erzielt werden konnten. Die Schwesternschaft Würzburg hatte in ihren Arbeitsfeldern 82 Schwestern, 36 Lernschwestern und 4 Schwesternhelferinnen eingesetzt. Die 80 Sanitätskolonnen steigerten ihre Mitgliederzahl von 3791 auf 4205. An Hilfeleistungen wurden 11 132 gezählt. Auch die Mitgliederzahl der Frauenbereitschaften stieg, mit Ausnahme von zwei Kreisverbänden, an. In 49 Bereitschaften werden 2236 Mitglieder gezählt. Das Jugendrotkreuz hatte 464 Klassengemeinschaften und 37 Gruppen der Helfenden Jugend mit 557 Mitgliedern. Die Wasserwacht zählte 801 aktive und 1170 fördernde Mitglieder. Die Rettungen betragen 33, die Hilfeleistungen 597. In 183 Grundausbildungslehrgängen wurden 4869 Personen ausgebildet, so

daß die Gesamtzahl 2,9 Prozent der Bevölkerung beträgt. Die Unfallhilfsstellen stiegen von 300 auf 340, deren Hilfeleistungen auf 27 284. Der Krankentransport legte mit 66 Fahrzeugen bei 43 350 Transporten über 1 219 229 km zurück. Der Bezirksverband unterhielt ein Kinderkrankenhaus, eine The-Heilstätte und zwei Kindererholungsheime. Im Sozialdienst wurden 38 654

Personen mit Spenden im Werte von nahezu 150 000 DM betreut. Im Anschluß an den Bericht gedachte Regierungspräsident Dr. Hölzl der 29 verstorbenen Mitglieder. Auch über die Einzeltagungen wurde kurz berichtet. Dabei kam auf allen Gebieten die Aufwärtsentwicklung des BRK in Unterfranken klar zum Ausdruck.

ALLGEMEINES

1. Falschmeldung der „Prawda“

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, teilt mit: „In mehreren deutschen Zeitungen wird eine Meldung der sowjetrussischen Zeitung ‚Prawda‘ veröffentlicht, nach der der Einsatzleiter des DRK-Hilfszuges in Budapest, Herr Otto Franke, Offizier der SS gewesen sei und von Budapest aus verschlüsselte Funksprüche gesandt habe.“

Ich erkläre hierzu, daß die gemachten Angaben nicht den Tatsachen entsprechen. Herr Otto Franke ist 1934 in die damalige deutsche Wehrmacht eingetreten und hat bis Kriegsende aktiv gedient. Zu keiner Zeit ist Herr Otto Franke SS-Offizier gewesen. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß der DRK-Hilfszug verschlüsselte Funksprüche gesandt hat.“

2. Dr. Pürckhauer erhält Großes Verdienstkreuz

Der Bundespräsident verlieh dem Regierungsmedizinaldirektor a. D. Dr. Fritz Pürckhauer als dem langjährigen Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Medizinalbeamten für seine Verdienste um das öffentliche Gesundheitswesen des Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik, das ihm am 21. Nov. durch Ministerpräsident Dr. Wilhelm Hoegner überreicht wurde. Obermedizinalrat Dr. Kläß, Fürth, teilt in „Öffentlichen Gesundheitsdienst“, Heft 6/1956, über den Jubilar u. a. mit: „Dr. Pürckhauer, der in Forchheim geboren wurde, vollendete am 15. Sept. sein 65. Lebensjahr. Er besuchte das Gymnasium in Regensburg und studierte Medizin an den Universitäten Erlangen, Kiel, Rostock und Freiburg i. Br. 1914 rückte er als Kriegsfreiwilliger ein und wurde erst im Mai 1919 als Oberarzt aus dem Heer entlassen. Bis 1931 war er praktischer Arzt in Heidenheim (Mfr.), baute seit 1931 das Gesundheitsamt in Vohenstrauß auf und wurde 1938 als Medizinalbeamter nach Regensburg geholt. Im 2. Weltkrieg war er wieder eine Zeitlang an der Ostfront als Arzt tätig, um nach seiner Rückkehr die Führung des Luftschutzsanitätsdienstes zu übernehmen. 1945 wurde er zunächst Leiter des Gesundheitsamtes Regensburg und vorübergehend Medizinalreferent. Nach mehrmonatiger Tätigkeit im bayerischen Innenministerium übernahm er das Medizinalreferat der Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern. Nachdem er den Bayerischen Medizinalbeamtenverein gegründet hatte, war er 1951 an der Gründung des Bundes der Deutschen Medizinalbeamten maßgeblich beteiligt und wurde 1954 zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt. Er war ferner im Vorstand und im Präsidium des Deutschen Ärztetages, Mitglied des Obermedizinalausschusses und des Landesgesundheitsrates in Bayern sowie des Bundesgesundheitsrates und Landesarzt des BRK. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitsdienstes entstammen seiner Feder. Trotz seiner nach außen hin manchmal etwas herb wirkenden Art ist Dr. Pürckhauer innerlich ein gütiger und stets hilfsbereiter Mensch. Der seltene Gleichklang als Mensch und Arzt haben ihm nicht nur die hohe Verehrung seiner Freunde und Kollegen, sondern darüber hinaus vieler anderer gebracht.“

3. Sperrkalender „Freies Wochenende“

Das Kuratorium „Freies Wochenende“ hat nach Abstimmung mit Parteien, Organisationen und Verbänden sowie mit Persönlichkeiten des öffentlichen und privaten Lebens den Sperrkalender für das Jahr 1957 aufgestellt. Es wurde, wie bisher, das jeweils letzte Wochenende in jedem Monat, und zwar der letzte Samstag und Sonntag der Monate Januar bis Dezember, festgelegt.

4. Neuer Präsident in Südbaden

Wie der DRK-Landesverband Südbaden mitteilt, hat Univ.-Professor Dr. Dr. J. Kapfhammer, Freiburg, mit Wirkung vom 31. Oktober sein Amt als Präsident des Landesverbandes niedergelegt. Die Geschäfte des Präsidenten werden bis auf weiteres von dem Vizepräsidenten, Landesgerichtspräsident i. R. Kaspar Deufel, Konstanz/Bodensee, Tügermoßstraße 2a, weitergeführt.

AUSBILDUNGSWESEN

4a. Arbeitstagung der Strahlenschutzkräfte

Auf Einladung des Deutschen Roten Kreuzes fand in Bonn in der Universitätsklinik und im Bürgersaal vom 28. bis 30. November eine Arbeitstagung der Strahlenschutz-Ärzte statt, die von Bundesarzt Prof. Dr. v. Redwitz und von Prof. Dr. Langendorf, Freiburg, geleitet wurde. Aus Bayern nahmen die sechs Strahlenschutz-Ärzte des BRK, ferner Frau Dr. Freundorfer, Dr. Richter, Dr. Seus, Dr. Pöhlmann, General a. D. Hans Speth und Prof. Sonnenschein, Würzburg, teil. Als Referenten waren hervorragende Kapazitäten gewonnen worden, so Prof. Oskar Freiherr v. Vershuer, Münster, Prof. Dr. Hug, Regensburg, Dr. Dr. Gaul, Marburg, und Prof. Marquart, Freiburg, gewonnen worden. Der Landesarzt des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Jonen, sprach über „Gedanken eines Rotkreuz-Arztes zu dem Strahlenschutzproblem“. Die auf einem hohen Niveau stehende Tagung gab wichtige Richtlinien für die Arbeit des Roten Kreuzes im Strahlenschutz. Als Vertreter des Bayerischen Innenministeriums nahm Referent Dr. Huther an der Tagung teil.

4b. Strahlenschutzlehrgang in Deisenhofen

Vom 8. bis 11. Januar 1957 findet in der Otto-Geßler-Schule Deisenhofen ein Grundlehrgang für Strahlenschutz statt.

Ziel des Lehrgangs ist die Vermittlung der Grundkenntnisse der Atomkernenergie und ihrer Auswirkungen auf den menschlichen Organismus sowie der Möglichkeiten eines Schutzes gegen Strahlenschäden.

Die Teilnehmer des Lehrgangs sollen in die Lage versetzt werden, entweder in ihrem Bereich aufklärende Vorträge über den Strahlenschutz zu halten oder Spezialaufgaben im Strahlenschutz zu übernehmen, für die sie in weiteren aufbauenden Lehrgängen ausgebildet werden.

Im Interesse der immer dringlicher werdenden Aufbauarbeit auf dem Gebiet des Strahlenschutzes bitten wir die Kreisverbände, sich um die Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten besonders zu bemühen.

Dr. Spitzer

FRAUENARBEIT

5. Schwesternhelferinnen gesucht

Infolge Umstellung der Arbeitszeit werden zum Einsatz in einem von unserer Schwesternschaft Amberg besetzten Stadt-Krankenhaus in Oberfranken

10 Schwesternhelferinnen

gesucht. Bezahlung nach Tarif. — Wir bitten die Führerinnen, Schwesternhelferinnen, die nicht in rotkreuzeigenen Einrichtungen tätig sind, anheimzustellen, den Einsatz zu wechseln. Meldungen sind an das Präsidium — Referat Frauenarbeit — zu richten.

6. Frauenarbeitstagung in Mittel- und Oberfranken

Am 15./16. November fand die diesjährige Frauenarbeitstagung des Bezirksverbandes Mittel- und Oberfranken statt, an der 70 leitende Frauen teilnahmen. Frau Oberin Hecker hatte zu diesem Zwecke den Festsaal des Mutterhauses zur Verfügung gestellt. Schwester Emilie sowie Helferinnen des Kreisverbandes Nürnberg unter Führung von Sanitätsdienstleiterin Lebzelter nahmen die Gäste in Empfang.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Dr. Schlögel, und Chefarzt Dr. Steichele unterstrichen durch ihr Erscheinen und ihre Ansprachen die Bedeutung einer solchen Tagung für die gesamte Rotkreuzarbeit.

Die umfangreiche Tagesordnung behandelte alle jene Fragen, die die Führerinnen in allen ihren Einzelheiten und Auswirkungen kennen müssen, um ihr verantwortungsvolles Amt voll ausfüllen zu können. Die unter dem Vorsitz der Leiterin für Frauenarbeit beim Bezirksverband, Liesl v. Gagern, stehende Arbeitstagung war ein voller Erfolg, nicht zuletzt durch die aus der Fülle praktischer Erfahrungen sprechenden Frauen. So referierte Frau Fichte, Coburg, über den zusammen mit Freifrau v. Erffa durchgeführten Lehrgang für die Ausbildung von Sozialhelferinnen in Coburg; Frau Doepke, Bamberg, berichtete über ihre Erfahrungen mit der Ausbildung von Schwesternhelferinnen und Frau Oster, Weißenburg, sprach über die Ausbildung der Gruppen- und Zugführerinnen im Sanitätsdienst.

Eingehend erörtert wurde auch die Kursarbeit in der Hauspflege, Teil I und Teil II. Die Kurse „Pflege von Mutter und Kind“ sind in Ober- und Mittelfranken außerordentlich gefragt. Durch die Gewinnung einer Großzahl von Fürsorgerinnen und deren hervorragende Bewährung bei der Kursarbeit ist es zu erklären, daß dieser Bezirksverband an der Spitze des Landesverbandes in dieser Ausbildungssparte steht.

Die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, Käte Koschuda, sprach über Gesundheitserziehung, Ausbildungsfragen und die Bedeutung und Stellung der Leiterin der Frauenarbeit. Der Abend vereinte die Führerinnen zu einem gemütlichen Beisammensein.

7. „... und in Oberbayern und Schwaben“

In Verbindung mit den Hauptversammlungen der Bezirksverbände Oberbayern und Schwaben fanden gleichzeitig Arbeitstagungen der Frauen in Burghausen und Neuburg/Donau statt, in deren Mittelpunkt die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes standen.

Darüber hinaus wurde in beiden Arbeitstagungen eingehend erörtert, wie im Rahmen der Neuorganisation der Frauenarbeit, die zur Bildung von Fachdiensten geführt hat, die Frauenarbeit koordiniert und auf breitester Basis insbesondere durch eine halbdige und intensive Arbeitsaufnahme der „Kreisausschüsse für Frauenarbeit“ gefördert werden kann. Hierzu gaben eingehende Anleitungen die Leiterin für Frauenarbeit beim Bezirksverband Oberbayern, Frau Gerst, und Frau Wildensinn, Augsburg, vom Bezirksverband Schwaben. Die sich anschließenden fruchtbaren Aussprachen dienten der Aufklärung und Vertiefung der weiterhin aufstrebenden Tätigkeit der Frauen.

8. Über 4800 ehrenamtliche Stunden im Krankenhaus

Am 11. November blickte die Bereitschaft Ingolstadt auf ihr 20jähriges Bestehen zurück. Dieser Tag wurde in einer stimmungsvollen Feierstunde begangen, bei der gleichzeitig zwei Führerinnen und eine Helferin für langjährige Dienste geehrt und eine größere Anzahl Helferinnen neu verpflichtet wurden.

Die Begründerin der Bereitschaft, Frau General Kohl, hatte es sich nicht nehmen lassen, eigens aus Kissingen nach Ingolstadt zu kommen. Unter den vielen Ehrengästen und Vorstandsmitgliedern des Kreisverbandes sah man auch Sanitätsrat Dr. Emenan, der vor 20 Jahren den ersten Kurs abhielt. Sanitätsdienstleiterin Josefa Jungwirth, die der Bereitschaft ebenfalls 20 Jahre angehört, gab einen Bericht über die verflossenen zwei Jahrzehnte, die wohl kurz in der Spanne der Zeit erscheinen, an Arbeit aber ungeheure Leistungen forderten.

Auf die Gegenwartsaufgaben eingehend, hob sie besonders hervor, daß das Städt. Krankenhaus dank der Initiative der Frauenbereitschaft mit genügend Schwestern versorgt werden konnte; auch war es möglich, das kleine Krankenhaus in Reichertshofen der Gemeinde durch Abstellung von Schwestern und Helferinnen zu erhalten.

Die Bereitschaftsangehörigen haben seit Aufnahme der Schwesternhelferinnen-Ausbildung beim Kreisverband 4880 Stunden ehrenamtlich im Krankenhaus gearbeitet.

Zur Feierstunde sprachen Vorsitzender Dr. Schmailzl, Chefarzt Dr. Maul und Frau Gerst vom Bezirksverband Oberbayern. Die Grüße der Kolonne überbrachte Kreiskolonnenführer Mödl. Die Ehrung und Neuverpflichtung nahm Referentin Koschuda vom Präsidium vor.

WASSERWACHT

9. 17 Grund- und Leistungsscheine an Bundeswehrangehörige

Die Bezirksleitung der Wasserwacht Niederbayern/Oberpfalz war am 12. Oktober Gast bei der 2. Kompanie des Fernmeldebataillons. Der Bundeswehrangehörige, Lehrscheininhaber Gert

Griebl hatte 16 seiner Kameraden zu Rettungsschwimmern ausgebildet. Kompaniechef Hauptmann Schwarz betonte vor der im Lehrsaaal versammelten Kompanie, daß er sich freue und stolz sei, daß seine Truppenangehörigen ihre Freizeit so nützlich verwenden und sowohl das Schwimmen als auch das Rettungsschwimmen bei der Wasserwacht erlernten. Bezirksleiter Gansbühler gab einen Überblick über die Tätigkeit der Wasserwacht in Bayern und über die Hochwassereinsätze. Da Hauptmann Schwarz selbst Rettungsschwimmer und im Besitz des Wasserwachtleistungsscheines ist, konnte ihm das neue Wasserwacht-Uniformabzeichen überreicht werden. Sodann erhielt Uffz. Karlheinz Sommer den Leistungsschein und 15 weitere Kameraden die Grundscheinurkunde und das Bronzeabzeichen.

10. Ehrungen der Wasserwacht

Für eine erfolgreiche Rettung vom Ertrinkungstod unter erheblicher eigener Lebensgefahr erhielt Elisabeth Linder, Augsburg, die Rettungsplakette der Wasserwacht. Für verdienstvolle Mitarbeit erhielten die Goldene Ehrennadel Frau Carola Issig, Würzburg, die Silberne Ehrennadel Emil Einslauer, Krumbach, und Dr. med. Hans Vollmer, Dietmannsried.

10a. Ehrung für vier Lebensretter in Augsburg

Die Wasserwacht Augsburg konnte ihr 10jähriges Bestehen feiern, wobei der stellv. Kreisverbandsvorsitzende, Direktor Gramp, die Grüße des Oberbürgermeisters überbrachte und den herzlichen Dank allen Mitarbeitern aussprach. Er wandte sich vor allen Dingen an die vier jungen Lebensretter, die in diesem Jahre ausgezeichnet werden konnten, und überreichte der 16jährigen Elisabeth Linder die Rettungsplakette der Wasserwacht und den drei jungen Rettungsschwimmern Helmut Krause, Günther Schenk und Hansjörg Schmaus Belobigungsschreiben des Präsidenten Dr. Ehard. Eine besondere Ehrung erfuhr der unermüdete Organisator der Wasserwacht, Abteilungsleiter Sepp Linder, der zugleich Bezirksvorsitzender der Wasserwacht in Schwaben ist. Ihm wurde vom Bezirksverbandsvorsitzenden Otto Weinkamm das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Einen fesselnden Lichtbildvortrag über die Einsätze stellen der Wasserwacht gab anschließend Sepp Linder.

JUGENDROTKREUZ

11. Die Lotsen arbeiten nicht mehr

Nachdem der Bayerische Ministerrat beschlossen hat, den aktiven Schülerlotsendienst nicht zu erlauben, hat das Jugendrotkreuz in Lichtenfels seine Lotsen vor dem Schulhaus eingezogen. Das „Lichtenfelser Tagblatt“ schreibt hierzu: „Das wird von unserer Bevölkerung, vor allem von den Müttern, die ihre Kleinen hier täglich über die Straße gehen lassen, sehr bedauert. Die Kinder hatten sich so schön an die beiden Übergänge gewöhnt und täglich passierten 1000 Schulkinder ohne Reibung und Beunruhigung die verkehrsreiche Straße. Es war ein Gefühl der Sicherheit, das alle Eltern erfüllte, wenn sie die Schülerlotsen auf ihrem Platze wußten. Es bleibt eine besonders erfreuliche Tatsache, daß sich alle durchkommenden Auto- und Motorradfahrer sichtlich an den strammen Lotsen und den mitarbeitenden Mädchen freuten und tadellose Rücksicht übten. Unsere Stadtpolizei hat nicht so viel Personal, daß sie zu jedem Unterrichtsbeginn und Unterrichtsende an den beiden Straßenübergängen je einen Beamten stellen könnte. Daher hatte sie die Lotsen ausgebildet und ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden.“

11a. Weihnachtsfeier der Ortsvereinigung Karlsfeld, Landkreis Dachau

Am 8. Dezember veranstaltete die Ortsvereinigung Karlsfeld in dem schönen Saal der MAN eine Weihnachtsfeier. Weit über 400 Personen hatten sich eingefunden. Bestimmt wurde das ganze Bild durch die zahlreich anwesende Jugend. Ist man sonst gewohnt, Weihnachtsfeiern im alten Stil oder in einer Durchschnittsform zu erleben, so zeigte Karlsfeld, daß es auch anders geht. Der 1. Vorsitzende, Anton Huber, und der 2. Vorsitzende, van Dirke, hatten ein sehr reichhaltiges, aber auf hohem Niveau stehendes Programm zusammengestellt. Beethoven, Händel, Schubert wurden gespielt, und das Bedeutsame dabei war, daß die Karlsfelder Jugend mit einer Bläserkapelle, einem Harmonika-Orchester von mindestens 25 Buben und Mädchen, und einer Violin-Gruppe unter Leitung des Musiklehrers Oswald Erler ausgezeichnete Darbietungen brachte. Die Jugend hat bewiesen, daß

sie an sich arbeiten will, um sich und anderen eine Freude zu bereiten. Amtmann Kalteis aus Dachau las die Weihnachtsgeschichte von Ludwig Thoma, wozu die von Professor Schulz gezeichneten Bilder an die Wand projiziert wurden. Der Leiter der Wasserwacht-Ortsgruppe in Karlsfeld, Michael Anhofer, erläuterte die Arbeit der Wasserwacht im BRK, und der Referent im Präsidium des BRK, Dr. Respondek, sprach über das Jugendrotkreuz. Der Jugend galt ja in vorzüglichem Maße der Abend. Es war ein verheißungsvoller Anfang für die Bildung von Gruppen der Helfenden Jugend. Die ganze Veranstaltung kann als Muster für solche Weihnachtsfeiern anderen Ortsvereinigungen und Kreisverbänden dienen. Herr Huber konnte mit seinem Erfolg zufrieden sein. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Welsch, gab seiner Freude über die Ortsvereinigung Ausdruck. Seine Anwesenheit und auch die anderer Vorstandsmitglieder aus Dachau bewiesen, daß das Rote Kreuz hier eine harmonische Gemeinschaft bildet.

11b. Faltschachtelaktion für Ungarn

Unser Aufruf an das Jugendrotkreuz in der Schule und in den Gruppen der Helfenden Jugend, Gesundheitsbeutel und Faltschachteln für ungarische Jugendliche zu sammeln, zeigte ein erfreuliches Echo. Wir haben vom Präsidium bisher über 15 000 leere Faltschachteln ausgegeben und immer noch kommen Nachbestellungen herein. Wir glauben, daß etwa 15—20 000 derartige Faltschachteln als Ergebnis nach Weihnachten vorliegen werden.

11c. Buchspende für jugendliche Flüchtlinge aus der Ostzone

Gleichzeitig mit der Faltschachtelaktion riefen wir zu einer Buchspende für jugendliche Flüchtlinge aus der Ostzone auf. Leider sind bisher nur wenige Buchspenden eingegangen. Wir wären deshalb dankbar, wenn diejenigen Kreisverbände, deren Jugendrotkreuz sich noch nicht an der Faltschachtelaktion beteiligt hat, die *Buchspende* unterstützen würden. Auch unsere Jugend aus der Ostzone hat Heimat, Beruf, Schule, Freundeskreis verlassen und bedarf einer fürsorglichen Ansprache. Ein Buchgeschenk kann eine wichtige Brücke bilden. Wir bitten daher, diese Aktion tatkräftig zu unterstützen.

11d. Preisträger gibt gutes Beispiel

Im diesjährigen Ballonwettfliegen gewann als Preis einen Freiplatz für einen vierzehntägigen Aufenthalt im Kinderheim Hohenfels Michel v. Serfft aus Bad Wiessee. Michels Eltern befinden sich in wirtschaftlich guten Verhältnissen und Michel selbst hat eine Kindererholung nicht nötig. Deshalb verzichtete er großmütig auf seinen Preis und machte einen bedürftigen Mitschüler, Jakob Schenker, namhaft, der an seiner Stelle nun nach Hohenfels fahren konnte.

Wir vermerken froh diese Tatsache, weil uns Michel v. Serfft ein Beispiel gibt, wie man mit einem anderen, dem es wirtschaftlich nicht so gut geht, die Rollen tauscht und für ihn ein Opfer bringt. Der Dienst am Nächsten, den sich das Jugendrotkreuz als Aufgabe gestellt hat, kam hier in einer schönen Weise zur Verwirklichung.

11e. Zwei unserer Mitarbeiter zu Rektoren ernannt

Wir können mit Freude verzeichnen, daß zwei im Landesausschuß des Jugendrotkreuzes und im engeren Kreis für die Gestaltung des JRK-Schriftenmaterials besonders verdienstvoll und ehrenamtlich mitarbeitende Münchener Herren zu Rektoren befördert worden sind. Es sind dies: Oberlehrer Georg Gick und Hauptlehrer Alois Wutz.

Georg Gick wurde Nachfolger des Rektors Seelmann in der Volksschule an der Situlistraße; Hauptlehrer Wutz ist nun Rektor in der Volksschule an der Stielerstraße. Der Erfolg ihrer beruflichen und erzieherischen Bemühungen, der sich in dieser Beförderung ausdrückt, erfüllt auch das Jugendrotkreuz mit großer Genugtuung, dem sie so wertvolle Arbeit gewidmet haben.

VERSICHERUNGSFRAGEN

12. Unfallverhütungsvorschrift

Vor einiger Zeit ist den Kreisverbänden der Sonderdruck eines Aufsatzes über Unfallverhütung im Roten Kreuz zugesandt worden. Darauf hin gehen uns nun von verschiedenen Kreisverbänden Anforderungen für eine Reihe der in dem Aufsatz erwähnten Unfallverhütungsvorschriften zu. Wir haben deshalb beim

Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband eine Anzahl der für unsere Kreisverbände wichtigsten Unfallverhütungsvorschriften beschafft und lassen jedem Kreisverband ein Exemplar davon zugehen. Weitere Exemplare können nachgefordert werden. Voraussichtlich werden den Kreisverbänden auch noch weitere Unfallverhütungsvorschriften zugesandt.

PERSONALIEN

13. Warnung

Das Generalsekretariat teilt uns mit, daß vor der Betreuung und finanziellen Unterstützung eines Dieter Krüger, etwa 30 Jahre alt, gewarnt wird. Er hat mehrere Landesverbände um Geldzuwendungen gebeten, Nachforschungen in Hamburg haben gezeigt, daß seine Angaben nicht stimmen und daß er nicht unterstützungswürdig ist.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

14. Oberbayern

Neuwahlen in Ebersberg

Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Ebersberg am 17. November leitete der komm. Vorsitzende Dr. Pöllinger. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß sehr erfolgreiche Arbeit geleistet wurde. So wurden gezählt Erste-Hilfe-Kurse in zwölf Gemeinden, 148 ärztliche Vorträge, 159 praktische Übungen, in 2452 Fällen Erste Hilfe. 47 Bereitschaftsmitglieder waren in 341 Fällen zur Nachbarschaftshilfe eingesetzt. Die Wasserwacht wurde wieder aufgebaut. Durch die Glückshäfen konnten die Unfallhilfsstellen erweitert werden. Sehr gut bewährte sich die Schaffung eines Frauenarbeitskreises. Die Grüße des Bezirksverbandes überreichte Lehrbeauftragter Werneburg. Er überreichte eine Reihe von Auszeichnungen, darunter an drei Mitglieder die Silberne Ehrennadel. Der Kassenbericht ergab, daß der Kreisverband seine Erträge und Aufwendungen um 100 Prozent steigern konnte. Da Dr. Pöllinger aus Gesundheitsgründen sein Amt zur Verfügung stellte, fanden Neuwahlen statt. Zum Vorsitzenden wurde Landrat Dr. Streibl, Ebersberg, zum Chefarzt Dr. med. Richard Holley, Markt Schwaben, gewählt.

BRK auf der Bürgermeisterversammlung in Schongau

Im Kultursaal der Stadt Schongau fand am 22. November eine Tagung der Bürgermeister des Landkreises Schongau statt, zu der Landrat Dr. Hilger den Katastrophenschutzbeauftragten des BRK, General a. D. Hans Speth, zu einem Vortrag über den Katastropheneinsatz des BRK geladen hatte. Zahlreiche Organisationen, so die Jungbauernschaft, die Landjugend, die Landesvolkshochschule, das Landwirtschaftsamt und die Landpolizei hatten ihre Vertreter entsandt. General a. D. Hans Speth gab einen fesselnden Überblick über die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes und die Möglichkeiten der Bürgermeister angesichts der Häufung von Unfällen praktische Mithilfe zu leisten. Der Vortrag wurde mit eindrucksvollen Lichtbildern und Filmvorführungen unterstrichen.

Ehrungen in Landsberg

Der Kreisverband Landsberg konnte bei einer Tagung seiner Führer und Führerinnen den stellv. Landesarzt, Dr. Schürmeister, Oberbürgermeister Thoma und zahlreiche Gäste begrüßen. Der Vorsitzende, Apotheker Geissendörfer, gab einen Überblick über den Stand des Kreisverbandes, der jetzt 417 aktive und 852 fördernde Mitglieder zähle, ferner werden gezählt 42 Unfallhilfsstellen, 6 Sanitätsfahrzeuge und mehrere Katastrophenanhänger. Der Krankentransport legte im letzten Jahr auf 2612 Transporten 74 414 km zurück. 7,5 Tonnen Sachspenden und 3500 DM seien an die Ungarnhilfe abgegangen. Oberbürgermeister Thoma würdigte den Idealismus und die Leistungen der Mitglieder. Dr. Schürmeister nahm eine Reihe von Ehrungen vor; so erhielten Adalbert Rauschmeier, Max Högg, Georg Hoiss und Roman Bader die Silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft. Dr. Schürmeister hielt ein Grundsatzreferat über die Aufgaben und die Qualitäten eines Rotkreuzführers. Fachliches Können, Idealismus, Opferbereitschaft, moralische Sauberkeit, Überblick, Urteilsfähigkeit, gute Menschenkenntnis und Menschenführung, kameradschaftlicher Takt, Organisationstalent und Standhaftigkeit seien erforderlich. Am Nachmittag sprach Ausbildungsleiter Lehrer Hertstein über „Ausbildung und Weiterbildung im Roten

Kreuz". Im kommenden Jahr werde eine Gesundheitswoche auch in Landsberg durchgeführt. Kreisgeschäftsführer Gasteiger und Kreisbereitschaftsleiterin Peslmüller gaben weitere Aufklärung. Über die Aufgaben der Kolonne sprach Stadtrat Truger. Martin Kühmann berichtete, daß die Wasserwacht bisher 75 844 Freischwimmer-, 40 536 Fahrtenschwimmer- und 30 598 Leistungsschwimmerzeugnisse an Jugendliche ausgegeben habe.

Bürgermeistertagung in Ingolstadt

Der Landrat des Kreises Ingolstadt hatte zu einer Bürgermeistertagung am 27. November den Referenten für Katastrophenschutz im BRK-Präsidium, General a. D. Hans Speth, eingeladen, der eingehend und anhand von Lichtbildern und Filmen über die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes sprach. Zu der stark besuchten Versammlung war auch die Landpolizei, die Feuerwehr und andere Organisationen erschienen. Der Landrat unterstrich nachdrücklich die Forderung, die Arbeit des Roten Kreuzes in allen Gemeinden durch Ausbildungskurse und durch Errichtung von Unfallhilfsstellen zu unterstützen.

15. Unterfranken

Ehrungen im Kreisverband Gerolzhofen

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Gerolzhofen konnte der Vorsitzende und Chefarzt, Medizinalrat a. D. Dr. Lutterloh, 44 Mitglieder für langjährige Mitarbeit auszeichnen. Darunter erhielten für 25jährige Mitgliedschaft die Silberne Ehrennadel Michael Falkenstein, Adolf Götz, Kreiskolonnenführer Georg Winkler, Josef Goldstein, Huberta Jonisch, Hedwig Röhl, Matthäus Berthold, Ewald Barthel, Stefan Brönnler, Ludwig Zink, Hans Seeger und Fritz Stenger. Dr. Lutterloh warf einen Rückblick auf die 30jährige Geschichte des Kreisverbandes und hob die Beschaffung eines zweiten Krankenwagens als dringlich hervor. Bei 801 Krankentransporten wurden 34 657 km zurückgelegt. Dem Kreisverband gehören 12 Kolonnenärzte und 1590 Mitglieder an, die 3742 Hilfeleistungen ausführen. Weiter wurden 454 Veranstaltungen mit 11 237 Teilnehmern gezählt, darunter 15 Grundausbildungslehrgänge, 102 Wiederholungsabende, 49 Planspiele, 38 Filmvorführungen, 21 Dienstbesprechungen, 19 Tag- und Nachtübungen, 16 Werbevorträge, 77 Suchdiensttagungen, 51 weitere Tagungen, 3 Großeinsatzübungen, alarme und 2 Krankenpflegelehrgänge. Der Kreisverband ver-22 Führertagungen, 2 Jugendrotkreuzbesprechungen, 37 Probe-fügt jetzt über eine Katastrophenreserve im Werte von 24 000 DM, darunter mehrere Zelte und 12 Katastropheneinsatzkästen. Besonders erwähnt wurde die 1955 ins Leben gerufene motorisierte Sanitätsstaffel. Von der Fürsorge wurden 3133 Personen mit Spenden im Werte von 10 245 DM betreut. Mit Unterstützung der Behörden wurden vom 1. Juli bis 15. Oktober an 6000 Kinder und Erwachsene Unfallerkennungsmarken verteilt. Die Erfahrungen und Vorschläge werden jetzt gesammelt. Die Kassenverhältnisse sind geordnet.

14. Niederbayern/Oberpfalz

Übungsalarm in Amberg

Durch Sirenen wurde am 26. November in Amberg ein Großalarm ausgelöst, wobei eine Explosion im Gaswerk angenommen wurde. Gleichzeitig mit der Feuerwehr fuhr der erste Sanka mit zwei Helfern ab. Schnell folgten dann zwei Ärzte, 13 Helfer und neun Helferinnen. Oberbürgermeister Filbig sprach den Beteiligten für ihre schnelle Einsatzbereitschaft seinen Dank aus.

Michael Heilmeyer, Landau, starb 80jährig

Am 13. November starb nach längerem Leiden im 80. Lebensjahr Konditoreibesitzer Michael Heilmeyer in Landau/Isar. Jahrzehntelang war er aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und auch die Sanitätskolonne des BRK hatte in ihm stets einen einsatzfreudigen Helfer. Er half jahrelang im Krankentransportdienst. Der Kreisverband und die Sanitätskolonne werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Oberviechtach zu 100 Prozent im JRK

Der Kreisverband Oberviechtach hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, bei der der Vorsitzende Dr. Bücherl den Landrat Zwick, Bürgermeister Rossmann und den Kreisvorsitzenden der AW begrüßen konnte. Ehrend wurde der verstorbene Bereitschaftsangehörigen Maria Suckart gedacht. Bürgermeister Rossmann dankte noch einmal für die schnelle Hilfe bei

der Hochwasserkatastrophe. Schatzmeister Würfl berichtete, daß durch die Beschaffung eines Krankenwagens im Werte von 10 000 DM und die Neuerrichtung des BRK-Hauses, die dringend notwendig war, die Finanzen des Kreisverbandes aufs äußerste angespannt seien. Hauptlehrer Hans Friedrich berichtete, daß alle 57 Klassen der Volksschulen im Landkreis dem JRK angehören, womit Oberviechtach im Bezirk an erster Stelle steht. Organisationsreferent Kurt Philipp hielt ein fesselndes Referat über „Rotes Kreuz und Frieden“. — Am 29. November wurde der neue VW-Krankentransportwagen in Anwesenheit des Vorstandes kirchlich geweiht, wobei der Geistliche die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes unterstrich und allen, die den Wagen benützen müssen, Gottes Segen wünschte.

Freystadt veranstaltet Werbeabend

Freystadt ist die eigentliche Geburtsstätte des Roten Kreuzes im Landkreis Neumarkt. Zu einem Werbeabend Anfang Dezember waren zahlreiche Mitglieder und Freunde aus den umliegenden Ortsvereinigungen erschienen, die Kreiskolonnenführer Franz Gmelch herzlich begrüßte. Kreisgeschäftsführer Münch behandelte die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes, während Organisationsreferent Kurt Philipp, Regensburg, ein großangelegtes Referat über das Programm des Roten Kreuzes für Neu Delhi hielt. Bürgermeister Kerl und Revisor Glas vom Präsidium sprachen ihren Dank für den guten Besuch und für die große Beteiligung der Jugend aus. Kurt Philipp gab seine Zusage für die Weihnachtsfeier am 16. Dezember.

Frauenarbeitskreis in Parsberg rührt sich

Trotz des schlechten Wetters waren sehr viele Frauen zu der Versammlung des Frauenarbeitskreises in Parsberg am 15. November erschienen. Frau Dr. v. Wambold, Regensburg, wies darauf hin, daß auch hier die Frauenarbeit auf eine breitere Basis gestellt werden müsse. Die Ungarnhilfe habe bewiesen, wie dringend die Sozialarbeit der Frauen ist. Die Rednerin behandelte im einzelnen die Möglichkeiten des Fraueneinsatzes, für die es ebenfalls eine Schulung in sechs Abenden gebe. Hierzu gehöre die Einführung in die Wohlfahrtspflege, die Gesundheits-erziehung, die Katastrophenhilfe u. a. Frau Maerz hat vor allem um Spenden für die Weihnachtsbetreuung. Ab 10. Dezember findet eine Verteilung von Spenden statt, während für die alten Leute eine Weihnachtsfeier geplant ist.

Kindererholung am Gaisweiher

Der Kreisverband Weiden führt jährlich am Großen Gaisweiher bei Flossenburg ein Kindererholungslager durch. Auch dieses Jahr fanden 35 Kinder und Jugendliche in einem Zeltlager eine fröhliche Ferienzeit. Die vier großen Zelte wurden freundlicherweise von den Amerikanern zur Verfügung gestellt. Jedes Feldbett hatte fünf Wolldecken, die der Kreisverband lieferte. Die gute Verpflegung wurde noch durch die AFSC-Spende ergänzt. Das Wetter war während der 21 Tage besonders günstig. Um die Durchführung haben sich der stellv. Kreisvorsitzende, Rechtsanwalt Kneidl, und Kreisgeschäftsführer Sollfrank besondere Verdienste erworben.

Bußgelder für arme Kinder

Unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Krexa verhandelte im Amtsgericht Riedenburg ein Ausschuß von Personen, die amtlich oder privat mit der sozialen Fürsorge zu tun haben, um über die im Geschäftsjahr 1956 angefallenen Bußgelder in Höhe von insgesamt 2164 DM zu entscheiden. Der Betrag kommt 170 bedürftigen Kindern, vor allem Halb- und Vollwaisen, zugute. Der Vollzug dieser wirklich sozialen Maßnahme wurde der BRK-Kreisgeschäftsstelle übertragen, die an die vom Ausschuß namhaft gemachten Kinder bzw. an deren Erziehungsberechtigte Gutscheine ausgibt. Damit nun kein Mißbrauch getrieben wird, lauten die Gutscheine ausdrücklich nur auf den Bezug von Bekleidung und Schuhen. Die Geschäfte müssen die Gutscheine bis zum 15. Dezember bei der Kreisgeschäftsstelle in Riedenburg vorlegen. Außer diesen Gutscheinen wurden noch weitere 100 DM für den Ankauf von Lebertrankapseln verwendet, die nun bei den Schuluntersuchungen an schwache und gesundheitlich gefährdete Kinder verteilt werden.

Omnibus bei Bodenwöhr von Güterzug gerammt

Der Bundesbahnomnibus Nittenau—Neunburg wurde beim Passieren des Bahnübergangs bei Bodenwöhr früh gegen 6.45 Uhr

von einem Güterzug gerammt und erheblich beschädigt. Zwei Personen wurden schwer, 15 leicht verletzt. Acht Helfer und Helferinnen der BRK-Ortsvereinigung Bodenwöhr waren innerhalb weniger Minuten zur Stelle und leisteten Erste Hilfe. Die Krankentransportwagen aus Bodenwöhr und Bruck brachten die Schwerverletzten, die im beschädigten Omnibus eingeklemmt waren, ins Krankenhaus.

Auszeichnung für Landrat Dipl.-Ing. Bogenstätter

Der Bezirksverbandsvorsitzende, Regierungspräsident Dr. Ulrich, überreichte bei der Jahrestagung in Regensburg dem Vorsitzenden des Kreisverbandes Grafenau, Dipl.-Ing. A. Bogenstätter, für seine Verdienste um das Rote Kreuz das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Landrat Bogenstätter verstand es, in acht Jahren den Kreisverband aufzubauen und finanziell zu sichern. 25 Gemeinden sind korporative Mitglieder. Neben drei modernen Krankenkraftwagen konnte ein Katastrophenanhängler und eine Stromerzeugungsanlage beschafft werden. 160 Sanitäter, 90 Helferinnen und 50 Bergwachtmänner stehen zum Einsatz bereit. Das Jugendrotkreuz zählt 60 Klassegemeinschaften. Neun Prozent der Bevölkerung wurde in Erster Hilfe ausgebildet. Von 28 000 Einwohnern des Landkreises sind 1082 Mitglieder des BRK. 27 Unfallhilfsstellen wurden errichtet.

Rotkreuzkundgebung in Plattling

Die Ortsvereinigung des BRK in Plattling hielt am 4. Dezember eine Rotkreuzkundgebung ab, die sehr gut besucht war. Mit lebhaftem Beifall wurden die umfassenden Ausführungen des Katastrophenschutz-Referenten, General a. D. Hans Speth, München, entgegengenommen. Das Echo in der Bevölkerung war so groß, daß sofort anschließend Bezirksleiter Gausbühler, Regensburg, eine starke Gruppe der Wasserwacht ins Leben rufen konnte.

17. Ober- und Mittelfranken

Ehrung für Fabrikbesitzer Hans Schmotzer

Fabrikbesitzer Hans Schmotzer in Windsheim hatte bereits 1928 den Rotkreuzorden des damaligen Bayerischen Landesvereins des Roten Kreuzes erhalten, da er 1927 den ersten Krankentransportwagen im Bezirk gestiftet hatte. 1938 schenkte er dem Bayerischen Roten Kreuz wiederum einen Krankenwagen, um 1956 seine Hilfsbereitschaft mit der Spende eines modernen Opel-Kapitän zu krönen. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, verlieh ihm für seine tatkräftige Förderung des Roten Kreuzes das Ehrenzeichen des DRK, das ihm der Kreisverbandsvorsitzende Neubauer überbrachte. Die RK-Abordnung sang zunächst das neu eingeübte Rotkreuzlied „Wir deutschen Bürger wollen dienen“, worauf Oberinspektor Neubauer die Ehrung vornahm.

Erfolgreiche Finanzgebarung Bayreuths

Bei der letzten Vorstandssitzung des Kreisverbandes Bayreuth gab Schatzmeister Sozialgerichtsrat Dr. Hietze einen Bericht über die Finanzlage und die Investitionen und Anschaffungen der letzten eininhalb Jahre. Der Kreisverbandsvorsitzende, Dir. Dr. Wurster, dankte dem Schatzmeister für die erfolgreiche Finanzgebarung. Für sämtliche Mitglieder der Bergwacht wurde die Anschaffung von je einer kompletten Erstausrüstung an Sanitätsmaterial in einem Aluminiumgerät in den Rucksack passend genehmigt (500 DM), während zwei Akia zu je 380 DM schon vorher angeschafft wurden. Auch der Ankauf eines Tonfilmgerätes wurde bewilligt. Der neue Chefarzt, Regierungsmedizinalrat Dr. Riemenschneider, gab seinen Ausbildungsplan bekannt. Die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Wißmath, teilte mit, daß für die Ungarnhilfe über 10 300 wertvolle Einzelstücke und 2300 DM eingingen.

Quiz-Abend der RK-Gemeinschaften in Erlangen

Die WW-Ortsgruppe Erlangen forderte die Sanitätskolonne, die Frauenbereitschaft und die Bergwacht zur Aufstellung je eines Teams für einen Quiz-Abend heraus. Als unparteiischer „Quiz-Master“ war der 2. Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Strobl, gewonnen worden, der neben Fragen der Rotkreuzarbeit auch das Gebiet der Konventionen berücksichtigte und mit launisch spritzigem Witz einen schlagenden Erfolg sicherte. Neben einer Verteilung bescheidener Preise an alle Teilnehmer übergab der Kreisverband dem punkthöchsten Team, der Wasserwacht, ein Buch als Anerkennung. Der Abend diente der Fortbildung und der Förderung der Kameradschaft. Das nächste Mal

wird eine andere Rotkreuzgemeinschaft zu einem Quiz einladen und es werden auch noch andere bei der Ausknobelung der Fragen mitwirken.

Rothenburg legt Jahresbericht vor

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Rothenburg konnte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Lauterbach, zahlreiche Gäste begrüßen. Er gedachte ehrend der verstorbenen Mitglieder Stadtamtman Wirsching, Stadtamtman Neupert und Materialverwalter Hirsch. Die Gemeindegewester, Frau Hochstetter, erhält für 40jähriges Wirken die Ehrenurkunde. Frau Schneider, als neue Geschäftsführerin, legte den Jahresbericht vor, wonach ein neuer Krankenkraftwagen beschafft wurde. Es wurden 683 Transporte über 28 021 km zurückgelegt. Vom Frauenarbeitskreis berichtete Frau v. Paschwitz, daß 1246 Personen betreut wurden. Zum Schluß wies Kolonnenführer Meider auf das 60jährige Jubiläum im kommenden Jahr hin.

Heilsbronn erhielt Jubiläumsgeschenk der Stadt

Die Rotkreuzgemeinschaften in Heilsbronn, Kreis Ansbach, konnten ihr Silberjubiläum begehen, wozu ihnen die Stadt einen Katastropheneinsatzwagen als Geschenk überreichte. Nach einem Kirchgang gedachte man auf dem Heldenfriedhof der Gefallenen und der Verstorbenen. Dann übergab Bürgermeister Döllgast auf dem Marktplatz den festlich geschmückten Einsatzwagen als Jubiläumsgeschenk und sprach dabei den Dank an die Aktiven aus. Kolonnenarzt Dr. Daeschlein und Kolonnenführer Rühl dankten für die hochherzige Gabe. Das gute Beispiel Heilsbronns möge auch in anderen Gemeinden Nachahmung finden. Die anschließende Schauübung auf dem Marktplatz fand lebhaftes Interesse in der Öffentlichkeit. Die notwendigen Erläuterungen am Lautsprecher gab Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Schmidt, der anschließend den Beteiligten seine Anerkennung aussprach.

Neue Frauenbereitschaft in Ellingen

Unter sehr starker Beteiligung fand in Ellingen, Krs. Weißenburg, die Gründung einer Frauenbereitschaft statt. Unter den Gästen sah man neben dem Vorstand des Kreisverbandes die Geistlichen der beiden Kirchen und die Vertreter der Ellinger Schule. Chefarzt Dr. Schneider überbrachte die Grüße des Vorsitzenden und wies auf die Aufgaben des Roten Kreuzes in der jetzigen ernsten Situation hin. Er hoffte, daß die Männer in Ellingen dem guten Beispiel der Frauen bald folgen mögen. Kreisbereitschaftsführerin Oster dankte vor allem Dr. med. Schulz und Frau Schulz und der Bereitschaftsführerin Fräulein Kagerer für alles Gute. Sie konnte auch bereits Ehrungen für 10- und 15jährige Mitarbeit vornehmen. Die weitere Unterstützung der Stadt sagte Bürgermeister Grüll zu.

Bären helfen bei der Ungarnhilfe

Der Fürther Zirkusunternehmer Rudi Althoff hatte aus dem Nürnberger Tiergarten eine Braunbärengruppe übernommen, die sich am 3. November dem BRK-Kreisverband für die Ungarnhilfe zur Verfügung stellte. Auf der Freiheit fanden sich 1000 Menschen ein, die gern den Sammlern des BRK ihre Spenden gaben, als sie der Freivorstellung der putzigen Bären beiwohnen konnten, die auf Rollen balancierten, schaukelten oder über die Rutschbahn herabglitten.

Erlangen legt Rechenschaft ab

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Erlangen am 17. November wies der Vorsitzende, Oberbürgermeister Poeschke, auf die Aufgaben des Roten Kreuzes in der jetzigen weltpolitischen Lage hin. Der 2. Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Strobl, berichtete, daß sich der Krankentransport hervorragend bewährt habe und 7864 Transporte über mehr als 150 000 km zurückgelegt habe. Durch die Einführung des Funkverkehrs habe man eine erhebliche Anzahl an Transportkilometern eingespart und außerdem die Kliniken rechtzeitig benachrichtigen können. Die Ausbildung habe gute Fortschritte gemacht, wofür er besonders Chefarzt Dr. Rothlauf dankte. Der Finanzbericht wies mit 150 000 DM einen nahezu ausgeglichenen Haushalt auf. Oberbürgermeister Poeschke sprach allen Mitarbeitern auch auf Grund der Erfolgsberichte der Rotkreuzgemeinschaften seinen Dank aus. Den Dank des Landkreises brachte Landrat Beckh zum Ausdruck. Einen interessanten Bericht über seine Erlebnisse beim Hilfszug II, der für Ungarn bestimmt war, gab H. Neumann.

Die Ortsvereinigung des BRK in Egloffstein kann auf eine 60jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Jubiläumsfeier wurde mit einer Kranzniederlegung und einem Ballonwettbewerb der Jugend eröffnet. Die Vorsitzende, Baronin Berta v. Egloffstein, konnte zahlreiche Gäste, darunter Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Baronesse v. Gagern, Landrat Strian, begrüßen. Sie gab einen Überblick über die 60jährige Geschichte, worauf Vizepräsidentin Dr. Rehm eine Reihe von Ehrungen vornahm. Die Goldene Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft erhielten 20 Mitglieder, darunter Baronin Berta und Baron Hans v. Egloffstein, sowie Frau Ida Haas. Die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre erhielten 12 Mitglieder. Die Glückwünsche des Bezirksverbandes und einen Erste-Hilfe-Kasten überbrachte Lisl v. Gagern. Das Rotkreuzlied der Gründerin Baronin Amelie v. Egloffstein fand lebhaften Beifall. Frau Haas teilte mit, daß zum Jubiläum 61 neue Mitglieder gewonnen werden konnten.

18. Schwaben

Erhöhte Aktivität in Lindau

Bei einem Rotkreuzabend in Lindau konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Kleiner, eine Reihe von Ehrungen vornehmen. So erhielten Georg Bodler für 50 Jahre die Ehrenurkunde, Georg Kiener für 40 Jahre die Goldene Ehrennadel und Franz English für 25 Jahre die Silberne Ehrennadel. Dr. Lenz führte in das erweiterte Ausbildungsprogramm ein. Für Männer sei nun Gelegenheit geboten, sich auch als Pflegehelfer, als Desinfektoren im Strahlen- und Seuchenschutzdienst u. a. ausbilden zu lassen. Für die Frauen als Schwesternhelferin, in Häuslicher Krankenpflege, Säuglingspflege u. a. Lehrbeauftragter Koerbling berichtete in einem Sonderlehrgang über den Hilfszug des BRK und über die Bemühungen, einen bayerischen Hilfszug zu schaffen.

Ulrich Geiger, Ottobeuren, †

An der Beisetzung des auf tragische Weise verunglückten Obersägers Ulrich Geiger nahmen neben führenden Persönlichkeiten des Bezirksverbandes Schwaben auch Landrat Dr. Lenz und Bürgermeister Hasel teil. Pfarrer P. Maurus OSB entwarf ein Lebensbild des tüchtigen Mannes, der in 27jähriger Zugehörigkeit zur Sanitätskolonne so vielen geholfen habe und dem im Augenblick des Unfalls niemand beistehen konnte. Auch Kolonnenführer Hartmann und Kreisverbandsvorsitzender Oberbürgermeister Riedmiller widmeten dem verstorbenen Kolonnenführer Geiger Worte des Dankes. Auch Bezirkskolonnenführer Mayr-Immenstadt hob die großen Verdienste des unermüdllichen Kolonnenführers hervor. Zahlreiche Kränze wurden am Grabe des um die Allgemeinheit sehr verdienten Mannes niedergelegt.

Probealarm in Memmingen

Der am 29. Oktober durch die Landpolizei mittels Funks in Schwaighausen auf Veranlassung des Kolonnenarztes Dr. Kurkhaus und des Kreiskolonnenführers Gleissner ausgelöste Alarm fand eine rege Beteiligung. Es waren 30 Kameraden erschienen. Die Ausstattung der Fahrzeuge der Kolonnen Memmingen und Ottobeuren war einwandfrei in Ordnung. — Eine Reihe von Erste-Hilfe-Kursen konnte in letzter Zeit durchgeführt werden, darunter ein solcher mit 97 Teilnehmern in Memmingen, an dem 13 Beamte der Bundesbahn beteiligt waren. Die Leitung hatte Kolonnenarzt Dr. Kurkhaus. Oberbürgermeister Riedmiller, Bürgermeister Machnig und Chefarzt Dr. Mulzer sprachen den Teilnehmern ihre Anerkennung aus. Am 3. und am 6. Dezember fanden die Lehrgänge für Polizeibeamte der Stadtpolizei unter Leitung von Dr. Leopold ihren Abschluß.

BRK vor der Bürgermeisterversammlung in Mindelheim

Im Mittelpunkt einer Tagung der Bürgermeister des Landkreises Mindelheim stand ein Referat des Katastrophenschutzbeauftragten, General a. D. Hans Speth, der über die dringenden und umfassenden Aufgaben des Roten Kreuzes sprach. Landrat Andreas Haisch erklärte zu Beginn, das Rote Kreuz habe sich gerade in letzter Zeit wieder so hervorragend bewährt, daß es eine selbstverständliche Pflicht sei, diese segensreiche Einrichtung zu unterstützen. General a. D. Speth wies angesichts

der Entwicklung auf die Dringlichkeit einer Ausbildung von mindestens fünf Prozent der Bevölkerung in Erster Hilfe hin. Er sprach anhand von Lichtbildern über die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes. Landrat Haisch versprach, das BRK tatkräftig zu unterstützen, und bat die Gemeinden um die Errichtung von Unfallhilfsstellen, soweit sie solche noch nicht besitzen.

Ehrungen in Kempten

Im festlich geschmückten großen Saal des Katholischen Vereinshauses fand sich die große Rotkreuzfamilie des Stadt- und Landkreises Kempten zur traditionellen Weihnachtsfeier zusammen. Ein Quartett der Stadtkapelle mit Stadtkapellmeister Hugo Schmith leitete den Abend mit der Ouvertüre zu Rossinis Oper „Tancredi“ ein und bereicherte ihn noch mit weiteren Musikvorträgen. Oberbürgermeister August Fischer, 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Kempten, begrüßte die Gäste und sprach die Hoffnung aus, der BRK-Kreisverband Kempten möge auch im kommenden Jahr im Geiste der Kameradschaft und im Gespür der Pflicht den Rotkreuzzielen dienen. Nach weihnachtlichen Gedichtvorträgen der Bereitschaftshelferinnen Wegmann und Rösl wurden die Lichter an den beiden Christbäumen und an der liebevoll gestalteten Tischdekoration entzündet. Im Schein von 121 Kerzen vereinten sich die Anwesenden zum gemeinsamen Gesang des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“. Im Mittelpunkt der Feier stand die Verleihung von Dienstausszeichnungen und Ehrenurkunden an 46 bewährte und verdiente Angehörige der Sanitätskolonne sowie an 33 der weiblichen Bereitschaft. Erster Vorsitzender Oberbürgermeister Fischer nahm sie mit ehrenden Worten und Glückwünschen vor: Zuerst überreichte er Dr. med. Hans Vollmer, Dietmannsried, für besondere Verdienste auf dem Gebiete der Wasserwacht die Silberne Ehrennadel des Roten Kreuzes. Dieselbe hohe Auszeichnung wurde der unermüdllichen Fürsorgerin Ida Müller zuteil. Die Ehrungen, die im Auftrag des Vorsitzenden des BRK, Dr. Hans Ehard, erfolgten, nannte Oberbürgermeister Fischer ein Zeichen, daß das Rote Kreuz und die Öffentlichkeit die Dienste anerkennen, die sich diese Männer und Frauen um den Nächsten erworben haben. Gerade in Zeiten, wie wir sie erst jüngst erlebten, habe man die Bedeutung des Roten Kreuzes wieder so recht ermessen können.

Die nächste Nummer des Mitteilungsblattes des Bayerischen Roten Kreuzes erscheint am 20. Januar 1957. Es wird gebeten, Berichte über Weihnachtsfeiern und Weihnachtsbetreuungen bis spätestens 10. Januar an das Präsidium einzusenden.

Inhalt des Blattes 17:

- Weihnachtsgruß des Präsidenten.
- Zwischenbilanz der Ungarnhilfe.
- Das Rote Kreuz — ein Werk des Abendlandes.
- Prof. Dr. Schimrath bei der Gesundheitswoche in Oberammergau.
- Herbsttagung des Landesausschusses für Frauenarbeit.
- Hauptversammlung in Niederbayern/Oberpfalz.
- Hauptversammlung in Unterfranken.
- Allgemeines: 1. Fälschmeldung der „Prawda“. 2. Dr. Pürckhauer erhält Großes Verdienstkreuz. 3. Sperrkalender „Freies Wochenende“. 4. Neuer Präsident in Südbaden.
- Frauenarbeit: 5. Schwesternhelferinnen gesucht. 6. Frauenarbeitstagung in Nürnberg. 7. ... und in Oberbayern und Schwaben“. 8. Über 4800 ehrenamtliche Stunden im Krankenhaus.
- Wasserwacht: 9. 17 Grund- und Leistungsscheine an Bundeswehrangehörige. 10. Ehrungen der Wasserwacht. 10a. Ehrung für vier Lebensretter in Augsburg.
- Jugendrotkreuz: 11. Die Lotsen arbeiten nicht mehr. 11a. Weihnachtsfeier der Ortsvereinigung Karlsfeld, Landkreis Dachau. 11b. Faltschachtelaktion für Ungarn. 11c. Buchspende für jugendliche Flüchtlinge aus der Ostzone.
- Versicherungsfragen: 12. Unfallverhütungsvorschrift.
- Personalfragen: 13. Warnung.
- Aus den Bezirksverbänden: 14. Oberbayern. 15. Unterfranken. 16. Niederbayern/Oberpfalz. 17. Ober- und Mittelfranken. 18. Schwaben.